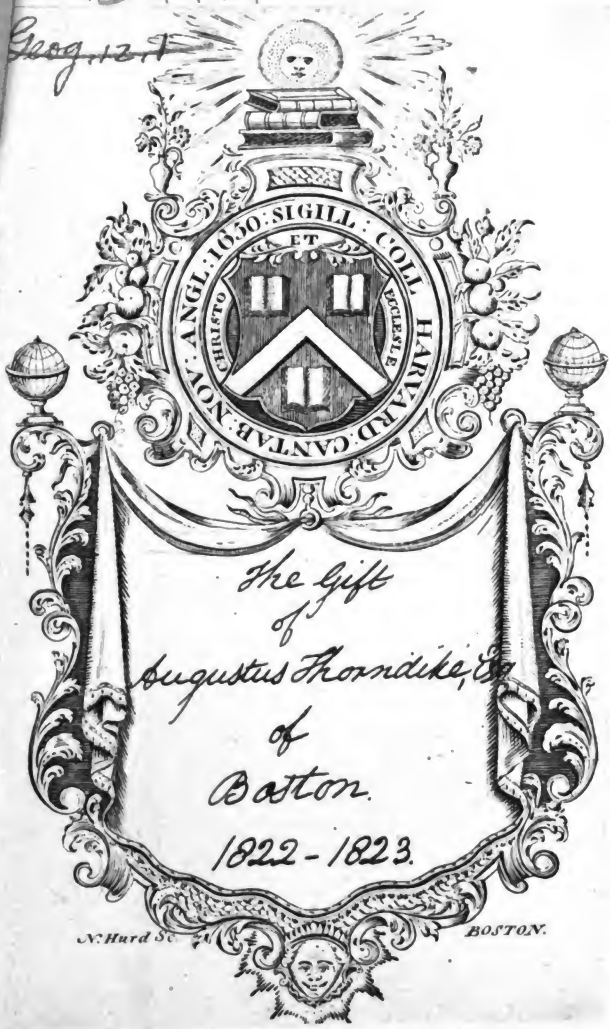
# *Allgemeine geographische Ephemeriden*

Friedrich Justin Bertuch

Digitized by Google

KD 4484
Geog. 12.1



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Allgemeine
# Geographische
# EPHEMERIDEN.

Verfasset

von

einer Gesellschaft von Gelehrten,

und herausgegeben

von

F. J. Bertuch,

Doctor der Philosophie und Herzogl. Sachsen-Weimar Legations-Räthe.

---

*Zwei und dreifsigster Band.*

---

Mit Charten und Kupfern.

---

Weimar,

im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs.

1810.

Digitized by Google

Geog. 12. 1

Digitized by Google

Allgemeine

Geographische

# EPHEMERIDEN.

*XXXII. Bds. erstes Stück. Mai* 1810.

## ABHANDLUNGEN.

### I.

### *Die sieben Pagoden.*

(Ein Nachtrag zur Beschreibung derselben in den *Allg. Geogr. Ephemeriden* 7tes Stück 1809.)

Von dem

*Herrn Freiherrn Fr. v. Dalberg,*

(Nebst einer Kupfertafel.)

Dem Verfasser des interessanten Aufsatzes über die Ruinen von *Mavalipuram* mufs jeder Freund indischer Alterthümer für seine aus *Haafner* und



Digitized by Google

anderen Vorgängern gesammelten Nachrichten danken. Ihm scheint indessen die im fünften Bande der *Asiatic Researches* befindliche Beschreibung von *Goldingham*, der nebst einer genauen Schilderung der *sieben Pagoden* und der gegenüber liegenden Küste, zugleich *Ektypen* der auf den Trümmern befindlichen Inschriften giebt, entweder unbekannt, oder nicht zur Hand gewesen zu seyn.

Im Allgemeinen stimmt *Goldingham* mit *Haafner's* Beschreibung überein. — Auch er fand (wovon *Chambers*, *Fr. Paulino*, *Daniels*, *John* fast gänzlich schweigen) auf der Landseite, unfern des von einigen Bramen-Familien bewohnten Dorfes, *) besonders in den $2\frac{1}{2}$ geographische Meilen breiten Thale, auf den Bergen rings umher, und eine weite Strecke ostwärts des Thales, beträchtliche Ueberbleibsel von Mauerwerken, Säulen, Tempeln, Pallästen und colossalen, noch unbearbeitet daliegenden Gesteinen, klagt aber gleichfalls über die fast unübersteiglichen Beschwernisse, diesen merkwürdigen Trümmern beizukommen, weniger noch der öden Gegend, als der Gefahr wegen vor wilden Thieren, Tigern, Hyänen, Schakals und Schlangen, die in den Hölen und Gewölben dieser Trümmern sich häufig aufhalten.

*) Wovon jedoch die meisten aus Mangel an Nahrung zur Zeit, als dieser Reisende den Ort besuchte, entflohen waren.

Digitized by Google

Bewundernswürdig, sagt er, sind die künstlich aus dem härtesten Steine geformten Abbildungen von Menschen und Thiergestalten, worunter sich vorzüglich colossale Elephanten und Löwen auszeichnen. Nicht minder die aus *einer* Felsenmasse gehauenen Tempel und Gebäude, deren fremder, doch nicht ungefälliger Styl auf *nördlichen* Ursprung deutet. Gleich merkwürdig sind die ohne Kalk und Mörtel auf einander liegenden, oder besser zu sagen, in einander gefügten Mauerwerke, aus schwarzen ungeheuren Felsmassen bestehend, nicht unähnlich den sogenannten *Riesen-Mauern* (Constructions Cyclopéennes) die *Petit-Radel* *) in Griechenland, Italien, und andere durch ihn aufmerksam gewordene Reisende in mehreren Gegenden entdeckt haben; gewifs verdiente es untersucht zu werden, in wiefern *diese* mit jenen uralten Gemäuern übereinstimmen, die offenbar Werke eines mächtigen erobernden Volkes sind, das in den frühesten Zeiten (aus Nord- oder Mittel-Asien) *Süd-*, *Ost-* und *West*wärts wandernd, diese unvertilgbaren Reste seiner Macht und Gröfse hinterliefs.

Mitten unter Trümmern wandelt der fromme *Hindu* hier auf heiligem Boden; überall erblickt er Gegenstände seines heiligen Dienstes, Abbildungen seiner Götter und Schutzgeister; die er-

*) S. Eclaircissemens sur les Constructions de plusieurs Monumens militaires de l'antiquité, par *Petit-Radel*. Paris, An XII.

Digitized by Google

habenen Verhältnisse dieser Trümmern, der fremde Styl ihrer Bauart, die noch unentzifferten Inschriften, Alles deutet auf hohes Alterthum.

Wenn nun in den vier indischen *Jug* oder Weltaltern (wovon die 2 ersten *Satya* und *Treter Jug* blos astronomisch und cosmo-geologisch sind) die *geschichtliche* Periode, wie aus Vergleichung der verschiedenen Zeitrechnungen erhellt, erst am Ende des *dritten* oder *Divaper Jug* beginnt, und durch das letzte, noch jetzt dauernde Weltalter (*Cali Jug*) fortläuft; wenn ferner die poetischen Sagen, die in dem grofsen Gedichte: *Maha baut* aufgezeichnet sind, und, wie bei allen Nationen diese Dichtungen ihre früheste Geschichte enthalten; bezeugen, dafs der heilige Krieg, der zwischen den zwei Herrscher-Familien der *Coros* und *Panda's* oder *Pandaven*, um den Besitz des indischen Throns entstand, und mit völliger Zernichtung des ersten Geschlechts ausgieng, zu Ende des *dritten* oder *Divaper Jugam* geführt ward, in welcher Epoche auch *Chrisnen* (*Wischnu's* 8te Menschwerdung) erschien, der im Stamme der *Käteris* (oder Krieger) geboren, als ein muthiger Fürst und Eroberer seinen Verwandten, den *Panda's*, beistand, und den Sieg wider die sie unterdrückenden *Coros* erringen half; so haben wir hier einen Leitfaden, der zur Aufklärung der Geschichte und ursprünglichen Bestimmung dieser Trümmern führen kann. Denn die meisten uns hier ansprechenden Bilder und Symbolen deuten auf *Chrisnen's* Jugend, und auf die romantischen Schilde-

Digitized by Google

rungen seiner Kriegszüge. Bald erscheint er als Hirtengott, auf der Flöte blasend, von seinen *Gopis* oder Schäfermädchen umringt — dort ist *Arijon* sein geliebtester Schüler, einer der 5 Pandoschen Brüder; ferner *Judister* oder *Dhermà-Rajàh* der älteste und das Haupt dieses Geschlechts — auf hohen Felsen erblickt man desselben Thron, und *Draupati's* seiner Gattin Bad — auch die geheiligten Thiere, die grofse Schlange, den Affen *Hannumau*, eine Verwandlung *Mahodea's*, auch zwei dem *Shiva* oder *Shiven* geweihte Tempel, (so die übrigen Reisenden nicht erwähnen) bemerkt *Goldingham*, und in dem einen die Abbildung des von den *Shiviten* vorzüglich verehrten *Lingams*.

Dieses Alles berechtigt zur Muthmafsung, dafs diese Trümmern einer einst so mächtigen Stadt, von *Judister* erbaut worden. — Doch gaben einige Bramen der Gegend, unserm Reisenden folgende, etwas verschiedene Auskunft: Ein nordischer Fürst (vielleicht einer der Eroberer, deren es in Indien so viele gab) habe vor mehr als 1000 Jahren in der Absicht, grofse und zahlreiche Prachtgebäude aufzuführen, drei bis viertausend Maurer und Werkmeister versammelt, die aber, da sie des Preifses wegen nicht mit ihm eins werden konnten, sämtlich entflohen, und an dieser Küste sich versammelten, um eine Stadt voll erhabener Prachtgebäude aufzuführen, und diese Wunderwerke zu errichten, die sie jedoch, nach einigen Jahren — nachdem der *Rajah* sie wieder zu sich berief, unvollendet liegen liefsen.

Digitized by Google

Was nun ihren Ursprung und die ihr gegebenen Beinamen: der *Stadt des grofsen Tigers*; der *Pfauen-*, und der *Opfer-Stadt* betrifft, so wage ich hierüber folgende Muthmafsung: die Anhänger des *Shiven* rühmen sich eines höhern Alterthums, als die übrigen indischen Sekten, und scheinen besonders in Süd-Indien frühe Sitze gehabt zu haben. — Dafs *Mavali-puram* nun zu den vorzüglichen Orten gehört habe, worin die *rächende* Gottheit oder *Shiven* verehrt wurde, beweisen die ihm geweihten Tempel, die *Goldingham* daselbst entdeckte, in deren einem man, nebst dem *Lingum* auch eine riesenmäfsige Helden-Figur erblickt, die auf dem Boden festgehalten wird.

Aus der indischen Götterlehre ist aber bekannt, dafs *Shiven* von seiner Gattin *Bhavani* einen dritten Sohn hatte, Namens *Subramannja*, auch *Cartiçeya* oder *Kartigua*, und zwar *deswegen* genannt, weil er vom Gestirn *Kartigua* erzogen ward. Unter den indischen Halbgöttern ist er der erste, *der eigentliche indische Hercules* *)

*) *Plinius* (vermuthlich nach griechischen und römischen Sagen, die alle fremden Götter so gern einheimisch machten) erzählt: *Hercules* habe seiner einzigen Tochter das Land *Panda* (unter welcher Benennung es auch bei *Ptolemaeus* erscheint) mit 300 Städten geschenkt, und von ihr leiteten die Nachfolgerinnen ihre Herkunft her. Siehe *Mannert* Geographie der Griechen und Römer V. Th. S. 120. — Ueberhaupt war das Küstenland *Coromandel*,

ein Held, der die berühmtesten Thaten vollbrachte, und bei den Unsterblichen *Muhasena* oder Befehlshaber der himmlischen Heerschaaren ist. Vorgestellt wird er mit sechs Häuptern und zwölf bewaffneten Armen, er heifst *Kumara* oder der Jüngling, ferner *Scanda* wegen der Schnelle, womit er seine Heere anführt, und seine Bahn durchläuft, endlich *Shighivahana* der *Pfauenträger*, (sinnbildlich, weil sein Blick scharf ist wie ein Pfauenauge, und er deshalb auf einem Pfauen reitet.) *Shiven* schickte ihn gegen den übermüthigen Riesen *Sura - Parpma*, ihn zu bestrafen, welches auch nach langem Kampfe geschah, denn der Gott hieb ihn mitten von einander; aus der einen Hälfte entstand der *Pfau*, der ihm statt des Pferdes dient, aus der andern ein *Hahn*. — Er wird häufig verehrt, nicht allein durch tägliche Opfer, und wöchentliche Fasten, sondern auch durch jährliche Feste; sein Bildnifs findet man in allen Pagoden des *Shiven* in einer Nebenkapelle. — Es giebt auch einige Orte, wo Wunder von ihm geschehen seyn sollen.

oder des *Pandions Reich*, worin nach der ptolemäischen Charte *Maliarpha* genau an der Stelle des heutigen *Malipuram* liegt, den Alten sehr bekannt. — Die Einwohner waren handelnde Seeleute, deren Küsten und Häven von Persern, Arabern, Ethyopern u. a. häufig besucht wurden; (s. *Robertsons histor. disquisitions concerning India*) kein Wunder also, wenn auch *hier* sich *Heerens* treffliche Idee bewährt: dafs die berühmtesten Tempel und Opfer-Stätten gewöhnlich an grofsen Heerstrafsen, und häufig besuchten Handelsplätzen angelegt wurden.

Digitized by Google

Diese Attribute nun passen alle auf das, in dem erwähnten *Shiva*-Tempel stehende Bildnifs, wozu noch kömmt, dafs *Fr. Paulino Bartolomäo* *) die Städte *Mavalipuram* oder *Mahabalipuram*, nach der an der Küste *Coromandel* gewöhnlichen Redensart, *bestimmt* die *Pfauen Stadt* nennt, welches Alles zur Muthmafsung berechtigt, dafs *Subramannja*, oder vielmehr der ihm geweihte *Pfau* diesem Orte den Namen gegeben. *Tigerstadt* könnte sie heifsen, weil dieses Thier sich stets im Gefolge *Shivens*, dem Vater des *Subramannja* findet.

Wenn nun dieser Halbgott in astronomischem Sinne unter dem Namen *Kartiga* (wie *Fr. Paulino Bartolomaeo* behauptet **), die 27te Constellation bedeutet, die der Mond durchläuft, und als zuverlässig angenommen werden kann, dafs die Verehrung der Gestirne dem Dienste bildlicher Götter vorhergieng, so dürfte dies noch mehr beweisen, dafs in ältester Zeit, noch *vor Judisters* Epoche hier ein Sitz des *Sabäi*schen Religions Cultus gewesen, der späterhin durch Einführung der *Wischnù*- und *Shivàs*-Verehrung verdrängt worden, und in dem Sinne wäre auch die Benennung der *grofsen Opferstadt* diesem Orte anpassend. ***)

*) S. dessen Reise nach Ostindien S. 30; auch Bramanen-System; Art. *Subramannja*.

**) S. Darstellung der indischen Götterlehre. S. 175.

***) *Chambers* giebt nach dem *Maha-barat* ihr einen andern Ursprung: *Bali* (heifst es dort) ein Urenkel

Was ferner die von der See umspülten Trümmern, oder *sieben Pagoden* betrifft, konnte *Goldingham* weder die übergüldeten Dächer noch Mauerwerke, die nach der Aussage früherer Reisenden zur Ebbe-Zeit hier sichtbar werden sollen, nicht entdecken; vermuthlich sind sie verfallen; die merkwürdigste geologische Thatsache aber, sind die auch von ihm bemerkten Aushölungen und Risse in dem Felsen, der diese Ruinen trägt, und die wahrscheinlich Wirkung einer grofsen Erderschütterung oder sonstiger zerstörender Ereignisse sind, die diese Erd- und Felsmassen von der Küsten Seite trennte. Hierüber läfst sich Folgendes muthmafsen: In

des mächtigen Riesen *Hirinatcheret* und Beherrscher des südlichen Indiens, erbaute diese Stadt, die kurz *nachher* von den Göttern selbst, aus Eifersucht über ihre Pracht wieder zerstört ward. Diese Sage ist um so bedeutender, als die geographische Beschreibung im *Mahabarat* völlig mit der heutigen Lage von *Mavalipuram* übereinstimmt. — Auch der *Rameyan*, ein alt indisches Gedicht, erwähnt eines mächtigen Königs *Bali* aus dem Sonnengeschlechte, der das Land seines Bruders *Sougri* (die Sonne) usurpirte, allein von *Chrisnen* daraus vertrieben und getödtet wurde. (*Mythologie des Indous par Md. de Pollier Tom. I. p.* 338.) So viel Historisches in dieser alten Mythe auch liegen mag, begründet sie, wie mir scheint, doch keineswegs die Behauptung, dafs diese Trümmern *Bomanischen* oder *Siamesischen* Ursprungs seyen; leichter liefse sich wohl diese alte Sage mit der Hypothese vereinigen, dafs *Mahavalipuram* von *Judister*, oder in *Judister's* Zeitalter erbaut, und *Subramannja* (dem indischen Hercules) geweiht worden.

Digitized by Google

den *Purannas* und dem *Mahabhrat* wird einer Stadt erwähnt, die *Chrisnen* bei seiner Ankunft in *Decan* durch Wunder aus der See hervor gerufen haben soll, voll der glänzendsten Palläste und Tempel, Namens *Dwarka*; worin er seinen Wohnsitz aufschlug, und die *Pandionen* als Herrscher einsetzte; diese herrliche Stadt glänzte aber nur bis zu *Chrisnens* Tode, zu welcher Epoche sie durch ein Erdbeben wieder verschwand, und vom Meere verschlungen ward. Diese Mythe ist, wie mir scheint, mit unverkennbaren Spuren einer physischen Revolution, die in dieser Gegend sich ereignete, zu sehr übereinstimmend, um jene Trümmer nicht als Ueberreste der eben erwähnten untergegangenen Stadt zu bezeichnen *),

Die von *Goldingham* gesammelten Inschriften dieser Stätte theile ich hier auf beiliegender Tafel mit, in der Hoffnung, dafs, falls sie von

*) In dem jüngst erschienenen merkwürdigen Buche: *La Mythologie des Hindous travaillé sur des Mspts. autentiques de l'Inde pr. Mdme. de Polier. Rudolstadt et Paris* 1809. wird Ch. 7. S. 545. diese Sage ausführlich erzählt. *Chrisnen* (so sagt die Mythe) liefs einst den Pfeil *Saran* fliegen, sogleich stand auf des Gottes Geheifs vom himmlischen Baumeister *Bismarka* aufgeführt, die prachtvolle Stadt vollendet da. — Geschichtlich heifst dies vielleicht so viel: *Chrisnen*, ein gesetzgebender Eroberer aus Norden, der die *Vishnù*-Religion verbesserte, erbaute auf den umher liegenden Inseln durch Kunst und viele Werkleute eine Stadt, die späterhin durch Erdbeben wieder untergieng.

Digitized by Google

irgend einem Sprachforscher entziffert würden, sie die hier geäufserte Muthmafsung über den Ursprung dieser Ruinen entweder bestätigen oder neues Licht darüber verbreiten werden.

*Siamesisch* oder *Bomanisch* (wie *Chambers* in seiner Beschreibung von *Mahabalipuram* *) behauptet) sind sie nicht, dies widerlegt schon der ganze Hergang der Begebenheiten in dieser Gegend, auch sind die Schriftzüge der Bramanen, selbst ihre geheime Priesterschrift, *Bali* genannt, zu *abgerundet*, um in harte Felsmassen eingegraben zu werden. — Die *Dèvanagary* Schrift hingegen scheint, wie *Langle's* sehr richtig behauptet **) das älteste schriftliche Alphabet zu seyn, und zwar 1) wegen ihrer *oncialen viereckigten* Form, und daher entstehenden gröfseren Eigenthümlichkeit zur *Steinschrift* in jener Zeit, wo noch wenig Anderes geschrieben und gelesen wurde, als auf öffentlichen Denkmalen; 2) seiner auffallenden Aehnlichkeit wegen mit den alten Inschriften zu *Monguir* und *Gaya*, deren Character (wie *Wilkens* erklärt hat) die *Prototypen* des *Devanagary* sind. 3) weil die meisten späteren Schriftzüge des *Samscrit*, als *Grantam* und an-

*) *Asiat. Research. Vol. I.*

**) *Recherches asiatiques T. I. pag. XXXIX;* siehe auch *Alphab. Bomanum Regni Avae. Romae* 1776. nebst *Alph. Bramanum, Tibetanum, Cophtum;* eben daselbst. — *item* die Schriftafeln von *Büttner;* und das *Bali* Alphabet in *Wahls* orientalischer Litteratur Tab. 2.

Digitized by Google

dere davon abzuleiten sind; selbst die Tibetanischen, Bomanischen, (Kophtischen) vielleicht auch Georgisch - Armenischen, und Zendischen, (wie mehrere Sprachforscher vermuthen,) daraus entstanden seyn möchten. So viel man nun ohne nähere Forschung vermuthen kann, scheinen die hier angegebenen Inschriften *Samscrit*isch zu seyn. Viel Aehnliches haben sie wenigstens mit anderen, von *Mallet* an verschiedenen Plätzen in *Ostindien* zu *Ellora*, *Salsette*, *Ekvira* u. a. entdeckten, Inschriften; die *Willford* so glücklich war zu entziffern, und zwar, wie er der Societät zu *Calcutta* berichtet, (s. Th. V. der *Calcutti*schen Verhandlungen) durch Auffindung eines *Samscrit*ischen Buches, das ein Bramin ihm mittheilte, und welches mehrere theils alte, theils neuere in Indien übliche Alphabete enthielt, deren Vergleichung mit dem noch üblichen *Devanagary* ihn zur Aufklärung der von ihm untersuchten Denkmale führte.

Wer also *Malipurams* Inschriften zu entziffern versuchen wollte, müfste, meines Erachtens, damit anfangen, sie mit jenen von *Willford* im 5ten Bande der *Asiatic-Researches* mitgetheilten, beide aber mit den *Zend* und *Devanagary* Alphabeten zu vergleichen*)

*) Bei nochmaliger Ansicht dieser Schriftzüge ist mir die *auffallende Aehnlichkeit* vieler, ja der meisten ihrer Buchstaben mit dem *Uçen* der magischen oder geheiligten Priesterschrift der *Tibetaner* so anschaulich geworden, dafs beide wenigstens schwesterlich

*Inschriften von Mahabalipuram.*

No. 1. *An der untern Abtheilung der Basreliefs am südwestlichen Gemäuer.* Diese Inschrift steht an einer anscheinend weiblichen Figur, die nur *eine* Brust hat, wie jene zu

verwandt seyn müssen, und die heiligen Buchstaben der *Llama* Religion am sichersten als Schlüssel zur Entzifferung dieser Inschriften dienen könnten; so wie sie gewifs einiges Licht über den muthmafslich *nordischen* Ursprung dieser Trümmern verbreiten. — Die Buchstaben der *Uçen* Schrift sind übrigens im *Alphab. Tangut. sive Tibet. Romae* 1773 nachzusehen.

*Die unter* den Inschriften stehenden Abbildungen haben viel Aehnliches mit jenen in den berühmten Tempeln zu *Ellora*: (s. *Asiatic Researches Vol. VI.*) *erklärt* würden sie am leichtesten, wenn wir erst die Entzifferung ihrer Inschriften und treue Abbildungen ihrer Figuren hätten. — So viel sich indessen aus blofser Beschreibung urtheilen läfst, scheinen die *männlichen* und *weiblichen* Hauptfiguren No. 1. und 2., welche öfters vorkommen, *Shiven* und seine Gemahlin *Durga* die Göttin *der rächenden Tugend*, vorzustellen. Nach den Attributen, wie beide oftmals auf indischen Denkmalen erscheinen, und den sie umgebenden Nebengestalten, kann der *Heuhaufen* No. 10 der Abbildungen, woran sich die männliche Figur lehnt, als Attribut der *Luki*, Göttin der Fruchtbarkeit und der reichen Saat, gelten, die immer als Begleiterin der *Durga* erscheint, (weil jene nicht allein *zerstörende*, sondern auch *hervorbringende* Göttin ist) auch ist (wie gewöhnlich) der weifse Stier an *Shivens* Seite; ferner sind *Rama*, *Ganesha*, *Carticeya*, die alle zu dieser Götterfamilie gehören, an ihrer Seite. (Ueber deren Abbildungen s. *Meyer* Mythol.

Digitized by Google

*Elephanta.* Auch hat sie gleich jener *vier* Aerme, in der einen Hand hält sie eine Streitaxt, ihr zur Rechten erblickt man eine Schlange.

No. 2. Ueber einer Figur mit *vier* Aermen. Zu ähnlichen Gestalten gehören No. 3. 4. 5. 6. 7.

No. 8. Ueber einer männlichen Figur mit *vier* Aermen, eine Streitaxt in der einen Hand haltend.

No. 9. Ueber einer männlichen Figur mit *vier* Aermen, an einen Stier sich lehnend. Das Haar geflochten, und über dem Kopf zusammen gerollt. Ueber die rechte Schulter hängt eine Schnur, wie jene, so die *Bramen* noch heut zu Tage tragen.

No. 10. Ueber zwei Figuren, Mann und Weib vorstellend. Der erste hat *vier* Aerme, und trägt dieselbe Schnur. Der Mann lehnt sich an einen Heuhaufen, der vor Schwere zu sin-

*Lexicon Art. Durga*). Möglich wäre auch eine andere Deutung, nämlich: auf den, vorzüglich in Süd-Indien, seit den ältesten Zeiten verehrten *Sri Rama* und seine Gattin *Sida*, die ebenfalls die Erde und ihre Fruchtbarkeit bedeutet, so wie *Rama* der südliche *Shiven* oder *Mahadèo* ist. (siehe *Paullini* Darstellung der Brahmanischen Götterlehre S. 130) *Diese* oder *jene* Auslegung mag nun die geltendste seyn, so gehören doch alle hier erscheinende Gestalten zu dem *Cyclus* der Mythen, die sich auf den Dienst *Shivens* und seines Bruders *Wishnu* beziehen.

Digitized by Google

ken scheint. Sein Kopf ist mit einer hohen Mütze bedeckt, das Haar der weiblichen Figur hingegen in derselben Art geflochten, wie jene zu *Elephanta*.

No. 11. Ueber zwei männlichen und weiblichen Figuren; jener hat *vier* Arme, und trägt die Braminen-Schnur.

No. 12. Ueber einer männlichen Figur, mit *vier* Armen und der Schnur.

*Süd-Seite.*

No. 13. Ueber einer männlichen Figur mit *vier* Armen.

No. 14. Ueber einer Gruppe, vorstellend einen Mann, an eine weibliche Figur angelehnt, die unter der Last zu erliegen scheint.

No 15. Ueber einem Mann mit *vier* Armen, in seiner Hand hält er einen Scepter. — Diese Inschrift, die sehr hoch steht, ist wegen der Beschwernifs sie zu lesen, vielleicht nicht ganz correct.

No. 16. Ueber einer männlichen Figur mit *vier* Armen.

*West-Seite.*

No. 17. Ueber einer männlichen Figur, mit der Braminen-Schnur und einem Kriegsschilde in der Hand.

*Ueber der oberen Abtheilung.*

Jede Seite dieser Abtheilung ist mit Figuren geziert, die von den untern zwar verschieden

sind, jedoch zu Einer Familie zu gehören scheinen.

An der östlichen Seite ist eine männliche Figur, die nur *zwei* Arme hat. Sie trägt zwei Fäden, oder Gürtel, deren einer über die Schulter hängt.

Ueber dieser Figur befindet sich die Inschrift No. 13., die vollkommen derjenigen ähnlich ist, die sich an der Pagode nächst dem Dorfe auf dem jenseitigen Ufer befindet.

No. 18. Diese Inschrift ist in dem Fufsboden des Gasthauses (*Choultry*) nächst dem Dorfe, eingegraben; sie ist sehr roh bearbeitet, und wahrscheinlich von ganz andern Künstlern, als jene Schriftzüge an den grofsen Gebäuden verfertigt.

*Friedrich v. Dalberg.*

---

Digitized by Google

## 2.

## *Nachrichten über die Inseln Lekeo oder Lieukieu;**)

entlehnt aus dem Tagebuche des Schiffes *Friedrich* von *Calcutta*, auf seiner letzten Reise von *Nangasaki* nach *Japan*, im Jahr 1803.

Aus dem Englischen mitgetheilt von *Epidauriste Colin*, auf *Ile de France*.

---

Die *Lekeo-Inseln*, welche zwischen dem 26. Grade 5 Minuten und 28. Grade 46 Minuten nördlicher Breite und zwischen dem 127. Grade 30 Minuten und dem 130 Grade 10 Minuten östlicher Breite von *Greenwich* liegen, sind alle bewohnt und gut angebauet; sie bringen viel Reifs, eine Art kleiner Erbsen, *Holl* genannt, und viel andere Körner, so wie Pataten von sehr gutem Geschmacke, Kürbisse und viele Früchte und Zugemüse verschiedener Arten hervor. Auch findet man daselbst Pferde, Hornvieh, Schweine und sehr schönes Geflügel.

*) Da die *Lekeos-Inseln* noch zu den unbekannteren Theilen der Erde gehören, so mufs uns jede neue Nachricht von denselben willkommen seyn. Die hier folgende kurze Nachricht ist von dem franz. Uebersetzer in das 27ste Heft von *Malte Bruns Annales* geliefert worden.

D. H.



Digitized by Google

Die nordöstliche Insel, welche wir *Haveninsel* genannt haben, bringt Kupfer und Eisen hervor; sie ist sehr holzreich; die Fichte wird daselbst sehr schön und könnte zum Bauen dienen. Man findet an der Küste viel Korallen- und Muschelwerk, unter welchem man die schöne, in Indien so gesuchte, Perlenmutter auszeichnet.

Ueberall, wo wir ans Land stiegen, wurden wir von den Einwohnern auf die freundschaftlichste Weise aufgenommen. Sie gaben uns alle Nachrichten, die wir wünschen konnten und schienen es mit Vergnügen zu thun, bis wir nach dem Aufenthalte ihres Königs fragten. Diese Frage schien sie wie ein electrischer Schlag zu erschüttern; sie weigerten sich immer sie zu beantworten und einige derselben vermieden es sorgfältig dieser erlauchten Person zu erwähnen. Es schien ihnen ein Verbrechen, sich von ihr zu unterhalten. Mit einem Worte, wir konnten in Betreff derselben nicht die mindeste Nachricht erhalten.

Die Tracht der Einwohner gleichet beinahe der Japanischen; aber sie schienen eine sehr verschiedene Denkart zu haben, indem ihnen der Geist der Unabhängigkeit und der Kriegslust abgeht, den man bei den Japanern findet.

Der Ackerbau beschäftigt sie ganz. Wir sahen nicht die mindeste Angriffswaffe, nicht einmal einen Bogen oder eine Keule. Ihre Kleidung kann einem so kalten Klima, wie das der Lekeo-Inseln, nicht sehr angemessen seyn. Sie besteht aus mehreren Röcken von einem Zeuche,

Digitized by Google

so leicht wie Gaze, und welches sehr angenehm im Sommer, aber ein wenig kalt im Winter seyn mufs.

Die Häuser sind von Stein, mit Ziegeln bedeckt und im Allgemeinen gut gebauet; sie liegen fast alle mitten in einem Garten, der mit einem Zaun oder einer Mauer umgeben ist.

Diese Insulaner sind geschickt und sehr erfinderisch im Maschinenbau, wenn wir übrigens darauf nach mehreren gezahnten Rädern und nach andern, sehr gut ausgeführten Maschinen schliefsen dürfen, die sich an einer grofsen Mühle befanden, welche wir auf der Haveninsel sahen. Wir haben auch schöne Salinen bemerkt, die ein sehr weifses Salz liefern, so wie eine *Jonque* von 200 Tonnen, welche eben vom Stapel gelassen worden war, und mehrere andere Fahrzeuge von minderer Gröfse.

Die Küsten dieser Insel bestehen fast alle aus Korallen oder Granit, und das Meer, welches sie bespült, hat einen Ueberflufs an Fischen, von denen die Einwohner eine grofse Menge verzehren. Sie fischen nur bei schönem Wetter und bedienen sich zu diesem Ende nur kleiner Piroguen (Kähne) oder vielmehr ausgehölter Bäume.

Diese gebrechlichen Fahrzeuge, welche sehr schnell gehen und deren jedes 4 — 6 Menschen trägt, entfernen sich nicht vom Ufer und wären nicht im Stande, schlimmen Wetter oder einem etwas unruhigen Meere zu widerstehen.

Digitized by Google

Wegen der Nachbarschaft dieser Inseln mit *Japan* sieht man ein, dafs man leicht einen vortheilhaften Handel mit diesem letztern, so reichen und bevölkerten Lande anknüpfen könnte, da die Winde so streichen, dafs sie die Schifffahrt nicht hindern.

Die *Lekeo-Inseln* haben einen beträchtlichen Umfang und würden eine Menge Tuch, Wolle, kleine Glaswaaren, Leder, Baumwolle, Pfeffer, Zucker, Specereien und Kattune verbrauchen, lauter Dinge, welche die Einwohner sehr zu schäzzen schienen.

Die Europäer sind in dem, was diese Inseln betrifft, sehr unwissend. Unsere Geographen setzen sie auf ihren Charten in eine nord-südliche Richtung, ob sie gleich von Nord-Ost nach Süd-West liegen. Man findet daselbst wenig Häven, aber die Küsten sind sicher und nicht gefährlich. Ein Schiff kann sich immer davon entfernt und, bis zu schönem Wetter, See halten. Zur Zeit des neuen und vollen Mondes ist es gemeiniglich sehr windig und es regnet viel. Das Klima schien uns gemäfsigt, und es herrschte daselbst fast immer schön Wetter mit einem leichten Nordostwinde.

Die Reise des Lord *Macartney* nach *China*, meldet, dafs die englische Gesandtschaft, zu *Peking* zwei Gesandten der *Lekeo-Inseln* angetroffen habe; aber dieses ist ein Irrthum. Die Einwohner haben uns versichert, dafs sie seit zwanzig Jahren mit *China* in gar keiner Verbindung stün-

Digitized by Google

den, und diese Gesandten kamen ohne Zweifel von einigen westlicher gelegenen Inseln.

*La Pérouse* erwähnt in seiner Reise der *Lekeo - Inseln* und hält mit dem Verfasser der Schifffahrts - Chronik (*Naval Chronicle*) dafür, dafs man mit diesem Lande einen vortheilhaften Handel anknüpfen könnte.

Digitized by Google

## 3.

## Bevölkerung

der einzelnen Departemente von Frankreich,

nach den Angaben des *Almanach Impérial* von den Jahren 1809 und 1810. *)

| *Departem. des* | 1809. | 1810. |
|---|---|---|
| *Ain.* | 304,468 | 304,468 |
| *Aisne.* | 442,989 | 442,989 |
| *Allier.* | 260,366 | 260,366 |
| *Basses-Alpes.* | 146,994 | 146,994 |
| **Hautes-Alpes.* | 124,763 | 121,503 |
| *Alpes maritimes.* | 131,266 | 131,266 |
| **Apenninen.* | 238,684 | 214,746 |
| **Ardèche.* | 560,004 | 290,833 |
| *Ardennen.* | 275,292 | 275,792 |
| **Arno.* | 536,450 | 599,750 |
| *Arriège.* | 222,936 | 222,936 |
| *Aube.* | 238,819 | 238,819 |
| *Aude.* | 240,993 | 240,993 |
| **Aveiron.* | 331,373 | 318,047 |
| *Bouches-du-Rhone.* | 293,235 | 293,235 |
| *Calvados.* | 505,420 | 505,420 |
| **Cantal.* | 220,304 | 251,436 |
| **Charente.* | 321,477 | 326,885 |
| **Charente-inférieure.* | 402,105 | 393,011 |

*) Die Departemente, bei welchen Abweichungen in der Volksmenge vorkommen, sind hier mit Sternchen bezeichnet worden. Die unverändert gebliebenen Zahlen beweisen nichts anderes, als dafs von den Departementen, bei welchen sie stehen, keine neuere Angabe eingelaufen ist; denn unverändert bleibt doch wohl die Volkszahl nie, wenn man anders nicht mit runden Zahlen zufrieden ist.

D. H.

Digitized by Google

| Dep. des | 1809 | 1810. |
|---|---|---|
| *Cher. | 218,297 | 228,158 |
| *Corrèze. | 250,384 | 254,271 |
| *Côte-d'or. | 347,842 | 355,436 |
| *Côtes du Nord. | 510,4[illegible]6 | 519,920 |
| *Creuse. | 228,271 | 226,224 |
| *Doire. | 233,800 | 234,822 |
| *Dordogne. | 410,350 | 424,113 |
| *Doubs. | 227,075 | 226,093 |
| *Drôme. | 284,993 | 253,372 |
| *Dyle. | 432,019 | 431,969 |
| Escaut. | 636,438 | 636,438 |
| *Eure. | 415,577 | 421,487 |
| *Eure et Loir. | 259,967 | 265,996 |
| Finisterre. | 452,895 | 452,895 |
| Forêts. | 246,333 | 246,333 |
| Gard. | 322,144 | 322,144 |
| Haute-Garonne. | 367,551 | 367,551 |
| Gênes. | 400,056 | 400,056 |
| Gers. | 286,497 | 286,497 |
| Gironde. | 314,562 | 314,562 |
| Golo. | 112,348 | 112,348 |
| Hérault. | 307,099 | 307,099 |
| Ille et Vilaine. | 508,344 | 508,344 |
| Indre. | 204,741 | 204,721 |
| Indre et Loire. | 275,292 | 275,292 |
| Isère. | 471,660 | 471,660 |
| Isle d'Elbe. | 12,120 | 12,120 |
| Jemappe. | 472,366 | 472,366 |
| Jura. | 292,882 | 292,882 |
| Landes. | 240,146 | 240,146 |
| Léman. | 210,476 | 210,478 |
| Liamone | 62,354 | 62,354 |
| *Loir et Cher. | 213,482 | 209,520 |
| Loire. | 315,858 | 315,858 |
| Haute-Loire. | 268,202 | 268,202 |
| Loire-inférieure. | 407,827 | 407,827 |
| Loiret. | 285,395 | 285,395 |
| *Lot. | 268,149 | 269,176 |

Digitized by Google

| Dep. des | 1809. | 1810. |
|---|---|---|
| Lot et Garonne. | 326,127 | 326,127 |
| Lozère. | 143,147 | 143.147 |
| Lys. | 491 193 | 491.143 |
| Maine et Loire. | 404,489 | 404 489 |
| Manche. | 581.429 | 581 429 |
| *Marengo. | 318,487 | 318,447 |
| Marne. | 311,017 | 311,017 |
| Haute-Marne. | 237,785 | 237,785 |
| Moyenne. | 332,253 | 332,253 |
| *Méditerranée | 316,000 | 318,725 |
| Meurthe. | 365,810 | 365,810 |
| Meuse. | 284,703 | 284,703 |
| Meuse-inférieure. | 267,249 | 267,249 |
| Montblanc. | 300,239 | 300,239 |
| Montenotte. | 289,823 | 289,825 |
| Mont-Tonnerre. | 342,316 | 342,316 |
| Morbihan. | 403.423 | 403 423 |
| Moselle. | 385.949 | 385,949 |
| Deux Néthes. | 284 584 | 284,584 |
| Nièvre. | 293 263 | 293,263 |
| Nord. | 839,833 | 839 833 |
| Oise. | 383,507 | 383,507 |
| *Ombrone. | 151,250 | 162,795 |
| Orne. | 425,920 | 425,920 |
| Ourte. | 352,264 | 352,264 |
| *Pas-de-Calais. | 570,338 | 576,706 |
| Po. | 399,237 | 399 237 |
| Puy-de-Dôme. | 5 2,834 | 542,834 |
| Basses-Pyrénées. | 383,502 | 383 502 |
| Hautes-Pyrénées. | 198,763 | 198,763 |
| Pyrénées orientales. | 126,626 | 126,626 |
| *Bas Rhin. | 514,096 | 500,926 |
| *Haut-Rhin. | 404,018 | 442,102 |
| *Rhin et Moselle. | 248.814 | 255,115 |
| Rhône. | 340,980 | 340,980 |
| Roer. | 617,284 | 617.284 |
| Sambre et Meuse. | 180,655 | 180,655 |
| *Haute-Saone. | 300,246 | 300,156 |
| *Saone et Loire. | 447,565 | 448,457 |

Digitized by Google

| *Dep. des* | 1809. | 1810. |
|---|---|---|
| *Sarre.* | 273,569 | 273,569 |
| *Sarthe.* | 410,380 | 410,380 |
| *Seine.* | 631,531 | 631,531 |
| **Seine et Marne.* | 298,815 | 304,068 |
| **Seine et Oise.* | 429,523 | 430,972 |
| **Seine inférieure.* | 642,773 | 642,948 |
| *Sésia.* | 202,822 | 202,822 |
| *Deux-Sèvres.* | 254,105 | 254,105 |
| *Somme.* | 495,058 | 495,058 |
| *Stura.* | 431,438 | 431,438 |
| **Tarn.* | 272,163 | 295,885 |
| *Tarn et Garonne.* | 228,330 | 228,330 |
| **Taro.* | 368,084 | 376,558 |
| *Rom.* | | |
| *Trasimeno.* | | |
| **Var.* | 283,260 | 283,296 |
| *Vaucluse.* | 205,832 | 205,832 |
| *Vendée.* | 268,786 | 268,786 |
| **Vienne.* | 250,807 | 253,048 |
| **Haute-Vienne.* | 244,730 | 243,195 |
| *Vosges.* | 334,169 | 334,169 |
| *Yonne.* | 325,994 | 325,994 |

Digitized by Google

# BÜCHER-RECENSIONEN.

## I.

*Almanach Impérial, pour l'année MDCCCX. présenté à S. M. l'Empereur et Roi, par* Testu. A Paris chez Testu et Cie, Imprimeurs de S. M.. — 910 Seiten in gr. 8.

Auch dieses Mal ist uns dieser, dem Statistiker so überaus wichtige Kaiserlich-französische Staats-, Addrefs- und Hofkalender, für das laufende Jahr 1810, so wie der des vorigen Jahrgangs, vermuthlich aus denselben Gründen, etwas späte zugekommen. Ohne Zweifel ist die Revision der einzelnen Bogen Schuld daran; denn hier finden wir auch das schon aufgeführt und gehörigen Orts angegeben, was, wie z. B. die Vermählung des Kaisers von *Frankreich* mit der österreichischen Erzherzogin *Maria Luise* u. s. w. sich erst seit Neujahr 1810, bis gegen das Ende März d. J. zugetragen und verändert hat. — Dafs der diesjährige Almanach auch etwas stärker ist, bemerken wir im Vorbeigehen.

Da unsere Leser die innere Einrichtung, den Inhalt und den Werth dieses sehr brauchbaren Werkes, aus den Anzeigen der frühern Jahrgänge bereits kennen — der Werth ist dadurch sehr erhöht worden, dafs dieser

Digitized by Google

*kaiserliche Almanach*, wie schon bei vorigem Jahrgange angezeigt worden ist, jetzt unter der Aufsicht des *kaiserlichen Staatssecretariats* gedruckt, und von demselben durchgesehen und verbessert wird — so müssen wir uns jetzt damit begnügen, die weiteren Verbesserungen, so wie die darin verzeichneten wichtigsten Veränderungen hier gehörig anzumerken.

Im Ganzen ist in der innern Einrichtung dieses *Almanachs* nicht sehr viel verändert worden; doch auch dieses Wenige ist, so wie die übrigen wichtigerern Veränderungen, allerdings für den Statistiker merkwürdig; wir zeichnen es zu dem Ende hier aus.

*I. Cap.* Die Genealogie der europäischen Regentenhäuser. — Hier ist als regierende Kaiserin die Erzherzogin *Marie-Luise* von *Oesterreich* schon aufgezeichnet, aber das Datum der Vermählung ist offen gelassen. — Nach den Namen der Brüder des Kaisers, unter welchen auch jetzt noch *Lucien* fehlt, folgt der Name der geschiedenen Kaiserin *Josephine;* nach demselben kommen erst die Namen der drei Schwestern des Kaisers, und zuletzt der seiner Mutter. Diese Rangordnung ist nicht unmerkwürdig. —

*Holland* ist hier noch als selbstständiges Königreich aufgeführt, der Kronprinz als Grofsherzog *von Berg*.

*Rheinbund.* — Grofsherzogthum *Frankfurt.* — Erbprinz *Eugen Napoleon*, Vicekönig von *Italien*.

Die Herzoge von *Sachsen* sind diesmal, wie es sich gebührt, nach der Anciennetät, die Herzoge von *Anhalt* und die Fürsten *Reufs* aber in alphabetischer Ordnung zusammengereihet.

Der *Papst* steht nun nicht mehr unter den souverainen Fürsten, sondern (S. 58.) zu Anfang der 2ten Section des 1. Cap. an der Spitze des Cardinalcollegiums.

Die Veränderungen in den Ministerien (3. Sect.) sin nicht so bedeutend für den Statistiker, dafs sie hi

Digitized by Google

angemerkt zu werden verdienten, aufser bei den *vereinigten Staaten* von *Nordamerika*, wo wir jetzt bis auf Einen, andre Namen finden, als das vorige Jahr, und bei der *Türkei*, wo wir den Namen *Jussuf - Zia - Pascha*, als den des Grofswessiers, und *Hassan - Pascha*, als den des *Capudan - Pascha* jetzt angezeigt finden.

*II. Cap.* Die Grofs - Dignitarien des Reichs; wie voriges Jahr, nur dafs jetzt hier der Fürst von *Neufchatel* zuletzt steht. — Unter den Ministern ist jetzt der Graf von *Montalivet*, statt des Grafen von *Champmol* zu lesen.

Reichsmarschälle nach ihrer Rangordnung und Titeln:

Herzog von *Conegliano*. (*Monney*.)
Fürst von *Efsling*, Herzog von *Rivoli* (*Massena*.)
Herzog von *Castiglione* (*Augereau*).
Fürst von *Ponte - Corvo* (*Bernadotte*).
Herzog von *Dalmatien* (*Soult*).
Marschall *Brune*.
Herzog von *Treviso* (*Mortier*).
Herzog von *Elchingen* (*Ney*).
Fürst von *Eckmühl*, Herzog von *Auerstädt* (*Davoust*).
Herzog von *Istrien* (*Bessières*).
Herzog von *Belluno* (*Victor*).
Herzog von *Reggio* (*Oudinot*).
Herzog von *Ragusa* (*Marmont*).
Herzog von *Tarento* (*Macdonald*).

Senatoren, welche den Titel als Reichsmarschälle haben.

Herzog von *Valmy* (*Kellermann*).
Herzog von *Danzig* (*Lefebvre*).
Graf *Pérignon*.
Graf *Serrurier*.

Digitized by Google

Bei den Inspectoren (*Colonels Généraux*) steht jetzt statt des Herzogs von *Ragusa*, der Graf von *Grouchy*, als General Oberster der Jäger zu Pferd.

Unter den Civil - Grofs - Officieren der Krone, ist jetzt der Grofsmarschall Herzog von *Friaul* dem obersten Kammerherrn, Grafen von *Montesquiou - Fezensal* vorangesetzt. — Das Uebrige, wie im vorigen Jahre.

*III. Cap.* Hofstaat und Leibgarde.

1. *Sect.* Hoofstaat des Kaisers. — Noch immer fehlt der Grofs - Almosenier. — Die Zahl der Kammerherrn beläuft sich jetzt auf 50. Die der Stallmeister, mit Einschlufs des Oberstallmeisters, auf 19. Der Pagen sind 30. — Von den Leibärzten sind jetzt zwei weniger.

2. *Sect.* Der Hofstaat der jetzigen Kaiserin, besteht aus: 1. Grofs - Almosenier, dem Grafen Ferdinand von *Rohan*, 1. Ehrendame, Herzogin von *Montebello*, 1. Dame d'Atour, Gräfin *Deluçay*, 14 Pallastdamen, 1 Ehren - Cavalier und 1 Oberstallmeister.

3. *Sect.* Die Beamten des Hofstaats der französischen Prinzen, welche fremde Throne bestiegen haben. — Diese Herren = 14, und Damen = 15 an der Zahl, geniefsen noch ihre vorige Ehre bei Hofe.

4. *Sect.* Hofstaat der Kaiserin *Josephine*. Er ist jetzt ziemlich verändert. Der Pallastdamen sind jetzt 12, voriges Jahr waren ihrer 27, der Kammerherrn 6, vormals 7, u. s. w.

5. *Sect.* Hofstaat des Fürsten *Borghese* und seiner Gemahlin, der Prinzessin *Pauline*. — Zahlreicher, als das vorige Jahr.

6. *Sect.* Hofstaat der Prinzessin *Elisa*, Grofsherzogin von *Toscana*.

7. *Sect.* Hofstaat der Kaiserin Mutter. Wenig verändert, doch um 3 Personen zahlreicher.

8. *Sect.* Leibgarde. — Von Veränderungen sind hier einige zu bemerken, die ganze Leibgarde des Kaisers besteht jetzt aus folgendem Corps:

Digitized by Google

a) *Grenadier- Corps zu Fufs.*

1 Regt. Grenadiere von 2 Bataillons, mit 1 Compagnie Veteranen.

1 Regt. Füseliers - Grenadiers, von 2 Bataillons.

2 Regt. Scharfschützen - Grenadiers, (Tirailleurs-Grénadiers) jedes von 2 Bataillons.

2 Regt. conscribirte Grenadiers, jedes von 2 Bataillons.

b) *Jäger- Corps zu Fufs.*

1 Regt. Jäger von 2 Bataillons.

1 Regt. Füseliers - Jäger von 2 Bataillons.

2 Regt. Scharfschützen - Jäger (Tirailleurs - Chasseurs) jedes von 2 Bataillons.

2 Regt. conscribirte Jäger, jedes von 2 Bataillons.

c) *Cavalerie.*

3 Escadrons Grenadiers zu Pferde, nebst 1 Escadron Veliten.

3 Escadrons Dragoner, nebst 1 Escadron Veliten.

4 Escadrons Jäger zu Pferde, nebst 2 Compagnien Veliten.

Das Mameluken - Corps.

4 Escadrons Polnische Chevauxlegers.

4 Compagnien Eliten - Gensdarmes.

d) *Artillerie.*

4 Compagnien Artillerie zu Pferde.

8 Compagnien Artillerie zu Fufs.

1 Compagnie Pontonniers - Ouvriers.

2 Bataillons Artillerie - Fuhrwesen, Ingenieurs, 3 Officiere.

e) *Matrosen*, 5 *Rotten.*

f) *Arbeiter*, 5 *Compagnien.*

Digitized by Google

*IV. Cap.* die höchsten Reichs - Collegien.

1. *Sect.* Senat.

2. *Sect.* Staatsrath.

3. *Sect.* Gesetzgebungs - Corps.

4. *Sect.* Hoher kaiserlicher Gerichtshof.

5. *Sect.* Cassationsgericht.

6. *Sect.* Die Rechenkammer.

(Die Personal - Veränderungen sind für uns hier nicht bedeutend genug, um bei dem engen Raume besonders angemerkt werden zu können).

*V. Cap.* Die Orden.

1. *Sect. Ehrenlegion.* (Wohl zu bemerken, sie hat hier noch den Rang vor dem neugestifteten Orden der drei goldenen Vliesse. Statt *Grofskreuz*, ist, wie schon voriges Jahr, die Benennung *Grofs - Adler*, abbrevirt *G. A.* ✠ eingeführt).

2. *Sect.* Orden der *drei goldenen Vliesse.* — Hier ist, aufser einer kurzen Notiz von demselben, blofs der Kaiser als Grofsmeister, und Graf von *Lacepède* als provisorischer Ordenskanzler genannt.

3. *Sect.* Orden der *eisernen Krone.*

4. *Sect.* Fremde Orden, mit welchen *Franzosen* geschmückt sind.

5. *Sect.* Conseil du Sceau des Titres (Titel - Besiegelungsrath). Ganz wie voriges Jahr.

*VI. Cap.* Staats - Secretariat und Ministerial - Departemente. — Mit keinen bedeutenden Veränderungen.

*VII. Cap.* Organisation der Gottesverehrung.

1. *Sect.* Der Katholiken.

2. *Sect.* Der Protestanten; der Evangelisch - Lutherischen und der Reformirten. Beinahe ganz wie voriges Jahr.



Digitized by Google

3. *Sect.* Jüdischer Gottesdienst. Hier zum ersten Male die Namen der Glieder des Central-Consistoriums zu *Paris*, und der Oberrabiner und weltlichen Beisitzer der 13 Hauptsynagogen in *Frankreich*.

*VIII. Cap.* Militair-Wesen.

Das Militair besteht jetzt aus folgenden Corps.

a) Kaiserliche Gendarmerie: 30 Departemental-Legionen von 59 Escadrons, 126 Compagnien, 400 Lieutenanzen und 2282 Brigaden, nämlich 1913 zu Pferd und 969 zu Fuſs, jede zu 6 Mann, auſser 37 Brigaden zu Fuſs in der 27ten Legion, deren jede aus 10 Mann besteht.

b) *Artillerie.*

Generalstab von 659 Officieren.
8 Regt. Artillerie zu Fuſs.
6 — — — zu Pferde.
2 Bataillons Pontonniers.
16 Compagnien Artillerie-Arbeiter.
4 — — Waffenschmiede.
26 Bataillons Artillerie Fuhrwesen.
114 Compagnien Küsten-Canouniere.
28 — — stillliegende Artillerie.
18 — — Artillerie-Veteranen.

c) *Ingenieur-Corps.*

Generalstab: 1 erster General-Inspector, 16 andere Inspectoren, Generale; 40 Obersten, 5 Majors, 96 Bataillons-Chefs, 193 Capitains und 20 Lieutenants.

2 Bataillons Minirer, jedes von 5 Compagnien.
5 — Sappeurs, jedes von 9 Compagnien.

d) *Infanterie.*

90 Regt. Linientruppen.
27 Regt. leichter Infanterie.

Digitized by Google

e) *Cavalerie.*

2 Regt. Carabiniers.
12 — Cürassiers.
30 — Dragoner.
24 — Jäger.
10 — Husaren.

f) *Veteranen.*

10 Halbbrigaden.

*IX. Cap.* Seewesen. — Mit wenig Veränderungen. (Die Anzeige der Personal - Veränderungen kann hier keinen Raum finden.)

X. Cap. Organisation der Provincial - Verwaltungen. *Frankreich* besteht nun, mit Einschlufs der Colonien, aus 129 Departementen, die hier jetzt zum ersten Male nach den Ländern, aus welchen sie gebildet wurden, und nach den 5 Serien in einer kurzen allgemeinen Uebersicht zusammengereihet sind. Dann folgt die Liste der Präsidenten der Wahlversammlungen der Departemente; hierauf das tabellarisch - alphabetische Verzeichnifs der Departemente, mit Angabe des Namens des Präfects, der Hauptstadt und des Flächenraums eines jeden, und sodann kömmt, wie schon vormals, die Organisation der Verwaltung jedes einzelnen Departements, nach alphabetischer Ordnung, wie bisher; nur sind hier jetzt noch die Toscanischen und Römischen Departemente, nebst den übrigen schon bekannten Veränderungen hinzugekommen. — Hiebei ist noch zu bemerken, dafs die Volksmenge mehrerer Orte ganz verschieden von der Zahl im vorigen Jahre angegeben ist; bei anderen aber dieselbe Zahl beibehalten wurde; vermuthlich, weil man keine neuere Angaben hatte; denn die Zahl mufs durch jedes Jahr wechseln *). — In der 3. Sect. sind die General - Gouvernemente: von *Paris*, der fünf *Departemente jenseits der Alpen*, der *Toscanischen Depar-*

*) M. s. darüber die Tabelle unter den Abhandlungen dieses Hefts. No. 3.

*temente*, von *Rom* und der *Illyrischen Provinzen* — mit ihrer Organisation angegeben.

*XI. Cap.* Justizwesen. — Mit wenig Veränderungen.

*XII. Cap.* Finanz - Verwaltung. — Hier ist dieses Mal auch die Organisation des Forstwesens mit angebracht, die sonst mit dem Artikel Wolfsjagd verbunden war.

*XIII. Cap.* Handelswesen.

*XIV. Cap.* Wolfsjagd.

*XV. Cap.* Wissenschaften, Künste, Ackerbau und öffentlicher Unterricht.

1. *Sect.* National - Institut.

2. *Sect.* Kaiserliche Universität. — Die Organisation der einzelnen hohen Schulen ist, wie wir aus der Vergleichung dieses Jahrgangs mit dem vorigen, ersehen, schon viel weiter vorgerückt, aber noch nicht ganz vollendet.

3. *Sect.* Schulen des öffentlichen Dienstes.

*XVI. Cap.* Organisation der Regierung und Verwaltung von Paris. — In dieses Detail können wir uns hier nicht einlassen. —

Den Anhang bilden, wie hisher,

Uebersicht der Bevölkerung der Erde und ihrer einzelnen Theile und Länder. — Hier wollen wir einige Aenderungen ausheben.

| | | |
|---|---|---|
| *Europa.* . . . . . | 167,000,000 | Seelen. |
| *Asien.* . . . . . | 580,000,000 | — |
| *Afrika.* . . . . . | 80,000,000 | — |
| *Amerika.* . . . . . | 80,000,000 | — |
| Summa | 907,000,000 | Seelen. |
| *Frankreich.* . . . . . | 38,000,000 | — |

(Die Bevölkerung der Staaten des *Rheinbundes*, wird hier zum ersten Male, und zwar, wie man sogleich sieht, nach teutschen Statistikern angegeben.)

Digitized by Google

| | | |
|---|---|---|
| *Oesterreichische Monarchie* seit dem Frieden von Wien: | 19,000,000 | Seelen. |
| *Preussen.* | 5,000,000 | — |
| *Rufsland.* | 41,300,000 | — |
| *Schweden.* | 2,000,000 | — |
| *Hamburg.* | 119,000 | — |
| *Lübek.* | 45,000 | — |
| *Bremen.* | 50,000 | — |
| *Danzig.* | 84,000 | — |

Die Untersuchung der Richtigkeit dieser Angaben kann für jetzt hier nicht Statt finden.

Die Angabe der Bevölkerung der französischen Städte ist dieselbe, wie im vorigen Jahrgange. Die Städte des Römischen Gebietes sind noch nicht eingetragen.

Den Beschlufs machen, wie im letzten Jahrgange, Nachrichten von dem Laufe der Posten und Postwägen, von dem Hof - Ceremoniel und Vergleichung der neufranzösischen Münzen, Mafse und Gewichte mit den ausländischen.

Digitized by Google

2.

*Voyage d'Alexandre de Humboldt et Aimé Bonpland* IVème Partie. *Astronomie et Magnetisme.* Recueil d'observations astronomiques, etc. I. Livraison 1808. II. III. IV et V. Livraison 1809. Paris chez *Schoell.*

3.

*Untersuchungen über die Geographie des neuen Continents u. s. w. von Jabbo Oltmanns* I. Theil. Paris bei Schoell 1810.

---

Als H. v. *Humboldt* unternahm Gegenden zu bereisen, in denen das Klima und eine veränderte Lebensart überall, an vielen Orten aber auch die Wildheit der Bewohner, der Menschen sowohl als der Thiere, dem Leben des Europäers beständig Gefahr drohen, machte er sich's zur Pflicht, die für die Ortsbestimmung anzustellenden Beobachtungen alle, ohne irgend eine Auswahl in sein Tagebuch einzutragen, damit zur Würdigung dieser Arbeiten, wenn sie nach seinem Tode in die Hände Sachverständiger fallen sollten, nichts mangeln möchte. Wer erkennt nicht hierin das Verfahren eines Mannes, dem über dem Interesse am Wissenschaftlichen persönliche Rücksichten verschwinden?

Nach seiner Zurückkunft in Europa hatte Herr von *H.* das, von ihm selbst mit Dank anerkannte, Glück auf einen eben so gelehrten, als geübten und unermüdbaren Rechner, den Herrn *Oltmanns* zu treffen, der aus den Beobachtungen jenes Tagebuchs mit der gröfsten Sorgfalt die Resultate herleitete, und dadurch H. v. *H.* das Geschäft der Redaction seiner Reisebeschreibung um ein Grofses erleichterte. Von diesen Resultaten ma-

Digitized by Google

chen nun diejenigen, denen die, von H. v. *H.* in den Jahren 1799, 1800 und während der ersten Hälfte des Jahres 1801 zur geographischen Ortsbestimmung unternommenen, Beobachtungen zum Grunde liegen, nebst diesen Beobachtungen selbst, den Hauptinhalt von vieren, der vor uns liegenden fünf Lieferungen von der dritten Abtheilung des *Humboldt*schen Werkes aus. In der dritten Lieferung finden sich alle barometrischen Höhenmessungen, sammt den aus ihnen durch Herrn *Oltmanns* hergeleiteten Resultaten und einigen andern, auf barometrische Höhenbestimmung sich beziehenden, Dingen, deren wir im Verfolg dieser Recension am gehörigen Orte noch besonders erwähnen werden.

Ueberall, wo Hrn. *Oltmanns* Ortsbestimmungen früherer oder späterer Beobachter bekannt waren, hat er *Vergleichungen*, und über die Lage der, für die Schiffahrt oder Geographie bedeutendsten, Oerter sehr unterrichtende kritische Untersuchungen angestellt. Diese Untersuchungen sind von ihm in dem zweiten obengenannten teutschen Werke noch weiter, und auch auf Oerter ausgedehnt worden, die Herr von *H.* auf seiner Reise nicht berührte. Wir haben nicht für unpassend gehalten, zwei Werke, die, wie das *Humboldt*sche und das seines Freundes, des Herrn *Oltmanns* durch ihren Gegenstand so genau verbunden sind, in *Einer* Anzeige zusammen zu fassen, um auf diese Art bald aus dem einen, bald aus dem andern ausheben zu können, was uns zweckdienlich scheinen möchte.

Zuerst wollen wir nun unsere Leser mit den, von Herrn v. *H.* auf seiner Reise gebrauchten Instrumenten, nach der Nachricht bekannt machen, die Herr v. *H.* selbst von ihnen in einer Vorerinnerung zum *Oltmann*schen Werke giebt. Es waren folgende: ein zehnzölliger *Ramsden*scher Sextant mit silbernen Limbus, und einem Nonius auf 20″ getheilt: ein zwölfzölliger *Bird*scher Quadrant mit Libelle und Bleiloth versehen, dessen Gradbogen doppelt, in 90 und 95 Grade, getheilt war, und auf dem vermittelst des Nonius und der Mi-

Digitized by Google

krometerschraube 2″ angegeben werden konnten; ein zweizolliger *Trougthon*scher Snuffbox-Sextant mit Fernrohr und künstlichen Glashorizont; eine *Lunette d'épreuve* mit einem *Köhler*schen Glasmikrometer; ein dreifüfsiges Fernrohr von *Dollond*; ein kleineres von *Carrochez*; eine Längenuhr von *Berthoud*; ein halber Taschenchronometer von *Seiffert*, ein Graphometer von *Ramsden*; ein künstlicher Glashorizont von *Carrochez* nach *Zach's* Vorschrift, mit einer Libelle auf doppelte Secunden getheilt; ein Declinatorium nebst Filargnomon mit zwölfzölliger Magnetnadel, von *Le Noir;* ein Bordaisches Inclinatorium von zwölf Zoll Durchmesser, ebenfalls von *Le Noir*; eine nach *Coulombs* Methode aufgehangene Magnetnadel mit Dioptern versehen; Barometer, Thermometer, Hygrometer von *Deluc* und *Saussure*; Cyanometer, Taschencompasse, Mefsketten und Mefsschnüre, gläserne M . . . . . etc. Einen *Hurter*schen Theodoliten liefs H. v. *H.* in *Frankreich* zurück wegen der unsichern und unbequemen Correction der Libellen; ein *Bordaisch - Mayer*scher Reflexions - Wiederholungskreis aber blieb in *Spanien*, weil sein Platinspiegel und die Fernröhre zu wenig Licht gaben, und weil ein einfacher Winkel des *Ramsden*schen Sextanten mehr Sicherheit gewährte, als die sechsfache Wiederholung mit dem *Le Noir*schen Kreise.

Um sich selbst von der ihm erreichbaren Genauigkeit im Beobachten vermittelst der Sextanten zu überzeugen, mafs Hr. v. *H.* nach seiner Rückkunft zuerst mit einem vierzehnzolligen *Bellet*schen Wiederholungskreise (einem von der Art derjenigen, die zur *Mechain-Delambre*schen Gradmessung gedient haben) mehrere terrestrische Winkel, und darauf mit seinem zehnzolligen *Ramsden*schen und einem siebenzolligen *Troughten*schen Sextanten die nämlichen Winkel. Die Fehler der Sextanten schienen meist nur wenige Secunden zu betragen, und wurden von den fast unvermeidlichen Beobachtungsfehlern versteckt. Hiemit noch nicht zufrieden, beobachtete Hr. v. *H.* an der mittäglichen Mauer der *Pariser* Sternwarte, deren Breite 48° 50′ 14″

Digitized by Google

*ist*, neun Tage lang bis zum 6ten Oct. 1809 die Culmination der Sonne, mit dem eben genannten *Troughton*schen Sextanten und seinem Glashorizonte von *Carrochez*. Keine einzige Sonnenhöhe wurde ausgeschlossen, die nach *Zachs* Tafeln berechnete Abweichung der Sonne aber nach der täglich beobachteten Geradeaufsteigung derselben verbessert. Ein Mittel aus allen diesen Beobachtungen giebt die Breite von *Paris* 48° 50′ 15″ 03, Die äufsersten der aus den an einzelnen Tagen gemachten Beobachtungen hergeleiteten Breiten liegen, die eine um 6″ 13, die andere um 4″, 37 vom Mittel ab, und diese beiden Breiten waren von allen neun Breiten zugleich die einzigen, die von der wahren Breite über drei Secunden abwichen. Am 24ten Oct. nahm Hr. v. *H.* mit seinem *Ramsden*schen Sextanten neun Sonnenhöhen, aus denen die Breite von *Paris* 48° 50′ 16″ 2 hergeleitet wurde. Beobachtungen, die er am 23ten Oct. mit seinem Freunde, dem Hrn. *Arago* vermittelst eines, von *Fortio* verfertigten, achtzehnzolligen astronomischen Wiederholungskreises angestellt hatte, gaben die Breite von *Paris* 48° 50′ 13″, 25 um nicht viel weniger zu klein, als jene mit dem *Ramsden*schen Sextanten gemachten sie zu grofs gegeben hatten.

Wiewohl nun Hr. v. *H.* selbst bemerkt, dafs er mit gleicher Anstrengung in den amerikanischen Wäldern nur selten einen solchen Grad der Genauigkeit, wie bei den eben angeführten Beobachtungen habe erreichen können, wovon er die Ursache hauptsächlich, und mit Recht, in der gröfsern Schwierigkeit von Sternbeobachtungen (indem der zu hohe Stand der Sonne nicht erlaubte, Sonnenhöhen vermittelst des künstlichen Horizonts zu nehmen); in der oft unvollkommenen Nivellirung des Glashorizontes bei Nacht und unter dem Geschwirre stechender Mosquitos, in dem Ablesen des Nonius bei rauchenden Pechfackeln, und in der Unachtsamkeit desjenigen, der die Zeit angiebt, findet; so begründet doch der bekannte wissenschaftliche Eifer

des Herrn v. *H.* den Glauben hinlänglich, dafs er überall werde geleistet haben, was sich von einem so vortrefflichen und mit guten Instrumenten versehenen, Beobachter unter den Umständen seiner jedesmaligen Lage nur immer erwarten liefs. Und diesen Glauben bestätigen die vor uns liegenden Lieferungen des *Humboldt*ischen Werks, in welchem zugleich alle Originalbeobachtungen bekannt gemacht sind, fast überall.

Die ersten Ortsbestimmungen auf seiner Reise machte Herr v. *H.* vom 3ten Jan. bis zum 5ten Juni 1799 in *Spanien*, als er sich zur Einschiffung nach *Corunna* begab.

Wir theilen hier unsern Lesern die Resultate dieser Bestimmungen, sammt den von Herrn *Oltmanns* angeführten Bestimmungen anderer Astronomen zur Vergleichung mit.

*Barcelona.*

*Beobachtungsort. Terrasse des Gasthofs zum goldnen Brunnen.*

Nach H. v. *H.* Breite 41° 22′ 37,″7
Nach *Méchain* — 41° 22′ 47,″5

Die Länge von *Barcelona* nimmt Herr *Oltmanns* zu 9, 34,″5 westlich von Paris an; aus den Dreiecken der französischen Gradmessung wurde sie 9′ 34″ hergeleitet. *Tofino* hatte sie in seinem *Atlas maritimo de España* zu 9′ 10″ angenommen.

*Montserrat.*

*Beobachtungsort. Das Kloster.*

Breite 41° 35′ 34.″5 } nach H. v. *Humbold.*
Länge 28′ 54,″0 }

Herr *Delambre* fand aus *Mechains* Beobachtungen:

Breite 41° 35′ 1,″7 und 41° 34′ 58,″5
Länge 31′ 7,″5

Digitized by Google

Aus einer frühern Beobachtung hatte H. v. *H.* für die Länge 31′ 27″ gefunden. Nach H. *Oltmanns* Bemerkung machten ungünstige Umstände die Beobachtungen unsicher, so dafs die Breite wohl auf 20″ fehlen kann.

Der *Atlas marittimo* des *Tofino* nimmt die Länge von *Barcelona* zu 26′ 15″ an.

*Col de Balaquet.*

Breite 40° 58′ 20″ nach *Humboldt.*

*Venta de la Sienita.*

Breite 40° 8′ 37,″5 } nach H. v. *Humboldt.*
Länge 2° 16′ 33,″0 }

*Valencia.*

*Beobachtungsort: Santa Tecla in der Mitte der Stadt.*

Breite aus Sonnenhöhe zweier Tage 39° 28′ 42″ } Nach H.
Breite aus Siriushöhe 39° 28′ 20″ } v. *Humboldt.*
Länge — — 2° 45′ 5″ }

Aus den Triangeln der französischen Gradmessung ist
die Breite 39° 28′ 30″ und
die Länge 2° 44′ 46,″5 gefunden worden.

Im Jahre 1803 fand der Baron von *Puebla Tornesa*
die Breite 39° 28′ 43,″4 aus sehr vervielfachten Beobachtungen
die Länge 2° 45′ 31,″5 Mittel aus den Beobachtungen einer Sonnenfinsternifs und einer Sternbedeckung.

*Ruinen von Sagunt. Schlofs von Morviedro.*

Breite 39° 40′ 26″ } Nach Herrn v. *Humboldt.*
Länge 2° 39′ 33′ }

Breite 39° 40′ 40″ } Nach *Tofino's* Atlas.
Länge 2° 36′ }

Breite 39° 39′ } Nach *Lopez* Charte von *Valencia.*
Länge 2° 37′ 10″ }

Digitized by Google

*Madrid.*

*Beobachtungsort. Plaça major.*

Breite 40° 25′ 6,″5
Länge 6° 8′ 3″ } Nach H. v. *Humboldt.*

Diese Angaben sind aus einem, an Herrn *Delambre* unterm 12. Mai 1799 geschriebenen Briefe des Herrn v. *Humboldt* gezogen; die Originalbeobachtungen sind sämmtlich verloren gegangen. Herr v. *Humboldt* bemerkt in diesem Briefe noch: dafs eine grofse Menge anderer Beobachtungen ihn vermuthen lassen, dafs die Breite von *Madrid* noch etwas unter 40° 25′ 18″ seyn werde.

Des *Chaix* zu *Madrid* fand:

Breite 40° 24′ 57,″8 aus sehr vielen Beobachtungen.
Länge 6° 2′ 34,″5 ein aus den Beobachtungen von 5 Sonnenfinsternissen, 3 Sternbedeckungen und einem Merkurdurchgangs hergeleitetes Mittel.

H. *Oltmanns* nimmt die Breite v. *Madrid* 40° 24′ 58″ und die Länge 6° 2′ 30″ an.

*Aranjuez.*

Breite 40° 1′ 5″
Länge 5° 50′ 9″ } nach Hrn. v. *Humboldt*. Die Beobachtungen wurden unter ungünstigen Umständen gemacht.

In einem im Jahre 1799 an das Längenbureau geschriebenen Briefe, sagt H. v. *Humboldt*, dafs mehrere von ihm am 22. Mai 1799 beobachtete Sonnenhöhen, ihm die Länge von *Aranjuez* 23,″8 östlich von *Madrid* gegeben haben, und dieser Bestimmung ertheilt Herr *Oltmanns* den Vorzug.

Der spanische Marineofficier *Don Felipe Banza* fand aus Beobachtungen, die er mit einem Chronometer und Quintanten anstellte

Die Breite 40° 1′ 54″
Die Länge 2° 41′ 30″ östlich von *Cadiz*.

Nun nahm dieser Seemann den Meridianunterschied zwischen *Madrid* und *Cadiz* zu 2° 35′ 40″ an, so dafs

Digitized by Google

also *Aranjuez* nach dieser Bestimmung 22,"5 östlich von *Madrid* liegen würde.

*Corunna.*

*Beobachtungsort: nahe beim Zollhause.*

Länge 10° 45′ 15″

*Tofino* setzt den Herculesthurm zu *Corunna* 10° 36′ 30″ westlich von *Paris* und *Fleurieu* fand im Jahr 1769 die Länge von *Corunna* 10° 51′ 29″ zwischen welchen beiden Angaben die des H. v. *H.* beinahe das Mittel hält. Nach dem Plan, welchen *Tofino* vom Haven *Ferrol* entworfen hat, liegt er 40″ in Zeit östlich von *Corunna.* Der Mittelpunct der Stadt *Ferrol* ist 41,"3 in Zeit östlich vom Herculesthurm zu *Corunna.* Nach diesen Bestimmungen und der *Humboldt*schen Länge von *Corunna*, würde *Ferrol* 10° 35′ 15″ westlich von *Paris* liegen *).

Aus drei Berechnungen einer Sonnenfinsterniſs und andern Beobachtungen, giebt aber ein Mittel die Länge von *Ferrol* 10° 34′ 46,"5, welches nur wenig von der, aus der v. *Humboldt*schen Länge von *Corunna* hergeleiteten, Angabe abweicht.

(*Die Fortsetzung künftig.*)

*) Durch einen Druckfehler steht im *Humboldt*schen Werke 2 Gr. 36 Min. 15 Sec.

Digitized by Google

4.

*Connaissance des tems ou des mouvemens célestes, à l'usage des Astronomes et des Navigateurs, pour l'An* 1810; *publiée par le Bureau des longitudes. A Paris de l'Imprimerie impériale. Août*, 1808. — 502 Seiten in gr 8. —

---

*Rec.* kann, er gesteht es, sein Erstaunen nicht bergen, wie dieser für Astronomen und Seefahrer zunächst bestimmte *Almanach* so spät, ohne Nachtheil eben dieser Classen ausgegeben werden könne. Wie der Titel sagt, ist dieser Jahrgang schon im August 1808 gedruckt gewesen, zu dessen Bestätigung steht auch am Ende:

„*Imprimée par les soins de J. J.* Marcel *Di-*
„*recteur général de l'Imprimerie Impériale, Mem-*
„*bre de la légion d'honneur.*"

Dieser Herr *Marcel* ist jedoch, soviel *Rec.* weifs, schon seit einiger Zeit nicht mehr an dieser Stelle. Dennoch ist dieser *Almanach* erst jetzt, im März und April 1810 ins Publicum gekommen. — Woher dies? Warum dies? Wozu dies? — *Rec.* glaubte, es sey an der Verspätigung der Ankunft des vorigen Jahrgangs dieses Werks die Nachlässigkeit des Absenders Schuld gewesen; aber er ist nun von dem Gegentheile überzeugt, und kann daher nicht begreifen, aus welchen Gründen man ein solches Jahrbuch für 1810, wenn es wirklich schon im J. 1808 gedruckt war, erst zu Ende des ersten Viertels des J. 1810 für das er bestimmt ist, ins Publicum ausgehen lassen kann, da dasselbe dadurch den gröfsten Theil seiner Brauchbarkeit verliert. Vormals kam jeder Band regelmäfsig zwei Jahre zum

Digitized by Google

Voraus ins Publicum; so ist es noch jetzt mit unsers *Bode's* Astronomischem Jahrbuche, und so *mufs* es auch seyn; warum nicht mehr mit der so geschätzten *Connaissance des tems*? —

Da die Einrichtung dieses Werks, sein bestimmter bleibender Inhalt und stehender Theil den Lesern der *A. G. E.* schon aus den früheren *Recensionen* hinreichend bekannt ist, so beschränken wir uns hier darauf, den Inhalt der *Additions*, die jährlich neu sind, hier kurz anzuzeigen.

*Bouvard's* Beobachtungen auf der Sternwarte zu *Paris* im Jahr 1806.

Zu *Marseille* im J. 1806 entdeckter Comet.

*Goubil's* alte Sinesische Beobachtungen.

*Burkhardt*, über *Dörfels* und *Hevelke's* Entdeckungen in der Theorie der Cometen.

*Messier's* sechste Sammlung astronomischer Beobachtungen.

*Videl's* Beobachtungen des Merkur.

*Dessen* Beobachtung eines Cometen, 1807.

*Ciera's* Beobachtung desselben.

*Olbers* Beobachtung eben desselben.

*Lambton's* Messung eines Meridianbogens.

*Ciera's* Beobachtungen zu *Lissabon*.

*Delambre's* Methode die Correctionen der, mit dem Meridian-Fernglase beobachteten, Durchgänge zu finden.

Mondsfinsternifs am 4ten Januar 1806. Beobachtet zu *Mirepoix*.

*Thulis* Beobachtungen zu *Marseille*.

*Duc - la - Capelle* Beobachtung des Cometen zu *Montauban*.

*Flauguergues*, Beobachtungen zu *Viviers*.

Aberrationstafeln von Hrn. v. *Zach*.

Subsidiartafeln für die Nutation.

Allgemeine Nutationstafeln.

Allgemeine Aberrationstafeln, von *Gaufs*.

Geschichte der Astronomie im J. 1808. — Anzeige neuer Schriften.

Digitized by Google

Die für dieses Jahr abgedruckten astronomischen und geographischen Ortsbestimmungen, sind mit nachstehenden neuen vermehrt worden.

| | Oestl. v. Ferro | N. u. S. Br. |
|---|---|---|
| *Baba*, Cap in der *asiatischen Türkei* . . . | L. 43 31 25 | N. B. 39 30 15 |
| *Bizati*, Haven in der *Europäischen Türkei*. . | — 40 33 48 | N. B. 37 18 27 |
| *Blanc*, Cap in *Syrien*. . . | — 52 47 0 | N. B. 33 11 30 |
| *Callao*, Haven in *Peru*. . | — 300 37 30 | S. B. 12 3 42 |
| *Canzir*, Cap in *Syrien*. . | — 53 20 0 | N. B. 36 17 50 |
| *Chelidonia*, Cap in der Europäisch. Türkei. | — 48 0 10 | N. B. 36 13 25 |
| *Christiana*, Insel im *Archipel*. . . . | — 42 43 30 | N. B. 36 15 0 |
| *Cumana*, span. Süd-Amerika. . . . | — 318 24 33 | N. B. 10 27 37 |
| *Docra*, Cap in der *Barbarei*. . . . . | — 39 56 30 | N. B. 33 0 0 |
| *Doro*, Cap im *Archipel*. | — 41 59 30 | N. B. 38 9 30 |
| *Dresden* in *Sachsen* (neue Bestimmung) . . | — 31 22 15 | N. B. 51 2 54 |
| *Gatte*, Cap auf der Insel *Cypern*. . . . | — 50 43 5 | N. B. 34 31 0 |
| *Hieres*, in *Frankreich*. . | — 23 47 34 | N. B. 43 7 2 |
| *Ipsera*, Insel im *Archipel* Süd-Spitze. . . | — 43 16 15 | N. B. 38 30 0 |
| *Carlsberg* in *Teutschland*. . | — 33 58 30 | N. B. 50 28 0 |
| *Larneca*, Schloss auf der Insel *Cypern*. . . | — 51 20 30 | N. B. 34 54 30 |
| *Latikia*, in *Syrien*. . . | — 53 24 0 | N. B. 35 32 30 |
| *Levata*, Insel im *Archipel*. | — 43 56 30 | N. B. 36 59 0 |
| *Madonna*, Insel daselbst. West-Spitze. . . . | — 44 32 10 | N. B. 36 31 30 |
| *Mandry*, Haven im *Archipel*. . . . | — 41 28 30 | N. B. 37 44 10 |
| *Milo*, Insel im *Archipel*. (am Haven). . . | — 41 53 17 | N. B. 36 42 30 |
| *Nazareth*, Kirche in *Portugal*. . . . | — 7 34 43 | N. B. 39 36 36 |

Digitized by Google

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Porquerolles*, Cidatelle in *Frankreich.* . . | L. | 23 | 52 | 11 | N. B. | 42 | 59 | 53 |
| *Portcros*, Schlofs daselbst. | — | 24 | 2 | 54 | N. B. | 43 | 0 | 28 |
| *Ras - at*, Cap in der *Barbarei.* . . . | — | 39 | 27 | 43 | N. B. | 33 | 4 | 0 |
| *S. Andre*, Cap an der Insel Cypern. . . | — | 52 | 12 | 30 | N. B. | 35 | 36 | 30 |
| *S. Bertrand* in *Frankreich.* | — | 18 | 14 | 4 | N. B. | 43 | 1 | 27 |
| *S. Claude*, desgleichen. | — | 23 | 31 | 50 | N. B. | 46 | 23 | 18 |
| *S. Diez*, desgleichen. . | — | 24 | 36 | 39 | N. B. | 48 | 17 | 27 |
| *S. Flour*, desgleichen . | — | 20 | 45 | 24 | N. B | 45 | 1 | 53 |
| *S. George*, Insel, Cap Rena im Archipel. | — | 42 | 7 | 55 | N. B. | 38 | 43 | 0 |
| *S. Istrate*, Südwestspitze im Archipel. . . | — | 42 | 30 | 15 | N. B. | 39 | 30 | 15 |
| *S. Malo* in *Frankreich.* . | — | 24 | 21 | 26 | N. B. | 48 | 39 | 3 |
| *S. Martin de Rhe.* das. . | — | 16 | 17 | 53 | N. B. | 46 | 12 | 18 |
| *S. Michel*, Berg das. . | — | 16 | 9 | 21 | N. B. | 48 | 38 | 14 |
| *S. Omer* in *Frankreich.* . | — | 19 | 54 | 57 | N. B. | 50 | 44 | 52 |
| *S. Papoul* daselbst. . . | — | 20 | 18 | 10 | N. B. | 43 | 19 | 43 |
| *S. Paul - trois - Châteaux* daselbst. . . . . | — | 22 | 25 | 39 | N. B. | 44 | 21 | 3 |
| *S. Paul de Leon* das. . . | — | 13 | 41 | 23 | N. B. | 48 | 41 | 24 |
| *S. Pons* daselbst. . . | — | 20 | 25 | 19 | N. B. | 43 | 29 | 13 |
| *S. Quentin* daselbst. . . | — | 20 | 57 | 25 | N. B. | 49 | 50 | 51 |
| *S. Tropez* daselbst. . . | — | 24 | 18 | 29 | N. B. | 43 | 16 | 8 |
| *S. Valery - sur - Somme* daselbst. . . . | — | 19 | 17 | 36 | N. B. | 50 | 11 | 21 |
| *S. Catherina*, Insel im mittelländ. Meer. . | — | 45 | 19 | 30 | N. B. | 35 | 52 | 0 |
| *Salizano*, Cap auf der Insel *Cypern.* . . . | — | 49 | 47 | 55 | N. B. | 35 | 10 | 45 |
| *Tenedos*, Insel Nordostspitze im Archipel. | — | 43 | 32 | 45 | N. B. | 39 | 51 | 15 |
| *Tripoli* in *Syrien.* . . . | — | 53 | 24 | 5 | N. B. | 34 | 16 | 25 |

*Rec.* glaubt durch Aushebung dieser neuen Ortsbestimmungen, und die Reduction derselben auf den Meridian von *Ferro*, den Lesern der *A. G. E.* einen kleinen

Dienst erwiesen zu haben, da die *Connaissance des tems* vielleicht nicht in den Händen jeder unserer Leser sich befinden dürfte, und weil übrigens die neu hinzu gekommenen Bestimmungen in diesem Werke von den, schon im vorigen Jahrgange abgedruckten, keineswegs ausgezeichnet sind, und erst durch Collationiren mühsam aufgesucht werden müssen, weshalb *Rec.* sich auch der Bemerkung nicht enthalten kann, dafs es sehr zur Vervollkommnung dieses Werks gereichen dürfte, wenn die neuen Ortsbestimmungen, (welches gerade der gemeinnützigste Artikel für den Geographen ist), durch ein Sternchen oder Kreuz herausgehoben würden.

---

## 5.

*Description topographique et statistique de la France, etc. par* PEUCHET *et* CHANLAIRE.

(Fortsetzung von S. 459 des vorigen Bandes.)

---

XXII. Heft. — Das Dept. des *Tarn* und der *Garonne* (28 S.) — Literatur: Histoire politique, ecclésiastique et littéraire du *Query*, par *Cathala - Coture*. A Montauban, 1785. III. Voll. 8. Ein sehr schätzbares Werk. — *Louvet*, Histoire abrégée de *l'Aquitaine*, de la *Guyenne* et de la *Gascogne*, à Bordeaux 1659 in 4. — Annales *d'Aquitanie*, Poitiers 1644 in Fol. — Histoire de la ville de *Montauban*, 1668. in 4. De *Catal*, Mémoires de l'Histoire de *Languedoc*, à Toulouse, 1633, in Fol. — Dom *Vaissette*, Histoire du *Languedoc*. — *Astruc*, Mémoires sur le *Languedoc*. — *Bosc*, Mémoires pour servir à l'Histoire du *Rouergue*, à Rhodez 1797, III Voll. in 8. — und dann dieselben neueren Quellen, die zur Kunde der Dep. des *Lot*, der *Obern-Garonne*, des *Lot* und der *Garonne* und des

*Aveiron*, indem dieses Dept. im J. 1808 aus Theilen derselben, neu gebildet worden ist. —

Dieses neue Dept. hat ein sehr schönes, mildes und gesundes Klima, doch mit veränderlicher Witterung. Seit etwa 20 Jahren hat man eine Zunahme der Kälte wahrgenommen. Das Land ist hoch gelegen, doch nicht eigentlich gebirgig, sondern besteht aus erhabenen Landrücken oder Bergflächen, die mit tiefen Thälern und steilen Schluchten abwechseln. Diese Anhöhen oder Landrücken sind 170 bis 200 Toisen über die Meeresfläche erhaben. — Das ganze Land ist sehr wohl bewässert. — Die einzigen schiffbaren Flüsse sind: die *Garonne*, der *Tarn* und der *Aveiron*. — Der Boden ist überhaupt, besonders in den Thälern und längs den Flüssen meist sehr fruchtbar. Der Getraidebau ist ansehnlich, und auf ihn folgt in dieser Hinsicht der Weinbau. Es wird vortrefflicher Weizen in Menge gebaut. Obst, besonders schmackhafte Kastanien und Nüsse, wird häufig gezogen. — Die *Viehzucht* könnte weit besser seyn. Man zieht viele Maulthiere und Geflügel. Die Bienen- und Seidenwürmerzucht ist sehr vernachlässigt. Der Fischfang ist ergiebig. Die Mineralien sind im Ganzen nicht von Bedeutung. Die Industrie ist ziemlich lebhaft, und wichtig; sie beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Mahlen des Mehles, dem Leinwandweben, der Fabrication von Wollen - und Seidenzeuchen, der Gärberei und der Verfertigung von Fayence, Töpfergeschirre u. s. w. — Der Handel ist beträchtlich. — Gröfse des Dept. 198 franz. = 71 ⅓ geogr. Qu. Meilen. — Volksmenge: 228,330 Seelen, worunter auch ziemlich viele Protestanten, welche jetzt 2 Consistorialkirchen haben, wozu 13 Kirchspiele gehören. — Städte: *Montauban*, *Castel-Sarrazin*, *Moissac*, *Negrepelisse*, *Saint-Antonin*. — Alterthümer.

*XXIII. Heft.* — Das Dept. des *Aveiron*. — (27. Seiten). Literatur. Die älteren historischen und

topographischen Nachrichten von diesem Dept., welches die vormalige Landschaft *Rouergue* in sich begreift, sind meistens in den Werken über *Aquitaine* zu suchen. Insbesondere verdienen hier genannt zu werden: *Boudaté* Annales *d'Aquitaine* — *P. Louvet's* Histoire abrégée de l'Aquitaine etc. — *Bosc's* Mémoires pour servir à l'Histoire du *Rouergue*. — Zu den neueren Hülfsquellen gehören aufser *Dulaure* vorzüglich *Montell's* description du Dep. de *l'Aveiron* in 2 Octavbänden und *Murat's* Werkchen über das Land *Aubie* und das *Gebirg Cransac*. —

Das Klima dieses Dept. ist schön und mild, doch in den einzelnen Gegenden sehr verschieden. Das Land ist sehr hoch gelegen und bergig; dabei sehr reichlich bewässert. — Der Boden ist überhaupt genommen nicht sehr fruchtbar, obschon einzelne Theile des Landes sehr ergiebig sind. Der Getraidebau ist nicht beträchtlich; mehr ist es der Obst- und Weinbau. Die Kastanien sind hier sehr häufig. Die Waldungen nehmen einen Raum von etwa 50,000 Hektaren ein, welches ungefähr den 20sten Theil der Oberfläche des ganzen Dept. ausmacht. — Die Rindviehzucht ist ziemlich ansehnlich. An Mineralien ist das Land reich, es hat vorzüglich viele Steinkohlen, Kupfer, Eisen, Blei, Antimonium, Alaun u. s. w. — Die Industrie ist noch nicht so blühend, als sie seyn könnte; doch sind die Fabriken ziemlich zahlreich. — Volksmenge: 315,338 Seelen; unter welchen auch viele Protestanten sind. — Städte: *Rodez* oder *Rhodez*, *Espalion*, *Milhau*, *St. Afrique*, *Villefranche*, und *St. Geniez* (der Geburtsort des berühmten *Abbé Raynal*.) — Von den Alterthümern dieses Departements wird sodann auf 2½ Spalten ziemlich befriedigend gesprochen.

*XXIV. Heft.* — Das Dept. des *Gers.* (28 Seiten) Literatur. Die älteren Schriftsteller über *Gascogne*: hierher gehören *P. de Marca* Histoire de *Béarn*, und desselben *Marca Hispanica*, Adrian's von *Valois* No-

titia Galliae, *Oihenarti* Notitia utriusque *Vasconiae*, *Louvet's* Histoire *d'Aquitanie* etc. *J. d'Arnalt's* Antiquités de la ville *d'Agen* et du pays *d'Agenois*. — Die neueren Hülfsquellen sind: Die Variétés Bordelaises, à Bordeaux, 1786. VI. Voll. in 12. — Des Präfect *Balguerie's* Mémoire über dieses Dept. — *Dralets* Topographie du Dépt. du *Gers*, und die Annuaires dieses Dept. —

Das Dept. des *Gers* ist aus einem Theile der vormaligen Landschaft *Guienne* gebildet. — Das Klima ist gemäfsigt und ungemein gesund; die Luft ist rein. Das Land ist gebirgig; hier fangen die Vorberge an, die sich Stufenweise bis zu den steilen *Pyrenäen* hinauf erheben. Das Land ist auch wohl bewässert. Der Boden ist meist fruchtbar. Von der ganzen Oberfläche nehmen ein:

| | |
|---|---|
| Die Wohnungen, Strafsen, Wege, fliefsenden und stehenden Gewässer. . . . . | $\frac{1}{30}$ |
| Das angebaute Ackerland . . . . . | $\frac{12}{30}$ |
| Die Wiesen . . . . . | $\frac{3}{30}$ |
| Die Weinberge . . . . . | $\frac{4}{30}$ |
| Die Waldungen . . . . . | $\frac{7}{30}$ |
| Die wüste liegenden Ländereien . . . . | $\frac{1}{30}$ |

Man baut hier viel Getraide von mancherlei Arten, besonders Weizen, auch viele Hülsenfrüchte, Flachs u. s. w. Die Viehzucht ist nicht ansehnlich. Die Gewässer sind nicht sehr fischreich. Die vorhandenen Mineralien sind nicht von grofser Bedeutung; auch ist der Bergbau vernachlässigt. Am wichtigsten sind die Gyps- und Thongruben. — Die Industrie ist gar nicht beträchtlich. — Volksmenge: 284,149 Seelen, worunter auch Protestanten. — Städte: *Auch*, *Condom*, *Lectoure*, *Lombez*, *Eauze*, nebst anderen kleineren Ortschaften. — Alterthümer.

*XXV. Heft.* — Das Dept. der *Ille* und *Vilaine* (23 Seiten). Literatur. Die älteren Schriftsteller über die

Landschaft *Bretagne*, von welcher dieses Dept. ein Theil ist, als, *Pierre le Baud*, *Bertrand d'Argentré*, Dom *Alexis Lobineau* und Dom *Morice*, Abbé *Desfontaines*, Abbé *Deric*, und der Ingenieur *Ogée*, der in 4 Quartbänden ein Dictionnaire historique et géographique de la *Bretagne* heraus gegeben hat. Neuere Hülfsquellen: des Präfects *Barie* essai statistique, das Annuaire von *Mounier*, *Rallier's* Mémoire über den Bezirk von *Fougères*, und *Roullé's* über den von *Monfort*. Hr. de *Noual* de la *Houssaye* hat auch handschriftliche Nachrichten den Herausgebern geliefert.

Das Klima dieses Dept. ist ziemlich gemäfsigt; die Oberfläche meist flach und hügelich; an Bewässerung fehlt es nicht. Aufser den Flüssen giebt's hier auch mehrere Teiche und Sümpfe. Der Boden ist überhaupt nicht gar fruchtbar, auch ist er noch nicht gehörig angebaut; doch bringt er allerlei Getraide und Hülsenfrüchte, auch viel Flachs hervor. Der Obstbau ist beträchtlich; die Kastanienbäume sind zahlreich; in einigen Gegenden wird auch ein leichter Wein gebaut; die Waldungen nehmen den 192 Theil des Landes ein. Die Viehzucht ist nicht so beträchtlich, als sie seyn könnte. Bienen werden ziemlich fleifsig gezogen. Wildbrät und Fische sind häufig. — Von Mineralien giebt es hier aufser Eisen und Blei wenig Bemerkenswerthes, wohl aber verschiedene Mineralquellen. Die Industrie ist nicht sehr lebhaft; doch sind einige bedeutende Fabriken vorhanden. — Volksmenge 488, 605 Seelen, worunter eine kleine Anzahl Protestanten. — Städte und Flecken: *Rennes*, *Chateau - Giron* und *Janzé*, *Hédé*, *St. Malo*, *St. Servan*, *Dol*, *Cantale*, *Châteauneuf*, *Combruez*, *Fougères*, *St. Aubin-du - Cormier*, *Antrain*, *Vitré*, *Martigné - sur Chaud*, *La Guerche*, *Redon*, *Bain*, *Monfort*, *St. Méen* und *Bechereles*. — Hierauf macht die antiquarische Notiz den Beschlufs.

Digitized by Google

*XXVI. Heft.* — Das Dept. der *Obern - Garonne.* (36 Seiten) — Literatur. Aeltere Schriften, aufser verschiedenen einzelnen *Mémoiren*, Dom *Vaissette's:* Histoire du *Languedoc; Bertrand*, de Tholosanis gestis; *Noguier's* Histoire Tolosaine; *la Faille*, Annales de *Toulouse; Cates's* Histoire des Comtes de *Toulouse* und dessen Mémoires sur l'histoire du *Languedoc; Rosoc's* Annales de la ville de *Toulouse; Astruc's* Histoire naturelle du *Languedoc; de Lamoignon de Basville's* Mémoire pour servir à l'histoire du *Languedoc.* — Neuere Hülfsquellen: *Faillon's* Annuaire du Dep. de la *Haute-Garonne;* die Geschichte des Canals von *Languedoc*, von dem General *Andreossi*, so wie die der Erben von *Riquet-Bon-Repos*, und *le Febvre's* apperçu des mines de houille. —

Dieses aus einem Theile von *Ober - Languedoc* gebildete Departement, eines der besten, wichtigsten und volkreichsten von *Frankreich*, dessen Geschichte hier ziemlich ausführlich erzählt wird, hat ein mildes, *gemäfsigtes* Klima, und eine theils hügelige, theils im Süden gegen die *Pyrenäen* hin sehr bergige Oberfläche. Dieses von der *Garonne* durchströmte Land, ist überhaupt sehr wohl bewässert. In der Gebirgsgegend sind auch einige Seen und Teiche. Besonders bemerkenswürdig ist der grofse *Süd-* oder *Languedocsche Canal*, der hier sehr befriedigend und zweckmäfsig vollständig beschrieben wird. — Der Boden ist von sehr verschiedener Beschaffenheit, doch im Durchschnitte genommen, ziemlich fruchtbar, wiewohl mit unfruchtbareren Strecken untermischt. Er bringt Getraide in ziemlicher Menge, auch viel Hülsenfrüchte, Flachs, Wein und Obst hervor. Die Waldungen nehmen ungefähr den 15ten Theil der Oberfläche des ganzen Landes ein. — Die Viehzucht ist sehr ansehnlich. An Wildbrät und Fischen ist kein Mangel; auch fehlt es nicht an mancherlei Mineralien; aber der Bergbau ist ziemlich vernachläfsigt. — Der Mineralquellen sind mehrere, worunter die berühmte von *Bagnères-de-Lu-*

Digitized by Google

*chon.* — Die Industrie ist ziemlich lebhaft, und die Fabriken sind zahlreich.

Volksmenge; 368,668 Seelen, worunter auch mehrere Protestanten. — Städte und bemerkenswerthe Ortschaften: *Toulouse*, *Villefranche*, *Muret*, *Rieux*, *St. Gaudens* und *Bagnères - de Luchon*. — Alterthümer.

*XXVII. Heft.* — Depart. des *Lot* und der *Garonne* (30 Seiten). Literatur. Die älteren Werke sind die bereits genannten, welche von *Guienne* und *Gascogne* überhaupt handeln. Die neueren Hülfsquellen sind: Des Präfects *Pieyre* kurze Statistique du Depart. de *Lot* et *Garonne*; das Annuaire ou Description statistique dieses Departs. vom General - Secretär *Lafont - du - Cujula* hat mehr Werth; *de Villeneuve de Borgemont*, Notice sur la ville de *Nérac* etc. nebst einzelnen Abhandlungen und Actenstücken.

Dieses Depart. hat ein schönes, mildes Klima, doch ist die Witterung gar oft sehr regnerisch. Das Land ist ziemlich uneben, ob sich gleich keine eigentliche Bergkette durch dasselbe hinzieht; es ist aber ganz von meist fruchtbaren Hügelreihen durchschnitten; auch von vielen gröfseren und kleineren Flüssen bewässert. — Der Boden ist von sehr verschiedener Beschaffenheit. Die breiten Thäler längs den gröfseren Flüssen hin, sind ungemein fruchtbar; die höher gelegenen Landrücken sind es zum Theile weniger. Es giebt hier auch Heiden, die ungefähr den eilften Theil der Oberfläche dieses Departs. einnehmen. Getraide von vielerlei Arten wird hier in Menge gewonnen, so dafs ein schöner Ueberschufs davon vorhanden ist. Wein wird stark gebaut; die meisten Anhöhen sind mit Reben bedeckt. Der Hanf und der Tabaksbau sind ansehnlich. Der jährliche Ertrag der Pflanzenproducte dieses Departs. wird zu 37,251,078 angeschlagen. Die Waldungen sind nicht bedeutend; sie nehmen kaum den 22sten Theil der ganzen Oberfläche ein. Die Rindviehzucht ist beträchtlich; Esel werden mehr gezogen, als

Digitized by Google

Pferde; die Schafzucht ist vernachläfsigt; aber die Geflügelzucht ist stark und einträglich. An Wild und Fischen ist kein Mangel. — Aufser Eisen, Marmor und anderen Steinarten findet man hier wenig bemerkenswerthe Mineralien. — Die Industrie ist lebhaft, doch nicht so sehr, als sie es seyn könnte. — Volksmenge: 327,864 Seelen, worunter etwa 28,000 reformirte Protestanten. — Städte: *Agen*, *Marmande*, *Nérac*, *Villeneuve-d'Agen* oder *du Lot*, *Tonneins*, *Casteljaloux* und *Clairac*. Die übrigen bemerkenswerthen Ortschaften sind kurz angezeigt, und dann folgt zum Beschlusse die Notiz von den Alterthümern. —

(Der Schlufs folgt.)

---

## 6.

*Untersuchungen über Amerika's Bevölkerung aus dem alten Continente.* Dem Herrn Kammerherren Alexander von *Humboldt* gewidmet, von *Severin Vater*, Professor und Bibliothecar 1810. S. 211. Leipzig, bei *Fried. Ch. Wilh. Vogel*. 8.

---

Des Hrn. v. *Humboldt's* Forschungen verdankt dieses Werk zunächst seine äufsere Entstehung, die Eigenheit desselben gehört dem vielfältig gebildeten Geiste an, dem es entkeimte. Herr Prof. *Vater* kennt den Bau von mehr als 30 amerikanischen Sprachen. Seine schätzbaren Kenntnisse in der Philologie, wovon er so manche interessante Belege gegeben hat, erleichterten ihm das Studium derselben, und die Humanität seines Charakters, mufste ihm hinlängliche Auffoderung zur Mittheilung seiner Entdeckungen gewähren, je gröfser diese Schwierigkeiten waren, die sich ihm und seinen Forschungen entgegenstellten. Wir haben so viele

Digitized by Google

Muthmafsungen über diesen Gegenstand, und so viele dreiste Hypothesen sind durch die Geschichte und die Philologie, ja sogar durch Theologie und Philosophie zu Tage gefördert; und doch ist das Meiste, was wir haben, selbst die besseren Untersuchungen ohne positiven Werth. Auf dem Wege, worauf man die Untersuchungen anfing, konnte man deswegen nicht zu einem Resultate gelangen, theils weil man auf halbem Wege stehen blieb, theils aber auch, weil der Geist zwar willig, aber auch zu schwach war, zu der Höhe zu gelangen, die allein befriedigende Aufschlüsse gewährte. Durch Herrn Prof. *Vater* sind wir ihr so nahe gekommen, dafs wir sie unter und mit ihm bald erreichen werden. Er selbst nennt den gegenwärtigen Versuch noch unvollendet, aber von ihm können wir die Vollendung nach dieser Vorarbeit sicher erwarten. Ruhige, auf Erfahrung gestützte, historische Einsicht leitet ihn in seinen Forschungen, und wenn man gleich annehmen mufs, dafs fast alle Länder der Erde eher bevölkert waren, als Zeichen der Bevölkerung erschienen, so giebt es doch ein gewisser Tact, sich zu der Urbevölkerung, die hinter allen Nachrichten liegt, auf einem nicht ganz unhistorischen Wege zu erheben; — sollte es auch das blofse Ausscheiden und Ausläutern der bisherigen Meinungen betreffen, so kömmt man durch das Negative weiter, als man es bisher im Positiven war. Was schon vor ihm *Garcia*, *Gonzales de Barcia*, *Charlevoix*, *Pauw* und *Smith Barton* gethan hatten, um die verschiedenen Meinungen gegen einander zu stellen, und sie zu vergleichen, das findet man hier weiter ausgeführt und richtiger gewürdigt. Gegen den dreifach gepanzerten *Smith Barton*, der überall aus Aehnlichkeiten amerikanischer Sprachen den Zusammenhang aller Völker Amerika's, und aus diesem den Satz aufstellen will: *dafs Amerika und Asien Bewohner von ursprünglich Einem Stamme haben* — eine Meinung, die itzt durch ihn die gewöhnlichste geworden ist, ohne den Beweis davon vollständig und gründlich zu kennen, wendet Herr Prof *Vater* mit Recht ein: dafs in wesentlichen Theilen der bezeichnenden

Digitized by Google

Laute die Aehnlichkeit sich zeigen, das Zusammentreffen der Aehnlichkeit sich nicht blofs auf zwei, drei Worte beschränken, und dieselbe nicht beliebig an entgegengesetzten geographischen, weit aus einander entlegenen Puncten aufgesucht werden müsse. Die Frage: ob die Amerikaner eine eigene Menschenrasse bilden, die nicht von einer andern durch Artenspiel, sondern durch sich selbst entstanden ist? wird nach *Blumenbach*, *Kant*, *Girtanner*, *Forster* beantwortet, und die Bevölkerung des neuen Continents in dem alten gesucht. Nachdem er die Leichtigkeit und Wahrscheinlichkeit des Ueberganges aus Nord - Ost Asien nach Amerika dargethan, und hier die frühere Cultur aus der Beschaffenheit der Sprachen gezeigt hat: so setzt er aus diesen und den Resultaten der Anatomie und Physiologie fest: dafs, wenn die Amerikaner im Ganzen und überhaupt von irgend einem Völkerstamme des alten Continents herrühren; so müssen sie von dem grofsen Stamme der Völker des mongolischen Gesichtsbaues abzuleiten seyn. Dieses letztere führt er meisterhaft aus; dann stellt er eine Vergleichung der wilden Nordamerikaner mit den Tungusen an, und widerlegt die Einwendungen, die man gegen die Annahme solcher Abkömmlinge macht, auf eine vielseitige Art. Ueberhaupt ist es widersinnig, nicht verschiedene Zukömmlinge hier zugestehen zu wollen. — In die schätzbaren Untersuchungen, worin er die amerikanischen mit asiatischen und australischen, mit europäischen, afrikanischen Sprachen vergleicht — Untersuchungen, worin er eine seltene Belesenheit und Gewandheit verbindet, können wir ihm nicht folgen, weil sie dem Zwecke unserer A. G. Eph. zwar nicht fremd seyn dürfen, aber doch zu weit davon entfernt liegen. Es genügt uns mit ihm das Factum bald zu sichten, dafs Wörter aus Asien, Afrika, Europa oder aus Australien nach Amerika, in einem so hinreichenden Vorrathe verwebt oder verpflanzt sind, dafs man ihre Aehnlichkeit durchaus nicht mehr aus den Augen verlieren darf, wenn es uns Ernst ist, zur ernsten Wahrheit zu gelangen, und auf neue Schlüsse zu kom-

Digitized by Google

men, die durch die Identität und Bestimmtheit der Vergleichungspuncte befestigt werden müssen. Er schliefst mit der Darstellung des Zusammenhangs amerikanischer Sprachen unter einander, und nimmt den Centralpunct der Verbreitung vieler Völker Amerika's von der Nordwestküste her an. Die hier bewiesene Gleichmäfsigkeit einer Art des Baues weit von einander entfernter amerikanischer Völker ist eben so auffallend, als die bemerkte Aehnlichkeit der Sprache von *Biscayà* und *Kongo*. — Wir haben hier den Inhalt dieses, an fruchtbaren Untersuchungen so reichen Werks dargelegt. Philologen und philologische Ethnographen müssen zu der Quelle selbst gehen. Der Vortrag des Verfassers, die Art, seine Untersuchungen einzukleiden, und die Sprache selbst erschweren die Uebersicht um so mehr, da das Ganze ohne Absatz und Ruhepunct fortläuft. Der Vortrag fällt oft in das Preciöse und Gezierte, z. B. *Aussichten eröffnen Speculation und Geschichte. Aber durch ruhige Einsicht müssen jene dämmernden Gestalten, die in solchen Aussichten sich zeigen, erst recht bestimmt und sicher werden, bevor der Wanderer ihnen seine Richtung anvertrauen kann.* — Die Sucht, zu precis zu schreiben, hat den Verfasser mehr als zu oft recht dunkel und dabei affectirt gemacht, und doch widerspricht jenes seinen Kenntnissen, dieses seinem Herzen. Indessen sind diese Mängel (Fehler können wir sie nicht nennen) zu unbeträchtlich gegen das viele Wissenschaftlich Grofse und Gute, wodurch sich diese Arbeit auszeichnet.

---

Digitized by Google

## 7.

*Original-Beiträge zur eigentlichen Kenntnifs von Holland,* von *Phil. Andr.* Nemnich. Tübingen, in der *Cotta*schen Buchhandlung. I u. II. B. 1809. S. 408.

---

Diese Originalbeiträge sind dem Titel nach keine Anmafsung, da sie nicht aus schon gedruckten Werken abcopirt, sondern an Ort und Stelle aufgenommen, und durch liberale Theilnahme und Unterstützung von Männern, die *Nemnich's* Werth kannten, das *geworden sind*, was sie sind und seyn sollen. Sie machen den dritten Band des Tagebuchs, einer der Cultur und Industrie gewidmeten Reise aus, und die Gegenstände derselben, wenn auch meistens durch die Ordnung der *gewählten* Beobachtung und der Ergiebigkeit der Quellen, nicht durch die Sache oder den Namen an einander gebunden, müssen als ein Ganzes betrachtet werden, um diejenige Befriedigung zu gewähren, die man von einer auf *Ein* Land beschränkten Reise in Beziehung auf diesen Zweck fordern, und erwarten darf. Aus den einzelnen Theilen läfst sich, wenn nicht ein schönes, doch sonst ein vollkommenes Mosaik zusammenstellen; das angehängte Register kommt dabei zu Hülfe, und die Manier des Verfassers dient auch dazu, die häufigen und oft so lästigen Wiederhohlungen zu vermeiden. Einmal fühlt er das Unzusammenhängende selbst. S. 321. sagt er, um nicht von den Talglichtern auf literarische Gegenstände zu springen, habe ich es für schicklich gehalten, ein Mittelding — die *Holzuhren* dazwischen zu schieben.

Der Verfasser brachte in Amsterdam vier Wintermonate vom December 1805 bis zum März 1809 zu, und aus diesem Puncte, der zum Theil der Mittel-, theils

Digitized by Google

aber auch der psychologische, technologische und geographische Richtpunct seiner Bemerkungen und seiner Reise ist, mufs das meiste angesehen werden. In *Amsterdam* selbst gab ihm das von einem *Erfurter* (Herren *Hefs*, dermaligen Buchhändler) herausgegebene Tableau d'Amsterdam II. Edition 1809 diejenigen Mittel an, sich schnell dort zu orientiren, und ihn auf die Hauptsachen hinzuleiten. Seine allgemeinen Bemerkungen über die Bevölkerung von *Holland*, die Oberfläche des Landes, und den Boden sind oberflächlich, sie gehören aber auch nicht zur Würdigung des Werths, da es ihm nicht darum zu thun war, hierüber weitere Aufschlüsse zu geben, die nicht schon *Metelenkamp* gegeben hatte. Auch sucht man vergebens einige allgemeine Nachrichten über die Beschaffenheit des Bodens und des Volkscharacters, woraus sich der Werth der Industrie erklären liefse. Der Verfasser wollte lieber Daten liefern, um daraus sich wenigstens den letzten sicher entwickeln zu können, wenn er gleichwohl ohne Darstellung des Bodens in der richtigen Würdigung dieses Charakters fehlen sollte. Er fängt mit der Production im Thierreiche an, um auf die des Pflanzenreichs fort zu gehen. An beide ist zum Theil die veredelnde Industrie und der Handel gebunden worden. Der erste Band enthält beide Arten, und der zweite ist der Production aus dem Mineralreich, den Fabriken und Manufacturen, der literarischen Betriebsamkeit und dem Handel gewidmet.

Wir würden uns an den Verdiensten *Nemnichs* versündigen, wenn wir nicht einige der Hauptnotizen, die zugleich zu dem in unseren *Allg. G. Eph.* angelegten Depot der neuesten statistischen Nachrichten gehören, mittheilen wollten. — Von *Rindvieh*, dessen Zahl auf 800,000 angeschlagen wird, ist unter den 4 Arten das Nordholländische das schwerste, das Gröninger das schönste, das Friesische das magerste, das Südholländische das zärteste. Die schwerste Kuh steigt auf 1400 und der Ochse auf 2400 Pfd; das gewöhnliche Gewicht ist 6—700 Pfund. *Butter*, wovon die Delftische

und Leidische die besten Sorten sind, geht jetzt nach *Irland*, statt sonst umgekehrt. Der Umsatz von Friesischer Butter, einer geringern Sorte, beträgt jährlich fast eine Million Gulden; und dieser Umsatz ist um so beträchtlicher, da man mehr auf die Gewinnung des *Käses* sieht. Der Verfasser giebt die Hauptarten der Käse nicht nur im Allgemeinen, sondern auch insbesondere an. So wohl der Sauer- als Süfsmilchkäse hat mehrere Sorten, und in guten Zeiten liefert *Holland* eher über als unter dreifsig Millionen Pfund Käse; der gemeine Käse wird von ihm auch Kanter genennet, allein unter Kanter versteht man auch jeden gekümmelten Käse. Die *Häute* werden gesalzen, um ihnen mehr Gewicht zu geben; die Gärbereien sind aber im schlechten Zustande. Das *Geschirrleder*, vorzüglich von *Leiden*, ist das beste. Die Zahl der besten *Schaafe*, worunter die Tezelischen den Rang behaupten, beträgt 280,825 Stück; der jährliche Betrag der Fettwolle 1,511,000, und der der Blötwolle 265,000 Pfd. *Leiden* ist der Hauptplatz für den inländischen Wollhandel, wie der Wollfabriken, und Kersey, Boy, Flanell, Ratin, Flaggentuch, Bettdecken, Kamelotte, Mohre, schwarzes Tuch, und andere Gegenstände, heifsen dann ausgezeichnet, wenn sie von *Leiden* sind. (Der Verfasser irrt, wenn er glaubt, dafs die *Weberdisteln* aus *Rouen* allein kommen; viele gehen den *Rhein* hinab, und werden aus *Sachsen*, *Thüringen* etc. dorthin gebracht). Die Auflagen sind zu grofs (seit 1795 mehr als $\frac{1}{3}$ des Bruto Ertrags) um eine grofse Regsamkeit hier zu erwarten. In dem Zeitraum von 1650 — 1750 mufs man die Blüte suchen, um den Abstand der gegenwärtigen Zeit recht auffallend zu finden; wie 250: 1, oder wie 8: 1. Der von *Helb* in *Amsterdam* bereitete *Saffian* giebt dem englischen und türkischen wenig nach. Die *Schweine* haben in *Holland* wenig Aufnahme, desto mehr die Schweinsborsten und westphälischen Schinken gefunden. Die *Pferde* sind das nicht mehr, was sie waren. Fast in allen Provinzen arten die guten Rassen aus. *Jagd* unbeträchtlich, desto beträchtlicher die Kaninchen ohne Jagd. Was vom

*Heerings* und *Wallfischfang* gesagt wird, gehört zu dem Gewöhnlichen. Zu den Zeiten des Grofspensionnärs *de Witt* beschäftigte letzterer 12,000 Menschen. Der stokkende Handel hat auch die *Thrankochereien* zerstört. Der übrige *Fischfang*, Kabliau; Rundfisch, Schelfisch, Scharre, Anschois, (in glücklichen Jahren 2 — 300 Tonnen, jede Tonne von 11 — 12,000 St.) Lachs, Stöhr, der Peling, (eine Art Aal) wovon sonst 100.000 Pfd. in manchem Jahre nach London gingen, Hechte, ist verhältnifsmäfsig gewinnreich. Holland versieht sich und die benachbarten Länder mit *Austern*. Die *Hummer* erhält es aus *Norwegen*, und unter den *Muscheln* sind die *Arelschen* die besten. Die sonst so berühmte *Bienenzucht* ist in grofsem Verfall. *Haarlem* darf man als den Hauptsitz der *seidenen Zeuche* ansehen; allein die Anzahl der Stühle, sonst 3000, ist auf 55 gesunken, seidene Tücher werden gar nicht mehr verfertigt, und Seidenfärbereien giebt es nur noch einige wenige. Die *Kattundruckereien* sind entweder sehr vermindert z. B. in *Amsterdam* von 30 auf 12, oder haben ganz aufgehört, z. B. zu *Weesp*. Das Holländsche *Segeltuch*, dessen Absatz sich von 25 — 26,000 Stück, jedes zu 50 Ellen, auf die Hälfte vermindert hat, zeichnet sich durch seine vorzügliche Weifse und Solidität aus; und selbst das Ungebleichte von *Nordholland* ist vortrefflich. Der *Flachsbau* ist oft von dem Kartoffelbau verdrängt; Im J. 1583 lieferte *Haarlem* ein Leinewandgewebe von 75 holländischen Ellen, die im Gewicht 3 Pfd. betrugen. Aber wo sind diese Zeiten hin? Die Gegend von *Helmont*, *Neden*, *Zütphen*, liefert noch das feinste *Tafelzeuch*. Wenige Stühle, sonst 600, verfertigen noch zu *Haarlem* gewebte Zwirnspitzen. Selbst die Haarlemer *Bleiche*, die man die erste von *Europa* nannte, ist fast bis zum Stillestand gesunken. *Papiermühlen* sind in *Holland* spät entstanden (zu Anfange des XVII. Jahrh.). Die sonst so starke Ausfuhre ist jetzt beinahe gänzlich verschlossen, und *Holland* zieht sogar Postpapier aus *Italien* und Druckpapier aus der *Vendée*. Die besten *Spielkarten* verfertigt *Jordan* zu *Amsterdam*, und die Papiertapeten sind zu theuer, um zu gedeihen.

Der gröfste Theil des Holländischen *Krapps*, der in *Zeeland* zuerst angebauet ward, und der so leicht von den Holländern verfälscht wird, gieng über *Rotterdam* nach *England* (2½ Mill. Gulden jährlich) *Tabak* ward gegen Anfang des XVII. Jahrh. in der Gegend von *Ammerfort* zuerst gebauet, und dieser behält jetzt noch, wo sich die Cultur erweitert hat, den Vorzug. Zum Rauchen ist der inländische zu fett und saftig. Der Debit desselben war zur Zeit der französischen Pachtungen sehr grofs; und der Stapel des ausländischen diesem gleich. Im Flor beschäftigte die Fabrication des Rauchtabaks allein 24,000 Menschen. Die *Zuckerraffinerien* waren nur durch den Mangel an Rivalität so beträchtlich geworden, und mufsten auch ohne Handelsstockung sinken. Um dem lüsternen Auge, das oft der Gaumen ist, zu schmeicheln, hat man den *Kaffee* durch Wärme gelb zu machen verstanden, und man darf es um so weniger als Betrug ansehen, da die Kunst ihren eigenen Namen *Coffy couleurdergen* führt, und das Product als gelbgemachter Caffee (*geelgemakter*) verkauft wird. Auch die Surrogate *Cichorien*, *Erdmandeln*, und ein Product aus Vielen, unter dem Titel Kunst - Kaffee finden, bei dem sonst so delicaten Holländer Absatz; aber darüber darf sich der Verfasser nicht wundern; die Holländer sind die wahren Neptunisten, selbst im Kaffee. Der Aufsatz über *Thee*, wovon der Verfasser so viel Geschichtliches aus früherer Zeit beibringen konnte, ist gerade der schwächste. Neu war dem Recensenten, der *Holland* aus *Holland* kennt, dafs die abgetrunkenen Theeblätter zum Scheuern der Fufsböden gebraucht werden; desto mehr befriedigt er in dem Aufsatze über *Genever*, wovon *Holland* jährlich 2 Millionen Anker sonst liefern konnte (17 Mill. Gulden Werth). *Bier*- und *Essigbrauereien* sind beträchtlich. Kein Erwerb ist tiefer im Allgemeinen gesunken, als der *Holzerwerb;* sonst kamen vielleicht für 3 Millionen Holzwaaren jährlich nach *Dordrecht*. So viel *Getraide* und Sämereien auch *Holland* liefert, so reicht es doch zum eigenen Bedarf nicht hin. Der Verfasser beschreibt die Arten des Weizens, des Roggens, der Gerste und

des Hafers, des Buchweizens, der Rappsaat etc. sehr genau, und ebenso interessant als neu. Unter den getrockneten *Grünigkeiten*, wie er die *gedroogde Groentens* unrichtig nennt, fehlt die kleine Gartenrübe, weifse Kohlrübe mit Wurzel, Stängel und Stiel, die auch eingemacht werden. Nicht der Wirsing, wie der Verfasser sagt, sondern die *Savoyens*, werden häufig gebauet, und bei dem getrockneten Obste hat er das halbgetrocknete in seinem Safte gekochte Obst, das der Holländer des Morgens bei seinem Schlückchen liebt, vergessen; auch kommt das getrocknete Obst mehr aus der Rheingegend, selbst aus dem ehemaligen Köllnischen, als aus der Schweiz.

Aus dem zweiten Bande bezeichnen wir nur einige wenige Nachrichten: *Blumenhandel.* In den Jahren 1636 — 37 bezahlte man für eine Tulpe Semper Augustus 13,000 Gulden, und für drei dergleichen zusammen 30,000 fl.; für Admiral Enkhuizen 5000; für einen Viceroi 2 Last Weizen, 4 Last Roggen, 4 fette Ochsen, 8 Ferkel, 12 Schaafe, 2 Oxhoft Wein, 4 Tonnen Achtguldenbier, 2 Tonnen Butter, 1000 Pfund Käse, einen Bündel Kleider und einen silbernen Becher. In einer einzigen holländischen Stadt sollen für 10 Millionen Gulden Zwiebeln debitirt worden seyn. Der Schwindel dauerte Ein Jahr, aber noch jetzt verkauft man eine rare Tulpe für 25 — 150 Gulden. Die Hyacinthen kamen erst zu *Harlem* empor; 1730 der höchste Preis war 1850 Gulden; und noch 1785 gab man in einer öffentlichen Auction für den Marques de la Coste in *Harlem* 750 Gulden. — Die Nachricht über *Torf-* und *Thonarten* befriedigt nicht, mehr die über *irdene Töpferwaare*, *Fayence* und *englisches Steingut*, *Porzellan* und irdene *Tabakspfeifen;* zur ganzen Behandlung der letzten werden mehr als 30 Hände erfordert. Die *Goudais*chen haben den Vorzug durch Glätte und Stärke. Sie werden nach dem Zollmaafse bestimmt von 37 an, und es giebt aufser diesen über 30 verschiedene Benennungen. In *Gouda* nährten sich sonst vielleicht über 9 — 10,000 Menschen (d. h. vor 40 bis 50 Jahren).

Digitized by Google

In *Glas-*, *Gold-* und *Silberarbeiten* zeigten die Holländer grofsen Kunstsinn. In der *Stückgiefserei* zu *Haag*, fieng man schon 1589 an für den Staat zu giefsen, und 1665 bauete man die grofse Stückgiefserei. Die zweite Stückgiefserei ist zu *Amsterdam* 1614 errichtet. Die Artikel: *feine Oele*, *betrügerische Waaren*, *Siegellack*, *Seife*, gehören zu den interessanteren. Unter den *Schriftgiefsereien* ist die Harlemer die erste, wozu *Rudolph Wettstein* († 1743.) den Grund legte, und die sein Sohn an *Enschedé* verkaufte, unter dessen Firma und unter der Leitung des meisterhaften Stämpelschneiders *Joh. Fleischmann*, (geb. zu *Nürnberg* 1701. † 1768 zu *Amsterdam*) sie den grofsen und verdienten Ruf erhielt. Die *Buchdruckereien* haben seit 60 Jahren grofse Rückschritte gemacht. Liebe für die Sache, Fleifs und Geduld sucht man jetzt (die sonst so gewöhnlichen Tugenden) vergebens. Man rechnet ihre Anzahl auf 200. Ebenso ist es mit dem Buchhandel, der oft von rohen und stupiden Menschen dirigirt, zur Verachtung herabgesunken ist; und was man noch an gebildeten Buchhändlern antrifft, stammt meistens vom alten Kern her. Das ruhmvolle Geschäft, sich durch schöne Ausgaben von Classikern auszuzeichnen, findet fast keine empfängliche Seele mehr. Der Nachdruck aber findet auch keine Abnehmer, weil er schwer verpönt ist. *Holländische Zeitungen*, *Journale* ein vortrefflicher Beitrag zu *Schwarzkopfs* Beiträgen. Für die Ausbreitung der teutschen Literatur hat *Leopold Hesse*, für die französische *Dufour* thätig gesorgt. In *See-* und *Landcharten* sind die Holländer, sonst zur Zeit der Ortelins, Janseniusse etc. so grofs, jetzt blofse Nachstecher. Die *Kunst-* und *Gemälde-Handlungen* haben in *Amsterdam* noch die meiste Unterstützung und Abnahme. *Voigt* aus *Freiberg* hält ebenfalls daselbst ein bedeutendes Lager von *Naturalien* von jeder Beschreibung. *Münzsammlungen* giebt es wenig, weil sie ein todtes Capital sind. Die *musikalischen* Instrumente kommen meistens aus dem Auslande. — Der Verfasser schliefst mit dem was man *deutsche Arbeiter* nennt, dem Unterschied zwischen *Fabriken* und *Traffiken*, den

*Effectenhandel* und *verschiedenen in die kaufmännische Jurisprudenz einschlagenden Gegenständen.* Die teutschen Arbeiter in *Holland* bestehen aus zwei Classen, den auf eine unbestimmte Zeit engagirten, und den Zugvögeln. Der Verfasser nennt die letzten auch Moffen, ein Schimpfname, der nicht auf sie allein paſst. Die holländischen Handwerker wandern nicht, bringen es also auch nicht zu einer groſsen Vollkommenheit. Der Unterschied von Fabriken und Traffiken ist ihm unerklärlich. Recensent hat das Wort Traffik im Holländischen jederzeit auf einen Handel, sey er auch bloſser Speculationshandel in Fabriken, bezogen. Die Effecten (Papiere und Obligationen über die geliehenen Capitalien) gehören als Handel hieher. Die verschiedenen Gegenstände der kaufmännischen Jurisprudenz betreffen die Assecuranzen, Reclamen, Wechsel, Uebersetzungssachen etc. —

Da wir so das Interessanteste ausgehoben, oder darauf aufmerksam gemacht, und hie und da mit unsern Bemerkungen begleitet haben: so müssen wir schlüſslich noch anfügen, daſs wir in dieser Reise die Präcision *Nemnich's*, ebensosehr, als das Concise vermissen. — Vorzüge, die man mit Recht an seinem Werke über *England* schätzt. In dem vorliegenden ist Alles breiter, mehr in die Weite, als auf die Tiefe und Dichtigkeit gearbeitet. Manche Artikel suchte man hier nicht, weil sie entweder zu unbedeutend sind, oder hieher gar nicht gehören; manche sucht man vergebens, die interessant und wichtig sind, z. B. die Schuſskugeln; mehrere Artikel der städtischen Nahrung, z. B. Mist und Dreckhandel, der vielleicht nirgend zu einem solchen Systeme gediehen ist, als in *Haag* etc.

Digitized by Google

## 8.

Reize door de oude en nieuwe Costelyke Departementen van het Koningryk *Holland*, on het Hertogdom *Oldenburg*, gedaan in den Jare 1808, door *H. Potter*. Tweede Deel. Met eene Kaart en platen. Te Haarlem 1809. by *Fr. Bohn*. — X und 365 S. gr. 8.

---

Der erste Theil dieser wirklich interessanten und besonders für das grofse Lesepublicum anziehenden neuen Reisebeschreibung, ist bereits von demselben Rec. im XXIV. Bande der A. G. E. Seite 381 f. angezeigt worden. Der zweite und letzte Theil wird demnach hier auf gleiche Weise dem Publikum nach seinem Gehalte und Werthe kurz dargestellt.

Der erste Theil, der etwas schwächer an Bogenzahl ist, enthält die 18 ersten Briefe und der zweite den 19. bis 37., folglich die 19 letzten Briefe des Verfassers, deren Inhalt wir hier überblicken wollen.

*XIX. Brief.* — (*Emden*, März 1808.) Abstecher von *Aurich* nach *Emden* auf einem Jagdschiffe. Ueber den Nutzen der Reisen. — Die Stadt *Emden*, ihre Geschichte. (Hier werden von dieser Stadt ganz artige und brauchbare, doch keines Auszugs fähige Nachrichten mitgetheilt.)

*XX. Brief.* — (*Emden*, März 1808.) — Wanderung um die Stadt her. — Grofses Unglück. — Fruchtbare Landstrecke. — Weg nach *Larrelt;* Nachricht von diesem Orte. — Aussichten von dem Emsdamme aus.

Digitized by Google

*XXI. Brief.* — (*Aurich*, März 1808.) Ueberschwemmungen dieses Landes. (Schön ausgemalte, aber schreckliche Darstellungen!)

*XXII. Brief.* — (*Jever*, März, 1808.) — Abreise von *Aurich* nach *Jever*. — *Zandhorst*. — Das Dorf *Midlans*. — *Witmund*. — Züge aus der Geschichte dieses Landes. (Allerdings interessant!) — Ankunft zu *Jever*.

*XXIII. Brief.* — (*Jever*, April, 1808.) — Die Nachrichten und Beiträge, welche unser Verf. hier von der Stadt *Jever*, so wie von ihrer und des Landes Geschichte mittheilt, sind gröfsten Theils sehr schätzbar. Er sagt nämlich:

„Das Städtchen *Jever* ist in holländischem Ge„schmacke erbaut, und prangt mit verschiedenen „grofsen und sehr ansehnlichen Häusern; es ist mit „einem Graben und einem Walle umgeben, welcher „letztere zu einem angenehmen Spaziergange dient, „von welchem aus man die Aussicht auf die fruchtbare „und wohlangebaute Gegend umher geniefst. — Die „Zahl der Einwohner innerhalb des Walles, wird zu „mehr als 2000 Seelen, ohne die Besatzung angege„ben *). — Von dem Character und der Sittlichkeit „der Einwohner kann ich wegen meines kurzen Auf„enthalts nichts weiter sagen, als dafs man sie allge„mein für biedere, in ihren Sitten einfache, men„schenfreundliche und fröliche Leute hält. Sie sind „grofse Liebhaber von Musik und Gesang. — Die „meisten Einwohner sind, so wie im ganzen Lande „der lutherisch - protestantischen Kirche zugethan; „doch giebt es auch eine reformirte, hier eine katholische „und eine jüdische Gemeinde; auch eine lateinische „Schule, die wegen ihres gut eingerichteten Lehr„Unterrichts längst berühmt ist. Der Geistlichen zählt

*) Die neueste Angabe ist zu 2800 Seelen, doch vermuthlich *Alles* mit einbegriffen.

D. Ueb.

Digitized by Google

„man in Allem etwa 30 *); sie sollen sehr frei und „frölich leben, auch hübsche Einkünfte haben, die „bei mehreren sich über 1000 Rthlr. jährlich belau„fen. — — Die vorzüglichsten öffentlichen Gebäude „sind: die *lutherische Kirche*, die jedoch nichts Aus„zeichnendes hat, und das stattliche alte Schlofs, das „mit einem hohen Walle und einem Graben umringt „ist, ein fürstliches Ansehen hat, grofs und hoch ist, „doch im Innern weder schön noch bequem ist, da es, „wie die meisten alten Schlösser, ungeheuer grofse „Zimmer mit kleinen rundscheibigen Glasfenstern hat. — „Der Speisesaal, vormals der Gemäldesaal, und der „Audienzsaal sind beide wahrhaft fürstlich. — Die „Mobilien des Schlofses, aufser den Gemälden, sind „meist, nach der heutigen Art, ziemlich gering.“ —

So viel inzwischen zum Vorschmacke und als Pröbchen. Der Verf. fährt dann fort, von der Geschichte dieses Schlosses, Städtchens und Landes manch Gutes zu sprechen, und auch Notizen von dem heutigen Zustande beizubringen.

*XXIV. Brief.* — (*Varel*, April, 1808.) Reise von *Jever* nach *Varel*. — Das Dorf *Schortens*. — Das Dorf *Dykhuisen*. — *Goedens* mit dem Schlosse. — *Ellenserdam*. — Ankunft zu *Varel*.

*XXV. Brief.* — (*Varel*, April, 1808.) — Schilderung der Stadt *Varel*. — „Sie besteht aus einem sonder„baren Gemische von ziemlich stattlichen Gebäuden „und den armseligsten Hütten; hat sehr schlecht ge„pflasterte Strafsen, und jedes Haus hat gleich einem „Bauerhause einen Misthaufen vor sich. Doch giebt es „auch Gegenden dieser Stadt, die ein ganz hübsches „Ansehen haben, besonders in dem Umkreise um das „Schlofs her, und am Marktplatze, der besonders „durch ein sehr schönes Gebäude verziert ist, das ein „gewesener ostindischer Schiffskapitän daselbst hat auf-

*) Ohne Zweifel im ganzen Lande.

*D. Ueb.*

Digitized by Google

„führen lassen. Uebrigens kann man von den meisten „Bürgershäusern sagen, dafs sie entweder schlecht ge„baut, oder gar elende Hütten sind, die weder Wohl„stand noch Geschmack der Besitzer verrathen. — Die „vorzüglichsten öffentlichen Gebäude sind das hohe, „breite, ganz stattlich in die Augen fallende alte gräf„liche Schlofs, das auf einem schönen, grofsen Platze „liegt, und von welchem im Jahr 1751 der eine Flü„gel mit der darin befindlichen *Oldenburgschen Biblio„thek* leider ein Raub der Flammen geworden ist. — „Das zweite öffentliche, aber plumpe, schwerfällige „Gebäude, ist die dicht an das Schlofs angebaute Kir„che, und in diesem selbst befindet sich die Kapelle „der Reformirten. — Auch das Waisenhaus ist ein „öffentliches Gebäude, das sich durch seine Schönheit „auszeichnet!“ —

Doch genug hievon! Der Verf. theilt hier sodann noch mehrere geographische und historische Notizen von dieser Stadt und dem Lande mit, und beschreibt auch seinen Spaziergang in den benachbarten Wald. Wir können hier des sich zu sehr verengenden Raumes wegen, nichts weiter davon ausziehen. —

*XXVI. Brief.* — (*Oldenburg*, April, 1808.) — Reise von *Varel* nach *Oldenburg*. Schöne Wege und hübsche ländliche Gegenden. Glücklicher Zustand des Landes unter der jetzigen Regierung. Der *Hahnekrug*. — Notizen von der Stadt *Oldenburg*. (Ganz hübsch!)

*XXVII. Brief.* — (*Oldenburg*, 1808.) Spaziergang in der Gegend um *Oldenburg* her, nach *Rahstedt* und *Zwischenahn*. (Sehr hübsch geschildert!) —

*XXVIII. Brief.* — (*Oldenburg*, April, 1808.) Wanderung nach dem *Oisenberg*. Sandhügel. Das Oldenburger Horn. (Sehr interessant.)

*XXIX. Brief.* — (*Oldenburg*, April, 1808.) Angenehmer Wald bei der Stadt *Oldenburg*. Die *Oldenburger*. (Hübsche Skizzen!)

Digitized by Google

*XXX. Brief.* — (*Leer*, April, 1808.) Ermüdende Reise auf einem offenen Postwagen von *Oldenburg* nach *Leer*. — Ländliche Scenen. — *Hezel*. — Ankunft zu *Lear* und Spaziergang. —

*XXXI. Brief.* — (*Winschoten*, April, 1808.) — Angenehme Wasserfahrt von *Leer* nach *Wener*. — Reise nach *Winschoten*. (Schätzbare Notizen von diesem Orte und seinen Bewohnern.)

*XXXII. Brief.* — (*Gröningen*, April, 1808.) Abreise von *Winschoten* nach *Gröningen*. — Schöne Aussichten auf dieser Canalfahrt.

*XXXIII. Brief.* — (*Gröningen*, April, 1808.) — Wanderung nach dem nördlichen Theile des Departements von *Gröningen*. — Besichtigung der Stadt *Gröningen*, nebst (interessanten) Notizen von derselben. — Der Fluss *Hunse*. — *Soutkampen*. — Historische Untersuchungen. — Reiche Dörfer. — Die *Ommelanden*. —

*XXXIV. Brief.* — (*Gröningen*, April, 1808.) — Wanderung durch die Stadt *Gröningen* an einem Markttage. Merkwürdigkeiten. — Literarische - und Erziehungs - Anstalten. (Ganz hübsch und brauchbar.)

*XXXV. Brief.* — (*Gröningen*, April, 1808.) — Seitenwanderung nach dem südlichen Theile der Landschaft *Drenthe*. — *Osterpoort*. — *Helpen* und *Harem*. — *Eschland*. — Historische Notizen. — Hexenglaube. — *Anlo*. — Ankunft zu *Assen*.

*XXXVI. Brief.* — (*Gröningen*, April, 1808.) *Assen*, Hauptort der Landschaft *Drenthe*. — (Die von demselben hier mitgetheilten Nachrichten sind sehr brauchbar und interessant, um so mehr, da sie zum Theil auch, wenigstens für den teutschen Geographiefreund, neu sind.) — *Smilde*. — *De Erxt*, u. s. w.

*XXXVII. Brief.* — (*Gröningen*, Mai, 1808.) — Rückreise nach *Amsterdam*.

Digitized by Google

Den Beschluſs macht ein sehr brauchbares alphabetisches Register über beide Theile.

Aus der hier mitgetheilten flüchtigen Uebersicht des Inhalts dieser interessanten Reisebeschreibung erhellet schon die abwechselnde Reichhaltigkeit derselben. Was in diesen A. G. E. bereits zu Gunsten des ersten Theils dieses lehrreichen Unterhaltungsbuches gesagt worden ist, gilt auch, und zwar in noch höherem Grade von diesem zweiten. Ueberhaupt wird kein gebildeter Lesefreund dieses Buch unbefriedigt aus der Hand legen, das in einem angenehmen gefälligen Gewande einen Schatz von schönen, nützlichen Bemerkungen, mancherlei Notizen, Schilderungen, Skizzen, Anecdoten u. s. w., so wie einen sehr brauchbaren Vorrath von Beiträgen zur Länder-, Völker- und Staatenkunde enthält, die auch dem Geographen sehr willkommen seyn müssen. Das teutsche Publicum darf sich daher auch darauf freuen, bald eine gehörig bearbeitete, von einigen kleinen Auswüchsen gereinigte Uebersetzung dieses Werkes zu erhalten.

Die dem 2ten Theile beigelegten hübschen Kupfer sind: Ansicht von *Aurich* — Ansicht von *Leer*, und die zwar ganz artige, aber ziemlich leere Charte von den Gegenden, welche der Verfasser durchreiset hat.

---

Digitized by Google

# CHARTEN — RECENSIONEN.

## I.

*Charte von Ostpreufsen, nebst Preufsisch-Litthauen und dem Netzdistricte. Aufgenommen unter Leitung des Königl. Preufsischen Staatsministers Freiherrn von* Schrötter, *in den Jahren* 1796 *bis* 1802. *Sect.* XV., XXIII und XXV.

Mit wahrem Vergnügen und dem innigsten Dankgefühle gegen den Herausgeber dieses vortrefflichen Werkes, zeigen wir dem geographischen Publicum nunmehr die gänzliche Vollendung desselben, durch die 3 letzten Sectionen davon an; und sind überzeugt, dafs jeder Liebhaber der Erdkunde in unsern Dank mit einstimmen wird. Wer als Kenner die Wichtigkeit dieser grofsen und kostbaren Unternehmung, und Herausgabe dieser so speciellen und jedes geographische Bedürfnifs befriedigenden genauen Aufnahme zu schätzen weifs, wird schon den schönen Entschlufs und den der Wissenschaft dadurch geleisteten sehr wichtigen Dienst dankbar verehren, um so mehr, da man leider noch in manchen aufgeklärtseynwollenden Ländern, aus lächerli-

Digitized by Google

chen Vorurtheilen, solche Untersuchungen dem Publico ängstlich und geheimnifsvoll entzieht; betrachtet man aber hiebei, mit welchen Schwierigkeiten und Gefahren der Herr Herausgeber und edle Beförderer dieses schönen Werks, während der Erscheinung desselben zu kämpfen hatte, nehmen wir hiezu noch, wie andere ähnliche Werke durch den Drang der verhängnifsvollen Zeiten und manche, leider ohne Hoffnung einer Fortsetzung, in Stocken geriethen, so mufs man seinen festen Muth und standhafte Beharrlichkeit doppelt bewundern und verehren. Möchte doch die rasche und standhafte Vollendung dieser vortrefflichen Charte, welcher nun die schöne *Textor-Sotzmann*'sche, von Neu-Ostpreufsen, als die jüngere Schwester an die Seite tritt, andere ähnliche Unternehmungen, z. E. die der *Lecoq*'schen von Westphalen, der *Haasi*schen von Darmstadt, und der *Amman-Bohnenberger*'schen von Schwaben, zur Nachahmung reizen, so dürfte es bald topographisch heller in Europa werden.

Die XV. Section, deren Stich noch von dem verewigten Künstler *Jäck* angefangen, von Hrn. *Carl Mare* aber eben so schön beendigt ist, enthält den Lauf der *Weichsel* von *Schwetz* bis dahin, wo sich dieser Flufs in 2 Arme, nämlich in die *Weichsel* und *Nogat*, theilt, und nachstehende bedeutende Orte, deren geographische Lage wir hier ausziehen.

| | | |
|---|---|---|
| *Graudenz*, Festung. . . | L. 36 25 45 | B. 53 30 50. |
| — Stadt. . . . | — 36 25 20 | — 53 29 30. |
| *Marienwerder* . . . | — 36 35 50 | — 53 44 5. |
| *Garnsee* . . . . . | — 36 36 45 | — 53 35 35. |
| *Rehden* . . . . . | — 36 35 40 | — 53 23 20. |
| *Stuhm* . . . . . | — 36 42 25 | — 53 54 50. |
| *Lessen* . . . . . | — 36 45 30 | — 53 31 15. |
| *Mewe* . . . . . | — 36 30 0 | — 53 50 15. |
| *Schwetz* . . . . . | — 36 7 20 | — 53 24 10. |
| *Neuenburg* . . . . | — 36 23 40 | — 53 38 50. |

Die 23ste Section enthält von vorzüglichsten Orten blofs

| | | | |
|---|---|---|---|
| *Neidenburg* | | L. 38 6 50 | B. 53 21 15. |
| *Janowa* | im ehemaligen Ostpreufsen | — 38 20 20 | — 53 18 35. |
| *Chorzellen* | | — 38 32 45 | — 53 15 48. |

Da auf dieser Section als Gränzblatt beiläufig nur $\frac{1}{16}$ des Raums ausgefüllt ist, so ist der noch leere Platz zu dem Grundrisse der Stadt *Königsberg* benutzt worden. Dieser ist in einem Maasstabe von 1,3 Pariser Zoll auf 100 rheinländische Ruthen hier niedergelegt, und mit vielem Fleifse gearbeitet und gestochen, und mit dem besondern Titel:

*Grundrifs der Haupt- und Residenzstadt Königsberg nach der neuen polizeilichen Eintheilung und den jetzt revidirten Strafsen-Benennungen, zusammengetragen im Jahre* 1809, *gestochen von* Paulus Schmidt *in Berlin,*

versehen worden.

Wir finden in demselben die gröfste topographische Genauigkeit; alle Strafsen, so wie die Hauptplätze und alle bemerkungswerthe Gegenstände sind mit ihren Namen theils auf der Stelle, theils in einem beigefügten Tableau, mit Nro. und Buchstaben bezeichnet und erklärt:

Die Stadt ist in 3 Polizei-Inspections-Kreise, welche durch Farben Umziehung abgesondert, und wieder in 42 durch Zahlen angegebene Bezirke eingetheilt.

*Königsberg* hat 17 Kirchen, worunter 1 katholische, 2 reformirte, eine Mennoniten- und eine polnische Kirche sich befinden.

Sect. 25 enthält nach ihrer geographischen Lage folgende bemerkbare Orte:

| | | |
|---|---|---|
| *Mogillno* | L. 35 38 20 | B. 52 39 20. |
| *Pacoscz* | — 35 45 55 | — 52 48 40. |
| *Inowraclaw* | — 35 56 30 | — 52 48 19. |
| *Kruschwitz* | — 36 0 30 | — 52 40 45. |
| *Kwicziszewo* | — 35 43 30 | — 52 37 25. |
| *Strzellno* | — 35 51 35 | — 52 38 5. |

Digitized by Google

Durch die Aushebung dieser und der von uns schon früher in den Anzeigen der von Zeit zu Zeit erschienenen Sectionen dieser schönen und äufserst richtigen Charte gelieferten, haben die Leser unserer *A. G. E.* eine Sammlung von Ortsbestimmungen über diese Länder erhalten, welchen sich die künftigen Chartenbearbeiter und Statistiker ohne Furcht zu fehlen überlassen dürfen, und die, wie wir nicht zweifeln, gewifs allgemein willkommen seyn wird.

Auch diese Section ist als Gränzblatt, durch das hineinfallende Land nur um $\frac{1}{4}$ angefüllt beiläufig, aber auch dieser Raum ist, wie immer, nicht unbenutzt gelassen worden. Wir finden nämlich auf diesem Blatte das Profil des *Bromberger Canals*, welcher die *Brahe* mit der *Netze*, und dadurch die *Weichsel*, *Elbe* und *Oder* verbindet; dieser Canal ist von dem Wasserspiegel der *Brahe* bis in die *Netze* 9624 Ruthen lang, unten 24 bis 30, oben aber 50 Fufs briet; er wird durch 9 Schleusen befördert, und durch 3 Brücken (wovon die bei der 9ten Schleuse von Eisen ist) überspannt; in obgesagtem Raum hat dieser Canal von der *Brahe* bis zur 8ten Schleuse 78 Fufs zu steigen, und von der 9ten Schleuse bis in die *Netze* 15 Fufs zu fallen; er wurde unter der Regierung *Friedrich* II. angefangen und unter *Friedr. Wilh.* III. vollendet, und kostete bis zu seiner gänzlichen Vollendung (nach einer auf dem Blatte angebrachten Anmerkung) 1,265,000 Thaler.

Auch dieses schöne und grofse Werk wurde unter der Administration des vortrefflichen Hrn. Ministers von *Schrötter* ausgeführt, und das Profil dieses so nützlichen Baues steht als sein Ehrendenkmal in jeder Rücksicht hier ganz an seiner Stelle. Es ist zugleich ein trefflicher Beitrag zur Geschichte und Geographie Preufsens.

Eine noch beigesetzte, schon oben erwähnte, Anmerkung erläutert die Entstehung, Fortsetzung und Vollendung des mehr erwähnten Canals hinlänglich; und so wäre auch der übrige Raum dieser letzten Section, auf

Digitized by Google

die zweckmäfsigste Art benutzt, und das ganze Werk, so schön, als es angefangen wurde, beendigt.

---

2.

*General-Charte von dem Königreiche Westphalen, zuerst entworfen im Jahre* 1807, *sodann nach den auf königlichen Befehl herausgegebenen acht Departements-Charten und als ein Tableau d'Assemblage für dieselben berichtiget; später aber nach dem Tractat vom* 14. *Januar* 1810 *mit dem Zuwachs des ehemaligen Hannöverischen Gebiets vermehrt von F. W.* Streit, *Ober-Lieutenant. Weimar, im Verlage des geographischen Instituts* 1810.

---

Das Geographische Institut lieferte schon längst mit rastlosem Bemühen und löblicher Thätigkeit, sobald es nur immer möglich war, seinem Publico stets das Neueste der geographischen Ereignisse. Diesem ruhmvollen Bestreben verdankten wir auch schon vor beinahe 3 Jahren die obbemeldete Charte des Königreichs Westphalen, (kaum als solches aus den Händen des grofsen Schöpfers der neuesten Reiche und Staaten hervorgegangen war) bei dessen Bearbeitung sich der Verfasser obiger Charte auch rühmlich auszeichnete. Aufser obiger sind uns nur 2 andere Charten vom Königreiche Westphalen vor Augen gekommen, welche aber beide in jeder Hinsicht weit hinter dieser zurückstanden.

Ob nun schon jene Charten vom Königreiche Westphalen gleich nach dessen Entstehung, noch mit mancher Unrichtigkeit, welche die Lage der Dinge mit sich brachten, zuerst ans Licht traten, so wurden doch solche,

Digitized by Google

sobald nur erst Alles über die innern Verhältnisse des Reichs entschieden und bestimmt war, sogleich berichtiget; und bald nach der Erscheinung des auf königl. Befehl herausgegebenen *Departements - Atlas* wurde diese Charte aufs neue nach jenem Atlasse revidirt, in jeder Hinsicht, ihrem Maasstabe gemäfs, vollkommen gemacht, und derselben als ein General Tableau zugegeben.

Kaum hatte unsre Charte auf vorbesagte Art diesen Grad von Vollkommenheit erreicht, als der bedeutende Zuwachs des Hannöver'schen Gebiets ihr eine andere Gestalt anzunehmen gebot, weil sie für diesen Augenblick unvollständig geworden war, und nicht mehr lieferte, was ihr Titel versprach. Aber auch diesem Mangel ward sogleich abgeholfen; der Titel des vorigen Blattes verschwand, der noch hineinfallende Theil der Hannöverschen Länder wurde ausgearbeitet, und ein neues Blatt hinzugezeichnet, welches nun mit dem vorigen einen Raum von 21,5 Pariser Zoll Höhe und 10,75 Breite einnimmt; das neu hinzu gekommene genau anpassende Blatt ziert der neue geschmackvolle Titel, und es ist in der möglichsten Kürze der Zeit abermals einem bedeutenden Mangel in der Geographie abgeholfen.

Das gute Auskunftsmittel, welches das Geogr. Instituts ergriff durch die neue innere Vollendung des vorigen und Anfügung des neuen halben Blatts, das dringende Verlangen des ungeduldigen Publicums so schnell als möglich zu befriedigen, ist sehr erwünscht, und verdient allen Dank, da unmöglich eine ganz neu gezeichnete und gut gestochene Charte, von dem jetzigen Königreiche Westphalen, unmöglich in so kurzer Zeit hätte erscheinen können. Es steht nun zu hoffen, dafs das Geogr. Institut, sobald nur die Departemental-Eintheilung dieser neu hinzugekommenen Länder von der Regierung vollendet seyn wird, auch seinen schönen *Departements-Atlas* von Westphalen fortsetzen und ergänzen wird.

---

Digitized by Google

## 3.

*Charte von America, nach den neuesten Materialien, sichersten Ortsbestimmungen und der neuesten Eintheilung entworfen von F. W.* Streit *Ober-Lieutenant. Weimar, im Verlage des Geographischen Instituts.* 1810.

---

Durch vorliegende Charte hat das geographische Institut die bisher in seinem grofsen Gasparischen Hand-Atlafs befindliche, und nicht unter die vollkommensten Arbeiten gehörige, Charte von *America* ersetzt, und Rec. versichert, dafs jener schöne Atlas durch diesen Tausch sehr gewonnen habe.

Wenn man unsre Charte genau betrachtet, so findet man, dafs der Hr. Verf. alle gute Materialien benutzt und angewendet hat. Die innere Staaten Begränzung trifft mit den neuesten Charten überein, doch vermifst Rec. auf den früheren Abdrücken, die Eintheilung von Louisiana in die 3 Provinzen: *Louisiana*, *Missisippi* und *Orleans*; doch ist solche auf den neueren Abdrücken schon eingetragen.

*Westindien* trifft ganz mit der vortrefflichen *Stieler*schen Charte überein, eben so die Nordamericanischen Freistaaten bis auf einige kleine Abweichungen mit der neuesten *Reichardt*'schen Charte dieser Staaten.

In *Nordamerica* finden wir *Reichard* und *Arrowsmith*; und in *Südamerica*, *Reichard* und *Olmedilla* benutzt, und man kann sagen, es ist alles gethan worden, um von diesem unermefslichen Continent eine gute Uebersicht zu liefern.

Die *Beerings*- und *Cooks-Strafse* zwischen *America* und *Asien*, nebst den *Andreanow*schen und schwarzen *Fuchsinseln*, oder dem sogenannten *Catharinen-Archipelagus*, ist als Carton unter dem Titel angebracht:



Digitized by Google

Die Charte selbst ist in stereographischer, der Carton aber in der Central-Projection entworfen.

Der Stich ist rein und deutlich, und die Schrift selbst in den angefülltesten Theilen durchaus lesbar, so dafs diese neue General-Charte von *America* gewifs die beste ist, welche wir anjetzt besitzen.

---

3.

*General-Charte des Russischen Reichs europäischen Antheils, nebst den angränzenden Asiatischen Provinzen, (in 2 Blättern) nach der grofsen Charte der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, in* 100 *Blättern, den beigefügten astronomischen Ortsbestimmungen und andern neuesten Hülfsmitteln entworfen und gezeichnet von F. W.* Streit, *Ober-Lieutenant. Weimar, im Verlage des geographischen Instituts.* 1810.

---

Obige beiden Blätter, welche nach einem Maasstabe von 0,73 Pariser Zoll auf einen Grad der Breite bearbeitet sind, haben 13,6 Zoll Höhe und 18,7 Zoll Breite des eben erwähnten Maases; sie sind eingerichtet, um über einander angestofsen zu werden, und bilden so zusammen ein Ganzes von 27,2 par. Zoll Höhe und 18,7 Zoll Breite.

Der Hr. Verf. dieser Charte ist dem Publicum aus mehrern, guten Arbeiten bekannt, und Rec. mufs ihm bezeugen, dafs er auch hier allen Fleifs angewendet hat, dem Liebhaber der Geographie eine bequeme und richtige Uebersicht dieses unermefslichen Reichs zu liefern.

Digitized by Google

Das nördliche Blatt, wo bereits die neue Acquisition von *Schwedisch - Finnland* mit ausgearbeitet ist, faſst den gröſsten Theil der *Groſsrussischen* und *Ostsee - Provinzen* vom *Europäischen Ruſsland*, überdieſs noch Theile der Gouvernements *Waetka* und *Perm*, der *Kasanischen Provinzen*, des *asiatischen Ruſslands*, u. einen Theil des Gouvernements *Tobolsk;* nördlich geht dieses Blatt bis an den Meerbusen *Taimurka* in beigedachtem Gouvernement, und begreift beinahe ganz *Nowaja Semlja* in sich; noch faſst diese Section den geschmackvoll gestochenen Titel und eine darneben niedergelegte Tabelle von 65 russischen und 20 angränzenden astronomischen Ortsbestimmungen, nach welchen die Charte bearbeitet ist.

Das südliche Blatt enthält alle noch übrige Theile und Provinzen des *Europäisch - Russischen* Reichs, und nachstehende des asiatischen, als den dem nördlichen Blatte noch abgehenden Theil der *Kasanischen Provinzen*, sämmtliche *Astracanische*, und einen groſsen Theil der *Steppen der Kirgis-Kosacken;* südlich geht diese Section noch unter das Gouvernement *Grusien* herab, bis zum Gebirge *Ararat*.

Mit besonderem Fleiſse und nach den besten Hülfsmitteln sind hier das *Schwarze* und *Caspische Meer*, und das *Caucasus-Gebirge* ausgearbeitet.

Im Allgemeinen dürfte noch sehr zur Empfehlung dieser Charte, und zum Beweise ihrer fleiſsigen und mühsamen Bearbeitung dienen, daſs alle Hauptstraſsen und Canäle darinnen eingetragen; Gouvernements und Kreisstädte besonders bezeichnet, und für die Gränzen des Reichs, seine Hauptabtheilungen und Gouvernements, besondere Bezeichnungen gewählt worden sind.

Der Verf. hat übrigens Alles gethan, was zur Vervollkommnung dieser Charte dienen konnte, welches, wenn man bedenkt, daſs jene groſse Charte in 100 Blättern der Akademie zu *St. Petersburg*, und bei den nördlichen und Asiatischen Theilen der Atlas des Berg Cadetten-Corps (welche beide mit Russischer Schrift be-



Digitized by Google

schrieben) zum Grund gelegt worden sind, gewifs kein leichtes Unternehmen war.

Der Stich der Charte ist zwar rein und deutlich, doch hätte der Stecher derselben, bei Elättern, die so wenig mit Schrift überladen sind, auch leicht noch einen schöneren Stich liefern können.

Die Illuminirung dieser beiden Blätter ist sehr zweckmäfsig und einleuchtend; alle zusammen gehörigen Provinzen, als die Ostsee-Provinzen, die Grofs-Russischen etc. sind mit einerlei Farbe ganz schwach gedeckt, und die Gouvernements-Gränzen mit dunklerer Farbe schmal hineingezogen, so dafs das ganze Europäische *Rufsland* mit Einschlufs der neuen Acquisition von schwedisch *Finnland* mit 7 Farben gedeckt ist; die zu asiatisch *Rufsland* gehörigen Provinzen, und ebenso die *Wallachei* und *Moldau*, sind blofs mit Einer Farbe umzogen.

Nach der Versicherung des Geographischen Instituts ist ein Seitenblatt zu obiger Charte, nämlich das *Asiatische Rufsland*, von demselben Verfasser, bereits in den Händen des Kupferstechers, und folglich baldigst zur Vollendung dieser schönen Charte vom ganzen *Russischen* Reiche zu erwarten.

Auf einen so eben erhaltenen ganz neuen Abdruck findet Rec., dafs der Hr. V. auch die Poststrafsen und Stazionen nach der im Jahre 1809 in *Petersburg* erschienenen, in *Teutschland* aber eben erst bekannt gewordenen Charte von *Europäisch Rufsland* in 12 Blättern des Kaiserlichen Chartendepots zu *Petersburg*, zur gänzlichen Vervollkommnung seiner Charte eingetragen hat.

---

Digitized by Google

# VERMISCHTE NACHRICHTEN.

## I.

*Ankündigung von* v. KRAYENHOFS *grofser Chorographischer Charte des Königreichs Holland. Nebst dem Tableau d'Assemblage davon.* (Aus dem Holländischen übersetzt.)

(*Hierzu das kleine Chärtchen.*)

*Mortier*, *Covens* und Sohn, Buch- und Chartenhändler auf dem Vijgendamm zu *Amsterdam*, melden hiedurch dem geehrten Publicum, dafs sie von dem Director des General-Kriegsdepots, zu Folge der Autorisation Sr. Excellenz des Hrn. Kriegsministers allein beauftragt worden sind, die *Chorographische Charte des Königreichs Holland* von dem gedachten General-Kriegsdepot verfertigt, heraus zu geben.

Das Ganze soll aus *neun ganzen Blättern* bestehen, jedes 33 Zoll hoch, und 36 Zoll breit, nebst *drei halben* Blättern, und *vier zertheilten*, so wie es aus dem beigelegten Chärtchen ersehen werden kann, welches als *Tableau d'Assemblage* der General-Charte zur Erläuterung dient.

Der Subscriptions-Preis jedes *ganzen* Blattes ist zu 7 fl. auf *ord. Papier* und auf *bestes Papier* zu 7 fl. 10 Str. bestimmt.

Digitized by Google

Der Preis eines *halben* Blattes ist 3 fl. 10. Str. auf *ord. Papier* und 3 fl. 15 Str. auf *bestes Papier.*

Und für ein *zertheiltes* 10 St. *ord. Papier* und 15 St. auf *bestes Papier.*

Liebhaber, welche ihre Blätter *illuminirt* wünschen, bezahlen für das *ganze Blatt* sodann 10 und für das *halbe* 5 Stüber mehr.

Das *General - Chärtchen*, das man auch allein haben kann, wird unilluminirt für *zehen* und illuminirt für *zwölf* Stüber verkauft.

Das *erste* Blatt der grofsen Charte, das jetzt zur Ansicht bei den Vorgenannten bereit liegt, und schon ausgegeben wird. umfafst das ganze Departement *Zeeland*, einen Theil desjenigen von *Maasland* u. von *Brabant*, so wie auch Theile von den französischen Departementen der *Lys*, der *Schelde* und der beiden *Nethen.*

Die Charte dieses Königreichs befafst nicht nur die politische Eintheilung in Departemente und Quartiere, sondern auch die eigenen, in dem Lande üblichen Territorial-Eintheilungen.

Man hält es für unnöthig, noch mehr zum Lobe dieses wichtigen Werkes zu sagen, das mit dem schönsten Stiche die gröfste Genauigkeit und Ausführlichkeit verbindet, und aus den pünctlichsten astronomischen und geodäsischen Beobachtungen, die Se. Excel., der gegenwärtige Kriegsminister, Hr. General v. *Krayenhof*, selbst in Person gemacht hat, zusammengetragen, und unter Hochdesselben Augen aus den besten und ausdrücklich zu diesem Zwecke aufgenommenen Charten verfertigt worden ist.

Liebhaber, welche von den ersten und besten Abdrücken zu erhalten wünschen, belieben sich eiligst deshalb an die genannten *Chartenhändler*, oder an das *Geographische Institut zu Weimar*, welches die General-

Digitized by Google

Commission davon für ganz Teutschland übernommen hat, zu wenden.

*Mortier, Covens* u. *Sohn* zu Amsterdam.

* * *

*Nachbericht des Geographischen Instituts.*

Von obiger längst erwarteten vortrefflichen Charte haben wir die Commission für ganz Teutschland übernommen, und die Liebhaber können sich daher mit ihren Bestellungen an uns wenden. Da wir nun aber blofs auf die *ganze Charte*, und nicht auf einzelne Blätter derselben Subscription annehmen können, so ist der Subscriptions-Preis des *ganzen Werks* in 16 Blättern

Auf *ord. Holl. Papier* 15 *Ducaten.*

Auf *bestes Holländ. Papier* 16 *Ducaten.*

*Illuminirte* Exemplare kosten 1 *Ducaten* mehr.

*Wir* müssen zugleich die *Zahlung* auf 3 *Termine* stellen, nämlich 5 *Ducaten* bei *Anmeldung* zur Subscription; 5 *Ducaten* nach Empfang der *ersten* 5 *Blätter*, und *resp.* 5 oder 6 oder 7 *Ducaten* bei *Empfang des* 10*ten Blatts*, und zugleich bedingen, dafs uns Briefe und Gelder *franco* eingeschickt werden; aufserdem wir keine Bestellung annehmen, oder darauf reflectiren können.

Weimar den 24. Mai. 1810.

*Das Geographische Institut.*

---

Digitized by Google

## 2.

## *Erdbälle für Sehende und Blinde, des Herrn Dr. Zeune zu Berlin.*

Da Erdkunde zu der höhern menschlichen Ausbildung durchaus gehört, indem selbst die Weltgeschichte, diese grofse Lehrerin der Menschheit, auf ihr fufst; da aber zur Zeit noch keine Erdkugeln für Blinde, und selbst für Sehende nur sehr kostspielige zu haben sind: so wird mancher Blindenanstalt, ja manchem gebildeten Blinden, z. B. einem v. *Baczko*, v. *Golz*, *Korsepius*, *Dülon*, auch selbst wohl mancher Lehranstalt für Sehende, und manchem Sehenden selber, eine wohlfeile *Tasterkugel* (oder wie ich der Kürze wegen sage *Erdball*, weil im Begriff Ball, z. B. Fangball, Schneeball, nicht die vollkommne Rundung liegt, wie im Begriffe Kugel, z. B. Boselkugel, Billardkugel) nicht unerwünscht seyn. Ein solcher Erdball wird einen Fufs im Durchschnitt halten, aus feiner weifsen gelackten Pappe hohl gebildet seyn, und mit dem Südpol (weil hier weniger Land ist als auf dem Nordpol, auf einer Spindel stehen, welche wieder auf einem hölzernen geschmackvollen Gestelle ruhen soll. Das Vorbild ist mein einfüfsiger Blindenerdball, zu welchem ein hiesiger geschickter Tischler die Kugel angefertigt hat, und ich mit einer festen Gipsmasse das Land nebst seinen verschiedenen Erhöhungen auftrug. Die schwankenden Staatengrenzen fallen hier weg, aber dafür sind nicht blofs alle Gebirge, sondern auch die auf Landcharten nicht bemerkbaren allmählichen Abdachungen dargestellt, (der Tschimborasso ist drei Linien hoch) und selbst die vorzüglichsten Städte sind durch aufgeklebte Stückchen Tuch bezeichnet. Seh - Mittags - und Stundenkreise würden zur Ersparung der Kosten, weil sie auch nicht in den Urunterricht gehören, und überdiefs den Blinden das leichte Ueber-

Digitized by Google

tasten erschweren, wegbleiben. Dafür würde der Preis eines solchen Erdballes nebst Kasten zum Versenden nur ein Dukaten seyn, also über 20 Mal wohlfeiler als gewöhnliche einfüfsige Erdkugeln. Da nun solche zugleich tast- und sichtbare Erdbälle nach meiner und einiger hiesigen Gelehrten Erfahrung auch für Sehende mehr Eindruck machen als die gewöhnlichen, nur sichtlichen Erdkugeln, und da viele Schulen wegen der Theurung der in Kupfer gestochenen ganz darauf Verzicht leisten müssen; so habe ich auch eine Ausgabe dieser Erdbälle zum Gebrauch für *Sehende* veranstaltet. Namen würden hier eben so wohl als dort wegfallen, aber dafür würden sie, nach einer für den Erdkenner gewifs willkommnen Art ausgemalt seyn. Die Oberfläche der Erde ist nämlich entweder Wasser, oder Eis und Schnee (versteht sich nur der ewige Schnee) oder Sandsteppen, oder endlich bewachsene Fluren (sey es mit Gras, Getraide, Gebüsch oder Wald). Hiernach würden nun auf diesen gefärbten und auch überlackten Erdbällen vier Hauptfarben erscheinen: dunkelblau die Wasserflächen, weifs die Schneeflächen, gelb die Sandflächen, grün die Pflanzenflächen. Die vorzüglichsten Städte würden als rothe Pünktchen erscheinen. Da bei dieser Art von Erdbällen, so wie bei jener ersten kein kaufmännischer Erwerb, sondern der Wunsch, die Erdkunde zu vereinfachen und zu verbreiten, zum Grunde liegt, so werde ich von dieser Art das Stück nebst Packkästchen zu 2 Dukaten liefern. Der kleine Ueberschufs über die Bereitungskosten ist der Erweiterung meiner Blindenanstalt gewidmet. Auch kann durch diese Erdbälle der grofsen herrlichen Erdkugel, die kürzlich in *Nürnberg* bei Herrn *Franz* erschienen ist, kein Eintrag geschehen, da die meinigen mehr zum ersten Unterricht und zur Uebersicht im Grofsen, die Franzischen mehr zur weitern Belehrung und zur Kenntnifs im Einzelnen geeignet sind. Wünscht Jemand einen Leitfaden für so einen namenlosen Erdball, so kann ihm dazu mein Handbuch der Erdkunde *Gea*, *Berlin*, bei *Wittich* (jetzt *Hitzig*) 1808. 8. dienen. Die Kunsthandlung der Herren *Schropp* und Genossen, Hr. Buch-

Digitized by Google

händler *Hitzig*, so wie ich selbst, nehmen Bestellung an. Findet sich eine hinlängliche Zahl Abnehmer, so können solche Erdbälle schon zu Weihnachten erscheinen. Zum Zeichen der Aechtheit wird auf der untern Seite des Gestelles folgender, in Kupfer gestochener, und von mir eigenhändig unterschriebener Zettel angeklebt seyn:

*Erdball*

*für Sehende und Blinde.*

Unfarbig 1 Duk.
Farbig 2 Duk.

Dr. *August Zeune*,
Director der Königl. Blindenanstalt.

Berlin, im Sept. 1809.

* * *

## *Nachtrag.*

Ein Schöpfungsgemälde unserer Erde im Grofsen jugendlichen Gemüthern zu geben, war der Hauptzweck, warum ich meinen Blindenerdball den achtbaren Künstlern Herrn *Schwitzky* und *Strunz* zur Vervielfachung überliefs. Die verschiedenen Unebenheiten der Erdoberfläche erscheinen, so weit ihre Höhe bekannt ist, im Verhältnifs unter einander, aber freilich nicht im Verhältnifs zum Durchmesser; denn da des höchsten Berges Erhebung über die Meeresfläche nur ein Zweitausendtheil des Erddurchmessers ist, so könnte der höchste Berg bei einer Kugel von dieser Gröfse etwa die Dicke eines Mohnblatts betragen. Jedoch! wird nicht selbst bei allen Zeichnungen die Breite der Flüfse und Gebirge übertrieben?

Betrachtungen, die beim Anblick oder beim Betasten dieses Erdballs sich von selbst aufdringen, sind: dafs das Land ungefähr nur ein Viertheil der ganzen

Oberfläche einnimmt, dafs es grofsentheils in die nördliche Halbkugel geschoben ist, und dafs es nach Norden breit, nach Süden aber zugespitzt ist, so dafs man auf eine grofse Urflut in Polrichtung, und zwar von Süden nach Norden schliefsen mufs. Vorzüglich deutlich ist die Strömung der Urschwemme im atlantischen Meere. Alle Gewässer der Erde sind überhaupt zweierlei Art: Meere an den Polen und Meere zwischen den Polen; jene sind wieder doppelt: das südliche und nördliche Eismeer; diese auch zweifach: westlich von uns das atlantische und östlich das stille Meer. So erscheinen also nach den vier Himmelsgegenden auch vier Erdmeere: das Süd - Nord - West - Ostmeer. Durch die beiden letzten Meere wird das Land auch in zwei grofse Hälften zerrissen: die alte Welt oder Ostveste, und die neue Welt oder die Westveste, welche beide bei der Behringsstrafse fast zusammenhängen; jene wird durch den Herkulessund oder die Strafse von *Gibraltar*, das Mittelmeer und rothe Meer wieder in zwei Untertheile getheilt, welche nur durch die Landenge von *Suez* noch zusammenhängen: südwestlich *Africa* einst *Libya*, nordöstlich *Europa*, gen Abend vom *Ural*, dem *Aral* und *Caspischen See*, und dem *Caucasus*, gen Morgen *Asia* nebst der grofsen Eilandsflur im stillen Meere; diese, die Westveste, zerfällt durch den Mexicanischen Meerbusen auch in zwei Untertheile, welche nur durch die Landenge von *Panama* noch verbunden sind: südöstlich *Südamerica* oder *Ameriga*, nordwestlich *Nordamerica* oder *Columbia*. So sind also auch vier Erdtheile: der Südwest - Nordost - Südost - Nordwesttheil.

Bis jetzt betrachteten wir die Gestalt, nun wollen wir auch den Gehalt der Erdoberfläche etwas genauer untersuchen. Sechs Farben erscheinen darauf: blau, ist der Spiegel des Wassers; weifs, das ewige Eis an den Polen und der ewige Schnee auf den hohen Bergen; grün, die mit Kräutern belebte Flur; gelb das zu Sand zertrümmerte Gestein, vergleichbar dem Meere

Digitized by Google

an Beweglichkeit der Oberfläche, nur unerquickt von belebender Feuchtigkeit; grau, die nackte Erdrinde, von Zeit zu Zeit als Schlammsteppe erscheinend; röthlich endlich, die mit Heidekraut überrankten Ebenen, der Lieblingsaufenthalt der Bienen und Schafe. Die letzten sind nur *Europa* eigenthümlich, und zwar am westlichen Ufer, nordwestlich vom *Harz* die *Lüneburger*, und am nördlichen Fuſse der Pyrenäen die Bayonner Heide; beide nur klein, im Vergleich mit anderen Steppen. Aber höchst auffallend ist der groſse Steppengürtel, welcher gleich einem, von der höchsten Gegend der neuen Welt, der Bergplatte am *Chimborazo* und *Antisana*, zum Gipfel der alten Veste, dem *Himla* und der hohen Grasebene *Kobi* rings von Gebirgen umrändert, sich hinzieht, beginnend etwas nördlich vom Gleicher (Aequator) in *Ameriga* am linken Ufer des *Oronoco* in den sogenannten *Llanos*, und durch die africaische Sandwüste *Sahara*, die arabische *Dschesira*, und die persische *Gedrosia*, etwas nordwärts vom nördlichen Wendekreis (Trope) an den Ufern des *Indus* sich endend. So verbindet ein Gürtel von Wüsten jene Gegenden beider Welten, wo früh die höchste Bildung war, das friedliche Reich der *Inkas* mit den glückseligen Fluren der *Indier*.

Ich bin unvermerkt auf einen neuen Gebrauch dieser Erdbälle gekommen. Aufser zur Erdkunde sollen sie auch zur Geschichtskunde dienen. Absichtlich sind weder Staaten noch Städte darauf. Wie im allmälichen Strome der Zeit soll der Schüler beide selbst schaffen. Er hört, dafs südlich vom *Caucasus* die ersten Menschengesellschaften entstanden. Mit Kreide oder Wasserfarben (denn beide sind von der gelackten Oberfläche leicht wieder abzuwischen und abzuwaschen) zeichne er das assyrische Reich, mit Wachs oder Farbe trage er die früheste Stadt am Ufer des *Tigris*, *Ninive*, auf; und so gestalten sich unter seinen Händen Staaten und Städte bis auf die neueste Zeit in leichten und groſsen Umrissen. Der früheste Unterricht in der Geschichte muſs durchaus anschaulich oder räumlich seyn und das

Digitized by Google

Selbstschaffen stählt und stärkt die sonst schwankenden Gestalten.

Eine weitere Ausführung von allem diesen findet man in meinem Handbuch *Gea.*

Berlin, im Febr. 1810.

Dr. *Aug. Zeune.*

---

## 3.

## *Vergleichs- und Cessionstractat, vom 16. März 1810. zwischen Holland und Frankreich, über die Abtretung von Holländisch Brabant, ganz Zeeland, mit Einschluſs der Insel Schouwen und Geldern auf dem linken Waal-Ufer.*

„Da Se. Majestät, der Kaiser der *Franzosen*, König von *Italien*, Beschützer des *Rheinbundes* und Vermittler der *Schweizer* Eidgenossenschaft, und Se. Maj. der König von *Holland*, die zwischen Ihnen entstandenen Streitigkeiten beilegen und die Unabhängigkeit *Hollands* mit den neuen Umständen vereinbaren wollen, worin durch die Engl. Cabinets-Ordres von 1807 alle Seemächte versetzt worden; so haben Sie beschlossen, sich miteinander zu verständigen und haben zu dem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt: Se. Maj. der Kaiser der Franzosen etc., den Herrn *Jean Baptiste Nompere, Grafen von Champagny*, Herzog von *Cadore*, Groſs-Adler der Ehrenlegion etc. etc., Ihren Minister der auswärtigen Verhältnisse, und Se. Maj. der König von *Holland*, den Herrn *Carl Heinr. Verhuel*, Admiral von *Holland*, Groſs-Adler der Ehrenlegion, Groſs-Kreuz des Königl. Holländischen Unions-Ordens, Ihren Ambassadeur bei Sr. Maj., dem Kaiser und Könige, welche nach Auswechselung ihrer

Vollmachten über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

*Art.* 1. Bis dahin, dafs die Brittische Regierung den Verfügungen ihrer Cabinets-Ordre von 1807 feierlich entsagt, ist aller Handel zwischen den Holländischen und Englischen Häven verboten. Ist Veranlassung, Licenzen zu ertheilen, so sollen diejenigen, die der Kaiser ertheilt, allein gültig seyn.

*Art.* 2. Ein Truppencorps von 18,000 Mann, worunter 3000 Mann Cavalerie, und welches aus 6000 Franzosen und 12,000 Holländern besteht, soll an allen Mündungen der Flüsse in *Holland* mit französischen Douanen Beamten aufgestellt werden, um über die Ausführung des vorhergehenden Artikels zu wachen.

*Art.* 3. Diese Truppen werden von der Holländischen Regierung unterhalten, ernährt und gekleidet.

*Art.* 4. Jedes von den Holländischen Küsten von Französischen Kriegsschiffen oder Kapern genommene Schiff, welches den ersten Artikel übertritt, soll für eine gute Prise erklärt werden; in zweifelhaften Fällen können die Schwierigkeiten blofs von Sr. Kaiserl. Maj. entschieden werden.

*Art.* 5. Die in vorstehenden Artikeln enthaltenen Verfügungen sollen eingezogen werden, sobald *England* seine Cabinets Ordres von 1807 feierlichst zurückgenommen hat, und von diesem Augenblicke an werden die französischen Truppen *Holland* räumen, welches seine ganze Unabhängigkeit geniefsen soll.

*Art.* 6. Da es ein Constitutions-Grundsatz in *Frankreich* ist, dafs der Thalweg des *Rheins* die Gränze des französischen Reichs ist, und da die Werfte von *Antwerpen* durch die jetzige Gränze der beiden Staaten blofs gestellt, und exponirt sind; so treten Se. Maj. der König von *Holland*, Sr. Maj., dem Kaiser der Franzosen, *Holländisch Brabant*, *ganz Zeeland*, mit Einschlufs der Insel *Schouwen* und *Geldern*, auf dem *lin-*

Digitized by Google

*ten Waal - Ufer* ab, so dafs die Gränze zwischen *Frankreich* und *Holland* künftig seyn wird, der Thalweg der *Waal*, von der Schenkenschanz an, indem *Nymwegen*, *Bommel* und *Worcum* links liegen bleiben, alsdann der Hauptarm der *Merwede*, die sich in den *Biesbosch* ergiefst, durch welchen die Gränze, so wie auch durch das Holländische *Diez* und *Welke Rack*, und von da durch *Bieningen* oder *Gravelingen* bis zur See geht, indem die Insel *Schouwen* links bleibt.

*Art.* 7. Jede der abgetretenen Provinzen soll von allen Schulden befreiet seyn, welche nicht für ihr privatives Interesse contrahirt, durch ihre Administration genehmigt und auf ihren Boden hypothecirt sind.

*Art.* 8. Se. Maj. der König v. *Holland* werden, um mit der Macht des französischen Reichs zu cooperiren, eine Escadre von 9 Linienschiffen und 6 Fregatten, auf 6 Monate ausgerüstet und proviantirt und gegen den 1sten kommenden Julii zum Auslaufen bereit, nebst einer Flotille von 100 Canonierbooten oder andern Kriegsfahrzeugen, auf der Rhede halten. Diese Macht mufs während der Dauer des Kriegs unterhalten werden und beständig in Bereitschaft seyn.

*Art.* 9. Die Einkünfte der abgetretenen Provinzen sollen, bis zum Tage der Auswechslung der Ratification des gegenwärtigen Tractats, *Holland* zukommen. Bis zu diesem Zeitpuncte mufs der König von *Holland* alle Kosten ihrer Administration bestreiten.

*Art.* 10. Alle durch Americanische, seit dem 1. Jan. 1809 in den Häven von *Holland* angekommenen Schiffe eingeführte Waaren, sollen in Beschlag genommen und *Frankreich* überlassen werden, um darüber nach Maasgabe der Umstände und seiner politischen Verhältnisse mit den vereinigten Staaten zu disponiren.

*Art.* 11. Alle englische Manufactur-Waaren sind in *Holland* verboten.

*Art.* 12. Es sollen Polizeimaasregeln getroffen werden, um alle Assecurateurs des verbotenen Handels, alle Con-

Digitized by Google

trebandiers, deren Agenten etc. zu beobachten und in Verhaft zu nehmen. Mit einem Worte, die *Holländische* Regierung verpflichtet sich, den Contrebandehandel zu vernichten.

*Art.* 13. Es soll kein Magazin von Gütern, welche in *Frankreich* verboten sind, und zu Contrebande Anlafs geben, in einem Umkreise von 4 Lieues, von der Linie der französischen Douanen errichtet werden dürfen, und im Uebertretungsfalle soll man sich eines solchen Magazins bemächtigen können, wenn es auch auf Holländischem Gebiete wäre.

*Art.* 14. Zufolge dieser Bestimmungen, und so lange selbige in Kraft seyn werden, wird Se. Majestät der Kaiser das Verbietungs-Decret aufheben, welches die Barrieren der Gränze zwischen *Holland* und *Frankreich* schliefst.

*Art.* 15. In vollem Vertrauen auf die Art, wie die aus gegenwärtigem Tractat entspringenden Verpflichtungen erfüllt werden, garantirt Se. Majestät der Kaiser und König die Integrität der Holländischen Besitzungen, so wie selbige Kraft dieses Tractats seyn müssen.

*Art.* 16. Gegenwärtiger Tractat soll ratificirt und die Ratificationen sollen zu Paris innerhalb 14 Tagen, oder wo möglich noch eher ausgewechselt werden.

So geschehen zu Paris, den 16. März 1810.

(Unterzeichnet:)

*Champagny*, Herzog von *Cadore*.

Der Admiral *Verhuel*.

---

Digitized by Google

## 4.

## *Organisation des neuen französischen Departements der Rheinmündungen vermöge kaiserl. Decrets vom 24. April 1810.*

Das Departement der *Rheinmündungen* ist in die drei Arrondissemens oder Bezirke von *Herzogenbusch*, *Nimwegen* und *Endhoven* abgetheilt.

Es bildet für sich einen bischöflichen Kirchsprengel, dessen Sitz zu *Herzogenbusch* seyn wird.

Der Präfectur-Rath soll aus drei, und das Conseil-général aus 16 Gliedern bestehen.

Zu *Herzogenbusch* soll ein Lyceum errichtet werden, das zu der Academie von *Brüssel* gehören wird.

Das Departement der Rheinmündungen gehört zur 25sten Militär-Division.

In Marinesachen steht dieses Departement unter der See-Präfectur zu *Antwerpen*.

* * *

Der übrige von *Holland* abgetretene Theil, der mit dem Departement der *beiden Nethen* vereinigt worden, wird in die drei Bezirke von *Middelburg*, *Breda* uud *Berg-op-Zoom* abgetheilt.

Er gehört zum Kirchsprengel von *Mecheln*.

## 5.

## *Cessions-Acte und Demarcations-Tractat, über das durch den Wiener Frieden von Oetserreich an Rufsland abgetretene Stück von Galizien.*

(Nebst einem Chärtchen.)

---

*Art.* 1. Se. Maj. der Kaiser tritt für sich, seine Erben und Nachfolger, mit allen Rechten und Eigenthum, an Se. Russisch Kaiserl. Majestät, deren Erben und Nachfolger, auf immer denjenigen Theil des ehemaligen *Galiziens* ab, der in einer Linie begriffen ist, welche, von den russischen Gränzen, *Hnizdalezna* gegenüber, ausgehend, sich dergestalt ausdehnt, dafs nachbezeichnete Oerter die Gränzen zwischen den beiden Reichen ausmachen. Die Oerter, welche die neuen Gränzen ausmachen, sind für *Rufsland: Kobyla* und *Berzowica* im *Tarnopoler* Kreise; *Ditkowce, Mszaniec, Horodyszcze, Nosowce, Nesterowce, Kokutkowce, Izypowce, Seredynce, Worobiowka* und *Cebrow* im *Zloczower* Kreise; *Dolczanka, Domamorycz, Zaboyki* und *Chordackzow* im *Tarnopoler* Kreise; *Denisow, Izkow, Rosochowaciec, Semikowce, Rakowiec, Sofsnow, Sokolow* und *Chatki, Sokolniki, Zlotniki, Korolowka, Loskowki* und *Barkanow, Haywaronka, Wisniowczyk, Zarwanica, Zabowa, Knydanow, Bobulince, Bielavince Petlikowce* im *Brzezaner* Kreise; *Zielona, Dzwinogrod, Podzamczeck, Trybuchowce, Jaslowiec, Duliby Znybrody* und *Beremiany* im *Zalesyker* Kreise. Von der Mündung der *Stripa* bei *Beremiany* geht die Gränzlinie längs dem *Dniester* bis zu der alten russischen Gränze fort. Die Gränzörter für *Oesterreich* sind: *Gantowa, Wertelka, Neterpince, Bzowica, Serwiry, Bialkowce, Ostaszowce, Jezierna* im *Zloczower* Kreise; *Pokropiwna, Kozlow* oder *Lubianewka, Dmuchavica, Slobodka, Horodyszcze, Plotycza, Teo-*

*fipolka*, *Seoboda*, *Uwsie*, *Malowody*, *Bialokrinica*, *Mitholowka*, *Poplawy*, *Kotuzow*, *Gnilowody*, *Mondzielowka* und *Kurdwanowka* in dem *Brezczaner* Kreise; *Przewloka*, *Zurawince*, *Rakomierz*, *Nogarzanka*, *Buczacz*, *Zysnomicz*, *Soroki*, *Leszczance*, *Rusilow*, *Skomorochy*, *Petok*, *Sokulec* und *Hubin* in dem *Zaleszczykner* Kreise. *Beremiany* gegenüber geht die österreichische Demarcations-Linie nach dem rechten Ufer des *Dniester* und längs demselben bis nach der alten Gränze.

*Art.* 2. Die Inseln im *Dniester*, die der einen oder der andern Macht zugehören, sollen durch den Thalweg oder das Fahrwasser dieses Flusses bestimmt werden. Alle diejenigen, die links des Thalwegs liegen, sollen Sr. Maj. dem Kaiser aller *Reussen*, und diejenigen, die rechts liegen, Sr. Maj. dem Kaiser von *Oesterreich* gehören.

*Art.* 3. Die freie Schiffahrt auf dem *Dniester* besteht nach wie vor.

*Art.* 4. Um alle Veranlassungen zu künftigen Contestationen aus dem Wege zu räumen, sollen die Einwohner der Oerter längs dem *Dniester*, (wo dieser zur Gränze dient) die auf dem andern Ufer Eigenthum besitzen, dasselbe binnen einer bestimmten Zeit verkaufen.

*Art.* 5. Da derjenige Theil des *Tarnopoler* Kreises, der von *Zaloscze* her an den *Zloczower* Kreis stößt, Mangel an Holz hat, so soll aus den Wäldern von *Zaloscze* Holz frei gekauft und ausgeführt werden dürfen.

*Art.* 6. 7. Die Domanialpapiere, Archive und Charten etc. der abgetretenen Lande sollen binnen zwei Monaten ausgeliefert werden.

*Art.* 8. Es soll von beiden Seiten eine Commission ernannt werden, die aus einer hinreichenden Anzahl Officiers vom Generalstabe besteht, um eine genaue Charte von der neuen Gränze aufzunehmen und die Gränzpfähle setzen zu lassen.

*Art.* 9. Sobald diese neue Gränzlinie förmlich bestimmt ist, geschieht die Besitznahme derselben.



Digitized by Google

*Art.* 10. Die Ratificationen des gegenwärtigen Tractats sollen zu *Leopold* (*Lemberg*) binnen 22 Tagen, oder wo möglich noch eher, ausgewechselt werden.

So geschehen zu *Lemberg*, den $\frac{7}{19}$. März 1810.

(Unterz.) *Demetrius de Doctoroff. d'Anstatt. Heinrich, Graf v. Bellegarde. Christian, Graf v. Wurmser.*

---

## 6.

## *Etwas aus Africa.*

Nachrichten vom *Vorgebirge der guten Hoffnung*, über *England* gekommen, spannen unsere Neugier auf die Entdeckungen, welche eine Reisegesellschaft im *Innern Africa's* machen werde, die ein Lord *Caledon* zu dem Behufe ausrüstete, und vom Cap aus den Weg nordwärts durch das *Kaffernland* nahm. Sie befand sich Anfang vorigen Jahres schon jenseits des 25. Grades der Breite (sagen die Berichte vom Cap), und richtete ihre Wanderung gegen die Besitzungen der *Portugiesen* in *Manomotapa*, dem gesunden, fruchtbaren, wasserreichen Lande, von welchem wir aufser dem, was *Thomann* in seiner Reise (*Augsburg* 1788) davon erzählt, noch wenig oder gar nichts wissen. Denn die *Portugiesen*, welche schon im sechszehnten Jahrhundert den grofsen *Zambese-Fluſs* bis *Sena* und *Zimbaoe* hinaufschifften, den Goldstaub der *Africaner* zu holen, machten selbst aus der Lage ihrer verschiedenen Forts und Missionsposten ein Staatsgeheimniſs, indem sie dieselben auf ihren Charten geflissentlich unter falsche Breiten setzten. Von den Entdekkungen der *Caledon*'schen Reisegesellschaft weifs man inzwischen noch wenig. Sie fand in jenen fruchtbaren, noch von keinem bekannten *Europäer* betretenen, Gegenden friedliche Völker, die Neigung zeigten, mit dem

Digitized by Google

Cap in Handels-Verbindungen zu treten. Neue Thierarten entdeckte sie noch nicht; aber das Kameel fand sie sehr häufig. Alle Flüsse, die sie passirte, nahmen ihren Lauf westwärts.

Es scheint beinahe, die ganze *Caledon*'sche Reisegesellschaft sey nur eine mercantilische Speculation, und in der Folge hätten Welt und Wissenschaft wenig davon zu hoffen, wenn der Zufall nicht zuweilen vernünftiger wäre, als des Menschen Vernunft. *)

---

## 7.

## *Noch Etwas über Columbus.*

Im Maistücke des laufenden Jahrgangs der *Berliner Monatsschrift* S. 311 ff. finden sich einige Anmerkk. über den im Januarhefte der *A. G. Ephemeriden* befindlichen Auszug aus dem italienischen Werke, welches die Geschichte des Entdekkers von *America* aufklärt. Sie betreffen den Namen des merkwürdigen Mannes, und das Resultat ist, dafs zwar sein ursprünglicher Name *Colombo* gelautet, er aber in den letzten Jahren seines Lebens sich *Colon* genannt habe. Zugleich wird *J. Furttenbach's* mannhafter Kunstspiegel (*Augsb.* 1663. F.) angeführt, wo schon *Gugareo* (nichts anders als *Cuccaro* in *Montferrat*, meint der Verfasser) als sein Geburtsort angegeben wird.

Allerdings nennen italienische, und besonders genuesische, Schriftsteller den Mann stäts *Colombo*, oder la-

*) *Africa* hat jetzt für *England* ein gröfseres Interesse, als jemals, und die *African association* ist deshalb anjetzt in *London* in gröfserem Flor, als sie je gewesen. In der *Sierra-Leona* wird von den *Engländern* eine neue Stadt erbaut. Ueberhaupt haben wir jetzt die interessantesten Notizen über das Innere von *Africa* zu erwarten.

*D. H.*

Digitized by Google

teinisch *Columbus*. So in der kurzen biographischen Notiz, welche sein Landsmann, der Genuesische Patrizier *Michael Giustiniani* in seinem Werke: Gli scriptori liguri Th. I. S. 168 (*Rom* 1667 4.) giebt. *Christoforo Colombo, genovese* nennt er ihn. Weiter heifst es: „Quanto ha scritto *Agostino Giustiniani* intorno alla *nascita vile* del padre, ad ogni modo non si ritrova scrittore alcuno suo coetaneo posteriore, que non sia di sentimenti uniformi in questo particolare col *Giustiniani*, e particolarmente *Giulio Salinieri* giureconsulto Savonese, il quale maravigliandose di *Ferdinando* (*Christofs Sohn*) *prova pienamente* tutta la genealogia sua nell' annotationi sobre *Cornelio Tacito* Fol. 333 " Mir ist dieses Werk nicht zu Gesichte gekommen. *Michael Giustiniani* führt folgende Stelle daraus an: „Sed unde nam tot mendacia in *re sic aperta?* Imagines in sua gente affectatae a *Ferdinando Christophori* filio dederunt eas omnes turbas, is modo patrem ut a *plebeji lanariique* nota vindicet, omnia miscet, veritatemque in primis oppugnatum it." *Christof* wurde geboren 1442, fährt *Michael Giustiniani* fort, „in Genova *e non altrove*, como *prova . . . Salinieri concludentemente*, contro l'altrui opinione, figlio di Domenico, tessitore di pani di lana, e dopo haver atteso all' arte della tessitura di seta, per qualche tempo, si diede a quella della marinaria nella quale riuscì excellente, essendo di perspicace ingenio, applicò l'animo all' astronomia, ed alla geographia ed ad investigare paesi incogniti u. s. w." Auch *Bartholomäus Senareza*, Kanzler der Republik *Genua*, sagt, wie *Salinieri* nach *Giustiniani's* Anführung Bl. 357 mittheilt, die Brüder *Christof* und *Bartholomäus Colombo* wären von geringen Aeltern geboren, der Vater wäre ein Weber, die Söhne aber wären eine Zeitlang Wollkrämpler gewesen. Eine einstimmige Angabe enthält *Antonii Galli* de navigatione *Columbi* per inaccessum antea Oceanum commentariolus in *Muratori* Scriptt. rer. ital. Bd. 23 S. 302—303.

Dafs aber *Colombo* sich *in Spanien Colon* nannte, oder von Andern, und nicht erst in den *letzten* Jahren seines

Lebens (er starb 1506) so genannt wurde, beweisen auch die reichhaltigen Briefe seines Zeitgenossen, *Peter Martyr von Anghiera* (Opus epistol. Amstelod. 1670, Fol.), welcher z. B. im 130. Briefe (vom Mai 1493) erzählt, dafs vor wenigen Tagen von den westlichen Gegenfüfslern *Christophorus* quidam *Colonus*, vir ligur, zurückgekehrt wäre. Im 140. Briefe, wo er die Nachricht von *Colombo's* Erhebung zum Admiral des Oceans mittheilt, nennt er ihn wieder *Colonus*, und ebenso Br. 146 und 152.

Ich ergreife diese Veranlassung, Etwas von der Nachricht zu sagen, welche der, von seinem Geschlechtsverwandten erwähnte, *Augustin Giustiniani* über *Colombo* giebt. Sie steht in dem äufserst seltenen, in der hiesigen Bibliothek befindlichen, Psalterium graecum, arabicum, et chaldaeum, cum tribus latinis interpretationibus et glossis, das 1516 zu *Genua* (Fol.) gedruckt ist. Der Herausgeber nimmt bei den Worten des 19. Psalms: In omnem terram exivit sonus eorum et in fines orbis terrae verba eorum — Gelegenheit, eine kurze Lebensgeschichte von dem Entdecker der neuen Welt mitzutheilen; denn, sagt er, „*Colombo* behauptete oft, er wäre von Gott auserwählt, dafs durch ihn jene Weissagung erfüllt werden sollte."

Die Angaben, welche *Augustin Giustiniani* mittheilt, finden sich zum Theile, und oft mit beinahe wörtlicher Uebereinstimmung, auch in der Nachricht, die bei *Muratori* am angef. Orte steht; aber sie enthalten auch manches Eigenthümliche, das in dieser Zeitschrift, einem Archive der geographischen Wissenschaften, um so mehr aufbewahrt zu werden verdient, da die Quelle so wenig zugänglich ist. „*Christophorus cognomento Columbus, patria genuensis, vilibus ortus parentibus*, nostra aetate fuit, qui sua industria, plus terrarum et pelagi exploraverit, paucis mensibus, quam paene reliqui omnes mortales universis retronctis saeculis .... Hic puerilibus annis vix prima elementa edoctus, pubescens jam rei maritimae operam dedit; dein profecto in Lusitaniam fratre, ac Ulissipone quaestum instituente, pingendarum tabellarum ad usum maritimum, effigiantium ma-

Digitized by Google

ria et portus et litora hujusmodi maritimos sinus atque insulas, didicit ab eo quae ibi tum forte is a plurimis acceperat qui ex regio instituto ibant quotannis ad explorandas inaccessas Aethiopum terras et oceani intra meridiem et occasum remotas plagas. Cum quibus is pluries sermonem ferens, quaeque ab his acceperat conferens cum his quae et in suis ipse jam dudum fuerat meditatus picturis et legerat apud cosmographos, tandem venerat in opinionem posse omnino fieri, ut qui aethiopum ad libicum vergentium litora linquens, rectus dirigat inter Zephirum et libicum navigationem, paucis mensibus aut insulam aliquam, aut ultimas Indorum continentes terras assequeretur. Quae ubi satis exacte percepit a fratre, serio intra se rem examinans, nonnullis regis Hispani proceribus ostendit esse id animo sibi, modo rex necessaria conficiendae rei subministret, longe celerius quam Lusitani fecissent, novas terras novosque adire populos, regiones postremo antehac incognitas penetrare. Fit celeriter de hac re verbum regi, qui tum regum Lusitanorum aemulatione, tum studio hujusmodi novarum rerum et gloriae quae sibi ac posteris posset de ea re accedere, pellectus diu re cum *Columbo* tractata, navigia tandem exornari duo jubet, quibus solvens *Columbus* ad insulasque fortunatas navigans cursum instituit u. s. w." Was weiter von dem Laufe, den der Seefahrer nahm, von seinen Abentheuern, von den Inseln, die er fand, und den Eigenheiten ihrer Bewohner vorkommt, ist das Bekannte und gleichlautend mit der Nachricht bei *Muratori*. Dann von der zweiten Reise: „Nec mora, parantur aliae naves et numero et magnitudine priores longe excedentes omniumque rerum genere implentur. Mittit Hispania jam sua in innocuum orbem venena, oneratur plurima et serica et aurata vestis, et cui non satis erat de hoc nostro orbe triumphasse navigat in puros et in innocuos populos luxus, et quae vix nostram satiare ingluviem poterant silvae quamvis incessantibus paene exhaustae venationibus, in remotissimas plagas mittunt suem aprum, quae illorum antehac nescios ventres distenturos. Sed navigant cum his qui ex parata et po-

Digitized by Google

pulos jamjam captura ingluvie proventuris morbis Aesculapii invento medeantur . . . . Solvens igitur *Columbus* classem duodecim navium, armis virisque et omni rerum copia instructam, non amplius viginti dierum navigatione ad insulam Hispanam appellit“ . . . . Auf der Rückreise: „inter navigandum vero signantur in tabula et sinus, et litora et promontoria.“ Was darauf von den Höhenbeobachtungen erwähnt wird, ist einstimmig mit der Erzählung bei *Muratori*. Dann fährt *Giustiniani* fort: „His tam miris peractis navigationibus, regressus in Hispaniam *Columbus* fati munus implevit. Rex ipse qui viventi multa privilegia contulerat, mortuo dedit ut filius in patris locum succederet, praefecturamque indorum marisque oceani ageret, qui in hodiernum usque vivit summa cum amplitudine summisque opibus. Nec primores Hispaniae dedignati sunt illi conjugio copulare juvenem nobilitate et moribus insignem. Moriens autem *Columbus* haud oblitus est dulcis patriae, reliquit enim officio sancti *Georgii* quod appellant habentque Genuenses praecipuum et veluti totius reipublicae decus et columen, decimam partem proventuum quos vivens possidebat.“

Hier schliefst *Giustiniani* mit dem Ausrufe: „So war das Ende des hochberühmten Mannes, welcher, wenn er in der Heldenzeit der *Griechen* gelebt hätte, sicherlich unter die Zahl der Götter wäre aufgenommen worden.“

*Dresden.*

*Lindau.*

Digitized by Google

## 8.

### *Ueber die Verhältnisse des Spanischen Thals Andorre zu Frankreich.*

*Decret, vom 27. März, 1806. Napoleon* etc. Auf den Bericht Unsers Ministers des Innern, nach Einsicht des Gesuchs der Bewohner des Thals *Andorre*, um wieder in ihre ehemaligen Verwaltungs-, Policei- und Handels-Verhältnisse mit *Frankreich* gesetzt zu werden; des Berichts des Ministers der auswärtigen Verhältnisse vom 22. Thermidor *X* (10. Aug. 1802.); des Schreibens des Staatsraths Zölle-Directors an den Minister des Innern; nach Anhörung Unsers Staats-Rathscollegiums, haben Wir decretirt und decretiren Folgendes:

*Art.* 1. Es soll von Uns, auf den Vorschlag des Ministers des Innern, aus dem Departement des *Arriege* ein *Viguier* ernannt werden, welcher mit dem *Viguier* des Bischofs von *Urget* den Cortes oder Gerichts-Sitzungen des Thals *Andorre* beizuwohnen beauftragt seyn und aller Vorrechte sich bedienen soll, welche einem *Viguier* sonst nach den Verträgen oder dem Herkommen zustunden, es sey in Ausübung seiner Amtsgeschäfte, oder in Ernennung der *Bayles*, welche den Auftrag haben, über die Civil-Händel zu richten.

*Art.* 2. Der General-Einnehmer des *Arriege-Departements* soll die jährliche Redevance von 960 Franks, welche das *Andorre-Thal* an *Frankreich* vor der Revolution bezahlt hat, empfangen und zum Staatsschatz verrechnen.

*Art.* 3. Den Bewohnern von *Andorre* ist die Befugnifs zugestanden, jährlich das Quantum Getraide und die Zahl Vieh auszuführen, deren Ausführung ihnen

Digitized by Google

ein Schlufs des Staats-Rathscollegiums vom Jahr 1767 zugesichert hatte; und man soll sich durch Zollscheine und durch Verwaltungsmittel versichern, dafs solches Getreide und Vieh in der That zum Verbrauch der Bewohner bestimmt ist.

*Art.* 4. Drei Deputirte von *Andorre* sollen Uns jedes Jahr, in die Hände des Präfecten vom Departement des *Arriege*, welchen Wir dazu durch gegenwärtiges Decret bevollmächtigen, den Eid ablegen.

*Art.* 5. Unsere Minister des Innern der Finanzen und der auswärtigen Verhältnisse sind, jeder in dem was ihn betrifft, mit der Vollziehung dieses Decrets beauftragt.

(Zu Aufklärung dessen, was im 1. Hefte der *A. G. E.* vom Jahr 1806. steht.)

*Fr. C.*

---

## 9.

## *Notiz über den Bromberger- oder Netz-Canal, in Preufsen* *).

---

Der *Bromberger-* oder *Netz-Canal* verbindet die Flufsgebiete der *Weichsel*, *Oder* und *Elbe*. Die erste Idee zu dessen Anlegung gab der Pommersche Landbaumeister *Jawein* dem geheimen Finanz-Rath von

*) Wir heben diese interessante Notiz von der XXV. Section der, unter Direction des K. Preufs. Staats-Ministers, Freiherrn *v. Schrötter* bisher erschienenen und nun glücklich beendigten grofsen Charte von *Ost-Preufsen* etc. aus, da dieselbe wohl nicht in die Hände aller Leser unserer *A. G. E.* kommen möchte, und hoffen dadurch gewifs ihren Dank zu verdienen.

*D. H.*

Digitized by Google

*Brenckenhoff*, der solche im März 1772 dem Könige *Friedrich II.* vorlegte. Den 1. März 1773 ward unter der Direction des etc. von *Brenckenhoff* der Bau angefangen, und im Sept. 1774 schon die Schiffahrt eröffnet. Die Länge des Canals von der *Netze* bis zur *Brahe* beträgt 9624 rhein. Ruthen, die untere Breite desselben 24 — 30, die obere 50 Fuſs. Die Schleuſsen der ersten Anlage, 10 an der Zahl, waren alle von Holz; eine lag bei *Bromberg* an der *Brahe*, zur Stauung des Wassers für die dortigen Mühlenwerke. Der baufällige Zustand aller Schleuſsen, die Verschlämmung und Vershandung des Canal-Bettes machten hiernächst eine Hauptreparatur, so wie überhaupt eine Verbesserung der ursprünglichen Anlage nothwendig; 6 Schleusen wurden nun von Mauerwerk, 3 des tiefen Torf-Bruchs wegen, von Holz, also in allen 9 Schleusen, gebauet. Die 9te auf der groſsen Straſse, ist eine doppelte Schleuſse; und dort gehet eine eiserne Brücke über den Canal. Der Bau dieser Schleusen, die Verfertigung und Aufräumung des Canals-Bettes, Befestigung und Bepflanzung der Ufer, und die Anlage der Colonisten-Etablissemens, welche längs demselben fortgeführet werden sollten, sind unter der Provincial-Administration des Staats-Ministers, Freiherrn von *Schrötter*, und der besondern Direction des Kriegs- und Domainen-Raths *Peterson* vom Julius 1792 ab, unter der Regierung der Könige *Friedrich Wilhelm II.* und *Friedrich Wilhelm III.* ausgeführt worden. Die Kosten des ersten Baues, unter *Friedrich II.* betrugen 740,000 Thaler, der letzte Bau, mit der gänzlichen Aufräumung des Canals und den übrigen Anlagen, 525,000 Thaler. Die Anlegung eines Treidelsteigs längs dem Canal, die völlige Bepflanzung desselben, Einschlieſsung mit Colonisten-Etablissemens, und Grabung eines zweiten Speise-Canals aus der *Brahe*, sind durch den letzten Krieg und dessen Folgen unterbrochen worden.

---

Digitized by Google

## 10.

## *Journalistik.*

*Minerva*, Februar 1810. — Gegenwärtiger Zustand der Negersclaven im *Brittischen Westindien*, besonders in den von den *Britten* eroberten Holländischen Colonien nebst einer Apologie des Negersclavenhandels (S. 193 bis 229). Dieser einzige, in unser Fach einschlagende Aufsatz in diesem Hefte ist ein Auszug aus: *A Voyage to the Demerary, containing statistical account of the settlements there and of those of the Essequebo, the Berbice and other contiguous Rivers of Guyana. By Henry* Bolingbroke, Esq. London 1809. 4. (Welches Werk hier sehr gerühmt wird). Bei diesem Auszuge müssen wir uns begnügen, ihn unsern Lesern angezeigt und sie darauf aufmerksam gemacht zu haben.

* * *

Der *Rheinische Bund*, von *Winkopp*, 41ster Heft, Februar, 1810. — Der Nachtrag zur Organisation des Grofsherzogthums *Baden*, S. 298. ist hier keines Auszugs fähig. — Neue Territorial-Eintheilung des *Innkreises* im Königreich *Baiern*. — Da die beigefügten Zahlen von dem Flächenraume und der Volksmenge, nach der Vermuthung des Herausgebers, nicht neue, sondern alte Angaben sind, so können wir hier keinen Gebrauch davon machen.

Der *Rheinische Bund*, 42ter Heft. März, 1810. — Erhebung des Primatial-Staats zum Grofsherzogthum *Frankfurt* und Ernennung des künftigen Souveräns. Es ist das Kaiserl. Französische Decret im Betreff dieses Gegenstandes in der Ursprache.

* * *

*Politisches Journal*, März 1810. — Ueber die Aufhebung der Leibeigenschaft in *Rufsland*. Der Kai-

Digitized by Google

serliche *Ukas* vom 9. Nov. 1809. — Vorjähriger Handel von *St. Petersburg:*

| | | |
|---|---|---|
| Ausfuhr, für . . . . . | 19,990,891 | Rubel. |
| Einfuhr, . . . . . | 5,135,029 | — |
| Ueberschufs | 14,855,862 | Rubel. |

Bevölkerungsliste des Herzogthums *Mecklenburg-Schwerin:* J. 1809. =

| | |
|---|---|
| Summe aller Eingepfarrten in den verschiedenen Präposituren, ohne die Juden . . . | 290,109. |
| Geborene . . . . . | 12,324. |
| Gestorbene . . . . . | 9,990. |
| Ehen . . . . . | 3,471. |
| Ueberschufs der Gebornen. . . . | 2,334. |

## II.

## *Novellistik.*

### A.

*Vorgebirg der guten Hoffnung* — Zu Anfang des Decembers vorigen Jahrs, herrschte in der *Capstadt* und umliegenden Gegend eine ungewöhnlich warme Witterung, welche bis zum 3ten Dec. anhielt. Der *Tafel-* und der *Teufelsberg* waren zu dieser Zeit mit dicken Nebeln bedeckt. Am 4ten Nachts um 10 Uhr hörte man ein so fürchterliches Krachen, dafs Jedermann glaubte, es sey ein Pulvermagazin in die Luft gesprungen. Hierauf ertönte ein zweiter, noch stärkerer Knall, der die Häuser erschütterte; der Himmel war rein und hell; aber die Hitze unerträglich. Ein zweiter, doch schwächerer Stofs des Erdbebens erfolgte um Mitternacht, und verbreitete allgemeinen Schrecken. Es folgten noch einige Stöfse nach. Mehrere Mauern und

Häuser sind dabei eingestürzt worden; doch weifs man noch nicht, ob auch ein Mensch sein Leben dadurch verloren habe. Das Barometer war vor dem Erdbeben sehr tief gefallen, und blieb auf demselben Punkte, die ganze Zeit über stehen. — Da dieser Vorfall ohne Zweifel ein Beweis von der vulcanischen Beschaffenheit der Südspitze von *Africa* ist, so gehört auch die Erwähnung desselben in das Archiv der geographischen Wissenschaften.

---

## B.

*Cassel.* — Der Finanzzustand des Königreichs *Westphalen* bessert sich immer mehr. Für das Jahr 1810 ist festgesetzt:

| | |
|---|---|
| Die Staatseinnahme zu: . | 36,163,000 Frank. |
| Die Staatsausgabe zu: . . | 34,571,886 — |
| Reservefonds: | 10,591,114 Frank. |

Die Lasten des Volks sind durch Herabsetzung der Steuern, und Aufhebung der Departements-, Districts- und Cantonslasten um 2,820,000 Franks gegen das vorige Jahr vermindert.

---

## C.

*Astrachan*, vom 8. März, 1810. — Unsere Stadt hat seit einiger Zeit eine beinahe ganz neue Gestalt erhalten. Beinahe alle neuerbauten Häuser sind nach einem regelmäfsigen Plane aufgeführt worden, so dafs die Strafsen von allen Seiten einen symmetrischen Anblick gewähren. Aufser einer grofsen Zahl von Privathäusern, sieht man jetzt hier einige öffentliche Gebäude, welche wirklich es werth sind, die Aufmerksamkeit des Reisenden auf sich zu ziehen. Dahin gehört auch das Hospital, das auf Kosten des Hofraths und Ritters *Warwazy* von Steinen erbaut worden ist, und dessen innere Einrichtung dem Stifter noch mehr Ehre macht, als

Digitized by Google

sein vortreffliches Aeufseres. In diesem Hospitale ist Raum für fünfzig arme Kranke, deren Verpflegung durch ein Capital von 40,000 Rubel gesichert ist, welche Herr *Warwazy* in die Casse des Instituts zu *Moskwa* hinterlegt hat. Alles was die Verpflegung der Kranken betrifft, ist nach der Anordnung des Magistrats, insbesondere der Deputation der allgemeinen Aufsicht anvertraut. So ist es der Wille des Stifters. — Dieser Herr *Warwazy* ist nun im Begriffe noch einen Beweis seines Eifers für das allgemeine Beste zu geben, indem er 50,000 Rubel zur Erbauung eines Thurms für unsre Himmelfahrtskirche, welche die Domkirche ist, gewidmet hat. (Topographische Notiz zur Ergänzung der geographischen Lehr- und Handbücher).

---

## D.

*St. Petersburg.* — Die zu *Kasan* neueröffnete Universität hat einen vielversprechenden Anfang; die Zahl der Studierenden ist schon ziemlich beträchtlich, und die Einwohner der Stadt bezeugen den hieher berufenen Professoren eine tiefe Achtung.

* * *

## E.

*Neapel.* — Die ehemals so furchtbaren und zahlreichen *Lazzaroni* dieser Hauptstadt sind jetzt kaum noch dem Namen nach vorhanden. Durch sanfte und menschenfreundliche Maasregeln ist es der Regierung gelungen, diese unglückliche Menschenclasse umzuschaffen, und zu brauchbaren Staatsgliedern zu machen. Diejenigen *Lazzaroni's*, welche die erforderliche Gröfse und Eigenschaften hatten, sind unter die Truppen aufgenommen worden; die Verheuratheten, welche Kinder haben, erhielten Feldstücke zum Anbauen.

---

Digitized by Google

# INHALT.

## *Abhandlungen.*


Seite

1. Die sieben Pagoden von Mavalipuram. Vom Freiherrn *Fr.* v. *Dalberg.* . . . . . 3
2. Nachricht über die *Lekeo-Inseln.* . . . . 19
3. Bevölkerung der einzelnen Departements von *Frankreich.* . . . . . 24


## *Bücher-Recensionen.*


1. Almanach-Imperial pour l'année 1810. . . 28
2. Voyage d'*Al. de Humboldt* etc. IVme Part. Astronomie et Magnétisme. Recueil d'observ. astron. Livr. I—V. . . . . 38
3. Untersuchungen über die Geographie des neuen Continents etc. von J. *Oltmanns.* I. Th. . . 38
4. Connaissance des tems etc. pour l'An. 1810. . 46
5. *Peuchet* et *Chanlaire*, Description topogr. et statistique de la France. (Fortsetzung.) . . 50
6. *Vaters* Untersuchungen über *America's* Bevölkerung. . . . . 57
7. *Nemnich's* Orig. Beiträge zur eigentlichen Kenntnifs von *Holland.* . . . . . 61
8. *Potter's*, Reize door de oude en nieuwe oostelyke Departementen van het Koningryk *Holland.* II. Deel. 69


## *Charten-Recensionen.*


1. Frhrn. *v. Schrötter's* Charte von *Ostpreufsen* etc. Sect. XV, XXIII, u. XXV. als Schlufs dieser Charte. 70
2. *Streit's*, General-Charte des Königr. *Westphalen*, mit Zuwachs des ehemaligen *Hannöver*'schen Gebiets. Weimar. Geogr. Instit. 1810. . . . 79





Digitized by Google

# *Inhalt.*


Seit

3. *Streit's*, neue Charte v. *America*. Weimar. Geogr. Institut. 1810. . . . . 8
4. *Streit's*, General-Charte des Russischen Reichs, Europäischen Antheils, nebst angränzenden Asiatischen Provinzen; in 2 Blättern. Weimar. Geogr. Institut. 1810. . . . . 82

*Vermischte Nachrichten.*

1. Ankündigung von v. *Krayenhof's* grofser chorographischer Charte des Königreichs *Holland*. . 85
2. *Dr. Zeune's* Erdbälle für Sehende und Blinde . 88
3. Vergleichs- und Cessions-Tractat vom 16. März 1810. zwischen *Holland* u. *Frankreich*. . . 93
4. Organisation der neuen französischen Departements der Rhein-Mündungen. . . . . 97
5. Cessions-Acte und Demarcations-Tractat über das durch den Wiener Frieden von *Oesterreich* an *Rufsland* abgetretene Stück von *Galizien*. Mit einer Charte. . . . . 98
6. Etwas aus *Africa*. . . . . 100
7. Noch Etwas über *Columbus*. . . . . 101
8. Ueber die Verhältnisse des Spanischen Thals *Andorre* zu *Frankreich*. . . . . 106
9. Notiz über den Bromberger- oder Netz-Canal in *Preufsen*. . . . . 107
10. Journalistik. . . . . 109
11. Novellistik. . . . . 110


* * *

*Zu diesem Stücke gehören:*

1. Inschriften der 7 Pagoden zu *Mavalipuram*.
2. Tableau d'Assemblage der v. *Krayenhof*schen grofsen chorographischen Charte vom Königreich *Holland*.
3. Neue Demarcations-Charte des von *Oesterreich* an *Rufsland* abgetretenen Stücks von *Galizien*.

Digitized by Google

Wangeroge
Bensens
Wittmund
Norden
Tever
OOSTFRIESLAND
Neustadt
Aurich
Emden
Dollart
Oldenburg
Wassenberg
Koningr.
WESTPHALEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

**Dr. Joh. Friedr. Blumenbach.**

*Hofrath u. Professor der Arzneigelahrheit*
*und Aufseher des Natur u. Kunst-*
*Museum der Univers. Göttingen.*
*Geb. zu Gotha d. 11te May 1752.*

Digitized by Google

Allgemeine

Geographische

# EPHEMERIDEN.

*XXXII. Bds. zweites Stück. Junius* 1810.

## ABHANDLUNGEN.

### I.

### *Auszug eines Briefes des Russ. Kaiserl. Herrn Collegien-Assessors Dr.* SEEZEN, *an den Hrn. v.* HAMMER *zu Wien* *).

Kahira, den 10. July 1808.

E. E. wünschten in einem Ihrer Briefe, dafs ich die ägyptische Provinz *El Feiûm* bereisen möchte, Ihr Wunsch ist erfüllt, wie Sie aus

*) Wir heben diesen, für das geographische Studium äufserst schätzbaren, Bericht aus dem so eben zu *Wien* erschienenen 1. Hefte der *Fundgruben des Orients* aus,

den Nachrichten zu ersehen belieben, die ich Ihnen in dem Paquet vom Junius dieses Jahres übersandte. Obgleich ich in Hinsicht der Pyramide von *El Lahhûn*, des Josephinischen Dammes (*El Dschiddâr el Jûsephy*) und des Obeliskes nicht das fand, was mich die übertriebenen Beschreibungen der arabischen Schriftsteller erwarten liefsen; so wurde ich doch durch die natürliche Fruchtbarkeit dieser Provinz, durch die Untersuchung des See's, *Birket el Karûn*, durch die Entdeckung einer Menge von Versteinerungen, welche einen vormaligen Meeresboden mit Gewifsheit voraussetzen läfst, vorzüglich aber durch die Untersuchung des *Kasser Karún*, vollkommen entschädiget. *Kasser Karún* gehörte höchst wahrscheinlich zu einem der Tempel,

theils, weil wir leider befürchten müssen, dafs diese interessante literarische Neuigkeit nicht in die Hände vieler Leser der *A. G. E.* kommen möchte; theils um zu zeigen, wie wichtig auch für die Geographie und Statistik diese vortreffliche Sammlung ist und noch werden kann. Die Leser unserer *A. G. E.* werden die *Fundgruben des Orients* weiter unten, theils aus der *Recension* dieser ersten Lieferung, theils aus der *Vorrede* unter den *vermischten Nachrichten*, näher kennen lernen, und ich mache mir es zur eignen angenehmen Pflicht, einen beträchtlichen Theil des spärlichen Raumes unserer *A. G. E.* in gegenwärtigem Hefte, dieser interessanten und für die ganze gelehrte Welt sehr wichtigen Erscheinung, zu wiedmen, um das Publicum, und eine gewisse Classe Menschen, *die sehr oft den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht*, darauf aufmerksam zu machen.

*D. H.*

Digitized by Google

wo im hohen Alterthume Orakelsprüche ertheilt wurden. Ich habe an Ort und Stelle eine so genaue Beschreibung davon gemacht, als es die Kürze meines dortigen Aufenthalts erlaubte. Um indefs selbst damit zufrieden zu seyn, hätte ich im Stande seyn müssen, mehrere Tage auf die Untersuchung dieses sonderbaren Gebäudes, und mehrere hundert Piaster auf die Ausräumung desselben zu verwenden, und durch einen Architecten einen Plan und Profil davon entwerfen lassen zu können. Denn ungeachtet dieses Gebäude durch Alter und die zerstörende Hand habsüchtiger Menschen sehr gelitten; so dürfte es doch zu den besterhaltensten Tempeln gehören, wo im Alterthume Orakelsprüche ertheilt wurden; von dessen Ueberresten ein jeder Winkel einen Abdruck von dem Intriguen-Geist ägyptischer Priester enthält. Ich habe durch meinen Zeichner von der Façade und von einer der innern Thüren Zeichnungen entwerfen lassen. Drei andere Zeichnungen betreffen die Insel im *Birket el Karún*, den *Kantar el Lahhûn* oder *Dschiddâr el Jûsephy* und eine Hieroglyphen-Seite des Obeliskes. —

Sie äufsern in einem Ihrer schätzbaren Briefe die Besorgnifs, dafs mein Gesundheitszustand die Fortsetzung meiner Reise ins tropische Klima gefährlich für mich machen könnte, und wünschen in diesem Falle, dafs ich lieber meinen Plan aufgeben, und in mein Vaterland zurückkehren möge. Ihre gütige und freundschaftliche Theilnahme an meinem Wohl verdient meinen

lebhaftesten und wärmsten Dank. Indessen freue ich mich, dafs ich im Stande bin, Sie darüber beruhigen zu können. Ein mehrjähriger Aufenthalt in der *Levante* acclimatisirte mich gänzlich, und selbst die Sommerhitze *Aegyptens* ist jetzt bei weitem nicht mehr so lästig für mich, als jene, welche ich vormals in *Smirna* empfand. Diese angenehme Erfahrung giebt mir die wahrscheinliche Hoffnung, dafs ich mich auch mit Leichtigkeit an das tropische Klima werde gewöhnen können, welches ich nach ein Paar Monaten zu erreichen gedenke. Herr v. *Rossetti* und sein gefälliger Handlungs-Compagnon, Herr *Mac-Ardle*, haben mir Empfehlungsbriefe nach *Dschidda* und *Mocha* versprochen; im ersten Orte an ein angesehenes muhammedanisches Haus, und im letztern an einen reichen *Banianen*, der die Stelle eines englischen Agenten bekleidet. Vielleicht finde ich dort etliche americanische Schiffe, weil die Americaner seit einiger Zeit angefangen haben, Kaffee für *Europa* in diesem Haven zu laden. Ueberdem theilte mir Hr. *Mac-Ardle* die sehr interessante und wichtige Nachricht für mich mit, dafs sich in *Aden* seit ein Paar Jahren ein *Italiener* etablirt habe, welcher die dort etwa landenden Schiffe mit Provisionen und Kaffeeladungen versieht. Er ist ein Freund und Bekannter von Herrn *Mac-Ardle*, und ein Empfehlungsbrief an denselben dürfte von der gröfsten Wichtigkeit für mich seyn, weil ich die Hoffnung hege, in *Aden* eine Schiffsgelegenheit nach der Ostküste von *Africa* zu erhalten. Auf jeden Fall mufs die Bekannt-

Digitized by Google

schaft dieses *Italieners* viel Interesse für mich haben, wäre es auch nur, in einer so fernen Gegend einen *Europäer* zu finden.

Auf der Reise von *Dschidda* bis *Mocha*, und selbst ins Innere von *Jemen*, dürfte ich wenige Hindernisse finden. Schwieriger aber ist die Route, welche ich mir von *Sues* nach *Dschidda* vorgeschrieben habe. Sie wissen, dafs ich in *Sues* wegen des ausgebliebenen Reisegeldes verhindert wurde, die ganze peträische Halbinsel längs der Küste bis *Akaba* (*Aileh*, *Eloth*) zu untersuchen. Obgleich diese Reise mit Beschwerden verbunden seyn wird; so scheint mir doch diese Küste wegen *Firân*, *El Dàhab*, *Aile*, *Ezion Gaber* u. s. w. eine genauere Untersuchung zu verdienen, als man bisher auf sie verwandte. So viel ich weifs, hat kein einziger Reisender die ganze Küste dieser merkwürdigen Halbinsel bereiset.

Schwieriger noch, als diese Reise, dürfte die Untersuchung von drei anderen Oertern seyn, welche ich nach Beendigung jener, vorzunehmen gesonnen bin; indem es sonst lange dauern dürfte, bis ein anderer Reisender sich dazu entschlöfse. Diese drei Oerter sind: die Ruinen von *Pharaûn* auf dem *Dschibbal Scharàh*; die Ruinen von *Midian* am rothen Meere, drei Tagreisen südwärts von *Akabà*; und die Ruinen von *Maddjin Szàlehh* im Innern von *Hedschâs*, auf der Landstrafse der syrischen *Mekkapilger*. Zur Untersuchung von *Pharaun* fühle ich mich nicht blofs durch die Nachrich-

Digitized by Google

ten von den dort vorhandenen ansehnlichen Ruinen bewogen, sondern auch durch die merkwürdigen Namen, welche sich hier vereinen. Denn *Pharaun* liegt in dem sehr quellenreichen Thale *Wady Musa*, und auf einem hohen Felsenberge sieht man dort das Grabmal von *Sejidna Harûn* (Aaron). *Pharaun* mufs, meiner Vermuthung nach, ein oder ein Paar Tagreisen ost- oder nordostwärts von *Akaba* entfernt seyn. Welche alte Stadt dürfte man an dieser Stelle suchen müfsen? etwa *Petra*, dessen Lage mir noch immer unbekannt geblieben *)? Sey es indefsen, welche Stadt es wolle, der lange Aufenthalt der Israeliten in dieser Gegend macht dieselbe zu interessant, als dafs ich nicht wünschen sollte, sie näher kennen zu lernen.

*Mgaïer Schoaib* wird, wie mir aus Ihren interessanten Auszügen aus *Dschihân Numa*, welche Sie die Güte hatten, mir mitzutheilen, bekannt war, und wie ich nachher in mehrern arabischen Geographien und Reisebeschreibungen fand, allgemein für den Ort gehalten, wo die Stadt *Midian* lag. *Mgaïer Schoaib* liegt am Meere, ist drei Stationen südwärts von *Akaba* oder *Aileh* entfernt, und liegt auf der Pilgerstrafse von *Kahira* nach *Mekka*. Die wichtige Nachricht von den Tafeln, auf welchen hier die Namen alter Könige, nach *Dschihân Nama*, ein-

*) Wenn man diese Stadt nicht etwa unter den Namen *Hadscher* oder *Madâjin Szâlehh* suchen mufs, wie Einige mit Wahrscheinlichkeit vermuthen, obgleich ältere Nachrichten damit zu streiten scheinen.

gegraben sind, erinnere ich mich nicht, bei irgend einem andern arabischen Schriftsteller gefunden zu haben; und ich bin sehr begierig, mich durch den Augenschein von dem Daseyn derselben zu überzeugen, und die dabei gebrauchte Schriftart näher kennen zu lernen.

*Maddjin Szdlehh* liegt fünf Stationen südwärts von *Tebûk* und sechs Stationen nordwärts von *Medine*. Nach meiner Berechnung liegt es ungefähr vier bis fünf Tagreisen ostwärts von *Jstabel Antar*, welches Sie auf Hrn. *Niebuhr's* Charte am Ufer des rothen Meeres finden. Die Untersuchung dieses Orts wird mit vielen Schwierigkeiten verbunden seyn, und zwar nicht blofs, weil es tief in der Wüste von *Hedschâs* liegt, sondern auch und vorzüglich wegen des erforderlichen Reisegeldes; indem ich unter den Beduinen, der augenscheinlichen Gefahr wegen, nicht viel Geld bei mir führen darf, und es doch nicht möglich ist, ohne bedeutende Kosten die Reise von *Akaba* längs der Küste, und bis dahin zu machen. Sollte ich die Reise dahin nicht von *Moilehh* antreten können, so werde ich mich wahrscheinlich genöthiget sehen, bis *Janbo* längs der Küste zu reisen, um von dort aus einen Versuch zu machen. Hoffentlich erhalte ich in *Akaba* Nachricht, wie ich am sichersten diese Reise machen könne, welche mir sehr am Herzen liegt, weil alle arabischen Reisebeschreiber, Geographen und Historiker, welche dieses Orts gedenken, voll von seinem auffallend sonderbaren Aeufsern und seinen Merk-

Digitized by Google

würdigkeiten sind, die um so mehr Interesse für den *Muhammedaner* haben, weil dieses Orts im *Koran* gedacht wird. Eine vorzüglich ausführliche Nachricht davon erinnere ich mich in der Reisebeschreibung des *Scheich el Cheïdry* gefunden zu haben. „Sie wollen mich, wie Sie versichern, „nicht zu dieser Reise aufmuntern, weil Sie die„selbe für äufserst beschwerlich und für einen „*Europäer* fast unmöglich halten." Allein gerade diese Schwierigkeit, verbunden mit Ihrem vorhin geäufserten Wunsche, dafs ein *Europäer Midian* und *Madâjin Szâlehh* besuchen möchte, und der eigenen Ueberzeugung von dem Interesse, das diese Oerter einflöfsen, dienen mir zum Sporn, wenigstens einen Versuch zu machen, bis dahin vorzudringen.

Ihr Gedanke, den grofsen köstlichen arabischen historischen Roman *Antar* zum Vortheil der arabischen Geographie zu benutzen, scheint mir sehr schön und lobenswerth; indem ich überzeugt bin, dafs, obgleich man wegen der Zusätze und Verschönerungen vorsichtig dabei seyn müfste, fast überall Wahrheit zum Grunde liegt. Seyn Sie versichert, dafs ich mit Vergnügen, so viel es mir in der Folge möglich seyn wird, an der Untersuchung, ob die mir genannten Oerter wirklich vorhanden oder nicht vorhanden sind, Theil nehmen werde. Freilich wird es äufserst schwer seyn, in Betreff Aller hierinn aufs Reine zu kommen, da selbst in der Wüste fast jedes Thal, jeder Berg, jeder Hügel, jede Vertiefung u. s. w. ihren besondern Namen haben; wer

Digitized by Google

kennt aber diese, als die Stämme, welche in ihrer Nähe herumziehen? Indessen findet es sich, dafs einige davon vorhanden sind: so läfst es sich auch von den übrigen mit vieler Wahrscheinlichkeit vermuthen. Sind die Umstände richtig, welche von dem *Bir Houût* in *Hadramût* im *Antar* angeführt werden; so dürfte Ihre Vermuthung, dafs man dort einen Vulkan suchen müfse, die gröfste Wahrscheinlichkeit haben. Ich habe das Glück gehabt, hier mehrere historische Romane zu erhalten, deren Scene Arabien ist, wie *Sziret beni Helâl*, *Sz. Dsu el Hemmeh* oder *Dsèlhammèh*, *Sz. el Nèbby* u. s. w. Werden diese einst auf die nämliche Art benutzt, wie Sie Ihren *Antar* benutzten, so zweifle ich gar nicht daran, dafs nicht ein Werk dem andern an vielen Stellen zur Erklärung dienen werde; indem nothwendiger Weise ihre Helden manchmal auf der nämlichen Bühne ihre Rollen spielen mufsten. Auch dürften die vielen geographischen und historischen Werke, welche jetzt schon in der orientalischen Sammlung zu *Gotha* befindlich sind, nicht wenig zu diesen nöthigen Aufklärungen beitragen.

Ein ungemeines Vergnügen wird es mir machen, einst Etwas zur Kenntnifs der besondern Sprache der arabischen Stämme von *Mahrah*, in dem Lande *El Schedscher* beitragen zu können. In meinen Beiträgen zur Kenntnifs von Arabien habe ich dieses Landes gedacht. Eben daselbst habe ich auch eine Stelle aus der Reisebeschreibung des berühmten marokkanischen Reisenden *Ibn Bathutha* angeführt, welcher versichert, dafs

die Einwohner der Stadt *Felhân* einen eigenen Dialect reden, welcher sich dadurch auszeichne, dafs sie zu jedem Worte die Sylbe *La* hinzusetzen. *Felhân* ist mir ein ganz unbekannter Ort; allein, da aus dem Zusammenhange erhellt, dafs diese Stadt in der Gegend liegen müfse, wo *Kalhât* liegt, so vermuthe ich, dafs diese gemeint sey, und dafs der Abschreiber einen Fehler beging, indem er blofs zwei Puncte wegliefs. Vielleicht rührt der besondere Dialect der *Kalhâter* von den Tyriern her, die sich auf dieser Küste eine noch vorhandene Coloniestadt, *Szur*, in der Nähe von *Kalhât* anlegten, welche sie zum Hauptdepot ihres ausgebreiteten Handels in dieser Gegend machten. In meiner Abhandlung: *Ueber Ophir*, habe ich mich weiter darüber herausgelassen, und Sie werden dort meine Gründe gelesen haben.

Die Nachricht von dem alten Verbindungs-Canal zwischen dem rothen und dem mittelländischen Meere, welche Sie mir aus *Messaudy's* schätzbarem Werke mittheilen, ist ungemein interessant, und sie verdient meinen aufrichtigsten Dank. Die Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Canäle, welche ich vorzüglich wieder auf meinen wiederholten Reisen in den vereinigten Niederlanden kennen lernte, machte mir diesen Gegenstand zu einem der angenehmsten meiner Studien, und ich schrieb schon vor mehrern Jahren eine ausführliche Abhandlung über den mannichfachen Nutzen der Canäle, welche in dem *Journal für Fabrik und Manufacturen* abgedruckt ist.

Digitized by Google

Auch vergafs ich dort nicht die ältern griechischen und neuern Nachrichten von diesem berühmten Verbindungs-Canal anzuführen; allein gänzlich unbekannt mit der arabischen Litteratur war es mir nicht möglich, deren Nachrichten dabei zu benutzen. Man mufs hier, wie Ihnen bekannt ist, einen Unterschied zwischen dem Canal machen, der beide Meere in unmittelbare Verbindung mit einander setzte, und jenem, der diese Verbindung vermittelst des *Nils* bewirkte. Ersterer scheint nie gänzlich zu Stande gekommen zu seyn; letzterer war aber zwei Mal wirklich im Gange, und die Schiffe fuhren aus dem *Nil* in das *rothe Meer*. *Strabo* (oder *Diodor*; denn ich spreche nur aus dem Gedächtnifs) redet sehr bestimmt von der Vollendung dieses Canals zur Zeit des *Ptolemäus Philadelphus*, von den darinn angelegten Schleufsen (δια φραγμα) u. s. w. Von der letztern wirklichen Beendigung dieses grofsen und nützlichen Werks sey es mir erlaubt, Ihnen ein Paar Stellen anzuführen, welche ich in etlichen arabischen historischen und geographischen Schriften gefunden. Die erste Stelle findet sich in der trefflichen Geographie des *Ibn Aijâs*: „*Ibn Abd* „*el Höckem* versichert in seinen Nachrichten von „*Aegypten*, dieser Canal (*Chalîdsch Emîr el Mu-* „*menîn*) sey zuerst von dem ägyptischen König „*Thuthîsch Ibn Malia* angelegt worden. — Nach „der Begründung des *Islam's* aber, und nach der „Eroberung *Aegyptens* im 20. Jahre der *Hedschira* „durch *Amru Ibn el Adssy* unter dem Chaliphen „*Omar Ibn el Chathâb* wurde er aufs Neue ausge- „graben, und von Grunde aus gereinigt, und es

„passirten ihn Schiffe, welche mit Getraide bela„den von *Fostâth* (*Alt-Kahira*) nach *Kolsum* bei „*Sués*, und von dort nach *Jenba* (*Janbo*), dem Ha„ven von *Medine* und *Mekka* in *Hedschâs* fuhren. „Das Nilwasser ergofs sich bei *Kolsum* ins Meer. „Er erhielt damals den Namen des Canals vom „*Emîr el Mumenîn*. Diese Schiffahrt währte bis „zum Jahre 150 (an einer andern Stelle wird ge„sagt: bis 105), da der Chalîph *Aly Dschafer el* „*Manszûr el Abâssy* ihn bei der Stadt *Kolsum* zu„dämmen liefs, und da alsdann nichts weiter da„von brauchbar blieb, als was noch jetzt vorhan„den ist.“ *) —

Eine andere, in gewisser Hinsicht noch interessantere Stelle, findet sich in einem Werke des *Ibn Suláh*. „Als das Sterbejahr *Kau-Alramadh* Medine heimsuchte, schrieb *Omar Ibn el Chathâb* an *Amru Ibn el Aâss*: “ Zu Hülfe! zu Hülfe! Vergesset „Ihr, dafs wenn Ihr mit den Eurigen fett seyd, ich „mit den Meinigen mager bin?“ — *Amru Ibn el Aâs* schrieb ihm hierauf zur Antwort: „Zu die„nen! zu dienen! Es wird für Euch eine Kjerwane „kommen, wovon der Anfang bei Euch und das „Ende bei mir (in *Aegypten*) seyn wird; denn „der Flufs läfst mich nie Mangel leiden.“ — Indessen bereute *Amru* in der Folge das, was er vom Flufse gesagt; denn, sprach er, warum eröffnete ich in *Aegypten* ein Thor, welches man nie schliefsen wird? — Er versicherte daher *Omar* in

*) *Alnab tischk al la zehark adschaîb ala kdar nalif schmed ben ahhl acas aaschr alsi.*

einem andern Briefe: es stehe jetzt sehr schlecht mit dem Flusse. — Hierauf erhielt er Folgendes zur Antwort: „An *Ibn el Ââss*: Ihr bereuet jetzt „das Wort, welches Euch vom Flusse entfiel; al„lein, sendet Ihr mir nicht Etwas zu Schiffe, bei „Gott! ich werde nach Euch senden, und Euch „bei den Ohren herbeiführen lassen." — Da er wusste, dass *Omar* es ihm Dank wissen werde: so überschickte er ihm Etwas mit dem Zusatze, dass er weiter an ihn denken wolle. — *Omar* schrieb ihm hierauf: „Benachrichtige mich, wie „weit Du zum Meere (arab. Meerbusen) hast?" — Seine Antwort war: „Zwei Tagereisen." — *Omar* schrieb ihm sodann: „Leitet den *Nil* in dasselbe; „und verwendetet Ihr auch alle Einkünfte *Aegyp„tens* darauf!" — *Amru* liefs also den Canal graben, welcher unter dem Namen des Canals vom *Emir el Mumenin* bekannt ist, in welchen der *Nil* westwärts vom *Hössn ibn Chrêr* eintritt, und verwendete darauf eine erstaunliche Summe Geldes. Pilger, welche von der Küste von *Tânis* kamen, setzten ihre Wasserfahrt von *Fostâth* (*Alt-Kahira*) auf dem Canale weiter bis nach *Kolsum* fort, wo sie gröfsere Schiffe betraten. Aufser diesem giebt es in *Aegypten* keinen Canal, der von *Muhammedanern* angelegt worden wäre. Man sagt, derselbe sey schon im Alterthume vorhanden gewesen; sey aber gänzlich in Verfall gekommen. Als *Amru* das Ausgraben dieses Canals befahl, sagte ein Kopte zu ihm: „Wenn Ihr „mich von der Kopfsteuer befreien wollt: so will „ich Euch sein Bett zeigen." Er schrieb hierauf *Omar* um Verhaltungsbefehle, und da diese ange-

Digitized by Google

kommen, zeigte ihm der *Kopte* den (alten) Canal." — So weit *Ibn Sulâk.*

Man findet eine ähnliche Nachricht in mehrern Werken; die ausführlichste ist aber die, welche sich in der wichtigen ägyptischen Geschichte von *El Sziûthy* befindet. Da sie indessen im Wesentlichen von der vorstehenden nicht abweicht: so halte ich es für überflüssig, sie hieher zu setzen. *)

An der Möglichkeit eines Verbindungs-Canals zwischen dem *rothen Meer* und dem *Nil* läfst sich also nach allen Zeugnissen nicht mehr zweifeln, oder man müfste alle historische Wahrheit verwerfen. *Herodot* versichert zwar, *Sesostris* habe diefs angefangene Werk wegen einer ausgebrochenen Pest unter den Canalarbeitern und aus der Besorgnifs, dafs das Wasser des *rothen Meeres Aegypten* ersäufen würde, aufgegeben. Allein ersteres ist eine sehr zufällige Ursache, welche keinen Zusammenhang mit dem Canale hat, und letzteres konnte man nur zu einer Zeit befürchten, wo man keine Kastenschleufsen kannte, und also der Canalbau

*) Die vorzüglichsten Notizen arabischer Schriftsteller über diesen Canal hat der gelehrte Hr. *Langlès* in dem VI. Band der *Notices et extraits des Manuscrits de la Bibliothèque nationale*, aus sieben Werken, nämlich: aus *Almakryzi*, *Sejuti*, *Ibn Ajas Mac'oudy*, *Elmacin*, *Eutychius* und *Schemseddin*, *Albekri*, im Text und in der Uebersetzung gesammelt. Die vom Briefsteller mitgetheilte Stelle des *Ibn Sulâk*, den auch *Sejuti* anführt, ist aus *Almakryzi's* für die Geschichte und Geographie *Aegyptens* einzigem grofsen classischen Werke ausgezogen.

Digitized by Google

noch in seiner Kindheit war. Der General *Reynier* versichert, das *rothe Meer* sey 25 Fuſs höher, als das Wasser des *Nils*. Wäre diese Erfahrung das Resultat wirklich angestellter genauer Vermessungen französischer Ingenieurs; so würde ich mich sehr *hüten*, auch nur den geringsten fernern Zweifel darüber bei mir zu hegen. Allein diese äuſserst fähigen Männer werden es mir verzeihen, daſs ich so lange daran zweifle, bis ich das genauere Detail ihrer Arbeiten kenne. Ich habe mich in meinem Reisejournal über diesen Gegenstand weiter ausgelassen, und dort Gründe angegeben, die es mir wahrscheinlich machen, daſs der Spiegel des Nilwassers beim niedrigsten Stande höher sey, als das *rothe Meer*; und ich habe dort die Vortheile angegeben, welche man von diesem Umstande für einen Canal zu erwarten hätte. Aber auch in dem zweiten Fall habe ich mehrere wesentliche Vortheile aufgezählt, daſs ein Paar Kastenschleuſsen völlig hinlänglich seyn würden, der besorgten Gefahr einer Ueberschwemmung auf immer vorzubeugen.

Da ich keinen Fleck auf unserem Planeten kenne, selbst die Erdenge von *Darien* nicht ausgenommen, wo ein groſser schiffbarer Canal so unschätzbare Vortheile erwarten lieſse, als dieser; so bin ich Willens, auf meiner Hinreise nach *Suës* einen Umweg zu nehmen, um das Terrain aus eigener Ansicht kennen zu lernen, wo einst vermuthlich der ptolemäische Canal und der des *Emir el Mumenin* vorhanden war. Es scheint wohl keinem Zweifel unterworfen zu seyn, daſs der Canal

Digitized by Google

von *Kahira* ein Theil von jenem des *Emir el Mumenin* sey. Mithin wäre der Lauf desselben bei *Birket el Hadsch* ausgemacht. Ostwärts von *Birket el Hadsch* erheben sich Sandberge; ich vermuthe also, dafs ich mich nordostwärts wenden mufs, auf welchem Wege mir die Stadt *Belbéys* aufstofsen dürfte. Von dort mufs ich *Sués* zu erreichen suchen, nachdem ich mich zwar nach den etwanigen Spuren von dem alten Canal erkundigt haben werde, um diese auf diesem Ritt durch die Wüste, wo möglich, aufzusuchen. Obgleich ich mir, vorausgesetzt, dafs die französischen Ingenieurs ihre Vermessung und Untersuchung wirklich beendigten, gar keine Hoffnung machen darf, etwas Neues über diesen Gegenstand sagen zu können; so dürfte es doch dem Publicum vielleicht nicht uninteressant seyn, die Bemerkungen eines Laien darüber zu hören, welche wenigstens dazu dienen könnten, die von jenen mitgetheilten Nachrichten zu bestätigen. Sollten diese Männer ihre nützliche Arbeit aber nicht vollendet haben; so dürfte auch jede Nachricht von jener Gegend noch einen nützlichen Nachtrag zu ihren Bemerkungen abgeben. —

Ihre interessanten Auszüge aus *Messaûdy*, die Provinz *El Feiûm* betreffend, waren es hauptsächlich, welche mich zu einer Reise dahin bewogen. In dem Ihnen übersandten Paquet (vom 18. Junius dieses Jahres) werden Sie einen kurzen Auszug aus meinem Reisejournal gefunden haben. Es thut mir aufserordentlich leid, dafs ich aus Mangel an Büchern nicht im Stande bin, die Nachrichten der

Digitized by Google

Alten von dieser Provinz mit meinen eigenen Bemerkungen vergleichen zu können. Ich vermuthe, dafs mir des verdienstvollen Hrn. Pr. *Mannert's Geographie der Alten* äufserst nützlich gewesen seyn würde. In *Pocock* wahrscheinlich findet man gleichfalls viel Nützliches, mehr aber wohl noch in des berühmten englischen Geographen, Hrn. *Rennel's*, Commentar zum *Herodot* u. s. w.

*Herodot* spricht vom Labyrinth als Augenzeuge, und man müfste seine historische Glaubwürdigkeit gänzlich verwerfen, wenn man an seiner Beschreibung davon zweifeln wollte. Diese also vorausgesetzt, ist es in die Augen fallend, dafs der *Kasser Karún* höchstens nur ein Modell von einem Theile jenes unermefslichen Gebäudes seyn könne. Es war am See *Moeris* befindlich. Oberhalb der Provinz *El Feiûm* ist in *Aegypten*, so viel ich weifs, kein See vorhanden. Ist also *Birket el Karún* wirklich der See *Moeris*: so müfste man das Labyrinth in seiner Nähe suchen. Allein hier ist keine Crocodillstadt; und doch versichert *Herodot*, dafs es in der Nähe davon war. Crocodillstädte, (Crocodilopolis) finde ich in *Pocock's* Charte zwei, wovon eine *Akmim* gegenüber, die andere ein wenig nordwärts von *Esne* liegt. Allein in diesen Gegenden ist kein See, kein *Moeris* vorhanden. Indessen findet sich auf der nämlichen Charte, in der Nähe von der Stadt *El Feiûm*, die Stadt *Arsinoë*, wo man den Crocodillen göttliche Ehre erwies. Ich finde in dem *Dizzionario del Sig. Ab. Declaustre* unter dem Namen *Suco* fol-

gende Nachricht davon: „In *Arsinoë* nell' Egitto „si veneravano i Cocodilli, fra i quali ne sceglie„vano uno, che i sacerdoti rendevano dimestico, e „lo adornavano sontuosamente ne' giorni di festi, „e i divoti di questa loro divinità andavano a „presentarle del pane, e del vino, che prendeva „dalle loro mani: e questa bestia veniva chiamato „*Suco.*" Aus diesem Grunde also gab man *Arsinoë* vielleicht auch den Namen *Crocodilopolis.* Ist es nun ausgemacht, dafs *Arsinoë* an der bezeichneten Stelle lag (woran man doch einigermafsen zweifeln könnte, weil es in grofser Entfernung vom *Nil* und in noch gröfserer Entfernung von jenem Theile des *Nils* liegt, wo sich Crocodille finden): so müfste man das Labyrinth in der Provinz *el Feiûm* suchen, und zwar auf dem gebirgigten wüsten Theile der *lybischen* Bergreihe, der sie gröfstentheils umgiebt, weil in der cultivirten fruchtbaren Ebene, der jährlichen Ueberschwemmung wegen, keine so unermefslichen unterirdischen Bauten (anderthalb tausend Kammern!) angelegt werden konnten. *Kasser Karûn* hat nun zwar diese Lage auf der hohen wüsten Gränze der Provinz *El Feiûm*; allein, es ist nur 90 Fufs lang, 60 Fufs breit, und hat nur 4 Säle (wenn man die vier ziemlich ansehnlichen Kammern so nennen will); überdem fehlen die Sculpturen auf den Wänden, und die schöne Colonnade von weifsem Stein in einem jeden der Säle. Da sich in *Aegypten* die Pyramiden vielleicht ein Paar tausend Jahre lang erhalten haben, so wäre zu vermuthen, dafs man bedeutende Reste von diesem Wundergebäude antreffen müsse. Sollte auch der über der Erde

befindliche Theil zu andern Bauten angewendet seyn, so mufs man doch sicher den unterirdischen Theil davon irgendwo finden, indem die Zeit denselben nicht hätte zerstören können, und die Menschen sich diese Mühe nicht genommen *haben* würden. — Sie sehen, ich selbst habe mich in ein Labyrinth gewagt, aus welchem ich mich nur heraus finden könnte, wenn Sie mir Ihre leitende Hand gütigst reichten. Die Wiederaufsuchung desselben verdiente eine eigene Reise von einem sehr reichen Gelehrten, welcher die alte aegyptische Geographie auf das sorgfältigste studiert hätte, um über die Lage dieses Wundergebäudes in Gewifsheit zu seyn. Ohne Zweifel werden der grofse englische Geograph, *Rennel*, für seinen Commentar zum *Herodot*, und unser verdienstvolle *Mannert* dem aufs beste vorgearbeitet haben, und vielleicht wird man in dem neuen grofsen französischen Werke über *Aegypten* auch Manches finden, was einiges Licht hierüber verbreiten könnte. Solche reiche Nachlese hat uns doch die Zeit in diesem Wunderlande aufgespart.

Sie sprechen von einem grofsen, im *See* gebauten Obelisk; allein dort findet sich keine Spur davon, auch auf der Insel nicht; weswegen ich vermuthe, dafs der Obelisk darunter verstanden sey, der etwa $\frac{3}{4}$ Stunden südwärts von *El Feiûm* (der Stadt) vorhanden ist, und wovon ich Ihnen Nachricht gegeben. Sie werden daraus sehen, dafs *Messaudy's* Versicherung er sey eines der gröfsten Wunder der Erde, höchst

übertrieben sey. Eben dieses gilt von dem *Josephinischen* Damm von *El Lahún*. (Nicht *El Lahút*, worüber Sie ungewifs waren.) „Der Stein, wovon *Lahún* und das *Monument*." Was für ein Monument mag *Messaudy* hier wohl verstehen? Versteht er den *Josephinis*chen Damm darunter: so widerspricht er sich; denn er sagte, er sey von Ziegelsteinen gebaut gewesen. Versteht er aber den Obelisk darunter: so irrt er sich; indem dieser aus schönem Granit besteht, welcher sich nur in *Oberaegypten* findet. Spricht er endlich von der Pyramide von *Lahún:* so hat er nur in so fern Recht, als in dem Innern dieser Pyramide von Lehmziegeln einige grofse Steinblöcke auf einander gelegt sind. Von dem *Bir el astach* und dem Springbrunnen zu *Lahún* wufste mir kein Mensch etwas zu sagen. Der *Dschidár el Jûsephy* heifst jetzt *Kantár el Lahún*, und ist eine gewöhnliche Brücke von Stein und drei mittelmäfsigen Bögen, über den schönen breiten *Josephs - Canal* (*Bahhr el Jûsephy*). Der gepflasterte Fufsboden dieser Bögen ist von verschiedener Höhe, und nur beim hohen Nilstande flieſst das Wasser durch alle 3 Bögen. Wie ich ihn sah, flofs das Wasser nur durch Einen Bogen.

Die Nachricht von der vormaligen Ueberschwemmung der Provinz von *Tánis*, aus dem nämlichen Verfasser, hatte gleichfalls viel Interesse für mich; indem es mir dadurch noch wahrscheinlicher wird, dafs, wenn einst *Aegypten* in den Händen einer aufgeklärten und thä-

Digitized by Google

tigen Regierung seyn wird, man im Stande seyn dürfte, durch geschickte Hydrotecten die Strand-Durchbrüche, welche das Meer in Verbindung mit dem See *Mansale* setzen, zudämmen zu lassen, da alsdann in Kurzem dieser sehr seichte See von selbst austrocknen und diese alte Provinz wieder aus dem Wasser hervorgehen würde. Da eine Reise nach *Damiát* und diesem See aufser meinem Plane lag; so erkundigte ich mich bei dem österreichischen *Viceconsul* in *Damiát*, den ich hier kennen lernte, nach dem Beinhügel *Abu el Kóm*, wovon *Messaudy* spricht; allein er wufste mir nichts davon zu sagen. Da Lord *Valencia* diese Gegend und diesen See besuchte, und durch seinen geschickten Secretär von allem Merkwürdigen Zeichnungen machen liefs; so läfst sich erwarten, dafs dieser verdienstvolle Lord durch Bekanntmachung seiner Beobachtungen ein neues Licht über diese Gegend verbreiten werde, indem er auch die Inseln im See besuchte.

Aller meiner Bemühungen ungeachtet war ich nicht im Stande, *Messaudy's* schätzbare historische Werke zu erhalten; weswegen ich vermuthe, dafs sie zu den gröfsten Seltenheiten gehören. Ich darf mir also um desto mehr Glück wünschen, dafs ich wenigstens den zweiten Band seiner Geschichte, welcher von den *Caliphen* von *Cyrene* u. s. w. handelt, in *Damask* erhalten habe. Er ist in Folio. Ich weifs aber nicht. ob er zu seinem *Achbár el Sämán* oder zu seinem *Merúdsch el Dsahab* gehört. Sie werden

Digitized by Google

diefs wissen können, da Sie von letzterem einen Band besitzen *). Von *Achbár el Sämán* sah ich hier den ersten Band (in 4.) bei Hrn. *Asselin*, Chancelier des französ. Generalconsuls, Hrn. *Drouetty*; er hatte ihn in Paris nach einem dort vorhandenen, vollständigen Exemplare selbst copirt. Herr *Asselin*, ein trefflicher Orientalist, mufs in *Paris* ungemein fleifsig gewesen seyn; er versichert uns, ein Dutzend Bände arabischer Schriften copirt zu haben. Auch hier setzt er seine Studien noch einmal fort, und es läfst sich viel Interessantes von seinem Eifer für die orientalische Literatur erwarten, wenn er erst nach *Frankreich* zurückkehren wird, oder wenigstens wenn die offenen Meerwege die literärischen Verbindungen mit *Europa* erleichtern. Er hat die Entdeckung gemacht, dafs von der

*) Ich besitze dieses Werk nicht, sondern benützte während meines Aufenthalts in *Constantinopel* nur das Manuscript, das sich in der gewählten Sammlung des Herrn Ritters von *Italinsky* befindet, zu den erwähnten Auszügen, deren Interesse erst durch die Untersuchungen eines so kenntnifsreichen und unermüdeten Reisenden vollen Werth erhält. *Messaudi* schrieb drei universalhistorische Werke unter den Titeln: *Achbar alzmaz, die Kunden der Zeit; Alawst, das Mittlere;* und *Murudschi zeheb, die goldnen Wiesen.* Von den letzten hat *Deguignes* in dem ersten Bande der *Notices et extraits des Manuscrits de la bibliothèque du Roi* einen Auszug geliefert. Aber keines der drei von ihm benützten Manuscripte ist vollständig, indem dort nur *sechzig* Hauptstücke angeführt sind; während das des Hrn. *Italinsky* deren über *hundert* enthält.

*H.*

1001 Nacht nur der bisher übersetzte Theil wirklich alt, die letzte, bisher nicht bekannte, Hälfte aber in neuern Zeiten von zwei hiesigen gelehrten *Scheichen* hinzugefügt worden sey; indem sie sonst auch einzelne, unter besondern Namen bekannte Erzählungen der ersten Hälfte hinzufügten, welche sie nur in so ferne abänderten, dafs sie dieselben in Nächte abtheilten, um die Zahl von 1001 voll zu machen *). Herr *Asselin*

*) Diese Entdeckung bedarf vielleicht einiger Berichtigung. Die beiden *Scheiche* mögen einige Erzählungen in den alten Rahmen der 1001 Nacht eingespannt, und manches Neue darein gesticket haben; aber die Behauptung, dafs die ganze unübersetzte Hälfte der 1001 Nacht ihr Werk sey, dürfte wohl ungegründet befunden werden. Das Ganze der 1001 Nacht, so wie man dieselben heute vollständig in *Cairo* findet, ist freilich aus sehr ungleichartigen Theilen zusammengesetzt; aber diese Vermischung geschah nicht auf einmal und in den neuesten Zeiten, sondern zu sehr verschiedenen Epochen von der ersten Erscheinung der 1001 Nacht im Arabischen, das ist, von den Zeiten *Manssurs* oder *Harún Raschids* an bis auf unsere Tage. Das Original der 1001 Nacht ist, nicht, wie man bisher allgemein geglaubt, *arabisch*, sondern *persisch*. Diese bisher unbekannte Entdeckung findet sich in dem schon angeführtem, klassisch - historischen Werke *Messudi's Murudschi-zeheb: die goldenen Wiesen.* LXII. *Hauptst.* Nachdem er die Sage von den verzauberten Gärten von *Irem* kritische gewürdigt, fährt er folgendermafsen fort:

„Viele bezweifeln die über diese Begebenheit in „ältern und neueren arabischen Geschichten ange„gebenen Umstände, besonders was *Obeid* der Sohn „*Scheriet's* hierüber in seinem Werke über die Bege-

wird ein kleines Memoire darüber schreiben. Er hat mein Exemplar, welches aus 4 starken Quarthänden besteht, und vollständig ist, d. h.

„benheiten verflossener Zeiten und über die Genea-
„logie vergangener Völker sagt: dieses Werk *Obeids*,
„des Sohns *Scherie's*, ist in den Händen aller Welt.
„Aber mehrere aufgeklärte und wohlunterrichtete
„Männer setzen Alles, was er hierüber erzählet, in
„die Classe der Fabeln und Sachen, die man er-
„funden, um die müfsigen Augenblicke der Grofsen
„auszufüllen, und um sich in ihre Gunst einzu-
„schmeicheln. Sie betrachten das obgedachte Werk
„als eines der Art, deren man mehrere aus dem
„*Persischen*, *Indischen* und *Griechischen* ins Arabi-
„sche übersetzt hat, wie z. B. das Buch *Hesar*
„*Efsan*, tausend Sagen, das man auf arabisch *Elf*
„*Charafe*, *tausend Sagen* nennet, und das insge-
„mein unter den Namen von *Elf leile ve leile*, das ist
„1001 Nacht bekannt ist. Es enthält die Geschichte
„eines Vesirs, seiner Tochter, und ihrer Amme,
„die *Schehersade* und *Dinarsade* hiefsen. Ein ähn-
„liches Werk ist das von *Dschelkand* und *Schimas*,
„die Geschichte eines *indischen Königs und zehn*
„*seiner Vesire*, die Reisen von *Sindbad* und andere
„dieser Art."

Aus dieser sehr merkwürdigen Stelle erhellet, dafs der erste Grund der 1001 Nacht *persisch*, oder vielleicht gar, wie die Reisen *Sindbads* und andere später hinzugekommene Zusätze, *indisch*, und zu den Zeiten *Manssurs* oder *Haruns* (unter denen ähnliche Werke zuerst übersetzt wurden) ins *Arabische* übertragen worden sey. Alle Geschichten, in denen der Regierung *Harun Raschids* als der alten guten Zeit erwähnet wird, sind augenscheinlich viel spätere Zusätze, die vermuthlich in die blühenden Zeiten der *Fatemiten* und *Ejubiden* gesetzet werden dürften. Noch frischer scheinen die Anecdoten zu seyn, de-

wirklich 1001 Nacht enthält, mit zwei andern Exemplaren verglichen, die er besitzt. Auch Ihr Exemplar wird eine Copie des nämlichen Originals seyn, wovon die unsrigen copirt sind. Herr *Asselin* hat auch die Original-Erzählungen unter ihren besondern Titeln erhalten, welche zur letzten Hälfte dieses Romans umgeschmolzen wurden. Er versichert uns aber, dafs sie der ersten Hälfte an Feinheit der Gedanken und an Schönheit der Diction nachstehen. Der eine von den erwähnten *kahirinischen Scheichen* ist vor mehrern Jahren gestorben; der andere ist der, durch seine Geschichte der französischen und englischen Invasion in *Aegypten* rühmlichst bekannte *Schech, Abd el Rahhman el Gibberty*, den ich kenne und seiner Kenntnisse und Gefälligkeit wegen hochschätze. Von ihm kaufte ich die wichtige Geschichte *Andalusiens* von *Mockry*; ein ganz vollständiges, gut geschriebenes und fast neues Exemplar für Sie, wie ich Ihnen bereits gemeldet habe. Mr. *Asselin* beschäftigt sich auch mit der *habyssinischen*

ren vielleicht viele von den erwähnten beiden *Scheichen* in den neuesten Zeiten nachgestaltet seyn könnten.

Diese hier zum erstenmal bekannt gemachte Nachricht von dem wahren Ursprunge der 1001 Nacht findet sich auch in der Vorrede der vorhin noch nicht übersetzt gewesenen Erzählungen dieses Werkes, deren Erscheinung bei *Cotta* in *Tübingen* schon vor einiger Zeit angekündigt, aber aus unbekannten Ursachen bisher verzögert worden.

*D. H.*

Digitized by Google

Sprache, und verfertigt jetzt mit Beihülfe eines *habyssinischen* Mönchs eine Sammlung von Gesprächen und eine Uebersetzung von *Lochmann's* Fabeln im amharischen Dialecte, wodurch die Kunde dieser Sprache in *Europa* um vieles erweitert werden dürfte, und welche künftigen Reisenden in diesem merkwürdigen Lande von grofsem Nutzen seyn werden. Er selbst bezeigte mir mehrmals seinen Wunsch, *Habesch* besuchen zu können. Er hat nach und nach eine ungemein interessante Sammlung von wichtigen *arabischen*, *persischen* und *türkischen* Manuscripten gemacht, welche einst eine neue Bereicherung des orientalischen Bücherschatzes in *Paris* abgeben dürfte. Noch vor kurzem kaufte er für dieselbe das *Schah Name*, jenes bekannte grofse historische Gedicht, welches die Grofsthaten alter persischer Regenten enthält. Diefs Werk (in persischer Sprache) macht einen starken Folioband aus, ist auf das beste conditionirt, und mit Miniaturgemälden und ungemein niedlichen goldenen Arabesken geziert. Man zahlte 360 Piaster dafür. Mir wurde er sonst für 500 und nachher für 380 Piaster angeboten: allein meine, zum Ankauf von Manuscripten bestimmte Kasse war erschöpft, und überdem vermuthe ich, dafs von diesem schätzbaren Werke schon einige Exemplare in *Europa* vorhanden sind *). Es macht der französischen Regierung wirklich

*) In der Manuscripten-Sammlung des Herrn Grafen v. *Rzewusky* allein, befinden sich zwei vollständige und ein mangelhaftes Exemplar desselben.

*H.*

Ehre, dafs sie ihre Consulatposten in der *Levante* fast ohne Ausnahme mit gebildeten, kenntnifsvollen und interessanten Männern besetzt. Mr. *Chaudrelot* in *Smirna*, Mr. *Corancè* in *Halep*, Mr. *Guys* zu *Tripolis*, in *Syrien* — alle sind achtungswürdige Gelehrte. Auch der hiesige französische Generalconsul Mr. *Drouetty*, ein *Turiner* von Geburt, ist ein Mann von Kopf, Geist und Kenntnissen. Seinen Patriotismus, welchen er so häufig während der kritischen Lage *Aegyptens* zu zeigen Gelegenheit hatte, und seine wichtigen politischen Dienste, wird ihm einst seine Regierung belohnen müssen; aber für seine Kenntnifs der Alterthümer und seinen Fleifs, die hiesigen zu sammeln, wird ihm einst auch der Ausländer Dank wissen, indem er die Masse der in *Europa* davon vorhandenen vermehrt. Ich mufs die ganz besondere Aufmerksamkeit rühmen, welche er mir während meines hiesigen Aufenthalts bewiesen hat. —

Ich habe mit möglichstem Fleifs ägyptische, und sonstige hier gefundene Alterthümer gesammelt, und ihre Zahl beläuft sich schon auf mehr als siebenzehn hundert (1738) Numern. Unter ihnen giebt es auch unterschiedliche Idole und Skarabeen mit Hieroglyphen; aber ihre Zahl ist doch nicht so bedeutend, als ich wünschte, und als ich mir nach Ihrer Versicherung Hoffnung gemacht hatte. Dieſs ist der Grund, warum ich meiner frühern Verpflichtungen wegen, nicht im Stande war, dem Wunsche des schwedischen Char-

Digitized by Google

gé d'affaires, Hrn. v. *Palin*, zu genügen; so wirklich leid es mir auch that, unmittelbar nichts zur Ausführung des rühmlichen Vorhabens eines so achtungswürdigen Gelehrten beitragen zu können. Indessen hoffe ich es mittelbarer Weise gethan zu haben; denn fast alle jene Hieroglyphen sind von der Art, dafs man sie mit leichter Mühe in Siegellack abdrucken kann, da sie alsdann mit gröfserer Deutlichkeit erscheinen, als auf den Originalen selbst, welche gröfstentheils, (ich meine die Hieroglyphen auf den Skarabeen), mit bewundernswürdiger Genauigkeit und Schärfe gearbeitet sind. Es wird also nur von Hrn. v. *P.* abhängen, sich von *Gotha* Abdrücke von allen vorhandenen Hieroglyphen kommen zu lassen; und ich bin überzeugt, dafs man dort zu einem so lobenswerthen Zwecke seinen Wünschen zuvorkommen werde. Haben Sie die Güte, Hrn. v. *Palin* dieses zu melden, und ihm meine fernere Bereitwilligkeit, seine lehrreichen Winke zu benutzen, zu versichern. Es würde mir viel Vergnügen gemacht haben, etwas mehr von dem räthselhaften Lande εσιριαδε: „que les savans," sagt Hr. v. *Palin* in seinem interessanten Schreiben, „ont placé par-tout et jusque dans les souterrains „de la haute *Egypte;* mais jamais dans son vrai „endroit." (mir fiel der Titel eines Romans dabei ein: Der Alte überall und nirgends) zu erfahren, welches er in *Madájin Szdleh* wieder zu finden glaubt. In *Palästina* und *Phönizien* habe ich nirgends eine Spur von Hieroglyphen gefunden, welche Hr. v. *Palin* dort vermuthet. Die sogenannten Gräber der Könige bei *Jerusalem* sind eine.

Digitized by Google

sehr sorgfältig in einem dichten Kalkfelsen ausgehauene Grotte, und weit schöner als die Mumiengrotten von *Sakára* in *Aegypten;* auch hat man bei dem Eingange dazu artige Verzierungen in Basrelief angebracht. Allein nirgends auch nur *Eine* Hieroglyphe! Eben so in den zwei oder drei alten Mausoleen im Thale *Josaphat*, am Fuſse des Oelberges, welche eine griechische oder römische Hand in ihren Verzierungen verrathen, fand ich keine Spur davon. Am ersten hätte ich sie noch an der Mündung des *Lycus* der Alten oder des jetzigen *Nahhr el Kalb* in *Kesruán* erwartet, wo neben der römischen Felsenstraſse etliche Figuren in Basrelief ein ägyptisches Costum zu verrathen schienen; allein, obgleich sie vermuthlich Inschriften zur Seite hatten; so waren sie doch so sehr verlöschet, daſs man keinen Zug deutlich unterscheiden konnte. Die Nachricht von den Hieroglyphen am Fuſse des Berges *Zion* zu *Jerusalem* war mir ganz neu und unerwartet. Obgleich ich mehrmals die Felsen daselbst besucht, um Pflanzen zu sammeln, so habe ich doch nie das Glück gehabt, dergleichen dort zu finden. Und doch nennt sie Hr. v. *Palin*: „dans tous leurs dé„tails connus exactement semblables à ceux des „rois de *Thèbe*." Ich muſs gestehen, ich bin äuſserst begierig, die nähern Umstände davon zu erfahren.

Von den verschiedenen edeln arabischen Pferderassen wünschen Sie Nachricht? Ich habe darüber ein Paar kleine arabische Schriften erhalten, und einen Auszug daraus in den Beiträgen zur

Kenntnifs von *Arabien* geliefert, welche Sie mit dem vorigen Paquet erhalten haben werden. Allein, Sie werden gefunden haben, dafs, selbst dieses Auszuges aus besonderen Schriften über diesen Gegenstand ungeachtet, die Sache noch gar nicht aufs Reine gebracht ist, und dafs man nach Beendigung der Lesung derselben sich geneigt fühlt, sich selbst zu fragen: Ist es erlaubt, diese Nachrichten zu glauben, oder nicht, da man so vielen Widerspruch und so viel Schwankendes darinn antrifft? Nichts desto weniger werde ich nicht unterlassen, in *Arabien* noch fernere Nachrichten darüber einzuziehen. Aber freilich werden, wie Sie selbst erwarten, die Menschenrassen noch gröfsere Reize für mich haben, als die Rassen von Pferden und Cameelen. Möge ich so glücklich seyn, die von Ihnen erwähnten Monumente des grofsen Stammes *Aad* wieder zu finden, welche in dem Lande *Schahher* oder *Schadscher* vorhanden seyn sollen. Dieser, durch ein Wunder vernichtete Stamm bestand aus 13 kleineren Stämmen; also aus gerade so vielen, als der Stamm *Israel*: 1. *Ruben*, 2. *Simeon*, 3. *Levi*, 4. *Jude*, 5. *Isascher*, 6. *Sebulon*, 7. *Dan*, 8. *Naphthali*, 9. *Gad*, 10. *Asser*, 11. *Benjamin* und die 2 Stämme von *Josephs* Söhnen, 12. *Ephraim*, 13. *Manasse*. *) Ob dieser Umstand mehr als eine zufällige Aehnlichkeit sey, wage ich nicht, zu entscheiden, um

*) Ich habe mir die Freiheit genommen, diese übrigens sehr bekannten Namen hieher zu setzen, weil man gewöhnlich sagt, dafs die Israeliten aus 12 Stämmen bestanden, da es doch ausgemacht ist, dafs ihrer dreizehn waren.

Digitized by Google

so weniger, da auch die vorgeblichen Namen von *Abrahams* und *Israels* Nachkommen so innig mit der Geographie *Arabiens* verwandt sind. —

Sie erwähnen einer von Ihnen in *Constantinopel* entdeckten, sehr wichtigen Reisebeschreibung, ohne mir ihren Namen zu nennen, und haben dadurch meine Neugierde erregt, ohne sie befriedigt zu haben. *) Gewifs vereinigen alle Verehrer des Orients ihre Bitte mit der meinigen, dafs es Ihnen gefallen möge, Ihre Nachrichten von orientalischen geographischen Werken in Hrn. *B. O. v. Zachs* monatliche Correspondenz einrücken zu lassen, damit man dort Alles vereint finde, was die arabische Literatur darüber aufzuweisen hat. Hat sich denn noch kein Teutscher gefunden, der eine Uebersetzung von der grofsen Reisebeschreibung des *Ibn Bathutha*, welche Hr. Hofsecretär v. *Dombay* aus *Marokko* mitgebracht, machte? da ihr verdienstvoller Besitzer durch Geschäfte gehindert zu werden scheint, diese nützliche Arbeit zu unternehmen. **)

*) Es ist das grofse türkische Werk: *Tarichi Sejáh*, die *Reisebeschreibung Ewlia Efendi's;* das sich nicht ein Mal in den öffentlichen Bibliotheken *Constantinopels* befindet, und so selten ist, dafs, ungeachtet aller seit mehreren Jahren fortgesetzten Nachforschungen es bisher unmöglich gewesen, davon mehr als einen einzelnen Theil, der die Beschreibung einer Gesandtschaftsreise nach *Persien* enthält, aufzufinden. In der Folge sollen von diesem merkwürdigen gehaltvollen Werke umständlichere Notizen mitgetheilet werden. *H.*

**) Herr von *Dombay* besitzet diese Reisebeschreibung nicht. *H.*

Digitized by Google

Sie wünschen, die erste Hälfte von dem kostbaren Werke des *Ebn el Farradsch el Isfahany el Agány* zu erhalten? Aller meiner Mühe ungeachtet habe ich hier auch nicht ein Mal Ein Exemplar zu Gesichte bekommen können, und *Scheh Abd el Rahhman el Gibberty* versicherte mir, dafs man es in *Kahira* nicht finde. Sie sehen also, dafs ich mich glücklich schätzen kann, von diesem höchst seltenen Werk ein so vollständiges und schönes Exemplar in *Damask* erhalten zu haben. Das grofse historische Werk: *Albedaid ve Alnhaid wi altar*, wovon Sie den 1, 3, und 7ten Theil erhielten, kenne ich nicht. *) Vielleicht macht es ein glücklicher Zufall, dafs, wenn wir das, was Sie vom *Tarich Ibn Afzâker* und von *Tartèch el Islam* von *El Dsaheby* besitzen, mit dem vereinigen, was die gothaische Sammlung davon besitzt, aus dieser Vereinigung ein Ganzes erwächst. *Tarich el Mockry* habe ich, wie ich Ihnen bereits gemeldet, für Sie gekauft, und auch von *Sziret el Skender* ein schönes vollständiges Exemplar; aber theuer. Beide Werke werde ich mit der hier gemachten Sammlung nach *Gotha* übersenden; ich habe einen Zettel hineingelegt mit der Bemerkung, dafs diese Ihnen zugehören, und ich ersuche Sie, sich nach Ankunft dieser Sammlung in *Gotha* die zwei Werke nebst den Köpfen aus den Mumiengrotten geben zu lassen. Von *Sziret Beni Helál* habe ich Ihnen leider kein Exemplar auftreiben können.

*) In der Folge sah ich den ersten Theil davon bei Mr. *Asselin*; ein ziemlicher Folioband.

S.

Sie hatten Recht, wenn Sie vermutheten, dafs ich hier arabische Werke über Taschenspielerkünste finden würde. Ich habe in der That einige gekauft, welche interessant sind, und wovon ich in der Folge Ihnen die Titel angeben werde. Für die mir mitgetheilten Titel von dergleichen Werken bin ich Ihnen sehr verbunden; Sie haben mir nützliche Dienste beim Nachfragen geleistet.

Des verdienstvollen Mr. *de Sacy* arabische Chrestomathie erhielt ich durch die Güte meines Freundes, Mr. *Asselin*, zur Durchsicht. Druck und Papier sind ungemein gut; nur die Arabesken-Einfassung des Titelblatts u. s. w. könnte, däuchte mir, sowohl an Form, als an Farbe schöner seyn. Indessen kenne ich die Holzschneider- und Druckerkunst zu wenig, als dafs ich ein Gewicht auf meinen Tadel legen möchte. Der Inhalt ist sehr mannichfaltig und wohl gewählt. Interessant müssen die Auszüge aus *Fachr el Rasy* (den Chalifen *Harûn el Raschîd* u. s. w. betreffend) seyn; ferner aus *El Mockrisy* das Leben *Hakem baamr Allâh*; ingleichem die Nachrichten von Drusischen Schriften über *Timurlenk*, über den Kaffee von *Anszary*. (Ueber den Kaffee und Tabak habe ich viele kleine Schriften erhalten). Die Briefe darinn sind eine neue Rubrik, die man vorhin nicht kannte; die *Kasside* und *Makamât* gut; die Auszüge aus *Adschaib el Machlukât* von *El Kâsuiny* waren vielleicht schon bekannt. Mr. *Asselin* versichert mich, dafs dieser Chrestomathie erklärende Noten, ein Lexicon und eine französische Uebersetzung hinzugefügt wer-

den, wodurch sie für Anfänger erst recht brauchbar werden dürfte. *)

Herr *Asselin* bedient sich der Beihülfe eines ziemlich belesenen Scheich's von *Bagdad*, Namens *Achmed*, bei seinen Studien. Scheich *Achmed* versteht, aufser dem Arabischen, auch das Persische.

In dem beikommenden Aufsatze **) habe ich den Wunsch geäufsert, dafs ein geschmackvoller Kenner des Orients eine orientalische Monatsschrift herausgäbe, und den Nutzen davon gezeigt. Die sogenannten orientalischen Bibliotheken, von *Michaelis* u. a. haben ein zu schwerfälliges, zu gelehrtes Ansehen, und es fehlt denselben meistens an geschmackvoller Darstellung. —

Aufser der Geschichte von der Invasion der *Franzosen* und *Engländer* in *Aegypten* vom Scheich *Abd el Rahhman el Gibberty*, giebt es noch eine von der französischen Invasion, welche den Verfasser der, in den ägyptischen Decaden gedruckten, Ode auf *Bonaparte*, *Nicola el Türk*, Sohn *Juseph* des *Constantinopolitaners*,

*) Der Briefsteller hat, wie man sieht, nicht das ganze vortreffliche Werk selbst, sondern nur die früher von Herrn *Silvestre de Sacy* seinen Schülern mitgetheilten Proben des arabischen Textes zu Gesicht bekommen.

**) Der hier erwähnte Aufsatz war mir, zum Durchlesen, unter fliegendem Siegel, dem Briefe beigeschlofsen.

*D. H.*

Digitized by Google

zum Verfasser hat. Ich sah ein Exemplar davon beim Herrn v. *Rosetti*, welcher mir, so wie Mehrere, versicherte, dafs sie mit ungemeiner Wahrheit geschrieben sey, weil der Verfasser der französischen Expedition in *Syrien* folgte. Sollten Sie keine Copie davon erhalten haben: so würde dies Ihnen leicht seyn, wenn Sie sich deswegen an Herrn v. *Rosetti* wendeten.

Da ich hier über *Aegypten* so viele historische und geographische Werke gefunden, im Vergleich mit ihrer Zahl aber wenige von andern Ländern; so läfst mich diefs vermuthen, dafs dergleichen Bücher wenig auswärts gehen, und giebt mir zugleich die angenehme Hoffnung, dafs ich in der Hauptstadt eines jeden andern Landes, in *Jemen*, *Oman* u. s. w. einige Werke, die ausschliefsend von diesem Lande handeln, finden werde. Von allen den wichtigen historischen und geographischen Werken, welche Herr Hofsecretär v. *Dombay* von *Marokko* mit zurückbrachte, fand ich aufser der kleineren Reise des *Ibn Bathutha* auch nicht ein einziges. Ohne Zweifel haben *Algier*, *Tunis* und *Tripolis* auch ihre besondern historischen Werke. Von *Tunis* sah ich hier ein schönes Manuscript in einem Foliobande, welches die Geschichte dieses Staates enthielt.

Einer von den hiesigen Buchhändlern bot es mir zum Kauf an. Allein dieser, ein nichtswürdiger Mensch, obgleich ein Scheich, hatte es nebst andern Büchern aus der grofsen Moschee



Digitized by Google

*El Ashar* stehlen lassen, und dieſs war bekannt geworden. Bevor ich also mit ihm über den Preis eins wurde, wurde er eingekerkert, in Ketten gelegt, und erhielt die Bastonade, um zu bekennen. Er kam zwar nach einiger Zeit wiederum los; allein er muſste seinen Laden in dem kleinen Bücher-Chán aufgeben, und jenes schöne Manuscript war auf immer für mich verloren. Es war mit *mogrebinis*cher Schrift geschrieben. Da in dieser viele wichtige Werke geschrieben sind, und sie wirklich sehr von der gewöhnlichen arabischen *Neschy*-Schrift abweicht: so lohnte es die Mühe, daſs ein Alphabet von dieser Schrift nebst etlichen Lese-Proben in eine arabische Grammatik aufgenommen würde. Sie nähert sich sehr der russischen Schrift, und könnte zur Erleichterung des Studiums derselben dienen. Da die Einwohner der Barbarei, besonders aber *Tunis*, mit dem Innern von *Africa* in Handelsverbindungen stehen: so lassen sich dort mehrere Reisebeschreibungen über die innern africanischen Länder erwarten. Auf diesen Gegenstand scheint man noch wenig geachtet zu haben. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, in *Jemen* oder in *Singebar* Reisebeschreibungen, das Innere von *Africa* betreffend, zu finden. Bitten Sie das Glück, daſs ich meine Hoffnung nicht getäuscht sehe!

Die arabisch historischen Werke enthalten viele wichtige Beiträge zur Geographie, indem die Geschichte ohne die Kenntniſs dieser öfter unverständlich seyn würde. Aber auch für die Astronomie dürf-

Digitized by Google

ten sie nicht geringe Ausbeute versprechen, indem sie nicht selten die Erscheinungen von Kometen und Nachrichten von vorzüglichen Sonn- und Mondfinsternissen enthalten. Was die astronomischen orientalischen Werke betrifft: so sey es mir erlaubt, den Wunsch zu äufsern, dafs man die mit Zeichnungen von Constellationen versehenen, mit Aufmerksamkeit untersuche, um sie zur Erklärung der Religionsmeinungen zu benützen, wie es der geistreiche *Volney* in seinen Ruinen that. —

In der kleinen Reise des *Ibn Bathutha* finde ich eine Stelle, welche *Abi Obaïda* betrifft. Er versichert, sein Grab finde sich bei *Akri* in *Syrien*. Er schreibt den Namen *Abi Obidh*. Da er weiter keine Lebensumstände von diesem Manne angiebt: so weifs ich nicht, ob er den berühmten *Abu Obaïda*, den Lehrer oder Schüler von *Asmai*, oder irgend einen Andern gleichen Namens meine? In der grofsen Reisebeschreibung findet man vielleicht eine ausführlichere Nachricht.

Ich habe hier viele schöne Muster von der Neschy-Schrift erhalten, welche in Zukunft teutschen Schriftkünstlern nützlich seyn können. Aber etwas Schöneres dieser Art sahe ich nie, als beim Scheich *Abd el Rahhman el Gibberty*. Ich hätte gern diesen Folioband gekauft; aber er sprach von ein Paar tausend Piastern, und da machte ich es schnell, wie *Siegfried* von *Lindenberg* vor dem Schlagbaum vor *Berlin*. Das zahlreiche Verzeichnifs von geographischen

Digitized by Google

und topographischen Werken und Reisebeschreibungen, welches Sie Ihrem Briefe hinzufügten, war mir äufserst willkommen, und Sie können versichert seyn, dafs es meine Schuld nicht seyn werde, wenn man sie in Zukunft nicht Alle in der orientalischen Sammlung zu *Gotha* antreffen wird. Die Zahl der orientalischen Werke dieser Art wird nach und nach schon so grofs, dafs man bald darauf denken mufs, sie systematisch nach den verschiedenen Welttheilen, Ländern, Provinzen und Städten zu ordnen. —

Bei meinem Besuche der Mumiengrotten habe ich die Schädel nicht vergessen, welche Sie von mir verlangen. Ich werde sie Ihnen mit der übrigen Sammlung nach *Gotha* übersenden, wo Sie nur die Güte haben werden, sie abzufordern. In Hinsicht der Zähne der Mumienköpfe habe ich eine Entdeckung gemacht, welche mir neu zu seyn scheint. So viel ich mich erinnere, hatte schon der berühmte Herr Hofrath *Blumenbach* in *Göttingen*, und wie es mir scheint, auch Andere die Bemerkung gemacht, dafs die Schneide- und Hundszähne der Mumienköpfe gewöhnlich stumpf sind. Diese Bemerkung fand ich in der Folge bestätigt, und ich mufs gestehen, dafs mir dieser Umstand sehr auffallend und merkwürdig zu seyn schien. Mit Recht hatten *Zootomen* die Bemerkung gemacht, dafs scharfe spitzige Zähne fleischfressende, stumpfe Zähne aber pflanzenfressende Thiere bezeichnen, und dafs der Mensch also zu einer ver-

Digitized by Google

mischten Nahrung von der Natur bestimmt sey, weil man beide Arten von Zähnen bei ihm antreffe. Warum? dachte ich mir; macht denn die Natur eine so auffallende Ausnahme bei den alten *Aegyptern?* Hatte sie die Absicht, sie zu nöthigen, sich blofs von Pflanzenspeisen zu nähren? und warum? Wenn die alten *Aegypter* solche Zähne hatten, so mufs man, dachte ich weiter, sie auch noch bei den jetzigen Kopten antreffen, weil diese so ziemlich unvermischte Nachkommen von jenen sind; wie die Vergleichung ihrer Physiognomie mit den alten ägyptischen Statuen und Figuren es beweiset. Ich erkundigte mich also bei mehrern darnach, und unter andern bei einem berühmten hiesigen Dentisten, einem muhammedanischen Barbier, der eine Sammlung von etlichen Scheffeln von ausgezogenen Zähnen in seinem Laden aufbewahrt. Ich zeigte ihm den Unterkiefer eines Mumienschädels mit den stumpfen Vorderzähnen, und erkundigte mich, ob es noch dergleichen gäbe? Seine Antwort war verneinend. „Ah! setzte er hinzu, das sind Zähne der Ungläubigen (Kaffer), welche durch ihr hohes Alter zusammengeschrumpft sind." Diesen Grund werden Sie neu finden? Allein ich konnte mich bei dieser Erklärung eines Mannes, der vielleicht ein guter Zahnbrecher, aber nichts weniger als ein guter Naturforscher seyn mochte, nicht beruhigen. Ich untersuchte nochmals etliche sehr gut erhaltene Mumienschädel, und überzeugte mich jetzt, dafs die alten *Aegypter* die sonderbare Sitte hatten, *die Schneide- und Eckzähne der*

Digitized by Google

*beiden Kinnbacken mehr oder weniger abzufeilen.* Man sieht dies theils an der Kürze des emaillirten Theiles, welcher um eine und eine halbe, oder um mehr als eine ganze Linie kürzer ist, als an gewöhnlichen Zähnen; theils an einem rundlichen Kern in der Mitte der abgefeilten Zahnfläche. Um mich noch mehr davon zu überzeugen, feilte ich einen gewöhnlichen Zahn von den zwei mittlern Vorderzähnen des Oberkiefers, welchen ich von dem erwähnten Zahnarzt mit mir genommen, reichlich eine Linie ab, und fand ihm nun dem nämlichen Zahne des Mumienschädels völlig gleich. Da es in *Europa* jetzt viele Mumien und Mumienschädel giebt, so wird man sich bald von der Wahrheit des Gesagten überzeugen können. An dem Mumienschädel eines Vornehmen, welcher eine stark vergoldete Gesichtslarve, und dessen übriger Körper viele Vergoldungen hatte, fand ich die Zähne stark gefeilt; an einem andern ohne solche Verzierungen, weniger. War es also vorzüglich Sitte der Vornehmen, sich kleine Zähne durchs Feilen zu machen? Diese Sitte scheint die alte Sage der *Aegypter* noch mehr zu bestätigen, dafs ihre Vorfahren aus dem Innern von *Africa jenseits der Linie* gekommen seyen; indem es noch jetzt in *Singebar* und in einigen andern Gegenden *Africa's* Negern giebt, welche diese Sitte des Zähnefeilens haben, obgleich die Form, welche sie ihnen ertheilen, von der ägyptischen verschieden ist. Fände man im Innern von *Africa* ein Negervolk, welches seine Zähne auf die nämliche Art feilte, als die alten

Digitized by Google

*Aegypter*; so würde ich sehr geneigt seyn, dieſs für ihr Stammvolk zu halten. — Hatten die alten *Israeliten* gefeilte Zähne? — Es lieſsen sich an den Mumienschädeln noch einige Untersuchungen über die Zähne anstellen. Haben Schädel von ganz jungen Personen, von Frauenspersonen u. s. w. eben so stark gefeilte Zähne, als ältere und als Mannspersonen? — Hatten die *Colchier* gefeilte Zähne? —

Auch die Beschneidung, welche bei den Aegyptiern gewöhnlich war, wie die ältesten Geschichtschreiber versichern, deutet auf eine Abstammung dieses alten Volkes aus innerafricanischen Ländern; weil man dort, selbst in den südlichsten Gegenden *Africa's*, wilde Nationen findet, welche diese Sitte haben, die sie sicher nicht von den *Aegyptiern* entlehnten, als welche diese weit wahrscheinlicher, (als Abkömmlinge von innerafricanischen Nationen) bei ihrer Besitznahme *Aegyptens* beibehielten, und sie dem unterjochten Stammvolke mittheilten. Eine männliche Mumie im Besitze des Hrn. *Asselin* ist deutlich beschnitten, und die sonderbaren priapejischen Figuren, deren ich mehrere erhalten, zeigen gleichfalls eine entblöfste Eichel und keine Spur von Vorhaut. Sicher entlehnten die Israeliten diese Sitte von den *Aegyptiern*, indem das Gegentheil zu den höchsten Unwahrscheinlichkeiten gehören würde. Mithin ist die Geschichte jenes arabischen Scheichs *Abraham* weiter nichts, als eine Sage. Die *Colchier*, eine ägyptische Colonie, behielten, nach *Josephus* Versicherung, diese Sitte

Digitized by Google

bei, so wie dies der Fall bei den Nachkommen der alten *Aegyptier*, den jetzigen *Copten*, ist, obgleich sie Christen sind, deren Knaben am achten Tage nach der Geburt beschnitten werden. Ob auch die alten *Aegyptier* ihre Mädchen beschnitten, weifs ich nicht. Indessen ist es wahrscheinlich, weil diese Sitte bei allen jetzigen Einwohnern *Aegyptens* Statt findet, und namentlich auch bei den *Copten*. Es gehen Weiber in der Stadt umher, welche, nebst andern Anerbietungen, auch: „giebt es Mädchen zu beschneiden?" öffentlich ausrufen. Man beschneidet sie nach dem zehnten Jahre, aber nur solche, die eine lange Vorhaut der Clitoris haben; denn nach der Versicherung eines Mannes, der in diesem Puncte mit Recht sagen konnte: Credo experto! ist es nur dieser Theil, welcher abgeschnitten wird, und nicht die Clitoris selbst, obgleich Hr. Dr. *Marpurg* sich für überzeugt hielt, dafs es die Clitoris sey. Vielleicht könnte man durch eine genaue Untersuchung einer sorgfältig erhaltenen weiblichen Mumie erfahren, ob bei den alten *Aegyptiern* diese Sitte Statt fand, oder nicht?

Die Erwähnung der *Colchier* führt mich auf eine andere Idee, die ich Ihnen mittheilen will. Da man jetzt fast in ganz *Europa* so eifrig mit dem Studium der alt-ägyptischen Sprache beschäftigt ist, da die ägyptische Colonie *Colchis*, das jetzige *Mingrelien* am schwarzen Meere, vielleicht wenigere politische Veränderungen erfuhr, als ihr Mutterland, und man also mit Wahrscheinlichkeit vermuthen kann, dafs sich dort die alte ägypti-

Digitized by Google

sche Sprache reiner erhielt, als in *Aegypten* selbst; so wäre es, meiner Meinung nach, sehr nützlich, wenn man genauere Untersuchungen über die Sitten und Sprache der jetzigen *Mingrelier* anstellte; welches bisher, so viel mir bekannt ist, noch nie in jener Absicht geschah. Noch jetzt erkennt man dort den Phasis in dem jetzigen Flusse *Fash* oder *Riun* und dem Orte *Fash* wieder; das alte *Sebastopolis* in *Savatopoli*, *Cotais* in *Cutalis*, *Scenda* in *Scendar* u. s. w. Man will in der armenischen Sprache viele Verwandtschaft mit der ägyptischen gefunden haben; mit wie weit gröfserm Rechte läfst sich nicht eine solche in der mingrelischen erwarten? *Lisán el Berbáuy* ist der Name der Hieroglyphen-Sprache.

Ich bedaure sehr, dafs ich das von *Ahmed Ben Abu Bekr Ben Wahschie* aus dem Nabatäischen ins Arabische übersetzte Werk: *Schlüssel zu verborgenen Alphabeten und den Hieroglyphen*, dessen Sie in Ihrer encyclopädischen Uebersicht erwähnen, nicht auffinden konnte; vielleicht würde dasselbe ein unerwartetes Licht über dieses so schwierige Studium verbreiten. Ich finde ein Werk von diesem Verfasser unter folgendem Titel angeführt: *Altab schuk alla sthamff rmuz allà klau.* Ist dies etwa obiges Werk, dessen arabischen Titel Sie an jener Stelle nicht angeführt haben? *)

*) Es ist dasselbe Werk, welches schon vor ein Paar Jahren in *England* im Originaltexte mit einer englischen Uebersetzung erschienen ist; wovon aber bis jetzt, unsers Wissens, kein Exemplar den Weg nach

Es freuet mich ungemein, dafs ich das Glück gehabt habe, während meines hiesigen Aufenthalts eine zahlreiche Sammlung von hier gefundenen Alterthümern zu machen, und ich schmeichle mir, dafs diese einst teutschen Kennern Stoff zu manchen interessanten Bemerkungen liefern werden. Die meisten erhält man von den Schutthügeln bei dem Dorfe *Mitrehéne*, nahe bei *Sakára*, und aus den Mumien- und Ibisgrotten bei den Pyramiden von *Sakára*, welche auch Sie ohne Zweifel besucht haben werden. Einige Bauern von dem Dorfe *Busir* machen ein eigenes Geschäft daraus, sie zu sammeln und hieher zu bringen. Indessen werden auch von Andern einzelne Stücke zum Verkauf gebracht. Ein bestimmter Preis läfst sich dabei natürlicher Weise nicht erwarten, und jeder Liebhaber kauft so wohlfeil, als er kann. Leute von *Sakára* erboten sich, mir für hundert Piaster eine sehr gut erhaltene Mumie in ihrem ungeöffneten hölzernen Sarge zu bringen; und, wenn ich mehrere nehmen wollte, so würde ich die Uebrigen vielleicht zu fünfzig Piaster das Stück erhalten haben. Da ich indessen voraussetzte, dafs in dem gothaischen Naturaliencabinet Mumien vorhanden seyen, und ich über den Ankauf

dem Continente gefunden hat. Das Original-Manuscript des Herrn Generalconsuls, Ritters v. *Rosetty*, der es der kaiserlichen Bibliothek zu *Wien* zum Geschenke bestimmt hat, befindet sich noch in den Händen des verdienstvollen Gelehrten, Hrn. *Wilkins*, der aus Liebe für die Wissenschaft, und aus Freundschaft für den Uebersetzer, die Herausgabe des arabischen Textes mit der englischen Uebersetzung besorgt hat. *H.*

Digitized by Google

derselben überdiefs keine Aufträge ethielt, so kaufte ich keine. — Was die erhaltenen Alterthümer betrifft, so erlauben Sie mir, Ihnen einige flüchtige Bemerkungen darüber mittheilen zu dürfen.

Man findet in mehreren Gegenden *Aegyptens* eine grofse Menge alter griechischer und römischer Münzen, welche man zu geringen Preisen erhält, wenn sie von Kupfer sind. Silberne Münzen sind in *Kahira* selten, und goldene bei weitem noch seltener, so, dafs mir keine einzige zu Gesicht gekommen ist. Ich zweifle daher an der Richtigkeit der Bemerkung des *Gemelli Careri*, dafs man gewöhnlich unter der Zunge der Mumien ein Goldstück finde. Nach der Versicherung des französischen General - Consuls, Mr. *Drouetty*, werden von den westlichen Beduinen Silbermedaillen ziemlich häufig nach *Alexandrien* zum Verkauf gebracht. Er hatte sich eine schöne Sammlung von alten Münzen und sonstigen Alterthümern bei seinem dortigen Aufenthalt gemacht, welche er dem talentvollen Reisenden, *Aly Bèg el Abässy* (*Pedro Nuñes*) um vier tausend Piaster verkaufte. Dieser überliefs dieselbe bei seiner Rückkehr von *Mekka* und bei seiner Abreise nach *Syrien* dem spanischen General-Consul wieder, in dessen Händen sie noch jetzt seyn soll. *Aly Bèg* ist, den neuern Nachrichten nach, wieder nach *Europa* zurückgekehrt. — Sonderbar ist es, dafs man gar keine alt-ägyptischen Münzen findet. Die ältesten sind von den *Ptolemäern*, und diese trifft man ziemlich häufig.

Digitized by Google

Die meisten sind aber von den römischen Kaisern. Hatte das alte, sonst so sinnreiche ägyptische Volk keine geprägten Münzen? Ohne Zweifel findet man in *Caylus* classischem Werke befriedigende Aufschlüsse darüber; allein wer dürfte *hier* ein solches Werk suchen! — Dem französischen General-Consul, Mr. *Drouetty*, verdanke ich eine schöne silberne Medaille von *Lysimachus*.

Die Bildnerei war bei den alten *Aegyptiern* zu einem nicht gemeinen Grade von Vollkommenheit gestiegen, wie ihre Statuen und Figuren aus Metall, Stein und Fayence beweisen. Zu den gröfsern Statuen, welche vermuthlich zum Deckel der Mumienkasten dienten, wählte man einen ungemein festen, grünlich-schwärzlich grauen Hornschiefer (nach *Gmelin's* Mineralogie). Herr von *Rosetti* besitzt eine solche mit schönen Hieroglyphen, welche einst die Zierde des kaiserlichen Naturalien-Cabinets in *Wien* ausmachen wird. Von einer ähnlichen Statue habe ich das Fufsende erhalten, worauf man einige trefflich gearbeitete Hieroglyphen sieht. Eine kleine weibliche Statue von schwarzem Granit ist wegen der Festigkeit des Steins in ihrer Art ein Meisterstück zu nennen. Der Granit hat diese seltene Farbe, weil der schwarze Glimmer seinen Hauptbestandtheil ausmacht. Diese Statue wird gleichfalls in *Gotha* zu finden seyn. Ein weiblicher Kopf von einem weifslichen feinen Stein, ist mit grofser Regelmäfsigkeit und Kunst gearbeitet.

Unter den Scarabäen habe ich einen, welcher aus Achat gearbeitet ist; die meisten sind indes-

Digitized by Google

sen aus einem weichen Stein geschnitten, und viele bestehen aus Fayence. Die meisten sind auf ihrer Unterfläche mit Hieroglyphen bedeckt, welche oft mit bewundernswürdiger Schärfe gearbeitet sind. Ich bin noch immer ungewifs, ob sie zu Amuleten, oder zu Siegeln dienten?

Unter den Figuren von Fayence und Holz findet man einige, die vorzüglich gut gearbeitet sind; sie haben meistentheils eine Mumienform, und öfters Hieroglyphen, welche auf den Figuren von Holz gemalt sind. Auch habe ich Breter erhalten, worauf Hieroglyphen eingeschnitten sind.

Wenn ich nicht irre, so rühmten sich die *Griechen*, die ersten Erfinder der Malerei, der Musik und der Bildhauerei zu seyn; allein, gewifs mit Unrecht. Alle diese Künste findet man schon bei den *Aegyptiern* zu einer Zeit, wo vielleicht die *Griechen* noch rohe Barbaren waren. Aus den Mumiengrotten habe ich einige hölzerne Kästchen mit bunten Gemälden erhalten, welche ein hohes Alter haben dürften. Ich wünsche nur, dafs sie auf der Reise nicht zu sehr leiden mögen, weil die Farbe sehr brüchig geworden ist. Auf zwei Kästchen fand ich eine genaue Zeichnung von *Apollo's* Leyer mit zwei oder drei Saiten. Das nämliche Instrument mit vier Saiten hörte ich bei meinem Aufenthalte in *Sués* von einigen Negermatrosen von *Dschidda* spielen, welche es sehr zu lieben scheinen, weil es sie an ihr Vaterland erinnerte, aus welchem sie als Sclaven fortgeführt waren. Zwar war diefs Instrument nicht so

Digitized by Google

künstlich gebildet, als ich es auf dem ägyptischen Gemälde fand, wo es der Zeichnung unserer Maler von *Apollo's* Leyer völlig gleich war; allein es hatte doch unverkennbar letzterer zum rohen Modelle gedient. *) Da man diefs Instrument von dieser Form nirgends mehr in Gebrauch findet, als in dem Vaterlande jener *Neger*; so wird man daraus noch einen Beweis herleiten können, dafs die alten *Aegypter* ein innerafricanisches Volk waren.

Welch ein merkwürdiges Land ist dieses *Nil*thal in religiöser Hinsicht! Sein eigener Religionsstamm ist zwar jetzt verdorret; aber seine geilen Lohden wuchern noch über den gröfsten Theil unsers Erdballes. *Pythagoras* und *Moses* scheinen den abstracten Theil der religiösen Begriffe der alten *Aegyptier* in ihre Systeme übertragen und fortgepflanzt zu haben; andere alte Völker gaben dem concreten Theile den Vorzug. Die mosaische Religion gebar die christliche, und beide vereint die muhammedanische, die Secte der wahabitischen Reformirten nicht ausgenommen.

Aber war *Aegypten* in seiner Cultur und religiösen Meinungen älter, oder *Indien* und *Sina*? Ich vermuthe das Letztere, obgleich ich jetzt noch keine hinlänglichen Gründe dafür anzugeben

*) Damit man genau wisse, was ich unter *Apollo's* Leyer verstehe, so sehe man dieselbe in *Ramler's* kurzgefafster Mythologie. Wien, 1794. 8. auf dem Blatte: Versammlung der Götter im Olymp; und pag. 39. Apollo und die Musen, wo die Leyer vier Saiten hat, wie die der erwähnten Negermatrosen.

Digitized by Google

weifs; welche indessen durch die Bekanntmachung der heiligen Schriften der *Braminen* wenigstens in Betreff *Indiens* immer häufiger zu werden scheinen. Der *Ganges* ist ein gröfserer Strom, als der *Nil*, und an seinen Ufern dehnt sich ein weit gröfseres anbaufähiges Land aus, als an den Ufern des *Nils*. Sollte man nicht erwarten dürfen, dafs sich dort weit früher ein grofser Staat gebildet habe, als es *Aegypten* je war? Noch mehr läfst sich diefs in *Sina* erwarten, welches so reich an grofsen Flüssen ist. Wurden die östlichen Küsten von *Africa* vielleicht durch Colonisten aus dem südlichen *Arabien* cultivirt, welches hier wiederum seine Cultur von den *Indiern* erhielt? Und stammte die älteste ägyptische Geistescultur vielleicht aus dem Lande der *Sindsch* (*Zanguebar*) ab, so, dafs nach *Herodot* die *Aegyptier* sich erinnerten (das heifst doch wohl so viel, als: aus ihrer Geschichte wufsten), dafs sie die Sonne dort aufgehen sahen, wo sie für *Aegypten* untergeht, und dafs dieses bewundernswürdige Schauspiel keine Aenderung in der Production der Erde hervorgebracht? Ist diefes: so dürfte die Untersuchung jener Küste der *Sindsch*, in so fern sie jenseits der Linie liegt, noch ein neues grofses Interesse erregen. Doch — wohin bin ich von meiner Sammlung ausgeschweift! Kehren wir schnell wiederum zu derselben zurück! —

Ein kleiner Apis von Bronze ist ungemein der Natur getreu gearbeitet. Er hat gerade die Form des noch jetzt in *Aegypten* vorhandenen Stieres. Es ist merkwürdig, dafs man bis jetzt, so viel mir

bekannt ist, noch nie einen balsamirten Apis gefunden, obgleich man weifs, dafs man die irdischen Reste dieses Stier-Gottes auf diese Art zu verewigen suchte. Welch' eine reiche Nachlese bleibt noch immer für eine künftige, Wissenschaft liebende Regierung in *Aegypten* aufgehoben!

Ein weiblicher Kopf von weifsem Marmor in natürlicher Gröfse ist sehr gut gearbeitet, und scheint von griechischer Kunst zu seyn. Man hat ihn, nebst mehreren griechischen Statuen, in *El Feiúm* gefunden. Sollten die Schutthügel bei *El Feiúm*, welche man *El Kimán* (die Hügel) oder *Medinet el Färis* nennt, vielleicht die Ruinen von *Arsinoë* seyn, welche *Pocoke* etwa an der Stelle angiebt? *Arsinoë* scheint mir ein griechischer Name zu seyn.

Unter den kleinen Figuren von Fayence, welche also auch zu den Erfindungen *Aegyptens* gehöret, trifft man viele männliche Figuren mit einem grofsen, Papagay ähnlichen, Schnabel. Ist diefes etwa *Osiris*, welchen man mit einem Habichtsschnabel abbildete?

Die verschiedenen Arten von Priapen, gewöhnlich dürre menschliche Figuren mit einer verhältnifsmäfsig ungeheuern Ruthe, verdienen durch Abbildungen bekannt gemacht zu werden. Sie sind bisweilen so lang, dafs das Ende derselben sich um den Hals der Figur schlingt. Der merkwürdigste und am besten gearbeitete ist Nr. 162 der Sammlung.

Digitized by Google

Zu den merkwürdigen Stücken gehört unter andern ein Ringstein von blutrothem Karneol, in dessen Mitte man eine sitzende Person sieht, die eine Leyer spielt, und um welchen ein Kreis von verschiedenen Thieren ist. Ich halte den Leyerspieler für *Orpheus*.

Unter den vielen Urnen aus den Mumiengrotten von *Sakára* zeichnet sich eine durch die Feinheit ihres Stoffs, einer rothbraunen Erde, und durch ihre zierliche Form aus. Noch zierlicher ist eine kleinere von Linsenform aus grünlichem, feinem Stein gearbeitet. Von weifsen marmornen Urnen habe ich mehrere Fragmente erhalten.

Der Asphalt, den man zur Bereitung der Mumien benutzte, gleicht mehr dem Asphalt von den Gruben bei *Hasbéia* am Fufse des *Hermon* (oder *Dschibbal el Schech*), als dem Asphalt vom todten See. Die Bauern von *Busír* bringen ihn, nebst den davon durchdrungenen musculösen Theilen des Mumienkörpers, hieher, und verkaufen ihn unter dem Namen von *Mumiéh* an europäische Kaufleute. Selten ist eine Art, die so weich als ein Teig ist.

Die balsamirten Ibisse gehören zu den bekannten Gegenständen; aber von balsamirten Ichneumonen erinnere ich mich nicht gehört zu haben. Die gothaische Sammlung wird eine bedeutende Zahl davon erhalten. Aber warum findet man keine balsamirten Crocodile? Vielleicht in *Oberägypten*? Es ist mir wahrscheinlich, dafs man in den oberägyptischen Grotten noch meh-

rere Merkwürdigkeiten findet, als in der Gegend der Pyramiden, weil sie aus Gewinnsucht nie so sehr durchwühlet wurden, als diese; indem die *Europäer*, die nie oberhalb *Kahira* ansäfsig waren, und welche die einzigen Käufer von Antiquitäten sind, zu weit davon entfernt waren. Denn der Besuch von einem oder dem andern Reisenden in jenen Gegenden konnte die Einwohner nicht zu einer dauernden Nachsuchung bewegen.

In der Bearbeitung des Granits hatten die alten *Aegyptier* eine aufserordentliche Kunstfertigkeit erlangt; welches wiederum eine hohe Kunst in der Bereitung des Stahls verräth, so wie sie in anderen metallurgischen Kenntnissen sehr bewandert waren. In der Sammlung sind Fragmente von Schaalen aus bleigrauem und grauem Granit, welche sichtlich gedrechselt sind, wie man in der *Schweiz* den Tropfstein und in *Sachsen* den Serpentinstein drechselt.

Merkwürdig ist ein dem Wedgwood ähnliches, hellblaues Porcellain mit Hieroglyphen. Es macht die 325. Nr. aus, und verdient alle Aufmerksamkeit. — Als einen Beweis von einigem feinen Geschmack kann die Nr. 336. dienen; sie stellt ein Siegel vor, und besteht aus einer feinen hellblauen Fayence. Der Obertheil ist ein schlafender Löwe; unten sind vier Hieroglyphen, wovon eine ein hockendes vierfüfsiges Thier vorstellt; die Hieroglyphen sind vorzüglich gut gearbeitet.

Alle Leinwand der Mumien, wovon ich Proben erhielt, bestehet aus einem Kreuzgewebe.

Digitized by Google

Den Keper scheinen die *Aegyptier* nicht gekannt zu haben. Einige Proben sind mit Hieroglyphen und niedlichen Arabesken bemalt und gestickt. Feine Leinwand ist selten, und Seidenzeuche erinnere ich mich nicht aus den Mumiengrotten erhalten zu haben. Bisweilen ist die Leinwand noch so fest, dafs die Bauern sie zu Kleidungsstücken für ihre Kinder benutzen.

Aller meiner Bemühungen ungeachtet, habe ich nicht das Glück gehabt, ein altes ägyptisches Büchlein aus den Mumiengrotten zu erhalten, in welchem Stück die *Franzosen* wirklich sehr glücklich waren. Indessen habe ich mehrere Fragmente von beschriebenem Papier erhalten, welche von Papyrus seyn dürften. Dieses Papier hat eine schmutzig weifse und gelblichte Farbe, und besteht aus zwei über einander gelegten, vegetabilischen Lamellen, so, dafs sich die Fasern der beiden Lamellen kreuzen, ohne Zweifel, um es fester zu machen. Es hat die Dicke eines starken europäischen Papiers, von dessen Vollkommenheit es aber weit entfernt ist. Die Characteere sind schwarz, mit einer Pinselfeder geschrieben, und dürften der alten ägyptischen Vulgarschrift angehören. Ein Fragment ist indessen sichtlich mit griechischen Characteren geschrieben, und, wie es mir scheint, mit einer gewöhnlichen Schreibfeder. Ich glaubte erst, die *Aegyptier* hätten ihr Papier aus den trocknen Blattscheiden der Bananen (Musa paradisiaca L.) geformt, welche, wie ich aus eigenen Versuchen weifs, ein sehr festes Schreibmaterial liefern, wenn

Digitized by Google

man zwei Lamellen kreuzweise über einander leimt. Allein, eine nähere Untersuchung überzeugte mich, dafs ich mich hierin geirrt, und dafs jenes Papier wahrscheinlich nach der bekannten Art aus dem Papyrus (Cyperus papyrus L.) bereitet wurde. Männer, die mit mehrerer Musse, mehrern Kenntnissen in diesem Fache und mehreren Hülfsmitteln diese Fragmente untersuchen werden, können uns erst ihre interessanten Aufschlüsse darüber mittheilen.

Der Weihe (Falco), das Sinnbild des *Osiris*, wurde häufig von den alten *Aegyptiern* abgebildet. Ich habe diesen Vogel von *Fayence*, von Holz geschnitten und auf Holz gemalt erhalten. Man findet in den Mumiengrotten bisweilen kleine hohe Kästchen, auf welchen ein solcher aus Holz geschnitzter Vogel steht. Es ist der nämliche Vogel, welchen man häufig in *Aegypten* findet, und der öfters in kleinen Haufen über *Kahira* schwebt, wo Sie ihn gesehen haben werden. Man nennt ihn hier: *El Höddéja*. Sein Flug hat wirklich etwas Majestätisches.

Man findet bei den Mumien bisweilen die *Goldcypraea* (Cypraea moneta L.). Diente also diese schon bei den alten *Aegyptiern* zur Scheidemünze, so wie sie noch jetzt diese Stelle in so vielen innerafricanischen Ländern vertritt?

Ich erhielt aus den nämlichen Grotten kleine Kästchen, welche mit abwechselnden rothen, weifsen und schwarzen, oder weifsen und schwarzen Bändern bemalt waren. Geradeso sieht man

Digitized by Google

in *Kahira* eine Menge Häuser und Moscheen bemalt; weswegen ich vermuthe, dafs diese Sitte schon im höchsten Alterthume statt fand. Auch die artige Verzierung der grofsen Haus- oder Chan- und Moscheenthüren schreibt sich aus der Vorzeit her, indem ich dieselbe beim *Kasser Karún* wieder fand.

Nicht nur vom Crocodille, sondern auch vom Nilpferde erhielt ich kleine Figuren.

Die *Bubastis* unter der Figur eines Menschen mit einem Katzenkopfe habe ich nur einmal erhalten; die Katze, welche ihr heilig war, fand ich ein paar mal geformt. *Anubis* ist sehr häufig. Von *Kanopus*, vom *Kneph* oder *Knuphis* und von der *Neitha* erinnere ich mich nicht Figuren erhalten zu haben, wenigstens von der bekannten Form. Vom *Harpocrates* sind ein paar Figuren vorhanden.

Sehen Sie da, verehrungswürdigster Freund! die wenigen Bemerkungen, welche mir die hier gesammelten Alterthümer zu machen erlaubten. Eine genauere Untersuchung wird einst unseren Alterthumskennern eine reiche Nachlese zu machen erlauben.

Indem Sie von dem Lande *Schehher* oder *Schâhar* im südlichen *Arabien* sprechen, führen Sie dabei an, dafs die Sage das irdische Paradies dahin verlege. Ueber diese Sage habe ich eine besondere kleine Schrift erhalten, welche folgenden Titel hat:

Möchte ich doch bald dies irdische Paradies erreichen!

Digitized by Google

Sie haben bei Ihrem Aufenthalt in *Aegypten* sicher nicht versäumt, die Pyramiden zu besuchen. Denn welcher Gegenstand, wenn auch nicht in ganz *Aegypten*, doch wenigstens in der Gegend von *Kahira*, dürfte einen gröfsern Anspruch auf die Forschbegierde eines aufmerksamen Reisenden machen, als diese? Die eigene Ansicht, verbunden mit den Nachrichten der arabischen Schriftsteller von diesen Weldwundern, wird auch Sie überzeugt haben, dafs die Untersuchungen über den innern Bau derselben noch bei weitem nicht beendigt sind, und dafs für künftige reiche Forscher noch Vieles zu thun übrig blieb. Man wird zu dem Ende erst grofse Ausräumungen anstellen müssen. Vorzüglich merkwürdig finde ich den Brunnen, den ich jetzt nur ein und zwanzig Fufs tief fand, statt dafs er zu *Gemelli Carreri's* Zeit noch sieben und siebenzig Fufs tief war, und zu einem abhängigen Gange führte, der nach einer Strecke von hundert drei und zwanzig Fufs durch Schutt verstopft war. Die arabischen Schriftsteller reden von einem unterirdischen Canale, der das Wasser des *Nils* bis an die Souterrrains der Pyramiden führte. Sollte man unter ihnen nicht auch Mumiengräber vermuthen dürfen? Eben so merkwürdig scheint mir auch der schräge Gang zu seyn, wovon man in der obersten Kammer neben dem herrlichen *Sarkophag* den verstopften Ausgang im Fufsboden sieht, und die ovale kleine Oeffnung in der Wand, welches Loch sich inwendig erweitert, und dessen Ende ich nicht absehen konnte, ob-

Digitized by Google

gleich ich das Licht hinein hielt. Diese, mit so vielem Fleifs und Ausdauer in dem eisenfesten Granit gemachte Oeffnung, mufs einen bestimmten Zweck gehabt haben, und entweder in noch unbekannte Kammern und Gänge führen, oder vormals zum Orakelspiel der Priester gedient haben. Sollte der kleine erwähnte Gang neben dem *Sarkophag* vielleicht den Orakelsprechenden Priester dahin geführt haben? In diesem Falle wäre er verborgen genug gewesen, wenn man anders seine Oeffnung mit einem Stein verschlofs. Die Bauart des *Kasser Karún* hat mich auf diesen Gedanken gebracht. Ein nacktes Kind würde jene Wandöffnung wahrscheinlich passiren, und uns von dem Innern wenigstens einige Nachrichten geben können. Von der Regierung würde man die völligste Freiheit zu solchen Untersuchungen erhalten können. — Das Dorf *Matthartje* und den auf dem Schutte von *Heliopolis* befindlichen Obelisk habe ich noch nicht besucht.

Von den Werken hoher mechanischer Kunst und unermüdeten körperlichen Fleifses komme ich durch eine leichte Ideenverbindung auf die Meisterstücke von unseren Geisteswerken, in deren Hinsicht Sie mir erlauben müssen, Ihnen einen Wunsch mitzutheilen, von dessen Erfüllung ein nicht geringer Nutzen zu erwarten wäre. Er besteht darin, dafs es unseren grofsen Schriftstellern, besonders aber unsern geistreichsten Dichtern gefallen möchte, ihre *Kladden* für die Nachwelt aufzusparen, falls eine falsche

Digitized by Google

Scham sie nicht hinderte, sich im Nachtgewande zu zeigen. Beim ersten Anblick dürfte dieser Wunsch Manchem lächerlich scheinen; indessen eine nähere Untersuchung würde ihn bald von seinem Unrecht überführen. Welch' eine lehrreiche Quelle für den angehenden Schriftsteller und Dichter würde daraus fliefsen! Die sichtliche lobenswerthe Mühe, seinem Werke die möglichste Vollkommenheit zu geben, müfste dem Anfänger zu einem Sporn dienen, sein Publicum mit eben der Achtung zu behandeln. Aber zu gleicher Zeit würde es ihm auch zum Trost gereichen, ihm, der vorhin das Meisterwerk in seiner Vollendung als unerreichbar anstaunte, der jetzt aber die Stufenleiter vor sich sieht, auf welcher der Dichter allmählich bis zu dieser seltenen Höhe hinaufstieg; wie er bald an Gedanken, bald an den Worten feilte, gleich dem Wachsbildner, der tausend Wachsstückchen anklebt und abkratzt, bis endlich das schöne Ideal in Wirklichkeit da steht u. s. w.

Digitized by Google

# BÜCHER-RECENSIONEN.

## I.

*Fundgruben des Orients, bearbeitet durch eine Gesellschaft von Liebhabern.* Wien, 1809. Fol. Gedruckt bei Ant. Schmidt, k. k. privil. Buchdrucker. Mit Kupfern.

Die Leser unserer *A. G. E.* werden sich eines sehr interessanten Aufsatzes erinnern, den wir im 4ten Stücke des XIII. Bandes vom Jahre 1804, unter der Aufschrift: *Die Asiatische Gesellschaft*, lieferten. Jene, von einer Meisterhand entworfene Skizze zu einem künftigen grofsen Gemälde beabsichtigte den herrlichen Zweck, *Europens* gröfsten Monarchen und Herrschern einen bescheidenen Fingerzeig zu geben, wie wichtig es für Ihr Interesse, so wie für die Wissenschaften sey, *Asien aufzuschliefsen*, und diefs zum einzigen grofsen Gegenstande einer eng verbundenen gelehrten Gesellschaft, eben so wie *England* seine wichtige und sehr thätige *African Association*, zu machen. Mit Freude bemerken wir jetzt an dem zu *Wien* erschienenen ersten Hefte der *Fundgruben des Orients*, dafs diefs vielleicht ein Wort gesagt zu seiner Zeit, und ein Weizenkorn, das auf guten Boden fiel, war, welches jetzt, selbst in unsrer verhängnifsvollen und den Wissenschaften nichts weniger als günstigen Zeit, aufzugehen und Frucht zu tragen anfängt.

Digitized by Google

Die Fundgruben des Orients haben wenigstens keinen geringeren Zweck als: jenen schönen Wunsch künftig realisiren zu helfen.

Aus der Vorrede *), welche den schön entworfenen Plan dieser Zeitschrift enthält, ersehen wir, dafs sich zu *Wien* — welches ohnstreitig vor der Hand der vortheilhafteste Punct zu solch einer wichtigen Unternehmung ist — eine Gesellschaft Liebhaber der Asiatischen Literatur zur Sammlung und Herausgabe dieser Zeitschrift vereinigt, und mit vielen der ansehnlichsten orientalischen Gelehrten *Europens* als Mitarbeitern verbunden hat; und jährlich vier Hefte davon, jeden zu 19—20 Bogen, zu liefern gedenkt. Die Herausgeber haben sehr richtig gefühlt, dafs ein solches Werk, obgleich seine Tendenz grofs und wichtig ist, dennoch kein grofses Publicum haben, und folglich weder zu einer Buchhändler- noch lucrativen Schriftsteller-Speculation geeignet seyn könne; und wenn es auf diese Basis gebaut wäre, schon mit dem ersten Paar Lieferungen wieder stocken und eingehen müsse. Vor dieser Gefahr hat aber der Hr. Graf *Wenzeslaus von Rzewusky* zu *Wien*, der zugleich Mitarbeiter ist, und eine reiche orientalische Bibliothek und Manuscripten-Sammlung besitzt, die Unternehmung auf die edelste Art, und als ein wahrer Mäcen, dadurch gesichert, dafs er sich entschlossen und erklärt hat, „den Theil der Druckkosten „der Fundgruben etc. den der Absatz derselben Anfangs „ganz gewifs nicht einbringen wird, zu tragen, und, im „Falle, was sich wenigstens in der Folge hoffen läfst, „die Druckkosten gedeckt wären, eine nicht minder be„trächtliche Summe Geldes auf andere orientalisch-lite„rarische Unternehmungen zu verwenden.“ Hierdurch werden also die Herausgeber sicher in Stand gesetzt, Wort zu halten, und wir haben die erfreuliche Aussicht,

*) Diese Vorrede, welche einen hellen Ueberblick über die ganze Unternehmung liefert, ist zu wichtig, als dafs wir sie nicht in extenso hier mit liefern sollten. Unsre Leser werden sie daher weiterhin unter den *vermischten Nachrichten* finden.

*D. H.*

Digitized by Google

ihre versprochenen Lieferungen richtig zu erhalten. Da orientalische Gelehrte von fast allen Europäischen Zungen Mitarbeiter dieses Werks sind, so haben die Herausgeber den sehr guten Entschluſs gefaſst, aufser der teutschen Sprache auch Original - Aufsätze in Französischer, Italienischer, Englischer, Spanischer und Lateinischer Sprache geschrieben, mit aufzunehmen, da diese Sprachen gewiſs den meisten Gelehrten, welche die Asiatische Literatur interessiren kann, geläufig sind.

Der erste vor uns liegende Heft dieser Zeitschrift ist ungemein reichhaltig, und für mehrere Zweige der Wissenschaften sehr interessant. Er enthält nämlich folgende schöne Beiträge. Wir finden mit Vergnügen die Meisten der Herren Verfasser davon genannt, und lernen dadurch die schätzbaren Gelehrten, welche dieſs neue Feld unserer Literatur so rühmlich bearbeiten, näher kennen.

1. Ueber die Sternbilder der *Araber*, und ihre eigenen Namen; mit einer Tafel Abbildungen. Ein für die ältere Geschichte der Sternkunde ungemein interessanter Aufsatz, von dem würdigen Hrn. v. *Hammer*. Wird fortgesetzt.

2. Traduzione di alcune odi ed epigrammi persiani del *Mollà Giamì*. Eine gut gelungene, sehr getreue Italienische Uebersetzung einiger Oden und Epigrammen aus dem reichhaltigen *Divano* oder Liederbuche des, bisher noch fast ganz unbekannten, Persischen Dichters *Mollà Giamì*, von Hrn. *Tomasso Chabert*. Der Originaltext ist beigefügt.

3. *Macamat Hariri*; *Rz.* unterzeichnet; vermuthlich von dem Hrn. Grafen *Rzewusky*. *Macamat* heifst im Arabischen so viel, als Versammlungen und gelehrte Unterhaltungen. Diesen Titel führen mehrere Arabische Sammlungen von kleinen geistreichen Reden, witzigen Erzählungen, rhetorischen Uebungen und Vorträgen aus dem Gebiete der Redekunst; welche verschiedene Verfasser haben. Eine der berühmtesten

Digitized by Google

Sammlungen davon sind die *Macamat* des *Aboulcassem Al-Hariri*, davon der Hr. Graf *Rz.* hier Notiz, und das achte *Macamat*, die Erzählung von *Maarra* genannt, zur Probe giebt.

4. Notizie sull' origine della religione dei Drusi, raccolte da vrj istorici arabi. Eine interessante Untersuchung über den Ursprung der Religion der Drusen; von Hrn. *Giuseppe Bokti.*

5. *Sur le langage des fleurs*, von Hrn. v. *Hammer.* Die Blumensprache, oder Sprache durch Blumen, welche besonders in den Türkischen *Harems* eingeführt und sehr gebräuchlich ist, ist schon durch mehrere Schriftsteller bekannt, und gegenwärtiger Aufsatz liefert einen sehr reichen Beitrag zu diesen sonderbaren Sprach-Hieroglyphen.

6. *Auszug eines Briefes des Hrn. Collegien-Assessors Seezen an Herrn von Hammer.* Dieser höchst interessante Bericht ist voller wichtigen geographisch literarischen Untersuchungen, besonders über das alte *Aegypten*, und wir haben ihn, zum Beweise, dafs diese Zeitschrift auch vor unser Forum gehöre, unsern Lesern bereits oben ganz und ausführlich mitgetheilt; welches auch noch mit den Auszügen aus Briefen des Hrn. Doctor *Morpurg's* an Hrn. C. A. *Seezen* (No. 9) weiterhin geschehen soll; um die schönen geographischen Goldstufen der Fundgruben des Orients auch in unserm Museum zur Schau mit aufzustellen.

6. *Arabische Volksräthsel*, 9 an der Zahl; von einem ungenannten Mitarbeiter.

7. *Extrait d'une lettre de Mr. Drovetti, Commissaire général des relations commerciales de France en Egypte, à son Chancelier Mr. Asselin.* Enthält einige antiquarische Untersuchungen über *Nieder-Aegypten.*

8. *Gedicht des Türkischen Gesandten Ebubekr Ratib Efendi, bei seinem Besuche der K. K. Akademie der Orienta-*

Digitized by Google

*lischen Sprachen zu Wien; derselben zum Andenken hinterlassen im Jahre* 1792. Vom Hrn. v. *H.* metrisch übersetzt. Ein recht artiges poetisches Compliment dieses gelehrten Türken; das weniger türkischen Schwulst, als sonst gewöhnlich, hat.

9. *Auszug aus Briefen des Hrn. Dr. Morpurg, an Hrn. Coll. Asses. Seezen;* enthalten einige interessante geographische Notizen, welche wir in der Folge in unsern *A. G. E.* den Lesern noch mittheilen werden.

Dieses ist der reichhaltige Inhalt des 1. Hefts, der Fundgruben des Orients, welche nach ihrem Plane Alles umfassen sollen, was nur immer aus dem Morgenlande kommt, oder auf dasselbe Bezug hat, und von solchen Meister-Händen bearbeitet, uns eine reiche Ausbeute versprechen. Wir sehen daher mit grofsem Verlangen bald dem zweiten Hefte entgegen.

*B.*

---

2.

## *Chanlaire's Description topographique de la France etc.*

(Beschlufs von S. 57. des vorigen Hefts.)

---

*XXVIII. Heft.* — Das Depart. des *Eure.* (36 Seiten) *Jean Negerel*, Description du pays et Duché de *Normandie*, *Rouen*, 1610. — *Dumoulin*, Hist. gén. de la *Normandie*, *Rouen*, 1631. — *Du Mondtier*, Neustria pia, *Rouen*, 1663. *Toussaint* du *Plessis*, description géograph. et histor. de la *Haute-Normandie*, *Paris* 1740. — *Toussaing de Richebourg*, Essai sur l'histoire de *Neustrie* ou *Normandie*, *Paris*, 1785. — *Touquet*, Descript. du Depart. de *l' Eure* (in den Annales de Statis-

Digitized by Google

tique) — *Masson de Saint-Amand*, Mémoire statistique sur le Dep. de l'*Eure*. — Die Annuaires — Voyages des éléves de l'école centrale du Dep. de *l'Eure*. — Das Klima dieses Depart. ist mild, doch ist die Witterung feucht und unbeständig. — Der Boden ist meist flach; Berge giebt es nicht, sondern nur Hügel. An Bewässerung fehlt es nicht. — Der Boden ist im Durchschnitte genommen fruchtbar, doch im Einzelnen von verschiedener Ergiebigkeit. — Der Ackerbau ist in gutem Zustande. Es fehlt auch nicht an fetten Wiesen. — Die Hauptproducte des Pflanzenreichs sind, nach der Zahl der Morgen oder Hektaren, die mit denselben angepflanzt werden, folgende:

| | Hektare. | Are. |
|---|---|---|
| Weizen . . . . . | 125,497 | 60 |
| Roggen . . . . . | 4,330 | 38 |
| Gerste . . . . . | 3,245 | 61 |
| Hafer . . . . . | 29,667 | 72 |
| Andre Sämereien . . . . . | 89,003 | 17 |
| Flachs . . . . . | 7,911 | 56 |
| Hanf . . . . . | 1,654 | 72 |
| Summa: | 261,310 | 84 |

Der Obstbau ist gut. — Die Waldungen nehmen nicht den fünften Theil der Oberfläche des Dep. ein. — Die Viehzucht ist beträchtlich. Die gesunkene Pferdezucht hebt sich schon wieder gar sehr. Die Geflügelzucht ist sehr einträglich. An Fischen fehlt es nicht. — Was die Mineralien betrifft, so macht das Eisen einen Hauptreichthum des Landes aus. Ferner giebt es Torf, verschiedene Steinarten und Mineralwasser. — Die Industrie ist hier sehr thätig, ausgebreitet und einträglich. Die vorzüglichsten Fabrikate sind: Kupfer- und Eisenwaaren, Leder, Wollen- Baumwollen-, Leinenzeuche u. dgl. — Der Handel ist sehr lebhaft. — Volksmenge: 415,574 Seelen, welche alle der katholischen Religion zugethan sind. — Städte: *Evreux*, *Louviers*, *Pont-Audemer*, *Andelys*, *Bernay*, *Gisors*,

Digitized by Google

*Verneuil* und *Vernon*, die übrigen bemerkenswerthen Ortschaften sind kurz angezeigt. — Den Beschluſs machen, wie gewöhnlich die Notizen von den Alterthümern.

*XXIX. Heft.* — Das Depart. der *Dordogne*. (31 Seiten.) Literatur. Marca Hispanica, 1690. — *Louvet*, *Traité* de l'histoire d'*Aquitaine*, *Guyenne* et *Gascogne*, *à Bordeaux*, 1659. — *Dubouchet*, Annales d'*Aquitaine*, Poitiers, 1644. — *Dupuis* Etat de l' Eglise du *Périgord*, Périgueux, 1629. — *Meunier*, Memoires sur les Paroisses de *Périgord*, et d'*Angoumois*. — Vol. 8. *Paris*, 1779. — Mémoires de Mr. *Jourdain de la Fayardière*. — Die neueren Annuaires. — (*Dulaure* ist hier vergessen.)

Dieses Depart., welches vorzüglich die vormalige Landschaft *Périgord* in sich schlieſst, hat ein schönes, angenehmes, gesundes Klima; die Oberfläche desselben ist sehr uneben, meist hügelig und zum Theil auch wirklich bergig. Das ganze Land ist ungemein gut bewässert. Der Boden ist im Durchschnitte genommen nicht gar fruchtbar, doch ziehen sich längs den Flüssen geräumige, schöne und ergiebige Thäler hin. Es giebt hier auch ziemlich viele Heiden. — Der Ackerbau ist hier nicht zum besten bestellt.

Von 480 Franz. (= 172 geogr.) Quadratmeilen, welche den Flächenraum dieses Depart. ausmachen, nehmen ein:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ackerfelder | 144 | Fr. | □Meil. |
| Weinberge | 33 | — | — |
| Wiesen | 18 | — | — |
| Waldungen | 117 | — | — |
| Gewässer | 2 | — | — |
| Unfruchtbare und unangebaute Ländereien. | 159 | — | — |
| Städte, Flecken, Dörfer, Straſsen u. s. w. | 7 | — | — |
| | 480 | Fr. | □Meil. |

Der Getraide - und Obstbau sind ziemlich beträchtlich. Die Kastanienbäume sind häufig; die Trüffeln berühmt. Die Rindviehzucht ist weit stärker, als die Zucht des übrigen zahmen Viehes. An Wildbrät und Fischen ist kein Mangel. Von Mineralien giebt es hier vorzüglich viel Eisen, auch Blei, und mancherlei Steinarten. Der Mineralquellen sind mehrere. — Die Industrie ist nicht sehr thätig. — Volksmenge: 410,350 Seelen, worunter etwa 8000 reform. Protestanten. — Städte: *Périgueux*, *Nontron*, *Sarlat*, *Terrasson*, *Le Bugue*, *Bergerac* und *Riberac*. — Alterthümer.

*XXX. Heft.* — Das Depart. der *untern Loire*. (35 Seiten.) Literatur. — *D'Argentré* Histoire de *Bretagne*, 1588. — *Pierre le Baud*, Hist. de *Bretagne*, 1638. — Dom *Gui Alexis Lobineau*, Hist. de *Bretagne*, 1707. — Dom *Morice*, Hist. de *Brétagne*, V. Vol. in Fol. — *Desfontaines*, Hist. des Ducs de *Brétagne*, à Paris, 1739. VI. Vol. in 12. — *Derie*, Hist. ecclésiastique de *Bretagne*, 1777. — *Jrail*, Hist. de la réunion de la *Bretagne* à la *France*, Paris, 1764. — *Huet*, Recherches économiques et statistiques sur le Depart. de la *Loire inférieure*, 1804. —

Das Klima ist ziemlich feucht. Berge hat dieses Land nicht, es ist von einigen grofsen und einer Menge kleinerer Flüfschen und Bäche bewässert. — Der Boden ist sehr verschieden, und nicht überall fruchtbar. Hierher gehört folgende Angabe:

| | Hektaren. |
|---|---|
| Die Getraidefelder nehmen ein: . . | 260,000 |
| Die Wiesen und Sümpfe . . . | 102,627 |
| Die unangebauten Länder . . . | 133,632 |
| Die Weingärten . . . . . | 80,014 |
| Die Waldungen . . . . . | 78,000 |
| Die Salzsümpfe . . . . . | 3,600 |
| Strafsen, Häuser, Gewässer . . . | 84,360 |
| Summa: | 742,233 |

Digitized by Google

Der Ackerbau wird ziemlich gut betrieben; der Getraidebau ist ansehnlich; so auch der Weinbau. Die Viehzucht ist nicht unbeträchtlich. Im Jahr 1803 zählte man hier: 176,234 Stücke Rindvieh. — Die Fischerei ist wichtig. — Von Mineralien giebt es vorzüglich viel Eisen, auch Steinkohlen, Torf, verschiedene *Steinarten* und Salz. — Die Industrie ist sehr thätig und lebhaft, und der Handel von grofser Wichtigkeit.— Volksmenge: 365,466 Seelen, worunter auch ziemlich viele Protestanten. — Städte und Flecken: *Nantes* (gut beschrieben) *Le Pallet*, Flecken; *Machecoul*, *Savenay*, *Guérande*, *Le Croisic*, *Blain*, *St. Nazaire*, *Batz*, *Châteaubriant*, *Nort*, *Derval*, *Nozai*, *Ancenis*, *Montrelais*, *Varades*, *Paimböuf*, *Bourgneuf* und *Pornic*. — Alterthümer.

*XXXI. Heft.* — Das Depart. der *Meurthe*. (36 Seiten.) Literatur. — *Calmet*, Hist. eccles. et civile de *Lorraine*. — *Benoit*, Hist. de la ville et du diocèse de *Toul*, 1707 in 4. — *Roussel*, Hist. de *Verdun*, Paris, 1747 in 4. — *Durival*, Description de la *Lorraine* et du *Barrois*, Nancy, 1779. IV. Vol. in 4. — *Bilstein*, Essai sur les duchés de *Lorraine* et de *Bar*, 1762. — Desselben Essai sur la ville de *Nancy*. — *François de Neufchâteau*, Notice historique et économique des Salines de *Lorraine* (in seinen Mélanges) — *Marquis*, Mémoire statistique etc. und die Annuaires.

Dieses Depart., das einen Theil der vormaligen Landschaft *Lothringen* in sich begreift, hat wegen seiner bergigen Beschaffenheit ein kälteres Clima, als man bei seiner Lage erwarten sollte. Das Gebirge des *Wasgaus* zieht sich auf der Ostseite dieses Landes hin, und breitet seine Zweige über dasselbe aus, die jedoch keine hohen Berge bilden, sondern nur in Hügelreihen auslaufen, welche den gröfsern Theil der Oberfläche bedecken. Dieses Depart. ist vortrefflich bewässert. Aufser der grofsen Zahl von Flüssen und Flüfschen, giebt es hier auch viele Teiche und einige Sümpfe. — Der Boden ist von verschiedener Beschaffenheit; zwar

meist steinig, kalkig und sandig, doch im Ganzen genommen ziemlich fruchtbar. Der Ackerbau und Weinbau werden in den meisten Gegenden stark betrieben; besonders wird sehr viel Getraide verschiedener Arten, vorzüglich Weizen gebaut. Hülsenfrüchte und Obst werden auch in Menge gewonnen. Die Waldungen nehmen 190,000 Hektaren, folglich ungefähr den 4ten Theil der Oberfläche des Depart. ein. — Die Viehzucht ist ziemlich beträchtlich, doch sind Pferde und Rindvieh ziemlich unansehnlich und klein. Man zählte im Jahr 1805 in diesem Depart.

| | | |
|---|---|---|
| Pferde . . . . . | 63,889 | Stück. |
| Rindvieh . . . . . | 75,272 | — |
| Esel und Maulesel . . . . | 1,400 | — |
| Schafe . . . . . | 109,662 | — |
| Schweine . . . . . | 58,000 | — |
| Ziegen . . . . . | 10,641 | — |

An zahmem Geflügel ist ziemlicher Ueberflufs. Man berechnet die Zahl auf 330,630 Paare. Die Bienenzucht ist vernachläfsigt. — Das Wild ist nicht mehr häufig. An Fischen fehlt es nicht. — Von Mineralien giebt es hier vorzüglich Eisen, Steinkohlen, Torf, Marmor und andre Steinarten u. s. w. Der Mineralquellen sind wenige; desto ergiebiger sind die reichen Salzquellen. — Die Industrie ist nicht so lebhaft, als sie seyn könnte; sie beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Salzsieden, der Verfertigung von Glas, Fayence, Töpfergeschirren, Leinwand, Wollenzeuchen, Talglichtern, der Bereitung des Leders u. s. w. — Volksmenge: 342,107 Seelen, worunter auch eine Anzahl Protestanten, beider Kirchen. — Städte und Flecken: *Nancy*, *Toul*, *Pont - à Mousson*, *Château - Salins*, *Dieuze* nebst dem merkwürdigen *Tarquinbol*, *Lunéville*, *Blamont*, *Sarrebourg*, *Pfalzburg*, *Gondreville*, *Foug*, *Dieulouard*, *Blenod*, *Liverdun*, *Saint - Nicolas - de Port*, *Rosières - aux Salines*, *Vic*, *Moyenvic*, *Marsal*, *Lixheim*, *Bayon*, *Vezelize* und *Vaudemont*. — Dann die Schilderung der Alterthümer.

Digitized by Google

*XXXII. Heft.* — Das Departement des *Doubs* (32 Seiten). Literatur. Aufser den jetzt ganz veralteten Hülfsquellen: *David de Charnage*, Histoire des Sequanois ou Mémoires du Comte de Bourgogne, 1740. III. Vol. in 4. — Desselben Hist. de Diocèse de *Besançon*. — Die Mémoires des Intendans, abrégés par *Boulainvilliers*. — Die Almanachs de *Besançon* et de la Province de *Franche-Comté*. — *Marnesia*, soirées Alsaciennes et Franc-comtoises. — *Jean de-Bry*, Mémoire statistique, und das Annuaire.

Dieses Departement, das den gröfsern Theil der vormaligen *Franche-Comté* oder Grafschaft *Hoch-Burgund* einnimmt, ist ein an der Gränze der *Schweiz* hoch gelegenes Gebirgsland, das ein für seine südliche Lage ziemlich kaltes Clima, und eine sehr veränderliche Witterung hat. — Das *Juragebirg*, das sich an der Ostgränze hinzieht, um sich mit dem *Wasgau* zu vereinigen, breitet seine Zweige über dieses Land aus. An Bewässerung fehlt es nicht. Es giebt hier auch unterirdische und andere Seen und mehrere Sümpfe. Der Boden ist in den einzelnen Gegenden von sehr verschiedener Beschaffenheit; im Durchschnitte genommen ist er nicht gar fruchtbar; auch ist hier der Ackerbau noch sehr weit zurück.

| Man zählt in diesem Dept. | | Hektaren. |
|---|---|---|
| Angebaute Ländereien | mit dem Arme. | 206 |
| | mit dem Pfluge | 85,495 |
| Weinberge | | 7,360 |
| Gärten und Obstpflanzungen | | 1,918 |
| Wiesen | natürliche | 45,718 |
| | künstliche | 1,573 |
| Gemeindetriften | | 31,162 |
| Wälder | | 91,153 |
| Strafsen und Wege | | 3,156 |
| Gebäude aller Arten | | 2,273 |
| Fliefsende Wasser | | 4,316 |
| Teiche | | 3 |
| Sümpfe | | 6,813 |
| Unangebaute Ebenen und Berge | | 251,851 |
| | Summe | 533,697. |

Digitized by Google

(Eine weiter unten S. 25 dieses Hefts mitgetheilte Angabe, welche die Oberfläche des Dpts. in runder Zahl zu 534,000 Hektaren angiebt, weicht etwas von der gegenwärtigen, früher mitgetheilten ab, welcher jedoch der Vorzug zu gebühren scheint.)

Es werden, aufser dem Getraide von verschiedenen Arten, auch ziemlich viele Hülsenfrüchte, Flachs und Hanf gebaut. Der Weinbau ist in neueren Zeiten sehr emporgekommen. — Die Viehzucht ist beträchtlicher, als der Ackerbau.

Man zählt hier

| | |
|---|---|
| Pferde . . . . . | 10,657 Stück |
| Maulesel etwa . . . . . | 90 |
| Esel . . . . . | 640 |
| Rindvieh . . . . . | 117,274 |
| Schafe . . . . . | 103,840 |
| Ziegen über . . . . . | 25,000 |
| Schweine . . . . . | 25,880 |

An Fischen fehlt es nicht. — Einen der Hauptreichthümer dieses Landes machen die Mineralien aus. Man findet und gräbt hier Silber, Eisen, Steinkohlen, Torf, Marmor und mehrere andere nutzbare Steinarten. Der Mineralquellen sind mehrere. — Die Industrie und der Handel sind hier nicht sehr bedeutend. Die meisten Fabrikanstalten beziehen sich auf die Verarbeitung des Eisens. Es werden auch viele Uhren im Lande verfertigt. — Volksmenge: 227,048 Seelen, worunter auch eine Anzahl reformirter Protestanten, welche 7 Kirchspiele ausmachen. — Städte und Flecken: *Besançon*, *Baumes-les-Dames*, *Saint-Hippolyte*, *Pontarlier*, *Ornans*, *Quinpry*, *Blamont* und *Clerval*. — Alterthümer.

*XXXIII. Heft.* — Das Dept. der *beiden Nethen*. (32 Seiten.) Literatur. — *Guichardin*, Description des Pays-Bas, Anvers 1581. — *Ortelius*, *Petri Irerii* Germania inferior, Amst. 1622. — *Sander* Brabantia sacra et profana. Antw. 1644. — *Wassebourg*, Antiquités de la Gaule belgique. — *Delices* des Pays-Bas (ein mittelmäfsiges

Werk) — *Nenni* (Graf von) Mémoire sur les Pays-Bas. — *Mirabeau*, Doutes sur la liberté de l'Escaut, Lond. 1784. — *Oudiette*, dict. du 13. Dept. — *Shaw*, Essai sur les Pays-Bas autrichiens etc. trad. de l'angl. Paris, 1788. 8. — *D'Herbonville* Essai statistique sur le Dept. des *deux Nethes*, und die Annuaires dieses Depts.

Der Theil von *Belgien*, welcher jetzt das Departement der *beiden Nethen* ausmacht, hat ein mehr feuchtes als kaltes Clima. Der Boden ist flach, zum Theile sandig und sumpfig; doch hat er auch sehr schöne, fette und fruchtbare Strecken. — An Bewässerung fehlt es nicht; des Wassers ist hier im Gegentheile nur zu viel. Es sind auch mehrere Canäle vorhanden. — Der Ackerbau ist sehr blühend.

| Man zählt hier: | Hektaren. |
|---|---|
| Ackerfelder | 98,603 |
| Polders (angeschwemmte Landstrecken) | 724 |
| Waldungen | 13,592 |
| Unangebaute Ländereien und Heiden | 27,906 |
| Torfgruben | 693 |
| Gärten und Lusthäuser | 836 |
| Hauptstrafsen | 3,440 |
| Nebenstrafsen | 3,833 |
| Schiffahrtscanäle | 128 |
| Flüsse und Bäche | 2,026 |
| Sümpfe | 1,380 |
| Dämme | 565 |
| Summe | 153,726 |

Unter den Getraidefeldern sind 3,892 Hektaren Weizen-, 29,629 Roggen- und 3,982 Gerstenäcker. — Die Viehzucht ist ziemlich beträchtlich. Die Bienenzucht wird gut besorgt. — Die Fischerei ist einträglich. — Die Mineral-Producte sind nicht bedeutend. — Die Industrie ist sehr lebhaft und einträglich; auch ist der Handel sehr beträchtlich. — Volksmenge: 247,287 Seelen. — Städte: *Antwerpen* (gut beschrieben), *Mecheln*, *Turnhout*, *Lier* und *Herenthals*. — Kurze Notiz von den Alterthümern. —

Digitized by Google

*XXXIV. Heft.* — Das Departement der *Sarte* (28 Seiten). Literatur. Aufser den Schriften über die alte Geographie und Einwohner dieses Landes: Mémoires de *Trouillart de Montferret*, Mons, 1643. II. Vol. 8. — *Courvoisier de Courteilles*, Hist. des Evêques du *Mons.* Paris, 1651, 4. — *de Paige*, Dictionnaire Historique du *Maine*, Mons, 1777. II. Vol. 8. — Die Annuaires dieses Departements. — *Quoray*, Essai statistique. —

Dieses Dept. hat ein mildes, meist gesundes Clima; der Boden ist gröfstentheils eben oder hügelig; eigentliche Berge giebt es hier nicht. Die Bewässerung ist beträchtlich. Der Boden ist fruchtbar und gut angebaut; doch von mannichfaltiger Beschaffenheit. — Er bringt hinreichend Getraide und auch Wein, doch meist nur von mittelmäfsiger Güte hervor. — Die Waldungen machen 48,000 Hektaren aus, d. i. beinahe den 14ten Theil der ganzen Oberfläche des Depts. — Die Viehzucht ist beträchtlich.

Man zählte hier im Jahre 1801.

| | |
|---|---|
| Pferde . . . . . | 88,779 |
| Maulesel . . . . . | 373 |

Die Zahl des Rindviehes, das sich durch seine besondere Sanftheit auszeichnet, kann, so wie die der Schafe, wegen des täglichen Wechsels durch Verkäufe nicht bestimmt angegeben werden. Die Schweine- und die Geflügelzucht sind sehr stark. Das Gewild hat sich sehr vermindert. Die Fischerei ist ziemlich beträchtlich. — An Mineralien ist dieses Land nicht reich; doch hat es Eisen, Marmor, verschiedene andre Stein- und Thonarten; auch hat man Bernstein gefunden. Der Mineral-Quellen sind mehrere. — Die Industrie ist ziemlich lebhaft. Der Handel ist in neueren Zeiten gesunken. — Volksmenge: 387,166 Seelen. — Städte und Flecken: *Le Mans, Mamers, La Flèche, Saint-Calais, Sillé-le-Guillaume, la Suze, Montfort, La Ferté-Bernard, Fresnay, Bonnetable, Beaumont-sur-Sarte, Sablé, La Lude, Malicorne, Château-du Boir, Le Grand-Lucé, Le Ballon, Pont-Val-*

Digitized by Google

*lain*, *Vaas*, *Mayet*, *Mezerai* und *La Chartre*. — Schilderung der Alterthümer.

*XXXV. Heft.* — Das Departement des *Finistère* (34 Seiten). Literatur: Aufser den schon bei den Depts. der *Ille* und *Vilaine* und der *untern Loire* angeführten Schriften über die vormalige Landschaft *Brétagne* — *De Cambry*, Voyage du *Finistère* en 1794 et 1795. *Paris* III. Vol. 8. — Dictionnaire de *Brétagne*, IV. Vol. in 4. — Die Annuaires. — Die Mémoires über die Mineralien dieses Dpts. von *Daubuisson*, *Beaumier* und *Gallois* und *Lefebvre*. —

Dieses Dept., ein Theil der vormaligen Landschaft *Bretagne*, hat ein gemäfsigtes, doch sehr feuchtes Clima. Der Boden ist meist flach und hügelig, ohne Berge von einer etwas beträchtlichen Höhe. Es liegt am Meere und ist von vielen Küstenflüssen durchschnitten; auch hat es mehrere Teiche. Am Ufer liegen verschiedene hieher gehörige Inseln. Der Boden ist von sehr verschiedener Beschaffenheit, doch im Ganzen genommen noch ziemlich fruchtbar.

| Man zählt hier | | Hektaren. |
|---|---|---|
| Ackerfelder | | 252,704 |
| Gärten | | 4,801 |
| Wiesen | natürliche | 25,740 |
| | künstliche | 409 |
| Brachfelder | | 106,281 |
| Waldungen | | 23,289 |
| Unangebaute Ebenen und Berge | | 148,364 |
| Gebäude aller Arten | | 35,868 |
| Strafsen und Wege | | 89,759 |
| Fliefsende Gewässer | | 56,414 |
| Teiche und Sümpfe | | 22,267 |
| | Summa | 499,640. |

Die vorzüglichsten Pflanzen-Producte sind: Getraide, Futterkräuter, Flachs und Hanf. — Die Viehzucht ist ziemlich beträchtlich.

Im Jahre 1804 zählte man in diesem Dept.

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| Pferde . . . . . | 61,348 Stück |
| Rindvieh . . . . . | 174,544 |
| Schafe . . . . . | 26,919 |
| Schweine . . . . . | 55,500 |

Die Bienenzucht ist ziemlich ansehnlich, das Wild häufig und die Fischerei beträchtlich. — Das wichtigste Mineral-Product dieses Depts. ist das Blei. Es giebt auch Mineralquellen. — Die Industrie beschränkt sich auf die Verarbeitung des Blei's, die Verfertigung von Leinwand, Seilwerk, Papier, Tabak, Töpfergeschirren und die Bereitung des Leders. — Der Handel, besonders zur See, ist wichtig. — Volksmenge: 474,349 Seelen. — Städte: *Quimper*, *Brest*, *Morlaix*, *Quimperlé*, *Châteaulin*, *Carhaix*, *Saint-Pol-de-Léon*, *Roscoff*, *Concarneau*, *Lesneven* und *Landerneau*. — Notiz von den Alterthümern.

* * *

Da wir bis jetzt erst diese 35 Hefte, nebst den dazu gehörigen Charten, erhalten haben, so müssen wir inzwischen hier stehen bleiben. Aus dem hier Beigebrachten werden die Leser dieses Werk nun selbst nach seinem wahren Werthe zu schätzen wissen. Rec. hat in den hier mitgetheilten Auszügen besonders Rücksicht genommen auf die Literatur-Notizen, in der Hoffnung, dafs sie manchem teutschen Literator willkommen seyn möchten; und auf die wichtigsten geographischen und statistischen Angaben, die zur Verbesserung und Erweiterung unsrer geographischen Lehr- und Handbücher beitragen können; auch hat derselbe, um den Liebhabern das Nachschlagen zu erleichtern, die in diesem Werke beschriebenen Ortschaften bei jedem Departement genannt. Wenn er dadurch den Geographen und Geographiefreunden einen nicht unangenehmen Dienst geleistet hat, so hält er sich für seine aufgewandte Mühe reichlich belohnt.

Digitized by Google

## 3.

*Voyage d'Alexandre de Humboldt et Aimé Bonpland. IVème Partie. Astronomie et Magnetisme. Recueil d'observations astronomiques etc. I. Livraison* 1808. *II. III. IV. et V. Livraison* 1809. Paris chez Schoell.

*Untersuchungen über die Geographie des neuen Continents u. s. w. von Jabbo Oltmanns. I. Th.* Paris bei Schoell 1810.

(Fortsetzung der im vorigen Stück S. 45 abgebrochenen Recension.)

---

Wir haben nichts unterlassen wollen, was dem Leser zu einiger Beurtheilung der v. *Humboldt*'schen Ortsbestimmungen dienlich seyn könnte, und sind deshalb bei den in *Spanien* gemachten Bestimmungen unserm Reisenden mit einer Umständlichkeit gefolgt, mit der wir ihn ferner nicht begleiten können. Im Verfolg dieser Recension werden wir uns daher begnügen, den Gang der Reise und tabellarisch die durch Hrn. v. *Humboldt's* Beobachtungen gewonnenen geographischen Lagen sowohl, als auch, jedoch abgesondert, diejenigen anzugeben, die Hr. *Oltmanns* gelegentlich discutirt hat. In Rücksicht des Letzteren ist für *Spanien* noch nachzutragen:

| | Länge westl. v. Par. | | | Nördliche Breite. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *Cadiz* *) | | | | | | |
| Altes Observatorium | 8° | 37′ | 37″ | 36° | 32′ | 0″ |
| Neues Observatorium auf d. Insel *de Leon* in der Bai v. *Cadiz* | 8° | 32′ | 15″ | 36° | 27′ | 45″ |
| *Carthagena.* Sternwarte der Marine | 3° | 23′ | 37″ | 37° | 23′ | 37″ |

*) Die meisten spanischen Astronomen rechnen ihre Längen von *Cadiz*.

Digitized by Google

Wie schon früher gesagt worden, schiffte sich Herr v. *Humboldt* mit seinem Gefährten, dem Hrn. *Bonpland*, am 5. Junius 1799 auf der Fregatte Pizarro zu *Corunna* ein. Am 19. desselben Monats gieng diefs Fahrzeug zu *Santa Cruz* auf *Teneriffa* vor Anker. Hr. v. *H.* bestimmte chronometrisch die Länge des Mole dieses Havens zu 18° 33′ 5″ westlich von *Paris* *). Die russischen Weltumsegler fanden nach einem vortrefflichen *Arnoldi*schen Chronometer die Länge ihres Ankerplatzes auf der Rhede (dessen Breite sie zu 28° 27′ 33″ nördl. beobachteten) westlich von *Greenwich* 16° 20′ 45″, oder 18° 33″ westl. von *Paris*, womit die v. *Humboldt*'sche Angabe sehr gut zusammenstimmt. Die Breite des Hauses der Inquisition (welches ungefähr in der Mitte von *Santa Cruz* liegt) fand der russische Astronom, Dr. *Horner*, 28° 28′ 20″, die Länge desselben aber nach dem erwähnten Chronometer 16° 13′ 42″ westlich von *Greenwich*, oder 18° 33′ 57″ westlich von *Paris*.

Nachdem Hr. v. *H.* eine geologische Excursion auf dem Gipfel des *Pic de Teyde* gemacht hatte, wurde die Reise nach *Südamerica* am 25. Junius weiter fortgesetzt. Am 13. Julius erblickten unsere Reisenden die hohen Küsten von *Tabago*, und landeten am 19. im Haven von *Cumana*.

Am Schlusse des ersten Buchs, dessen letzte Bestimmung die von *Santa Cruz* auf *Teneriffa* ist, stellt Hr. *Oltmanns* Untersuchungen über den Gang des Chronometers an. Solche Untersuchungen kommen im Verfolg des Werkes an allen gehörigen Orten vor; Kürze halber werden wir ihrer aber ferner nicht besonders erwähnen.

*) Die Breite von *Santa Cruz* hat *Borda* aus seinen, im Jahre 1772 gemachten Observationen zu 28 Gr. 28 Min. 30 Sec. nördlich hergeleitet. Die Länge fand er 18 Gr. 34 Min. 48 Sec., welche Bestimmung er aber der *Puysegür*'schen von 18 Gr. 36 Min. 0 Sec. nachsetzt. *Borda*'s Observatorium lag ungefähr 7 Min. westlich vom Mole.

Digitized by Google

Das *zweite Buch* beschäftigt sich zuerst mit der Bestimmung einiger, in der Nähe von *Cumana* liegenden Inseln, aus Beobachtungen, die Hr. v. *H.* während seiner Ueberfahrt anstellte. Von diesen Bestimmungen sind vorzüglich die von *Punta de Galera* auf *Trinidad* und von dem östlichen Cap der Insel *Tabago* für die Schiffahrt wichtig, indem alle von *Europa* nach den Inseln unter dem Winde segelnden Schiffe den Canal zwischen *Trinidad* und *Tabago*, also zwischen beiden genannten Puncten, hindurch passiren müssen. Suchen sie diesen Canal etwa zu südlich, so kommen sie in Gefahr, in die *Bocca de Dragos* zu gerathen, wo der *Orinoco* seine Gewässer mit Ungestüm dem Ocean zusendet.

In *Cumana* selbst, (welche Stadt auf vielen Charten, sogar auf der grofsen, im Jahr 1802 von *Arrowsmith* heraus gegebenen Charte von *America* gar nicht bemerkt ist) stellte Hr. v. *H.* zum Behufe der Breiten- und Zeitbestimmung mit allen seinen Winkel-Instrumenten eine grofse Menge von Beobachtungen an. Zur Bestimmung der Länge nahm er am 4ten August mehrere Abstände des Antares vom Monde. Vom 4ten bis zum 23. Septbr. machte er eine Excursion in das Innere von *Neu-Andalusien*. Nach seiner Zurückkunft wurden von Neuem Beobachtungen für die Breiten- und Zeitbestimmung angestellt. Den 28. October wurde eine Sonnenfinsternifs von Hrn. v. *H.* beobachtet, und am 18. Novbr. schiffte er sich in *Cumana* nach *La Guaira*, welches gleichsam der Haven von *Caraccas* ist, ein. Bei dieser Abreise schliefst das zweite Buch. Aufser den erwähnten zwei Büchern enthält die erste Lieferung der 4ten Abtheilung des *Humboldt*'schen Werks als Anhang noch eine Abhandlung über die astronomische Refraction in der heifsen Zone, auf deren besondere Anzeige wir uns indessen nach dem Plane der Allgem. Geograph. Ephem. nicht einlassen können.

Nach einer Fahrt von vier Tagen kam Hr. v. *H.* in *La Guaira* an. In *Caraccas* beschäftigte er sich gleich An-

Digitized by Google

fangs mit der geographischen Bestimmung dieses Ortes. Zu diesem Behufe wurden von ihm Abstände des Mondes von der Sonne, Jupiters-Trabanten Verfinsterungen und Circummeridianhöhen beobachtet. Im Anfang Februars des Jahrs 1800 trat Hr. v. *H.* seine Reise von *Caraccas* aus in das Innere von *Südamerica* an. Er setzte auf dieser Reise, deren südlichster Punct das *Fort San Carlos* an der brasilianischen Gränze war, die Verbindung des *Rio Negro* (der sich in den *Marañon* oder *Amazonenfluſs* ergiefst) und des *Orinoco* vermittelst des *Cassiquiari*, die Hr. *Buache* im Jahr 1797 aus theoretischen Gründen für eine geographische Monstruosität erklärt hatte, aufser allen Zweifel, und rechtfertigte damit die Angaben älterer spanischer Charten. Seine Rückreise richtete Hr. v. *H.* über *Angostora* (*San Tomas de la Nueva Guyana*) und *Nueva Barcellona* nach *Cumana*, wo er in der Zeit vom 2. Sept. bis zum 16. Nov. wiederum häufige Beobachtungen zur Berichtigung des Chronometerganges anstellte. Durch das Zurückkehren auf denselben Punct hatte Hr. v. *H.* eine Kette chronometrischer Bestimmungen erhalten, welcher Umstand Hrn. *Oltmanns* bei der Festsetzung der Längen der, während der Reise berührten, Oerter und bei seinen Untersuchungen über den Gang des Chronometers sehr zu Statten kam.

Von *Cumana* ging H. v. *H.* zu Schiffe wiederum nach *Nueva Barcellona*. Von dieser Stadt bemerkt unser Reisender, dafs sie an der Stelle der, auf allen Charten genannten Städte, *Barcellona* und *Cumanagotta* getreten sey, von denen die letztere, gröfstentheils von *Indianern* bewohnt, nahe beim *Moro* an der Mündung des Flusses, die erstere aber, mehr von *Spaniern* als von *Indianern* bevölkert, südlich von der jetzigen Stadt lag. Beide wollten sich durchaus nicht verbinden. Zuletzt kam man am Ende des siebenzehnten Jahrhunderts darin überein, zwischen beiden Städten eine neue, das heutige *Nueva Barcellona* zu bauen. Am 24. Nov. ging

Hr. v. *H.* von *Nueva Barcellona* nach der *Havanna* unter Seegel.

Die Beobachtungen, die H. v. *H.* nach seiner ersten Abreise von *Cumana* von 18. Nov. 1799 bis zur Abreise von *Nueva Barcellona* am 24. Nov. 1800 zur geographischen Ortsbestimmung angestellt hat, machen den Inhalt des dritten Buchs und zugleich den der zweiten Lieferung von der 4ten Abtheilung des *Humboldtischen* Werks aus.

Das vierte Buch, welches zugleich die vierte Lieferung der eben genannten Abtheilung ausmacht, enthält die Bestimmungen, die Hr. v. *H.* auf seiner Reise von *Nueva Barcellona* nach der *Havanna* und auf der Insel *Cuba* machte. Bei den Beobachtungen, die zur Ortsbestimmung der *Havanna* angestellt wurden, genofs Hr. v. *H.* der Unterstützung des Astronomen *Robredo*, des Brigadier *Montes* und des Hrn. *Galiano*, eines Reisegefährten des unglücklichen *Malaspina*.

Im Monat Mai des Jahrs 1801 schiffte sich Hr. v. *H.* im Haven von *Batabano* nach *Carthagena de Indias* ein, während welcher Reise er auf der Insel *Baru* die Mondfinsternifs vom 29. Mai 1801 beobachtete und eine Menge für die Schiffahrt wichtiger Puncte bestimmte. Alle diese Bestimmungen enthält das vierte Buch dieser Abtheilung.

In *Carthagena de Indias* traf unser Reisender die von *Fidalgo* geführte spanische Expedition, welches ihm Gelegenheit gab, seine Ortsbestimmungen mit denen, die von den Hrn. *Fidalgo*, *Noguera* und *Tiscar* gemacht worden waren, zu vergleichen. Mitte Aprils 1801 verliefs Hr. v. *H. Carthagena de Indias.* Am 21. desselben Monats schiffte er sich mit seinem Gefährten zu *Baranias nuevas* auf dem *Dique de Mahates* ein, einem Canal, durch welchen die von *Honda* kommenden Schiffe nach *Carthagena* gehen. Fünf und funfzig Tage

lang fuhr unser Reisender den *Magdalenastrom* hinauf. Zu *Honda* landete er, und setzte seine Reise von da, durch das Thal von *Guali* und die *Quinquinawälder* desselben die *Cordilleren* hinan, nach *Santa Fe de Bogota* fort. Die während dieser Reise gemachten Ortsbestimmungen enthält das sechste Buch, welches nebst dem fünften, den Inhalt der fünften Lieferung von der vierten Abtheilung des *Humboldt*ischen Werkes ausmacht.

Wir haben nun noch einige Worte von dem teutschen Werke des Hrn. *Oltmanns* zu sagen.

Es ist, wie das des Hrn. v. *H.*, in Bücher getheilt, von denen der vor uns liegende erste Theil vier enthält. In den drei ersten Büchern sind die drei ersten des *Humboldt*ischen Werks mit allen darin ausgeführten Discussionen des Hrn. *Oltmanns* überall fast wörtlich, und hin und wieder mit Anmerkungen begleitet, begriffen. Das vierte Buch aber, welches Untersuchungen über die Geographie der mittelamericanischen Inseln überschrieben ist, umfafst zwei Bücher des französischen Werks, das vierte und fünfte nämlich, und verbindet die Resultate der *Humboldt*ischen Beobachtungen mit Bestimmungen, die von Andern, Astronomen und Seefahrern gemacht worden sind, auf eine, für die kritische Geographie wahrhaft musterhafte Weise. Die Ausdehnung dieser Untersuchungen werden unsre Leser nach den, diese Recension beschliefsenden, Tabellen beurtheilen können, in welchen die, aus den Discussionen des Hrn. *Oltmanns* hervorgehenden Ortsbestimmungen besonders aufgeführt sind.

(Der Schluſs folgt.)

## *Nachschrift.*

Eine kleine Reise, die der Verfasser dieser Recension machte, während der, im vorigen Stück dieser Zeitschrift stehende Theil derselben abgedruckt wurde, hat

Digitized by Google

verursacht, dafs eine Auslassung unausgefüllt und aufserdem mancher Druckfehler stehen geblieben ist. In beider Rücksicht wird Folgendes hier nachgetragen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| S. 40 Z. | 17 | v. oben | statt | M.... | l. m. Grundmaafsstäbe |
| — 41 — | 19 | — | — | Fortio | — Fortin |
| — 43 — | 7 | — | — | Barcelona | — Montserrat |
| — 43 — | 15 | — | — | Sonnenhöhe | — Sonnenhöhen |
| — 43 — | 16 | — | — | Siriushöhe | — Siriushöhen |
| — 44 — | 12 | — | — | Des | — Der Astronom |
| — 44 — | 7 | v. unten | — | Banza | — Bauza. |



Digitized by Google

# CHARTEN — RECENSIONEN.

## I.

*Charte von Teutschland in 4 Blättern; welche als Uebersichts-Tableau der grofsen top. mil. Charte in 204 Blättern, zugleich aber auch als vollständige Post- und orographische Charte dienen kann. Nach den vorzüglichsten Quellen bearbeitet und gezeichnet, von F. W. Streit, Ober-Lieutenant. Weimar, im Verlage des geogr. Instituts.* 1810.

Die Bestimmung, Gröfse, Maasstab, und sonstige Einrichtung dieser, in jeder Hinsicht wohl gelungenen Charte, ist dem Leser der A. G. E. schon aus dem März-Heft dieses Jahrs S. 348 bekannt; und wir können also hier weiter nichts thun, als ihr Inneres in ein helleres Licht setzen. Was das geographische Institut und der Verfasser in jener Ankündigung versprachen, haben beide in der Ausführung genau und redlich erfüllt.

Wir dürfen gewifs seyn, dafs diese 4 Blätter, wenn solche ganz beendigt seyn werden, die beste Uebersicht unsers so vielen Veränderungen unterworfen gewesenen Vaterlandes geben werden, und dafs, diese Charte alle andere General-Charten der einzelnen Länder und Reiche Teutschlands entbehrlich machen wird.

Digitized by Google

Rec. hat die beiden fertigen Blätter 2 und 4 vor sich, und findet folgende Gegenstände als besondre Vorzüge derselben empfehlungswürdig.

Ein vorzüglich schön dargestelltes und durch den Stecher meisterhaft ausgeführtes Gebirg, wo die Hauptzüge, die Ketten zweiter Ordnung, und die niedern Abdachungen sich sichtbar gegen einander stufenweis herausheben; und die richtige Benennung der gröfsern Ketten sowohl, als der Haupt-Gebirgs-Kuppen, gehören zu den Hauptverdiensten dieser Charte. Die Poststrafsen und Stationen sind nach den besten Hülfsmitteln eingetragen, und treffen auch bei den schon fertigen Stationen der grofsen *Topogr. Milit. Charte* von Teutschland genau mit solchen überein: und so leistet diese General Charte in obigen beiden Fällen genau, was der Titel verspricht.

Als nöthiges *Uebersichts - Tableau* der grofsen *Topogr. Milit. Charte* ist sie auf folgende Art sehr brauchbar eingerichtet. Um die Blätter nicht durch zu viele Linien undeutlich zu machen, sind die *Sectionen* der grofsen *Topogr. Milit. Charte* nicht darauf abgetheilt, dafür aber immer der Ort, welcher einer *Section* jener Charte den Namen giebt, deutlich unterstrichen und dadurch ausgezeichnet, und unter dem Titel ein Alphabetisches Täfelchen der *Sections - Namen* mit ihren Numern angebracht, dessen man sich folgendermaafsen bedienet. Man wollte z. B. von einem Orte und seiner Gegend in der Nachbarschaft von *Glatz* mehr Detail wifsen, so findet man das Wort *Glatz* unterstrichen, zum Zeichen, dafs eine Section so benennt ist; jetzt suche man in der Tabelle *Glatz*, und man findet dahinter die Nro. 100, auf welcher Section *Glatz* liegt, wo man sodann weiter forschen kann.

Als eine schätzbare Vollkommenheit dieser Blätter dürfte wohl nicht übergangen werden, dafs die Länder alle die richtigste und neueste Eintheilung in Provinzen und Kreise haben, ein Vorzug, den man bei General-Charten selten mit so vieler Genauigkeit findet. Eben



Digitized by Google

so sind die Kreisstädte, andere Städte, Flecken und Dörfer, durch Zeichen und Schrift gehörig von einander unterschieden, und so gewähren auch diese Gegenstände, einen sehr richtigen Ueberblick des Ganzen.

Dieser bedeutenden Vollkommenheiten ungeachtet, ist die Charte aber keinesweges mit Schrift oder Orten überladen, sondern es findet überall ein gehöriges Verhältnifs, und eine vorzügliche Deutlichkeit Statt. Der Stecher ist sich hier, so wie in der ganzen Ausführung vollkommen gleich geblieben, und er hat somit durch seine Arbeit, viel zur Schönheit und Brauchbarkeit der vortrefflichen Charte beigetragen.

Die Sectionslinien der beiden fertigen Blätter, (die östlichen beiden der Charte) durchschneiden den *Pilsner*, *Berauner*, *Kauerzimer*, *Czaslauer* und *Chrudimer Kreis* von *Böhmen*, den *Olmützer Kreis* von *Mähren*, und den *Teschner* von österreichisch *Schlesien*, und westlich sind beide Blätter von dem als *mittleren* angenommenen *Meridian* von 30° 30′ begränzt.

Die Illuminirung dieser 2 Blätter, ist nicht allein schön und geschmackvoll, mit auf englische Art verwaschenen Gränzen, sondern auch nach einem gut ausgedachten Plane sehr deutlich dargestellt: es sind nämlich alle Monarchien, Reiche und Länder mit besonderen Farben etwas stark umzogen und verwaschen, und mit eben derselben Farbe, aber einer bläfsern Tinte, sind die Hauptabtheilungs-Gränzen der Länder, z. B. der *Lausitz*, von *Mähren*, *Böhmen* etc. nach beiden Seiten zu verwaschen, und endlich die Kreisgränzen, mit starken Strichen derselben Farbe, eingetragen, so dafs auf den ersten Ueberblick die Haupt- und Unterabtheilungen der Länder hervorstechen, und das Auge, ohne langes Suchen, sich schnell in die Ländereintheilung finden und orientiren kann.

Rec. wagt es zu behaupten, dafs diese Charte nach ihrer Vollendung, welche nach mehr erwähnter An-

Digitized by Google

kündigung mit nächster Michaelismesse erfolgen wird, sich gewifs mit jeder Charte *Teutschlands* messen können, und in jeder bedeutenden Charten-Sammlung einen Platz verdienen wird.

---

2.

*Carte de la partie Européenne de l'Empire de Russie, avec l'indication des Chemins de poste, ainsi que des Douanes, frontières et de la repartition actuelle en Gouvernemens et Districts; redigée, gravée et imprimée au Dépôt Impérial des Cartes à St. Petersbourg l'année* 1809.

(In 12 Blättern.)

---

Diese neue interessante Charte ist für den Geographen, Statistiker und Reisenden ein sehr angenehmes Geschenk, da von diesem grofsen Reiche bisher noch keine Charte von dieser Genauigkeit, diesem Detail, und zugleich von so bequemem Format und Einrichtung erschienen war.

Chartenkenner sehen auf den ersten Blick, dafs solche eine Reduction der grofsen *Charte von Rufsland in* 100 *Blättern* der Academie d. W. zu *St. Petersburg* ist; so schön und gelungen nun auch jene vortreffliche Charte ist, so ist sie doch theils wegen ihrer Gröfse, und ihres hohen Preises, theils wegen der Ausfertigung in russischer Sprache, nicht so gemeinnützig als unsere vorliegende, welche in jeder Hinsicht sogleich nach jener im Rang und Vollkommenheit gestellt werden darf.

Schon die Autorität, unter welcher dieses Werk erscheint, ist Bürge für seinen Werth. Die Charte besteht aus 12 Blättern, wovon jedes 13,75 Par. Zoll Breite und

Digitized by Google

9,75 Par. Zoll Höhe hält, welche dergestalt zusammen gestofsen werden, dafs 3 in der Breite und 4 in der Höhe an einander kommen, so dafs das Ganze ein Tableau von 41,25 Zoll Breite, und 39 Zoll Höhe bildet; der Grad des Aequators ist zu 1,4 Par. Zoll angenommen, so dafs 50 Werste = 0,86 Zoll ausfüllen.

Die übrige innere Einrichtung erfüllt genau, was der Titel verspricht; alle Post Stationen und Strafsen sind angegeben, die Gränz-Zollämter eingetragen, und das Reich selbst in Gouvernemens und Districte eingetheilt.

Diese innere gröfstentheils noch wenig bekannte Eintheilung, ist ein vorzügliches Geschenk für Geographen, und wir werden an einem andern Orte der *A. G. E.* eine Tabelle dieser Eintheilung, aus dieser Charte gezogen liefern; nur soviel scheint uns hier zu bemerken nöthig, dafs das ehemalige Gouvernement *Finnland* hier *Gouv. Wyborg* benannt ist, wahrscheinlich, um jene Benennung nunmehr auf die neue Acquisition von *Schweden* überzutragen, woselbst solche zwar noch nicht eingetragen, demungeachtet aber dieser Landesstrich bereits in die Districte *Abo*, *Uleaborg*, *Kajana*, *Carleby*, *Yacobstadt*, *Kuopio*, *Christinenstadt*, *Biörneborg*, *Tammerfors*, *Tavastehus*, *Borga*, *Louisa*, *Nystadt*, *Helsingfors* und *Wasa* abgetheilt ist, und wo die erst und letzt benannte Stadt mit dem Zeichen einer Gouvernements-, alle übrigen dagegen mit dem der Districts-Städte bezeichnet sind. Ebenso sind in dem, nach dem *Tilsiter* Frieden an *Rufsland* abgetretenen Theile, *Bialystok* als Gouvernements- *Sokolka* und *Bielsk* aber als Districtsstadt bezeichnet, jedoch ohne Gouvernements-Benennung des Ganzen.

Der Stich dieser Blätter ist in jeder Hinsicht schön, eine ungemein deutliche und schöne Schrift, ein vortrefflich ausgeführtes Gebirg, und vorzüglich schöne und fleifsige Wasserschattirung sind es, wodurch sich die ungenannten Stecher vorzüglich ausgezeichnet haben.

Digitized by Google

Das Ganze ziert ein reiner Druck, schönes Papier und eine geschmackvolle Colorirung.

Auf dem 12. Blatte der Charte ist eine Tabelle von 120 astronomischen Ortsbestimmungen aufgeführt, nach welchen die Charte genau bearbeitet ist, und wovon der gröfste Theil dem geographischen Publicum schon aus dem Almanache der Academie zu *S. Petersburg* bekannt ist; blofs nachstehende, auf neue Beobachtungen des Hrn. Professor und Astronomen *Goldbach* zu *Moskwa* gegründete Ortsbestimmungen, dürften noch wenig oder gar nicht bekannt seyn, weshalb wir solche hier mitzutheilen nicht verfehlen.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Klin* . . . | L. | 56° | 20′ | 18″ | B. | 54° | 28′ | 6″ |
| *Nowgorod* . . | — | 58 | 31 | 32,6 | — | 48 | 59 | 24 |
| *Ostachkow* . . | — | 57 | 9 | 40 | — | 50 | 52 | 21 |
| *Riazan* . . . | — | 54 | 38 | 6 | — | 56 | 49 | 3 |
| *Torjok* . . . | — | 57 | 2 | 9 | — | 52 | 43 | 15 |
| *Tula* . . . . | — | 54 | 11 | 40 | — | 54 | 41 | 19 |
| *Twer* . . . | — | 56 | 51 | 44 | — | 53 | 37 | 21 |
| *Wychney walotchok* | — | 57 | 35 | 24 | — | 52 | 20 | 1 |

Rec. glaubt, sein Urtheil über dieses Werk durch die wenigen Angaben hinlänglich ausgesprochen zu haben, und hält es deshalb für unnöthig, noch mehr zur Empfehlung dieser schätzbaren Charte hinzu zu setzen.

---

Digitized by Google

3.

*Charte von Schwaben, trigonometrisch aufgenommen und gezeichnet von J. A. v. Ammann, Königl. Baierischem Wasserbau - Director, und Prof. J. G. F. Bohnenberger, Nro. 23, 33, 39, 51.* Tübingen, im Verlage der J. G. Cottaischen Buchhandlung 1810.

---

Als wir die zuletzt erschienenen Blätter dieser Charte anzeigten, hatten wir in drittehalb Jahren keine Gelegenheit gehabt, von diesem schönen Werke und seinem Fortgange zu sprechen, und schon sind abermals wieder ein Jahr und 8 Monate seit jener Zeit verstrichen, als wir endlich wieder so glücklich sind, 4 Blätter derselben anzuzeigen. Es gehört zwar allerdings zur Vollkommenheit dieser Charte, dafs die meisten Blätter von dem eleganten Stichel des Hrn. *Abel* in *Stuttgard*, gleich schön und deutlich ausgeführt sind; aber noch besser würde es seyn, mehrere Stecher zur Beschleunigung eines so grofsen Werks anzustellen, um so mehr, da es leicht ist, dafs mehrere geschickte Stecher recht bald nach Einer Norm zu stechen und vollkommen gleiche und schöne Arbeiten zu liefern sich gewöhnen können.

Von diesen so eben erschienenen 4 neuen Sectionen, sind die 3 ersteren wieder von Hrn. *Abel*, und letztere von *Carl Ausfeld* gestochen. Sie gleichen ihren Vorgängern an Schönheit und Deutlichkeit vollkommen, und es läfst sich, sowohl über den Stich, als den sonstigen Werth dieses Werkes nichts weiter sagen, als was wir bereits in den früheren Anzeigen davon zu seinem gebührenden Lobe angeführt haben.

Digitized by Google

*Section* 23. wird von den Meridianen von 26 Gr. 53 M. und 27 Gr. 16 Min. begränzt, und reicht von 48 Gr. 14 Min. bis 48 Gr. 32 M. nördlicher Breite. Dieses Blatt enthält den ganzen Lauf des Flüfschens *Lauter* von seinem Ursprung bis zu seiner Einmündung in die *Donau* bei *Ober-Marchthal;* ingleichen die *Lauchart* von *Hörschwag* bis ¾ Stunden unterhalb *Gamertingen;* ferner die *Echatz* von ihrem Ursprung bis eine halbe Stunde westlich von *Reutlingen*, und nördlich die *Erms* von ihrer Quelle bis nach *Mezingen.* Wir heben aus diesem Blatte folgende Hauptorte nach ihrer geographischen Lage aus:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Mezingen* . | L. | 26° | 56′ | 30″ | B. | 48° | 32′ 4″ |
| *Reutlingen* . | — | 26 | 53 | 15 | — | 48 | 29 30 |
| *Pfullingen* . | — | 26 | 54 | 0 | — | 48 | 27 45 |
| *Urach* . . . | — | 27 | 4 | 30 | — | 48 | 29 30 |
| *Münsingen* . | — | 27 | 10 | 20 | — | 48 | 24 40 |
| *Trochtelfingen* | — | 26 | 55 | 20 | — | 48 | 18 25 |
| *Haingen* . . . | — | 27 | 8 | 55 | — | 48 | 16 30 |

*Sect.* 33. hat zu ihrem westlichsten Meridian 27 Gr. 14 Min. 30 Sec., und zu dem östlichsten 27 Gr. 39 Min. 30 Sec., und reicht von 47 Gr. 55 Min. 35 Sec. bis 47 Gr. 13 Min. 40 Sec. der nördlichen Breite. Hier finden wir von vorzüglichen Gewässern, nufser einigen Krümmungen der *Donau* in der linken obern Ecke, den *Federsee*, die *Rifs* von ihrer Quelle bis über *Ober-Sulmetingen*, die *Rotam*, ebenfalls von ihrem Ursprung bis in die Gegend des ebengenannten Orts, und ein Stück der *Roth* bis in die Gegend von dem Kirchdorfe *Roth*, und endlich die *Schussen* von ihrem Ursprung bis 1 Stunde unter *Aulendorf*, und nachstehende vorzügliche Orte unter folgenden geographischen Längen und Breiten.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Buchau* . | L. | 27° | 17′ | 5″ | B. | 48° | 4′ 20″ |
| *Biberach* . . | — | 27 | 27 | 40 | — | 48 | 5 55 |
| *Ochsenhausen* | — | 27 | 37 | 25 | — | 48 | 4 0 |
| *Waldsee* . | — | 27 | 25 | 45 | — | 47 | 55 30 |

Digitized by Google

*Sect.* 39. erstreckt sich von 26° 4′ bis 26° 27′ 50″ der Länge, und von 47° 36′ 45″ bis 47° 55′ 25″ der Breite; sie enthält einen Theil des Rheinlaufs, 1 Stunde östlich von *Diessenhofen* angefangen, bis 1 Stunde südlich unter *Rheinau*, einige Krümmungen der *Donau* bei *Geisingen*, und den gröfsten Theil des Laufs der *Wutach* und endlich das Flüfschen *Aitrach*, welches die *Donau* mit der *Wutach*, und dadurch mit dem *Rhein* verbindet. Wir finden nachstehende Orte ihrer geographischen Lage nach hier bemerkenswerth.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Schaffhausen* | L. | 26° | 18′ | 35″ | B. | 47° | 41′ | 45″ |
| *Fürstenberg* | — | 26 | 14 | 3 | — | 47 | 53 | 18 |
| *Engen* | — | 26 | 26 | 45 | — | 47 | 51 | 15 |
| *Blumenfeld* | — | 26 | 21 | 35 | — | 47 | 48 | 55 |
| *Blumberg* | — | 26 | 11 | 50 | — | 47 | 50 | 12 |
| *Neukirchen* | — | 26 | 10 | 28 | — | 47 | 41 | 30 |

*Sect.* 51 ist eine der untern Gränzsectionen des ganzen Atlasses, und zwar eine Section, die in dem Uebersichtstableau (welches wir im XX. Bande unsrer A. G. E. lieferten) gar nicht mit begriffen ist, woraus wir schliefsen, dafs die Hrn. Verfasser ihren Charten noch eine Reihe von Sectionen, nämlich Nro. 46 — 54 angehängt haben, welches, wenn unsre Vermuthung, die sich lediglich auf die Erscheinung dieses Blattes gründet, richtig ist, das geograph. Publicum gewifs mit Dank erkennen wird.

Der Stich dieses Blattes ist, wie schon gedacht, vom Hrn. *Carl Ausfeld*, welcher auch unter den früher erschienenen Blättern die Sect. 43 stach; jene sowohl als unsre vorliegende, gleichen, an Schönheit und Deutlichkeit, ganz den übrigen Blättern: möchte doch H. *Ausfeld* von nun an fleifsig mit arbeiten, damit wir endlich der Erscheinung der, nach unserm Uebersichtstableau aufser oben erwähnten neu hinzugekommenen Blättern, noch fehlenden 17 Sectionen bald entgegen sehen dürfen.

Digitized by Google

Die 51te *Section* schliefst sich nördlich an Sect. 42 an, und reicht von 27° 15′ bis 27° 39′ der Länge, und von 47° 18′ bis 47° 36′ 45″ der nördlichen Breite. Es fällt in diese nur noch ein kleiner Theil von *Schwaben*, und dem *Boden-See*, alles übrige betrifft *Vorarlberg*, und einen kleinen Theil der *Schweiz*. Bei genauer Ansicht dieser Sect. finden wir, dafs der Theil *Vorarlbergs* genau mit der *Pfaundler*schen Charte dieses Landes übereintrifft, und vermuthen daher, besonders da wir wissen, dafs die ΔΔ Reihe und Aufnahmen der Herrn Verfasser sich nicht mit über *Vorarlberg* erstrecken, dafs diese Theile aus jener Charte entlehnt sind. Sollte diefs in der That der Fall seyn, so freut es uns um so mehr, jne Charte, die wir stets für ein schätzbares Material gehalten haben, auch von zwei so würdigen Geographen und Mathematikern geschätzt zu sehen; gründete sich aber auch dieser Theil auf Messungen, so wäre dadurch jene Charte um so mehr in ihrem Werthe gehoben, da solche so genau mit dieser Section übereintrifft.

Wir heben nachstehende Orte als die wichtigsten nach ihrer geographischen Lage hier aus.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Lindau* | L. | 27° | 21′ | 30″ | B. | 47° | 32′ | 45″ |
| *Bregenz* | — | 27 | 25 | 15 | — | 47 | 30 | 0 |
| *Hohenems* | — | 27 | 21 | 58 | — | 47 | 21 | 30 |
| *Rheinek* | — | 27 | 15 | 40 | — | 47 | 27 | 45 |

Noch halten wir es für nöthig, den Lesern unserer A. G. E. eine Uebersicht sowohl des *Fertigen* als noch zu *Erwartenden*, von dieser Charte zu geben, indem die langsame Erscheinung der Blätter, ohne genaue Aufmerksamkeit, leicht Verwirrung machen kann. Fertig sind bis jetzt, Nro. 4, 7, 8, 9, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 51; es wären sonach die Nro. 1, 2, 3, 5, 6, 10, 11, 12, 19, 20, 27, 28, 29, 36, 37, 38, 45, nach unserem schon oben erwähnten Uebersichtstableau noch zu erwarten, wozu nun noch, wenn unsre Vermuthung richtig ist,

Digitized by Google

die Sectionen 46, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 54, hinzu kommen; zusammen würden also noch 24 Blätter erscheinen, deren Vollendung gewifs das ganze geogr. Publikum mit Sehnsucht entgegensieht.

---

## 4.

*Taschenatlas für Baiern. Das Königreich Baiern in 15 Kreise eingetheilt, nebst einer Uebersichts-Charte, 1809. Herausgegeben von der K. Redaction des Regierungsblatts in München. Diese Charte nachzustechen ist bei 100 Ducaten Strafe verboten. München 1810.*

---

Dieser kleine Atlas ist, so unbedeutend er scheint, ein sehr nützlicher Beitrag zur Geographie *Baierns*, nach seiner jetzigen Verfassung. Er besteht, wie schon der Titel sagt, aus 15 Kreis-Chärtchen, welche 5,7 Paris. Zoll breit, und 7,35 desselben Maases hoch, und nach einem Maasstabe von 5 geographischen Meilen = 1, 5 Paris. Zoll gezeichnet sind.

Diese kleinen, in einem gefälligen Gewand dargestellten Chärtchen, geben zwar nur die Hauptflüsse und Orte und blofs die Haupt-Gebirgsketten in den Tyroler Kreisen an, sind aber demungeachtet in mancher andern Hinsicht vollkommen, und helfen manchem bisherigen statistischen Mangel ab.

Wir finden nämlich auf unseren kleinen Kreischarten alle Landgerichte, sammt ihren Gränzen, alle Rentämter, Poststationen, Chausséen und Landstrafsen

Digitized by Google

eingetragen, und halten diese Angaben im Vertrauen auf die Firma, unter welcher dieser Atlas erschien, für richtig und gut.

Der Stich dieser Kreischarten ist von den Hrn. *Seitz*, *Schleich* und *Schramm*, sehr deutlich und gefällig ausgeführt.

Den Atlas beschliefst ein kleines Uebersichts - oder *General - Chärtchen von Baiern* in Steindruck, in der Hälfte des Maasstabes bearbeitet, wovon man eigentlich, in Hinsicht seiner Ausführung, sagen könnte, es verschimpft den Atlas, indem es nicht allein unrein und schlecht gezeichnet, sondern auch in gleicher Art unreinlich und schlecht abgedruckt ist. Eben dieses Chärtchen ist aber auch aufser dem Atlasse besonders, und mit der Unterschrift, *in Stein gegraben*, von *Schleich* und *Seiz in München*, ausgefertigt, wo es dann weit besser und reiner ausgefallen ist; welches zugleich beweist, dafs beim Steindrucke die Charten nicht blofs auf den Stein *gezeichnet*, sondern *gegraben* oder *eingeritzt* werden müssen.

Wer jenen Kreisatlas in *Einem Blatte* zusammen gesetzt haben will, der verschaffe sich:

*Das Königreich Baiern*, 1808 *abgedruckt in der Königl. Baier. privil. Steindruckerei von Aloys* SENEFELDER, *Fr.* GLEISNER *et Comp. gravirt von* SCHRAMM. *Diese Charte nachzustechen, ist (ebenfalls) bei* 100 *Ducaten Strafe verboten.*

Wir finden auf diesem Blatte in grofsem Landchartenformate, die 15 Kreise *Baiern*, in demselben Maasstabe, als auf dem oben erwähnten Kreischärtchen, als *General - Charte* in Eins zusammengetragen, und durchaus in keiner Hinsicht von jenen abweichend; der Stich dieser Charte, gleichfalls *in Stein* von Hrn.

Digitized by Google

*Schramm*, ist bei weitem reiner und deutlicher, so wie auch der Druck besser ausgefallen als jener, dem Atlasse angehängten kleinen Charte.

Schade, dafs diese, jede nach ihrer Art sämmtlich brauchbaren Charten, durch die Abtretung des *Regensburger* Gebiets an *Baiern*, schon wieder unrichtig geworden sind. So schwierig ist's in unsrer verhängnifsvollen Zeit in der darstellenden Geographie sichere Schritte zu thun.

Digitized by Google

# VERMISCHTE NACHRICHTEN.

## I.

## *Vorrede der Herausgeber der neuen Zeitschrift, Fundgruben des Orients.* *)

Im Mittelalter, wo *Asien* in *Europa* einbrach durch die Eroberung der *Araber* in *Spanien*, und *Europa* in *Asien* durch die Züge der Kreuzfahrer nach *Palästina*, erhellte der Genius des Orients zuerst mit seiner Fackel die Finsternisse gothischer Barbarei, und milderte durch seines Odems Wehen den rauhen Anhauch nordischer Sitte. Das fünfzehnte Jahrhundert sah den Fall des Reichs der *Araber* in *Spanien* und den Sturz des Reichs der *Griechen* in *Constantinopel*; aber es sah auch eine neue Morgenröthe abendländischer und morgenländischer Cultur. Seitdem ist in *Europa* das orientalische Studium vielfach angeregt, der wesentliche Werth und Nutzen desselben zur Erkenntnifs der Wissenschaften und Religionen, zur Geschichte und Bildung der Menschheit, allgemein anerkannt worden. *England* und *Hol-*

*) Wir liefern hiermit die weiter oben unsern Lesern versprochene Vorrede zu den Fundgruben des Orients, um dieselben mit dem ganzen Plane und der wichtigen Tendenz dieser neben interessanten Zeitschrift ganz bekannt zu machen.

*D. H.*

Digitized by Google

*land*, *Italien* und *Spanien*, *Frankreich* und *Teutschland*, haben um die Palme gewetteifert; des literarischen Wohlstandes zu geschweigen, der im Sitze des O manischen Kaiserthums durch Bibliotheken und Academien, durch Gelehrtenverein und Druckerei, bis auf unsere Zeiten emporgehalten ward.

Ungeachtet seiner Wichtigkeit, ungeachtet der vielfältigen Bemühungen gelehrter Männer ist dieses Studium noch nicht, dem Wunsche der Besten und Gröfsten gemäfs, allgemein verbreitet; und es stehet dem der *Griechen* und *Römer* noch keineswegs zur Seite; nicht sowohl, weil es durch Schwierigkeit Viele abschreckt, als weil es, bei dem Mangel an Hülfsquellen und Ermunterung, nur Wenige anlockt. Es ist kostbar durch den Aufwand von Geld und Zeit, den es fordert; wodurch die Manuscripte den Meisten unerschwinglich oder unzugänglich bleiben. Die Vervielfältigung derselben durch Druck und Uebersetzung belohnet keineswegs die Auslagen des Buchhändlers, und noch weniger die Mühe des Schriftstellers, der vom Ertrage seiner Arbeit lebt. Die Gelehrten, welche sich ausschliefslich diesem Zweige der Wissenschaften weihen können, sind selten; und noch seltener die Gönner, welche dieselben vor andern würdigen und unterstützen wollen. Mehrere nützliche Werke, welche von schätzbaren Orientalisten hätten geliefert werden sollen, sind aus den angeführten Ursachen entweder gar nicht angefangen worden, oder ins Stocken gerathen; besonders Zeitschriften, die sich, als Gegenstand der Buchhändler-Speculation, am wenigsten erhalten konnten, und in dem Fluthenschwall der übrigen bald versanken. So ward in *Teutschland Klaproth's asiatisches Magazin* nach einem Jahrgange geschlossen; und selbst in *England*, wo die orientalische Literatur sonst so viele Unterstützung findet, sind *Ousely's Collections* unfortgesetzt geblieben.

Ungeachtet dieses Mangels an Gelehrten, welche Mufse hätten, unbelohnt solche Unternehmungen auszuführen, und an Gönnern, welche Lust hätten, selbige zu belohnen; hat sich glücklicher Weise eine Gesell-

Digitized by Google

schaft von Liebhabern und Kennern zusammen gefunden, welche sich die Herausgabe einer orientalischen Zeitschrift unter obigem Titel zum Zwecke aufstellt. Sie tragen freudig ihr Scherflein zur Erweiterung des Gebietes der orientalischen Literatur in *Europa* bei, und werden sich hinlänglich belohnt wissen, wenn sie nur auf den Dank der Leser rechnen dürfen. Herr Graf *Wenzeslaus von Rzewusky*, den sie mit Vergnügen unter ihre Mitarbeiter zählen, hat sich entschlossen, den Theil der Druckkosten, den der Absatz Anfangs ganz gewifs nicht hereinbringen wird, zu tragen, und im Falle, was sich wenigstens in der Folge hoffen läfst, die Druckkosten gedeckt wären, eine nicht minder beträchtliche Summe Geldes auf andere orientalisch literarische Unternehmungen zu verwenden. Seine Unterstützung sowohl, als die Lust und Liebe der Mitarbeiter, versprechen die Fortdauer eines Werkes, das seiner Natur und Bestimmung nach weder zur Buchhändler- noch Schriftsteller-Speculation geeignet ist.

Indem sich die Herausgeber für die Fortsetzung ihrer Unternehmung verbürgen, können sie, aus mancherlei Rücksichten ihrer Berufsarbeiten sowohl, als des Einlaufens entfernter Beiträge wegen, die richtige Erscheinung der einzelnen Hefte auf einen gewissen Tag und Monat nicht bestimmen; sie hoffen aber, in einem Jahre vier Hefte, das Heft 19 bis 20 Bogen stark, (das ist, jährlich einen Folioband von beiläufig 300 Seiten) zu liefern.

Diese Zeitschrift soll Alles umfassen, was nur immer aus dem Morgenlande kömmt, oder auf dasselbe Bezug hat. Orientalische Uebersetzungen, Abhandlungen, Bemerkungen, Nachrichten, Auszüge, Notizen, Beschreibungen, Zeichnungen und Aufsätze aller Art, in den gangbarsten Sprachen *Europa's*. Denn, obwohl die meisten Mitglieder der Gesellschaft Teutsche sind, und die Zeitschrift vorzüglich teutsch geschriebene Aufsätze erhalten wird, so sollen doch auch französische, italienische, englische, spanische und lateinische aufgenom-

men werden; indem die Bekanntschaft mit den gangbarsten Sprachen *Europa's* bei dem Liebhaber der orientalischen vorausgesetzt werden muſs.

Worauf wir mit dieser Allgemeinheit der Sprachen am meisten abzielen, ist der Vortheil, der uns hieraus erwächst: auf Theilnehmer rechnen zu können, von allen Nationen und aus allen Gegenden *Europa's* und *Asiens*. Bilden wir gleich bloſs eine Gesellschaft von Liebhabern; so sind wir doch stolz darauf, unter unsere Mitarbeiter viele der ansehnlichsten orientalischen Gelehrten *Europa's* zählen zu dürfen, die, von dem Geiste uneigennütziger Wissenschaftsliebe beseelt, einige ihrer Ausarbeitungen uns mitzutheilen versprachen. Ihre Namen werden unsere Zeitschrift schmükken, und ihre Beiträge den Werth derselben erhöhen. Was dieser aber vor allen andern, bisher bestandenen Zeitschriften eine unterscheidende Eigenthümlichkeit ertheilen soll, ist die vielfältige unmittelbare Berührung mit dem Orient, welche uns durch die Correspondenz unserer dortigen Freunde verschafft wird. Wir dürfen gegenwärtig schon auf Nachrichten nicht nur aus *Constantinopel* und aus den Häven der *Levante*, sondern auch aus *Persien*, *Syrien* und *Aegypten*, und in der Zukunft vermuthlich auch auf Nachrichten aus der *Barbarei* und der *Tatarei*, aus *Arabien* und *Marocco*, aus *China* und *Indien*, rechnen. Unsere Zeitschrift soll ein Vereinigungspunkt werden für die Liebhaber orientalischer Literatur, nicht nur in *Europa*, sondern auch in *Asien*. Viele nützliche Forschungen und Arbeiten liegen dort, bloſs aus Mangel an Mittheilung, vergraben.

Wir fühlen uns berufen, den wahren Pfad zur Vervollkommnung des orientalischen Studiums anzuzeigen, und somit auf unsere Unternehmung den Sinn unsers Titelspruchs anzuwenden:

*Sag: Gottes ist der Orient, und Gottes ist der Occident;*
*Er leitet, wen er will, den wahren Pfad.*

Digitized by Google

Also Alles, was im Orient auf den Occident, und im Occident auf den Orient hinblickt, soll sich hier begegnen, und hülfreiche Hand bieten, aus den noch unbearbeiteten Fundgruben Schätze der Erkenntnifs und des Wissens zu Tage zu fördern. Philologie, Rede- und Dichtkunst, Philosophie, Physik und Mathematik, Medicin und Jurisprudenz, Geographie und Historie mit ihren Hülfswissenschaften, Numismatik und Statistik, Topo-, Ethno- und Bibliographie. Nachrichten von jedem Lande und Volke, von jeder Wissenschaft und Kunst des Morgenlandes, werden aufgenommen und zu Ende jedes Bandes durch ein Register in die gehörigen Fächer eingetheilt. Politik und Theologie aber, wiewohl sie in diesem weit ausgedehnten Kreise nicht ausgeschlossen sind, sollen am wenigsten berührt werden; besonders die letzte, in so weit es biblische Literatur und Exegetik betrifft, für welche bereits andere schätzbare Zeitschriften bestehen.

Die unsrige will mit keiner der bestehenden in's Gedränge kommen. Ihr vorzügliches Augenmerk wird seyn: neue und unbenützte Adern zu entdecken, und die schätzbarsten noch unbekannten Werke des Orients durch Notizen bekannt, oder durch stückweise Uebersetzungen gemeinnützig zu machen. Sie wird das Neue, Wahre, Gute und Schöne des orientalischen Genius zu Tage fördern, als reines Ergiebnifs der Fundgruben, geläutert von fremdartigen Stoffen und Schlacken, die oft in den reichhaltigsten Minen, besonders aber in denen des Orients, mit dem Golde vermischt sind.

Den Herausgebern, die in *Constantinopel* und *Wien* leben, stehen dort die öffentlichen Bibliotheken *Abdulhamid's* und *Ragibpascha's*, der Bücherbasar, und reiche Privatsammlungen, hier die Schätze der kaiserlichen Bibliothek, und die reiche Manuscriptensammlung des Herrn Grafen v. *Rzewusky*, welcher die Bücherschätze der verstorbenen Hrn. v. *Jenisch* und *Wallenburg* an sich gekauft, zum Gebrauche offen.



Digitized by Google

Wie *Constantinopel* durch seine Lage unter allen Hauptstädten von der Natur zur Stapelstadt des Ostens und des Westens auserkohren ist, so darf auch des österreichischen Staates Kaisersitz, durch die Begünstigung seiner natürlichen Lage und politischen Nachbarschaft gegen Osten, vor andern Residenzen vorzugsweise den Anspruch geltend machen, ein Mittelpunkt des östlichen und westlichen literarischen Verkehrs zu seyn. Dieser Anspruch dürfte schon blofs durch das, was in den letzten zwanzig Jahren hier für die Aufnahme und Verbreitung neugriechischer Literatur geschehen, einigermafsen begründet worden seyn.

Wir erkennen vollkommen den Werth dieser Bemühungen, und den Zusammenhang neugriechischer Cultur mit der uns nächsten orientalischen; und, wiewohl die neugriechische Sprache weder unter die orientalischen, noch unter die gangbarsten *Europa's* gehört, so sind wir doch, der Verwandschaft des Gegenstandes wegen, gesonnen, dieselbe ebenfalls mit unter in unsere Zeitschrift aufzunehmen.

Es wäre ohne Zweifel zu wünschen, dafs, bei solcher Mannichfaltigkeit von Aufsätzen in verschiedenen Sprachen, die Rechtschreibung orientalischer Namen, die darin häufig vorkommen, bestimmt werden könnte. Da bis jetzt aber die Orientalisten *Europa's* über einen gemeinschaftlichen, für alle occidentalischen Nationen gleich faslichen, Ausdruck der Aussprache eigener Namen des Orients nicht übereingekommen sind, so wird indessen bei denselben in jedem Aufsatze die Rechtschreibung des Einsenders beibehalten.

Was hierdurch auf einer Seite an Einheit für das Ganze verloren geht, wird auf der anderen an Richtigkeit für das Ohr gewonnen, wenn Reisende ohne Rücksicht auf die Schriftsprache den Urklang fremder Laute, so wie er in dem Munde des Volkes wirklich lebt und schwebt, in ihrer Sprache bestens nachahmend auszudrücken sich bemühen. Nur mufs der Leser die Regeln der eigenthümlichen Aussprache jeder der euro-

Digitized by Google

päischen Sprachen, worin die Aufsätze verfafst sind, sich wohl gegenwärtig halten, und nicht etwa die in einem englischen Aufsatze vorkommenden eigenen Namen teutsch aussprechen wollen. Gewöhnliche Uebersetzer, welche die fremden orientalischen Namen aus einer europäischen Sprache unverändert in die andere zu übertragen pflegen, haben bisher in der wahren Aussprache derselben nicht wenig Verwirrung angerichtet. Was sie verdarben, kann nur durch Zurückführung auf die wahre Schreibart in den eigenthümlichen orientalischen Schriftzeichen wieder gut gemacht werden; ein Gegenstand, auf welchen besonders unsere Aufmerksamkeit gerichtet seyn soll.

Wie in der Rechtschreibung und Aussprache, so in der Schreibart und dem Ausdrucke, suchen wir als Beobachter und Uebersetzer besonders das Eigenthümliche unverfälscht wieder zu geben. Nicht den *Teutschen*, *Franzosen* und *Engländer*, nicht den *Italiäner* oder *Spanier*, soll der Leser hier in orientalischem Prunkgewande wiederfinden, sondern den *Araber*, *Perser* und *Türken* in europäischer Tracht. Nur so kann das Licht des Orients, nach dem so viele Augen sehnsuchtsvoll sich wenden, ungetrübt durch Luft und Crystall zu uns herübergeleitet werden, und die Sonne der Erkenntnifs aus dem dunkeln Schacht noch unergründeter Vorzeit aufgehn. In dem Lande der Finsternifs fliefst, nach dem orientalischen *Mythos*, der Quell des Lebens. Möge derselbe den Schweifs und Staub philologischer Frohnarbeit kühlend hinwegwaschen, die noch unfruchtbaren Sandwüsten des historischen Gebietes mit neuen grünen Saaten bedecken, und dem verdorrten Gebeine alter Systeme, deren morschem Gerippe längst die Seele entflohn, den frischen Urgeist des Orients wieder einflöfsen!

Aus dem Gesagten erhellet die Ergiebigkeit unserer Fundgruben. Wir wünschen nur, dafs die zu Tage geförderte, geschmolzene und gehammerte Ausbeute die Mühe der Bergleute lohnen, und sie durch den Beifall

Digitized by Google

der Abnehmer in den Stand setzen möge, den Ertrag zur Anschaffung neuer Hülfsmittel, und Eröffnung neuer Stollen zu verwenden; z. B. zur Anschaffung neuer orientalischer Alphabete. Bis zur Erfülluug dieses Wunsches müssen wir uns mit dem in *Wien* befindlichen begnügen,

*Mala idrak tad al itrak tad fan alalalm blabad chir min aladschral blatl.*

*Wenn man nicht Alles kann fassen, soll man nicht Alles unterlassen; denn stückweise Erkenntnifs ist besser, als gänzliche Unwissenheit;* sagt der arabische Spruch, und wir bitten um die Anwendung desselben sowohl auf die äufsere Form, als auf den innern Gehalt unserer Schrift, in den gegenwärtigen schweren Umständen der Zeit.

---

## 2.

## *Einige biographische Notizen zu Hrn. Hofraths* Blumenbach *in Göttingen Portrait.*

(Auszug eines Schreibens an d. H.)

*Joh. Friedr. Blumenbach* ist in *Gotha* geboren, wo sein Vater Prorector und Professor am Gymnasium war.

Das eifrige Lieblingsstudium dieses verdienten Schulmannes war Geographie, wozu er sich 50 Jahre hindurch einen bedeutenden Apparat von Landcharten, und in seiner ausgesuchten Büchersammlung eine Menge vorzüglicher topographischer Werke und Reisebeschreibungen angeschafft hatte. Die frühe Bekanntschaft mit diesen, hat auch bei dem Sohne vorzüglich seine Liebe zur Naturgeschichte erweckt, und seinem Studium derselben die Richtung gegeben, dafs er sie

Digitized by Google

immer gern, mit Rücksicht auf physische Erd - und Länderkunde betrieben.

Das war nun zwar eben nicht der Gesichtspunkt, woraus sein erster academischer Lehrer in jener Wissenschaft, der seel. *Walch* in *Jena* dieselbe behandelte. Doch verdankt er den Vorlesungen desselben manche anschauliche Kenntnisse in Zoologie und Mineralogie, und dem nähern Zutritte, den er in dessen Haus hatte und fleifsig benutzte, vielartige und lehrreiche Unterhaltung, die ihm allein schon das Andenken an seinen dreijährigen *Jena*ischen Aufenthalt lieb und werth machen mufste.

Als er seinen medicinischen Cursus daselbst, zumal unter dem trefflichen Anatomen *Neubauer*, meist beendigt hatte, schickte ihn sein Vater auch nach *Göttingen*, um da noch manche Lücken zu füllen; und da mufste sichs treffen, dafs gerade in den ersten Tagen seines Dortseyns einige dasige Professorensöhne ein Privatissimum über die Naturgeschichte bei dem wundersamen vielwissenden Sonderling, dem nachher in *Jena* verstorbenen *Büttner*, der damals schon seit langer Zeit nicht mehr gelesen hatte, wieder einmal zu Stande zu bringen suchten; wozu denn auch er sich unterschrieb.

Etwas Confuseres, unabsehbar Endloseres, als dieses sogenannte Collegium über die Naturgeschichte, kann zwar schwerlich gedacht werden; aber durch Ausfragen konnte man von dem merkwürdigen Manne, dessen Sammlungen so vielartig waren als seine Kenntnisse, ungemein viel lernen, auch verstanden auf diese Weise manche seiner berühmten Collegen, *Michaëlis*, *Schlözer*, *Gatterer* u. a. m. ihn trefflich zu benutzen. Und da *Büttner* i. J. 73. seine Naturaliensammlung der Universität gegen Leibrente überliefs, ersuchte er jenen seiner Zuhörer, ihm bei der Verzeichnung und Ablieferung derselben behülflich zu seyn, wodurch dieser desto näher mit ihm in Bekanntschaft kam, und besonders durch ihn eine Menge wichtiger Reisebeschreibungen, zumal von den ältern kennen lernte,

Digitized by Google

deren Studium dem jungen Mediciner um so fruchtbarer ward, da er zu seiner Doctordissertation einen Gegenstand gewählt hatte, der ihm für seine beiden Lieblingswissenschaften, Physiologie und Naturgeschichte, gleich interessant dünkte, und damals noch wenig bearbeitet war,

*de generis humani varietate nativa.*

Die Wahl und weitere Bearbeitung dieses Thema's veranlafste ihn in der Folge auf die Anlage einer *anthropologischen Sammlung* zu denken, die nun seit dreifsig Jahren durch einen bedeutenden Aufwand von Mühe und Kosten, vorzüglich aber durch vortheilhafte Connexionen und eifrige Theilnahme und Unterstützung auswärtiger Freunde zu einer Vollständigkeit erwachsen ist, dafs sie durchaus für einzig in ihrer Art gelten kann. Sie enthält gegenwärtig 141 Schädel (und theils ganze Skelete, theils Mumien) von den verschiedenen Rassen des Menschengeschlechts und ausgezeichneter Völkerschaften desselben; dann auch Foetus von den Hauptrassen, so wie Proben ihrer Haut (der Nationalfarben wegen); ferner die auffallenden Verschiedenheiten des Haars derselben; und besonders auch eine mit kritischer Sorgfalt zusammengebrachte Sammlung porträtmäfsiger Abbildungen fremder Völkerschaften, theils in meisterhaften Oelgemälden (von *Juel*, *John Russel* u. a.) und Handzeichnungen (von *Feodor Iwanowitsch*, *Abilogaard*, *Chodowiecki* etc.).

Da aber bei der Art, wie der Besitzer dieser Sammlung sein anthropologisches Studium und überhaupt die Naturgeschichte behandelt, ihm die Reisebeschreibungen eine der wichtigsten Quellen blieben, so hat er auch schon vor fast 30 Jahren, nachdem er ihrer bereits eine Menge gelesen, angefangen, die ganze sehr beträchtliche Sammlung von Reisen auf der *Göttingischen* Universitäts-Bibliothek von vorn bis zu Ende durchzugehn, so dafs er mehrere Jahre hindurch immer ein halbes Dutzend Bände derselben nach dem andern, so wie sie der Ordnung nach im Fache folgten,

Digitized by Google

zu Hause hatte, zu seinem Zweck excerpirte, und nun seitdem blofs die immer neu hinzukommenden nachzuholen sucht.

Seine bei dieser Gelegenheit zur Literatur der Reisebeschreibungen gesammelten Collectaneen sind geographisch geordnet, aber noch mit zwei Repertorien in chronologischer und alphabetischer Ordnung versehen, und enthalten wichtige Beiträge zu einer künftigen *Geschichte der Naturgeschichte.*

So wie er in seinen Vorlesungen überhaupt durch die ernste Empfehlung des Lesens der Reisebeschreibungen bei jungen Gemüthern Nutzen gestiftet zu haben hofft, so hält er sich gegenseitig schon dadurch dafür belohnt, dafs er unter seinen zahlreichen Zuhörern, denen er diese Lecture empfohlen, hinwiederum so manche zählt, die sich seitdem selbst durch ihre grofsen und entdeckungsreichen Reisen um die Völkerkunde und übrige Naturgeschichte hochverdient gemacht haben, wie *Hornemann, von Humboldt, Langsdorff, Seetzen, Sibthorp* u. a. m.

---

## 3.

## *Territorial-Eintheilung der mit dem Königreiche Westphalen vereinigten Hannöverischen Lande.*

---

Folgendes ist der Plan zu der neuen Territorial-Eintheilung der, mit dem Königreich Westphalen vereinigten *Hannöverischen* Lande, so wie derselbe von Sr. Maj. dem Könige genehmigt worden ist, und mit dem 1. Julii d. J. in Vollziehung gesetzt werden wird.

Digitized by Google

1) *Departement der Mündungen der Elbe und Weser.*

Districte: 1. *Stade.* 2. *Bremervörde.* 3. *Verden.*

Dieses Departement wird gebildet aus dem Herzogthum *Bremen*, 2. dem Lande *Hadeln*, 3. ungefähr der Hälfte des Fürstenthums *Verden*, 4. zwei Aemtern der Grafschaft *Hoya*, nämlich *Westen* und *Sycke*, 5. dem Canton *Thedinghausen*, und 6. drei Aemtern von *Lüneburg*, nämlich *Walsrode*, *Ahlden* und *Rethem*.

2) *Departement der Ilmenau.*

Districte: 1. *Lüneburg*, 2. *Harburg*, 3. *Salzwedel.*

Es wird zusammengesetzt 1. aus dem Herzogthum *Lüneburg*, mit Ausschlufs des Quartiers von *Celle* und derjenigen Aemter, die zu andern Departements geschlagen worden sind, 2. aus einem Theil des Herzogthums *Bremen*, der ungefähr 4900 Seelen in sich schliefst, 3. aus der Hälfte des Fürstenthums *Verden*, und 4. aus 8 Cantons des Districts *Salzwedel* vom *Elb*-Departement, nämlich den Cantons *Jubar*, *Kalbe*, *Apenburg*, *Bitzendorf*, *Diesdorf*, Stadt Canton *Salzwedel*, Land Canton *Salzwedel* und *Arendsee*.

3) *Departement der Aller.*

Districte: 1. *Hannover*, 2. *Nienburg*, 3. *Celle.*

Dieses besteht *a.* fast aus dem ganzen Quartier oder Cirkel von *Celle* (mit Ausnahme von einigen Aemtern) nämlich: 1. Stadt *Celle*, 2. Amt *Celle*, 3. Amt *Bedenbostel*, 4. Amt *Bergen*, 5. Amt *Bissendorf*, 6. A. *Burgwedel*, 7. *Eicklingen* und *Weinhausen*, 8. Amt *Herrmannsburg*, 10. Amt *Ilten*, 11. Amt *Winsen* an der *Aller*, 12. Amt *Meinersen*, 13. Amt *Isenhagen*, 14. den Herrschaften *Heidemühlen*, *Schwülpe*, *Wattingen*, *Wettmarshagen*, *Wahlingen* und *Wolfsburg*; *b.* aus den Grafschaften *Hoya* und *Diepholz*, mit Ausnahme der Aemter *Diepenau* und *Lemförde*, und der Dorfschaften *Diesdorf*, *Fresdorf*, *Neudorf*, *Meiserling*, *Warmseck* und *Bornhorst* aus dem Amte *Stolzenau*, welche mit dem *Weser*-Departement vereinigt worden sind, und den Aemtern

*Syeke* und *Westen*, welche zu dem Departement der *Elbe*- und *Weser*-Mündungen fallen; *c.* aus einem Theile des Fürstenthums *Calenberg*, mit Ausnahme von einigen Städten und Aemtern, welche zum Districte *Hameln* geschlagen worden sind; *d.* aus 5 Cantons des Districts *Rinteln*, das bisher zum *Weser*-Departement gehörte, nämlich *Sachsenhagen*, *Obernkirchen*, *Rodenberg*, *Uchte* und *Freudenberg*; endlich *e.* aus drei Cantons des Districts *Hildesheim*, im *Ocker*-Departement, nämlich *Sarstedt*, *Elze* und *Grofs-Allgermisten*.

Das Departement der *Leine*, das bisher nur aus den Districten *Göttingen* und *Eimbeck* bestand, wird noch durch den District *Hameln* vergröfsert. Hiezu kömmt 1. ein Theil des Fürstenthums *Calenberg*, nämlich die Stadt *Hameln*, 2. das Amt *Lauenstein*, 3. Amt *Lachem*, 4. A. *Erzen*, 5. A. *Ohsen*, 6. A. *Grohnde*, 7. A. *Polle*, 8. Stadt *Bodenwerder*, 9. die adlichen Güter *Rauteln*, *Dunsen*, *Hemelsseuburg*, *Hastenbeck*, *Limmer*, *Obs*, *Schwelper* und *Bredenbeck*; II. die Herrschaft *Spiegelberg*; III. zwei Cantons des Districts *Rinteln*, die bisher zum *Weser*-Departement gehörten, nämlich *Rinteln* und *Oldendorf*.

Die Departements-Hauptörter in den Departements der *Aller*, *Ilmenau* und der Mündungen der *Elbe* und *Weser* sind: *Hannover*, *Lüneburg* und *Stade*. Jede derselben wird der Sitz eines Präfecten, eines Präfectur-Raths, der aus 3 bis 4 Mitgliedern besteht, eines Criminal-Gerichtshofes und eines Tribunals erster Instanz. Die Districts-Hauptörter, nämlich *Nienburg*, *Celle*, *Harburg*, *Bremervörde* und *Verden* werden Sitze von Unter-Präfecten und Tribunälen erster Instanz.

---

Digitized by Google

## 4.

## *Kaiserl. Französisches Decret, wegen der neugestifteten Majorate in Frankreich.*

---

*Paris, den 7. März* 1810. Se. Maj. der Kaiser haben unterm 3. d. M. ein Decret erlassen, welches sich auf die von *Ihnen gestifteten Majorate* bezieht, und wovon wir hier die vorzüglichsten Bestimmungen mittheilen. Da wir, heifst es im Eingange, die Einrichtung der erblichen Belohnungen immer mehr befestigen, und ihr jenen Character von Haltbarkeit und sicherer Bestimmtheit geben wollen, welcher davon unzertrennlich seyn, und ihr die volle Entwickelung geben mufs, so haben wir beschlossen und verordnet:

Der Sitz der Majorate soll begründet werden in einem Wohnhause, mit welchem das Majorat verbunden seyn, und welches einen Theil davon ausmachen soll, das Majorat mag nun durch unsere Milde dotirt oder durch eine freiwillige Fundation eingerichtet worden seyn.

Die Wohnhäuser, welche den Sitz der Majorate bilden, sollen bei den Prinzen des Reichs, den Herzogen, Grafen und Baronen, aufs wenigste so viel werth seyn, als der Betrag zweijähriger Einkünfte des Majorats.

Die Prinzen vom Geblüt und die Prinzen Grofsdignitarien, sollen über die Wohnhäuser, welche sie in *Paris* bewohnen, die Aufschrift: *Palast des Prinzen von . . . .* setzen können. Auch müssen die Wohnhäuser der Fürsten und Prinzen des Reichs, so wie die der Herzoge, innerhalb des Umkreises der Stadt *Paris* liegen, und die Aufschrift führen: *Hotel des Fürsten von . . . ., Hotel des Herzogs von . . . .* Die Wohnhäuser der Grafen und Barone sollen entweder in *Paris* oder in einer der Departements - oder Arrondissements - Hauptstädte liegen. Die Grafen und Barone können gleichfalls über

Digitized by Google

ihre Häuser die Aufschrift setzen: *Hotel des Grafen von .... Hotel des Barons von ....* Doch sollen sie dieses Recht zu *Paris* nicht haben, aufser wenn sie beweisen können, dafs ihre Einkünfte sich auf 100,000 Fr. belaufen, und auf ausdrückliche Kaiserl. Erlaubnifs. Nur die Herzoge sollen ihre Wappen an den Gebäuden ihrer Hotels anbringen lassen können. Jeder, der Dotationen im Auslande erhalten hat, mufs die Güter, woraus sie bestehen, so schnell als möglich verkaufen, die eine Hälfte davon wenigstens binnen 20 Jahren, und die andere in den nächst folgenden 20 Jahren. Die Kaufsumme soll dann angelegt werden auf Renten oder Domainen im Innern des Französischen Reichs.

Den Titel eines Reichsritters behalten sich Se. Maj. vor, denjenigen Ihrer Unterthanen zu verleihen, welche sich um den Staat und die Person des Kaisers verdient gemacht haben.

---

## 5.

## *Novellistik.*

### A.

### *Neueste Eintheilung des Grofsherzogthums Warschau in Departemens.*

*Posen, den 24. Mai.* Die *Departemens* unsers Herzogthums sind, einem hierüber von Se. Maj. zu *Dresden* den 17. April d. J. erlassenen Decret zu Folge, mit den hinzu gekommenen, ihrer Ordnung nach folgende: das *Warschauer*, *Cracauer*, *Posener*, *Kalischer*, *Radomsker*, *Bromberger*, *Lubliner*, *Plocker*, *Lomzaer* und *Siedicer-Departement*. Der *Pilicker* und *Lelowsker* Kreis ist vom

Digitized by Google

*Kalischer Departement* abgenommen und dem *Cracauer* zugegeben; die beiden neuen Kreise, der *Stanislawsker* und *Sienicker*, werden mit dem *Warschauer Departement* verbunden.

* * *

## B.

## *Baumwollen-Einfuhr in England im Jahre* 1809.

Im Jahre 1809 sind in den Brittischen Häven 293,122 Ballen Baumwolle mehr eingeführt worden, als im Jahre 1808. Aus *Nordamerica* kamen 153,445; aus *Brasilien* 142,246; aus *Ostindien* 32,664, und aus andern Gegenden 112,934; zusammen 441,289 Ballen.

* * *

## C.

## *Salinen des Königreichs Westphalen.*

Das Königreich *Westphalen* besitzt 15 Salinen, von denen mehrere unter die schönsten Anlagen dieser Art zu rechnen sind. In ihrem gegenwärtigen Zustande liefern sie, ein Jahr ins andere gerechnet, 35,621 Lasten (die Last zu 3240 Pfund gerechnet), oder eine Million 154,120 Centner Salz, wovon nur 324,000 Centner innerhalb des Königreichs verbraucht werden. Der übrige Theil dient zum ausländischen Debit, der sehr ansehnlich ist.

Die Totalsumme der Einnahme bei allen Salzwerken des Königreichs war im Jahre 1808 eine Million 630,611 Rthlr., und die Totalsumme der Ausgabe 943,097 Rthlr., mithin die Ausbeute 687,514 Rthlr.

* * *

Digitized by Google

## D.

## *Mungo Parks in Africa Wiedererscheinung.*

*London, den* 18. *Mai* 1810. Schon seit ein Paar Jahren wurde der berühmte Schottländer, *Mungo Park*, für todt gehalten. Die Mühseligkeiten, die er während der ersten Reise in das Innere von *Africa* erfahren hatte, konnten ihn nicht abhalten, vor drei Jahren eine zweite Entdeckungsreise nach diesem Erdtheile zu unternehmen. Er schiffte sich, wie das erste Mal, an der Mündung des *Senegals*, auf der Westküste von *Africa* ein, entschlossen, mit einer Anzahl Negern, die er als Begleiter mitnahm, auf diesem Strome so weit als möglich landeinwärts zu dringen, und dann die ziemlich grofse Stadt *Tombuctu* am *Niger* aufzusuchen, in die er schon auf seiner ersten Reise gekommen war, und die ganz von Negern bewohnt wird. Der Flufs *Niger* war vor dem *Mungo Park* in *Europa* nur dem Namen nach bekannt, und er war der erste *Europäer*, der ihn bei *Tombuctu* sah. Er schien ihm dort so breit zu seyn, als die *Themse* bei *London*. Zu *Tombuctu* erfuhr er auf der ersten Entdeckungsreise, dafs der *Niger* sich 150 Meilen weiter, ganz im Innern von *Africa*, in einen grofsen Landsee ergiefse, so wie ungefähr die *Wolga* in das *caspische Meer*, dem gröfsten aller bekannten Landseen. Dafs *Mungo Park* auch auf der zweiten Reise, wiewohl nicht ohne grofse Gefahren, die Stadt *Tombuctu* erreichte, ist gewifs. Seinem entworfenen Plane gemäfs wollte er sich dort auf dem *Niger* einschiffen, und nun jenen unbekannten See aufsuchen. Seit zwei Jahren hatte man von ihm nicht die geringste Nachricht, und Sclavenhändler, die aus dem Innern von *Africa* nach der Englischen Colonie *Sierra Leona* am *Senegal* kamen, wollten wissen, dafs jener weifse Mensch umgekommen sey. Allein zu Ende des vorigen Jahres vernahm der dortige Gouverneur, dafs *Mungo Park* noch lebe, dafs er den

Digitized by Google

Landsee, das Ziel seiner zweiten Reise, gefunden und untersucht, auch bereits den *Senegal* wieder erreicht habe, auf dem er nach *Sierra Leona* zurückzukehren gedenke. Der Englische Gouverneur schickte ihm hierauf sogleich Fahrzeuge mit Erfrischungen aller Art entgegen. In *London* war diese Nachricht sehr willkommen. Seit 1788 existirte hier nämlich eine Gesellschaft, *) auf deren Kosten *Mungo Park* und Andere, Entdeckungsreisen nach *Africa* unternahmen. Keiner war so glücklich, als *Mungo Park*. Ein Teutscher, Namens *Hornemann*, aus *Hannover* gebürtig, schiffte sich vor einigen Jahren aus *England* nach *Tunis* ein, und wollte von da aus durch die Wüste *Sahara* in das innere *Africa* vordringen. Man hat aber auch von diesem, seit seiner Abreise von *Tunis* keine weiteren Nachrichten. **)

*) Die sogenannte *African Association.* *D. H.*

**) Dies ist unrichtig, denn die Nachrichten von ihm gehen bis *Murzuk* in *Fessan*. Er selbst gab sie in dem Tagebuche seiner Reise von *Cairo* nach *Murzuk*, der Hauptstadt des Königreichs *Fessan* in *Africa* in den Jahren 1797—98. *Weimar* im Ind. Compt. 1802. Von da an fehlen alle weitere Nachrichten von ihm, und er ist wahrscheinlich umgekommen. *D. H.*

# INHALT.

*Abhandlungen.* Seite.

Auszug eines Schreibens des R. K. Hrn. Coll. Assess. Dr. *Seezen* an den Hrn. v. *Hammer* zu Wien. 113

*Bücher - Recensionen.*

1. Fundgruben des Orients; bearbeitet durch eine Gesellschaft von Liebhabern. 1. Heft. Wien. . 166
2. *Chanlaire's* Description topogr. de la France etc. 175
3. Voyage d'*Al. de Humboldt* et *aimé Bonpland.* IV. Part. Astronom. et Magnetisme. I—V. Livr. (Fortsetzung.) . . . . . 187

*Charten - Recensionen.*

1. Charte von Teutschland in 4 Blättern; welche als Uebersichts-Tableau der grofsen topogr. milit. Charte in 204 Blättern, zugleich aber auch als vollständige Post- u. orographische Charte dient. von *F. W. Streit.* 1. u. 2. Blatt. Weimar. Geogr. Institut 1810. . . . . 194
2. Carte de la Partie Européenne de l'Empire de Russie, avec indication des Chemins de poste, ainsi que des Douanes frontières et de la repartition actuelle en Gouvernements et Districts. St. Petersbourg, au Depôt Imper. des Cartes. 1809. In 12 Blättern. . . . . 197
3. *Amman* u. *Bohnenbergers* Charte von Schwaben, No. 23. 33. 39. 51. Tübingen, bei Cotta, 1810. 200



Digitized by Google

Seite

4. Taschen-Atlas für Baiern; nebst einer Uebersichts-Charte. München, bei der Redaction des Regierungsblatts. 1810. . . . . 204

*Vermischte Nachrichten.*

1. Vorrede der Herausgeber der neuen Zeitschrift: Fundgruben des Orients. . . . . 207
2. Einige biographische Notizen zu Hrn. Hofrath *Blumenbach* in Göttingen, Portrait. . . . 214
3. Territorial-Eintheilung der mit dem Königr. Westphalen vereinigten Hannöver'schen Lande. 217
4. Kaiserl. Französisches Decret wegen der neugestifteten Majorate in Frankreich, . . . . 220
5. Novellistik.
   - A. Neueste Eintheilung des Grofsherzogthums Warschau in Departemente. . . . . 221
   - B. Baumwollen-Einfuhr in England i. J. 1809. 222
   - C. Salinen des Königreichs Westphalen. . 222
   - D. *Mungo Parks* in Africa Wiedererscheinung 223

* * *

*Zu diesem Stücke gehört:*

Hrn. Hofr. *Blumenbachs* Portrait.

# No. I.

# Monats-Bericht

des

**F. S. privil. Landes-Industrie-Comptoirs und des Geographischen Instituts**

**zu Weimar,**

so wie auch der

**F. S. R. privil. Hof- Buch- u. Kunsthandlung**

**zu Rudolstadt**

von allen im Laufe des Monats bei diesen Instituten erschienenen literarischen Neuigkeiten und Nachricht von ihren Unternehmungen.

Januar. 1810.

## I. Ankündigungen.

### 1.

Beschreibung einer sehr schön gearbeiteten Luftpumpe von dem Herrn Hof-Mechanikus Otteny, zu Jena, welche in dem Magazine des H. S. privil. Landes-Industrie-Comptoirs zu Weimar zum Verkaufe steht.

Wir ließen i. J. 1805, unter der Aufsicht und nach Angabe des Hrn. Hofr. und Professors der Physik J. H. Voigts des ältern in Jena, von dem geschickten Hrn. Hof-Mechani-



Digitized by Google

tus Otteny daselbst, eine sehr schön gearbeitete Luftpumpe, für unser Magazin, bauen, welche wir hiermit den Liebhabern der Naturkunde käuflich offeriren. Der Herr Hofr. Voigt hat bereits in seinem Magazine für die neueste Naturkunde X. Bd. 2s Stück vom Jahre 1805 S. 147 folgende nähere Nachricht und Beschreibung davon gegeben.

* * *

## Beschreibung der Luftpumpe.

„Nach Vollendung einer großen van Marumschen Elektrisir-Maschine, für das H. S. priv. Landes Industrie-Comptoir zu Weimar, war ein anderes wichtiges Stück, welches Herr Otteny in Arbeit nahm, eine Luftpumpe von der Erfindung und Ausarbeitung des Hrn. Sekretär Schröder in Gotha, die sich eben so, wie jene Elektrisirmaschine in meinem physikalischen Kabinette befindet. Es hatte diese Luftpumpe, der seit mehreren Jahren sich hier aufhaltende, Hr. Professor Dunca aus Griechenland bestellt, und die Maschine ist bereits in sein Vaterland abgegangen. Das Landes Industrie Comptoir ließ seitdem noch eine andere mit einiger Abänderung, unter meiner Aufsicht verfertigen, die als eine abermalige öffentliche Probe von Hrn. Otteny's vortrefflicher Arbeit angesehen werden kann, anjetzt vollendet, und ganz vortrefflich gerathen ist. Sie soll ebenfalls an Liebhaber verlassen werden. Es ist dieselbe auch von außen mit der höchsten Eleganz von Mahagony gearbeitet, und die Abänderung besteht darin, daß unter dem Tischblatte ein Schrank mit Doppelthüren angebracht ist, in welchem die Recipienten und andere Geräthschaften aufgehoben werden können. Das krumme Rohr, welches die Verbindung zwischen dem Teller und Stiefel bewirkt, ist deshalb hier nicht gerade unter dem Teller hinab gelassen, sondern ganz nahe an der nach Innen gekehrten Seite des Stiefels hinauf nach dem Teller geführt, so daß der Raum im Schranke beinahe ganz frei ist. Alles Uebrige ist unverändert geblieben.

„Der Haupttheil der Maschine, ist nämlich ein vertikaler Stiefel von 2 Zoll Durchmesser im Lichten und 13 Pariser Zoll Höhe, in welchem der Kolben mittelst einer gezähnten eisernen Stange, in welche ein Stirnrad greift, an dessen Achse eine Kurbel befestigt ist, auf und nieder gewunden wird. Im Boden des Stiefels liegt ein großer Wechselhahn, dessen auf doppelte Art durchbohrte Feder so nahe an den Boden des Kolbens gränzt, daß nicht der geringste schädliche Raum mehr übrig bleibt. Die Wendung dieses Hahns wird mittelst eines eisernen Quadranten unter dem Tischblatte, an welchem der Bogen gezahnt ist, ge-

Digitized by Google

öffnet und geschlossen. Es dient hierzu eine kleinere eiserne Stange, die bloß oben und unten mit so viel Zähnen versehen ist, als sich Einschnitte unten an dem Bogenstücke des Hahns, und oben über dem Tischblatte, an der Vorrichtung befinden, welche der Experimentator mit seiner linken Hand regiert. Diese Vorrichtung besteht in einem doppelarmigen Hebel, der um einen Bolzen beweglich ist, und an dem einen Arme einen gezähnten Bogen von etwa 60 Graden, am anderen aber einen hölzernen Handgriff hat. Drückt man auf diesen Handgriff so, daß er auf das Tischblatt zu liegen kommt, so wird dadurch der Hahn im Boden des Stiefels so gestellt, daß die Luft aus dem Recipienten, der auf dem Teller steht, in den Stiefel treten kann, so bald der Kolben aufgezogen wird. Hat dieser seine größte Höhe erreicht, so hebt man den Handgriff wieder so weit in die Höhe, als er folgen will, und dadurch wird die Verbindung zwischen Recipienten und Stiefel abgeschnitten, dafür aber eine andere, zwischen der freien Luft, und der in den Stiefel getretenen dünnern, bewirkt. Es fährt deshalb ein Theil der äußern Luft in den Stiefel, bis sie inwendig so dicht als auswendig geworden ist. Dieses Hineintreten geschieht mit einem Zischen, welches desto stärker ist, je weiter man die Luftverdünnung getrieben hat, und man kann daran merken, in wie weit man seine Absicht mit dem Auspumpen erreicht habe; auch giebt der Mangel alles Zischens zu erkennen, daß die Maschine nicht in der gehörigen Ordnung sey, z. B. die Hähne der Teller nicht richtig stehen, oder die Recipienten nicht luftdicht anschließen."

„So wie man nun nachher die Kolbenstange wieder herunter windet, tritt auch die von außen eingedrungene, nebst der aus dem Recipienten gepumpten Luft wieder ins Freie. Oberhalb des Tischblatts sind zwei Teller, ein größerer und ein kleinerer, unter deren jedem sich ein Wechselhahn befindet, angebracht, und mit einem wagrechten Luftkanale verbunden. Der kleinere Teller dient zu einer Barometerprobe, oder auch zu einem besondern Recipienten, wenn man eine plötzliche Luftverdünnung im Recipienten des größern Tellers bewirken will. Es lassen sich nämlich diese Teller durch ihre Wechselhähne nach Belieben bald einzeln, bald auch gemeinschaftlich mit dem Stiefel in Verbindung setzen. Pumpt man also, indem der größere Teller abgeschnitten ist, den Recipienten auf dem kleinern aus, und stellt sodann mittelst des Hahns am großen Teller die Verbindung her, so tritt auf einmal so viel Luft aus dem Recipienten dieses großen Tellers in den auf dem kleinen stehenden, als dieser aufnehmen kann, ohne daß die Luft in ihm eine größere Elasticität erhält, als die in jenem Recipienten noch zurückgebliebene besitzt. Diese Einrichtung ist sehr zweckmäßig, wenn man den Versuch anstellen will, wo das Quecksilber durch Holz gedrückt wird. Ich habe den zu diesem Versuch erforderlichen Apparat so einrichten lassen, daß im cylindrischen Recipienten, auf welchem die Quecksilberkap-

pe sitzt, noch ein anderer kleinerer, ebenfalls von Glas, aber mit einem Boden versehener, so hängt, daß zwischen seinem und dem Rande des größern noch ein Luftdurchgang statt finden kan, daß aber der Theil der Kappe, wo sich das Queckſilber befindet, ganz in den kleinern Cylinder hinein hängt. Hierdurch verhütet man, daß nicht das kleinſte Kügelchen Queckſilber, oder Waſſertröpfchen, wenn man dieſes durchpreſſen wollte, auf den Teller, und von dieſem in den Stiefel gelangen kann, welches hingegen nie zu vermeiden iſt, wenn man den kleinen Cylinder weglässt, und dafür ein Gefäß in den großen ſetzt. Es iſt indeſſen auch in ſolchen Fällen, wo Flüſſigkeiten in das Verbindungsrohr unter dem Teller laufen ſollten, dafür geſorgt, daß ſie nicht in den Stiefel gelangen können; es befindet ſich nämlich an der unterſten Stelle dieſes Rohres, wo es ſich wieder nach dem Hahne des Stiefels aufwärts biegt, eine Büchſe angeſchraubt, welche ſolche Flüſſigkeiten aufnimmt. Die Teller ſind ſo fein abgeſchliffen, daß die Recipienten durch ihre breiten, gleichfalls abgeſchliffenen Ränder bloß durch etwas Schweinefett, ohne alles naſſe Leder, luftdicht angepaßt werden können.

„Um dieſe Teller, ſo wie die Tiſchplatte ſelbſt und den hervorſtehenden Kopf für das Stirnrad, gegen alle Beſchädigungen zu ſchützen, iſt die Maſchine noch mit einer beſondern Staubhaube, gleichfalls von Mahagony, verſehen worden, die man leicht aufſetzen und abnehmen kann. Alles iſt ſehr ſauber, geſchmackvoll und ſolid gearbeitet, ſo daß die Maſchine in jedem Zimmer eine Stelle unter den elegantesten Meubeln behaupten kann, wo man von allem äußerlich nichts, als den Stiefel und das Rohr gewahr wird. Außer den ſchon erwähnten Apparaten befinden ſich bei dieſer Maſchine auch zwei Magdeburger Halbkugeln von 4½ Zoll im Durchmeſſer, die aus Kupfer, mit meſſingenen auf einander geſchliffenen Reifen und einem beſondern Wechſelhahne gearbeitet ſind. Ferner iſt auch noch zum Falle der Körper im Luftleeren Raume, eine Vorrichtung mit drei federnden Zwingen dabei; in welche man eine Pflaumfeder nebſt einer goldnen Münze einzwängen, und nach beendigter Luftverdünnung, mittelſt eines Durchſteckers in einer Lederbüchſe, loslaſſen kann. Endlich ſind auch ein Paar abgekürzte Heberbarometer nach van Marums Art, die ſich als Verdünnungsproben an die Teller ſchrauben laſſen, dabei befindlich.“

„Mehrere Apparate können auf Verlangen noch nachgeliefert werden, z. B. zu Fontainen im luftverdünnten Raume, zum Guerikiſchen Manometer, zur Bierprobe; zum Piſtolenfeuerzeuge, zum Beobachten der Schallverminderung, oder zur Verſtärkung deſſelben bei der Luftverdichtung, wozu dieſe Maſchine beſonders bequem iſt, da man für Luftverdichtung nichts weiter nöthig hat, als den Handgriff, der den Hahn des Stiefels regiert, über dem Tiſchblatte ſchweben

Digitized by Google

zu lassen, indem man den Kolben herauf windet, und dann erst ihn nieder zu drücken, wenn der Kolben wieder hinunter gewunden wird. Es gehören aber hiezu starke Recipienten, welche zur Sicherheit noch mit Drahtnetzen versehen werden können, und durch einige Vorrichtungen an den Teller befestigt werden müssen, welches man am besten bei der van Marumschen Beschreibung seiner Luftpumpe sehen kann."

Jena im Junius 1805.

Joh. Heinr. Voigt,
Hofr. und Professor.

* * *

Diese vortreffliche Maschine, welche die Zierde jedes grossen phys. Instrumenten-Kabinets seyn kann, steht noch sorgfältig eingepackt, so wie sie aus den Händen des Künstlers kam, in unserm Magazine, und wir bieten sie den Liebhabern der Naturkunde für 60 Stück Friedrichsd'or käuflich an; und bitten, sich mit Briefen deßhalb, direkt an uns zu wenden.

Weimar den 10ten Januar. 1810.

H. S. priv. Landes-Industrie-Comptoir.

---

2.

J. Ph. Schellenberg's kaufmännische Arithmetik oder allgemeines Rechenbuch für Banquiers, Kaufleute, Manufakturisten, Fabricanten und deren Zöglinge. — Erster und zweiter Cursus, gr. 8. Ladenpreis 3 Rthlr. oder 5 Fl. 24 Kr. rhein.

Dies, in der letztern unglücklichen Katastrophe erschienene, und mit unverkennbarem Fleiße ausgearbeitete Rechenbuch, verdient gewiß die größte Aufmerksamkeit, nicht nur von Seiten des Standes, dem es dem Titel nach vorzüglich gewidmet ist, sondern überhaupt eines jeden Menschen, der in einem so unentbehrlichen Theile des menschlichen Wissens sich gründlich unterrichten will. Wir haben zwar eine Menge Rechenbücher, allein keins von allen befriedigt die gerechten Forderungen so vollkommen, als eben dieses. Der Verfasser hat vom Anfange bis zu Ende die beste Methode des Unter-

Digitized by Google

richts beobachtet. Er hat die Regeln zu den vielen und so verschiedenen Rechnungsoperationen auf wenige zurückgeführt, keine derselben aber ohne faßliche Beweise und Erläuterungen durch praktische Beispiele gelassen, und alles — selbst die schwersten Aufgaben — dem gesunden Menschenverstande hell und klar vor Augen gelegt. Der darin ertheilte Unterricht erstreckt sich, wie aus nachstehendem Inhalts-Verzeichnisse zu ersehen ist, über alle Zweige der Arithmetik im Allgemeinen und der kaufmännischen insbesondere. Die niedere und höhere Praktik, die Reductions-, Agio-, Discont, und Interessenrechnungen, ferner die Berechnung älterer und neuerer Münzen, die Wechselreductionen, die Erklärung der Geld- und Wechselkurszettel, haben den Beifall aller Sachverständigen zu gewärtigen. Die zahlreichen Uebungsbeispiele sind mit kritischer Strenge so gewählt, daß die Waaren immer nach dem in den verschiedenen Handelsplätzen, beim Ein- und Verkaufe, üblichen Gewicht und Maaß, und selbst nach den neuesten Preisen angegeben sind, welches schon allein für angehende Kaufleute und Handlungsgehülfen ein wichtiger Vorzug vor vielen andern Rechenbüchern seyn würde. Druck und Papier entsprechen dem innern Werthe des Buchs vollkommen.

## Inhalt.

### Erster Cursus. Erster Theil.

1. bis 9. Abschn. Die vier Rechnungsarten gleich- und ungleich benannter Zahlen.
10. Abschn. Die vier Rechnungsarten mit Brüchen.
11. — Decimalbruchrechnung.

### Zweiter Theil.

12. Abschn. Proportionsregel.
13. — Einfache Regeldetri mit directen Verhältnissen.
14. — Einfache Regeldetri mit indirecten Verhältnissen.
15. — Regula quinque, a) mit directen und b) mit indirecten Verhältnissen.
16. — Kettenregel. Regula multiplex. Basedowsche Regel.
17. — Gesellschaftsrechnung; a) einfache, b) zusammengesetzte.
18. — Niedere und höhere Praktik.
Anhang. Kurze Anweisung, sich Tarifs und Rechenknechte zu machen.

### Zweiter Cursus. Erster Theil.

#### Geldberechnungen.

1. Abschn. Geld. Münzen. Rechnungsgeld. Zahlungsmün-

Digitized by Google

zen. Währung. Valuta. Pari. Geldkurs. Bankogeld. Girobanken. Zettelbanken.
2. — Teutschlands Münzfüße in Silber. Berechnung der Münzen nach ihrem Schrot und Korn. Berechnung des Pari der Münzen. Gold- und Silberverhältniß.
3. — Gold- und Silberrechnung.
4. — Alligations- oder Vermischungsrechnung.
5. — Reductionsrechnung. Vom Procentwesen.
6. — Agioberechnung. Verwechselung der Münzen al pezza, al curso und al marco. Leipziger und Hamburger Geldkurs.
7. — Zinsrechnung. Einfache Zinsrechnung. Terminrechnung und zusammengesetzte Zinsrechnung.
8. — Von Wechselbriefen und Wechselgeschäften. Formulare zu Wechselbriefen. Avisbriefe. Wechselprotest. Indossiren. Sicht. A dato. A Uso. Respecttage. Wechselfähige Personen.
9. — Wechselreductionen ohne und mit Spesen. Erklärung der Wechselkurszettel von Leipzig, Amsterdam, London, Livorno, Frankfurt, Breslau, Bremen, Hamburg.
10. — Arbitragerechnung nebst Gewinn und Verlust beim Wechselhandel.
11 — Uebersicht des Rechnungsgeldes, der Maaße und Gewichte in den bekanntesten europäischen Handelsplätzen.

## Zweiter Theil.

### Waarenberechnung.

12. Abschn. Vom Waarenhandel im Allgemeinen.
13. — Berechnung der Tara und des Gutgewichts. Verzeichnis einiger Waaren, die in Hamburg bestimmte Tara und Gutgewicht haben.
14. — Berechnung des Rabatts.
15. — Waarenberechnungen. Einkaufs- und Verkaufsrechnungen.
16. — Waarencalculaturen.
Anhang. Waarenpreiszettel von Amsterdam, Berlin, Bremen, Danzig, Hamburg, Livorno, London, Malaga, St. Petersburg, Triest.

Zu diesem kaufmännischen Rechnenbuche hat der Verf. vor kurzem nachgeliefert:

Eintausend practische Aufgaben für junge Kaufleute, wie auch für alle diejenigen, welche nach einer leichten und kurzen Methode rechnen lernen wollen. Nach den neuesten Wechselkurszetteln und Waaren-

Digitized by Google

preißen entworfen, gr. 8. 14 gr. oder 1 fl. 5 kr. rheinisch.

Der Inhalt derselben ist:


| | |
|---|---|
| I. Gold- und Silberrechnung | No. 1 — 20. |
| II. Reductionsrechnung | — 21 — 58. |
| III. Agioberechnungen | — 59 — 80. |
| IV. Geldkurs in Leipzig | — 81 —112. |
| V. Geldkurs in Hamburg | — 113—140. |
| VI. Abgekürzte Agioberechnungen | — 141—160. |
| VII. Zinsrechnung | — 161—170. |
| VIII. Diskontberechnung | — 171—176. |
| IX. Vermischte Aufgaben zu VII. u. VIII. | — 177—190. |
| X. Leipziger Wechselkurs | — 191—222. |
| XI. Frankfurter Wechselkurs | — 223—256. |
| XII. Breslauer Geld- und Wechselkurs | — 257—291. |
| XIII. Bremer Geld- und Wechselkurs | — 292—316. |
| XIV. Hamburger Wechselkurs | — 317—360. |
| XV. Amsterdamer Wechselkurs | — 361—390. |
| XVI. Londner Wechselkurs | — 391—400. |
| XVII. Livorner Wechselkurs | — 401—406. |
| XVIII. Pariser Wechselkurs nebst Erklärung | — 407—416. |
| XIX. Genfer Wechselkurs nebst Erklärung | — 417—430. |
| XX. Wechselreductionen mit Spesen | — 431—440. |
| XXI. Vermischte Aufgaben über I — XX. | — 441—700. |
| XXII. Mehrere beim en gros- und Detail-Handel anwendbare Vortheile | — 701—900. |
| XXIII. Vermischte Aufgaben. | — 901—1000 |


Diese sehr zweckmäßig bearbeiteten Uebungs-Beispiele können auch von denjenigen, welche die kaufmänn. Arithmetik nicht besitzen, mit Nutzen gebraucht werden, um deswillen die Berechnung von mehreren Aufgaben am Ende noch besonders hinzugefügt worden. Den Beschluß machen die Resultate sämmtlicher Beispiele, die, nach des Verf. eigner Versicherung ganz zuverlässig sind. Wer diese tausend Aufgaben richtig zu berechnen im Stande ist, der kann in Hinsicht des Rechnens, auf jedem Comptoir ohne Bedenken angestellt werden. Ueberhaupt sollte in unsern Zeiten jeder Geschäftsmann mit des Verf. überaus kurzen und leichten Methode, bei einem so unentbehrlichen Theil des menschlichen Wissens recht bekannt seyn.

Liebhabern, welche sich deshalb direct an uns wenden, und ihr Bedürfniß partienweise verschreiben wollen, geben wir immer das vierte Exemplar frei, oder 25 Procent gegen baare Zahlung Rabatt.

Rudolstadt, im Jan. 1810.

F. S. R. priv. Hof-Buch- u. Kunsthandlung.

Digitized by Google

# II. Erſchienene Neuigkeiten im Januar

## UND DEREN INHALT.

### I.

### Allgemeine Geographische Ephemeriden. 1809. XII. Stück.

Inhalt.

*Abhandlungen.* Ueber den groſsen Landrücken im Inneren von Afrika. Von Hrn. *Lacepede.*

*Bücher-Recensionen.* 1. *Voyage de D'Entrecasteaux* envoyé à la recherche de *La Peyrouse* etc. redigé par Mr. *De Rossel*, ancien Capitaine de Vaisseau. Paris de l'imprimerie Impériale 1808 et 1809. 4to. Tom. I. et II. Avec Atlas. 2. *Malthus*, Versuch über die Bedingung und die Folgen der Volksvermehrung. Aus dem Engl. von Dr. *F. Hegewisch.* 8vo. 1. u. 2. Theil. Altona bei Hammerich, 1807.

*Charten-Recensionen.* Neue und berichtigte Charten des Geographischen Instituts zu Weimar, nach den neuesten Wiener und Friedrichshammer Frieden.

*Vermischte Nachrichten.* 1. Oesterreichs Verlust durch den Wiener Frieden vom 14ten Oktober 1809. 2. Friedens-Tractat zwischen Rufsland und Schweden, geschlossen zu Friedrichshamm, den 17. Sept. 1809. 3. Französisch kaiserl. Decrete, wegen der Illyrischen Provinzen, und Eintheilung des Königreichs Italien in 6 militärische Divisionen. 4. Auszug aus dem Briefe eines Engländers bei der von Calcutta nach Persien abgeschickten brittischen Gesandtschaft. 5. Skizze einer Topographie des Fürstenthums Lübek. 6. Hrn. Professor *Reissig's*, zu Cassel, Haut-Relief des Mondes. 7. Sammlung von geographischen Ortsbestimmungen von *Preussen*, vom Hrn. *O. L. Streit.* 8. Biographische Notiz von *A. L. v. Schlözer.* 9. Geographische Anzeige berichtigter Charten. 10. Ueber die Fortsetzung von *Peron's* Beschreibung der französischen Entdeckungsreise.

*Zu diesem Hefte gehört:*

Das Portrait des Hrn. Hofrath *v. Schlözer.*

Digitized by Google

## 2.

## Journal des Luxus und der Moden 1810. I. Stück.

### Inhalt.

I. Der Friedenstraum (Hierzu das Titelkupfer.) II. Kunst. Geßner's Gouache-Gemälde, gestochen von Kolbe. 5tes Heft. III. Musik. 1. Neue Gesangmusik. — Göthe's Lieder von Reichardt. 2. Neue Musik für das Pianoforte. Trois Caprices par A. E. Müller. Oeuvr. 31. — Thème de Mozart, varié pour le Pianoforte par A. E. Müller. Oeuvr. 32. Konzert der Königl. Preuß. Kammer-Musici Böttticher und Schneider in Weimar. IV. Skizzen zum neuesten Gemälde von München. Erster Brief. — Rückkehr des Kronprinzen. — Konzert der Demoif. Lunghi aus Neapel. — Theater. Zweiter Brief. — Gesellschaftliche Unterhaltungen. — Malerei — Theater. — Deklamatorium der Madame Emilie Herold. V. Winter-Vergnügungen in Cassel. VI. Unparteiische Schilderungen aus Tyrol. (Aus den Papieren eines gefangenen teutschen Offiziers.) Erster Brief. — Behandlung der Gefangenen. Zweiter Brief. — Schilderung des Sandwirths Andreas Hofer. VII. Theater in Berlin. Aufführung des Waisenhauses, von Weigel, und von Lessing's Minna von Barnhelm. VIII. Miscellen aus St. Petersburg. IX. Moden. 1. Modische Curiosa aus der Vorzeit. a. Eifer über übertriebenen Luxus. b. Eines Theologen Meinung vom Schauspiel und Schauspielwesen. c. Ueber lächerliche Moden. d. Kleidung der Tugend. e. Sonderbare Moden und deren Benennungen. f. Die großen Damen-Hüte. g. Der Puder. 2. Pariser Modenberichte. X. Ameublement. Kupferner Ofen, gefertigt vom Hof-Kupferschmid Hrn. Pflug in Jena. XI. Erklärung der Kupfertafeln.

---

## 3.

## Wielands Neuer Teutscher Merkur 1810. I. Stück.

### Inhalt.

I. Zwei Gedichte aufs Jubiläum der Universität Leipzig. II. Gedichte. 1. Morgenlieder. 2. Die tragische Minute. III. Probestück einer neuen Uebersetzung des Sophokles von Ludewig Purgold. IV. Der Pariser Tivoli im Sommer 1809. V. Bruchstück eines Werks, betitelt: Sparta's Untergang, dargestellt in den Lebensbeschreibungen der Könige Agesilaos, Agis und Kleomenes. VI. Nekrolog. Ernst August Schmidt.

---

Digitized by Google

4.

Neueste Länder- und Völkerkunde. 1810. VIII. Bds. 5s Stück u. VIII. Bds. 6s Stück.

Inhalt des V. Stücks.

Afrika.

Beschreibung der einzelnen Länder von Afrika.

Vierte Abtheilung.

B. Mittel-Afrika.

III. Ober-Guinea. I. Die Sierra-Leona-Küste. II. Die Pfeffer- oder Körner-Küste. A. Küstenländer. B. Innere Länder. III. Die Zahn- oder Elfenbein-Küste. IV. Die Goldküste. V. Die Sklavenküste. VI. Die Küste Benin und Biafara,

Zu diesem Hefte gehören folgende Kupfer:

Charte von Senegambien und Ober-Guinea. Taf. 8. Mauren aus der Wüste.

* * *

Inhalt des VI. Stücks.

Fünfte Abtheilung.

B. Mittel-Afrika.

Oestlicher Theil.

IV. Habessinien. V. Die Gallaerländer. VI. Die Küste Adel und Ajan. VII. Nubien. VIII. Das Königreich Fur, oder Darfur.

Zu diesem Hefte gehören folgende Kupfer:

Taf. 9. Thiere, welche Nordafrika eigen sind. Taf. 10. Merkwürdige afrikanische Pflanzen.

---

5.

Pallas; Zeitschrift für Staats und Kriegskunst, herausgegeben von R. v. L. 1810. Zweites Stück ist bei uns erschienen.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Du papier monnaie, et des moyens de le supprimer, par *J. C. L. Simonde de Sismondi*, Membre de plusieurs Académies. (Fortsetzung und Schluß.) II. Des Grafen Perrin de Precy Geschichte des Abzugs und Untergangs der Vertheidiger von Lyon. III. Auszüge aus Grimoards Abhandlung über den Dienst des Generalstabs der Armeen. IV. Uebersicht der Geschichte des Tages. B. Uebersicht des Zustandes der Handels-Angelegenheiten von Europa.

Weimar im Febr. 1810.

H. S. priv. Landes-Industrie-Comptoir.

---

## 6.

## Allgemeines teutsches Gartenmagazin. 1810. I. Stück.

Inhalt.

IV. Blumisterei. 1. Etwas über die Yucca gloriosa. Vom Hrn. Hofgärtner A. F. Lenz, zu Philippsruhe, bei Hanau. (Mit Abbild. auf Taf. 1.) 2. Auswahl schön blühender Gewächse. Von Hrn. Pl. Gärtner Mäser. (Fortsetzung.) 79. Asclepias carnosa, L. (Mit Abbild. auf Tafel 2.) 80. Epidendrum humile. *Smith.* (Mit Abbild. auf Taf. 3.) 3. Geschichte älterer Gartenblumen. (Fortsetzung.) V. Gemüse-Bau im Garten und auf dem Felde. 1. Aechter Teltowischer Rüben-Bau, im Großen. 2. Neue Erfindung sehr großen Spargel zu ziehen. VI. Obst-Cultur. 1. Characteristik der Obst-Arten. Aepfel. Der Kopfapfel. (Mit Abbild. auf Taf. 4.) 2. Uebersicht aller bis jetzt bekannten Aprikosensorten; nebst einigen Bemerkungen über ihre Pflege und Wartung. 3. Beobachtung über die in Sicklers Teutschem Obstgärtner im 6. Stücke des XXII. Bandes aufgeführte und abgebildete Riesenpfirsche von Pomponne. Vom Hrn. Gartenmeister Wendland zu Herrenhausen bei Hannover. 4. Ueber die Cultur des Castanienbaums. IX. Garten-Miscellen. 1. Woher rührt das Umfallen junger Pflanzen? 2. Nachricht und Subscriptions-Einladung an das blumistische Publikum. Vom Hrn. K. G. A. von Martini zu Wetzlar.

Zu diesem Hefte gehören folgende Abbildungen:

Tafel 1. Yucca gloriosa. Taf. 2. Asclepias carnosa. Taf. 3. Epidendrum humile. Taf. 4. Der Kopfapfel.

---

Digitized by Google

# No. II.

# Monats-Bericht

des

## H. S. privil. Landes-Industrie-Comptoirs

zu Weimar,

so wie auch der

## F. S. R. privil. Hof- Buch- u. Kunsthandlung

zu Rudolstadt

von allen im Laufe des Monats bei diesen Instituten erschienenen literarischen Neuigkeiten und Nachricht von ihren Unternehmungen.

Februar. 1810.

## Erschienene Neuigkeiten

im Februar

*und deren Inhalt.*

I.

Meteorologisches Tagebuch für das Jahr 1810. von Dr. C. C. Haberle. Mit 14 Kupfern. Weimar 1810. Broschirt 1 Rthlr. 12 Gr. Sächs. oder 2 Fl. 42 Kr. Rheinl.

Dieß von uns bereits im Septbr. verg. Jahres unter dem Titel Witterungs-Kalender angekündigte Meteorologisches Tagebuch für 1810 ist in unserem Verlage erschienen, und an

alle gute Buchhandlungen versendet worden. Es macht bekanntlich den zweiten oder practischen Theil von Hr. Dr. Haberles Allgem. meteorologischen Jahrbuch für das Jahr 1810 aus, und wir eilten, so viel bei dieser schwierigen Arbeit dem Verfasser möglich war, dem Publikum nur wenigstens das Tagebuch schnell in die Hände zu liefern, um nach demselben seine täglichen Witterungs-Beobachtungen machen zu können. Zum compendieusen Gebrauch für den Bürger, Landmann, Reisende und jede Haushaltung hat der Hr. Verfasser einen

Kleinen Witterungs-Anzeiger, für das Jahr 1810.

auf einem einzigen Sedezbogen (Preiß 3 gr. od. 12 kr.) den man in jede Brieftasche stecken kann, und welcher die muthmaaßliche Witterung für jeden Tag bestimmt, daraus ausgehoben, der gleichfalls bey uns erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Das meteorologische Jahrbuch wird nun auch unverzüglich bei uns erscheinen, und das erste Stück der meteorologischen Hefte zur Ostermesse gewiß nachfolgen.

Dem Hrn. Verfasser, welcher für die so äußerst wichtige und gemeinnützige Witterungslehre eine gänzlich neue Bahn bricht, wird es gewiß nicht an Beifalle, noch auch an Widerspruche fehlen. Beides wird, als Beweis einer lebhaften Theilnahme des Publikums ihn und uns aufmuntern, mit kühnen, jedoch bescheidenen Schritten weiter zu bringen. Wahrheit und eine neue praktische Wissenschaft wird sicher das Resultat davon seyn. Weimar d. 1. Febr. 1810.

H. S. priv. Landes-Industrie-Comptoir.

---

## 2.

## Topograph. militairische Charte von Teutschland in 204 Blättern.

Hiervon ist die XXVII. und XXVIII. Lieferung erschienen, und an die Herren Supscribenten versendet worden. Die XXVII. Lieferung enthält die Sect. 182 Glurus, Sect. 194 Stein, Sect. 195 Pettau, Sect. 201. Gurkfeld, die XXVIII Lieferung enthält die Sect. 176. Windisch Gastein, Sect. 186. Klagenfurt, Sect. 198. Görz, Sect. 203. Gottschee. Und jeden Monat erscheint eine solche Lieferung von 4 Blättern. Die Subscription bleibt bis

zur Vollendung der ganzen Charte offen. Der Subscriptions-Preis ist für den Unterzeichner auf das Ganze der Charte, 6 Gr. Sächs. Crt. auf gutes ord. Papier, und 8 gr. auf Velin-Papier, für jedes Blatt, gegen baare Zahlung; und man kann bei jeder guten Buch- und Kunsthandlung darauf subscribiren. Einzelne Blätter kosten 2 Gr. mehr.

Weimar im Febr. 1810.

Das Geographische Institut.

---

## 3.

## Pallas.

Eine Zeitschrift für Staats- und Kriegskunst. 1810. III. Stück.

### Inhalt.

I. Bemerkungen eines Officiers vom österreichischen Generalstabe zu der in Pesth im Druck erschienenen Relation über die Schlacht bei Teutsch-Wagram. II. Die Elemente der Staatskunst, in Vorlesungen von Adam Müller. III. Geist der neuen Preußischen Staatsorganisation. Nach K. L. v. Woltmann. IV. Deliberationen im Staatsrathe zu * * über die neuen Conscriptions-Einrichtungen 1808. V. Uebersichten der Geschichte des Tages. B. Fortsetzung der Handelsübersicht. C. Uebersicht der neuesten Schritte der Gesetzgebung. VI. General-Etat der Ausgaben für die westphälische Armee nach dem Decrets-Entwurf vom 8. August 1809. V. Miscellen. 1. Orientalische Litteratur und Bücher, die sich auf Ostindien beziehen. 2. Benennung von Amerika. 3. Alfons Albuquerque. 4. Schlacht von Towton. 5. Nachricht von einem neuen militärischen Zerstörungsmittel.

---

## 4.

## Journal des Luxus und der Moden. 1810. II. Stück.

### Inhalt.

I. Ueber die neue Bearbeitung des Nibulungen Liedes, und das Heldenspiel Sigurd. II. Wieland an die Durchlauch-

Digitized by Google

tige Prinzessin Caroline von Sachsen-Weimar. III. Kunst. 1. Almanach aus Rom für Künstler und Freunde der bildenden Kunst von F. Sikler und C. Reinhart. 2. Kunst-Nachrichten aus Carlsruhe. 3. Costume auf dem Königl. National-Theater zu Berlin. 18. u. 19. Heft. IV. Theater in Berlin. Berliner National-Theater. — Fehde der Madame Bethmann mit dem Publikum. V. Musik. Concert des Herrn Cammer-Musikus Hermbstedt, gegeben in Weimar. VI. Schilderungen aus Cassel. Erster Brief. — Erwartete Rückkehr des Königs aus Paris. Neues literarisches Casino. Assembleen. Neuer Saal der Reichsstände, so wie Verzierung öffentlicher Plätze. Quinson's Malereien. Zweiter Brief. — Fest des Russisch. Gesandten Fürsten Repnin, zur Geburtsfeier Se. Maj. des Kaisers Alexander. VII. Miscellen. 1. Madame Hendel in Darmstadt. 2. Einzug der Königl. Familie in Berlin am 23. December 1809. VIII. Moden. 1. Pariser Modenbericht im Januar 1810. 2. Modenbericht aus Berlin. 3. Modenbericht aus Cassel. IX. Ameublement. Schreibtisch zum Stehen für Damen. X. Erklärung der Kupfertafeln.

Weimar, im Febr. 1810.

H. S. priv. Landes-Industrie-Comptoir.

---

## 5.

**Thalie et Melpomène Française Tome VI. Cahier 1. 12 Gr. Sächs. od. 54 Kr. Rheinl.**

Von dieser unter dem Titel: *Thalie et Melpomène française* getroffenen Auswahl, der neuesten und besten französischen Theaterstücke, wovon bis jetzt mit Beifall 5 Bände (jeder zu 2 Heften) herauskamen — ist jetzt des Sechsten Bandes, Erster Heft erschienen, und enthält folgende zwei Comödien:

1. *Les avant-postes du Maréchal de Saxe*, Comédie en un acte et en prose, mêlée de Vaudevilles par Moreau et Dumolard.

2. *Comme ça vient, et comme ça passe.* Comédie en un acte, mêlée de Vaudevilles, par M. M. Francis et Coster.

Die Fortsetzung dieses auch zur Uebung in der französischen Sprache höchst brauchbaren Werks erscheint ununterbrochen von Zeit zu Zeit.

Rudolstadt im Februar 1810.

F. S. R. priv. Hof-Buch u. Kunsthandlung.

---

Digitized by Google

6.

Bertuchs, C., Bilderbuch für Kinder, mit teutschem, französischen, englischen, und italienischem Texte dazu, und ausgemalten oder schwarzen Kupfern CXV. CXVI. Heft 4. Beide Hefte kosten mit den Kupfern 1 thlr. 8 gr. Sächs. oder 2 fl. 24 kr. Rhein., schwarz 16 gr. oder 1 fl. 12. kr. Nebst ausführlichem Texte dazu 8. Eben diese Hefte 8 gr. oder 36 kr.

Diese zwei Hefte sind so eben erschienen, und enthalten folgende interessante Gegenstände:

CXV. Heft. Taf. 71. Arzneipflanzen. — Die Aloe von Soccotora. Taf. 72. Die Becherförmigen Polypen. Taf. 73. Sonderbare Amphibien. — Die gehörnte Kröte. Taf. 74. Scenen aus Griechenland, — Fig. 1. Ein Moraitischer Schäfer. Fig. 2. Der Neugriechische Bänkelsänger. Taf. 75. Russisches Volksfest. CXVI. Heft. Taf. 76. Der Montserrat in Spanien. Taf. 77. Merkwürdige Cyklopen — Mauern des Alterthums. Taf. 78. Scenen aus Taurien oder der vormaligen Krimm. — Fig. 1. Der Tanz der Derwische. Fig. 2. Possenreißer in der Krimm. Taf. 79. Der Peruanische Riese. Taf. 80. Die Statue Joseph II. vor der Kaiserlichen Burg in Wien. — Vollständige Exemplare dieses Werks, so wie auch einzelne Hefte sind jeder Zeit bei uns zu den bekannten Preisen zu bekommen.

Weimar im Februar 1810.

H. S. priv. Landes-Industrie-Comptoir.

---

7.

Allgem. Teutsches Garten-Magazin. 1810. II. Stück.

Inhalt.

IV. Blumisterei. 1. Auswahl schönblühender ausländischer Gewächse. Von Herrn Pl. G. Mäser. 81. Digitalis Sceptrum. *Lin.* (Mit Abbildung auf Taf. 5.) 82. Virgilia helioides. *L'Heritier.* (Mit Abbildung auf Taf. 6.) 2. Ueber die Cap-Zwiebeln und ihre Cultur. 3. Wie die ältern Blumisten die Nelken erzogen, eingetheilt und charakterisirt haben. VI. Obst-Cultur. 1. Ueber Abweichung einiger Obstarten von ihres gleichen auf dem nämlichen Stamme.



Digitized by Google

Von Herrn Gart. Mstr. Wendland zu Herrenhausen. 2. Ueber die Feinde der Obstbäume und die Mittel, ihnen zu begegnen. X. Garten-Literatur. 1. Ueber Herrn Dr. C. C. Haberle's neue Witterungs-Lehre und deren Resultate für das Jahr 1810. 2. Kurzer Unterricht in der Obstbaumzucht, verfaßt von Aegidius Baumann, ehemaligem Konventualen zu Langheim XI. Garten-Miscellen. Ueber neue Ansichten und hoffnungsvolle Aussichten im Fache der Witterungs-Lehre.

Zu diesem Hefte gehören folgende Abbildungen.

Tafel 5. Digitalis Sceptrum. Tafel 6. Virgilia helioides. Tafel 7. Hrn Wendland's veränderte Herbst-Bergamotte. Tafel 8. Meteorologische Wind- und Planeten-Rose.

Weimar, im Febr. 1810.

H. S. priv. Landes-Industrie-Comptoir.

---

## 8.

Allgem. Geograph. Ephemeriden. 1810. I. u. II. Stück.

Inhalt des I. Stücks.

*Abhandlungen.* 1. Ueber die Hinduer, ihre Sitten und Meinungen, von *Jouy*. 2. *Harrington's* Briefe aus Schweden, in d. J. 1808 u. 1809.

*Bücher-Recensionen.* 1. Topographie de Paris, par *Maire*. 2. Paris in den Aanvang van de negentiende Eeuw, door A. *van der Willigen*. 3. Voyage à Tine, par *Zalloni*. 4. Nieuwe Reiziger door het Koningrijk Holland. 5. Aardrykskundige Beschryving van het Koningrijk Holland; door J. *de Gelder*. 6. Island i det attende Aarhundrede, ved. Mgn. *Stephensen*. 7. v. *Eggers*, Bemerkungen auf einer Reise durch das südliche Teutschland, den Elsafs und die Schweiz, in den J. 1798 bis 1799. 8. Finnland und seine Bewohner, von *Fr. Rühs*.

*Charten-Recensionen.* 1. Topograph. mil. Atlas von Schlesien; in 26 Blättern. Weimar, beim Geograph. Institute. 2. Tyrol und Vorarlberg, von *A. Stieler*. Nürnberg, bei Schneider. 3. Carte reduite de la Mer mediterranée et de la Mer noire; par *Rizzi Zannoni* et *Lapie*. Paris, chez Gravier. 4. Plan von der Schlacht bei Heilsberg; von *Both*. 5. Plan der Schlacht von Fried-

Digitized by Google

land; von *Both*. Beide Berlin bei S. *Schropp*. 6. Plane von Wien und dem letzten Schlachtfelde.

*Vermischte Nachrichten*. 1. Notiz von dem französischen Guiana. 2. Vorläufige Anzeige von Hrn. *Malte-Bruns* Précis de la Géographie universelle. 3. *Christoph Colombo*, über seinen Geburtsort und seine Familie. 4. Ueber das Russ. Kaiserl. Charten-Dépôt zu St. Petersburg. 5. Journalistik. 6) Novellistik. 7. Auszug eines Briefs aus Mailand. 8. Nachricht an die Leser.

Zu diesem Hefte gehören:

1. Portrait des Hrn. Geh. Just. Rath *Niebuhr*.
2. Plan der *Napoleons-Insel* bei Wien.

* * *

Inhalt des II. Stücks.

*Abhandlungen*. 1. Kurze Geschichte der neuesten Gradmessungen in Spanien. 2. *Lagorio*, Reise nach Mingrelien.

*Bücher-Recensionen*. 1. *A. de Humboldt* Essai politique sur le royaume de la Nouvelle Espagne. III. et IVme Livrais. 2. Choix des Lettres édifiantes, écrites des Missions étrangères. T. I — VIII. 3. *Laborde* malerische und historische Reise in Spanien etc. II. Bändchen. 4. *C. G. v. Murr*, Nachrichten von verschiedenen Ländern des span. Amerika. 1. Th.

*Charten-Recensionen*. 1. Carta della Stazione militari, navigazione e poste del *Regno d'Italia* etc. Milano 1808. 2. General-Charte von *West-Galizien*. Wien, 1809. 3. Carte politique, physique, hydrographique et itinéraire d'une grande partie de l'Europe etc. par *Poirson*. Paris 1809. 4. Neueste Charte von ganz Preufsen, Warschau, einem Theile von Sachsen, Mecklenburg und Schwedisch-Pommern etc. Wien bei Artaria. 1808. 5. Plan der Stadt und Festung Magdeburg, von *P. A. W. v. Hinke*. Berlin bei Schropp. 1809. 6. Grundrifs von Berlin, v. *Selter*. Berl. bei Schropp. 1809. 7. Grundrifs von Regensburg, von *Mannhardt*, Regensb. bei Augustin. 1808. 8. Plan von Breslau, von *Endler*, Breslau b. Korn. 1808.

*Vermischte Nachrichten*. 1. Ueber die innere Schiffahrt auf den Flüssen und Seen des Königreichs Italien. 2. Französ. Senatus-Consult vom 17. Febr. 1810 über die Vereinigung Roms mit Frankreich, und die



Digitized by Google

Existenz des römischen Papstes. 3. Französische Staats-Finanz-Rechnung vom Jahre 1808. 4. Biographische Notiz von *C. G. Küttner*, zu dessen Portraite. 5. Vorschlag, den sechsten Erdtheil in die Geographie einzuführen. 6. Journalistik. 7. Novellistik.

*Zu diesem Stücke gehört:*

Das Portrait von *C. G. Küttner.*

Weimar, im Febr. 1810.

*H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.*

---

## 9.

Neueste Länder- und Völkerkunde. IX. Band. I. St. 1810.

Inhalt.

Afrika.

Beschreibung der einzelnen Länder von Afrika.

Sechste Abtheilung.

C. Süd-Afrika.

I. Nieder-Guinea. A. Nördlicher Theil von Nieder-Guinea. I. Das Königreich Loango. II. Das Königreich Kakongo. III. Das Königreich Ngojo. B. Der mittlere Theil von Nieder-Guinea. Das Königreich Kongo. C. Der südliche Theil von Nieder-Guinea. I Das Königreich 'Ngola. II. Das Königreich Matamba. III. Das Königreich Benguela. II. Das innere Süd-Afrika.

Zu diesem Hefte gehören folgende Charten und Kupfer.

Charte von Nieder-Guinea. Charte von Bambuk. Südafrikanische Nationen. Fellup- und Mandingo-Negern, Hottentoten, Gonaken, Kaffern.

Weimar, im Febr. 1810.

H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

---

Digitized by Google

# No. III.

# Monats-Bericht

des

**H. S. privil. Landes-Industrie-Comptoirs und des Geographischen Instituts**

**zu Weimar,**

so wie auch der

**F. S. R. privil. Hof- Buch- u. Kunsthandlung**

**zu Rudolstadt**

von allen im Laufe des Monats bei diesen Instituten erschienenen literarischen Neuigkeiten und Nachricht von ihren Unternehmungen.

März. 1810.

## I. Ankündigungen.

### I.

### Wohlfeiler Preis von Loder's anatomischen Tafeln.

Durch viele Aufforderungen veranlaßt, das schon seit mehreren Jahren vollendete große anatomische Werk des Russischen Kaiserl. Staats-Raths Herrn von Loder, jetzt zu Moskwa unter dem Titel:

Anatomische Tafeln zur Beförderung der Kenntniß des menschlichen Körpers in 6 Abtheilungen mit 182 Kupfertafeln, nebst vollständigem Register.

Digitized by Google

Um einen wohlfeilern Preiß als bisher zu geben, haben wir uns dazu entschlossen und überlassen den Liebhabern, die sich dies Werk vollständig anschaffen wollen, dasselbe bis zu Michaelis d. J. für folgende um Ein Drittel verminderte Preiße, nemlich

a) Ein vollständig Exemplar mit den Kupfern auf gewöhnliches Schweizer-Papier und Einem Texte, lateinischen oder teutschen, kostete bisher 76 thlr., jetzo für 50 thlr. Sächs. oder 90 fl. Rhein.

b) auf gewöhnliches Schweizer-Papier mit beiden Texten, latein. und teutschen, bisher 86 thlr. jetzo 57 thlr. Sächs oder 102 fl. 36 kr. Rhein.

c) mit den Kupfern auf größeres Schweizer-Velin-Papier mit Einem Texte, latein. oder teutsch, bisher 88 thlr. jetzo 58 thlr. Sächs. oder 104 fl. 24 kr. Rhein.

d) dasselbe mit beiden Texten, lateinisch und teutsch bisher 98 thlr. jetzo 65 thlr. Sächs. oder 117 fl.

Diese erniedrigten Preiße können aber nur dann Statt finden, wenn von einer oder der andern Ausgabe ein ganz vollständiges Exemplar zusammen genommen und der Betrag gleich baar entrichtet wird. Wir müssen daher bitten, den baaren Betrag der Bestellungen gleich beizufügen, weil wir auf Credit und in Rechnung dasselbe nur zu den alten Preißen ablassen können.

Auch können wir Liebhabern, die dies Werk in einer Prachtausgabe zu besitzen wünschen, Exemplare mit den Kupfern auf Englisches geleimtes Velin-Papier nach der Natur ganz ausgemalt besorgen; da wir ein unter den Augen und Direction des Herrn Verfaßers, und des Herrn Prof. Dr. Rosenmüller zu Leipzig, durch den geschickten Anatomischen Zeichner und Kupferstecher Herrn Schröter daselbst, sorgfältigst ausgemaltes Exemplar besitzen. Solche Exemplare können aber erst auf ausdrückliche Bestellung gefertiget werden; wir werden davon die Preiße so billig als möglich bestimmen.

Weimar im März 1810.

H. S. priv. Landes Industrie Comptoir.

## 2.

## Aufforderung und Bitte, um gefällige Mittheilung älterer und neuerer, nicht im Druk öffentlich erschienenen Witterungs-Beobachtungs-Regiſter.

Die zu verſchiedenen älteren und neueren Zeiten öffentlich im Drucke erſchienenen, mit Sorgfalt und Genauigkeit angeſtellten Witterungs-Beobachtungsregiſter laſſen gar häufig große mehr- und vieljährige Lücken zwiſchen ſich, theils beziehen ſie ſich auch nur auf die Witterungsbeſchaffenheit einzelner Gegenden; ſo daß man daraus noch keine allgemeinere, z. B. für ganz Teutſchland geltende, Witterungszuſtände entnehmen kann.

Zur Bearbeitung einer wiſſenſchaftlichen Witterungslehre iſt es aber durchaus erforderlich, daß man einer Seits eine lange und ununterbrochen fortlaufende Reihe von Witterungs-Beobachtungsregiſtern zu Rathe ziehen könne, und daß man anderer Seits dergleichen aus den verſchiedenſten Gegenden Europa's, und in Beziehung auf Teutſchland, aus den verſchiedenſten Ländern deſſelben vor Augen habe.

Nun hat es ſeit 100 und mehreren Jahren in allen Gegenden Teutſchlands wiſſenſchaftliche Männer gegeben, ſo wie es deren noch jetzt viele giebt, welche zu ihrer Privat-Notiz ſehr genau und gewiſſenhaft mit Zuziehung mehrerlei meteorologiſcher Inſtrumente, Beſchaffenheit und Wechſel der Witterung beobachtet und niedergeſchrieben haben, ohne dieſe Beobachtungen öffentlich bekannt zu machen. Nach dem Tode ſolcher Männer gerathen ſolche ſchätzbare Verzeichniſſe häufig unter die unnützen Papiere, welche zerriſſen werden, und verloren gehen.

Im Namen der Wiſſenſchaft und des gemeinſamen Wohls wendet ſich daher der Herausgeber des meteorologiſchen Jahrbuches und der meteorologiſchen Hefte an das verehrte Publikum aller Stände, und erſuchet die Beſitzer ſolcher, mit Sorgfalt und Gewiſſenhaftigkeit angeſtellter und niedergeſchriebener, nicht im Drucke erſchienener Witterungs-Beobachtungen älterer und neuerer Zeit, ihm ſolche Witterungsbeobachtungsregiſter entweder bloß zur Abſchrift nur auf einige Zeit zukommen zu laſſen, oder gänzlich abzutreten, wenn man nicht ſelbſt Willens iſt, weitern Gebrauch davon zu machen. In beiden Fällen wird ergebenſt gebeten, ſolche an das Herzogl. Sächſ. priv. Landes-Induſtrie-Comptoir zu Weimar unfrankirt einzuſenden; welches auch die gewiſſenhafte portofreie Zurückſendung, in ſo fern dieſe verlangt wird, garantirt.

Man darf nicht glauben, daß man dieſe Verzeichniſſe abdrucken laſſen wolle, denn hierzu würden ſich keine Käufer

finden; sondern es soll so viel als möglich eine, weit in die Vorzeit zurückreichende Sammlung von Witterungs Beobachtungsregistet angelegt werden; sowohl um den Gang der Constellation mit dem Gange der Witterung auf so lange als möglich rückwärts vergleichen zu können, als auch die allgemeiner herrschenden Stimmungen der Witterung durch Vergleichung solcher, aus den verschiedensten Ländern und Gegenden herstammenden Register auszumitteln. Die hiermit an das verehrte Publikum ergehende Bitte bezweckt also keineswegs ein Privat-Interesse, sondern die Beförderung des Studiums der neu zu begründender Witterungslehre und in so fern das allgemeine Beste.

Weimar, den 4. März 1810.

Dr. Haberle,

als Herausgeber des meteorolog. Jahrbuches und der meteoroiog. Hefte.

Herzogl. Sächs. priv. Landes-Industrie-Comptoir, als Verlagshandlung.

---

# II. Erschienene Neuigkeiten im März

## *UND DEREN INHALT.*

### I.

### Journal des Luxus u. der Moden. 1810. III. St.

Inhalt.

I. Die romantische Poesie. Maskenzug, aufgeführt zum Geburtsfeste der Durchlauchtigsten Herzogin von Sachsen-Weimar, am 30 Januar 1810. II. Skizzen zum neuesten Gemälde von München. Dritter Brief. Wirkung der Abreise des Königl. Hofes. — Geburtsfest Sr: Majestät des russischen Kaisers. — Weihnachtsmarkt. — Theater. — Panorama von Wien. Vierter Brief. Die drei Königs-Dult. — Anfang des Carneval. Maskenball beim Russischen Gesandten, Fürsten Baratinsky. — Feierlichkeiten am Namensfeste Ihro Majestät der Königinn. — Theater. III. Theater in Berlin. 1. Glucks Iphigenia in Aulis auf

dem Berliner großen Opern-Theater. 2. Rochus Pumpernickel, ein musikalisches Quodlibet. IV. Schilderungen aus Cassel. Dritter Brief. Oeffentliche Vergnügungen. — Musik. — Fest der Gesandten. — Ankunft des Königs aus Paris. — Apelles und Campaspe, Drama von Mr. Brugières. Vierter Brief. Vorarbeiten zum Reichstag. — Maskenball im Königl. Pallast. — Eröffnung des Reichstages. V. Neue Taschenbücher. Leipziger Taschenbuch 1810. Helvetischer Almanach für 1810. VI. Miscellen und Moden. 1. Geschenk der Engländer an den Kaiser von China. 2 Uebersicht der Diamanten der französischen Krone. 3. Modenbericht aus Cassel. 4. Costume der Brunehild und Prinzessin von Byzanz. (Als Erklärung zur Maskentafel, Taf. 7.)

Weimar, im März 1810.

H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

---

2.

Allgemeine Geograph. Ephemeriden. 1810. III. Stück.

Inhalt.

*Abhandlungen.* Geographisch-statistische Uebersicht der Intendanz von *Mexico*; nach *A. v. Humboldt.*

*Bücher-Recensionen.* 1. *Speeleveldt*, (*T.*) Brieven over het Eiland *Walchern.* 2. *Servas van de Graaff* historisch-statistische Beschriving van het Koninkryk *Holland.* I. Deel. Departement *Braband.* 3. v. *Eggers*, (*C. U. D.*) Reise durch *Franken*, *Baiern*, *Oesterreich*, *Preussen* und *Sachsen.* I—IV. Thl. 4. v. *Zimmermanns* (*L. A. W.*) Taschenbuch der Reisen, für d. J. 1810. I. Abtheilung. 5. *Sickler* und *Reinhart*, Almanach aus Rom für Künstler und Kunstfreunde, für das J. 1810. 6. *Alpina*, von *U. v. Salis* und *J. R. Steinmüller.* IV. Band.

*Charten-Recensionen.* 1. *A. de Humboldt*, Carte générale du Royaume de la *Nouvelle Espagne.* Paris. Schöll. 1810. 2. di *Zuccheri*, Charte des Königr. *Würtemberg* und des Gr. Herzogth. *Baaden*, nebst angränzenden Ländern. Wien. Kunst- und Industrie-Compt. 1808. 3. Charte von *Ostpreussen*, *Preussisch-Litthauen*, und dem *Netzdistricte;* unter Direct. des Hrn. Minister, Freyherrn v. *Schrötter.* Sect. XXII. 4. Topogr. Militär. Charte von *Teutschland*, in 204 Blättern, XIX—XXVIII. Lieferung. Weimar. Geogr. Institut. — Die dazu gehörige General-Charte von *Teutschland*, als *Uebersichts-Charte*, in 4 Blättern.



Digitized by Google

*Vermischte Nachrichten.* 1. Neuer Ritter-Orden der Westphäl. Krone. 2. Statistische Uebersichten von *Preußen.* 3. Journalistik. 4. Novellistik. 5. *A. v. Humboldt* et *Bonpland.* Vues des Cordillères et monumens des peuples de l'Amerique.

Zu diesem Hefte gehören:

1. Charte des Thals von *Mexico*, nach *Humboldt.*
2. Abbildung des Ordens der Westphäl. Krone.

Weimar, im März 1810.

*H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.*

---

## 3.

## N. T. Merkur. 1810. III. Stück.

Inhalt.

I. Baggesens Klingklingel-Almanach. II. Probe einer metrisch genauen Uebersetzung der Wolken von Aristophanes, welche in diesem Jahre erscheinen wird. III. Ueber Jor als Schriftsteller. IV. Beiträge zur Culturgeschichte der vormaligen teutschen Reichsstädte. V. Auszüge aus Briefen aus Italien.

Weimar, im März 1810.

H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

---

## 4.

## Allg. T. Garten-Magazin. 1810. III. Stück.

Inhalt.

IV. Blumisterei. 1) Auswahl schönblühender exotischer Pflanzen. Vom Hrn. Pt. G. Mäser. 13. Solanum pyracantha *Lamarck.* (Mit Abbildung auf Taf. 9.) Witsenia corymbosa *Smith.* (Mit Abbildung auf Taf. 10.) 2) Beobachtungen über die Blüte einer Strelitzia Reginae zu Belvedere, bei Weimar, vom Anfange bis zum Ende derselben. 3) Versuch, Saamen von Blumen, auch in abgeschnittenen Zweichen, in bloßem Wasser zu erziehen. VI. Obst-Cultur. 1) Anmerkung über die, von dem Hrn. Pfarrer Sickler gelieferte Anatomie eines Apfels. Vom Hrn. Gart. Mstr. Wendland zu Herrenhausen. (Mit Abbildung auf Taf. 12.) 2) Ueber die Feinde der Obstbäume und die Mittel ihnen zu begegnen. (Fortsetzung und Schluß.) 3) Neue Obst-Sorten. Die Theußens-Birn. (Mit Abbildung auf Taf. 11.) XI. Garten-Miscellen 1) Ueber das Ausarten der Pflanzen. Vom Hrn. Pfarrer Münzel zu

Digitized by Google

Remsdorf. 2) Revision oder genauere Zusammenstellung der Constellations- und Witterungs-Verhältnisse während des Februars 1810 und Vergleichung mit dem meteorologischen Tagebuche dieses Monats. (Fortsetzung von S. 78. des Februar-Hefts.

Zu diesem Hefte gehören folgende Abbildungen.

Tafel 9. Solanum pyracantha. Tafel 10. Witsenia corymbosa. Tafel 11. Die Theußens-Birn. Tafel 12. Anatomie eines Apfels.

Weimar, im März 1810.

H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

---

## 5.

Neueste Länder- und Völkerkunde. 1810. VII. Bds. V. Stück.

Inhalt.

Großbritannien und Irland.

Fünfte Abtheilung.

18. Topographie. II. Schottland. A. Südschottland B. Mittel-Schottland. C. Nordschottland I. Die Orkney-Inseln. II. Die Shetland-Inseln. Die Hebriden- oder westlichen Inseln.

Zu diesem Hefte gehören folgende Kupfer:

Taf. 4. Ansicht der Westminster-Abtey zu London. Taf. 5. National-Tracht der Berg-Schotten. Taf. 6. Ansicht der Basalt-Insel Staffa und der Fingals-Höle.

---

## 6.

Neueste Länder- und Völkerkunde. IX. Bd. II. St.

Inhalt.

Afrika.

Beschreibung der einzelnen Länder von Afrika.

Siebente Abtheilung.

C. Süd-Afrika.

III. Das Kaffernland, oder die Südspitze von Afrika. 1. Allgemeine Ansicht. — Name, Lage, Gränzen, Größe. 2. Naturbeschaffenheit dieses Landstrichs überhaupt. 3. Einwohner. Allgemeine Charakteristik der Kaffern. — Einzelne Völkerschaften. Beschreibung der einzelnen Theile und



Digitized by Google

Völker des Kaffern-Landes, im weiteren Verstande. A. Das westliche Kaffernland. B. Das südliche Kaffernland, oder das Hottentottenland.

Zu diesem Hefte gehören folgende Charten und Kupfer.

Charte der Südspitze von Afrika.
Taf. 2. Negern vom Senegal und Cap-Verd.

---

## 7.

## London und Paris. 1810. I. Stück.

Inhalt.

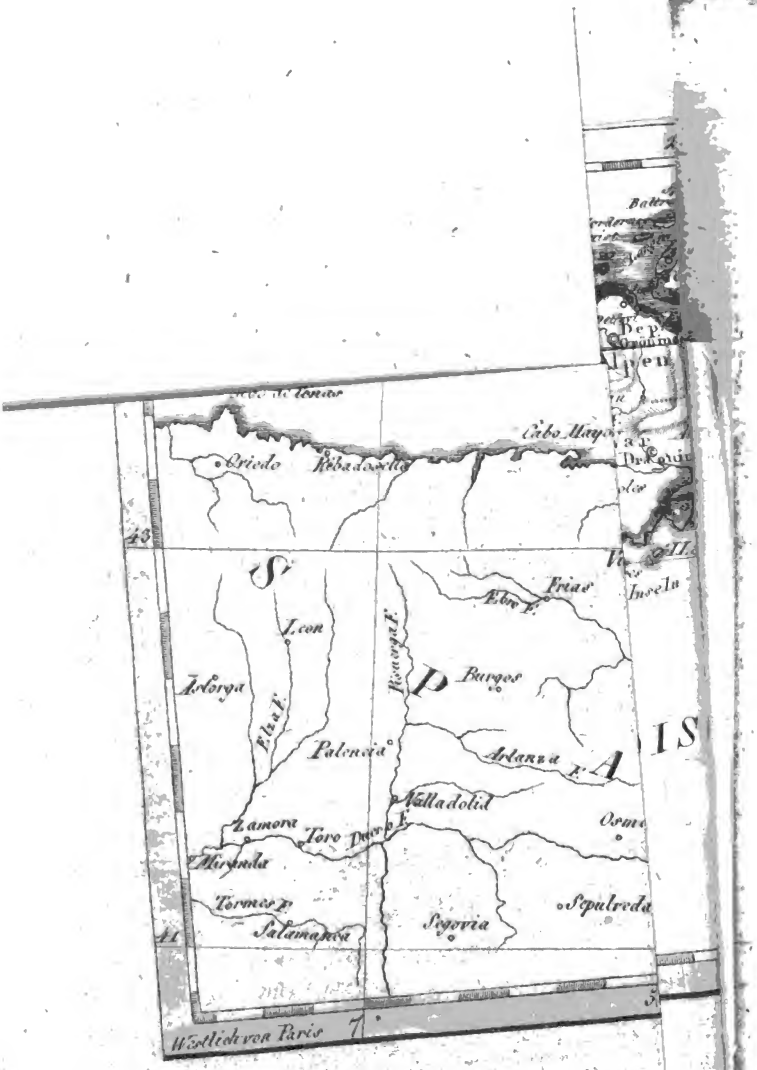
I. Paris. 1. Miscellen aus Paris. Der Compositeur Kienlen. — Talma's Genesung. — Die Italienische Oper. — Der Maler Schmidt. — Der Kaiser und der junge Offizier. 2. Lutherische Kirche in Paris. — Ihr erster Ursprung. 3. Einige Erinnerungen einer Reise von Paris über Bourdeaux nach Bayonne im Jahr 1808. (Hierzu die Abbildung Tafel II.) 4. Erleuchtung des Pallastes der Tuilerien am Krönungsfeste. 5. Beitrag zur frühesten Geschichte der französischen Bühne. 6. Duell über einen Preis-Umschlag. 7. Der frühe Morgen in Paris. 8. Neue Kunstwerke, welche in Paris erschienen sind. Percier und Fontaine's Ansichten Römischer Villen. — Le Iugement universel par Michel-Ange, gravé par Piroli. — Des Kunsthändlers Lebrün gestochener Kunst-Catalog seiner Gemälde-Sammlung. — Solvyn's Werk über die Hinduer. XVIII. Heft. II. London. 1. Wedgwood's großes Waaren-Magazin in London. (Mit einer Abbildung Taf. I.) 2. Bemerkungen über das Brittische Museum zu London. — Sarcophag Alexander des Großen. (Hierzu Taf. III.)

Rudolstadt, im März 1810.

F. S. R. Hof-Buch- u. Kunsthandlung.

---

Digitized by Google


Cabo Mayor
Oviedo
Rivadeo
Friaz
Ebro F.
Leon
Astorga
Esla F.
Pisuerga F.
Burgos
Palencia
Arlanza F.
Valladolid
Zamora
Toro
Duero F.
Miranda
Termes
Salamanca
Segovia
Sepulveda
Westlich von Paris

# Allgemeine Geographische EPHEMERIDEN.

*XXXII. Bds. drittes Stück. Julius* 1810.

## ABHANDLUNGEN.

### I.

### *Ein Blick auf das jetzige Griechenland.* *)

Der Druck, unter welchem die *Griechen* leben, ist fürchterlich in den meisten Gegenden, wo er

*) Dies interessante Bruchstück aus des Hrn. Prof. *Ukerts, Gemälde von Griechenland*, welches zur Michaelismesse als Taschenbuch erscheinen wird, verdanken wir der handschriftlichen gütigen Mittheilung des Hrn. Verfassers, und glauben damit unsern Lesern einen angenehmen Vorschmack von diesem guten literarischen Gerichte zu geben.

*D. H.*



Digitized by Google

geringer ist, finden wir sie auch besser und ihren Vorfahren ähnlicher, wie überhaupt noch jetzt in *Griechenland* die Bewohner der verschiedenen Provinzen so verschieden sind, wie ehemals. *Aetolien* und *Akarnanien* hatten Einwohner, rauh und wild, wie die Natur in diesen gebirgigen Gegenden, *Arkadien* stand in der Cultur den umliegenden Ländern weit nach, *Lacedämons* Bürger waren kriegerisch und rauh, wie *Athens* Bewohner milde Sitten mit der höchsten Ausbildung der Kräfte der Seele verbanden. Dieselben Unterschiede finden noch Statt, wir können daher nur wenige allgemein characteristische Züge anführen, und müssen die Bewohner der einzelnen Provinzen kennen lernen.

Im Allgemeinen sind die *Griechen* lebendig, gewandt und von der Natur mit vielen Anlagen ausgestattet. So wie sie aber zur Welt kommen, lernen sie schon, um dem Drucke zu entgehen, und sich der Gewalt zu entziehen, sich zu verstellen, daher sind sie im Allgemeinen falsch, listig, betrügerisch und kriechend. Dem augenblicklichen Vortheile Alles aufopfernd, denken sie an keine Zukunft; ihr aufloderndes Feuer schlägt ein Unglücksfall gleich nieder, und im Glücke sind sie aufgebläht und stolz. Das Feuer des Südens zeigt sich in ihren Gebärden; in ihrer Sprache, und wo sie nur können, überlassen sie sich ihrem Hange zu rauschenden Freuden. Sie sind fröhliche Gesellschafter, ohne Zutrauen einzuflößen. Bei ihrer lebhaften, rasch beweglichen Phantasie ist ihre Sprache reich an Gleich-

Digitized by Google

nissen, an Bildern, an Figuren, und dem Bewohner des Nordens fällt es auf, wie sie in ihren Schilderungen, in ihren Erzählungen so wenig das Maafs zu beobachten suchen. Kaum sprechen sie Ein Wort, so rufen sie alle Heiligen zu Zeugen ihrer Wahrhaftigkeit an, und betheuern ihre Ehrlichkeit. Oft wird der kältere Nordländer getäuscht, wenn er ihren Worten buchstäblich traut, und ihre übertriebenen Ausdrücke nicht zu würdigen versteht. Meistentheils sind sie gute Väter, gute Ehemänner, so wie die Weiber ihrer Pflicht getreu bleiben. Sie können Anstrengungen ertragen, leben mäfsig, wenn es seyn mufs; so wie sie im Ueberflufs kein Maafs zu halten wissen. Wenig bekümmert um Reinlichkeit in ihren Kleidern, lieben sie Alle den Putz, und, wie überhaupt die Südländer, lebhafte, brennende Farben. Abergläubisch und unwissend sind sie Alle, obgleich sie ihren Unterdrückern, den *Türken*, an Kenntnissen weit vorgehen. Eitel in einem hohen Grade, suchen sie gefährliche Ehrenstellen zu erlangen, oder durch irgend eine erkaufte Begünstigung sich auszuzeichnen, und sehen dann stolz auf ihre Mitbürger herab.

In *Constantinopel*, in dem fast ganz von den *Griechen* bewohnten Quartiere *Fanal*, ist eine Classe, die sich Adliche nennt, und mit Verachtung die andern Griechen behandelt. Es sind gewisse wohlhabende Familien, aus welchen gewöhnlich die Dolmetscher der Pforte und die Hospodaren der *Wallachei* und *Moldau* gewählt werden. Sie haben diese Stellen an sich geris-



Digitized by Google

sen, da sie meistentheils zusammenhalten, und beständig in Verbindung mit den türkischen Beamten stehen. Kaum hat aber Einer aus ihrer Mitte eine solche Stelle angetreten, so bemühen sich schon die Uebrigen, ihn zu verdrängen, um sie für sich zu erhalten. Der Sohn stiftet Cabalen gegen den Vater, ein Bruder gegen den andern. Man findet unter ihnen viele guterzogene und manierliche Leute, aber sie sind hochmüthig, eitel und ehrgeizig in einem hohen Grade. Ihre edle Abkunft ist sehr ungewifs, und wenige Familien möchten ihre Abstammung von den berühmten Geschlechtern, deren sie sich als Vorfahren rühmen, ordentlich beweisen können. Die Laster der *Türken* im Serail findet man auch bei ihnen, Verrath, Undankbarkeit, Grausamkeit und Intriguengeist, der nie zu stillen ist. Vorsichtig und klug bei jedem Schritte, so lange sie Dolmetscher der Pforte sind, werden sie Tyrannen und ärger als die türkischen Pascha's, wenn sie Hospodare geworden sind. Ohne Sehnsucht nach Freiheit, prunkend mit dem Vorrechte, sich wie *Türken* kleiden zu dürfen, verachten sie ihre Landsleute, und halten sich für Wesen besserer Art. Als der Hospodar *Ghika* enthauptet worden war, giengen mehrere griechische Damen zu seiner Mutter in *Pera*, um ihr Beileid zu bezeugen. Man fand sie ganz gefafst und ruhig. Als jene äufserten, wie sehr ihr Unglück sie schmerze. „Sollte ich denn wünschen, versetzte sie rasch, dafs mein Sohn als einer vom Pöbel gestorben wäre?"

In *Macedonien* sind die *Griechen* stark, thätig und betriebsam. Ihr Land ladet sie zum

Digitized by Google

Ackerbau ein, und sie benutzen diese Anlage. In mehreren Gegenden sind Alle mit Färbereien beschäftigt, und treiben bedeutenden Handel. In dem nördlichsten Theile sind sie wilder, rauher und barbarischer, als alle andern *Griechen*, da die in den südlichen Districten wohnenden, durch ihren lebhaften Verkehr mit Fremden und den benachbarten Ländern weiter fortgeschritten sind. Die *Thessalier* sind brav, ohne wild zu seyn, kühn und überlegend. Sie schätzen die Künste, treiben Ackerbau und einen weit verbreiteten Handel. Vielleicht sind sie nicht so freimüthig, so ehrlich als ihre Nachbaren, die *Albanier*, aber sie haben mildere Sitten und einen gefälligeren Character. Der Bewohner des *Pindus* ist weniger gebildet, als die in den Ebenen wohnenden, unter denen vorzüglich die um *Larissa* und *Pharsalus* durch ihren Handel mit Ausländern Kenntnisse mehrerer Art sich erworben haben.

Die *Akarnanier* und *Aetolier* sind wild und roh; ewige Fehden nöthigen Alle, beständig bewaffnet zu seyn, und Fremde können nur mit Gefahr ins Innere des Landes eindringen. Besonders berüchtigt sind die Bewohner des Districts im Süden des Meerbusens von *Arta*. Der *Böotier* ist milder und gesitteter, treibt Ackerbau und Handel. Noch jetzt unterscheiden sich die *Athener* von den übrigen *Griechen* durch ihr gefälligeres Aeufsere, ihre Kleidung und Sprache, die wohlklingender und reiner ist, als anderswo. Ihre Artigkeit nimmt ein, ihr zuvorkommendes, gastfreundliches Betragen gefällt und zieht an.

Digitized by Google

obgleich sie ihrer Verschlagenheit wegen verrufen sind. Selbst die *Türken* in *Athen* haben etwas von ihrer Rohheit abgelegt, sie sind höflicher, geselliger und gesprächiger als in andern Gegenden.

Die *Arkadier*, in grobes, wollenes Zeuch gehüllt, welches die Frauen und Töchter weben, flechten Matten, pressen Oel, melken ihre Ziegen und Schafe. Sie besuchen die Stadt nur um, was sie geärndtet, was sie gefertigt haben, zu verkaufen, und, zufrieden mit dem kleinen Erwerbe, kehren sie fröhlich zu ihren Bäumen, ihren Wiesen zurück. Abgesondert von andern, in keinem Verkehr mit Fremden, stehen sie den übrigen Griechen an Cultur nach. Die *Tegeaten* leben meistentheils von Früchten, sind weniger bedrückt als die andern Bewohner *Morea's*, und haben etwas Edles in ihren Formen. Der *Messenier* lebt mehr von Fleisch und Fischen, ist lebendig und thätig, vorzüglich der Küstenbewohner, der auch einen freiern, munterern Blick hat, als die im Innern des Landes Lebenden. Vertraut mit der Gefahr, wenn er auf den Wellen umhertreibt, auch die Ferne für seine Heimath haltend, verläfst er früh die Ufer des *Pamisus* und der *Neda*, da hingegen der *Arkadier* sich ungern von den Umgebungen entfernt, die seiner Kindheit und Jugend schon befreundet waren. Wie den Schweizer ergreift ihn die Sehnsucht nach seinen Bergen, wenn er in der Ferne die Melodie eines beliebten Reigens hört.

Digitized by Google

Des *Taygetus* Bewohner schmieden Waffen, kleiden sich in Zeuche, deren düstre, finstre Farben ihren Character zu bezeichnen scheinen. Frei und unabhängig leben die *Mainaten* oder *Mainotten*, lernen von Jugend auf die Waffen führen, sind mit der Gefahr vertraut und immer bereit sich mit den *Türken* zu messen, die sie als ihre Erbfeinde bekriegen. Oft wird bei einem Schmause der Plan zu einer Unternehmung entworfen, freudig und unerschrocken eilen sie zum Kampfe, dem Tode entgegen, und fast immer sind sie Obsieger, da sie List mit Tapferkeit vereinen. Die *Griechen* in den Ebenen freuen sich, wenn diese kecken Bergbewohner die Muselmänner demüthigen, und unterstützen sie, wo sie können. Oft haben verwegene Streifparteien den Pascha selbst in *Tripoliza* in Schrecken gesetzt, der dann einen schimpflichen Frieden durch Geld erkaufen mufste. Oft nehmen sogar die Weiber am Kampfe Theil, gewöhnlich sind sie in der Nähe, Lebensmittel und Munition herbei zu bringen und die Verwundeten zu besorgen.

Auf den ersten Blick unterscheidet man den *Cacovoulioten* von dem *Mainotten*. Der Letztere ist gut gewachsen, frisch von Farbe und hat einen heitern, freien Blick, der *Cacovouliote* hat ein schwarzes, finsteres Auge, ist kurz und untersetzt, wie die Bäume in seinem Lande. Sein Gesicht ist braun gebrannt und er scheint nur auf Verbrechen zu sinnen. Der Ton der Stimme des *Mainotten* ist voll und wohlklingend, der

Digitized by Google

*Cacovouliote* spricht heiser; jener geht schnell und leicht einher, dieser springt wild und scheu. Der Erstere greift seinen Erbfeind, den *Türken*, mit Muth an und plündert ihn mit Lust, dieser ist der Feind des ganzen Menschengeschlechts, das er in seiner blinden Wuth zerreifsen möchte.

Der *Lakonier* besiegt Kampf und Tod, ist rasch und geräth leicht in Hitze; stolzer, kraftvoller und regsamer als der *Arkadier*, unterwirft er sich unwilliger den *Türken*, und verläfst oft sein Vaterland, um in fremden Heeren ihn zu bekriegen. Stolz darauf ein *Spartaner* zu seyn, rühmt er sich auch in der Fremde damit.

Verschieden von allen diesen Griechen sind die Bewohner der Inseln des *Archipelagus*, die auch untereinander sehr abweichen. Ein Hauptzug in ihrem Character ist ihre Vaterlandsliebe, die am leidenschaftlichsten sich bei den Bewohnern von *Tine* äufsert. Die Mägde, die von dort auswandern, und in der ganzen *Levante* durch ihre Tracht, Klugheit und Treue bekannt sind, hegen doch immer, auch wenn es ihnen in der Fremde noch so gut geht, den Wunsch in ihr Vaterland zurück zu kehren. Obgleich so viele Inseln nur dürre, unfruchtbare Felsen sind, ziehen doch die Bewohner sie jedem andern Eilande vor, wie *Odysseus* sein *Ithaka* über alle andere erhob. Nichts Schönes findet sich, ihrer Meinung nach, aufserhalb ihres Gesichtskreises, und wo sie sich aufhalten mögen, allenthalben lenken sie das Gespräch auf ihre Geburtsinsel

Digitized by Google

und erheben sie über Alles. Jede Insel behält auch immer ihre Eigenheiten in Kleidung und Gebräuchen, da die *Griechen* auf dem festen Lande darin einander sehr gleich kommen.

*Euböa's* Bewohner stehen im schlimmsten Rufe der Falschheit und Betrügerei, und die Janitscharen sind tapfer, aber auch als boshaft und zur Empörung geneigt verschrieen, daher das Sprüchwort sagt: „Gott behüte uns vor den Juden von *Salonichi*, den Griechen von *Athen* und den *Türken* von *Negropont*." Noch übler berüchtigt sind die *Noxioten*, die man als die treulosesten unter allen ansieht. Nirgends finden sie Credit, und beim Handel mufs man sehr sorgfältig Acht geben, nicht übervortheilt zu werden. An Rachsucht und aufbrausender Leidenschaft übertreffen sie, und die *Griechen* aus *Stampelia* die andern. *Villoison* sah einen Schwiegervater und seinen Schwiegersohn, die sich mit Messer und Dolch durch mehrere Strafsen verfolgten. Keiner durfte es wagen sie aufzuhalten, er würde selbst ermordet worden seyn.

Den Einfluſs, welchen Regierung und Gebräuche auf Sitten und Character haben, kann man nirgends besser beobachten, als in *Griechenland*, wo man nahe bei einander die gröfsten Verschiedenheiten findet. *Scio* hat einen Schatten von Freiheit und die Griechen sind rechtschaffen, fröhlich ohne kriechend zu seyn, dreist, arbeitsam, geistreich, unterrichtet und wohlhabend. Die *Scioten* treiben Handel, lieben die

Digitized by Google

Künste und haben Trieb etwas zu unternehmen. Ihr fröhlicher, heiterer Sinn, der sie niemals verläfst, hat Gelegenheit zu dem Sprüchworte gegeben: „Es ist leichter, ein grünes Pferd zu finden, als einen klugen *Scioten*.“ Stolz sind sie, wie alle übrigen *Griechen*, auf ihre Vorfahren, und prangen mit den grofsen Namen derselben, wo eigenes Verdienst fehlt.

*F. Ukert.*

---

2.

## *Neueste Nachrichten von Grönland* *).

(Vom Hrn. Prof. und Biblioth. *Rühs* in *Greifswald* mitgetheilt.)

---

Die geographische Kenntnifs, die man vom Lande hat, erstreckt sich wenig über die Etablissements und die vom Meere unmittelbar berührten Küsten. Jene machen 14 gröfsere Anla-

*) Dieser in mehr als einer Hinsicht merkwürdige Aufsatz dient der Erklärung über den Zustand des grönländischen Handels von 1797 — 1801 zur Einleitung, ist von der administrirenden Direction abgefafst und dem Könige vorgelegt; er steht in *Collegialtidende for Danmark og Norge*, 1803, Nro. 15 und 16; ich schmeichle mir, durch die Mittheilung desselben den Lesern der *A. G. E.* einen angenehmen Dienst zu leisten.

*Fr. Rühs.*

Digitized by Google

gen unter dem Namen Colonien und Logen aus, die von *Kopenhagen* directe besegelt werden, und 6 kleinere, deren Producte nach einer der Colonien hingebracht werden. Sie erstrecken sich von *Nennantolik* 20 Meilen südlich von *Julianehaab* bis nach *Upernavik* im *Norden*, ungefähr vom 59 bis 81sten Grad.

Die Colonie *Julianehaab*, die unter dem 61. Grad liegt, ist die südlichste und wichtigste, die einzige, wo etwas Vieh gehalten werden kann, obgleich es immer schwieriger wird, demselben Winterfutter zu schaffen. Es giebt auch gute Weiden, für einige Schafe, die einzelne Familien besitzen, so wie ein Unterholz von Birkengestrüpp, das bis vor wenig Jahren der Colonie die nöthige Feurung verschafft hat, allein da die Herabbringung desselben den andern Arbeiten der Colonisten zu viele Zeit raubt, zum grofsen Verlust für den Handel, so läfst dieser sie jetzt von *Dänemark* aus mit Brennholze versehen.

Die Naturgeschichte des Landes ist nicht sehr bekannt; sie ist in wissenschaftlicher Hinsicht nie von Männern untersucht worden, die mit den erforderlichen Kenntnissen dazu ausgestattet waren. Indessen ist in der langen Zeit, als das Land besucht worden ist, Verschiednes aus dem Mineral - und Thierreiche mitgebracht, allein die grönländische Naturgeschichte hat dadurch nicht viel gewonnen, da diese Dinge in Privatsammlungen zerstreut sind. Dies hat den Handel veranlafst, ein eignes grönländisches

Museum anzulegen, das vielleicht mit der Zeit einigen Werth erhalten kann.

Aus dem Pflanzenreiche kann man aus *Grönland* nichts erwarten, doch mögen die Moose Aufmerksamkeit verdienen. Dem Handel sind 23 Arten zugesandt worden, wovon einige nach den angestellten Untersuchungen theils zu Färbestoffen, theils in der Medicin dienlich sind, und andre viel Nahrhaftes enthalten. Ihre färbenden Eigenschaften hofft man durch chemische Untersuchungen näher zu bestimmen, und es ist alsdann nicht unmöglich, dafs sie auch ein Gegenstand für den Handel werden können.

Die Felsberge im südlichen District und mehrere Oerter in *Grönland*, enthalten Mineralien; man hat reichhaltiges Kupfererz zurückgebracht, ob aber Gänge vorhanden sind, um einen Versuch mit ihrer Bearbeitung zu machen, beruht auf der Untersuchung eines Bergverständigen, obgleich, wenn es auch der Mühe werth seyn sollte, sie doch aus Mangel an Feurung und Holze zum Grubenbau nicht werden benutzt werden können. Auf dem Eilande *Disco* findet sich ein Steinkohlenbruch, der die in der Discobucht liegenden Oerter mit Feurung versieht.

Die Industrie der *Grönländer* ist im Ganzen fast allein auf den Fang der Seehunde eingeschränkt, wodurch alle ihre Bedürfnisse befriedigt werden; das Fleisch giebt ihnen eine gesunde Nahrung, der Speck Licht und Wärme, und das Fell Kleidungsstücke, Zelte und Ueber-

Digitized by Google

züge über die Fahrzeuge, Dieser Fang geschieht entweder auf offener See in *Kajakken* mit Harpunen, (dies ist ihre, von den ältesten Zeiten her gebräuchliche Fangart, die für sie auch am nützlichsten ist, aber Uebung von Jugend auf erfordert,) oder mit Flinten, die gewöhnlicher ist, da die meisten *Grönländer* gute Schützen sind. Auch der Wallfischfang giebt den *Grönländern* bisweilen einen guten Vortheil, wenn diese Seethiere sich in den Oeffnungen des Eises zeigen, wo sie alsdann mit Harpunen und Lanzen gefangen werden. Dieser Fang wird jedoch von den *Grönländern* nicht mehr auf eigne Hand getrieben, da die Geräthschaften, die sie dazu gebrauchten, so unvollkommen waren, dafs sie wohl bisweilen einen Wallfisch tödten, aber nur sehr selten einbringen konnten. Gegenwärtig geschieht er beständig in Verbindung mit den *Dänen* und mit den Schaluppen und Booten des Handels, so dafs der Gewinn des gefangenen Wallfisches zwischen den *Grönländern* und dem Handel gleich vertheilt wird, welcher letztere den *Grönländern* ihren Theil wieder abkauft, so weit sie denselben nicht zu ihrem eigenen Gebrauche bedürfen.

Die Jagd verschafft ihnen Schneehühner und andres Vögelwild, Rennthiere, Hasen und Füchse. Eiderdunen werden meistentheils aus den Nestern des Vogels eingesammelt, und den Eingebornen ist dieser Nahrungszweig als ein ausschliefsendes Recht vorbehalten, so wie auch durch die Instruction möglichst für den Frieden

Digitized by Google

dieses nützlichen Vogels gesorgt ist. Bei den Fischereien sind die *Grönländer* nicht so thätig, als man ihres eigenen Bestens wegen wünschen sollte, besonders da die an den Küsten des Landes befindliche Menge kleiner Häringe ihnen getrocknete Nahrung für den Winter gewähren, und sie vor Mangel sichern könnte. Man hat sich Mühe gegeben, sie hiezu aufzumuntern, allein ihre unvorsichtige Sorglosigkeit ist Schuld, dafs man bis jetzt nur wenig ausgerichtet hat.

Dafs die Eingebornen Geschicklichkeit zu Handarbeiten haben, zeigen ihre Fanggeräthschaften, z. B. Weiberboote, Kajakken und dazu gehörige Ruder, Harpunen und Lanzen von Knochen, die sie selbst und zum Theil mit vielem Fleifse verfertigen. Bei *Godthaab* machen sie aus einem dort befindlichen Topfsteinbruch (Veegsteensbrud) Lampen und allerlei Küchengeschirr.

Das weibliche Geschlecht wird auf Reisen zum Rudern gebraucht; zu Hause beschäftigt es sich mit dem Nähen der Pelzkleider und andrer kleiner Sachen aus demselben Material, z. B. der Tabaksbeutel, Brieftaschen u. s. w. wovon einzelne Stücke von einem gewissen Kunstfleifse und einer besondern Geduld während der Bearbeitung zeugen. Sie bedienen sich zum Nähen des Zwirns, der aus den Sehnen der Seethiere bereitet wird.

Sowohl in der hier erwähnten kleinen Industrie, als in Sittlichkeit und Gutmüthigkeit

Digitized by Google

haben die *Südländer* einen entschiedenen Vorzug vor den Bewohnern des nördlichen *Grönlands*; die wahrscheinlichste Ursache dieser Erscheinung ist, dafs die letztern beim Wallfischfange und dem daraus fliefsenden genauern Umgange mit den gröfstentheils unsittlichen dänischen und andern Matrosen von der ursprünglichen Lebensart und dem Character ihrer Nation mehr zurück gekommen sind.

Es findet auch zwischen den Süd- und Nordbewohnern eine Art von einheimischen Handel Statt, indem die erstern den letztern Lampen von Topfstein, lange Schnüre, die aus den Fellen einer grofsen Seehundsart ausgeschnitten werden, und vielleicht noch einzelne Artikel zuführen, wofür sie sich Wallfischknochen, Wallrofszähne und Barden eintauschen. Indessen bestrebt sich der Handel, den Südbewohnern diese Bedürfnisse in ihrer Heimath zu verschaffen, und ihnen dadurch die Veranlassung zu den langen und gefährlichen Seereisen auf offnen Booten zu nehmen und sie vor dem Geschmacke an der nicht immer Nachfolge verdienenden Lebensart, die an den Wallfischfangsstellen geführt wird, zu bewahren.

Ein Theil der Landeseinwohner, besonders Mischlinge, die auf mütterlicher Seite von den erstern herstammen, wird bei den Colonien für Kost und Lohn in festem Dienst gehalten, und von ihnen sind auch einige im Lande in der Böttcher- und Schmiedearbeit und dem kleinen

Digitized by Google

Schiffsbau, als den einzigen Professionen, zu deren Erlernung es Gelegenheit giebt, unterrichtet worden. Einige haben es auch, besonders im Böttcherhandwerk, so weit gebracht, dafs das, was vorhin von der Geschicklichkeit der Eingebornen zur Handarbeit gesagt wurde, dadurch bestärkt wird.

*Grönlands* Bevölkerung ist im Verhältnifs zur Ausdehnung des Landes von mehr als 300 Quadratmeilen nur sehr klein. Bei einer im Jahre 1789 veranstalteten allgemeinen Volkszählung, belief sich die Anzahl im Ganzen auf 5122. Man vermuthet, dafs sie in den folgenden Jahren zugenommen hat, unter andern daraus, dafs mehrere Ehen zwischen dänischen Männern und grönländischen Frauen geschlossen sind. Im Jahre 1800 brachen die Blattern aus, die aller Wahrscheinlichkeit nach durch einige angesteckte Kleider, die sich ein *Grönländer* auf einem englischen Wallfischjägerschiffe im District der Colonie *Egedesminde* angehandelt hatte, eingeführt wurden; von dort verbreiteten sie sich nach der Colonie *Vestereiland* und *Jacobshavn* und südwärts nach der Colonie *Holsteensborg* und den Districten der Loge *Kigurtursok*. Die Bewohner dieser beiden letzten Oerter starben fast ganz aus. Durch die getroffenen zweckmäfsigen Anstalten ward den weitern Fortschritten der Epidemie Einhalt gethan; doch zeigte sie sich seitdem wieder in *Holsteensborg*, hat aber, nach den im Jahre 1801 eingegangenen Nachrichten, sich nicht weiter ausgebreitet. Die

verwaltende Direction hat deswegen die Veranstaltung getroffen, dafs die im Jahre 1801 abgehenden Assistenten und ein Chirurgus in dem Gebrauche der Vaccination unterrichtet wurden, und Schutzblatternmaterie mit sich nahmen; von dem nördlichen Inspectorate ist auch seitdem Nachricht eingegangen, dafs die Anstalt Fortgang gehabt hat und über 40 Personen vaccinirt sind. — Nach den zuletzt eingekommenen Listen, war im Ausgang des Junius 1802 die Volkszahl 5621 Seelen, wobei jedoch bemerkt wird, dafs der unstäten Lebensart der *Grönländer* wegen, diese Listen nicht ganz zuverlässig seyn können, wenn sie nicht genau zu einer und derselben Zeit an den verschiedenen Stellen aufgenommen werden. Die Volkszahl bei *Hollsteensborg* und *Kigurtursok*, wo die Blatternepidemie nur 46 Personen am Leben gelassen hatte, war durch hinzugekommne *Grönländer* bis auf 81 vermehrt worden.

Bis zum Jahre 1792 hatte *Grönland* 10 ordinirte Missionare, ihre Zahl ist aber auf die Hälfte herabgesetzt worden. Ueberdies hat die Mission auch verschiedene eingeborne Catecheten und Lehrer in ihrem Dienste und die verwaltende Direction wünscht, dafs die Missionscasse im Stande seyn möchte, die Lage dieser Unterlehrer zu verbessern und etwas auf ihre Bildung zum Lehramt zu verwenden, da besonders von ihrer Wirksamkeit die Aufklärung der *Grönländer* und ihre Gewöhnung zur Arbeitsamkeit und Moralität zu erwarten ist, wobei die Fertigkeit

in der Sprache und das gröfsere Vertrauen, das sie sich bei ihren Landsleuten erwerben können, ihnen einen grofsen Vorzug vor den *Europäern* geben.

Das Resultat der eingekommenen Berichte, in so weit sie den Character der *Grönländer* betreffen, ist, dafs sie gutmüthig, der Dieberei und andern Lastern nicht ergeben sind, und dafs nur ihr Aberglaube sie bisweilen zur Grausamkeit veranlafst, indem sie sich erlauben, die Weiber, die sie für Hexen und die Ursachen des Unglücks, das ihnen begegnet, halten, zu tödten; so wie auch ein Beispiel von einer Familie angeführt wird, die ein Kind lebendig begrub, weil einer ihrer sogenannten Weisen, *Anjakokker*, ihnen eingebildet hatte, dafs das Mifsgeschick, das sie in ihrem Fange und bei andern Gelegenheiten traf, alsdann aufhören würde. Sie sind auch sehr friedfertig, und das Gegentheil bemerkt man nur, wenn sie betrunken sind, wie sich bei verschiedenen Strandungsfällen, wo sie freie Gewalt über die vorgefundenen starken Getränke hatten, gezeigt hat.

Unbeständigkeit ist ein Hauptzug in ihrem Character. Sie erkennen keinen Verpflichtungen an und Strafe kann daher nicht gegen sie angewandt werden. Ihrer Unbeständigkeit geht ihre Sorglosigkeit zur Seite; was sie haben, mufs gleich genutzt und verbraucht werden; sie denken nicht daran, Etwas für die Zukunft aufzusparen. Die Folge davon ist beständige Verlegenheit und stätes Schuldenmachen. Nach der Meinung

Digitized by Google

der Commission wird es ein sehr wichtiger Gegenstand für die Untersuchung zur Verbesserung der Lage der *Grönländer* seyn, die wirksamsten Mittel zur Ausrottung dieses Nationalfehlers zu treffen, und für jetzt die bisweilen sehr harten Folgen desselben für die Eingebornen zu mildern. Diese Noth und das daraus fliefsende Leiden findet eigentlich bei den Wallfischfangstellen Statt. Der Seehundsfang verschafft den *Grönländern* alle ihre Bedürfnisse. Alles, was diesen Erwerbszweig ermuntern und erweitern kann, ist daher der Gegenstand für die eifrigsten Bestrebungen des Handels. Er hat auch den Gebrauch des Garns (Netzes) eingeführt, der so allgemein geworden ist, dafs seit 1790 die Einfuhr des Bindfadens von 1000 Pfund auf 8000 Pfund und mehr gestiegen ist. Der Wallfischfang giebt hingegen zur Nahrung und zum Unterhalt der *Grönländer* unmittelbar nichts; während des Wallfischfangs bedürfen sie daher nicht nur europäische Kost, die dem eingeführten Gebrauch zu Folge ihnen in dieser Zeit umsonst ausgetheilt wird, sondern auch vor und nach demselben fordern sie, um gegenwärtig zu bleiben, Unterstützung auf Rechnung des erwarteten reichen Fangs, der diesen Vorschufs ersetzen soll. Ein solches System kann indessen mit der Zeit zu schlimmen Folgen führen. Die zunehmende Vertheilung von freiem Proviant wird nicht nur zuletzt eine unerträgliche Bürde für den Handel, sondern die *Grönländer* gewöhnen sich auch, ihre Unterhaltung als ein Recht zu betrachten; wenn sie auf diese Art Lebensmittel ohne Verdienst erhalten, werden sie gleichgültig gegen eignen Er-

werb und in ihrer natürlichen Sorglosigkeit bestärkt. Das überhand nehmende Leihen setzt den Handel manchem Verluste aus, und erzeugt bei den *Grönländern* Mifsmuth, wenn sie, nachdem der Fang vorbei und ihre rechtmäfsige Zahlung verfallen ist, sich mit einer Liquidation begnügen lassenmüssen, die leicht die Vorstellung bei ihnen zurückläfst, umsonst gearbeitet zu haben. Man ist jetzt bemüht, diese Mifsbräuche abzuschaffen.

In mehrern der eingegangenen Erklärungen äufsert man, dafs die Einführung des Geldes oder eines Repräsentanten desselben ein kräftiges Mittel seyn würde, in der Oeconomie und Denkungsart der *Grönländer* eine Hauptveränderung zu bewirken. So vieldie *Grönländer* gegenwärtig auch auf ein Mal verdienen, was beim Wallfischfange sich oft auf 50, 60 Rthlr. und mehr erstrecken kann, so reicht es doch nur hin, die Bedürfnisse des Augenblicks zu befriedigen. Die verdiente Summe wird ihnen in Waaren entrichtet, und der *Grönländer* nimmt gern Alles, was er zu Gute hat, auf ein Mal. Fehlt ihm gerade zu der Zeit eine oder die andre nothwendige Sache, so kann er sich wohl damit für den Augenblick versehen, allein für die übrige Summe, die im Ganzen die gröfste ist, wählt er sich nach seiner Phantasie Kleinigkeiten, die er gleich nachher mit seinen Landsleuten gegen andre Bagatellen vertauscht, oder sie als eine unnütze und beschwerliche Bürde wegwirft. Seine häusliche Einrichtung, unstäte Lebensart und Umzugsmittel erlauben ihm auch nicht, mehr als die Bedürfnisse des Tages aufzubewahren. Diese

Digitized by Google

Betrachtungen haben das nördliche Inspectorat veranlafst, bei der Abrechnung mit den *Grönländern* von *Godhavn* für den Wallfischfang des letzten Jahres, denen, die sie annehmen wollten, eine Art von Creditzettel verschiedener Gröfse von 10 Rthlr. bis 6 Sr. zu geben. Man erwartet nähere Nachrichten, wie diese Zettel aufgenommen sind, und in wie weit sie die *Grönländer* zu einer gröfsern Vorsicht veranlafst haben. Sonst werden auch verschiedene Zweifel geäufsert, ob der Gebrauch des Geldes bei den *Grönländern* nach ihrer Verfassung die guten Wirkungen haben würde, die davon bei einem Volke erwartet werden können, das mehrere Erwerbmittel besitzt; die Folgen würden ohne Zweifel seyn, theils dafs mehr mit verbotnen Waaren, besonders mit Branntwein, gehandelt werden würde, was einen schädlichen Einfluſs auf ihre Moralität haben dürfte; theils, dafs die Alten und Schwachen und die, die durch einen schlechten Fang in Noth kommen, die Unterstützung vermissen würden, die jetzt eine Folge der Gemeinschaft ist, worin sie leben, da die, die mehr erworben haben, mit denen theilen, die weniger haben, oder aufser Stand sind, selbst Etwas zu erwerben.

Die Grönländische Handels-Commission hat bei den eingeholten Bedenken über die Verbesserung der Lage der *Grönländer* unter andern die Frage aufgestellt; in wie weit man den ersten Schritt thun könne, sie unter eine Art gesetzlichen Zwanges zu bringen. Das Resultat der eingegangenen Erklärungen ist, dafs die *Grönländer*, die

Digitized by Google

aller bestimmten Begriffe von Verpflichtungen beraubt sind, noch weniger eine Vorstellung von Zwangsmitteln haben, wodurch sie zur Erfüllung derselben angehalten werden können, und also auch nicht von Strafe, (indem sie unter sich selbst keine andere Art kennen, Vergehungen zu rügen, als in ihren Zusammenkünften ihre Vorwürfe gegen einander in Gesängen aufzustellen,) und dafs es äufserst schwierig seyn würde, ihnen eine Idee von dem Zweck der Strafe, die man bei ihnen anwenden wollte, beizubringen. Jede Strafanwendung würde übrigens die Folge haben, entweder dafs sie sich nach anderen Stellen begeben, oder, was wahrscheinlicher ist, über die *Europäer*, die sie als Freunde, aber auch zugleich als Gäste ansehen, herfallen und sie, wenn ihre Gesinnung sich ändern sollte, bald ausrotten würden.

Alle Erklärungen sind darin einig, dafs der erste Schritt, einen Grad von Cultur oder bürgerlicher Verfassung bei ihnen einzuführen, durch die allmäliche Beibringung richtiger Begriffe von Tugenden und Lastern u. s. w. geschehen mufs; und man glaubt, dafs dies am Besten durch Erzählungen, die nach ihren Sitten, ihrer Lebensart und der Beschaffenheit des Landes eingerichtet und ins Grönländische übersetzt sind, bewirkt werden kann. Sie sind grofse Freunde von Geschichten und einige von ihnen haben Lesen gelernt.

Man hat sie auf die Vortheile, die der bessere Zustand der *Europäer* gewährt, aufmerksam zu machen gesucht; aber auch die *Grönländer*, die

Digitized by Google

ihn genauer kennen gelernt haben, und die man nach *Dänemark* geführt und hier sehr gut behandelt hat, wünschen nichts mehr, als zur Lebensart ihrer Landsleute zurück zu kehren, und bei einer Vergleichung zwischen ihnen und den *Europäern* kann man sie höchstens zu dem Geständnifs bringen, dafs die letztern eben so glücklich als sie sind.

Als eine Sache vom wichtigsten Einflufs auf die Verbesserung der Lage der *Grönländer* hat der Handel stäts die frühe Anführung der Jugend und der jetzt zahlreichen Nachkommenschaft von Grönländischen Vätern zu Grönländischem Fang und Lebensart angesehen. Seit einigen Jahren hat er an einzelnen Stellen dazu zu wirken gesucht, indem er armen jungen *Grönländern* zu Kajakken verholfen hat, sobald man sie im Stande hielt, sich derselben zu bedienen. Diese Veranstaltung ist jetzt allgemein geworden, und denen, die vor dem 12. Jahre den ersten Fang machen, sind Prämien ausgesetzt.

Endlich mufs noch unter den Veranstaltungen zur Unterstützung der Eingebornen die im Jahre 1783 im nördlichen Inspectorat aufgerichtete Hülfs-Casse zur Unterstützung bedürftiger *Grönländer* erwähnt werden. Bei einem glücklichen Wallfischfang wird nämlich nach dem Plane der Stiftung eine gewisse Summe von dem Antheile der *Grönländer* in die Casse gelegt; die übrige Einnahme besteht in den Bufsen, welche die Beamten des Handels für Uebertretungen der In-

Digitized by Google

struction erlegen. Aus dieser Casse wird der Proviant bezahlt, der in Zeiten des Mangels den *Grönländern* ausgetheilt wird, in soweit der Belauf desselben 500 Rthlr. jährlich übersteigt; 40 Rthlr. sind zu einem Theil der Arzneien bestimmt, womit das Land versehen wird, acht arme Grönländische Wittwen erhalten jede jährlich Pensionen von 6 — 10 Rthlr.; überdies fallen noch einige andere Ausgaben vor. —

* * *

*Nachschrift des Herausgebers.*

Durch die unglückliche, schon so lange dauernde Seehandels-Sperre sind auch die literarischen Beiträge aus *Schweden* für unsere *A. G. E.* lange unterbrochen worden. Sie sind indessen nicht veraltet, und werden unsern Lesern auch jetzt noch lieb und sehr willkommen seyn; zumal da wir ihnen jetzt, nach wieder hergestelltem Frieden, eine ununterbrochene Folge von neuen und sehr interessanten nordischen Notizen sicher versprechen können.

*D. H.*

Digitized by Google

## 3.

## *Notiz von der Schiffbruchs-Bank bei Neu-Holland.*

**Aus einem Briefe des Capt. *Flinders* an die Nacheiferungs-Gesellschaft auf *Ile de France*. *)**

---

Nicht weit von *Neu-Holland's* Ostküste liegen zwei äufserst gefährliche Corallenbänke, deren gröfste, jetzt die *Schiffbruchs-Bank* genannt, 64 Stunden von *Neu-Sudwallis* entfernt ist, und eine Länge von 20 engl. Seemeilen, mit einer Breite von höchstens einer halben hat. Sie besteht aus einer Menge einzelner Gruppen von Corallenklippen. Ein Theil derselben bildet mit Sand überdeckte, über das Meer erhabene Sandbänke. Solcher Sandbänke sind hier viere; sie sind mit grobem Grase und Gestrüppe bewachsen, und dienen den Seevögeln zum Zufluchtsorte. Die erste dieser Sandbänke hat daher von den *Engländern* den Namen der *Vogelinsel* erhalten.

Die zweite Sandbank ist diejenige, an welcher die Brittischen Schiffe, das *Meerschwein* und *Cato*, in der Nacht vom 17. August 1803 scheiterten. Auf dem erstgenannten Schiffe befand sich auch Capitain *Flinders* als Passagier, da sein Schiff zur weitern Fahrt untauglich geworden war;

*) Mitgetheilt im 28. Hefte von *Malte-Brun's* Annales des Voyages.

er litt also auch mit Schiffbruch; doch rettete sich die ganze Mannschaft auf die Sandbank, die daher den Namen das *Schiffbruchs-Inselchen* erhielt, und wo die *Engländer* beinahe zwei Monate aushalten mufsten, da Capitain *Flinders* inzwischen in einem Beischiffe nach *Port-Jackson* gefahren war, um Beistand für die Zurückgelassenen herbeizuholen, der ihnen auch nicht fehlte.

Die beiden westlicheren Sandbänke haben einen geringern Umfang.

Die *Schiffbruchsbank* überhaupt liegt unter 155° 35′ 31″ östl. Länge von *Greenwich*, und unter 22° 11′ 20″ südl. Br. Die Abweichung der Magnetnadel ist hier zu 11° 11′ östlich bestimmt worden.

Weiter südwärts unter 155° 48′ östl. Länge von *Greenwich* und 23° 7′ südl. Br. 19 fr. Meilen von der *Schiffbruchsbank* liegt eine andere, ebenfalls sehr gefährliche Sandbank, welche übrigens auch von gleicher Beschaffenheit mit ersterer zu seyn scheint.

Capitain *Flinders* ist der Meinung, dafs der unglückliche französische Seefahrer, *La Peyrouse*, auch hier an der gedachten *Schiffbruchsbank* mit allen seinen Gefährten das Leben verloren habe, indem sein Schiff nicht so glücklich war, blofs bei dem Schiffbruche nahe auf den Corallenfelsen festhangen zu bleiben, wie das *Meerschwein*, so dafs doch die Mannschaft nebst einem Theile der

Digitized by Google

Ladung noch gerettet und auf die Sandbank gebracht werden konnte, sondern an den scharfen Klippen zerschmettert wurde, wie der gedachte *Cato*.

Ein Stück von den Würmern zerfressenes Holz, zu einem Schiffshintertheile gehörig, fanden die *Engländer* noch auf der Sandbank, auf welche sie sich zu retten das Glück hatten, und dieses möchte wohl ein Ueberbleibsel von *La Peyrouse's* Schiffe gewesen seyn, und folglich zur Bestätigung dieser Meinung dienen.

---

Digitized by Google

# BÜCHER-RECENSIONEN.

## I.

*Astronomisches Jahrbuch für das Jahr* 1811. *Nebst einer Sammlung der neuesten, in die astronomischen Wissenschaften einschlagenden Abhandlungen, Beobachtungen und Nachrichten. Mit Genehmhaltung der Königl. Acad. der Wissenschaften berechnet und herausgegeben von J. E. Bode, Astronom und Mitglied der Academie.* Berlin, bei dem Verfasser und in Commission bei Fr. Braunes. Mit 1 Kupfert. 1808. 266 S. gr. 8. ohne die Monatstafeln.

*Eben dieses Werk für das Jahr* 1812. Mit 1 Kupfert. 1809. 265 S.

---

Dafs dieses zu Teutschlands Ehre seit länger als 30 Jahren immer in jugendlicher Kraft und Fülle erschienene Werk den Geographen nicht minder, als den eigentlichen Astronomen interessirt, ist allgemein bekannt. Wenn es auch zuweilen mit einigen Abänderungen erscheint, so bezwecken sie allemal eine gröfsere Brauchbarkeit und das Entbehrlichere ist weggelassen, um Raum für etwas Brauchbareres zu gewinnen. Auch in diesen Jahrgängen steht eine kurze Erklärung der

Digitized by Google

Zeichen und Abkürzungen voran, worauf die tabellarische Vorstellung der Umlaufszeit, Entfernung und Gröfse der Sonne und Planeten; die Zeit - und Festrechnung im neuen und alten Kalender, so wie der Kalender der Juden und Türken, mit Angabe der scheinbaren Schiefe der Ekliptik, folgt. Dann kommen die Monate, für deren jeden sechs Seiten bestimmt sind, wo sich aufser den Monats - und Wochentagen, die Zeitgleichung, Länge, Abweichung und gerade Aufsteigung der Sonne; der östliche Abstand des ersten Widderpuncts von der Sonne in Sternzeit; die Sternzeit im mittlern Mittage; die Dauer der Dämmerung; der Auf - und Untergang der Sonne und des Mondes; des letztern Durchgang durch den Meridian; halbe Dauer desselben; gerade Aufsteigung des Mondes um Mitternacht; Länge, stündliche Bewegung, Breite und Abweichung des Mondes; stündliche Veränderung dieser Breite; Horizontal-Durchmesser und Horizontal - Parallaxe des Mondes; heliocentrische und geocentrische Länge und Breite, Abweichung, Stand im Meridian, sichtbarer Auf- oder Untergang der fünf ältern Planeten, so wie die vom Uranus und der Ceres; (der Lauf der übrigen kleinen Planeten, Pallas, Juno, Vesta, wird, da sie hier keinen Raum finden, jedesmal für das nächste Jahr hinten unter den Abhandlungen mitgetheilt) die stündliche Bewegung, der Durchmesser, die Dauer der Culmination der Sonne; der Logarithmus des Abstandes der Erde von der Sonne; der Ort des aufsteigenden Mondsknotens; die Mondsviertel, die Verfinsterungen der Jupiterstrabanten und ihre Stellung zu einer gewissen schicklichen Nachtstunde; endlich auch die Lichtgestalten der Venus, — befinden. Einen besondern Abschnitt machen die monatlichen Beobachtungen und Erscheinungen der Sonne, der Planeten und des Mondes mit Angabe von Tag und Stunde etc. Die Finsternisse. Ein Verzeichnifs verschiedener im laufenden Jahre und in unsern Gegenden von *Europa* sichtbaren Bedeckungen der Fixsterne vom Monde und naher Zusammenkünfte des Mondes mit denselben, für den Berliner Horizont und Meridian berechnet. Bekanntlich dienen

Digitized by Google

sie vor allem andern zum Behuf der geographischen Ortsbestimmungen und Erfindung der Meereslänge. In der ersten Spalte findet man die Namen und Buchstaben der Sterne; in der zweiten die Tage; in den 4 folgenden den Eintritt, die nächste scheinbare Zusammenkunft hinter dem Monde, den Abstand des Mondmittelpuncts vom bedeckten Sterne und den Austritt. Diese *wirklichen Bedeckungen* sind auch noch auf der Kupfertafel vorgestellt. Für die *nahen Zusammenkünfte* enthält die erste Spalte die nächste scheinbare Zusammenkunft nach Stunden und Minuten mit Anzeige, ob die Erscheinung beim Auf- oder Untergange des Mondes geschieht. Die andere Spalte giebt den Abstand des Sterns vom nächsten Mondrande in Bogenminuten nebst der Weltgegend an. Die nächste Tafel enthält die geocentrische Gestalt und Lage der Jupiters- und Saturnstrabanten-Bahnen. Die letzte Tafel endlich giebt an, wie viel die Gestirne unter andern Polhöhen früher oder später als zu *Berlin* auf- oder untergehen. Die Polhöhen sind hier von 45 bis 60 Graden angenommen und enthalten die Zeitminuten für die Abweichungsgrade der Gestirne von 1 bis 32Grad. In Absicht der Einrichtung und des Gebrauchs dieses Werks ist auf die frühern Bände verwiesen und blofs bemerkt, dafs die Angaben für die Sonne auf der fünften Monatsseite diesmal durchaus von 5 zu 5 Tagen angesetzt sind.

Von den nun folgenden Abhandlungen, welche Beobachtungen und Nachrichten betreffen, wollen wir uns bei gegenwärtiger Anzeige blofs auf die der *Geographie näher verwandten*, einschränken. S. 95. ist unter der Ueberschrift: *Noch Etwas über die Parallaxenrechnung vom Hrn. D. Olbers in Bremen*, eine Abhandlung befindlich, die sich auf eine frühere, in diesem Jahrbuche für 1808 enthaltene, bezieht. Dort hatte der Verf. Formeln zur Berechnung der Parallaxen ohne vorhergehende Berechnung des Nonagesimus, mitgetheilt. *De Lambre* suchte den Beweis dazu, und unser Verf. wollte deshalb den seinigen ebenfalls bekannt machen, nicht eben, weil ihm der von *de Lambre* nicht genügte, son-

Digitized by Google

dern weil die Art, wie er seine Formeln fand, von der Delambre'schen Methode sehr verschieden war. Neben der kurzen und deutlichen Darstellung des Olbers'schen Verfahrens werden auch mehrere interessante Bemerkungen über ähnliche Arbeiten anderer Astronomen eingestreut. Einen grofsen Nutzen gewähren diese Formeln bei Berechnung der Fixstern-Bedeckungen, da sie sowohl die Berechnung des Nonagesimus, als der Länge und Breite des Fixsterns, wenn man von diesem nur Rectascension und Declination hat, — ersparen. Der Herr Insp. *Bessel* zu *Lilienthal*, hat eben dergleichen ohne Beweis, wie Hr. *O.* am Ende seiner Abhandlung selbst bemerkt, in der monatlichen Correspondenz Nov. 1806. bekannt gemacht; S. 131. sind *Beobachtungen* von *Jupiterstrabanten - Verfinsterungen* vom Hrn. Justizrath *Bugge* in *Kopenhagen*, mitgetheilt. Auch andere von der Sonnenfinsternifs 1806. den 16. Jun.; von Fixsternbedeckung durch den Mond; auch von einem vom Verf. entdeckten Cometen. Gelegentlich liest man hier die traurige Nachricht, dafs der bedaurenswürdige Verf. bei dem schrecklichen Bombardement alle seine Meublen und Sachen, seine Bibliothek von 7000 Bänden, eine beträchtliche Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente, Charten u. s. w. verloren hat. Er erlitt überhaupt einen Verlust von 12,000 Rthlrn. und war nach 50 Jahren Arbeit und Ersparnifs nun fast dem Mangel ausgesetzt! — S. 140. u. f. *Mehrere beobachtete Gegenscheine des* ♄ *und* ♃ *nebst deren Berechnung; auch Beobachtungen des Cometen von* 1807. *vom Hrn. Derfflinger in Kremsmünster.* S. 147. theilt Herr Oberpred. *Fritsch* zu *Quedlinburg verschiedene Bemerkungen; Beobachtungen des Cometen von* 1807. *und Sternbestimmungen mit.* Es ist eine ziemlich gemeine Meinung, dafs der Mondschein den genauen Beobachtungen ungünstig sey, indem er die kleinern Sterne fast ganz unbemerklich macht. Aber der Verf. versichert, aus einer Menge von Erfahrungen, gerade das Gegentheil. So sah er in der funfzigmaligen Vergröfserung seines Achromats, den sechsten Saturnstrabanten beim Vollmondscheine, auch in der Nähe des Planeten

Digitized by Google

beim Monde von 1 Grade, sehr gut. Vorzüglich begünstigt der Mondschein diejenigen Planetenbeobachtungen, die man mit stärkern Vergröfserungen unternimmt. Immer wird der Planet in diesen, ohne Mondschein, trüber, dunstiger und sein Rand flimmernder ins Auge fallen. Nie sah der Verf. den Mars so deutlich, als in der Nacht des 31. Jul. 1798, wo er etwa 1 Minute unter dem Monde wegstrich; je mehr er dem Monde sich näherte, desto ruhiger würde sein Licht, desto schwärzer jeder seiner Flecken, desto weifser und bestimmter sein Südpol. Am interessantesten war ihm folgende Erfahrung: Als am 16. Apr. 1802. Abds. 11 Uhr, Jupiter vom Monde bedeckt ward, gewannen seine Streifen und Flecken so sehr an Klarheit und Schärfe, dafs er, als die Hälfte des Planeten mit dem nördlichen Aequatorialstreifen bereits hinter die Mondscheibe gerückt war, dennoch den südlichsten Theil ungemein bestimmt, und deutlicher als zuvor, ja auch eine Schattirung am Südpole wahrnahm, die er nur erst in der Nähe des Mondes erkennen konnte. Ja, auch die Trabanten des Jupiters blieben ihm bis zu ihrer Bedeckung sichtbar. Auch bei Fixsternen und dem letztern Cometen haben sich diese Bemerkungen bestätiget. S. 161. theilt Herr Insp. *Bessel* zu *Lilienthal*, *Beobachtungen der Vesta im Jun. und Jul.* 1807. *und Sternbedeckungen in den Jahren* 1807 *und* 1808, *wie noch frühere Bemerkungen über den Cometen des erstern Jahres mit.* S. 177. Herr Prof. *Benzenberg* in *Düsseldorf*, über *Spiegelsextanten* und *Vollkreise.* Er macht vornämlich auf die Theilungsfehler des Sextanten aufmerksam und bestimmt sehr genau die Fälle, wo man sich entweder der Sextanten, oder der Vollkreise, mit mehrerm Vortheile bedienen kann. Ein Sextant von einer regellos fehlerhaften Theilung ist unbrauchbar, sobald man mit ihm Winkel messen will, die genauer als das Maximum dieser Regellosigkeit seyn sollen; der Kreis hingegen kann irregulär getheilt seyn, wenn nur irgend 10 Grade auf ihm gefunden werden, die richtig sind, denn alsdann macht man diese zum *Point de départ* für den *Vernier* und bekümmert sich um die schlechten

Digitized by Google

Stellen nicht, weil man immer wieder auf der guten ankömmt. Ja, die Theilung könnte auf dem übrigen Rande auch ganz fehlen, und es liefse sich doch mit dem ganzen Kreise beobachten. Nicht so mit dem Sextanten. Ist dieser auf einer Stelle schlecht getheilt, so ist es unmöglich, einen Winkel, der gerade die Gröfse von diesen Theilstrichen hat, bis auf etliche Secunden genau zu messen. — Die ganze treffliche Abhandlung verdient von Jedem, der sich mit genauen Landesvermessungen im Grofsen zu befassen hat, sorgfältig beachtet zu werden. S. 211 giebt Hr. Hofr. *Goldbach* zu *Moskau*, die *Bestimmung der geographischen Länge und Breite einiger Städte in Rufsland*, und kündigt eine geodätische und astronomische Vermessung im Gouvernement von *Moskau* an. Es ist von *Klin*, im Gouvernement *Moskau*, die Länge von *Paris* 2 St. 17 Min. 51,4 Sec., die Breite 56° 20′ 18″,7. von *Twer*, Gouvern. Stadt, Länge v. *P.* 2 St. 14 M. 28,5 S. Breite: 56 Gr. 51′ 44″,4. *Torschok* (Gouv. *Twer*), L. v. *P.* 2 St. 10 M. 52,0 S. Breite: 57 Gr. 2′ 9″,2. *Wushnei Wolotschok* (Gouv. *Twer*) L. v. *P.* 2 St. 9 M. 23,0 S. Breite: 57 Gr. 35′ 12″,2. *Ostaschkoff*, L. v. *P.* 2 St. 3 M. 28,4 S. Breite: 57 Gr. 9′ 40″,2. *Nowgorod* (Gouv. St.) L. v. *P.* 1 St. 55 M. 56,6 S. Breite: 58 Gr. 31′ 32″,6.

Diese Bestimmungen sind das Resultat von den sorgfältigsten Beobachtungen, welche der Verf. mit Hrn. Collegienrath, D. *Pansner*, irgend zu machen im Stande war. Der Verf. meldet noch, dafs er von dem gegenwärtigen Curator der Universität, Hrn. Grafen *Razoumoffski*, Auftrag erhalten, die zu einer Beschreibung des Gouvernements *Moskau*, nöthigen trigonometrischen und astronomischen Arbeiten zu übernehmen und solche dann auch wohl über das Gouvernement hinaus fortzusetzen. Als Gehülfen mit allem Nöthigen versehen, erhielt er den eben genannten Hrn. D. *Pansner*. S. 213, noch *Etwas über die Methode, aus beobachteten Höhenwinkeln und Azimuthen die Distanz und relative geographische Lage zweier Oerter herzuleiten; vom Hrn. Jabbo Oltmanns.* Der Anfang davon befindet sich im astronom. Jahrb. für 1810.

S. 176. Der Verf. glaubt, dafs seine Näherungsmethode vielleicht einen Vortheil vor der des Hrn. von *Lindenau* voraus habe; indessen erkennt er den Werth von dieser keinesweges, und giebt auch Gelegenheit zu einer Vergleichung zwischen beiden. S. 222 meldet der Hr. Academicus v. *Wisniewski*, dafs er von der Academie den Auftrag erhalten, geographische Ortsbestimmungen in *Lithauen*, *Volhynien*, *Podolien* und in der *Krimm* zu machen, und dafs dieser Auftrag in der Folge auf ganz Europäisch *Rufsland* sey ausgedehnt worden. Zu dem Ende sollte die geographische Lage von etwa 300 Gouvernements- und Kreisstädten bestimmt werden. Um dieses auf gehörige Art zu bewirken, wurden 19 Städte zu Hauptpuncten gewählt, deren Längen aus Beobachtungen von Sonnenfinsternissen und Sternbedeckungen hergeleitet werden sollten. Aus diesen Hauptpuncten würde man hernach die Mittagsunterschiede der in der Nähe gelegenen Städte chronometrisch bestimmen. Bis auf jene Zeit waren deshalb bereits von 110 Städten astronomische Beobachtungen durch den Verf. gemacht worden, und aufserdem wurden noch 6 Sternbedeckungen nebst einer Sonnenfinsternifs zur Längenbestimmung einiger Hauptpuncte beobachtet. S. 253 theilt Hr. Geh. Reg. R. *Arzberger* die geogr. Breite einiger Oerter im *Salfeldi*schen mit. Die von *Salfeld* selbst ist 50 Gr. 39 Min. 11 Sec. aus 39 Beobachtungen, wo die Abweichung vom Mittel 22″ beträgt. *Lehsten* 50 Gr. 28 Min. 52 Sec. aus 8 Beobachtungen. Abweichung vom Mittel 13″ *Gräfenthal* 50 Gr. 31 Min. 30 Sec. aus 10 Beob. und 11″ Abw. v. Mittel. *Hoheneiche* 50 Gr. 35 Min. 42 Sec. aus 11 Beob. und 15″ Abw. v. Mittel. S. 254 befinden sich folgende Breiten - Bestimmungen aus Sonnenhöhen mittelst eines Hadleyischen Sextanten vom Hrn. Inspector *Schaubach* in *Meiningen*: *Liebenstein* 50 Gr. 48 M. 35 Sec. *Salzungen* 50 Gr. 48 M. 29 Sec. *Hildburghausen* 50 Gr. 25 M. 38 Sec. *Schalkau* 50 Gr. 22 M. 15 Sec. *Sonnenberg* 50 Gr. 21 M. 36 Sec. *Neuhaufs* 50 Gr. 18 Min. 8 Sec. *Römhild* 50 Gr. 23 M. 38 Sec.

Digitized by Google

Das *astronom. Jahrbuch* für 1812 hat in seinen alljährlichen Artikeln keine Abänderungen erlitten. Unter den Beobachtungen und Nachrichten theilt Hr. Staatsr. v. *Schubert* aufser Cometenbeobachtungen auch Sternbedeckungen und Gegenscheine des Uranus und Saturnus S. 102 mit. S. 115 Hrn. D. *Triesnecker* astronom. Beobachtungen im J. 1808 und 1809 auf der K. K. Sternwarte zu *Wien*. Sie betreffen Verfinsterungen von Jupiterstrabanten und Gegenscheine der Planeten. S. 129 beschreibt Hr. Prof. *Gauſs* in *Göttingen*, eine *neue Methode, aus der Höhe zweier Sterne die Zeit und die Polhöhe zu bestimmen*, und fügt derselben auch noch astronomische Beobachtungen bei. Der Verf. verkennt keineswegs die Bequemlichkeit der Sonnenbeobachtungen. Bekanntlich, sagt er, pflegen reisende Astronomen sich gewöhnlich der Sonnenbeobachtungen zu geographischen Ortsbestimmungen zu bedienen, und in der That empfehlen sich dieselben von mehreren Seiten, vorzüglich, wenn man sich eines Spiegel-Sextanten zu den Höhenmessungen bedient, indem sich mit demselben die Höhen der Sonne viel schärfer, als die der Sterne messen lassen, auch die Ablesung vom Limbus bei Tage leichter als bei Nacht ist. — Bei allen diesen entschiedenen Vorzügen würde man aber doch Unrecht haben, wenn man die Sternhöhen ganz vernachlässigen wollte. Sehr oft heitert sich der Himmel bei einbrechender Nacht erst auf, oder verstattet doch wenigstens auf kurze Zeit, Sternhöhen zu messen; oft erlaubt auch die Zeit dem Reisenden nicht, sich bei Tage aufzuhalten, und er würde sich daher um die Geographie schon verdient machen können, wenn er die Lage des Orts, wo er übernachtet, aus Sternbeobachtungen zu bestimmen, die erforderliche Fertigkeit besäfse. Nimmt man hierzu noch die Unsicherheit, die der niedrige Stand der Sonne im Winter unvermeidlich macht, so wie die Unbequemlichkeit, die der Beobachter durch das Andrängen neugieriger Zuschauer, oder durch die Erschütterungen seines künstlichen Horizonts von vorüber fahrenden Wägen erfährt, so fällt bei stiller Nacht alles dieses gröfstentheils weg, und man wird deshalb den Sternbeobachtungen im-

mer einen nicht unbedeutenden Werth zugestehen müssen. Vorzüglich empfehlen sich diese Beobachtungen auch den Seefahrern, deren Wohlfahrt ganz davon abhängt, den Ort des Schiffes, wo möglich alle Tage, auszumitteln. Zwar hat es auf dem Meere immer einige Schwierigkeit, den wahren Horizont bei dunkler Nacht mit der erforderlichen Genauigkeit zu erkennen; allein ein Fernrohr mit starker Oeffnung, das man an den Sextanten anbringen kann, wird diesem Hindernisse leicht abhelfen. . . . . Ein anderer sehr wesentlicher Vortheil dieser Methode besteht darin, dafs sich innerhalb weniger Minuten sowohl die Polhöhe, als auch die Zeit mit ungemeiner Schärfe bestimmen läfst. Hierzu wird nichts weiter enfordert, als die Höhe zweier Sterne, deren Position (gerade Aufsteigung und Abweichung) bekannt ist, zu messen, und die Zeit der Messungen, die man durch die Uhr erhält, zu bemerken. Der tägliche Gang der Uhr braucht nur so weit bekannt zu seyn, dafs sich daraus die Zwischenzeit der Beobachtungen genau in Sternzeit verwandeln läfst. — *Kraft* hat zwar schon gelehrt, wie aus den Höhen zweier Sterne die Polhöhe bestimmt werden kann, aber unter der Bedingung, dafs beide Höhen in einem und demselben Momente gemessen seyn sollten, welches aber zwei Beobachter, zwei Mefswerkzeuge und die genaueste Uebereinstimmung in der Zeit erfordert. Dieses *Kraft*'sche Problem läfst sich, wie der Verf. bemerkt, auch so ausdrücken: Aus der gegebenen Lage zweier Puncte auf der Kugelfläche, in Beziehung auf einen gröfsten Kreis (den Aequator) die Lage eines dritten Punctes zu finden, dessen Abstände von jenen gegeben sind. — — Die ersten beiden Puncte giebt die Position der beiden Sterne, und der dritte Punct ist das Zenith, dessen Abweichung der Polhöhe gleich, und dessen gerade Aufsteigung der culminirende Punct des Aequators ist, wodurch zugleich die Sternzeit bestimmt wird. Hiernach beruhet diese Aufgabe auf der Auflösung dreier sphärischen Dreiecke: das erste liegt zwischen den beiden gegebenen Puncten und dem Pole des Aequators, worin zwei Seiten nebst dem eingeschlossenen Winkel gegeben sind, und wodurch die drit-

Digitized by Google

te Seite nebst einem der übrigen Winkel gefunden wird. Das zweite Dreieck schliefsen jene beiden gegebnen und der gesuchte Punct ein. In diesem sind bereits alle 3 Seiten bekannt, und es wird daraus ein Winkel abgeleitet, wodurch sich einer im dritten Dreiecke bestimmt, der zwischen dem ersten und dritten Puncte und dem Pole des Aequators eingeschlossen ist, und worin, aufser jenem Winkel noch 2 Seiten bekannt sind. Hieraus findet sich also noch der Winkel am Pol und der Abstand des dritten Punctes, welcher dem Complemente der Polhöhe gleich ist. — Schon im 16. Jahrhundert machten die Astronomen Gebrauch von dieser Aufgabe. Sie läfst zugleich zwei Auflösungen zu, wodurch die directe Auflösung etwas weitläuftig wird, und wo unser Verf. zeigt, wie sie merklich abzukürzen ist. Das Bisherige bezieht sich auf den besondern Fall, wo beide Beobachtungen gleichzeitig sind; allgemein aber läfst sich das Problem so darstellen: Anstatt des zweiten beobachteten Sterns denke man sich einen Punct an der Himmelskugel, der mit diesem zweiten Stern einerlei Abweichung, hingegen eine um so viel geringere gerade Aufsteigung habe, als die Sternzeit beträgt, die zwischen beiden Beobachtungen verflossen ist. Es ist klar, dafs dieser eingebildete Stern zur Zeit der ersten Beobachtung dieselbe Höhe erreicht haben würde, die der wirklich beobachtete im Augenblick der zweiten Beobachtung hatte, und es ergiebt sich daraus, dafs, wenn man den eingebildeten Stern für den wirklichen setzt, man die Rechnung auf den Fall der gleichzeitigen Beobachtung zurückführen könne. — Der Verf. entwickelt nun eine directe Auflösung dieses Problems auf blofs analytischem Wege, und zeigt an einem Beispiele von gleichen Sternhöhen, den Gebrauch seiner gefundenen Formeln. Hr. Prof. *Harding*, der diese Abhandlung aus dem Lateinischen übersetzt hatte, bringt noch ein anderes Beispiel von eignen Beobachtungen bei, wo *ungleiche* Sternhöhen vorkommen. Auch Hr. D. *Gaufs* zeigt durch die Differenzial-Rechnung, wie man sich bei der Wahl der Sterne zu verhalten habe, wenn man sich nicht bedeutenden Fehlern aussetzen wolle. S. 144. theilt Hr.

Digitized by Google

Oberpr. *Fritsch astronom. Beobachtungen über die Polhöhe mehrerer Oerter* mit. Die Polhöhe von *Quedlinburg* fand sich aus einem Mittel von vielen und vielerlei, nur ein Paar Secunden von einander abweichenden Beobachtungen 51 Gr. 47′ 37″,7. die v. *Ilsenburg* 51 Gr. 51′ 52″,1. Hr. v. *Zach* fand dieselbe am 7. Jun. 1793: 51 Gr. 51′ 46″. Die von *Harzgerode* fand der Verf. 51 Gr. 38′ 12″,05. Die von *Rosenburg* an der *Saale* etwa 10″ südl. vom Kirchthurm 51 Gr. 38′ 20″4. Die von *Bernburg* vor dem Berge, 51 Gr. 47′ 54″8. Die Länge dieser Stadt bestimmte der Verf. nach Brockensignalen des Hrn. Lieut. v. *Kühnemann* am 19. Aug. 1803, 29 Gr. 25′ 13″,5 von *Ferro*. Aus den Umständen, die der Verf. von seinen Beobachtungen angiebt, ist zu schliefsen, dafs die Resultate daraus einen hohen Grad von Genauigkeit haben müssen. S. 147 *ähnliche Beobachtungen vom Hrn. Prof. Littrow in Cracau.* Aus einer Sammlung aller, für die Länge von *Cracau* von ihm angestellten Beobachtungen, namentlich aus 127 Jupiterstrabanten-Verfinsterungen erhielt er die Meridiandifferenz zwischen der Sternwarte *Seeberg* und *Cracau* 36′ 51″,2. Aus 9 Sonnenfinsternissen 36′ 51″,0, und aus 34 Sternbedeckungen im Mittel 36′ 51″,3. Die Polhöhe von *Cracau* fand er aus vielen Beobachtungen 50 Gr. 3′ und kaum 40″, da sie bisher 50 Gr. 3′ 52″ angesetzt worden. S. 156. *In Greenwich angestellte astronom. Beobachtungen, von Hrn. Oltmanns;* betreffen Sternbedeckungen und Verfinsterungen der Jupiters-Trabanten. S. 163. *Beobachtete Sternhöhen zu Prag mit einem Reichenbachischen 12 zölligen Multiplicationskreise zur Bestimmung der Polhöhe und Strahlenbrechung, vom Hrn. Astronom David.* Die *Prager* Polhöhe bestimmt der Verf. bis auf 1″ genau, 50 Gr. 5′ 18″,1. bis 0″,5. S. 175. *Eine besondere Methode, aus der beobachteten fast gleichzeitigen Höhe zweier Fixsterne die Breite des Orts zu finden, vom Hrn. van Beeck Calkoen in Utrecht.* Sie wird besonders für Seefahrer empfohlen, und verdient mit der oben genannten *Gaufsi*schen verglichen zu werden. S. 188. *Bestimmung der Polhöhe von Riga, vom Hrn. Prof. Sandt* daselbst. Sie fand sich aus 50 Zenithhöhen des Polarsterns, bei seiner

Digitized by Google

obern Culmination mittelst eines Bordaischen Kreises 56 Gr. 57′ 5″,1. S. 202. *Ueber die Construction hypsometrischer Tafeln, v. Hrn. Oltmanns.* Sie sollen zur Berechnung barometrischer Nivellirungen dienen. Die ersten Versuche darin machten *Horsley* und *Shuckburgh*; aber diese sowohl, als die von *Wünsch* construirten hatten den Zweck der Rechnungs-Erleichterung verfehlt. Auch die Hülfstafeln von *Biot* erfordern doch noch weitläuftige Interpolationen. Unser Verf. legt bei seiner Construction, die er umständlich entwickelt, *Laplace's* barometrische Formel in der *Mécanique céleste* zum Grunde. Es sind dazu 4 Tafeln erforderlich, die man für den gewöhnlichen Gebrauch auch auf 3 reduciren kann. Man kann diese Abhandlung als einen Nachtrag zu des Verf. frühern Versuchen, in diesen Jahrbüchern, die Rechnung barometrischer Beobachtungen zu erleichtern, ansehen. Die Tafeln selbst sind vor kurzem in *Paris* bei *Schoell* auf 4 Bogen in gr. 4. erschienen. S. 208. *Eine grofse Anzahl astron. Beobachtungen aus dem Journal der K. Sternwarte zu Berlin für* 1808. S. 222. *Längen- und Breiten-Bestimmungen dreier Oerter im Unterösterreichischen von der Fr. Baronesse von Matt in Wien. Baden* hat Meridian-Differenz von *Wien* westlich 33″,04 bis 0,56. Die Polhöhe 48 Gr. 0′ 27″,2 bis 31″,4. *Heiligen Creuz* Merid. Differenz von *Wien* 58″,5. Die Polhöhe davon 48 Gr. 3′ 22″,9 bis 27″,7. Der Beobachtungsort war auf dem Calvarienberge ohnweit des Stifts. *Arraberg*, ein altes Ritterschlofs, Merid. Diff. von *Wien* 2′ 3″,4. Nach *Burg's* Berechnung 2′ 2″,06. Die Polhöhe davon 48 Gr. 0′ 46″,0; nach *Burg's* Berechnung 48 Gr. 0′ 40″9. S. 231 meldet Hr. Hofr. *Goldbach*, dafs Hrn. D. *Pansnér* eine Triangulirung im Gouvern. *Petersburg* sey aufgetragen worden. Hr. *Goldbach* selbst hat die Triangelkette in der westlichen Hälfte der Perpendicularen durch *Moskau* glücklich zu Stande gebracht, und wird nun eine ähnliche Dreiecksreihe längs dem Meridian von *Moskau* führen. Der Punct in *Moskau*, auf welchen sich diese Messungen beziehen, ist ein Thurm, beinahe in der Mitte der Stadt *Iwan Weliki*. Für die Breite von *Rusa* erhielt der Verf. 55 Gr. 42′ 4″,1 bis 5″,4. Die von *Bo-*

Digitized by Google

*rissagleb* 55 Gr. 42′ 23,7. Von *Moschaisk* 55 Gr. 30′ 28″,6. Der Breitenunterschied zwischen hier und *Rusa* ergiebt sich hieraus 11′ 55″,1 und dieser giebt mit einer Abplattung von $\frac{1}{331}$, und für das Parallel von 55 Gr. 36′, 10358,2 Saschen, jede zu 7 engl. Fufs = 10358,2. Die trigonometrische Messung gab = 10335. Der Verf. rühmt dankbar die Unterstützung des Curators der Universität, Gr. von *Razoumoffski*. S. 249 giebt Hr. Gen. von *le Coq* Nachricht von seinen Arbeiten, um die Polhöhe von *Potsdam* zu bestimmen, die er 52 Gr. 24′ 22″,3 und ein ander Mal 52 Gr. 24′ 23″, und noch ein ander Mal 52 Gr. 24′ 12″,5 fand. S. 257. werden *geogr. Längen und Breiten*, *vom Hrn. v. Humboldt*, auf seiner Reise nach *America* beobachtet, aus dessen *Recueils d'Observat. astronom.* T. I mitgetheilt.

In *Spanien*: Länge von *Ferro*, (*Paris* unter d. 20 Gr. von *Ferro* gesetzt.)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Barcellona* | 19° | 15′ | 25″,5 | Br. ndl. | 41° | 22′ | 38″ |
| *Montserrat* | 19 | 31, | 6,1 | — | | | |
| *Col de Balaquet* | | | | — | 40 | 58 | 23 |
| *Venta de la Sinicta* | 17 | 43 | 25,5 | — | 40 | 8 | 34 |
| *Valence* | 17 | 14 | 55 | — | 39 | 28 | 35 |
| *Morviedre* | 17 | 21 | 3 | — | 39 | 40 | 26 |
| *Aranjuez* | 14 | 9 | 5 | — | 40 | 1 | 5 |
| *La Corogne* | 19 | 14 | 45 | — | | | |
| *Le Ferrol* | 19 | 24 | 45 | — | 43 | 29 | — |
| *Madrid Plaza-Major* | 13° | 57′ | 30 | — | 40 | 25 | 6 |

Länge v. *St. Croix* auf *Teneriffa* 1° 26′ 55″ n. v. *Humboldt*
Breite — — — — 28 28 30 nach *Borda*.

Benachbarte Inseln der Küste von *Cumana* und *Neu-Andalusien*

| | Länge | | | Breite, nördl. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *Tabago* | 317° | 12′ | 30″ | 10° | 20′ | 13″ |
| *Bouche du Dragon* | 315 | 27 | 25 | — | — | — |
| *Cap de trois Pointes* | 314 | 55 | 55 | — | — | — |
| *Cap oriental de l'Ile de Coche* | 313 | 48 | 7 | | zweifelh. | |
| *Cap Macanas*, westl. Gränze | 313 | 12 | 57 | — | — | — |

Digitized by Google

| | Länge | | | Breite, nördl. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *Cumana* | 313° | 30′ | 0″ | 10° | 27′ | 52″ |
| *Puerto Espanna* auf der Insel *de la Trinité* | 316 | 1 | 45 | — | — | — |
| *La Saline d'Araya* | 313 | 28 | 6 | 10 | 42 | 0 |
| *Cerro del Impossibile* | 313 | 33 | 52 | 10 | 26 | 0 |
| *San Fernando* | 313 | 48 | 35 | 10 | 21 | 0 |
| *Cumanacoa* | 313 | 41 | 10 | 10 | 16 | 11 |
| *Cerro de Cocollar* | 313 | 40 | 39 | 10 | 9 | 37 |
| *San Antonio* | 313 | 40 | 54 | 10 | 10 | 0 |
| *Caripe* | 313 | 46 | 13 | 10 | 10 | 14 |

S. 258 theilt Hr. Prof. *Sandt* in *Riga*, *beobachtete Polhöhen einiger Oerter im Curländischen* mit. Aus Circummeridianhöhen ergiebt sich die von *Kokenhusen* aus einem Mittel von 9 nicht sehr von einander abweichenden Beobachtungen, 56 Gr. 39 M. 10 S. Die von *Dubina* im Mittel aus zweien 56 Gr. 28 M. 35 S. Von *Stockmannshoff* im Mittel aus dreien 56 Gr. 36 M. 24 S. *Grauden* 56 Gr. 49 M. 48 S. *Werden* 57 Gr. 19′ 7″,5 als Mittel aus zweien. Den 7. u. 8. August 1807 gaben dem Verf. zehn Mond-Distancen von der Sonne den Meridianunterschied zwischen *Stockmannshoff* u. *Paris* im Mittel 1 St. 33 Min. 15 Sec. und damit die Länge von *Stockmannshoff* 43 Gr. 18 M. 48 S. S. 264 meldet Hr. Prof. *Benzenberg* in einem Schreiben vom 1. Jul. 1809, dafs der Minister des Innern eine neue Landmesserordnung bekannt gemacht habe, in welcher alle Landmesser nach ihren verschiedenen Arbeiten in 3 Classen getheilt sind. Die unterste begreift die gemeinen Feldmesser (arpenteurs), welche die einzelnen Stücke mit Winkelkreuz und Ruthen messen. Die zweite, die Geometer, welche mit dem Mefstisch ganze Gemeinen aufnehmen und cartiren. Sie arbeiten im Detail mit Winkelkreuz und Ruthen. Die oberste Classe begreift die Trigonometer oder Geometres en Chef. Sie trianguliren eine ganze Provinz wit dem Spiegelsextanten, machen die nöthigen geographischen Ortsbestimmungen mit Hülfe einer halben Secunden-Pendeluhr, und orientiren ihr Dreiecknetz durch Sonnen-Azimuthe. In jedem Departement ist ein Geo-

Digitized by Google

metre en Chef angestellt, der die Oberaufsicht über die Arbeiten der Feldmesser und Geometer seines Departements hat. Hr. Prof. *Benzenberg* ist jetzt beschäftigt, die nöthigen Lehrbücher für die verschiedenen Classen der Feldmesser zu schreiben und theilt über deren zweckmäfsige Einrichtung lehrreiche Bemerkungen mit.

---

2.

*Afhandling om Canaler genom Sverige med serskildt afseende à Wenerns sammanbindande med Ostersjön*, (*Abhandl. über Canäle durch Schweden, mit besondrer Rücksicht auf die Verbindung des Weners mit der Ostsee*) von *B. B.* von *Platen*. Orebro 1806. 64 S. 4. mit 3 Charten.

---

Der Verf. dieses Buchs, der Obrist und Ritter *Freiherr von Platen*, ist ein Teutscher, (von der Insel *Rügen*, ein Sohn des bekannten schwed. Feldmarschalls,) auf den wir mit Recht stolz seyn können und der sich eben so rühmlich durch seinen Patriotismus, als seine Einsichten auszeichnet. Er betrachtet die Möglichkeit und die wahrscheinlichen Vortheile einer Verbindung der Nordsee mit der Ostsee durch einen innern Canal. Nachdem er kürzlich die Schwierigkeiten auseinander gesetzt hat, die es fast unmöglich machen, den *Wener* durch den *Hjelmar* mit dem *Mälar* zu verbinden, zeigt er, dafs man die Verbindung der beiden Meere durch den *Wetter* bewirken müsse. Die gewöhnliche Meinung von den Gefahren der Schiffahrt auf diesem See wird gründlich widerlegt. Eine einzige Schleuse ist hinreichend, die Fahrzeuge aus dem *Wetter* in den See *Wyk* zu bringen; dieser liegt östlich gleich neben

Digitized by Google

dem grofsen Bergrücken, der einen ausschliefsenden Zweig der nordischen Alpen bildet, und hier auf eine kurze Strecke unterbrochen ist, gleichsam als habe die Natur selbst einen Weg zu den Gewässern des *Wyks* begünstigen wollen; von diesem See, über den $\frac{4}{7}$ des Wegs führen, kann hernach durch höchstens 14 Schleusen ein Canal bis zum *Wener* fortgesetzt werden. Der Verf. zeigt, dafs bereits früher als die *Engländer* die Schweden *Fellers*, *Sohlberg* und *Thunberg*, den jetzt allgemein angenommenen Satz aufstellten, dafs man den Hindernissen, die durch den Lauf der Ströme für den Canalbau entstehn, nicht entgegenkämpfen, sondern sie umgehn müsse. Bei Untersuchungen über die Möglichkeit desselben, kommt daher nicht sowohl der Lauf des Wassers, als vielmehr die ganze Lage des Landes, in Betrachtung. Darauf entwickelt er die Art und Weise, wie der *Wener* und *Wetter* miteinander zu verbinden sind, näher und zeigt, dafs man meistens durch Erde zu graben hat und weder Sprengungen, noch hohe Berge oder tiefe Thäler auf dem Wege vorkommen. Nach einer kurzen Vergleichung mit den merkwürdigsten fremden Canälen, wird 1) die Frage untersucht, was für Dimensionen für die Schleusen am vortheilhaftesten sind? Der Verf. antwortet mit Recht: nach derselben Scala, wie die von *Trollhätta*. Bei dieser Gelegenheit verbreitet er sich über den Vorwurf, den man den letztern gemacht hat, dafs sie zu klein wären. Er setzt erstlich mit vieler Gründlichkeit den Unterschied auseinander, der zwischen den Pforten der Docken in *Carlscrona* und den Schleusenpforten Statt findet, und beweist, wie unmöglich es war, die letztern nach dem Muster der erstern, gröfser zu machen, wenn sie der Wassermasse gewachsen seyn sollten; die Zahl der Schleusen konnte aber aus Mangel an Raum nicht füglich vermehrt werden. Die Dimensionen eines Canals überhaupt müssen nach der Gröfse, Tiefe und Beschaffenheit der Gewässer, nach den Waaren, die transportirt werden sollen und der Gröfse des Verkehrs, nicht wie sie ist, sondern wie sie werden kann, bestimmt werden, und wenn man alle diese Umstände

Digitized by Google

unparteiisch in Erwägung zieht, wird man den Trollhättacanal für grofs genug halten; seine und seiner Schleuse Mitteltiefe beträgt 9 Fufs, obgleich *Granberg* und *Skjöldebrand* sie nur zu 6½ angeben (wie in der königl. Vorschrift bestimmt ist). Bis 1800 erhielten die Actieninhaber nur 5 P. C. für ihr Capital und selbst nach der Realisation hat das Dividend nie 6 — 7 P. C. überstiegen (was in *Schweden*, wo der Zinsfufs gewöhnlich 6 P. C. beträgt, besonders gering ist.) Dann werden noch einige andre Einwürfe, die man gegen die grofse Trollhätta-Unternehmung vorgebracht hat, auf eine eben so lichtvolle und überzeugende Art beantwortet.

Nach diesen vorausgeschickten Bemerkungen wendet sich Hr. v. *P.* 2) zu einer Untersuchung über die Kosten eines Canals vom *Wener* zum *Wetter* und berechnet sie zu 333,3,3 Rthl. 16 Sz. Bco.; hieran schliefst sich eine Berechnung des wahrscheinlichen Ertrags, den er abwerfen könnte; im Anfang wird er freilich nur sehr unbedeutend seyn und nicht über 1½ Procent steigen: daher müssen die Anwohner der Seen, die Kaufleute von *Gothenburg* und alle diejenigen, die mittel- oder unmittelbar von der erleichterten Communication Vortheil haben, bewogen werden, die Unternehmung zu begünstigen. Eine ganz andre Gestalt gewinnt die Sache aber, wenn die Fahrt bis zur Ostsee fortgesetzt werden kann; da nun mit Sicherheit vorauszusetzen ist, dafs wenigstens der zwanzigste Theil aller Waaren, die jetzt den *Sund* passiren, diesen Weg nehmen werden. Ueber die Möglichkeit einer solchen Fortsetzung verbreitet sich der Verf. von S. 46. Nähere Widerlegung der Idee, den *Motalastrom* schiffbar zu machen; dagegen erklärt sich der Verf. ganz für *Thunbergs* Plan, der jenen Flufs verläfst und blofs die Seen *Boren*, *Roxen* und *Asplangen* benutzt. So kostbar und schwierig es auch seyn wird, diesen letzten Theil der Verbindung zwischen den beiden Meeren zu vollenden, (hauptsächlich weil der Canal fast durchgängig über angebautes Land geführt werden mufs), so ist die Lage doch ungemein günstig; denn ungefähr vier Fünftel des Wegs sind schon von der Natur gemacht und dem

Digitized by Google

Fleifse der Menschen bleibt nur noch ein Fünftel zu machen übrig. Endlich zeigt der Verf. kürzlich die Hindernisse, die sich den andern Wegen, auf denen man die Ost- und Nordsee zu verbinden gesucht hat, entgegenstellen. Da *Schwedens* Ackerbau bald eine solche Höhe erreicht haben wird, dafs durch die eigne Production das ganze Reich versorgt werden kann: so ist zur Erleichterung des Transports ein, die kornreichsten Provinzen durchschneidender, Canal ein doppelt nützliches und wünschenswerthes Werk. Der gröfste Theil dieser Abhandlung ist aus ungedruckten Quellen geschöpft; zu deren Benutzung der Verf. als Mitglied der Direction über den Trollhättacanal die beste Gelegenheit hatte. — Bei dem Buche befinden sich 1) die *Mareliussche* Charte über das südliche *Schweden*, 2) Elias *Schwedens* Abwägungscharte über den Canal zwischen dem *Wener* und *Wetter* und 3) J. S. von *Schulz* Abwägungscharte über den Canal vom *Wetter* nach *Slättbacken*. Die beiden letzten sind reducirt. Der Gang der Canäle ist nach den verschiedenen Projecten mit verschiedenen Farben bezeichnet. Rec. glaubte den Lesern der *A. G. E.* eine etwas ausführliche Anzeige von einer Schrift schuldig zu seyn, die ihrem Verf. die gröfste Ehre macht und einen Entwurf betrifft, der, wenn er zu Stande kommt, nicht blofs für *Schweden*, sondern für den Welthandel von der gröfsten Wichtigkeit ist.

Zugleich zeigen wir bei dieser Gelegenheit an:

*Första Flocken af Handlingar rörande Trollhälte Slufswerks Arbete och det til defs fullbordan priviligerade Bolag. Utgifwen* (*Erstes Heft der Urkunden betreffend die Schleusenwerksarbeit bei Trollhätta und die zur Vollendung desselben gestiftete Societät herausgegeben*) *af C. J. Göthberg. Skara* 1805. 276 S. 4.

Eine Sammlung der Verhandlungen, deren Resultat der Trollhättacanal ist, war allerdings eine glückliche Idee: nach einem Zusatz auf dem Titel ward sie unternommen, theils damit die Aufmerksamen sie an ei-

Digitized by Google

nem Ort bei einander finden möchten, und zum Behuf einer künftigen vollständigern Geschichte dieser so wichtigen Unternehmung, theils um verbreitete Unwahrheiten zu zerstreuen, fehlerhafte Angaben zu berichtigen und verschiedene, blofs von wenigen gekannte, Anecdoten aufzuklären. Dies Heft enthält 116 Nummern, das erste Stück vom 27. März 1792, das letzte von Jahre 1794; es sind alle Vorschläge, die über die Arbeiten eingereicht worden sind, Auszüge aus Protocollen, die sich darauf beziehn, Privatäufserungen darüber in Zeitungen und andern öffentlichen Blättern u. s. w. hier gesammelt. Hin und wieder sind einige Anmerkungen beigefügt, und am Schlufs hat der Verf. die Resultate, die aus den gelieferten Urkunden und Verhandlungen hervorgehn, kürzlich zusammengestellt. Hauptsächlich scheint die Absicht des Buchs eine Vertheidigung des Directors und Ritters P. P. *Bagge* zu seyn, der die schon aufgegebne Schiffbarmachung des *Göthastroms* aufs neue wieder in Anregung brachte, zum Lohn seines Patriotismus sich aber manche ungleiche Urtheile gefallen lassen mufste; nach einer Anm. S. 222. ist in *Granbergs* bekannter Geschichte von *Trollhätta* (die zu seiner Zeit in unsern Blättern angezeigt ist) manches, *nach dem Einflusse Anderer*, (efter andras influence) unrichtig dargestellt. —

---

Digitized by Google

3.

*Brieven geschreven op eene Wandeling door en gedeelte van Duitschland en Holland, in den Zomer van* 1809. *Eerste Deel. Met Platen. Te Groningen, by W. Wouters en R. J.* SCHIERBECK, 1809. (Mit einer Titelvignette, den Desenberg vorstellend. Die übrigen hieher gehörigen Kupfer werden mit dem 2ten und letzten Theile dieser Reisebeschreibung nachgeliefert.)

---

Die *Holländer* scheinen jetzt allmälich eben so grofse Liebhaber von Landreisen zu werden, als sie es ehemals von Seereisen waren, die ihnen jetzt ziemlich sauer gemacht werden. Auch hier haben wir wieder eine holländische Landreise vor uns, im Sommer vorigen Jahres von fünf jungen Leuten, die sich unter der Vorrede unterschrieben:

*Th. von Swinderen.*
*B. H. Lulofs.*
*W. H. Crull.*
*B. H. Steringa Kuijper,*
und *J. J. Modderman,*

in Gesellschaft, und zwar zu Fufse gethan, welches in diesem Lande, wo die etwas weiten Fufsreisen gar nicht Mode sind, grofses Aufsehen erregte, wie die Verfasser in der Vorrede selbst melden, und wodurch, so wie auch durch die Bitten ihrer Freunde und Verwandten sie dahin vermocht wurden, gemeinschaftlich ihre Tagebücher und notirten Beobachtungen, in ein Ganzes zu verarbeiten, das in Briefen so abgefafst ist, dafs ein Jeder, der an der Arbeit, so wie vorher an der Reise, Antheil hatte, einige dieser Briefe schrieb.

Digitized by Google

Der erste Theil ist dem Andenken des letztgenannten unter der Reisegesellschaft J. J. *Modderman* geweihet, der bald nach der Rückkunft am 2ten November 1809, ehe noch der Druck dieses ersten Theils vollendet worden, starb.

Die Reise gieng von *Gröningen* aus über *Coevorden*, *Nienhüis*, *Bentheim*, *Steinfurt*, *Münster*, *Paderborn*, *Wahrendorf* nach *Cassel*. Sodann weiter nach *Göttingen*. Hier endigt sich der erste Theil von 16 Briefen.

Im noch nicht erschienenen zweiten, geht die Reise fort nach *Frankfurt* am *Main*, und dann von da längs dem *Rheine* hin zurück nach *Holland*.

Die Verfasser sagen in der Vorrede, sie hätten nicht die Absicht gehabt, in der Schilderung ihrer Reise vollständige Beschreibungen der von ihnen bereisten Länder, Gebiete und Ortschaften zu liefern, sondern blofs einzelne Reisebemerkungen, Gedanken und Räsonnemens, wie sie sich bei Gelegenheit ihnen von selbst darboten, und darum hätten sie auch die Briefform gewählt; sie wollten ihren Freunden und Bekannten blofs die unterhaltendsten und auffallendsten Reisebeobachtungen mit mancherlei Bemerkungen untermischt, mittheilen, und dabei auch den künftigen Reisenden dasjenige andeuten, was ihrer Aufmerksamkeit das Würdigste geschienen habe.

In wie weit ihnen dies gelungen sey, werden wir noch mittelst einiger flüchtigen Blicke auf den innern Gehalt dieser Briefe — eine genauere Analysirung möchte wohl bei einem solchen, zunächst auf Unterhaltung berechneten Werkchen höchst überflüssig seyn — gar leicht, zum Theile wenigstens ausmitteln können.

Wir wollen daher diese Briefe mit einigen Blicken überschauen.

Der *erste Brief* ist ohne Datum, so wie auch alle übrigen, *Coevorden* überschrieben, und spricht zuerst von der Abreise von *Gröningen* nach *Loo*, und dann

Digitized by Google

von dem Wege der eingeschlagen wurde. — Die Reisebemerkungen über diese (wenigstens in Teutschland) noch nicht hinreichend bekannte Gegend, sind sehr hübsch und interessant.

*II. Brief.* — *Nienhuis.* — Reise von *Loo* nach *Coevorden.* Der Brief beginnt mit einer Declamation über das Gefühl der Freiheit, in welcher wir den wohlmeinenden Verf. nicht stören wollen. — Die Festung *Coevorden* wird kurz beschrieben; dann geht es über die Gränze und in das Grofsherzogthum *Berg* und zwar zuerst in die Grafschaft *Bentheim.*

*III. Brief.* — *Bentheim.* — Kloster *Feenschwegen.* — Der *Bentheimer Wald.* — Schwefelquelle. — Das Schlofs von *Bentheim.* Ganz artige Schilderungen.

*IV. Brief.* — *Steinfurt.* — Mancherlei Bemerkungen; nicht ohne Werth.

*V. Brief.* — *Münster.* — Das Münsterland. — Gegend um die Stadt *Münster.* — Merkwürdigkeiten dieser Stadt. — *Joh. v. Leiden.* — Hübsche Skizzen! —

*VI. Brief.* — *Paderborn.* — Ziemlich befriedigende Beschreibung dieser jetzt sehr verfallenen Stadt, ihres jetzigen Zustandes, ihrer Merkwürdigkeiten und ihrer Umgebungen. — Von dem berühmten Krebsschadenarzte, Hofrath *Kazenberger* zu *Wahrendorf*, und von diesem Orte, von der katholischen Universität zu *Paderborn* konnten unsre Reisende keine bestimmte Nachrichten einziehen! —

*VII. Brief.* — *Marburg.* — Abreise von *Paderborn* nach *Marburg.* — Schilderung der Gegend. Sehr angenehm geschildert!

*VIII. Brief.* — *Marburg.* — Ersteigung des hohen *Desenbergs.*

*IX. Brief.* — *Cassel.* — Reise nach *Cassel.* Städtchen *Liebenau*, *Ostheim*, *Hofgeismar*, *Griebenstein.* — Ankunft zu *Cassel.*

*X. Brief.* — *Cassel.* — Ziemlich befriedigende Beschreibung dieser Stadt, und des Aufenthalts in derselben.

*XI. Brief.* — *Cassel.* — Fortsetzung der wohlgerathenen Beschreibung dieser Stadt; Lehranstalten.

*XII. Brief.* — *Cassel.* — Schönheit der Umgebungen dieser Hauptstadt. — *Napoleonshöhe* und Beschreibung dieses Lustorts. Das Schloſs. Die Chambre bleue in demselben. Gemälde. Die springenden Wasser, u. s. w. Sehr hübsche und zum Theil auch neue Schilderungen, welche jedoch mit den ältern zu vergleichen, die Zeit nicht gestattet. Dieser Theil ist einer der gefälligsten und interessantesten des Werkes. Er verdient in jeder Hinsicht gelesen zu werden.

*XIII. Brief.* — *Göttingen.* — Reise von *Cassel* über *Münden* nach *Göttingen.* Ankunft in dieser Universitäts - Stadt.

*XIV. Brief.* — *Göttingen.* — Ueber die dasige Universität. — Sehr viel Gutes und Schönes.

*XV. Brief.* — *Göttingen.* — Sehr hübsche Nachrichten von den Lehranstalten und Professoren. Der Kenner und Liebhaber wird diesen Brief mit Vergnügen lesen und es wird ihn gewiſs freuen zu sehen, wie diese jungen holländischen Gelehrten den Kernmännern der teutschen Gelehrsamkeit Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

*XVI. Brief.* — *Osterode.* — Reise auf den *Harz.* (Wovon die Fortsetzung im folgenden Theile.)

Aus dieser, wiewohl nur kurz hingeworfenen Gehalts-Uebersicht dieser wirklich anziehenden Reisebeschreibung, werden unsere Leser schon ersehen können, daſs sie kein gewöhnliches Wanderers-Geschwäz, auch wenig Declamation, sondern hauptsächlich treffende Bemerkungen, niedliche Skizzen, gut gehaltene Schilderungen, Anekdoten und interessante Bruchstücke aus den Reisetabletten der holländischen Wandergesellschaft enthält, und wenn sie auch wenig vollständige geogra-

Digitized by Google

phische Beschreibungen und statistische Angaben mittheilt, die doch auch dem Geographen nicht uninteressant seyn können, so liefert sie doch die neuesten Nachrichten von Ländern, welche durch die in unseren Zeiten erlittenen Veränderungen besonders merkwürdig geworden sind.

Das nützliche Buch verdient auch eine teutsche Uebersetzung. — Doch wir wollen erst den zweiten Theil erwarten. —

---

4.

*Description de la Ville de Berne, contenant sa situation, son climat, sa division, ses établissemens, ses édifices, ses promenades, les monoïes (sic!), les poids et mesures, le cours des postes, les routes et distances des principaux endroits de la Suisse, des notices sur le commerce, les arts, les manufactures, les cabinets, collections et autres particularités remarquables; ornée d'un plan et de quatre vues de la ville avec une vignette; et suivie d'un livre d'adresses des principales maisons de commerce et manufactures, ainsi que des principaux artistes, marchands, artisans etc. tant de la ville que du Canton de Berne.* 1810. Chez J. J. Bourgdorfer, Libraire et marchand d'estampes à l'Abbaye des Boulangers à Berne.

Dies ist der *gedruckte* ausführliche Titel des Umschlags; dann folgt der in Kupfer gestochene kürzere Haupttitel:

*Description de la Ville de Berne, ornée d'un plan et de quelques vues intéressantes, par N. Koznig.* Chez J. J. Bourgdorfer etc. Mit einer Titelvignette, welche die Ansicht des *Murtner* Thors zu *Bern* darstellt. (63 Seiten gr. 8.)

Hierauf kömmt der zweite gedruckte Special-Titel:

*Livre d'Adresses des principales maisons de commerce et manufactures, ainsi que des principaux Artistes, Marchands, Artisans etc. de la Ville et du Canton de Bern.* 1810. Chez *J. J. Bourgdorfer* etc. (Mit frischer Seitenzahl) 71 Seiten in gr. 8.

---

Wir wollen erst den Inhalt dieser beiden zusammen gehörigen Schriftchen überblicken, um dann ihren Werth beurtheilen zu können.

Den Anfang macht:

§. 1. *Lage der Stadt.* — *Bern* liegt unter 25° 7′ 0″ 6‴ der Länge, und 46° 57′ 14″ nördl. Breite, 1708 Par. Fuſs über dem Meere, u. s. w.

§. 2. *Klima. Bevölkerung der Stadt.* — Die Luft ist gesund. — Zahl der Häuser: 1062. Schätzung der Zahl der Einwohner: 12,000 Seelen.

§. 3. *Eintheilung der Stadt*: in zwei bürgerliche Gemeinden, drei Kirchspiele und fünf Militär-Quartiere.

§. 4. *Oeffentliche Gebäude und Anstalten.* — Die vier Kirchen, das Rathhaus, das Stiftsgebäude, werden hier kurz, doch ganz artig geschildert. Die Academie mit dem Collegium ist, besonders was die innere Einrichtung betrifft, ausführlicher beschrieben. Hierauf, die Stadt-Bibliothek; die Galerie dieser Bibliothek mit den schönen Sammlungen, die hier kurz angegeben sind; das Waisenhaus; die Hospitäler und Armenhäuser; die Polizei, nebst dem *Schellenwerk* und *Blauhause* (Zuchthäuser); der groſse und kleine Speicher; der Münzhof; das Zoll- und Kaufhaus; das Musikhaus; das Haus des ehemaligen äufsern Standes; das Zeughaus; die beiden Casernen; die Reitschule, und die Gasthöfe, unter wel-

Digitized by Google

chen letzteren der Falk und die Krone als die vorzüglichsten gerühmt werden.

§. 5. *Oeffentliche Spaziergänge der Stadt und ihrer Umgebungen.* — Innerhalb der Stadt: der Wall, oder die kleine Redoute; — der alte oder untere Graben; — die Platteforme oder Terrasse auf der Südseite der Hauptkirche (mit einer schönen Abbildung). — Aufserhalb der Stadt: der Schützenplatz und das *Engi*, bei welchem vor Kurzem neue Anlagen gemacht wurden. Schönheit der umliegenden Gegend.

§. 6. *Nützliche Kenntnisse.*

1) *Künste, Manufacturen* und *Handel.* — Eine kurze, ganz artige Uebersicht, die aber keines weitern Auszugs fähig; auch ohne alle bestimmte statistische Angaben, die man hier doch zu erwarten berechtigt wäre, etwas flüchtig hingeworfen ist.

2) *Berner Münzen.*

3) *Posten.* Ankunft und Abgang derselben.

4) *Andere besondere Merkwürdigkeiten.*

Nämlich: Privat-Bibliotheken, die Lesegesellschaft, das Lese-Cabinet, *Ryhiner's* Landcharten-Sammlung, Gemälde- und Kupferstich-Sammlungen, und Naturalien-Cabinete von Privatpersonen. — Die öconomische und die naturhistorische Gesellschaft.

Hierauf folgt eine Anzeige der Strafsen von *Bern* durch die *Schweiz*, mit Angabe der Distanzen, an deren Schlusse von dem agronomischen Institute zu *Hofwyl* gesprochen, und der *Berner* periodischen Blätter gedacht wird.

Die Erklärung der — wirklich sehr hübschen und niedlichen, — von *König* gestochenen, Kupfer:

1) Titelvignette, das *Murtner* Thor.

2) Ansicht der Stadt *Bern* von der Mittagseite.

3) Ansicht der Stadt *Bern* von dem Ufer der *Aar* bei dem innern Bade aus.

Digitized by Google

4) Die Plateforme. Mittlere Allee.

5) Ansicht der Stadt *Bern* von der Nordseite.

6) Plan der Stadt und Gegend von *Bern*. — Dieser im J. 1807 von dem Feldmesser *Bollin* entworfene Plan ist *teutsch*, — das Werkchen ist französisch — auch steht dann hier eine französische Erklärung des Plans.

Den Beschluſs macht eine Anzeige der Maase und Gewichte, nebst der Inhaltsanzeige.

Aus dem hier Gesagten ergiebt sich, daſs dies Werkchen zwar keine vollständige und befriedigende Beschreibung der Stadt *Bern* liefert, da es nur so kurze Notizen enthält; dagegen aber dem durch die *Schweiz* Reisenden destomehr als brauchbares Taschenbuch empfohlen werden darf.

Das beigefügte, ganz brauchbare, *Adreſsbuch* enthält, nach einer nöthigen Vorerinnerung:

1) Die Adressen (denn die Wohnungen sind dabei angezeigt) der Künstler, Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker, in der Stadt *Bern*, in alphabetischer Ordnung nach den Gewerben. Für den Statistiker zeichnen wir hier die Summen aus.

Wechselmäkler 2; Nadler 1; Antiquar 1; Baumeister 6; Büchsenmacher 4; Gastwirthe 17; Advocaten 19; Banquiers 6; Bleicher 3; Strumpf- und Mützen-Fabricanten 6; Botaniker 1; Stiefel- und Schuhhändler 2; Bierbrauer 3; Oeffentliche Schreibstuben und Intelligenz-Comptoire 3; Lese-Cabinete 6; Caffeehäuser 3; Schreibmeister 4; Stuhlmacher 2; Sämischgärber 2; Lichterfabricanten 5; Strohhutfabricanten 2; Hutmacher 5; Kupferschmiede 4; Wundärzte und Bader 13; Nagelschmiede 3; Handelsspeditoren 5; Stiefelschaftmacher 1; Baumwollenfabricanten 2; Messerschmiede 3; Haarfabricanten 2; Lederfabriken 4; Kupferhammer 1; Zeichenmeister 1; Vergolder u. Spiegelhändler 2; Tuchfabricanten 7; Pflaum- und Federhändler 1; Mineralwasserhändler 7; Ebenisten 7; Specerei- und Materialwaarenhändler 24; Kunsthändler 2;

Digitized by Google

Fayence- und Porzellanhändler 5; Eisen- und Stahlfabricanten u. Händler 7; Klempner 4; Schwerdfeger 3; Gürtler 3; Italienische Früchte- und Efswaarenhändler 1; Handschuhmacher 2; Feldmesser 1; Graupenhändler 1; Kräuterhändler 1; Uhrmacher 7; Oelhändler 4; Gärtner 6; Buchdrucker 2; Verfertiger chirurgischer Instrumente 1; Mechaniker 5; Instrumentenmacher 5; Kinderspielhändlerinnen 3; Wollenfabricanten, Spinner und Händler 5; Sprachmeister 5; Buchhandlungen 5; Marmorarbeiter 1; Hufschmiede 7; Aerzte 18; Viehärzte 2; Kramwaaren- und Modenhändler 11; Uhrengehäusemacher 2; Mousselin- und Batistweber 2; Musikmeister 3; Naturalienhändler 1; Notare 42; Goldschmiede 7; Wattmacher 1; Papierfabricanten und Händler 7; Papierfärber 3; Parfümeriehändler 1; Bortenwirker 3; Maler 15; Kürschner 2; Apotheker 6; Zinngiefser 3; Puderfabricant 1; Quincalleriehändler 7; Uebersetzer u. Redacteurs 2; Buchbinder 9; Seifensieder 3; Sattler 5; Schlosser 5; Seidenfabricanten 3; Lehrer der Taubstummen 1; Tabaksfabricanten 2; Waffenschmiede 3; Tapezierer 2; Färber 4; Fabriken von gedruckter Leinwand 2; Leinwand- und Zeuchhändler 16; Drechsler 4; Glashändler 4; Weinhändler 26; Essighändler 5.

Dieses Verzeichnifs, in welchem die Schneider, Schuster, Knopfmacher u. s. w. fehlen kann dem Statistiker zu mancherlei Betrachtungen und Vergleichungen Anlafs geben.

2) Die Adressen der Kaufleute und Fabricanten in dem Canton *Bern*, woraus wir nur folgendes hier ausheben können:

Zu *Langenthal* hält ein Käse- und Branntweinkrämer ein Lese-Cabinet.

Zu *Vachingen* ist eine Tuch- und Zeuchfabrik.

Zu *Berthoud* eine Seiden-, eine Wollen- und eine Tabaksfabrik.

Zu *Goldbach* eine Zwirnfabrik.

Zu *Hasli* eine Tischzeuchfabrik.

Digitized by Google

Zu *Frutigen* eine Zeuchfabrik, so wie zu *Kanderbrugg*, *Wenge* und *Winklen*.

Zu *Gessenay* eine Fabrik von Enzian-Branntwein.

Zu *Biglen* eine Tabaksfabrik.

Zu *Diefsbach* eine Tuchfabrik.

Zu *Worb* eine Leinwand- und eine Tuchfabrik.

Zu *Nidau* eine Tabaksfabrik.

Zu *St. Nicolas* eine Tuchfabrik.

Zu *Meyringen* eine Tabaksfabrik.

Zu *Belp* eine Landeszeuchfabrik.

Zu *Langnau* vier Baumwollen- u. Leinwandfabriken, eine Tuchfabrik, eine Hutfabrik.

Zu *Thun* eine Lichter-, eine Tabaks-, eine Hutfabrik. Der Apotheker *Scheidegg* verfertigt das beste Kirschenwasser.

Zu *Eriswyl* eine Leinwandfabrik.

Zu *Wangen* eine Haarfabrik.

Die Leser belieben die Absicht des Rec. nicht zu verkennen, die er dabei hatte, als er sich der mühsamen Zusammenklaubung dieser dem Statistiker gewifs nicht uninteressanten Notizen unterzog, damit hiernach die Angaben in unseren geographischen und statistischen Lehr- und Handbüchern verbessert und berichtigt werden können, welches um so nöthiger war, da dieses zunächst für Reisende als Taschenbuch bestimmte Werkchen wohl nicht in viele andre Hände kommen, und somit auch der Kenntnifs der Geographiefreunde und Geographielehrer, die doch wohl nicht Alles lesen und kaufen können, leicht entgehen dürfte.

Digitized by Google

5.

*Literatur der älteren Reisebeschreibungen. Nachrichten von ihren Verfassern, von ihrem Inhalte, von ihren Ausgaben und Uebersetzungen, nebst eingestreuten Anmerkungen über mancherlei gelehrte Gegenstände. Von* Joh. Beckmann, *Hofr. u. ord. Prof. der ökonom. Wissenschaften.* Göttingen 1809. Zweiten Bandes 2. und 3. Stück. (S. 175 bis 562. gr. 8.)

---

Mit Vergnügen mufs jeder Geographiefreund dem Fortgange dieses in jeder Hinsicht schätzbaren Literatur-Archivs für ältere itinerarische Werke zusehen, aber auch den raschern Gang desselben wünschen, da sogar vieles aus der älteren geographischen Literatur noch nachzuholen ist, und was um so dringender jetzt nachzuholen ist, als die tägliche Zunahme der neueren Schriften dieser Art die Kenntnifs der älteren immer mehr erschwert. Doch wir bescheiden uns gerne, dafs die Natur der Sache für jetzt keinen raschern Gang gestattet. Wir begnügen uns hiebei nur anzumerken, dafs ein Mitarbeiter dieser *A. G. E.* sich bereits über den in Frage stehenden Gegenstand hinreichend expectorirt hat, und dafs nur ein *Deus* erwartet wird, um der Gesellschaft, die sich bereits zur Ausfüllung jener grofsen Lücke verbunden hat, die Otia zu geben, deren sie dazu bedarf. Es wäre doch jetzt ein Mal Zeit dazu! —

Doch zu unseren vorliegenden beiden Stücken zu kommen.

Das zweite enthält:

68. *Hacke's Collections of original Voyages.*

Diese Reisen findet man auch als Anhange bei *Dampier's* Reisen und in der allgem. Historie der Reisen.

Digitized by Google

69. *Carlisle's* Gesandschaften, 70. *Boldenselii* Hodaeporicon. 71. *Brown's* Travels; 72. Observations du Seigneur *Gabriel Symeon* und 73. *Breunings* orientalische Reise, sind nicht besonders merkwürdig, und können als Quellen nicht mehr gelten. Am Merkwürdigsten ist noch No. 72. Die No. 70 und 73 sind Pilgerfahrten ins heilige Land.

74. Voyage pour découvrir un nouveau chemin à la Chine.

Ziemlich interessant.

75. Voyages de *Régnard* haben kaum noch einigen Werth für den Geographiefreund; der Verfasser war ein Belletrist, und schrieb als Belletrist, blofs um der bonne compagnie zu gefallen. (Man s. was hierüber in dem ersten und zweiten Hefte des im J. 1783 zu *Giefsen* erschienenen Magazins der Erd - und Völkerkunde gesagt worden ist.

76. *Joannis Secundi*, Itineraria tria und 77. *Alex. Geraldini Itinerarium* — beide merkwürdig, aber nicht wirklich interessant.

78. *Joh. Jac. Saar's*, ostind. 15jährige Kriegsdienste. — Erzählungen eines ziemlich ungebildeten Soldaten. —

79. Voyage de Congo par *M. A.* de *Gattine* und *D. de Carli* gehört nicht unter die unbekanntern Reisen.

80. Remarques dans un Voyage d'Italie en Hollande, en 1704. — 81. *Dierville* Voyage du Portugal en Acadie und 82. *Dandini*, Voyage du Mont - Liban enthalten, ohne Quellen zu seyn, manch Artiges und Interessantes.

83. *Van der Behrs* orientalische Reisebeschreibung hat wohl keinen Werth mehr, ein Paar kurze unbedeutende Stellen ausgenommen.

*Zweiten Bandes drittes Stück.*

84. *Korbii* Diarium itineris in Moscoviam. —

Hier kann Rec. Einiges zusetzen; er hat selbst dieses Werk eigen gehabt, und sein von einem Bücher-

Digitized by Google

trödler um leichten Preifs, weil es schlecht gebunden war, erkauftes Exemplar einer öffentlichen Bibliothek zum Geschenke gemacht. *Korb* war ein *Holsteiner*; er begleitete den österreichischen Gesandten Hrn. v. *Guarient* und *Rall* im J. 1698 nach *Moskau*; er beschrieb als zuverläfsiger Augenzeuge die Grausamkeiten, die an den rebellischen *Strelizen* verübt wurden, als *Zaar Peter* von seiner Reise zurückkam. *Korb* liefs, als er nach *Wien* zurückgekommen war, seinen Reisebericht, und die gedachten wahrhaft empörenden Blutschilderungen, nebst dazu gehörigen Abbildungen, drucken. Schnell genug erfuhr dies der *Zaar Peter*, der diese Blutscenen nicht gerne im Auslande bekannt werden lassen wollte, um den Kaiser von Teutschland dahin zu bringen, dafs er es veranstaltete, ihm die *ganze* Auflage Stück für Stück zu verschaffen, und diese wurde hierauf ohne Barmherzigkeit verbrannt; der geretteten Exemplare waren nur wenige, und diese wurden dann unter die Libros rarissimos gerechnet. Doch hat ein Holsteinischer Gelehrter dem Rec. versichert, man bewahre in *Holstein* noch viele von diesen Exemplaren auf, die der Verfasser vermuthlich von *Wien* aus, in Zeiten dahin geflüchtet hat. Dem sey wie ihm wolle; wenn dieses Buch auch nicht so höchst selten seyn sollte, als man bisher glaubte (Rec. hat es wenigstens auf mehreren sehr grofsen öffentlichen Bibliotheken nicht gefunden); so behält es dessen ungeachtet immer noch einen sehr hohen Grad von Merkwürdigkeit.

85. Itinerarius Jo. de *Hesse.*

Eine Pilgerfahrt nach Jerusalem, in welcher auch von dem Priester *Johann* gesprochen wird.

86. *Dav. Tappen's*, Ost - Indianische Reisebeschreibung. Ist sehr unbedeutend.

87. *Martin Wintergrev's* 22jährige Reise. — Nicht ganz unmerkwürdig.

88. 89. *Cornelius de Bruyns* Reisen, — von bekanntem Werthe, besonders in artistischer Hinsicht.

Digitized by Google

90. 91. Reise von *Ysbrands Ides* nach *China*. — Immer noch merkwürdig.

92. *Du Val*, le Voyage et la Description d'Italie. — Enthält verschiedenes Merkwürdiges.

93. *Gottfr. Hegenitii*, Itinerarium. — Nicht sehr merkwürdig.

94. *W. Bosmann's*, Beschreibung von *Guinea*, auch jetzt noch von anerkanntem Werthe.

95. *Adaman*, de Situ Terrae sanctae. — Mehr sonderbar und seltsam, als wirklich interessant und merkwürdig.

96. *Bernardi*, Itinerarium in loca sancta. — Eine nicht bedeutende Rarität!

97. *Willebrandi ab Oldenburg*, Itinerarium terrae sanctae. — Was hier von den *Assassinen* gesagt wird, verdient noch eine Bemerkung, die vielleicht unsern Lesern nicht unangenehm ist. Der Herr Verf. beruft sich hier auf die neue, auch uns zugekommene Abhandlung des Herrn *Sylvestre de Sacy*, welcher den Namen *Assassinen* von dem Arab. *Haschisch*, d. h. *Hanf* ableiten will, weil diejenigen, die im Morgenlande auf Mord ausgehen wollen, sich gerne vorher mit einem Getränke von Hanfe betäuben. — Ein Herr *M.* aus *Marseille* antwortete darauf (in No. 269 des Moniteur, 1809): Jene Ableitung von *Haschisch*, das überhaupt *Kraut* bedeute, sey unnatürlich. Weit natürlicher (wie es auch auffällt) sey die von *Hassas*, welches in *Syrien* und *Nieder-Aegypten* einen nächtlichen Dieb, einen Auflaurer, einen Banditen bezeichnet, welches von dem Zeitwort *Hafs* abstammt, das (m. s. *Golii* arabisches Lexicon) tödten; zerstören; it. horchen oder lauern; flüstern; schlimme Neigungen haben, bedeutet. — Hier wäre also eine nähere, und zugleich natürlichere Ableitung! —

98. *Laboureur's*, Relation du Voyage du Royaume de Pologne etc. — ist ziemlich merkwürdig, doch ei-

Digitized by Google

gentlich nur für den Historiker und Sittenmaler der Zeiten. —

Da der Hr. Hofrath seinem Literatur-Archive durch Einmischung vieler trefflichen Bemerkungen einen neuen Reiz zu geben weifs, und dabei die Kunst versteht, auch aus den geistesärmsten Schriften das einzig Interessante, ja zuweilen wahre Goldkörner herauszuheben, und Alles in einem höchstgefälligen Gewande mit gründlicher Gelehrsamkeit aufgeputzt, darzustellen; so kann Ihm der Beifall aller Freunde solider Lecture nie entstehen, und die Geographen werden seinem Werke eine lange Dauer wünschen.

---

## 6.

*Geographisch-statistisches Wörterbuch des österreichischen Kaiserstaats oder alphabetische Darstellung der Provinzen, Städte, merkwürdigen Flecken, Dörfer, Schlösser, Berge, Flüsse, Seen, Grotten etc. nach den neuesten und besten Quellen für Geschäftsmänner, Kaufleute, Zeitungsleser, Reisende und für alle, die sich in der Erd- und Staatskunde der österreichischen Monarchie zu unterrichten wünschen, von Carl Georg Rumi* etc. Wien, bei Anton Doll. Mit einer Charte 1809. 452 S. gr. 8.

---

Wenn auch viele Orte, die der letzte Krieg in Oesterreich so merkwürdig gemacht hat, selbst sogar *Wagram*, die *Lobau* hier nicht vorkommen, so darf man sich deswegen zu keinem voreiligen Urtheil über

Digitized by Google

den Werth dieses Werks verleiten lassen. Dem Verfasser war es nur darum zu thun, aus den vortrefflichen statistischen und geographischen Schriften, die wir über das Ganze und die einzelnen Theile des österreichischen Staats haben, *Ein* Werk zusammen zu setzen, worin er das *Merkwürdigste seiner Zeit* berichtigt, und vervollständigt vereinigen konnte. *Gasparis* geographisches Wörterbuch diente ihm als Modell, nur dafs er dem seinigen eine etwas gröfsere Ausdehnung geben wollte. Er hat dabei *Crusius* Postlexicon, *Ignaz de Luca's* Handbuch, die vaterländischen Blätter für den österreichischen Kaiserstaat, von *Kultsars* vaterländische Nachrichten, *Palkowitsch* Vaterlandskunde, *Hassels* Statistik, von *Liechtenstern's* Skizze und statistische Uebersicht, *Bisingers* Generalstatistik, *Demians* Darstellung, den topographischen Landschematismus über das Erzherzogthum *Oesterreich* unter, das Erzherzogthum *Oesterreich* ob der *Ens*, *Schallers* Topographie des Königreichs *Böhmen*, *Schwoy's* Topographie von *Mähren*, *Kneifels* Topographie von *Schlesien*, *Kindermanns* Repertorium, *Mayers* Topographie von *Kärnthen*, *Hoffs* Gemälde von *Krain* und *Istrien*, *Hübners* Beschreibung von *Salzburg* (von *Kochs Sternfeld*, *Salzburg* und *Berchtesgaden*, war noch nicht bekannt), *Korabinsky*, *von Valyi*, *Windisch*, *Schwartner*, *Bredezky*, *Batthyany*, *Teleki von Szek*, *von Waldstein* und *Kitaibel* über *Ungarn*, *Liebrecht* und *Windisch* über *Siebenbürgen*, *Röhrer* über *Gallizien* fleifsig benutzt, (das Urbarium und *Stenadts* und *Gerstner*, wovon in dem Verkündiger 1804. interessante Auszüge standen, entgiengen ihm) und immer seinen Zweck fest im Auge, liefs er sich nicht von der Ausführlichkeit der benutzten Hülfsmittel und Quellen hinreifsen. Es ist wirklich eine wohlthätige Erscheinung, vorzüglich in dem österreichischen Kaiserstaate zu einer Zeit, wo man die gröfste Gefahr von der Mittheilung statistischer Nachrichten ahnet, und wo der Staat selbst sich kaum das Geheimnifs seiner innern Kräfte laut gesteht, einer so umfassenden und liberalen Thätigkeit zu begegnen, die diese Nachrichten arglos zu Tage fördert, und die, wie hier gerade die interessantesten und be-

Digitized by Google

deutendsten Theile heraushebt, um auf sie desto mehr Licht fallen zu lassen. Der Verfasser hat aufserdem das Verdienst, mehrere widersprechende Angaben in verschiedenen Schriftstellern gegen einander ausgeglichen, berichtigt, abgekürzt und dennoch meistens vollständig zu dem angeführten Zwecke geliefert zu haben. Z. B. in dem Artikel *Mähren* sind *Schwoy*, *Demian*, *Hanke* in ihren Widersprüchen vereinigt; in dem Artikel *Oesterreichische Monarchie*, *Bisinger*, *Liechtenstern*, *Luca*, *Crusius*, der Hof- und Staatsschematismus; in dem Artikel *Ungarn*, *Korabinsky*, *Teleky*, *Crusius*, *Schwartner*, *Bredezky*, *Schedius*, *Windisch*; in *Gallizien*, *Crusius*, *Luca*, *Demian*, *Rohrer*. Da, wo die geographische Lage, die statistischen Verhältnisse, die Resultate des Handels, der Industrie, die wissenschaftlichen Beziehungen, die militärischen Bestimmungen bekannt waren, sind sie auch genau angegeben, z. B. *Abaujvares Gespannschaft*, *Adelsdorf*, *Alstadt*, *Aszod*, *Bartfeld*, *Bikes*, *Bela*, *Bludowitz*, *Brünn* etc. — Die Landesschreibart, die in den meisten geographisch statistischen Werken der wendischen Staaten der österreichischen Monarchie so viele Verwirrung verursacht, steht zugleich neben der gewöhnlichen. In dem Artikel C., der *Lapis Lydius* der geographischen und statistischen Lexicographen, ist meistens sorgfältig das C und K unterschieden. Z. B. *Chasma*, *Chayre*, *Checiny*, *Chelm*, *Cherni*, *Chernkovuz*, *Chlumetz*, *Chrast*, *Chrudim*, stehen unter C, und nicht unter K noch Z.; *Carlopago*, *Carlsbad*, *Carlsstadt*, *Clausenburg* etc. sind auf K verwiesen. In *Canal* und *Croatien* allein blieb das C am unrechten Orte stehen. Auch hat der Verfasser für Ersparung des Raums Sorge getragen, da er über 60 verständliche Abkürzungen aufnahm. Den Hauptländern fehlt es nicht an characteristischer Bezeichnung der ihnen untergeordneten Provinzen; die Flüsse sind von ihrem Ursprunge bis zu ihrer Vereinigung verfolgt, die Seen nach ihrem Umfang, und die Grotten nach ihrer Gestaltung und Gröfse beschrieben. Doch wird man auch mehrern Lücken begegnen, wenn man *Crusius* mit ihm zusammenhält; die meisten dieser Lücken

Digitized by Google

kann aber der Verfasser durch den Zweck rechtfertigen. Die Nachrichten von *Salzburg* und *Berchtesgaden* sind die dürftigsten, und an sie schliefsen sich die über das jetzige illyrische Königreich. Die beigefügte kleine Charte ist zwecklos. Alles schwimmt hier in einander.

---

7.

*Geographisch - statistische Uebersicht des russischen Reichs, im achten Jahr der Regierung Alexanders I., des Beglückers seiner Völker, von C. H. Bencken, Oberlehrer am Kaiserl. Gymnasio zu Riga.* Riga 1808. bei J. C. D. Müller. 270 S. 8.

---

Bei den schätzbaren gröfseren statistischen und geographischen Werken über *Rufsland*, glaubte der Verf., dafs es dennoch an einem Lehrbuche in *Rufsland* fehle, wenigstens in teutscher Sprache, welches dem Jüngling zur Kenntnifs seines Vaterlandes in geographischer und statistischer Hinsicht behülflich seyn, u. *Pleschtschejew's* kurzgefafste Uebersicht des russischen Reichs, deren man sich bis dahin in den Schulen bediente, die gegenwärtig aber wegen der vielen neuen Einrichtungen unbrauchbar geworden sey, ersetzen könnte. Es soll daher nicht als vollständige Geographie und Statistik *Rufslands* betrachtet werden, sondern nur Leitfaden zum Unterricht in Schulen sowohl, als zur Selbstunterweisung seyn. Als solchen glauben wir es ebenfalls dem Publicum empfehlen zu können. Keine der wichtigern geographischen und statistischen Notizen fehlt, die Gouvernements sind einzeln durchgegangen, Flächeninhalt, Zahl der Einwohner, u. s. w. sowohl beim

Digitized by Google

ganzen Gouvernement, als bei den einzelnen wichtigen Oertern nach den besten Quellen angegeben, und bei der Bevölkerung S. 35 ist eine Bemerkung gemacht, die wir hier mittheilen wollen, da sie allgemein beherzigt zu werden verdient: „Die Kenntnifs der Volksmenge in „*Rufsland* gründet sich auf die Volkszählungen, Revi„sionen genannt, die von 20 zu 20 Jahren wiederholt „werden. Da nun aber bei diesen Revisionen die nicht „Kopfsteuer zahlenden Stände, der Adel, die Officianten „der Krone, das Militair, die Geistlichkeit, die Erzie„hungsanstalten, und die meisten nomadischen Völker „nicht mit in die Listen kommen, so kann die Zahl der „Einwohner durchaus auch nicht genau bestimmt wer„den. In Folge der letzten Revision läfst sich die Sum„me aller, in *Rufsland* lebenden Menschen auf 40 Mill. „anschlagen. Im Durchschnitt kommen davon nur 119 „auf eine Quadratmeile, doch giebt es kein Reich, in „welchem die Vermehrung der Einwohner so starke Fort„schritte macht, als im Russischen, und es läfst sich „mit Sicherheit annehmen, dafs die Zahl der Gebornen „die der Gestorbenen jährlich wenigstens 300,000 über„steigt.“ — Die Sitten der Völker, die in dem ungeheuren Lande leben, sind ziemlich umständlich und anziehend geschildert. — Dem Russischen *America* giebt der Verf. S. 227 etwa 700 Russen als ansässige Einwohner, und nennt folgende Forts daselbst: Das Fort *Pawlowsk* und das Fort *Georgiewsk*, beide unterm 60. Gr., das Fort *Alexandrowk* unterm 59. Gr., *Woskresensk*, *Nikachlai Tuk*, *Konstantin* und *Helena*, *Simeon*, *Jakutal* und *Michael*. — Da übrigens das Werk selbst seinem Zwecke nach nichts als wohl gewählter Auszug aus gröfsern Werken seyn kann, so enthalten wir uns hier fernerer Auszüge aus demselben.

---



Digitized by Google

## 8.

*Länder- und Völker-Merkwürdigkeiten des Oesterreicischen Kaiserthums, von D. Franz Sartori. 4 Theile, jeder Th. mit zwei Kupfern.* I. Th. 288 S. II. Th. 272 S. III. Th. 296 S. IV. Th. 272 S.

---

Ein Werk, das wir jedem Besitzer einer Lesebibliothek anzuschaffen rathen würden, und was auch weniger unterrichteten Lesern Vergnügen beim Durchlesen verschaffen wird, denn mancherlei interessante Nachrichten über Berg- und Ritterschlösser und Geschichten der Vorzeit, über Parks, über Naturgegenden, über Merkwürdigkeiten in der Residenz der Oesterreichischen Staaten, in *Prag* und sonst kommen darinnen vor. Dabei giebt der Verf. in der Vorrede seine vorzüglichsten Quellen an, und glaubt, dafs auch die Eigenheiten der mannichfaltigen Völker, die das Oesterreichische Scepter beherrscht, ihre Sprache, ihre Art, sich zu kleiden, zu wohnen, zu nähren, zu heurathen, ihr physischer und moralischer Character wohl jedem Oesterreichischen Unterthan bekannt zu werden verdienen dürfte. — Eine Anzeige aller der einzelnen Artikel, welche in den vier Theilen vorkommen, würde hier zuviel Platz einnehmen. Für Länder- und Völkerkunde sind besonders interessant die Nachrichten im I. Theile von den Heiligenbluter Bauern in *Kärnthen*, von den Karstern in *Krain*, von den Zigeunern in *Ungarn* u. *Siebenbürgen*, von dem Salitscher Salzsee in der *Batscher* Gespannschaft in *Ungarn*, von den Hochzeitfeierlichkeiten im Riesengebirge und ihren besondern Gebräuchen; im II. Th. von den Likorern in *Croatien*, dem Wall am Grätzerfelde in *Steyermark*, dem Tollfeld in *Kärnthen*, der Kabia Gora in *Galizien*; im III. Th., von den Haniaken in *Mähren*, den Geilthalern oder Pilanzi in *Kärnthen*, den Schaf-

Digitized by Google

hirten in *Ungarn*, den Uskoken in *Bosnien*, *Servien*, *Kroatien* und in *Krain*, den Grolteln in *Steyermark*, dem neuen Canal in Oesterreich unter der *Ens*, den Goralen (Bewohnern der Galizischen Berge an den Ungarischen Gränzen); im IV. Th. von den Klementinern in *Syrmien*, den Goltscheern in *Krain*, den Quasi-Refing zu *Grätz*, und den Polnischen Bauern in *Galizien*.

---

## 9.

*Vorlegblätter zu einem Unterricht im Planzeichnen; entworfen und mit einer erklärenden Vorrede versehen von Dr. J. G. J.* Caemmerer, *Grofsherzogl. Hess. Major und Professor der Mathematik und der militärischen Wissenschaften zu Gieſsen, gestochen von Felsing und Lehmann in Darmstadt.* Gieſsen, 1809. bei dem Verf. und in Commission bei Taschè und Müller. (Ladenpreis 16 Ggr. od. 1 fl. 12 kr.)

---

Unter obigem Titel hat der Hr. Verf. 7 Vorschriften zu Situationszeichnungen stechen lassen, und hiezu auf 20 Octavseiten einen erläuternden Text zum Nachlesen und Selbstunterricht gegeben.

Wer je in den Anfangsgründen irgend eines Zweigs der Zeichenkunde Unterricht gab, wird wissen, wie lästig und Zeitraubend das Verfertigen der Vorschriften ist; denn geschieht solches in den Lehrstunden, so raubt es dem Schüler einen Theil der zum Lernen bestimmten Zeit, und aufser den Unterrichtsstunden, ist es ein unnützer trockner Zeitverderb für den Lehrer; wir müssen es also dem Hrn. Verf. obiger Blätter herz-



Digitized by Google

lichen Dank wissen, dafs er dadurch einem Mangel abhalf, der für Schüler und Lehrer gleich lästig war; da nun überdies der sehr billige Preis dieser wirklich schön gezeichneten und gestochenen Blätter fast jeden Schüler dieser Zeichenkunst in den Stand setzt, diese Blätter für sein Selbststudium sich anzuschaffen, so leisten solche in doppelter Hinsicht nützliche Dienste.

In dem beigefügten, 20 Seiten ausfüllenden Text, ist Alles, was etwa von kleinen Vortheilen bei dieser Art zu zeichnen zu erlernen ist, und nach mündlichem Vortrag, besonders für ganz junge Schüler, sich leicht wieder vergifst — enthalten, und es wird dadurch sowohl der Selbstunterricht, als auch das befsre Behalten des mündlichen Unterrichts, nach Kräften nützlich befördert.

---

## 10.

*Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst. Erster Jahrgang. Monat Jänner, Februar, März, April* 1810. Wien, bei Strauls, 236 Seiten. gr. 4. ohne die Beilagen. Mit rothen Monats-Umschlägen.

---

Wenn schon diese neue Monats- oder eigentlich Wochenschrift; denn sie wird auch Wochenweise ausgegeben, und erscheint in Zeitungsformat in einzelnen Bogen, auf dem Aushängeschilde, des beliebtern Absatzes wegen (wie wir vermuthen), die *Geographie* vorangestellt hat, so gehört sie doch wohl nicht eigentlich vor unser Forum; denn des Geographischen und Statistischen ist gar blutwenig darin, und das, was sich dergleichen hier befindet, ist ohne Zweifel zu bescheiden, um als Original-Aufsatz Anspruch auf das Verdienst, als

Digitized by Google

Beitrag zur Beförderung, Bereicherung und Erweiterung des Studiums der Länder-, Völker- und Staatenkunde zu machen.

Wir wollen daher nur diejenigen Aufsätze etwas näher beleuchten, die wirklich in das geographisch-statistische Fach einschlagen, und dann einen allgemeinen Blick auf das Ganze werfen.

Im Monathefte vom *Januar* finden wir zwei Aufsätze: *Ueber die geographische Literatur* u. s. w. und *Uebersicht der geographischen Entdeckungen*, die zwar in unser Fach einschlagen, aber uns auch als so nahe Blutsfreunde allerdings angehören, dafs wir, ohne unbescheiden zu seyn, weiter nichts über sie sagen können, als dafs sie *ohne Namen* des Verfassers (Hrn. Prof. *Ehrmanns*) und *ohne Nennung der Quelle* aus dem vorigen Jahrgange unserer *A. G. E.* wörtlich *nachgedruckt* sind. — Ebenso finden wir im Februar No. 25 und 26 den Artikel, *über die Ausführbarkeit einer Englischen Expedition gegen Kronstadt und St. Petersburg*, wörtlich aus dem I. Hefte der *Pallas* v. J. 1810 nachgedruckt, ohne die Quelle davon anzuzeigen. Wir enthalten uns aller Bemerkungen hierüber. — Woher die kurze Uebersicht des jetzigen Bestandes der *Preufsischen Monarchie* (S. 65) geborgt ist, zu untersuchen, lohnt der Mühe nicht.

*Februar* und *März*. Fortsetzung der *Uebersicht geographischer Entdeckungen*.

*April*. Statistische Notizen, die weder von Bedeutung, noch für den Kenner neu sind.

Dies ist Alles, was hier in unser Fach einschlägt. Das Uebrige ist ein Gemengsel von Anekdoten, historischen Bruchstücken und Miscellen beinahe aller Arten, und . . . . . was der Titel nicht verspricht . . . . . auch von Gedichten bekannter Meister. *Farrago libelli!* Möge es dem Gaumen des lesegierigen Oesterreichischen Publicums munden; *Wir* haben nichts damit zu schaffen.

---

Digitized by Google

# CHARTEN — RECENSIONEN.

## I.

1. *Neuer Himmelsglobus von* 1 *englischen Fuſs im Durchmesser, nach Cary's und Gilpins new celestial Globe und den besten Hülfsquellen entworfen und herausgegeben von dem geographischen Institut zu Weimar* 1810.

2. *Ebendaselbst. Neuer Erdglobus von einen englischen Fuſs im Durchmesser, nach Cary's new terrestrial globe und den besten Hülfsquellen entworfen und herausgegeben von dem geographischen Institute zu Weimar* 1810.

3. *Ebendaselbst. Kosmographische Entwickelung der vornehmsten Begriffe und Kenntnisse, welche bei der zweckmäſsigen Benutzung der künstlichen Himmels - und Erdkugel erforderlich sind. Mit Rücksicht auf die beiden neuen, im geographischen Institute zugleich erschienenen zwölfzölligen Globen. Von Joh. Heinr.* Voigt, *Hofr. und Prof. der Mathematik und*

Digitized by Google

*Physik zu Jena.* Nebst einer Kupfertafel, 1810. 284 Seiten gr. 8., ohne Vorrede, Inhalt und Register, desgleichen einem *Anhang* für die Einrichtung und den Gebrauch des Erdglobus zu einem vollständigen Planetarium.

Weimar, im Verlage des geographischen Instituts. 1810.

---

Das geographische Institut zu *Weimar*, welches sich die Beförderung und Ausbreitung kosmographischer und insonderheit geographischer Kenntnisse unermüdet angelegen seyn läfst, und zur Erleichterung des Studiums dieser Wissenschaften weder Arbeit noch Kosten scheuet, hat nun zu den bereits gelieferten *vier*- und *achtzölligen Globen* auch die gegenwärtigen *zwölfzölligen* hinzugefügt. Da sich bei einer solchen Gröfse weit mehr Vollständigkeit und Deutlichkeit erreichen läfst, so scheint hierbei nichts zu wünschen übrig zu seyn. Indessen hat sich das Institut durch eine besondere Einrichtung des Erdglobus auch noch um den *meteorologischen Theil* des cosmographischen Studiums verdient gemacht, indem aufser dem Himmel und der Erde auch noch die *Atmosphäre* der letztern einen Gegenstand der Bearbeitung darbietet, welchen man bisher bei solchen Instituten nicht so berücksichtigte, wie er es wohl verdiente. Von der zu diesem Behufe getroffenen Einrichtung werden wir an seinem Orte das Nähere angeben.

Wer *Cary's* neue Globen gesehen hat, wird eingestehen, dafs sie sowohl an Reichthum und Genauigkeit der Gegenstände, als auch an äufserer Eleganz, mit den besten wetteifern können. Das geographische Institut hat es aber doch an Versuchen nicht fehlen lassen, noch Manches hinzu zu thun, wovon es glaubte, dafs es die Brauchbarkeit erhöhen könnte. Dahin gehört vornehmlich die Einzeichnung und Illuminirung der Sternbilder. *Cary* hat nämlich die Gestirne blofs mit feinen punctirten Gränzlinien, wie auf einer Landcharte, umzogen und

Digitized by Google

den Namen des Bildes zwar mit dazu gesetzt, die Figur selbst aber nebst der Illumination ganz weggelassen. So sehr sich eine solche Darstellung durch ihre Einfachheit und selbst Natürlichkeit, indem dadurch die Himmelskugel dem Himmel selbst ähnlich gemacht wird, — empfiehlt, so hat sie doch auch gewifs für den gemeinen Gebrauch, besonders bei Anfängern, grofse Unbequemlichkeiten; denn es hält sehr schwer, die auf dem Globus verzeichneten Sterne schnell am Himmel aufzufinden und auf gleiche Art läfst sich ein Stern Jemanden leichter dadurch beschreiben, dafs man z. B. sagt: am östlichen Knie des Hercules, — als wenn es durch Nennung eines Buchstabens oder einer Nummer, z. B. ν Herculis, — geschieht, — denn es sind hier die Buchstaben nicht lexicographisch, oder die Nummern nach der natürlichen Zahlenreihe aufgestellt und deshalb nur durch vieles Hin- und Hersehen, mühsam aufzusuchen. Indessen dürfte man glauben, der Vortheil der Bilder setze voraus, dafs man sie nicht blofs auf dem Globus, sondern auch am Himmel selbst wieder vor sich haben müfste; — dies ist allerdings wahr, aber sobald man ein Bild auf dem Globus ins Auge gefafst hat, so trägt es die Phantasie auch an den Himmel und drückt es gleichsam dort wieder auf. Kurz, es wird sich Jeder durch Erfahrung überzeugen, welche Schwierigkeit es hat, unter einer Menge durch einander liegender Puncte, die sich in nichts, als zum Theil in Gröfse und Glanz unterscheiden, einen einzelnen bestimmten wieder aufzusuchen. Aehnliche Bewandtnifs hat es mit der *Illumination*, wenn sie anders zweckmäfsig eingerichtet wird; nämlich aus ganz feinen Deckfarben besteht, welche die Schrift und Sternzeichen nicht unkenntlich machen, und so, dafs die unmittelbar neben einander befindlichen Farben stark abstechen. Die Illumination soll übrigens nur dazu dienen, dafs sich sogleich alle Sterne, die zu einem gewissen Gestirne gehören, augenblicklich unter den übrigen herausheben lassen, indem sich an den Himmel die Illumination nicht wie das Bild, durch die Phantasie übertragen läfst, welches aber auch gar nicht nöthig

Digitized by Google

ist. Da indessen weder die Figur des Bildes, noch dessen Illumination alle, zu jedem Gestirn gehörigen einzelnen, Sterne umfassen kann, so sind die zarten Umrisse von *Cary*, auch auf dem gegenwärtigen Globus mit beibehalten worden. Was nun die Sterne selbst betrifft, so hat zwar *Cary*, die in den Verzeichnissen astronomisch bestimmten, bis zur sechsten Gröfse, nebst einer grofsen Menge von Nebelflecken, auf seinen Globus verzeichnet, aber bei weitem nicht alle, in neuern Zeiten eingeführte *Sternbilder* aufgestellt, denn er hat in allem nicht mehr als 83 derselben angegeben. Es sind deshalb auf der vorliegenden Kugel die übrigen nicht allein nachgetragen, sondern auch noch mit neuen, wenigstens bis jetzt noch auf keinem Globus befindlichen, vermehrt wroden. Dahin gehört vorerst die *elektrische Maschine*, welche *Bode* zwar in seinem grofsen Himmelsatlas, als von ihm neu eingeführt, zwischen der Bildhauerwerkstatt und dem chemischen Ofen angebracht, aber nicht auf seinem schon vor dieser Einführung herausgekommenen Globus verzeichnet hat. Eben dieses ist der Fall mit der auch von ihm eingeführten und neben den Seecompafs angebrachten *Logleine*. Ueber dieses ist vom Hrn. *Voigt*, der diesen Globus revidirte und die oben No. 3. genannte Schrift dazu verfertigte, noch die *galvanisch - voltaische electrische Säule* aus einigen vacanten Sternen, die sich im *Bodischen* Atlas neben der Electrisirmaschine befinden, derselben beigefügt worden, indem er mit Grunde voraussetzte, dafs es Hr. *Bode* selbst gethan haben würde, wenn sie im Jahr 1797, wo er seinen grofsen Atlas herausgab, schon bekannt gewesen wäre. *Bode* giebt nämlich als Grund der Einführung seiner neuen Sternbilder an, dafs er solches im Geiste von *La Caille* gethan habe, welcher bei Einführung der vielen neuen Sternbilder am südlichen Himmel, zur Absicht hatte, die Erfindung gemeinnütziger Instrumente für Natur und Kunst, am Himmel zu verewigen, und dieser Gedanke ist gewifs des allgemeinen Beifalls werth, den er erhalten hat. Endlich finden sich auch die von der Leipziger Universität im Jahr 1807, im Gürtel und Schwerdte

Digitized by Google

des Orion, zu Ehren des grofsen Helden und Monarchen unsers Jahrhunderts, ausgezeichneten und demselben gewidmeten Sterne, hier zuerst mit der Aufschrift: *die Sterne Napoleons*, ausgezeichnet. Durch diese Zusätze ist die Zahl aller Sternbilder bis auf 108 angewachsen, nämlich 40 nördliche, 12 im Thierkreise und 56 südliche. Von eignen Namen der Sterne kommen bereits viele auf dem englischen Globus, zuweilen von einem mehr als einer, vor. Diese sind aber auf dem vorliegenden Globus aus den ältern Verzeichnissen, wenn sich Raum dazu fand, noch weiter vermehrt worden, so wie sich auch manche Verbesserung in der Rechtschreibung hier findet, z. B. Statt *Alcalurops* im Böotes, steht das fehlerhafte *Alcaturops* auf dem englischen Globus. Fast jeder Stern hat einen griechischen oder lateinischen Buchstaben nach *Bayer*, oder eine Nummer nach dem *Flamsteed*ischen Verzeichnifs, neben sich. Wo sich indessen die letztere auf einen andern Catalog, z. B. *Meyer*, *La Caille*, *Herschel*, bezieht, da ist ein M oder La C. oder CH vorgesetzt worden. Die verschiedene scheinbare Gröfse der Sterne ist durch so abstechende Charactere ausgedrückt, dafs sie nicht leicht zu verwechseln sind. Die Schattirungen der Bilder, welche die kleinen Sternzeichen so leicht unkenntlich machen, sind hier fast ganz weggelassen und die Bilder blos durch die Umrisse dargestellt worden. Die Nachmessung der Sterne nach Länge und Breite, wird bei den zum Thierkreise gehörigen dadurch sehr erleichtert, dafs von der Ekliptik bis zu den beiden Wendekreisen zarte Parallelen, und durch diese wieder Breitenkreise von 5 zu 5 Graden gezogen sind. Eine Probe von der Richtigkeit, mit welcher die Sterne nach *Länge* und *Breite* auf die Segmente vor dem Aufziehen, getragen sind, so wie von der Genauigkeit des Aufziehens selbst, kann man auf einem fertigen Globus machen, wenn man die Sterne nach genauen Verzeichnissen, wo sie nach *gerader Aufsteigung* und *Abweichung* angegeben sind, am Aequator und Mittagsringe nachmifst. Man wird auf dem vorliegenden Globus diese Bestimmungen so scharf zutreffend finden, als

Digitized by Google

es irgend der Natur der Sache nach erwartet werden kann. Eine gute Einrichtung, die vom englischen Globus hier nachgeahmt worden ist, zeigt sich bei der Rosette oder dem Stundenring am Pole. Dieser Ring, den man gewöhnlich von starkem Messing verfertigt, ihn oben auf der Kante des messingenen Mittagsringes befestigt und einen Zeiger für seine Stunden am Stifte des Pols ansteckt, ist hier auf der Kugel selbst gezeichnet und der Weiser an der untern Kante des Mittagsrings, gedräng auf eine Hülse gesteckt, durch welche der Polarstift ganz willig hindurch geht. Der Stundenring ist also hier nicht unbeweglich, sondern wird mit der Kugel zugleich herum gedreht, dafür mufs eben der Weiser unbeweglich stehen bleiben, nachdem er vorher auf einen gewissen Punct gestellt worden ist; auch mufste natürlich die Ordnung der Stundenzahlen die entgegengesetzte von der sonst gewöhnlichen seyn. Diese bestehen hier aus römischen Ziffern und gehen in der Ordnung XII. XI. X. u. s. w. Es sind aber aufser denselben an der inneren Gränze des Ringes, auch noch die bei uns gewöhnlichen Ziffern in der geraden Ordnung: 1, 2, 3 u. s. w. aufgezeichnet, und dienen dazu, dafs man mittelst ihrer die Anzahl von Stunden und kleinern Theilen, die bei einer gewissen Bewegung verlaufen sind, ohne die sonst nöthige und immer etwas unbequeme Subtraction unmittelbar erhalten kann. Da nun bei dieser Anordnung der Weiser, so bald er in der Ebne des Mittagsringes zu liegen kommt, unter demselben steckt, und nun nicht mit den Fingern gefafst werden kann, so ist er mit kleinen Flügeln versehen worden. In diese besondere Art des Gebrauchs findet man sich leicht, und es ist überdem in der zugehörigen Schrift eine eigne Anweisung dazu ertheilt worden. Der Vortheil von dieser Anordnung besteht vornämlich darin, dafs man jetzt den Stundenring nicht abzunehmen braucht, wenn der Globus mit seinen Polen, wie in der Sphaera recta, in den Horizont oder nahe daran gelegt werden soll, welches bei manchen Aufgaben, z. B. für die Stellung des Globus zur Angabe der, bei den Mondfinsternissen vorkommenden, Um-

Digitized by Google

stände erforderlich ist. Zwar ist noch die Kappe, welche den Polarstift im Mittagsringe fest hält, etwas hervorstehend, aber dafür befindet sich ein besonderer Ausschnitt neben dem Nord - und Südpuncte des hölzernen Horizontes. Obgleich der Stundenring nur 1 englischen Zoll im Halbmesser hat, so ist doch jede Stunde durch feine Striche mit merklichen Zwischenräumen in vier Mal 3 Theile, absatzweise getheilt, wo also jeder Theil 5 Minuten angiebt. Ein scharfes Auge theilt noch jeden Zwischenraum bequem in 3 gleiche Theile und mit Hülfe eines Vergröfserungsglases, wohl gar in 5, so dafs man die Zeit ohne einen Vernier am Weiser anzubringen, bis auf einzelne Minuten erhalten kann. Freilich wird andererseits ein Stückchen Raum auf der Kugel durch diese Ziffern, Kreise und Theilstriche verdeckt, aber die wenigen Circumpolarsterne, die hier vorkommen, haben sich noch ganz gut dazwischen hineinzeichnen lassen und bei dem Erdglobus hat es noch weniger zu sagen, weil an diesen Stellen fast kein Land vorkommt.

Der messingene Mittagsring hat hier eine Dicke von $2\frac{1}{2}$ englischen Linien, da er sonst bei Globen von dieser Gröfse wohl auf ein Viertel schwächer zu seyn pflegt, wodurch aber die Festigkeit der Kugel im Gestelle nicht gehörig erhalten werden kann. Auch seine Breite, die über $7\frac{1}{4}$ engl. Linien beträgt, ist bedeutend gröfser als bei andern. Die Theilung und Bezifferung ist übrigens sehr sauber und accurat, aufserdem aber wie bei allen andern auf der, der getheilten Seite des Mittagsrings entgegen gesetzten, befindet sich, nach der Richtung des Umfanges eine Vertiefung von etwa 1 Linie breit und tief, eingedrcht, wodurch die Kugel, wenn sie auf eine gewisse Polhöhe gestellt worden, mittelst einer am Horizontgestelle angebrachten Prefsschraube, festgehalten werden kann. Die Kreise auf der Kugel für Aequator und Ekliptik haben nicht allein ihre besondere Benennung, sondern es ist auch jeder mit einer eignen Farbe illuminirt und sie sind übrigens auf die gewöhnliche Art getheilt und beziffert.

Das Horizontgestell hat hier ebenfalls eine besondere Einrichtung. Es ist von braunem lakirten Holze, ge-

Digitized by Google

schmackvoll gearbeitet und auf vier mit Alabasterrosetten verzierten Würfeln befestiget. Unter diesen laufen vier Bogen von der Gröfse eines Quadranten, fast parallel mit der Kugel, unten in eine gedrehete Docke, aus deren niedrigstem Theile drei S förmig geschweifte Füfse ausgehen, auf welchen das Ganze ruhet. Die obere Fläche des Horizontringes ist mit einem illuminirten, und wie die Kugel sauber und dauerhaft lakirten Kupferstich überzogen, worauf folgende eingetheilte Kreise verzeichnet sind: 1) der nächste an der Kugel, der nur so weit von ihr absteht, dafs kein Schleifen zu befürchten ist, hat eine Theilung von viermal 90 Graden, die ihren Anfang bei dem Ost- und Westpuncte nehmen und sich am Süd- und Nordpunct endigen. Die einzelnen Grade sind durch Zwischenpuncte in Hälften getheilt und jede läfst sich durch Schätzung noch so weit theilen, dafs man 10 und wohl auch 6 Minuten erhalten kann. Diese Theile dienen zur Bestimmung der Azimuthe, der Morgen- und Abendweite u. s. w. und sind von 10 zu 10 Graden wie gewöhnlich, beziffert. 2) Der folgende Kreis enthält die Bezeichnung der Weltgegenden mit den gewöhnlichen Anfangsbuchstaben, wie sie auf der Windrose vorkommen. 3) Ein hierauf folgender breiterer Streif giebt die Namen der zwölf himmlischen Zeichen mit ihren Hieroglyphen an. Er ist in 12 Abtheilungen unterschieden, deren jede ihre 30 Grade begreift. Auch diese sind durch Puncte halbirt. 4) An diesen grenzt der äufserste Streif, in welchen die 12 Monate eingezeichnet sind, deren jeder wieder in die ihm zukommenden Tage getheilt ist. Jede Tagesabtheilung wird durch kleinere Striche halbirt und jeder von solchen Zwischenräumen abermals durch Puncte in 2 Theile getheilt, so dafs jeder dieser letztern 6 Stunden begreift, welche durch Schätzung in noch kleinere Zeiten getheilt werden können. Die beiden letzterwähnten Kreise liegen dicht an einander, so, dafs man fast auf jede einzelne Tagesstunde, die Minute für den Theil der Himmelszeichen, in Einer Linie abnehmen kann. 5) In den äufsersten beiden Feldern stehen die Monatsnamen selbst, so dafs man auf

Digitized by Google

diesem Horizont eine ordentliche Ephemeride hat, welche wenigstens so lange zureicht, als man nicht die gröfste Genauigkeit verlangt, welche ohnehin mehr durch Rechnung, als durch den mechanischen Gebrauch des Globus erhalten werden mufs. In den Einschnitten des Horizonts, wo der Nord- und Südpunct liegen, sind Messingfedern befestigt, um bei Stellung des Globus auf eine gegebene Polhöhe, dem Mittagsringe einen ganz sanften und steten Gang zu verschaffen. Soviel über den *Himmelsglobus*.

Was nun No. 2 oben, den *Erdglobus*, betrifft, so hat er auch hier alles das mit dem Himmelsglobus gemein, was auf beiden zugleich, der Natur der Sache nach, vorkommen kann, und wir halten uns deshalb bei der gegenwärtigen Anzeige blos an das ihm Eigenthümliche. Vorerst ist zu bemerken, dafs von dem englischen *Cary*schen Globus hier blos das Netz benutzt, und durch den Kupferstecher copirt worden ist. Die Zeichnung der Welttheile ist durchaus neu, und, *America* ausgenommen, nach dem *Reichard'schen Atlas der ganzen Erde*, in der *Central - Projection* bearbeitet. Zu *America* ist die *Streit*'sche Charte von diesem Welttheile benutzt worden, welche das Neueste und Richtigste von diesem Welttheile enthält. Bei einer Vergleichung mit *Cary's* Globus zeigt sich übrigens am vor uns liegenden, erstlich eine zweckmäfsigere Auswahl der Oerter, z. B. in *Steyermark* nicht *Cilly*, oder *Cilley*, diese unbedeutende Stadt, sondern *Graetz*, die Hauptstadt, u. a. Zweitens eine richtigere Orthographie, wie sie wenigstens allgemein angenommen ist. Drittens die neueste Gränzeintheilung, welche vorzüglich in *Ostindien* und *America* sichtbar ist. Dieses letztere gilt auch bei einer Vergleichung mit andern ältern Globen, so wie es denn in der Natur der Sache liegt, dafs ein neuerer Globus Etwas haben kann, was sonst anders war, und also blos damals richtig gewesen ist. In Rücksicht der Illumination bemerken wir, dafs blos die Länder und Inseln mit schwachen Farben gedeckt, die Meere aber ganz weifs gelassen sind. Indessen ist, um die Küsten besser in die Au-

Digitized by Google

gen fallend zu machen, Landeinwärts die Illuminationsfarbe etwas stärker aufgetragen, und gegen das Meer hin durchaus ein grünlicher Saum, der sich allmählig in Weifs verliert, angebracht worden. So wie nun der Himmelsglobus noch mit einem Höhen Quadranten versehen ist, so hat auch, wie wir schon oben erwähnt haben, der Erdglobus noch Zusätze erhalten, wodurch er die Stelle eines *Planetariums*, wenigstens zu *meteorologischem* Gebrauche vertreten kann. *) Die Veranlassung dazu gab eine, vom D. *Haberle* in seinem für das Jahr 1810 herausgegebenen meteorologischen Tagebuche beschriebene, Vorrichtung, wodurch die für die Witterungslehre so wichtigen und stäts wechselnden Verhältnisse des Standes von Sonne, Mond und den übrigen Planeten zur Erdkugel, anschaulich gemacht werden sollten, welche aber durch ihn hier merklich verbessert worden ist. Man findet eine instructive Abbildung davon auf der Kupfertafel, die zum Anhange der oben, No. 3. benannten *Voigt*ischen Schrift gehört. Auf dieser sieht man auch die Abbildungen der *vier-* und *achtzölligen*, schon früher erschienenen Globen Fig. 1 u. 2, so wie den *gegenwärtigen zwölfzölligen* Fig. 3, wenn er allein, wie ein gewöhnlicher, ohne dem meteorologischen Apparat, gebraucht werden soll. Die Fig. 4 aber stellt eben denselben mit der Beifügung eines *beweglichen künstlichen Himmels-Aequators* vor, an welchem mehrere mit Schrauben versehene, abgetheilte und durchbohrte Stäbe zum Einstecken der an Drähten befindlichen sämmtlichen planetarischen Körper unsers Sonnensystems befestiget sind. Bei der frühern Abbildung dieses Apparats im meteorologischen Tagebuche, mufsten diese Stäbe an dem feststehenden Horizonte des Erdglobus angeschraubt werden. Es hat aber die hier getroffene Abänderung mehrere nützliche Zwecke. Denn 1) werden dadurch

*) Wir haben, um dies den Lesern besser zu versinnlichen, die neu erschienene Uebersicht der, von dem Geogr. Institut bis jetzt gelieferten, Erd- und Himmels-Globen, nebst ihrer *Abbildung*, in dem gegenwärtigen Hefte unserer *A. G. E.* weiter unten mit aufgenommen.

*D. H.*

Digitized by Google

die auf dem künstlichen Horizonte befindlichen Zeichnungen geschont, da jetzt keine Verschiebung der Schraubenstähe mehr Statt findet. 2) Ist dadurch ein wirklicher Repräsentant des Himmels - Aequators, als eines gröfsten Kreises, an dem Globus angebracht, so wie der künstliche Horizont des Globus, bei einer der Erdkugel gegebenen Neigung von 23½ Gr. in der That alsdann der Repräsentant der wirklichen Erdbahn oder der Ekliptik, wird. 3) Kann hierdurch den, unsere Erde umschwebenden planetarischen Kugeln, wenn es erforderlich ist, wirklich in der Ebne der Ekliptik ihr Stand angewiesen werden. 4) Wird ihnen erforderlichen Falls, auch in der Ebne des Aequators ein Stand angewiesen, sobald man die Schraubenstücke vom künstlichen Himmels-Aequator abnimmt, und sie an den künstlichen Kreis der Ekliptik anschraubt. 5) Werden auf solche Art die beiden grofsen Himmelskreise, Aequator und Ekliptik, unverrückt in ihrer Neigung gegen einander, aufserhalb der Erdkugel, beständig erhalten, welches mit der auf dem Erdglobus selbst verzeichneten Ekliptik nicht der Fall seyn kann, indem man den Globus bei Demonstrationen beständig drehen mufs, und die auf die Erdkugel selbst gezeichnete Ekliptik nur bei einer einzigen Stellung der Erdkugel in der wahren Lage sich befinden kann. 6) Endlich, werden dadurch, dafs der Himmels-Aequatorialkreis und die Ekliptik beständig in ihrer richtigen Neigung zu einander, aufserhalb der Erdkugel bleiben, nun auch die Constellations-Verhältnisse leicht in die Augen fallend gemacht.

Wir wenden uns jetzt zu der oben No. 3. *aufgeführten Schrift.* Diese hat der Verf. zwar auf nähere Veranlassung der beiden Globen herausgegeben, und es beziehen sich viele Stellen in derselben zunächst auf diese zwölfzölligen Kugeln; man kann sie aber eben so gut für die acht- und vierzölligen, ja auch für alle andern Globen insoweit gebrauchen, als sich diese nicht von den hier vor uns liegenden unterscheiden, und sie wird deshalb nicht nothwendig mit den Globen zusammen, sondern auch einzeln, ohne dieselben, verkauft. Ueber-

Digitized by Google

haupt wird Jeder, der hinlängliche astronomische Kenntnisse besitzt, keiner besondern Anleitung zum Gebrauche solcher Globen bedürfen; da indessen bei der Herausgabe derselben hauptsächlich auf blofse Liebhaber und auf den ersten cosmographischen Unterricht junger Leute, Rücksicht genommen ist, so dürfte wohl eine gewisse Gebrauchsanleitung diesem Theile des Publicums nicht unwillkommen seyn. Der Verf. hat sie auch so eingerichtet, dafs sie selbst denen, welche ältere von *Scheibel*, *Müller* u. A. besitzen, nicht überflüssig vorkommen wird. Zur Vermeidung einer blofs mechanischen und durch beständige Wiederholungen einzelner Vorschriften, sehr langweiligen Auflösung hier vorkommender Aufgaben, war es dem Verf. vornehmlich darum zu thun, dafs die dazu erforderlichen Begriffe aus der Sternkunde, so wie sie sich aus der Einrichtung des Weltgebäudes ergeben, allmählich entwickelt, und in einem systematischen Zusammenhange aufgestellt würden. Diesen sollten denn noch diejenigen Kenntnisse beigefügt werden, die in näherer Beziehung darauf stehen, damit Jeder, der sich damit hinlänglich bekannt gemacht hätte, im Stande wäre, wenigstens die leichtern cosmographischen Aufgaben ohne weitere Anleitung, selbst aufzulösen, und für die wirklich gegebene Auflösung der nicht so leichten, sich ohne Schwierigkeit den Beweis zu suchen, und auf diese Art sollte das, was in astronomischen Lehrbüchern und den mechanischen Gebrauchs-Anleitungen sonst einzeln vorzukommen pflegt, hier möglichst kurz verbunden werden. Aufgaben, welche ebenso auf der Erd- wie auf der Himmelskugel aufgelöst werden können, sind, wie natürlich, hier nicht doppelt vorgetragen, sondern es ist nöthigenfalls blofs auf die frühern Auflösungen verwiesen. Da die Etymologie eines Kunstwerkes sowohl das Interesse daran erhöhet, als zur Festhaltung desselben im Gedächtnisse viel beiträgt, so hat sie der Verf. allenthalben, wo sie irgend erwartet werden konnte, beigefügt. Bei der Beschreibung der Sternbilder hat er besonders den hier angezeigten *neuen Himmelsglobus* vor Augen gehabt, zumal da er die Revision derselben mit Benutzung der neuesten Hülfsmittel mit aller Sorgfalt

vorgenommen hatte, weshalb denn auch alles, was der Text von den Gestirnen angiebt, pünctlich auf diesem Globus zu finden ist. Man kann diese Schrift mit Zuziehung des Globus, auch als eine *Anleitung zur Kenntnifs des gestirnten Himmels* gebrauchen. Ein Beispiel, wie dieses am besten zu bewerkstelligen ist, findet sich ganz ausführlich für den 1. Jan. Abends 8 Uhr, wornach man auch eine Anleitung für den Anfang eines jeden folgenden Monats, ja für jeden andern Tag und Stunde desselben, leicht entwerfen kann. Zur Erleichterung des Studiums ist die Schrift in besondre Abschnitte getheilt, wovon der

*I. Abschn. den Zweck und die Einrichtung der künstlichen Himmels- und Erdkugel* enthält.

Der *II. Abschn.* erklärt *die merkwürdigen Puncte und Kreise* auf diesen Globen: z. B. Weltpole, Axe, Mittagsring, Mittagskreis, Mittagslinie, dreifache Art des Horizonts, Polhöhe, Aequator, Parallelkreise, Stundenring und Sonnenstunden. Gerade und schiefe Aufsteigung, Abweichung. Haupteigenschaften der gröfsten Kugel-Kreise. Zenith und Nadir. Verticalkreise. Ost- u. West-, Nord- und Südpunct. Pol- und Aequatorhöhe, Culmination, Weltgegenden. Angaben, welche nach Graden des Horizonts gemacht werden, als Morgen- und Abendweite, Azimuth. Begriff von der Ecliptik und ihrer Schiefe. Nachtgleichen und Sonnenwenden; Polar- und Wendekreise. Erdgürtel. Koluren. Länge und Breite der Sterne am Himmel, so wie der Oerter auf der Erde. Erster Mittagskreis. Meridiandifferenz. Vorrückung der Nachtgleichen; daher rührender Unterschied zwischen Asterismen und Dodecatemorien. Veränderung in der Lage des Polarsterns; grofses Platonisches Jahr. Dämmerungskreis; astronomische Strahlenbrechung. Unterschied zwischen astronomischer und gemeiner Dämmerung.

*III. Abschn. Verschiedene Lagen der Erdkugel und was damit in Verbindung steht.* Schiefe, parallele, gerade

Digitized by Google

Kugel. Einfluſs derselben auf die Tages- und Nachtslänge. Längster und kürzester Tag. Wie auf der ganzen Erde im ganzen Jahre die Summen aller Tages- und Nachtsstunden gleich sind. Verschiedene Lage des Schattens von der Sonne, nach jenen verschiedenen Lagen der Kugel. Periscii, Ascii, Amphiscii, Heteroscii. Beziehungen der Oerter in Rücksicht der täglichen und jährlichen Bewegung der Erde. Perioeci, Antoeci, Antipodes s. Antichthones. Climata. Eigentliche Gestalt der Erdkugel. Beweise dafür. Ihre Abplattung an den Polen. Meinungen der Alten von der Gestalt der Erde.

*IV. Abschn. Besondere Betrachtung der Himmelskugel und der darauf verzeichneten Fixsterne.* Eingedrückte Gestalt der hohlen Kugel und daher rührende optische Täuschungen. Unterschied zwischen Fixsternen, Planeten, Monden, Cometen. Verschiedne Gröſse derselben. Licht- und Nebelflecke am Himmel, Kohlensäcke, Nebelsterne, Doppelsterne. Milchstraſse; veränderliche Wunder-Sterne. Hypothesen darüber. Begriffe von Sternbildern. Ursprung derselben. Beschreibung eines jeden einzelnen nach seinen Hauptsternen, mit Angabe von deren scheinbaren Gröſse, eigne Namen, Stelle im Bilde; in die Augen fallende Figur der vornehmsten zum Bilde gehörigen. Verbindung und Lage gegen die benachbarten und gegen einige der vornehmsten Kreise, z. B. gegen den Aequator, Ekliptik, oder gegen die Coluren. Beschreibung der Zone, über welche sich die Milchstraſse hinzieht. Der Zodiacalschein. Sternverzeichnisse. Sternweiser. Scheinbare Verrückung ihrer wahren Stellen durch Wendung der Erdaxe und Abirrung des Lichts. Hülfsmittel zur Sternkenntniſs auſser den Globen: Halbkugeln, Sternkegel, Planiglobien, Ringkugeln.

*V. Abschn. Vom Gebrauche der künstlichen Himmelskugel zur Auflösung verschiedener astronomischen Aufgaben.* Stellung des Globus nach dem Himmel für einen gewissen Zeitpunct. Hülfsmittel dabei: Eine Mittags-

linie zu ziehen. Ein Faden-Dreieck aufzurichten. Anweisung, wie man sich die Sternbilder am leichtesten bekannt macht. Abänderung des Standes der Gestirne zu den verschiedenen Jahreszeiten. Verbergung der Sterne unter den Strahlen der Dämmerung. Poëtischer Auf- und Untergang der Sterne: der heliakische, cosmische, acronyktische. Wie man für einen bestimmten Ort und Tag die Zeit des Auf- und Untergangs der Sonne findet. Verschiedene ganz leichte Aufgaben, deren Auflösung sich sogleich aus dem entwickelten Begriffe des Gegenstandes ergiebt, z. B. die Rectascension und Declination, oder die Höhe eines Sterns auf dem Globus zu finden, sind nicht mit förmlichen Auflösungen vorgetragen. Allgemeine Zeitbestimmung für die Bewegung eines Punctes an der Himmelskugel. Den Auf- und Untergang eines Sterns nach Tag und Ort zu bestimmen. Anbruch von Tag und Nacht. Kürzeste Dämmerung; deren Dauer die ganze Nacht hindurch. Die Angaben der alten Dichter nach cosmischem, acronyktischem oder heliakischem Auf- und Untergange der Sterne, auf Tage des Jahres, nach unserm Calender zu bringen. Verschiedene Mittel, die Pol- oder Aequatorhöhe zu bestimmen. Die Abweichung eines jeden Orts der Sonne in der Ecliptik und aus derselben hinwiederum den Ort der Sonne zu finden. Aus der Sonnenhöhe die Stunde des Tages und die Zeit des Jahres für einen gewissen Ort zu bestimmen, wo die Sonne zu einer gegebenen Stunde auf- oder untergeht. Solche Zeitbestimmung des Nachts, durch Sterne, zu erhalten. Nonagesimus. Begriff davon, und wie er für Zeit und Ort zu finden. Sterne im Parallel mit der Sonne. Gebrauch derselben zu Zeitbestimmungen.

*VI. Abschn. Von den Planeten mit ihren Begleitern und dem Gebrauche des Himmelsglobus, ihren Lauf unter den Fixsternen darzustellen.* Nähere Kenntnifs der Planeten. Das Vornehmste von der Theorie ihrer Bewegung. Elliptische Bahnen derselben. Kunstwörter: Intervallum s. Radius rector, Perihelium, Aphelium. Keplerische Bewegungsgesetze. Centralkräfte. Vis centri-

Digitized by Google

peta, centrifuga. Ursprung derselben. Knoten. Neigung der Bahn. Argument der Breite. Apsidenlinie. Eccentricität. Anomalie. Gleichung des Mittelpuncts. Ungleiche Bewegung der Planeten. Parallaxe der Erdbahn, Heliocentrischer und geocentrischer Ort. Elongation. Aspect. Rechtläufigkeit, Rückgang, Stillstand. Epizykeln. Betrachtung der einzelnen Planeten und ihrer Begleiter; besonders alles bis jetzt Bekannte von den vier neuen Asteroiden: *Ceres, Pallas, Juno, Vesta.* Ausführlich von der Erde und ihrem Monde. Doppelte Art des Jahrs. Atmosphäre der Erde. Verschiedene Mondumläufe. Lichtgestalten desselben. Wahre Cycloidische Gestalt der Mondbahn etc. Finsternisse. Wie sich der Planetenlauf auf einem Globus verzeichnen läfst. Ausführlich von der Sonne. Astronomische Zeitbestimmung. Wahre und mittlere Sonnenzeit, Sternzeit. Verwandlung derselben in einander. Zeitgleichung Aeltere Vorstellungen vom Sternhimmel. Bestimmung des wahren Mittags aus übereinstimmenden Sonnenhöhen.

*VII. Abschn. Nähere Betrachtung der Erdkugel.* Eintheilung der Erdfläche. Ebbe und Fluth. Beständige Eis- und Schneegränze. Erste Umschiffung. Verschiedene Zeitrechnung auf dem Schiffe und dem Orte der Ausfahrt. Gebrauch des Compasses und der Logleine. Bestimmung der Meereslänge. Seecharten. Loxoder mit Linien. Reducirte Charten. Verschiedene beständige und veränderliche Winde.

*VIII. Abschn. Aufgaben, welche eigens mit dem Erdglobus aufzulösen sind.* Sehr vollständig, und jede, wie auch bei den astronomischen, mit einem erläuternden Beispiele versehen; besondere Anleitung, wie man den Erdglobus zu gebrauchen hat, um die Umstände bei einer Sonnen- und Mondfinsternils anzugeben. Auch hat der Verf., was sonst nicht in solchen Anleitungen vorzukommen pflegt, Manches zum Behuf der Gnomonik und wie man den Globus selbst als Sonnenuhr gebrauchen kann, mit beigebracht. Auch die verschiedenen Fälle, wie man den Abstand eines Orts vom andern in

Digitized by Google

Meilen findet, nebst dem Täfelchen für die Gröfse der Grade in den verschiedenen Parallelkreisen.

Im *Anhange* wird der *meteorologische Apparat* ausführlich beschrieben, und sein Gebrauch deutlich gezeigt.

---

2.

*Charte von Tyrol und Vorarlberg, nach den besten Hülfsquellen und neuesten astronomischen Ortsbestimmungen entworfen von F. W. Streit, Oberlieut.* Weimar, im Verlage des geographischen Instituts. 1810.

---

Für den Kenner bedarf es nur einen Blick auf diese Charte, um sich zu überzeugen, dafs solche mit vieler Vorsicht nach den besten Hülfsmitteln und sichersten Ortsbestimmungen bearbeitet ist.

Der Herr Verf. hat sich in Allem genau nach der vortrefflichen grofsen *Annich*'schen Charte von *Tyrol*, in 20 Blättern, gerichtet, und aufser dieser in der That die besten Materialien, wodurch er seine Charte vervollkommnen konnte, gewählt.

Wir finden, nach *Annich*, nicht allein alle Situation, Benennung der Orte, Hauptgebirge, Kuppen und Pässe, sondern auch die Strafsen und Gebirgswege sorgfältigst eingetragen, und die in *Annich* hie und da veraltete und fehlerhafte Rechtschreibung nach *Crusius* topographischem Wörterbuche durchaus berichtiget. Die Lage des Landes selbst hat Hr. *St.* ebenfalls von der *Annich*schen Charte beibehalten, so wie es auch früher *Bacler Dalbe* in seinem Theâtre de la guerre that.

Von den Ortsbestimmungen für *Tyrol* sind auch so wie in *Bacler Dalbe*, nur die wahrhaft astronomischen ausgewählt worden.

Digitized by Google

*Vorarlberg* ist hier nach der, an innerm Werthe ganz zu *Annichs* Charte gehörenden, vortrefflichen Charte von *Pfaundler* in 2 Blättern bearbeitet, und ebenfalls *Crusius* dabei benutzt worden. Wir finden hier in diesem Lande keinen Berg, sondern nur eine Gränzwacht, *Arlberg* genannt, in den meisten bekannten Charten ist der Gebirgs-Rücken, der sich gegen *Bludenz* hinauf zieht, *Arlberg* genannt; wir getrauen uns aber nicht, Hrn. *St.* über die Auslassung jenes Namens zu tadeln, da wir selbst in der *Pfaundler*'schen Charte, wornach sich hier genau gerichtet ist, diese Benennung nicht finden.

Bei der Auswahl der in dieser Charte eingetragenen Orte ist der Verf. in jedem Betracht mit vieler Critik zu Werke gegangen, und ein in diesem Lande nicht als Nebensache zu betrachtender Gegenstand, die Benennung der Thäler, ist mit vieler Aufmerksamkeit behandelt, denn alle nur irgend wichtige Thäler sind richtig und an ihren gehörigen Stellen beschrieben.

Vorzüglichen Fleifs und Aufmerksamkeit hat aber der Hr. Verf., und nicht minder der Kupferstecher, dem Gebirge gewidmet, und es ist in der That nicht möglich, in einem so beschränkten Maasstabe mehr Detail anzubringen, und mehr Fleifs auf die Ausarbeitung der Gebirge zu verwenden. Die Hauptgebirgszüge und gröfsten Kuppen heben sich gehörig vor den Ketten zweiter Ordnung und den niedrigern Abdachungen heraus. Die Gegend des *Glockner Bergs* ist ganz nach Dr. *Schultes* Reise auf diesem Berge und nach seinen Umgebungen gebildet, und solcher hier in seiner richtigen Lage an der Gränze von *Tyrol*, *Salzburg* und dem *Villacher* Kreise niedergelegt, so wie auch die *Salmshöhe*, die *Annich* noch nicht haben konnte, hier als einzelnes Haus, in astronomischer und topographischer Hinsicht richtig eingetragen.

Die angränzenden Länder sind, wiewohl solche hier nur skizzirt erscheinen, doch ebenso, wie *Tyrol* selbst, nach den besten Materialien bearbeitet. *Riedels* hydrographische Charte von *Baiern* wird jeder Geograph auf

Digitized by Google

den ersten Blick in dem an dieses Land angränzenden Theile erkennen; nicht weniger die *Carte générale de l'Atlas Suisse*, die *Carta delle Stazione militari, navigazione e poste del Regno d'Italia*, in 4 Blättern; *v. Zachs Charte von Venedig*, in 4 Blättern etc.

Das Format dieser Charte ist jenes des grofsen *Gasparis*chen Hand-Atlasses des geographischen Instituts, und die geographische Meile zu 7 Pariser Linien angenommen; die Charte selbst ist mit einem geschmackvoll gestochenem figurirten Rande versehen.

Vor der Hand finden wir noch die Gränzen der Baierischen Kreise, nämlich des *Inn-*, *Etsch-* und *Eisack*-Kreises eingetragen, doch sind solche ohne Colorirung gelassen, und die Verlagshandlung wird gewifs, wie wir es stets von ihr gewohnt hind, sobald die neue Eintheilung *Tyrols* officiell und sicher bekannt ist, nicht säumen, solche noch eintragen zu lassen. — Auf dem vorliegenden Blatte ist blofs die Gränze des eigentlichen *Tyrols* und *Vorarlbergs*, jedes mit einer besondern Farbe umzogen, und verwaschen, als das einzige und sicherste, was bei jetziger Lage der Dinge zu thun möglich war.

Jeder Liebhaber der Erd- und Länderkunde wird gewifs die Bemühungen des geographischen Instituts, die auch durch Herausgabe dieser trefflichen Charte einleuchtet, dankbar anerkennen, da uns solches nicht allein stets mit neuen verbesserten und berichtigten Blättern in seinem schönen Handatlas, sondern auch aufserdem noch oft mit neuen Hand- und Cabinetscharten der interessantesten Ländertheile versorgt, und immer dahin strebt, sein Publicum in diesem Fache der Wissenschaft nie zurück zu lassen.

---

Digitized by Google

## 3.

*Geografiske Kartor öfver Swerige utgifne af Friherre S. G. Hermelin.* No. 19. 20. 21. 22. 23. *Stockholm* 1810.

---

In dem XXI. Bande unserer *A. G. E.* erhielten die Leser die letzte Nachricht in Hinsicht dieses vortrefflichen Atlasses von *Schweden*. Jene Anzeige, S. 67, des erwähnten Bandes enthält 3 Abtheilungen, und im Ganzen 18 Blätter; aus den fünf vorliegenden neuen Blättern läfst sich nicht ersehen, welche Numern solche eigentlich haben sollten, und wir haben ihnen daher, um Irrung zu vermeiden, obige Numernfolge gegeben. Auch ist ein besondrer Titel für diese 4*te Abtheilung*, wie bei den vorigen, noch nicht erschienen, doch wird solche wahrscheinlich blos *Gothland* betreffen, da eben diese neuesten 5 Blätter alle zu dieser Provinz gehören.

Unsere 5 Blätter sind folgende:

*No.* 19. *Karta öfver Götarike* eller Södra Delen af Swerige; utgifven af Friherre *S. G. Hermelin*. Efter äldre och nyare Kartor samt Astronomiska Observationer forfattad af *C. P. Hallström*. 1807.

Diese General-Charte von *Gothland* ist ein grofses Blatt, von 30,6 Par. Zoll Höhe und 21 Zoll Breite, und der Grad des Aequators zu 5,5 Par. Zoll angenommen, wo 0,366..... Zoll auf eine geographische Meile kommen. Der dieser Charte beigefügte Maasstab ist nach Schwedischen Meilen, deren 10,41 auf einen Breitengrad gehen, welche hier zu 0,53 Par. Zoll ausfallen; der innere Raum wird von den Parallelkreisen von 54° 25′ und 60°, und den Meridianen von 28° 20′ und 35° 40′ begränzt. Da die südlichste Spitze *Schwedens* hier nur in 55° 21′ fällt, so sieht Rec. nicht ein, warum dieses ohnehin grofse Blatt nicht um den übrigen Raum von 4,5 Zoll Pariser Maas kürzer gemacht worden ist, da es sich überdies

Digitized by Google

durch seine Höhe von den übrigen des Atlasses sehr unterscheidet. Im Ganzen ist dieses Blatt ein schätzbares Product, da nicht allein eine sehr fleifsige Bearbeitung ihm zu Theil wurde; sondern auch der Kupferstecher, Hr. *Lundgren*, durch reinen deutlichen Stich, und eine besonders schöne kleine, und doch sehr deutliche Schrift dasselbe zierte.

*Nro.* 20 u. 21. *Karta öfver Carlstads Höftingdöme, eller Warmeland.* Utgifven af *Friherre S. G. Hermelin* etc. Forfattad af *C. P. Hällström* 1808 gravered af *Lundgren.* (Charte der Hauptmannschaft Carlstadt oder Warmeland.)

Zwei grofse Blätter, jedes von 23,34 Par. Zoll Höhe, und 32,38 Zoll Breite, so, dafs beide zusammen einen Raum von 46,68 Zoll Höhe und 32,38 Zoll Breite einnehmen, wobei 1,4 Zoll = 1 geographischen Meile angenommen ist.

Da dieser Maasstab $\frac{1}{200000}$ der wahren Gröfse des Landes giebt, so wäre sicher weit mehr Detail anzubringen gewesen, als wir in diesen Blättern finden; so leer und unangebaut nun auch schon unterm 60. und 61. Grad der Breite viele Gegenden sind, so giebt es doch gewifs nicht eine und mehrere □Meilen, wo weder Flüfschen, noch Bach, noch kleine Erhöhung oder Sumpf existiren, und wir schliefsen daraus, dafs hier keine geometrische Messungen, im strengen Sinne des Worts, zum Grunde liegen, sondern dafs die Aufnahmen der Hauptflüsse und Orte nur à Coup d'Oeil gemacht und nach astronomischer Bestimmung eingetragen worden seyen.

Wenn aber auch dies der Fall wäre, so sind deswegen dieser Atlas und seine Bestandtheile nicht minder schätzbar, da sie immer die ersten brauchbaren Charten von bedeutendem Maasstabe der Schwedischen Provinzen sind.

Als besondern Vorzug dieser Specialblätter rechnet Rec. besonders die richtige und mit allen Krümmungen und zugesetzten Entfernungen nach schwedischen Mei-

Digitized by Google

len, aller Gattungen von Strafsen, und die genaue Darstellung der Hauptgewässer, weil dadurch die Charten nicht allein als richtig statistisch, und politisch eingetheilte, sondern auch als vollkommne Strafsen- und hydrographische Charten erscheinen.

Die beiden vorliegenden Blätter umfassen den Raum, zwischen dem Parallelkreis von 48° 48′ und 61° 5′ und den Meridianen von 29° 11′ und 32° 29′. Der Stich ist nicht minder fleifsig, wie bei den vorigen Blättern, und die Schrift in eben dem Grade rein und deutlich.

*No.* 22. *Karta ofver Skaraborgs Häfdingdöme* etc. 1807. (Charte der Hauptmannschaft Skaraburg.)

Ein Blatt von 21,4 Par. Zoll Höhe, und 22 Zoll Breite, welches 1,2 Zoll zum Maase einer geogr. Meile, und den Parallelkreise von 57° 47′ zum südlichsten, und 59° 4′ zum nördlichsten hat, und von den Meridianen von 29° 26′ und von 32° 25′ begränzt wird. Diese Hauptmannschaft liegt zwischen dem *Dalbo-* und *Wetter-See*, und ist von vielen Flüssen und Seen bewässert. Einige Gebirgsketten durchschneiden dieses Land von Süden nach Norden, die stärksten zwischen *Falköping* und *Sköfde*; sie sind aber vom Zeichner mit wenigem Detail angegeben, und vom Kupferstecher, Hrn. *Anderson*, äufserst mittelmäfsig ausgeführt.

Ein von dem Obristen und Ritter *von Platen* projectirter Canal zur Verbindung des *Wetter-* und *Wenern-*Sees ist durch eine punctirte und blau angelegte Linie mit angegeben. Im Ganzen enthält dieses Blatt bei weitem mehr Detail, als die beiden vorigen; ist aber von dem Stecher in keiner Hinsicht so gut, als jene gearbeitet.

*No.* 23. *Karta öfver Elfsborgs Häfdingdöme etc. författad af Carl G. Forssell.* (Charte der Hauptmannschaft *Elfsborg*, oder *Wenersborg*.) 1808.

Diese Charte hat 33,75 Par. Zoll Höhe, und 20,75 Breite, und 1 Zoll auf eine geogr. Meile; zu seinem

südlichsten Parallelkreis aber 57 Gr. 8 Min., und zum nördlichsten 59 Gr. 22 Min., und fällt zwischen die Meridiane von 29 Gr. 25 Min. und 31 Gr. 44 Min. der Länge. In Hinsicht seines innern Gehalts kann dieses Blatt den vorigen an die Seite gesetzt werden, doch sind hier ebenso wenig, wie in dem vorigen die Entfernungen der Strafsen angegeben; auch ist der Stich von demselben Stecher des letztern, und so, wie jenes, bei weitem nicht so gut, als der ersten hier angezeigten 3 Blätter ausgefallen.

Was die innere Eintheilung und Begränzung, so wie die Illuminirung dieser Blätter betrifft, so ist hierüber das Nöthige schon im XXI. Bande der *A. G. E.* S. 67 gesagt worden, und bedarf keiner weitern Erwähnung. Auch ist es wünschenswerth, dafs die Papiergattungen nicht so oft gewechselt werden möchten, denn selbst die vorhin angezeigten 5 Blätter sind nicht auf vollkommen gleiches und bei weitem auf schlechteres Papier, als die vorigen, abgedruckt.

Um den Atlas von ganz *Schweden* zu completiren, hätten wir nun noch nachstehende Hauptmannschaften, mit Ausschlufs von *Schwedisch-Pommern*, zu erwarten: 1. *Westö*, 2. *Jönköping*, 3. *Linköping*, 4. *Calmar*, 5. *Wisby*, 6. *Malmö*, 7. *Christianstadt*, 8. *Carlscrona*, 9. *Halmstadt* und 10 *Göthaborg*; also in allem noch 10 Blätter, wenn nicht ein oder das andre Blatt zwei der obgenannten Hauptmannschaften fassen wird, welches, da die Herren Verfasser nicht immer gleichen Maasstab beibehalten, sich vorher nicht bestimmen läfst.

Wir wünschen dem würdigen Freyhrn. v. *Hermelin* zur baldigen und glücklichen Vollendung dieser schönen und grofsen Unternehmung, wodurch derselbe den wärmsten Dank des ganzen geogr. Publicums wohl verdient hat, Leben und Kräfte; denn er hat sich dadurch ein schönes Ehrendenkmal gesetzt.

---

Digitized by Google

# VERMISCHTE NACHRICHTEN.

## I.

### *Tabelle der Gouvernements - Eintheilung des Europäisch - Russischen Reichs, in Districte, nebst einigen Departements des Asiatischen Rußlands.*

*) Die mit Sternchen bezeichneten Gouvernements gehören zu *Asiatisch - Rußland.*

**) Die erste der Districtsstädte ist zugleich die Gouvernementsstadt.

| *Gouvernements.* | *Districte.* |
|---|---|
| *Archangel.* | 1. Archangel. |
| | 2. Mezen. |
| | 3. Pineg. |
| | 4. Kholmogory. |
| | 5. Onega. |
| | 6. Kola. |
| | 7. Kem. |
| | 8. Chenkoursk. |
| *Astrachan.* *) | 1. Astrachan. |
| | 2. Tchernoylar. |
| | 3. Yenotaïewsk. |
| | 4. Uralsk. |
| | 5. Krasnoyjar. |
| *Bialistok.* | 1. Bialistok. |
| | 2. Sokolka. |
| | 3. Bielsk. |
| *Caucasien.* *) | 1. Yegoriewsk. |
| | 2. Alexdrow. |
| | 3. Kizliar. |
| | 4. Stawropol. |
| | 5. Mozdok. |
| *Charkow.* | 1. Charkow. |
| | 2. Sumy. |
| | 3. Lebedin. |
| | 4. Achtirka. |

Digitized by Google

| *Gouvernements.* | *Districte.* |
|---|---|
| | 5. Woltchansk. |
| | 6. Kupiansk. |
| | 7. Izum. |
| | 8. Bogodukhow. |
| | 9. Zmiew. |
| *Cherso.* | 1. Cherso. |
| | 2. Alexandria. |
| | 3. Elisabethgrad. |
| | 4. Olwiopol. |
| | 5. Chestenia. |
| | 6. Tiraspol. |
| *Curland.* | 1. Mitau. |
| | 2. Pilten. |
| | 3. Tukkum. |
| | 4. Goldingen. |
| | 5. Alt Zelburg. |
| *Estland.* | 1. Reval. |
| | 2. Wezenberg. |
| | 3. Weifsenstein. |
| | 4. Hapsal. |
| *Georgien.**) | 1. Tiflis. |
| | 2. Gori. |
| | 3. Ananur. |
| | 4. Tela. |
| | 5. Sihnah. |
| | 6. Ahdjakala (od. Bortchaly). |
| *Grodno* | 1. Grodno. |
| | 2. Lida. |
| | 3. Nowogrodeck. |
| | 4. Slonim. |
| | 5. Proujany. |
| | 6. Kobrin. |
| | 7. Brestlitowski. |
| *Kaluga.* | 1. Kaluga. |
| | 2. Borowsk. |
| | 3. Medyn. |
| | 4. Malojaroslawetz |
| | 5. Tarussa. |
| | 6. Mossalsk. |
| | 7. Mestchowsk. |
| | 8. Peremyschl. |
| | 9. Kazelsk. |
| | 10. Gizdra. |
| | 11. Likhwin. |
| *Kamenetz Podolsk.* | 1. Kamenetz. |
| | 2. Proskurow. |
| | 3. Letitchew. |
| | 4. Litin. |
| | 5. Winnitz. |
| | 6. Gaissin. |
| | 7. Uschitza. |
| | 8. Tzekinowko. |
| | 9. Olgopol. |
| | 10. Bolta. |
| | 11. Bratzlaw. |
| | 12. Mohilew. |
| *Kasan.* *) | 1. Kasan. |
| | 2. Tzarewokokschaysk. |
| | 3. Kozmodemiansk |
| | 4. Wassil. |
| | 5. Tzywilsk. |
| | 6. Swiachsk. |
| | 7. Mamadych. |
| | 8. Laïchew. |
| | 9. Tchistopolie. |
| | 10. Spask. |
| | 11. Tetuchi. |
| | 12. Tcheboxar. |
| *Kiew.* | 1. Kiew. |
| | 2. Radomysl. |
| | 3. Wassilkow. |
| | 4. Skwira. |
| | 5. Tarastcha. |
| | 6. Boguslaw. |
| | 7. Tscherkassy. |
| | 8. Tchigrin. |
| | 9. Uman. |
| | 10. Zwenigorodka. |
| | 11. Makhnowka. |
| | 12. Lipowetz. |
| *Kostroma.* | 1. Kostroma. |
| | 2. Solgalitzkoy. |
| | 3. Tchukhloma. |

Digitized by Google

| *Gouvernements.* | *Districte.* |
|---|---|
| | 4. Kologriw. |
| | 5. Wetluga. |
| | 6. Warnawin. |
| | 7. Galitch. |
| | 8. Makariew. |
| | 9. Yuriewetzpowolskoy. |
| | 10. Kinechma. |
| | 11. Nerekhta. |
| *Kursk.* | 1. Kursk. |
| | 2. Putiwl. |
| | 3. Dmitriew. |
| | 4. Fatech. |
| | 5. Stchigry. |
| | 6. V. Oscol. |
| | 7. N. Oscol. |
| | 8. Karatcha. |
| | 9. Bielgorod. |
| | 10. Lgow. |
| | 11. Rylsk. |
| | 12. Sudja. |
| | 13. Khotmychsk. |
| *Liefland.* | 1. Riga. |
| | 2. Wenden. |
| | 3. Pernau. |
| | 4. Derpt. |
| | 5. Arensburg. |
| *Minsk.* | 1. Minsk. |
| | 2. Disna. |
| | 3. Wiléyka. |
| | 4. Borissou. |
| | 5. Igumen. |
| | 6. Bobruisk. |
| | 7. Stutsk. |
| | 8. Rietchitza. |
| | 9. Mozyr. |
| | 10. Pinsk. |
| *Mohilew.* | 1. Mohilew. |
| | 2. Senno. |
| | 3. Babinowitchi. |
| | 4. Orcha. |
| | 5. Kopys. |
| | 6. Tchaussy. |
| | 7. Tcherikow. |
| | 8. Klimowitchi. |
| | 9. Staroy Bykhow. |
| | 10. Rogatchew. |
| | 11. Bielitza. |
| Moskwa. | 1. Moskwa. |
| | 2. Dmitrow. |
| | 3. Klin. |
| | 4. Wolokolamsk. |
| | 5. Zwenigorod. |
| | 6. Bogorodsk. |
| | 7. Ruza. |
| | 8. Mojaisk. |
| | 9. Weneja. |
| | 10. Podol. |
| | 11. Brennitzy. |
| | 12. Kolomna. |
| | 13. Serpukhow. |
| *Nichney-Nowgorod.* | 1. Nichney-Nowgorod. |
| | 2. Semenow. |
| | 3. Balakhna. |
| | 4. Gorbatow. |
| | 5. Kniaguinin. |
| | 6. Sergatch. |
| | 7. Ardatow. |
| | 8. Arzamas. |
| | 9. Lucoïanow. |
| | 10. Makariew. |
| *Nowgorod.* | 1. Nowgorod. |
| | 2. Tikhwin. |
| | 3. Borowitchi. |
| | 4. Walday. |
| | 5. Krestzi. |
| | 6. Staraya Rous. |
| | 7. Bielozersk. |
| | 8. Kirilow. |
| | 9. Tcherepowetz. |
| | 10. Oustiuchna. |
| *Olonetz.* | 1. Petrozawodsk |
| | 2. Olonetz. |
| | 3. Powienetz. |
| | 4. Ladeynoïé polé. |
| | 5. Pudoch. |
| | 6. Witegra. |
| | 7. Kargopol. |

Digitized by Google

| *Gouvernements.* | *Districte.* |
|---|---|
| *Orel.* | 1. Orel. |
| | 2. Mtzensk. |
| | 3. Karatchew. |
| | 4. Kromy. |
| | 5. Dmitrowsk. |
| | 6. Sewsk. |
| | 7. Maloarkhangelsk. |
| | 8. Briansk. |
| | 9. Trubtchewsk. |
| | 10. Bolkhow. |
| | 11. Liwny. |
| | 12. Eletz. |
| *Oremburg.* *) | 1. Ufa. |
| | 2. Menzelinsk. |
| | 3. Buhulma. |
| | 4. Bogoroslan. |
| | 5. Birsk. |
| | 6. Belebey. |
| | 7. Sterlitamask. |
| | 8. Werkhuralskaja |
| | 9. Tcheliabinsk. |
| | 10. Troitskaya. |
| | 11. Buzuluk. |
| | 12. Oremburg. |
| *Penza.* *) | 1. Penza. |
| | 2. Krasnoslabodsk. |
| | 3. Saransk. |
| | 4. Insar. |
| | 5. Norawtchat. |
| | 6. Nichney Lamow |
| | 7. Tchembar. |
| | 8. Mokchansk. |
| | 9. Gorodistch. |
| | 10. Kerensk. |
| *Perm.* *) | 1. Perm. |
| | 2. Tcherdin. |
| | 3. Solikamsk. |
| | 4. Okhansk. |
| | 5. Ossa. |
| | 6. Werchoturie. |
| | 7. Kungur. |
| | 8. Irbit. |
| | 9. Kamischlow. |
| | 10. Yekaterinburg. |
| | 11. Chadrinsk. |
| | 12. Kirguichanskaja. |
| | 13. Krasnoufimsk. |
| *Pskow.* | 1. Pskow. |
| | 2. Porkhow. |
| | 3. Ostrow. |
| | 4. Opotchka. |
| | 5. Kholm. |
| | 6. Welikié Luki. |
| | 7. Toropetz. |
| | 8. Noworjew. |
| *Pultawa.* | 1. Pultawa. |
| | 2. Priluki. |
| | 3. Romen. |
| | 4. Lokhwitza. |
| | 5. Hadiatch. |
| | 6. Pyriatin. |
| | 7. Mirgorod. |
| | 8. Lubny. |
| | 9. Khorol. |
| | 10. Zolotonocha. |
| | 11. Krementchug. |
| | 12. Zencow. |
| | 13. Konstantinograd. |
| | 14. Kobiliaki. |
| *Riazan.* | 1. Riazan. |
| | 2. Yegoriewsk. |
| | 3. Kassimow. |
| | 4. Zaraysk. |
| | 5. Spask. |
| | 6. Mikhaylow. |
| | 7. Pronsk. |
| | 8. Sapojok. |
| | 9. Scopin. |
| | 10. Riachsk. |
| | 11. Dancow. |
| | 12. Oranienburg. |

Digitized by Google

| *Gouvernements.* | *Districte.* |
|---|---|
| St. Petersburg. | 1. St. Petersburg. |
| | 2. Schlüsselburg. |
| | 3. Ladoga. |
| | 4. Sophie. |
| | 5. Oranienbaum. |
| | 6. Yamburg. |
| | 7. Louga. |
| | 8. Gdow. |
| *Saratow.**) | 1. Saratow. |
| | 2. Kuznetzk. |
| | 3. Serdobsk. |
| | 4. Petrowsk. |
| | 5. Atcarsk. |
| | 6. Balachew. |
| | 7. Chwalynsk. |
| | 8. Wolsk. |
| | 9. Kamychin. |
| | 10. Tzaritzin. |
| *Simbirsk.**) | 1. Simbirsk. |
| | 2. Kurmych. |
| | 3. Alatir. |
| | 4. Ardatow. |
| | 5. Buinsk. |
| | 6. Karsun. |
| | 7. Singuiley. |
| | 8. Stawropol. |
| | 9. Samara. |
| | 10. Syzran. |
| *Smolensk.* | 1. Smolensk. |
| | 2. Sytchewka. |
| | 3. Bieloy. |
| | 4. Wiazma. |
| | 5. Doukhowstchina. |
| | 6. Porietchie. |
| | 7. Dorogobuch. |
| | 8. Elnia. |
| | 9. Krasnoy. |
| | 10. Roslowl. |
| | 11. Gehat. |
| | 12. Yukhnow. |
| *Tambow.* | 1. Tambow. |
| | 2. Elatom. |
| | 3. Temnikow. |
| | 4. Spask. |
| | 5. Chatzk. |
| | 6. Morchansk. |
| | 7. Kirsanow. |
| | 8. Kozlow. |
| | 9. Lipetzk. |
| | 10. Usman. |
| | 11. Borissoglebsk. |
| *Taurien.* | 1. Simferopol. |
| | 2. Alechki. |
| | 3. Perecop. |
| | 4. Ewpatoria (od. Kazlow.) |
| | 5. Achtiar (oder Sewastopol.) |
| | 6. Feodosia (oder Kefa.) |
| | 7. Ekaterinodar. |
| | 8. Orinkhow. |
| *Tobolsk.* *) | 1. Tobolsk. |
| | 2. Beresow. |
| | 3. Surgut. |
| | 4. Tara. |
| | 5. Omsk. |
| | 6. Jehim. |
| | 7. Yalutorowsk. |
| | 8. Kurgan. |
| | 9. Turinsk. |
| | 10. Tumen. |
| *Tschernigow.* | 1. Tschernigow. |
| | 2. Mglin. |
| | 3. Surach. |
| | 4. Starodub. |
| | 5. N. Miesto. |
| | 6. Nowgorodsiewerkoy. |
| | 7. Gorodnia. |
| | 8. Glukhow. |
| | 9. Korolowetz. |

| *Gouvernements.* | *Districte.* |
|---|---|
| | 10. Konotop. |
| | 11. Gorodnia. |
| | 12. Niejin. |
| | 13. Oster. |
| | 14. Kozeletz. |
| | 15. Borzna. |
| *Tula.* | 1. Tula. |
| | 2. Kachira. |
| | 3. Alexin. |
| | 4. Wenew. |
| | 5. Krapiwna. |
| | 6. Odoïew. |
| | 7. Epifan. |
| | 8. Bogoroditzk. |
| | 9. Bielew. |
| | 10. Tchern. |
| | 11. Efremow. |
| | 12. Nowossil. |
| *Twer.* | 1. Twer. |
| | 2. Wichney wolotchok. |
| | 3. Ostachkow. |
| | 4. Rjew. |
| | 5. Zonbtzow. |
| | 6. Torjok. |
| | 7. Wessiegonsk. |
| | 8. Krasnoykholm. |
| | 9. Kachin. |
| | 10. Koliazin. |
| | 11. Kortchewa. |
| | 12. Stariza. |
| | 13. Bejetzk. |
| *Volhynien.* | 1. Schitomir. |
| | 2. Koweck. |
| | 3. Wladimir. |
| | 4. Loutzk. |
| | 5. Dubno. |
| | 6. Rowna. |
| | 7. Nowgradwolynsk. |
| | 8. Starokonstantinow. |
| | 9. Ostrog. |

| *Gouvernements.* | *Districte.* |
|---|---|
| | 10. Kremenetz. |
| | 11. Zaslaw. |
| | 12. Owrutch. |
| *Wiätka.* *) | 1. Wiätka. |
| | 2. Slobodskoy. |
| | 3. Glazow. |
| | 4. Orlow. |
| | 5. Nolinsk. |
| | 6. Sarapul. |
| | 7. Elabuga. |
| | 8. Urjum. |
| | 9. Kotelnitch. |
| | 10. Tsarewossantchursk. |
| *Wiborg.* | 1. Wiborg. |
| | 2. Serdobol. |
| | 3. Kexholm. |
| | 4. Neischlot. |
| | 5. Wilmanstrand. |
| | 6. Fridrichsham. |
| *Wilno.* | 1. Wilno. |
| | 2. Telch. |
| | 3. Chawli. |
| | 4. Ponewech. |
| | 5. Rossiena. |
| | 6. Wilkomir. |
| | 7. Widzy. |
| | 8. Swentziany. |
| | 9. Now. Troki. |
| | 10. Ochmiana. |
| *Witebsk.* | 1. Witebsk. |
| | 2. Lutzin. |
| | 3. Rejitza. |
| | 4. Dinaburg. |
| | 5. Drissa. |
| | 6. Sebech. |
| | 7. Polotzk. |
| | 8. Newel. |
| | 9. Welich. |
| | 10. N. Lepel. |
| | 11. Sourach. |

Digitized by Google

| *Gouvernements.* | *Districte.* |
|---|---|
| *Wologda.* | 1. Wologda. |
| | 2. Welsk. |
| | 3. Kadnikow. |
| | 4. Griazowetz. |
| | 5. Totma. |
| | 6. Welicoustiug. |
| | 7. Solwytchegodsk |
| | 8. Ustsisolsk. |
| | 9. Nikolsk. |
| | 10. Yarensk. |
| *Woronesch.* | 1. Woronesch. |
| | 2. Zadonsk. |
| | 3. Zemliansk. |
| | 4. Nichnetdevitzk. |
| | 5. Korotoyak. |
| | 6. Ostrogochsk. |
| | 7. Bobrow. |
| | 8. Birutch. |
| | 9. Waluyki. |
| | 10. Pawlowsk. |
| | 11. Bogutchar. |
| | 12. Starobielsk. |
| | 13. Nowochopersk. |
| *Wladimir.* | 1. Wladimir. |
| | 2. Chouïa. |
| | 3. Pereslawl - Saleskoy. |
| | 4. Yuriew - Polskoy. |
| | 5. Alexandrow. |
| | 6. Souzdal. |
| | 7. Kowrow. |
| | 8. Wiazniki. |
| | 9. Gorokhow. |
| | 10. Sudogda. |
| | 11. Pocrow. |
| | 12. Murom. |
| | 13. Melenki. |
| *Yaroslav.* | 1. Yaroslawl. |
| | 2. Pochckhon. |
| | 3. Lubim. |
| | 4. Danilow. |
| | 5. Mologa. |
| | 6. Ribinsk. |
| | 7. Romanow. |
| | 8. Mychkin. |
| | 9. Uglitch. |
| | 10. Rostow. |
| *Yekaterinoslaw.* | 1. Yekaterinoslaw. |
| | 2. Nowomoskowsk |
| | 3. Werchnedn'seprowsk. |
| | 4. Slawenosserbsk. |
| | 5. Bachmut. |
| | 6. Pawlograd. |
| | 7. Alexandrowsk. |



Digitized by Google

2.

## *Kaiserl. Französisches Decret wegen Abtretung des südlichen Tyrols an das Königr. Italien.*

---

Wir *Napoleon* etc. 1. Das *südliche Tyrol*, welches uns durch den 3. Art. des am 28. Febr. zu *Paris* zwischen Uns und Sr. Maj. dem Könige von *Baiern* abgeschlossenen Tractats abgetreten worden, ist definitiv mit Unserm Königreiche *Italien* vereinigt. 2. Am 10. künftigen Juny wird von demselben förmlich Besitz genommen, und das Wappen des Königreichs *Italien* darin angeschlagen. 3. Das südliche *Tyrol* formirt ein einziges Departement unter der Benennung: Departement der obern *Etsch*. 4. Das Departement der obern *Etsch* wird in 3 Districte abgetheilt. Der Hauptort des Departements ist *Trient*. Die Hauptörter der Districte und ihre Gränze werden künftig näher bestimmt, sobald der Bericht der diesfalls niedergesetzten Commission eingegangen ist. 5. Das Napoleonische Gesetzbuch und alle im Königreiche *Italien* eingeführten Gesetze und Anordnungen sind vom 1. July an auch in dem Departement der obern *Etsch* gültig. 6. Dieses Departement erhält einen Civil- und Criminal-Gerichtshof, eine Commerzkammer, ein Lyceum, ein Tribunal erster Instanz und Friedens-Gerichte, soviel deren für nothwendig erachtet werden.

*Havre*, den 28. Mai 1810.

* * *

*Botzen*, den 12. Juny. Heute sind hier die Königl. Italienischen Besitzergreifungs-Patente angeschlagen worden. *Botzen* gehört nun zum Königreiche *Italien*. Bei *Kolmann* ist die Gränze zwischen *Italien* und dem Königreiche *Baiern*; *Meran* bleibt *Baierisch*.

---

Digitized by Google

## 3.

### *Besuch Se. Maj. des Königs von Sachsen in den unterirdischen Salzwerken zu Wieliczka.*

---

Am 9. Mai wird aus *Cracau* geschrieben, geruhten Ihre Majestäten, der König und die Königin, und Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin *Augusta*, die Salzwerke von *Wieliczka* in Augenschein zu nehmen. Fast die ganze Chaussee von *Cracau* bis *Wieliczka*, besonders die Brücke über die *Weichsel* bei *Podgorze*, war mit grünen Ehrenpforten und hie und da mit Inschriften geziert, das Landvolk stand an der Strafse, und hatte sich mit Blumen geschmückt. Diese bunte Frühlingsscene und in der Ferne einige beschneite Carpathen, machten an dem heitern Tage einen besonders schönen Eindruck. Um 11 Uhr Vormittags gelangten die hohen Herrschaften, nebst dem gesammten Hofstaat, bei dem Treppenschachte *Gora Leszno* an, und fuhren darin auf der, 472 Stufen enthaltenden, mit einigen Ruheplätzen versehenen, Wendeltreppe, bis auf die erste Etage, in das Janninafeld ein. Am Ausgange des Schachts wurden Ihre Majestäten durch ein transparentes, Glück auf! bewillkommt. Von da gieng die Befahrung durch verschiedene Strecken und Kammern hindurch zur Mariacapelle bis in die Kehrradskammer des Schachts Mierow, wo eben durch den mit 8 Pferden bespannten Göpel Salzfässer gefördert wurden. In der Antoniacapelle wurden Ihre Majestäten von dem Domherrn und Dechant von *Niepolomice* und der Geistlichkeit von *Wieliczka* im Ornat empfangen. In der untern Kammer, Michalowice, fiel das gothische Thor, welches in die Kammer Ursula führt, durch seine schöne Beleuchtung besonders in die Augen. Auch war darin ein grofser Kronleuchter, und unter ihm das Oesterreichische und Sächsische Wappen, mit der transparenten Umschrift: *Oesterreichs und Sachsens Harmonie*, angebracht. In der Ferne ertönte ein feierliches Berglied;

Digitized by Google

es wurde ein Salzpfeiler mit Pulver abgesprengt, und nach diesem aufserordentlich starken Knall und Wiederhall mit Trompeten und Pauken Vivat gerufen. Alle Kammern, Strecken und Schachte, durch welche der Zug gieng, waren aufs schönste erleuchtet, und in den einzelnen Kammern und Streken waren der Adel und die Vornehmsten von *Cracau* vertheilt, um an diesem bergmännischen Schauspiel Antheil zu nehmen. In der Kammer *Przykosz* befindet sich der schöne, 13 Lachter lange und 4 Lachter tiefe See. Ihre Majestäten fuhren in einem Nachen bis an das Ende des Sees. Gegenüber zersprang eine Granate unter dem stärksten Wiederhall, und nachher zeigte sich eine transparente, mit vielen Farben strahlende, Sonne, in deren Mitte die Namen *Franz* und *Friedrich August* verschlungen waren. Aus dieser Sonne entstieg, unter schöner Musik, ein Vivat; das Ganze endigte mit einem kleinen Feuerwerk. Im Tageschacht *Danielowice* wurde eben ein angeschirrtes Pferd hinaufgezogen, und wieder heruntergelassen. In der Kammer *Lentow* wurden Ihre Majestäten mit Trompeten- und Paukenschall empfangen, und nahmen auf einer in Salz gehauenen Nische ein Dejeuner ein, während eine schöne, in diesen Hallen sich besonders melodisch ausnehmende, Musik ertönte. Die Kammer war mit 900 Lichtern und Lampen erleuchtet; im Hintergrunde befand sich ein illuminirter Bogen, mit einer passenden Inschrift. Von hier fuhren die hohen Herrschaften um 5 Uhr Nachmittags wieder durch den Treppenschacht *Leszno* glücklich zu Tage heraus. Ihre Majestäten haben das Hauen, Fördern und Packen der verschiedenen Salzarten in Augenschein genommen, und waren über die unterirdischen Merkwürdigkeiten der Natur und Kunst höchst erfreut. Sämmtliche Anwesenden versicherten, *Wieliczka* noch nie in so hohem Glanze gesehen zu haben. Der König hat mit allen Veranstaltungen seine Zufriedenheit bezeugt, und dem Werksadministrator *Seeling v. Säulenfels* einen Brillantring mit dem Chiffre, und den Arbeitern 250 Ducaten aushändigen lassen.

Digitized by Google

## 4.

## *Verzeichniſs und Abbildung derjenigen Erd- und Himmelsgloben, welche im Verlage des Geographischen Instituts zu Weimar verfertigt werden und zu haben sind.*

(Mit einer Kupfertafel.)

Den Liebhabern der Erd- und Himmelskunde geben wir hiermit folgende Uebersicht und Abbildungen der bereits von uns unternommenen und gelieferten 4 Sorten *neueste Erd- und Himmelsgloben*, welche alle die neuesten Entdeckungen in beiden Feldern enthalten, sauber und elegant gearbeitet sind, und zugleich die billigsten Preise haben.

### No. 1.

### *Erd- und Himmelsglobus, 4 Zoll im Durchmesser, in kubischen Kästchen, welche ihnen zugleich zum Gestelle dienen.*

Der *Erdglobus* davon gehört bekanntlich zum I. und II. Cursus von *Gaspari*'s Lehrbüchern der Erdbeschreibung, ist hauptsächlich zum Unterrichte in den Schulen bestimmt, und längst schon darinne eingeführt.

Der kleine *Himmelsglobus* gehört zu *Voigt*'s Lehrbuche einer populären Sternkunde, und hat eben diese Bestimmung.

Beide Globen zusammen kosten 5 Rthlr. Sächs. oder 9 Fl. R. Geld.

Der *Erdglobus* einzeln, 2 Rthlr. S. od. 3 Fl. 36 kr. Rhl.

Digitized by Google

Der *Himmelsglobus*, mit Quadrant, einzeln, 3 Rthlr. S. od. 5 Fl. 24 kr. Rhl.

No. 2.

*Neuer Erd- und Himmelsglobus, 8 Par. Zoll im Durchmesser, entworfen von D. F. Sotzmann. Mit Bussole und Quadranten.*

Diese beiden Globen, welche alles neueste Detail enthalten, sind theils für den geographischen Unterricht in den höheren Classen der Gymnasien, so wie für den Handgebrauch der Liebhaber der Erd- und Himmelskunde bestimmt. Die Bussole ist in einem besonderen Kästchen beigefügt.

Beide Globen zusammen 19 Rthlr. Sächs. oder 34 Fl. 12 kr. Rheinl.

Der *Erdglobus* einzeln mit *Bussole* und *Quadranten* 11 Rthlr. oder 19 Fl. 4 kr.

Der *Himmelsglobus* einzeln, mit *dergl.* 11 Rthlr. Sächs. oder 19 Fl. 4 kr. Rheinl.

No. 3.

*Neueste Erd- und Himmelsgloben, von 1 Engl. Fuſs im Durchmesser, auf sehr eleganten Gestellen, mit Lack-Politur, und weiſsen Marmor-Rosetten;*

und zwar

A. *Neuester Erdglobus*, nach *Cary's new terrestrial Globe*, und den besten Hülfsquellen entworfen.

B. *Neuester Himmelsglobus*, auf welchem mehr als 3500 Sterne, nach den neuesten Beobachtungen, und *Gilpins new celestical Globe*, eingetragen sind.

Wir glauben mit diesen beiden neuen Globen, welche unter der Special-Direction und genauesten Revi-

Digitized by Google

sion des Hrn. Hofr. und Prof. *Voigt* zu Jena gearbeitet worden sind (und zu deren Behufe derselbe sein Werkchen *über den Gebrauch der Erd- und Himmelsgloben* schrieb) ein Paar Meisterstücke geliefert zu haben, welche sich den Beifall jeden Kenners sicher versprechen dürfen. Sie enthalten nicht allein alle die neuesten Entdeckungen sowohl in der Erd- als Himmelskunde (der Himmelsglobus sogar *drei neue Sternbilder*), sondern vereinigen auch mit ihrem wissenschaftlichen Werthe, den der saubersten Ausführung und elegantesten Form, nach den besten Englischen Mustern. Es sind wahre Kabinetsstücke für Bibliotheken und Museen. Gegen die Englischen Preise von dergl. Globen (*Cary*'s 12zöllige den unsrigen ganz gleichförmige mit gelber Monture kosten z. E. 12 Pfd. Sterl. od. 72 Rthlr. in Golde) werden Kenner die unsrigen sehr billig finden. Es kosten nämlich:

1. *Beide* zusammen mit gelber Monture, auf Gestellen von Birnbaum mit Lackpolitur 60 Rthlr. Sächs. oder 108 Fl. Rheinl.

2. *Beide* mit Mahagony-Gestellen, und mit versilberter und schwarz eingelassener Monture, 80 Rthlr. Sächs. oder 144 Fl. Rheinl.

3. *Erd-* oder *Himmelsglobus* allein, ordin. Monture, 35 Rthlr. Sächs. oder 63 Fl. Rheinl.

4. Dergl. mit Mahagony-Gestell, und versilberten Monture, 40 Rthlr. Sächs. od. 72 Fl. Rheinl.

5. Das dazu gehörige Werk: *Voigt's* kosmographische Entwickelung aller Begriffe und Kenntnisse, welche bei der zweckmäfsigen Benutzung der künstlichen Erd- und Himmelskugeln erforderlich sind. 8. 1 Rthlr. 6 gr. od. 2 Fl. 15 kr. Rheinl.

Digitized by Google

No. 4.

*Zwölfzolliger Erdglobus mit dem meteorologischen Planetarium.*

Die Liebhaber der Witterungslehre kennen bereits aus des Hrn. Dr. *Haberle* allhier *meteorologischen Tagebuche* für d. J. 1810, die sinnreiche Erfindung desselben, zur Beobachtung und Versinnlichung der täglich sich ändernden *Constellationen der Himmelskörper unsers Sonnensystems*, ein sogenanntes *meteorologisches Planetarium* an jeden Erdglobus, welcher einen *runden* Horizont hat, anzubringen. Diefs besteht aus einem zweiten *beweglichen Ringe*, welcher den feststehenden Horizont umschliefst, an denselben in 2 Puncten, in Süden und Westen, angeschraubt wird, so dafs man ihn mit dem Aequator in jeder Polhöhe parallel stellen kann, an welchen nun die sogenannten *Planeten-Gabeln* für jeden Tag angesteckt werden können.

Wir haben dazu unsern 12 zölligen Erd-Globus benutzt, und den feststehenden Horizont desselben so eingerichtet; dafs jeder Liebhaber, der das *meteorologische Planetarium* dazu nimmt, es leicht daran an oder abschrauben kann. — Eine besonders gedruckte und beigefügte Anweisung beschreibt die Einrichtung und den Gebrauch dieses meteorol. Planetariums ausführlich, und die *Fig.* 4 auf beiliegender Kupfertafel zeigt den *Erd-Globus mit angeschraubtem Planetarium.*

Das *meteorol. Planetarium*, in einem saubern Kästchen kostet, wenn es zu dem obigen Erd-Globus mit verlangt wird, besonders 10 Rthlr. sächs. oder 18 Fl.

Von unserm *Erdcubus*, *Planetarien* und *Tellurien* finden die Liebhaber in unserm *Verlags-Cataloge* von 1810, S. 16. die nöthige Anzeige.

Weimar den 1. May 1810.

*Geographisches Institut.*

Digitized by Google

## 5.

### *Uebersicht der beiden neuen topographisch - militärischen Atlasse von Schlesien und Mähren, aus der grofsen top. milit. Charte von Teutschland, des geographischen Instituts.*

(Mit einem Plane.)

---

Wir liefern mit diesem Hefte der *A. G. E.* die *Uebersichts - Tableaux* der beiden neuen topographisch-militärischen Atlanten des Herzogthums *Schlesien* und der Markgrafschaft *Mähren*, wovon wir den ersten im XXXI. Band S. 36, den 2ten aber schon im XXX. Band S. 72. angezeigt haben, und glauben unsern Lesern dadurch einen angenehmen Dienst zu leisten; da mancho derselben vielleicht ihre innere Einrichtung noch nicht genau kennen, und die Besitzer unserer grofsen *top. mil. Charte von Teutschland* in 204 Blättern, um so leichter im Stande sind, sich diese Atlanten aus ihren Exemplarien zusammen zu setzen.

---

Digitized by Google

## 6.

## *Novellistik.*

### A.

### *Thronentsagung des Königs Louis Napoleon von Holland.*

*Amsterdam, den 4. Juli.* Das gesetzgebende Corps war gestern aufserordentlich zusammen berufen und es sind in dieser Versammlung drei Actenstücke vorgelesen worden. Durch *eins* derselben geben Se. Majestät der König Ihre Abdankung zu Gunsten Ihrer beiden Söhne, *Louis Napoleon* und *Charles Napoleon*, zu erkennen, und zeigen an, dafs eine Regentschaft, welche aus der Königin und einem Conseil der Minister zusammen gesetzt wird, ernannt werden soll. Das *zweite* ist eine Proclamation an die Holländer und an die Truppen, welche die Abdankung des Königs und zugleich die Ermahnung enthält, dem neuen Könige und der Regentschaft zu gehorchen. Das *dritte* ist eine Decision, welche die provisorische Regentschaft im Namen Sr. Majestät *Louis Napoleon*, Königs von Holland, erlassen hat, und Allerhöchstdesselben Thronbesteigung und die baldige Ankunft der Königin, als Regentin, meldet.

Sie lauten in der Hofzeitung folgendermafsen:

*A. Ludwig Napoleon*, von Gottes Gnaden und durch die Constitution des Königreichs König von *Holland*, Connetable von *Frankreich*, allen die Gegenwärtiges sehen oder hören werden, Unsern Gruſs.

Digitized by Google

*Holländer!*

Im Herzen überzeugt, dafs für eure Angelegenheiten und für eure Wohlfahrt nichts mehr durch Mich gethan werden kann, habe ich Meinem Range und Meiner Königswürde zu Gunsten des Kronprinzen, Meines ältesten Sohnes, *Ludwig Napoleon*, und seines Bruders, des Prinzen *Carl Ludwig Napoleon*, entsagt.

Da Ihre Maj. die Königin, von Rechtswegen, und zu Folge der Constitution Regentin des Königreichs ist, so wird bis zu Ihrer Ankunft die Regentschaft dem Conseil der Minister anvertraut.

*Holländer!* Nie werde ich ein gutes, tugendhaftes Volk, wie ihr seyd, vergessen. Mein letzter Gedanke und mein letzter innigster Wunsch werden auf euer Glück gerichtet seyn.

Indem Ich euch verlasse, kann Ich euch nicht genug empfehlen, die Militärpersonen und Beamten von *Frankreich* wohl aufzunehmen. Diefs ist das beste Mittel, Sr. Maj. dem Kaiser, von dem euer Schicksal, das Schicksal eurer Kinder und eures Landes gänzlich abhängt, zu gefallen.

Jetzt, da Uebelgesinntheit und Nachreden nicht mehr Statt finden können, wenigstens was euer Interesse betrifft, habe Ich die rechtmäfsige Hoffnung, dafs ihr endlich die Belohnung für alle eure Aufopferungen und für eure grofsmüthige Standhaftigkeit und Gelassenheit finden werdet.

So geschehen zu Harlem, den 1. Jul. 1810.

*Ludwig Napoleon.*

*B. Ludwig Napoleon*, u. s. w.

Da Wir erwägen, dafs die unglückliche Lage, worin sich das Königreich befindet, aus dem Mifsvergnügen herrührt, welches der Kaiser, Mein Bruder, gegen Mich hegt; da Wir erwägen, dafs die Ursache der gegenwärtigen Lage der Dinge darin mufs gesucht wer-

Digitized by Google

den, dafs Ich unglücklich genug gewesen bin, Meinem Bruder zu mifsfallen, und Seine Freundschaft zu verlieren, und dafs Ich das einzige Hindernifs bin, den unaufhörlichen Streitigkeiten und Mifsverständnissen ein Ende zu machen:

So haben Wir beschlossen, so wie Wir durch gegenwärtige offene und feierliche, aus Unserm freien Willen ausgefertigte Briefe beschliefsen, den Rang und die Königswürde von *Holland* aufzugeben, so wie Wir hiermit thun, und zwar zu Gunsten Unsers sehr geliebten Sohns, *Ludwig Napoleon*, und in Ermangelung desselben, zu Gunsten dessen Bruders, *Carl Ludwig Napoleon.*

Weiter verlangen Wir, dafs, zu Folge der Constitution, unter Garantie Sr. Majestät des Kaisers, Unsers Bruders, die Regentschaft Ihrer Majestät der Königin übertragen werde, der ein Regentschaftsrath zur Seite ist, welcher vorläufig aus Unsern Ministern bestehen soll, welchen Wir die Sorge für den minderjährigen König bis zur Ankunft Ihrer Majestät der Königin übertragen.

Wir befehlen überdies, dafs die verschiedenen Corps Unserer Garde, unter dem Oberbefehl Unsers Stallmeisters, des Generallieutenants *Bruno*, und unter demselben, des Generals *Sels*, ihren Dienst bei dem minderjährigen Könige dieses Königreichs ferner verrichten, und die Grofs-Kronbeamten sowohl, als die Civil- und Militärofficiers Unsers Hauses bei Höchst Dessen Person den Dienst wahrnehmen.

Gegenwärtige Acte ist unter Unserer Handschrift gegeben und geschlossen. Diese Acte soll zur Kenntnifs des gesetzgebenden Corps gebracht und daselbst niedergelegt werden; auch sollen die nöthigen Abschriften davon gemacht, und diese Briefe auf eine gesetzmäfsige Art in gehöriger Form publicirt werden.

*Harlem*, den 1. Julius 1810.

*Ludwig Napoleon.*

Digitized by Google

*C.* Im Namen Sr. Maj., *Napoleon Ludwigs*, von Gottes Gnaden und durch die Constitution des Königreichs König von *Holland*.

Der provisorische Rath der Regentschaft des Königreichs *Holland* an alle diejenigen, die Gegenwärtiges sehen oder lesen, Unsern Gruſs, und thun zu wissen:

Daſs in Folge der von Sr. Majestät, *Ludwig Napoleon*, zu Gunsten Seines ältesten Sohnes, *Ludwig Napoleon*, und dessen Bruders, des Prinzen *Carl Ludwig Napoleon*, geschehenen Entsagung von der Königswürde, und Kraft Sr. Majestät Autorisation, die in dem feierlichen und offenen Briefe enthalten ist, welche durch Höchstdenselben unterm 1. Julius ausgefertigt worden, der provisorische Rath der Regentschaft sich heute, unter Vorsitz des Ministers, *van der Heim*, constituirt hat, welcher in Abwesenheit des ältesten Ministers Sr. Maj. dem provisorischen Rathe der Regentschaft präsidirt; Alles in Erwartung der Ankunft Ihrer Majestät der Königin, als constitutionellen Regentin des Königreichs, und als Vormünderin des minderjährigen Königs, und der Maſsregeln, welche von Höchstgedachter Ihrer Majestät zur Verwaltung der öffentlichen Sachen werden genommen werden.

*Amsterdam*, den 3. Jul. 1810.

*van der Heim.*

Auf Befehl des provisorischen Regentschafts-Raths.

Der erste Cabinets-Secretär des Königs,

*Verheljen.*

---

Digitized by Google

## B.

## *Statistische Notizen von den drei neuen Departements des Königreichs Westphalen.*

Man berechnet die Bevölkerung des Departements der Mündungen der *Elbe* und *Weser* zu 187,600 Menschen, die des Departements der *Ilmenau* zu 186,765, und die des Departements der *Aller* zu 221,297. — Das Departement der *Ilmenau* soll aber noch durch einen Theil des Lauenburg'schen vergrößert werden, von dem sich, wie man vernimmt, der Kaiser nur einen Theil mit 15000 Menschen vorbehalten hat. Die ganze Bevölkerung des Herzogthums *Lauenburg* beträgt 36,968 Menschen. Zieht man davon 15000 ab, so bleiben noch für das Departement der *Ilmenau* 21,968 Menschen, wodurch also die Bevölkerung dieses Departements auf 208,733 Menschen gebracht werden würde.

Folgendes sind einige statistische Data über die vormals Hannöverschen Provinzen, welche gegenwärtig drei neue Westphälische Departements bilden. Das Fürstenthum *Calenberg* enthält 48 Quadratmeilen, das Herzogthum *Lüneburg* 200, die Herzogthümer *Bremen* und *Verden* 118, die Grafschaft *Hoya* 49, die Grafschaft *Diepholz* 12, das Land *Hadeln* 6, die Herrschaft *Spiegelberg* 1. Alle Hannöverische, mit *Westphalen* vereinigten, Lande bieten demnach einen Flächenraum von 434 Quadratmeilen dar. Im vorigen Jahre 1809 wurden geboren: im Calenbergischen 4635 Menschen, im Lüneburgischen 7686, im Bremen- und Verdenschen 6483, im Hoyaischen 2838, im Diepholzischen 532, in Hadeln 421, und in Spiegelberg 61. Dagegen fielen Sterbefälle vor: in Callenberg 3838, in Lüneburg 6226, in Bremen und Verden 5409, in Hoya 2081, in Diepholz 533, in Hadeln 496, in Spiegelberg 48. Multiplicirt man die Zahl der Geburten mit 26 und die der Sterbefälle durch 32, addirt beide, und halbirt, so erhält man nach der gewöhnlichen Wei-

Digitized by Google

se die Bevölkerung. Sie ergiebt sich für Calenberg zu 121,663 Seelen, für Lüneburg zu 201,249, für Bremen und Verden zu 170,823, für Hoya zu 70,190, für Diepholz zu 15,444, für Hadeln zu 13, 09, und für Spiegelberg zu 1401 Seelen. Davon kommen auf eine Quadratmeile in Calenberg 2535, in Lüneburg 1006, in Bremen und Verden 1448, in Hoya 1432, in Diepholz 1287, in Hadeln 2235, und in Spiegelberg 1401 Seelen. Die Bevölkerung aller jener Hannöverischen Provinzen beträgt nach dieser Berechnung 594224 Menschen, und die Anzahl der Feuerstellen ist 82,303.

In einem Zeitpuncte, worin die Westphälische Armee auf ein Mal einen so ansehnlichen Zuwachs erhält, ist es interessant, den Bestand der bisherigen Regimenter und den Kostenbetrag ihrer jährlichen Erhaltung, dem jetzt bekannt gewordenen Armee-Budget zu Folge, in einer General-Uebersicht kennen zu lernen. Die Compagnie Gardes du Corps: 154 Mann, 158 Pferde, 243,167 Franken. Das Regiment Chevauxlegers der Garde: 673 Mann, 688 Pferde, 728,372 Franken. Das Bataillon Grenadiers der Garde: 1005 Mann, 413,510 Franken. Das Bataillon Jäger der Garde: 654 Mann, 244,416 Fr. Das Bataillon Jäger Carabiniers: 434 Mann, 162,476 Fr. Sechs Regimenter Linien-Infanterie (das 7. ist erst vor einem Monat neu errichtet) 15,390 Mann, 3,790,983 Fr. Ein Bataillon leichter Infanterie: 850 Mann, 221,599 Fr. Ein Regiment Cürassier: 814 Mann, 829 Pferde, 799,579 Fr. Ein Regim. Chevauxlegers: 814 M. 829 Pferde, 799,579 Fr. Ein Bataillon Artillerie zu Fuſs, und eine Comp. Artillerie zu Pferde: 732 Mann, 75 Pferde, 342,144 Fr. Acht Compagnien Veteranen: 648 Mann, 186,367 Franken. Die Gensd'armerie: 288 Mann, 268 Pferde, 799,579 Fr. Die acht Departemental-Compagnien oder Präfecturgarden: 500 Mann, welche von den Departements unterhalten werden, und dem Budget des Kriegsministeriums nicht zur Last fallen. Soldatenkinder, 218.

Das Ganze beträgt also 24,288 Mann, 3682 Pferde und 9,035,183 Franken jährlicher Ausgaben. Aufserdem



Digitized by Google

wurden für die Hospitäler 500,000 Franken, für das Artillieriezeug 631,249 Fr., für Militair-Pensionen 300,000 Fr., für den Generalstab 316,489 Fr., für den Stab der Festungen 69,281 Franken festgesetzt, so, dafs die Armee mit den Verwaltungskosten ungefähr 10 Millionen Franken jährlicher Ausgaben bisher verursachte. Man rechnet, dafs durch die gegenwärtige Verstärkung der Armee und wegen der Errichtung der neuen Regimenter das Budged des Kriegsministeriums um 8 Millionen Franken für dieses Jahr dürfte vermehrt werden müssen, und so im laufenden Jahre 18 Millionen Franken auf die Armee verwandt werden können.

* * *

## C.

## *Rufslands Besitzergreifung der Moldau und Walachey.*

---

Aus *Ungarn*, *den* 14. *Junius*. Die *Moldau* und die *Walachey* sind mit dem Russischen Reiche vereinigt worden; Russische Autoritäten sind eingesetzt; der doppelte Adler ist allenthalben aufgestellt, und die Miliz des Landes ist den Russischen Regimentern einverleibt worden. Die Universität *Bucharest* wird auf einen achtungswerthen Fufs gesetzt werden. Man wird einen botanischen Garten anlegen, wo einer der Professoren der Medicin öffentlich demonstriren soll. Die *Moldau* und *Walachey* werden wie das übrige Reich administrirt werden. Alle vormals den Fremden bewilligte Freiheiten sind aufgehoben worden.

Folgendes ist die Note, welche dem Oesterreichisch-Kaiserl. Ambassadeur, Grafen von *St. Julien*, durch den Russisch-Kaiserlichen Reichskanzler, Grafen von *Romanzow*, übergeben wurde:

Digitized by Google

*St. Petersburg*, den 18. April. Da Se. Kaiserl. Majestät die *Moldau* und *Walachey* als Provinzen ansehen, die einen Theil Ihres Reichs ausmachen, und als solche durch Ihre Gesetze regiert werden müssen, so erklären Sie, dafs keine Rechte ferner daselbst zugelassen werden können, deren Ausübung blofs in der *Türkey* Statt findet. Allerhöchst Dieselben haben demnach dem unterzeichneten Reichskanzler aufgetragen, dem Herrn General Grafen von *St. Julien* zu erklären, dafs alle in diesen beiden Provinzen geborne Individuen nur als Unterthanen Sr. Majestät angesehen werden dürfen, dafs Sie ihnen indessen die Wahl lassen, in dieser Eigenschaft zu bleiben, oder nach Einrichtung ihrer Schulden, oder nach abgelegter Rechenschaft von ihren Gütern, oder den Stellen, die sie zu verwalten gehabt, das Land binnen einem halben Jahre zu verlassen. Was diejenigen Personen betrifft, die anderswo geboren sind, so können sie ihre Handelsgeschäfte oder andere Gewerbe in den besagten Provinzen, zufolge der Bestimmungen der alten Tractaten, fortsetzen, indem sie sich nach den Gesetzen, so wie nach den Vorschriften und Lasten richten, die der Krieg, so lange er dauert, mit sich bringt.

Indem Unterzeichneter dem Herrn Grafen von *St. Julien* diese Mittheilung macht, ersucht er ihn, sie zur Kenntnifs seines Hofes gelangen zu lassen.

Unterz. *Romanzow.*

* * *

## D.

## *Dotation des neuen Französischen Ordens der drei Vliefse.*

---

*Mayland*, vom 20. Juny. Se. Maj. der Kaiser *Napoleon* haben dem von ihm am 15. August 1809 gestifteten Orden der *drei Vliefse* alle Bergwerks-Erzeugnisse in den



Digitized by Google

Illyrischen Staaten zur Dotation überlassen. Diese Producte sind sehr bedeutend. Die Quecksilberbergwerke von *Idria* warfen bisher allein jährlich zwei Millionen Gulden ab.

* * *

## E.

## *Cracau ist als freie Stadt erklärt.*

*Warschau*, den 16. Junius. Durch ein Königl. Decret, datirt *Warschau*, den 9. Junius, ist die Stadt *Cracau* nebst ihrem Umkreise, *Podgorze* mit einbegriffen, um dem Handel dieser Stadt aufzuhelfen, für eine *freie Stadt* erklärt worden. Alle Waaren, welche aus dem Auslande in diese Stadt kommen, sind keinem Zolle unterworfen. Die Waaren, welche aus dem Auslande durch das Herzogthum *Warschau* gehen, bezahlen nur den gewöhnlichen Transitozoll. Alle Waaren, welche aus *Cracau* nicht ins Ausland, sondern ins Innere unsers Landes gehen, haben nur den für das Herzogthum *Warschau* bestimmten Zoll zu entrichten. Der Schatzminister soll Verfügungen erlassen, wodurch Defraudationen verhindert werden, ohne dafs der Schatz dazu eine neue Ausgabe nöthig hätte.

* * *

## F.

## *Neueste Volkszählung von Triest.*

*Triest*, den 15. Jun. Im vorigen Monat wurde hier eine genaue *Seelenbeschreibung* vorgenommen. Das Resultat derselben ist folgendes: *Triest* hat 1406 Häuser und 29,908 Einwohner. Unter diesen sind 25 Armenier geistlichen und 23 weltlichen Standes, 2 Griechisch-Illyrische, nicht unirte Geistliche und 183 weltliche, 17 Griechisch-Orientalische, nicht unirte Geistliche und

Digitized by Google

722 weltliche. Augsburgische Confessions-Verwandten giebt es 145, Reformirte 189, Israeliten 1016; die übrigen Einwohner sind katholisch. Man zählt unter denselben 62 Geistliche und 25 Nonnen, deren Kloster aber wohl nächstens aufgehoben werden dürfte. Muhamedaner findet man gegenwärtig in *Triest* nicht.

* * *

## G.

### *Uebergabe von Baireuth an Baiern.*

*Baireuth*, den 1. Juli. Gestern hat hier die feierliche Uebergabe des Fürstenthums *Baireuth* an *Baiern* Statt gehabt. Die sämmtlichen Autoritäten versammelten sich gegen 11 Uhr Vormittags in dem grofsen Saal des neuen Schlosses. Hierauf erschien der Graf *Compans*, der Intendant des Fürstenthums Hr. *Combe Sieyes*, der anwesende Director der Domänen, Hr *Gentil*, der Freiherr *von Rechberg* etc. Der Graf *Compans* eröffnete in einer Rede den Anwesenden, dafs das Fürstenthum *Baireuth* an Se. Maj. den König von *Baiern* überlassen worden sey, entliefs die Beamten der, Sr. Maj. dem Kaiser *Napoleon* geleisteten Pflichten und behielt sich ihre Pflicht blofs noch auf einige Zeit für die Verwaltung der Domänen bevor. Der Hofcommissär Freih. *v. Rechberg* übernahm das Land im Namen Sr. Maj. des Königs von *Baiern*.

## H.

### *Vereinigung des Königreichs Holland mit Frankreich.*

*Paris*, vom 10. Jul. Im heutigen Moniteur liest man die (bereits bekannte) Abdicationsurkunde des Königs von *Holland*. Auf dieselbe folgt ein Bericht des

Digitized by Google

Ministers der auswärtigen Verhältnisse an den Kaiser vom 9ten dieses, worin es unter andern heifst:

„Eine solche Urkunde, Sire, hätte wohl nur nach gepflogener Rücksprache und im Einverständnisse mit Ew. Maj. erscheinen sollen; ohne Ihre Genehmigung kann sie keine Gültigkeit haben. Sollen Ew. Maj. die von dem Könige von *Holland* getroffene Verfügung genehmigen?"

Der Minister sucht nun zu beweisen, dafs das Interesse *Frankreichs* und *Hollands*, so wie des ganzen Europäischen Continents gebieterisch fodern, dafs *Holland* dem Franz. Reiche einverleibt werde. Am Schlusse seines Berichts sagt der Minister: „Was den Ew. Maj. so theuren jungen Prinzen betrifft, so hat er bereits die Wirkungen Ihres besondern Wohlwollens erfahren. Sie haben ihm das Grofsherzogthum *Berg* gegeben. Er bedarf also keiner neuen Versorgung."

Auf diesen Bericht hat der Kaiser unterm 9ten dieses folgendes Decret erlassen: 1) *Holland* ist mit dem Reiche vereinigt. 2) Die Stadt *Amsterdam* wird die dritte Stadt des Reichs seyn. 3) *Holland* wird 6 Senatoren, 6 Deputirten bei dem Staatsrathe, 25 Deputirte bei dem gesetzgebenden Körper und zwei Richter bei dem Cassationsgerichte haben. 4) Die Land- und See-Officiere von jedem Grade werden hiermit in ihren Stellen bestätigt. Es werden ihnen Patente, von unserer Hand unterzeichnet, zugestellt werden. Die Königl. Garde wird mit unserer Garde vereinigt. 5) Der Herzog von *Piacenza*, Reichs-Erzschatzmeister, wird sich als unser Lieutenant-General nach *Amsterdam* begeben. Er wird in dem Conseil der Minister den Vorsitz führen, und die Expedition der Geschäfte haben. Seine Verrichtungen werden mit dem 1. Jan. 1811. aufhören, wo die Französische Administration in Thätigkeit treten wird. 6) Alle öffentlichen Beamten von jeder Classe sind hiermit in ihren Stellen bestätigt. 7) Die gegenwärtigen Abgaben werden bis zum 1. Jan. 1811. forterhoben werden, wo das Land erleichtert, und die Abgaben auf den nämlichen Fufs, wie in den übrigen Theilen des Reichs, gesetzt werden sollen. 8) Das Budget der Ein-

Digitized by Google

nahme und Ausgabe ist vor dem 1. Aug. d. J. uns zur Genehmigung vorzulegen. Die Zinsen der Staatsschuld werden für 1810. nur mit dem dritten Theile ihres dermaligen Betrags in Rechnung gebracht. Die Zinsen der Schuld von 1808 und 1809, die noch nicht bezahlt sind, kommen, auf den dritten Theil herabgesetzt, in das Budget von 1810. 9) Die auf den Gränzen, jene gegen *Frankreich* hin ausgenommen, bestehenden Douanen werden von unserm General-Director der Douanen organisirt, und die Holländischen Douanen damit vereinigt werden. Die auf der Französischen Gränze bestehende Douanenlinie wird nur bis zum 1. Jan. 1811 beibehalten, dann aber aufgehoben werden, und der Verkehr *Hollands* mit dem Reiche wird frei seyn. 10) Die Colonialwaaren, die sich dermalen in *Holland* befinden, verbleiben ihren Eigenthümern gegen eine Abgabe von 50 Procent von ihrem Werthe. Diese Waaren können, nach bezahlter Abgabe, in *Frankreich* eingeführt werden, und in dem ganzen Umfange des Reichs circuliren. 11) Zu *Amsterdam* wird eine besondere Administration unter dem Vorsitze eines unserer Staatsräthe seyn, welche die Aufsicht und nöthigen Fonds für die Unterhaltung und Ausbesserung der Deiche, Polders und anderer öffentlicher Arbeiten haben wird. 12) Im Laufe gegenwärtigen Monats hat der gesetzgebende Körper *Hollands* eine Commission von 15 Mitgliedern zu ernennen, welche sich nach *Paris* zu begeben hat, um daselbst ein Conseil für die schlüfsliche Berichtigung aller auf die Staats- und Gemeindeschulden Beziehung habenden Geschäfte zu bilden, und um die Grundsätze der Vereinigung mit den Localitäten und Interessen des Landes zu vereinbaren. 13) Unsere Minister sind mit der Vollziehung gegenwärtigen Decrets beauftragt."

---

Digitized by Google

## 7.

### *Uebersicht des dermaligen Bestandes und der Eintheilung des französischen Kaiserthums nach Einverleibung des Königreichs Holland in dasselbe. Vom Hrn. Ober-Lieut. F. W.* Streit.

(Nebst einer Charte.)

Das französische Reich, welches mit jedem Jahre sich vergröfsert, und erst seit ein Paar Wochen einen so bedeutenden Zuwachs erhalten hat, ist sicher einer der interessantesten Gegenstände der neuern Geographie, und dem Publicum, theils durch Charten, theils durch schriftliche Nachrichten darüber von Zeit zu Zeit einen hellen Ueberblick zu geben, keine undankbare Arbeit.

Der diesjährige *Almanach Impérial de France*, giebt uns eine Menge schöner und neuer Data, um über den jetzigen Zustand dieses, fast unermefslichen Reichs etwas Bestimmtes sagen zu können. Ich benütze solchen zu diesem Zwecke, und will versuchen, den Lesern der *A. G. E.* durch beiliegende Charte, und die sie begleitenden Notizen einen hellen Ueberblick über diesen so wichtigen Theil unseres Continents zu geben.

Das beifolgende Chärtchen ist nach der gröfsern, welche ich im vorigen Jahre für den grofsen *Gasparischen* Handatlas des geographischen Instituts bearbeitete, von dem Hrn. Lieut. von *Rhein* reducirt, und von mir nach dem *Almanach impérial* für 1810 revidirt und berichtiget worden.

Schon war diese Charte unter der Presse, als ein neues kaiserliches Decret v. 9. Juli, welches *Holland* dem französischen Kaiserthume einverleibte, erschien und sol-

Digitized by Google

che unvollkommen machte; um aber doch in möglichster Schnelle die nun um so nöthigere Uebersicht unsern Lesern zu geben, wurde sogleich der fehlende Theil, *Holland* nämlich, hinzugezeichnet, gestochen, und als Carton beigefügt, so dafs trotz der erst seit einigen Tagen erschienenen und bekannt gewordenen Veränderung, unser Chärtchen dessenungeachtet seinen Entzweck erreichen wird.

Die Leser finden auf dieser Charte die *Militair-Divisionen*, so wie solche aus den verschiedenen Departements zusammengesetzt sind, mit der Hauptfarbe des ganzen Landes grün umzogen, und die *Departements-Gränzen* mit einer eignen Farbe, nämlich roth, darin eingetragen.

Die *Sitze der Militair-Divisions-Commanden*, die der *Präfecturen* und *Unterpräfecturen*, d. i. die *Departements-* und *Bezirksstädte*, sind durch Zeichen unterschieden, so dafs diese, obwohl kleine Charte, gewifs einen sehr deutlichen und richtigen Ueberblick, in geographischer und statistischer Hinsicht liefert, und doch dabei ein bequemes und leicht zu übersehendes Format hält.

Mit den schon früher von *Holland* an *Frankreich* abgetretenen 2 *Departements* enthielt das Reich 119 *Departements*, durch die Vermehrung, durch das ganze Königreich *Holland*, aber, wenn nämlich dieses die Zahl seiner noch bestehenden 9 Departements behält, hat es nun im Ganzen 128; im Bezug auf ihre Namen und ihre einzelne Bevölkerung, verweisen wir unsere Leser auf das 1. *Heft* dieses Bandes, und in Hinsicht auf die Departements-Namen auch zugleich auf die Charte selbst; doch müssen wir hier einige vorgefallene Irrungen berichtigen. Im 1. *Hefte* dieses Bandes, ist nämlich ein *Departement Rom* angeführt, welches aber nicht so, sondern *Departement der Tiber* benennt ist: ferner ist auf der Charte statt des *Departements Rheinmündungen*, noch der ehemalige Holländische Depart. Name *Brabant* stehen geblieben.

Digitized by Google

Jedes Departement ist wieder in 2, 3, 4, auch 5 *Arrondissements* oder *Unter- - Präfecturen* (welche sodann wieder aus mehreren *Cantons* bestehen,) abgetheilt, deren Städte alle in der Charte eingetragen, und besonders ausgezeichnet sind, welche aber hier einzeln aufzuführen zu weitläuftig seyn würde. Geographen und Statistiker, welche dieser speciellen Data bedürfen, können solche aus dem mehr erwähnten Almanach Impérial S. 332 und folg., ausheben.

Zwei, drei und mehrere Departements zusammen formiren eine *Militär-Division*, deren *Frankreich*, ohne die Holländische Armee, 29 hat; man hat zwar in früheren Zeitungsnachrichten gelesen, dafs die Departements der *Tiber* und *Trasimene* die 30ste Militär-Division bilden würden, findet aber in dem Almanach davon noch nichts bestättiget.

Die Sitze der *Militär - Divisions - Commanden* sind folgende:

1. *Paris*, 2. *Mezières*, 3. *Metz*, 4. *Nancy*, 5. *Strafsburg*, 6. *Besançon*, 7. *Grenoble*, 8. *Marseille*, 9. *Montpellier*, 10. *Toulouse*, 11. *Bordeaux*, 12. *Nantes*, 13. *Rennes*, 14. *Caen*, 15. *Rouen*, 16. *Lille*. Die 17. ist mit der ersten vereinigt, 18. *Dijon*, 19. *Lyon*, 20. *Perigueux*, 21. *Poitiers;* der Almanach imp. ändert an dem bisherigen Bestande dieser Division, aus den Departements *Cher*, *Indre*, *Allier*, *Creuze*, *Nievre* und obern *Vienne*, nichts ab, setzt aber doch das Commando dieser Division nach *Poitiers* im Depart. *Vienne*, welches uns ein Irrthum zu seyn scheint. Nach frühern Nachrichten und Charten war der Sitz dieses Commando's zu *Bourges;* 22. *Tours*, 23. *Bastia*, 24. *Brüssel*, 25. *Lüttich*, 26. *Mainz*, 27. *Turin*, 28. *Genua*, 29. *Florenz*.

Die Kaiserl. *Marine* ist in 7 *Arrondissements* oder Marine-Präfecturen eingetheilt, wovon die erste zu *Dünkirchen*, die zweite zu *Havre*, die dritte zu *Brest*, die vierte zu *l'Orient*, die 5te zu *Rochefort*, die 6te zu *Toulon*, und die siebente zu *Genua* sich befindet.

Digitized by Google

In kirchlicher Hinsicht ist der Französische Staat in 15 Erzbischöfliche Sprengel eingetheilt; die Erzbischöfe, welche 3, 4, 5, auch mehrere Bischöfe unter sich haben, residiren zu *Paris*, *Mecheln*, *Besançon*, *Lyon*, *Aix*, *Toulouse*, *Bordeaux*, *Bourges*, *Tours*, *Rouen*, *Turin*, *Genua*, *Florenz*, *Pisa* und *Sienna*.

Die Protestanten Augsburgischer Confession haben ihre Ober-Consistorien zu *Strafsburg* und *Mainz*, welche wieder aus verschiedenen Kirchen-Inspectionen bestehen. Protestantisch-reformirte Kirchen sind in *Frankreich* 141, bis auf einige Departements, welche mehrere Kirchen-Inspectionen zusammen ausmachen, wo dieser Cultus noch nicht vollkommen organisirt ist.

Für die Judenschaft wurde den 17. Julius 1808 ein Central-Consistorium zu *Paris*, und den 11. Decbr. desselben Jahres 13 Haupt-Synagogen, zu *Paris*, *Strafsburg*, *Wintzenheim*, *Mainz*, *Metz*, *Nancy*, *Trier*, *Coblenz*, *Creveld*, *Bordeaux*, *Marseille*, *Turin* und *Casale* errichtet.

Vorige, aus authentischen Quellen geschöpfte, Data betreffen blofs *Frankreich* vor *dem 9. Julius dieses Jahres*. Sie mögen hinlänglich seyn, die Eintheilung dieses Reichs, in militärischer, politischer und kirchlicher Hinsicht auseinander zu setzen. Mehr in das Detail einzugehen, wäre gegen den Zweck dieser Blätter, und wir halten es für hinlänglich, blofs über diejenigen Gegenstände, welche theils mit jedem Jahre alterniren, theils noch immer durch neue Organisationen gegründet und bestättigt werden, das noch nicht allgemein Bekannte hier niederzuschreiben.

Da vor dem 1. Jänner 1811, wie man aus dem neuen Kaiserl. Decret schliefsen kann, in dem nun zu *Frankreich* gehörigen *Holland* noch keine wesentliche Aenderungen gemacht werden dürften, so scheint es uns nicht unnöthig, hier noch Einiges über diesen neuen Theil des Reichs zu sagen.

Das durch mehrerwähntes Decret vom 9. Julius d. J. aufgehobene Königreich *Holland* besteht dermalen noch

Digitized by Google

aus 9 *Departements*, nämlich: *Gröningen* mit 3 Quartieren, *Friesland* mit 3 Quart., *Drenthe*, mit 2 Quartieren, *Oberyssel* mit 3 Quart., *Gelderland* mit 3 Quartieren, *Utrecht* mit 2 Quart., *Amstelland* mit 2 Quart., *Maasland* mit 2 Quart., und *Ostfriesland*, nach *Hassel*, ohne weitere Eintheilung. Die Departements- und Quartierstädte sind, so wie übrigens, auf der Charte ausgezeichnet; jedes Quartier ist wieder in mehrere Gemeinden abgetheilt.

Was die Bevölkerung der einzelnen Departements in *Frankreich* selbst anbelangt, verweisen wir unsere Leser auf das erste Heft dieses Bandes, und setzen hier nur die Total-Bevölkerung des Kaiserthums nach dem mehr erwähnten Almanach hierher; sie beträgt 38,000,000

Hierzu kommen

a) vom ehemaligen Kirchenstaat:

| | |
|---|---|
| Depart. der *Tiber* und *Trasimene* | 900,000 |

b) von *Holland*

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Dept. *Zeeland*, jetzt Schelde-Mündungen | 74,050 |
| 2. | *Brabant*, jetzt *Rheinmündungen* | 207,708 |
| 3. | *Amstelland* | 458,000 |
| 4. | *Maasland* | 342,000 |
| 5. | *Utrecht* | 108,820 |
| 6. | *Geldern* | 323,282 |
| 7. | *Overyssel* | 135,060 |
| 8. | *Drenthe* | 36,672 |
| 9. | *Friesland* | 96,846 |
| 10. | *Gröningen* | 103,000 |
| 11. | *Ostfrieslend* | 183,000 |

(nach *Hassel*.)

| | |
|---|---|
| Total-Bevölkerung des Kaiserth. *Frankreich* | 40,968,438 |

**Areal in geographischen □Meilen.**

| | |
|---|---|
| *Frankreich*, ohne den Zuwachs des Kirchenstaates und von *Holland* | 12,343 |
| Depart. der *Tiber* und *Trasimene* | 245 |
| Ganz *Holland* | 578 |
| Zusammen | 13,166 |

Digitized by Google

Die Landmacht *Frankreichs* besteht aus 569,930 Mann, ihre verschiedenen Corps sind bei der Anzeige des Almanach impérial pag. 34 dieses Bandes aufgeführt.

Die Landmacht von *Holland* giebt Hr. *Hassel* in seinem *Staats-Handbuch* vom J. 1809 zu 25,000 Mann an; der bei *Maaskamp* in *Amsterdam* erschienene *Nieuwe Reiziger door het Koningryk Holland*, giebt zwischen 40 und 50,000 Mann; da uns jedoch von einer so starken Vermehrung dieser Armee nichts Officielles bekannt ist, so wollen wir der ersten Quelle hier mehr Glauben beimessen; eben erwähnter *Reiziger door Holland* benennt 9 Regimenter Infanterie, 1 Regiment Jäger, alle zu 2 Bataillons, 2 Regimenter Cürassiers, 3 Regim. Husaren und 1 Regiment Artillerie, zu 3 Bataillons.

Die Französische Seemacht besteht aus 40 Linienschiffen, 30 Fregatten und 142 kleineren Fahrzeugen, zusammen aus 212 Segeln; wenn wir dem mehr erwähnten *Reiziger door Holland* glauben dürfen, so wäre die Französische Marine nun noch um 26 Linienschiffe, 22 Fregatten gröfserer Gattung, und 15 kleinere vermehrt worden. *Hassel* giebt die Anzahl der Segel für 1806 bei weitem geringer an, und zwar so *), dafs solche seit jener Zeit, ohne grofse Anstrengung und Aufopferung fast unmöglich so stark werden konnte.

So wenig zahlreich die hier aufgeführten Data sind, so gut sind ihre Quellen, und ich hoffe, dafs solche, verbunden mit der beigefügten neuesten Uebersichts-Charte von *Frankreich* den Lesern nicht unwillkommen seyn werden.

*F. W. Streit.*

*) 16 Linienschiffe, 10 Fregatten, 6 Corvetten, 9 Briggs, 5 Cutter und 1 Schooner, wovon kaum die Hälfte zum Dienst fähig waren.

*Anmerk.* Die Departements-Namen in dem ehemaligen *Holland*, sind, da man zweifelt, dafs sie dieselben bleiben werden, in der Charte weggelassen worden.

Digitized by Google

# INHALT.

*Abhandlungen.*


Seite

1. Ein Blick auf das jetzige Griechenland; von Hrn. Prof. *Ukert*. . . . . 227
2. Neueste Nachrichten von Grönland; von Hrn. Prof. *Rühs*. . . . . 236
3. Notiz von der Schiffbruchsbank, bei Neu-Holland 251


*Bücher - Recensionen.*


1. *Bode;* astronomisches Jahrb. f. d. J. 1811 u. 1812. 254
2. v. *Platen.* Abhandlung üb. Canäle durch Schweden etc. . . . . 268
3. Brieven geschrieven op eene Wandeling door en gedeelte van Duitschland en Holland. I. Deel. 273
4. Description de la Ville de Berne, par *N. König.* 277
5. *Beckmann's* Literatur der älteren Reisebeschreibungen etc. II. Bds. 2. u. 3. Stück. . . . 283
6. *Rumi*, geographisch - statistisches Wörterbuch des Oesterreichischen Kaiserstaats etc. . . . 287
7. *Benken*, geographisch - statistische Uebersicht des Russischen Reichs, im 8. Jahre der Regierung *Alexander* I. . . . . 290


Digitized by Google

Seite

8. *Sartori*, Länder- und Völker-Merkwürdigkeiten des Oesterreichischen Kaiserthums. I—IV. Theil. 292

9. *Cämmerer's*, Vorlegeblätter zum Unterricht im Planzeichnen. . . . . 293

10. Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst. I. Jahrg. Jan. —April 1810. . 294

*Charten - Recensionen.*

1. A. Neuester Himmels- u. Erdglobus von 1 Engl. Fufs im Durchmesser. Weimar. Geographisches Institut. . . . . 296

B. *Voigt's* (J. H.) Cosmographische Entwickelung, der vornehmsten Begriffe und Kenntnisse, welche bei dem Gebrauche der Erd- u. Himmels-Globen erforderlich sind etc. Weimar, Geogr. Institut. 1810. . . . . 296

2. *Streit* (F. W.) Charte von Tyrol und Vorarlberg. Weimar, Geogr. Institut. 1810. . . . . 312

3. *Hermelin's* (Frhr. v.) Atlas v. Schweden. No. 19. 20. 21. 22. 23. Stockholm. 1810. . . . 315

*Vermischte Nachrichten.*

1. Tabelle über die Gouvernements - Eintheilung des Europäisch - Russ. Reichs, in Districte, nebst einigen Departements des Asiat. Rufslands. . 319

2. Kaiserl. Franz. Decret wegen Abtretung des südlichen Tyrol an das Königr. Italien. . . 326

3. Besuch S. M. des Königs v. Sachsen in den unterirdischen Salzwerken zu *Wieliczka*. . . 327

4. Verzeichnifs und Abbildungen der Erd- u. Himmels-Globen des Geogr. Instituts zu Weimar. 329

5. Tableau d'assemblage der beiden neuen top. milit. Atlasse von Schlesien und Mähren, aus der grofsen top. milit. Charte von Teutschland. . 333

Digitized by Google

Seite

6. Novellistik.

A. Thronentsagung des Königs *Louis Napoleon* von Holland. . . . . 334

B. Statistische Notizen von den 3 neuen Departements des Königreichs Westphalen. . . 338

C. Rufslands Besitzergreifung der Moldau und Walachey. . . . . 340

D. Dotation des neuen Franz. Ordens der 3 Vliefse 341

E. Cracau ist als freie Stadt erklärt. . . 342

F. Neueste Volkszählung von Triest. . . 342

G. Uebergabe des Herzogthums Baireuth an Baiern. . . . . 343

H. Vereinigung des Königr. Holland mit Frankr. 343

7. Uebersicht des dermaligen Bestandes u. der Eintheilung des Franz. Kaiserthums, nach Einverleibung des Königr. Holland in dasselbe; von Hrn. *Streit*. Mit 1 Charte. . . . . 346

* * *

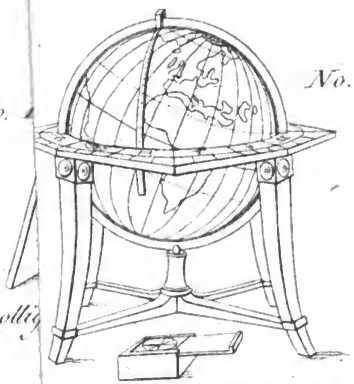
*Zu diesem Hefte gehört:*

1. Tableau d'assemblage der beiden Atlasse von Schlesien und Mähren.
2. Abbildung der Erd- und Himmelsgloben.
3. Neueste Charte des Franz. Kaiserthums.

Digitized by Google

Digitized by Google

No. 2.

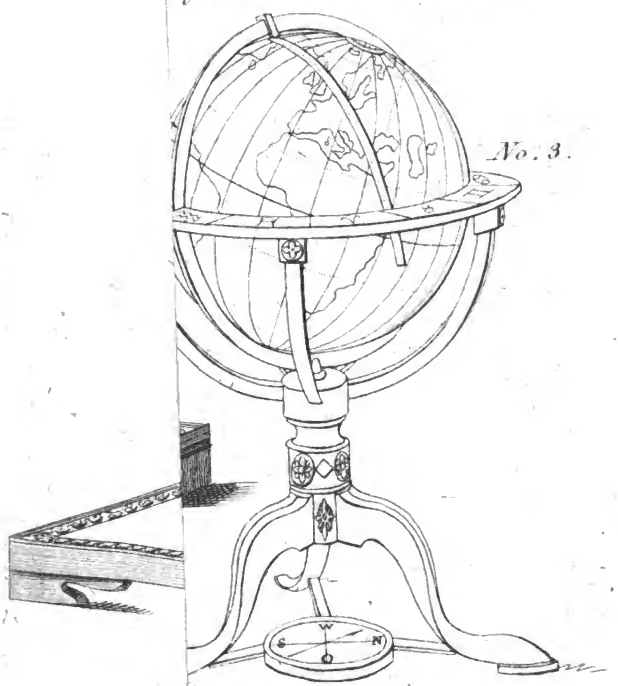


No. 1

Vierzollig

llige Erd-und Himmels-Globen.

No. 3.




zollige Erd-und Himmels-Globen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ARN. HERM. LUDW. HEEREN.

*Prof. d. Geschichte zu Göttingen.*

*Geb. zu Bremen d. 25ᵉ Oct. 1760.*

Digitized by Google

Allgemeine
Geographische
EPHEMERIDEN.

*XXXII. Bds. viertes Stück. August* 1810.

## ABHANDLUNGEN.

### I.

### *Vorläufige Nachricht von dem jetzt zu Paris erschienenen grofsen Französischen Werke über Aegypten.*

Unter dem Titel:

*Description de l'Egypte ou Recueil des Observations et des Recherches qui ont été faites en Egypte pendant l'Expédition de l'armée Française. Publié par les ordres de S. M. l'Empereur et Roi.* *)

*Aegypten* ist schon oft bereiset, untersucht und beschrieben worden; wir haben eine grofse Menge

*) Endlich ist so eben die längst erwartete erste Lieferung des grofsen Kaiserlichen Prachtwerks über *Aegypten*



Digitized by Google

Werke über dasselbe, und doch war man bis auf jetzige Zeiten nicht im Stande, eine genaue und richtige Darstellung von diesem Lande zu geben. Eine aufserordentliche Begebenheit, ein eben so günstiger Umstand, als die Anwesenheit einer siegreichen Armee, war erforderlich, gelehrten Forschern und Beobachtern die Mittel an die Hand zu geben, um *Aegypten* mit der gebührenden Sorgfalt zu studieren. Dieses Land, das die erlauchtesten Philosophen des Alterthums besuchten, war die Quelle, aus welcher die alten *Griechen* die Grundbegriffe der Gesetzgebung, der Künste und Wissenschaften schöpften; aber unter den *Griechen*, ja auch unter den *Römern* war es keinem Fremden erlaubt, in das Innere der Tempel zu dringen. Nachdem diese Gebäude endlich durch die Folge politischer und religiöser Revolutionen allmälich mehr vernachlässigt und gewissermafsen verlassen waren, so wurden sie doch dadurch nicht zugänglicher für Europäische Reisende, besonders seit die Muhammedanische Religion eingeführt wurde.

Die alten Denkmäler und Gebäude, womit *Aegypten* gleichsam übersäet ist, zu beschreiben, abzuzeichnen und auszumessen; alle Naturproducte dieses Landes zu untersuchen und zu sam-

erschienen, und, um die gespannte Neugierde unsrer Leser so schnell als möglich zu befriedigen, nehmen wir die gute und ziemlich ausführliche Notiz, welche uns der *Moniteur* davon giebt, lieber vorläufig hier auf, als dafs wir unsre Leser zu lange auf eine ausführliche Recension davon sollten warten lassen.

*D. H.*

Digitized by Google

meln; eine genaue und ausführliche Charte desselben zu entwerfen; antike Bruchstücke zusammen zu lesen und nach *Europa* herüber zu bringen, den Boden, das Clima und die übrige natürliche Beschaffenheit sorgfältig kennen zu lernen, und endlich alle Resultate zusammenzustellen, welche die Geschichte der menschlichen Gesellschaft, der Künste und Wissenschaften betreffen; eine so grofse Unternehmung erforderte das Zusammenwirken einer grofsen Zahl von gelehrten Beobachtern, alle von gleichem Eifer zur Erreichung desselben Zweckes beseelt, und von einem höhern Genie geleitet, geboren, die erhabensten Absichten zu erzielen und alle Hindernisse zu überwinden.

Der Held, welcher die Idee gefafst hatte, seine siegreichen Unternehmungen mit Versuchen zur Beförderung der Künste und Wissenschaften zu verbinden, und dem dieses Letztere besonders so herrlich gelungen ist, verlangte, dafs die verschiedenen, dahin zweckenden Arbeiten vollends ins Reine gebracht, und in Ein Werk zusammengereihet würden. Mit der Ausfertigung desselben hat man sich auch seit der Beendigung der ägyptischen Expedition unablässig beschäftigt, und der erste Theil desselben wird jetzt dem Publicum übergeben.

Der Zweck dieses Werkes ist, der Welt die gesammelten Beobachtungen und gemachten Bemerkungen über *Aegypten's* Naturbeschaffenheit, bürgerliche Geschichte, Geographie, Wissenschaften und Künste vorzulegen.



Digitized by Google

Man wird darin finden:

1. Die genaue Ausmessung und Darstellung der alten Tempel, Palläste, Gräber und alten Denkmäler *Aegypten's*; eine Reihe malerischer Ansichten, welche die alten Denkmäler in ihrem heutigen Zustande vorstellen; topographische Plane der Lage aller alten Städte, und endlich eine Sammlung ägyptischer Handschriften, astronomischer Monumente, Schilderungen von Scenen aus dem bürgerlichen Leben, historische Bildhauereien und Basreliefs mit Hieroglyphen überdeckt.

2) Die vorzüglichsten neueren Gebäude und Alles, was zur Kenntnifs des heutigen Zustandes von *Aegypten* nöthig ist.

3) Die Beschreibung aller Arten noch unbekannter oder unvollständig beschriebener Thiere, Vegetabilien und Mineralien.

Das Werk ist demnach in drei Theile getheilt, nämlich: *Alterthümer, heutiger Zustand*, und *Naturgeschichte.* — Die Eroberung *Aegyptens* durch die *Araber* ist hier als der Zeitpunct angenommen, welcher die alte Zeit von der neuen scheidet.

Die *Alterthümer* liefern 420 Kupfertafeln, in 5 Bände vertheilt; der *heutige Zustand* 170 Kupfer in 2 Bänden, und die *Naturgeschichte* 250 Kupfer in 2 Bänden. Die Zahl aller Kupfertafeln ist 820 *) in 9 Bänden, ohne den geographischen Atlas von 50 Blättern, der eine besondere Abtheilung bildet. Von allen diesen Kupfern sind bereits 650 gestochen.

*) Hier mufs ein Error calculi seyn, den wir nicht zu berichtigen wagen. *D. H.*

Digitized by Google

Das gewöhnliche Format der Kupfer ist das Grofs-Atlas-Format, das Papier ist 70½ Centimeters (26 Zoll) hoch, und 54 Centimeters (20 Zoll) breit. Das doppelte Format ist 108 Cent. (40 Zoll) und das gröfste Format 135 C. (50 Zoll) lang. Da diese drei Formate von gleicher Höhe sind, so bilden sie eigentlich nur Eines, wann die Kupferblätter zusammengelegt werden. — Einige andre Kupfer sind 114 Cent. (40 Zoll) hoch und 81 Cent. (30 Zoll) breit. Das Werk enthält 100 Kupfertafeln von gröfserm, als gewöhnlichem Formate.

Dem Werke geht ein Titelkupfer voran.

Der Text besteht aus

1) Einer historischen Vorrede und der Erklärung der Kupfer, welches einen 10ten Band im Formate der Kupfer bildet.

2) Aus mehreren Bänden von Beschreibungen der Alterthümer, und in drei Theile, wie die Kupfer, abgetheilten Abhandlungen. Diese Bände haben Mittel-Folio-Format.

Das Werk wird in drei Lieferungen herausgegeben, deren jede mehrere Bände Kupfer und Abhandlungen über die *Alterthümer*, den *heutigen Zustand* und die *Naturgeschichte* von *Aegypten* enthalten wird.

### *Erste Lieferung.*

Die erste Lieferung, welche so eben erschienen ist, enthält:

Digitized by Google

1) Kupfer: 170 Tafeln, nämlich den ersten Band der *Alterthümer* von 97 Kupfertafeln, welche die Denkmäler von *Philä*, *Syene*, *Elephantine*, *Ombos*, *Edfu*, *Elethyia*, *Esne*, *Erment*, und alle Ruinen zwischen der Insel *Philä* und *Theben* darstellen, mit 5 andern Kupfertafeln, welche die Sammlung der astronomischen Monumente enthalten.

2) Einen halben Band von dem *heutigen Zustande*, bestehend aus 37 Kupfern. Abbildungen ausgewählter Gegenstände aus *Ober-* und *Nieder-Aegypten* und aus *Kahira*, so wie aus den Kunst- und Gewerbs-, Trachten- und arabischen Inschriften-Sammlungen.

3) Einen Viertelsband der *Naturgeschichte* von 31 Kupfertafeln, worunter 19 über dem gewöhnlichen Formate, und 16 colorirte. Es sind hier abgebildet ägyptische Vögel, Nilfische, botanische und mineralogische Gegenstände.

Der *Text* der ersten Lieferung besteht aus

1) Einem Bande, welcher die historische Vorrede, die ausführliche Anzeige von dem Werke und die Erklärung der Kupfertafeln enthält, welche die Alterthümer betreffen.

2) Die Beschreibung der hier oben angezeigten Denkmäler, nebst Abhandlungen aus der Alterthumskunde, über den heutigen Zustand und über die Naturgeschichte. Diese Beschreibungen und Abhandlungen bilden die vier ersten Bände des Textes in Folio. Der ganze Text der ersten Lieferung hat im Ganzen 1280 Seiten.

Digitized by Google

### *Zweite Lieferung.*

Die zweite Lieferung wird enthalten:

1) Den zweiten und dritten Band der Antiquitäten-Kupfer, welche sich allein mit den *Alterthümern* der Stadt *Theben* beschäftigen, und dabei Gemälde von den Gräbern der Könige, nebst der Sammlung von Papyrus-Handschriften, die man in den Katakomben dieser Stadt vorgefunden hat.

2) Einen halben Band Kupfer über den *heutigen Zustand*, in *Beziehung* auf *Kahira* und *Nieder-Aegypten*, und aus den Sammlungen der Künste und Handwerke, der Trachten, der Mobilien, der Medaillen und der arabischen Inschriften.

3) Einen Band Kupfer zur *Naturgeschichte.*

4) Das gestochene Titelkupfer.

Der Text der zweiten Lieferung wird die Fortsetzung der Antiquitäten-Beschreibungen und der Abhandlungen, nebst der Erklärung der Kupfer enthalten und in einem Jahre nachfolgen.

### *Dritte Lieferung.*

Die dritte Lieferung wird begreifen:

1) Den 4ten Band der Alterthumskupfer, die sich auf die Denkmäler von *Denderah*, *Abydus*, *Antäopolis*, *Hermopolis magna*, *Antinoe*, *Fajum* beziehen, mit den Grotten und anderen

Digitized by Google

Alterthümern von *Heptanomis*, und den 5ten und letzten Band dieser Kupfer, welche die *Pyramiden*, die Alterthümer von *Memphis*, *Heliopolis*, und allen alten Städten in *Nieder - Aegypten* darstellen, nebst den Sammlungen von Inschriften, Medaillen, Statuen, Gefäfsen und andern Antiken, die man an verschiedenen Orten in *Aegypten* gefunden hat.

2) Einen Band zu dem *heutigen Zustande* gehöriger Kupfer; die Gegenstände ihrer Abbildungen sind aus *Ober-* und *Nieder-Aegypten* und aus dem Reste der Kunst-, Gewerbs-, Trachten-Sammlungen u. s. w. genommen.

3) Einen und einen Viertelsband naturhistorischer Kupfer — und sodann den Ueberrest der Beschreibung und Abhandlungen, nebst der Erklärung der Kupfer.

Alle Exemplare des Werkes, sowohl die auf feines Papier, als auf Velin - Papier gedruckten, sind satinirt. Man liefert die Kupfer in einzelnen Blättern in Portefeuilles und den Text in Folio geheftet. Die Kupfer werden von den Herren *Langlois*, *Rambaz*, *Ramond*, *Richomme*, und *Sampier d'Arma* gedruckt, der Text aber in der Kaiserlichen Buchdruckerei.

Am Schlusse des Werkes werden die *Namen der Subscribenten* beigefügt.

(*Anmerk.* Gröfseres Detail hierüber wird man in der, dem Werke beigedruckten Anzeige finden.)

Digitized by Google

## *Preis des Werks.*

| Kupferbände. | Zahl der Bände. | Zahl der Kupfer. | Preis eines Exempl. *) Fein Papier. | Velin Papier. |
|---|---|---|---|---|
| *Erste Lieferung.* | | | | |
| Alterthümer (von *Philä* und *Theben*) mit ausgemalten Kupf. | 1 | | | |
| Heutiger Zustand. | $\frac{1}{2}$ | | | |
| Naturgeschichte mit einem ausgemalten Kupfer. | $\frac{1}{4}$ | 170 | 750 Fr. | |
| Die Lieferung mit 16 farbigen Kupfern. | | | 800 | 1200 Fr. **) |
| *Zweite Lieferung.* | | | | |
| Alterthümer. (*Theben.*) | 2 | | | |
| Heutiger Zustand. | $\frac{1}{2}$ | 270 | 1200 | 1800 |
| Naturgeschichte. | $\frac{1}{2}$ | | | |
| *Dritte Lieferung.* | | | | |
| Alterthümer. (*Theben* und *Nieder-Aegypten*). | 2 | | | |
| Heutiger Zustand. | 1 | 400 | 1600 | 2400 |
| Naturgeschichte. | $1\frac{1}{4}$ | | | |
| Summa | 9 | 840 | 3600 Fr. | 5400 Fr. |

*) In diesen Preisen ist der Text mitbegriffen.

**) Es sind auch Exemplare, jedes zu 1350 Franks vorhanden, wo die Abdrücke der colorirten Kupfer auf das sorgfältigste mit dem Pinsel nachgemalt sind.

Digitized by Google

Man unterzeichnet zu *Paris* in dem, mit dem Verkaufe dieses Werkes beauftragten Bureau, weswegen man sich an den Aufseher des Instituts-Pallastes zu wenden hat; bei den Buchhändlern *Bure*, Vater und Sohn, Strafse *Serpente* No. 9. und *Tilliard*, Gebrüder, Strafse *Hautefeuille* No. 22. Auch nimmt das Herzogl. S. priv. Landes-Industrie-Comptoir zu Weimar, Subscription darauf an.

---

2.

*Statistisches Gemälde der Inseln Amboina und Banda, nebst allgemeinen Bemerkungen über die Gewürzinseln; von einem Engländer, welcher, seit der Besitznahme dieser Inseln durch englische Truppen, sich daselbst aufgehalten hat; mitgetheilt von Hrn. Moreau.*

(Aus dem Französischen. *)

---

Die Insel *Amboina* liegt zwischen dem 30° 30′ mittägiger Breite und dem 128° 40′ der Länge von *Greenwich*. Zwei tiefe Buchten, welche nur durch eine Landenge getrennt werden, die eine (englische) Meile breit ist, theilen die Insel in zwei ungleiche Hälften. Die Bucht auf der Westseite hält etwa zwei Drittheile der Inselbreite und bildet einen bequemen und sicheren Haven; die auf der Ostseite hat nur einen,

*) Aus *Annales des Voyages* par *Malte-Brun* etc. XXX. Cahier, p. 257. f.

sowohl wegen seines schlechten Ankergrundes, als auch wegen der, seine Küsten umgebenden Klippen, sehr gefährlichen Haven; dennoch haben die *Portugiesen* gerade diesen Theil zu ihrer Hauptniederlassung erkohren und darauf ihre vornehmste Festung, das Fort *Vittoria*, angelegt. Selbst die *Holländer*, ihre thätigeren Nebenbuhler und ihre Ueberwinder, griffen dieses Fort, wahrscheinlich aus Unbekanntschaft mit den Vortheilen der gröfseren Bai, mit ihren Kriegsschiffen an und machten es zum Sitze ihrer Regierung in den Gewürzinseln.

Das Fort *Vittoria* ist ein unregelmäfsiges Sechseck; es hat auf der Landseite einen Wall und einen bedeckten Weg, und auf der Seeseite ein Hornwerk, welches einen sehr guten Widerstand leisten könnte, wenn es nicht in einer Entfernung von 700 bis 1200 Ruthen von zwei Hügelreihen dominirt würde. Wenn die Kriegsbaumeister, welche den Plan zu dieser Festung angegeben haben, auf eben dieser Seite der Bai, zwei Meilen weiter aufwärts gegangen wären, so würden sie eine Lage gefunden haben, welche alle Vortheile für eine Festung und alle Bequemlichkeiten für eine Stadt in sich vereiniget.

Die Stadt *Amboina* ist sehr reinlich, und eben so geschmackvoll als regelmäfsig gebaut. Die Strafsen kreuzen sich rechtwinkelig; die Häuser haben selten mehr als ein Stockwerk wegen der häufigen Erdbeben. Zwischen dem bedeckten Wege und der Stadt befindet sich ein

Digitized by Google

weiter ebener Vorplatz von beinahe 250 Ruthen, den eine Reihe niedlicher Wohnungen und eine Doppelreihe von Muskatenbäumen umschliefst; hier wohnen die vornehmsten Einwohner. In den Bezirken der holländischen Regierung befinden sich zwei wohlgebaute Kirchen, eine für die Europäer, die andere für die christlichen Malajen. In dieser letzteren wird der Gottesdienst in malajischer Sprache gehalten. Alle anderen öffentlichen Gebäude liegen im Festungsbezirke, ausgenommen das Stadthaus, ein artiges Gebäude von zwei Stockwerken, der Esplanade gegen über. Die Stadt ist gut mit Wasser versehen, welches, obgleich nicht von vorzüglicher Güte, doch gesund und gut zu trinken ist. Das Wasser, welches die Schiffe einnehmen, kömmt aus einer starken Quelle, die wegen ihrer trefflichen Eigenschaften von den Eingebornen sehr gerühmt wird; sie befindet sich auf der Nordseite des Havens. Man bringt es vom Fufse einer Felsenkaskade, in geringer Entfernung von dem Ladungsplatze, gerade in die Fahrzeuge.

Die Ansicht der Insel ist, im Allgemeinen, aufserordentlich bemerkenswerth und höchst malerisch. Die dichten Wälder, welche die Gebirge bedecken, das ewige Grün der Thäler, lachende Weiler und überall der reichste Anbau, bieten das mannichfaltigste Schauspiel von allem dar, was die Natur in den Wendekreisgegenden hervorzubringen vermag. Die beiden, durch den schon erwähnten Meeresarm getrennten, Theile der Insel

Digitized by Google

heifsen *Leytemore* und *Hitor*. Der *Leytemore* ist nicht völlig halb so grofs als der andere, er enthält aber, da das Fort *Vittoria* auf demselben liegt, mehr Bewohner und die Ländereien daselbst sind besser angebaut als auf *Hitor*.

Zur Erleichterung der Gewürznelkenärndte, haben die *Holländer* viele kleine Aufseherämter gebildet, die der Hauptniederlassung untergeordnet sind, welche die Landschaft *Amboina* und ihr Gebiet in sich begreift. Es sind darin sieben grofse und vier und zwanzig kleine Bezirke, alle in der Abtheilung von *Leytemore* unter der unmittelbaren Aufsicht des Statthalters. Die untergeordneten Amtsverwalter haben sechs bis zehn Negereien unter sich. Man mufs den Amtsverwalter von *Saparua* ausnehmen, der zugleich Statthalter der Landschaft *Lauk* ist; sie begreift vier Bezirke südwestlich von *Amboina*, nebst den kleinen Inseln *Saparua* und *Noessalant*. Die erste enthält dreizehn und die zweite sieben Bezirke. Diese Inseln bringen eine grofse Menge schöner Gewürznelken hervor, und dieses Aufseheramt ist das wichtigste für die Regierung. Die Insel *Harockoe* mit den Bezirken von *Tolochor*, *Tengatinga* und *Tial*, auf der Halbinsel *Hitor*, bilden eine, unter den Befehlen eines Amtsverwalters stehende, Landschaft. Alle erwähnten Bezirke liefern viel Gewürznelken und es ist sehr strenge verboten, in den andern Theilen der Insel welche zu bauen. Die ganze Küste von *Ceram*, welche in 37 Bezirke getheilt ist, steht unter

Digitized by Google

den drei Aufseherämtern von *Saparua*, *Harokkoe* und *Hila*; die andern von der Statthalterschaft *Amboina* abhängigen Ortschaften sind *Bomo*, *Manipa* und *Saway*; jede derselben hat ein kleines Aufseheramt von zwei oder drei Bezirken, die ihm untergeordnet sind.

Diese Bezirke oder Negereien heifsen auch *Regentschaften* (régences) und die Beamten, welche darüber gesetzt sind, werden durch die Namen von *Regenten*, *Rajahs*, *Pattirs* und *Orankaios* unterschieden. Die Landschaften der drei vornehmsten *Rajahs* von *Noessanive*, *Kulary* und *Zoya*, haben das Vorrecht der Erblichkeit in den herrschenden Familien. Diese sind noch Abkömmlinge der *Portugiesen*, welche sich zuerst auf der Insel niedergelassen haben. Alle andern Regenten werden vom Statthalter ernannt, welcher in diesem Falle verbunden ist, zur Ordnung seiner Wahl sich den alten Gewohnheiten und Vorurtheilen der Landeseingebornen zu unterwerfen. Ihre Hochachtung für die Rechte der Blutsverwandtschaft treibt sie so weit, dafs die Familien einen förmlichen Stammbaum halten, der in der Geheimschreiberei der Regierung eingetragen ist und auf den sich die ersten Rechte eines Bewerbers um eine erledigte Stelle gründen. Wenn dieser Fall eintritt, so lassen sich die *Bangsas*, oder die Mitglieder der eingetragenen Familien vom Geheimschreiberamte eine gerichtliche Abschrift ihres Geschlechtsregisters ausliefern, der sie eine Bittschrift beifügen, worin sie ihre Anspruchsgründe aus ein-

Digitized by Google

ander setzen. Der Statthalter, dem diese Schriften übergeben werden, sendet sie, wenn er es für gut hält, an seinen Rath, der die Alten des Bezirks um die Eigenschaften des Bewerbers und über das Gutachten befragt, welches er über ihn gegeben hat. Nach der Aussage der Alten geschieht die endliche Ernennung.

Aufser den Bezirksregenten sind die Alten mit einem gewissen Ansehen, zu Folge ihres Ranges, bekleidet. Sie werden in drei Classen von *Capalla - Saus* oder Dechanten eingetheilt und haben ein gewisses Abzugsrecht auf die in ihren Bezirken gewachsenen Gewürznelken. Aus ihnen werden auch die Feldgeschwornen und die Aufseher über die, besonders zur Anpflanzung der Gewürznelken bestimmten, Oerter gewählt.

Alle Geschäftsverwalter der Landschaft *Amboina*, von welchem Stande sie auch seyn mögen, sind abhängig von der Compagnie, welche nicht nur unumschränkte Beherrscherin, sondern sogar gegenwärtige Eigenthümerin des Bodens ist. Alle Ländereien sind in ihrem unmittelbaren Besitze, mit Ausnahme einiger Felder, die Bürgern oder andern Privatpersonen angehören, welche die Ländereien mit dem Verbote, Gewürznelkenbäume darauf zu ziehen, veräufsern dürfen. Obgleich die Compagnie über den Boden unumschränkte Oberherrschaft behauptet, so erkennet sie doch, dafs man den Einwohnern der verschiedenen Bezirke nicht einen Theil ihres Eigenthums entziehen könne, ohne ihnen eine

Digitized by Google

billige Entschädigung zu geben, besonders wenn ihre Ländereien Gewürznelken hervorbringen, die, als Eigenthum der Pflanzer betrachtet, für unverletzlich angesehen werden.

In allen Bezirken, in denen man den Gewürznelkenbaum zieht, sind die zu diesen Anpflanzungen bestimmten Ländereien unter die Einwohner vertheilt worden; diese Antheile heifsen *Daty-lande.* Man hält ein genaues Verzeichnifs ihres Ertrags; alljährlich werden die sämmtlichen Gewürznelkenbäume gezählt und man zeichnet ihre Beschaffenheit auf. Bei Todesstrafe ist man verbunden, die ganze jährliche Aerndte von diesen Bäumen in die Niederlagen der Compagnie abzuliefern.

Indessen sind nicht alle *Daty-lande* ausschliefslich zur Anpflanzung der Gewürznelkenbäume bestimmt; aber in jedem Bezirke, und überall wo diese Bäume wachsen, zählt man sie und hält ein Buch über ihre Anzahl. Man trägt die gröfste Sorgfalt für alle und wacht darüber, dafs ihr Erdreich gut gejätet werde und sie gehörig gegen die Witterung geschützt seyen. Wenn die jungen Gewürznelkenbäume in einigen andern Theilen des Bezirks zu treiben anfangen, so verpflanzt man sie in die *Daty-lande*, wenn nicht etwa schon Bäume genug darauf stehen.

Der *Gewürznelkenbaum* steigt bis zur Höhe von 40 bis 50 Fufs; seine Zweige breiten sich aus und seine Blätter sind lang und spitzig. In

einem günstigen Boden fängt er im sechszehnten Jahre zu tragen an; im zwanzigsten Jahre hat er seine Vollkommenheit erreicht, und setzt seine Fruchtbarkeit, ohne merkliche Abnahme, bis zum vierzigsten oder fünfzigsten Jahre fort. Einige Bäume geben gegen dreifsig Pfund Gewürznelken; aber der mittlere Ertrag jedes Baumes, einen in den andern gerechnet, beläuft sich nicht über sechs Pfund. In tiefen, von Gebirgen und Wäldern gut beschatteten, Thälern, in einem schwarzen, beinahe trockenem Boden, gedeihet der Gewürznelkenbaum vollkommen; indessen verlangt er die gröfste Zeit des Jahres hindurch häufigen Regen, und aufserordentliche Hitze zur Zeit der Aerndte.

Die Aerndtezeit der Gewürznelken beginnet gewöhnlich zu Ende des Octobers, oder zu Anfange des Septembers, und dauert bis zum Februar. Im April und Mai hat man eine zweite Aerndte, aber von weit geringerer Güte.

Die Einsammlungsart der Gewürznelken ist ganz eigen. Jeder Pflanzer trägt die geärndtete Menge an einen Ort, wo man sie wäget; hier trägt man genau seinen Namen und die überlieferte Menge in ein Verzeichnifs ein; aber, sobald die Gewürznelken nicht völlig trocken sind, so wird nicht ihr ganzes Gewicht angemerkt; und befindet sich daran die mindeste Feuchtigkeit, so ist die Schätzung des, durch Eintrocknung erfolgenden, Gewichtverlusts ganz willkürlich.



Digitized by Google

Obgleich der Nennwerth, für welchen das Pfund Gewürznelken bezahlt werden soll, beinahe 4 Schilling und 8 Pence's beträgt, so ist doch die wirkliche Summe, welche man von der Aerndte angiebt, viel geringer, und zwar wegen der Abzüge, die man bei Schätzung der Waare und bei Bezahlung des Pflanzers gemacht hat. Der Hauptabzug beträgt 20 vom Hundert über das Gewicht der Gewürznelken zum Vortheil des Statthalters und der Beamten der Compagnie. Unter andern finden noch einige kleine Abzüge für den Regenten und die vornehmsten Aeltesten des Bezirks, dann für den *Rajah*, oder *Orankajo* Statt.

Die ganze Aerndte der Gewürznelken wird unter den eben angeführten Bedingungen pünktlich in die Niederlagen der Compagnie gebracht. Das Abzugsrecht von zwanzig vom Hundert über das Gewicht, ist seit langer Zeit von der Batavischen Regierung eingeführt; es wird vom jährlichen Ertrag, den man, eins ins andere gerechnet, auf 600,000 Pfund schätzt, voraus erhoben, und nach folgenden Verhältnissen vertheilt:

Zwanzig vom Hundert über 600,000 Pfund Gewürznelken machen 120,000 Pfund, welche, den *Bhaar* *) zu 56 Reichsdollars gerechnet, 12,218 Reichsdollaren und $8\frac{1}{2}$ Stübern gleich sind. Diese Summe ward sonst in hundert Theile getheilt; aber seit der Ankunft der Compagnie von *Würtemberg* ist er in 102 Theile zerfällt worden, um dieser Compagnie ihren Antheil an der gemein-

*) Ein Gewicht von 550 Pfund.

schaftlichen Pfründe zu gewähren. Die Vertheilungstabelle ist folgende:

| | Theile, welche gleich sind. | Reichsdollars | Stüber. |
|---|---|---|---|
| Der Statthalter erhält | 40 | 4791 | 21 |
| Der zweite . . . . . | 13 | 1557 | 10½ |
| Der Befehlshaber der Truppen | 4 | 479 | 7¼ |
| Der Geschäftsverwalter von *Saparuà* . . . . | 7 | 830 | 24½ |
| Der Geschäftsverwalter v. *Hila* | 7 | 830 | 24½ |
| Der Fiscal . . . . | 6 | 718 | 34½ |
| Der Geschäftsverw. v. *Harocloe* | 3 | 359 | 17¼ |
| Der Geschäftsverw. v. *Larik* | 3 | 359 | 17¼ |
| Der Ober Vorsteher des Kriegs-Rechnungswesens . . | 3 | 359 | 17¼ |
| Der Regierungs-Secretär . | 3 | 359 | 17¼ |
| Der Capitän des Würtembergischen Corps . . . | 2 | 239 | 27 |
| Der Oberwundarzt . . | 1 | 119 | 37¾ |
| Der Adjudant-Maitre . . | 1 | 119 | 37¾ |
| Der Buchhalter üb. die Waaren | 1 | 119 | 37¾ |
| Der Geschäftsverwalter v. *Burno* | 1 | 119 | 37¾ |
| Der Buchhalter f. d. Kriegswesen | 1 | 119 | 37¾ |
| Der Gerichts-Secretär . | 1 | 119 | 37¾ |
| Der Buchhalter und Gerichts-Hofs-Secretär . . . | 1 | 119 | 37¾ |
| Der commandirende Art. Lieut. | 1 | 119 | 37¾ |
| Unter 7 Lieutenants u. Fähndr. der Truppen . . . | 2 | 239 | 27 |
| Desgleichen unter 3 Actionäre der Würtemb. Compagnie | 1 | 119 | 37¾ |
| | 102 | 12218 | 8½ |

Die sogenannte *Hassalgilt-Abgabe* wird in zehn Theile zerfällt, von welchen einer in allen Negereien für den *Orankajo* von *Mardika* inne behalten wird; dieses ist ein Dorf freier Menschen, welche keine Gewürznelkenfelder zu bear-



Digitized by Google

beiten haben, die man aber zu gewissen Diensten braucht. Dieser *Orankajo* führt den Ehrennamen *Gratudy von Mardika.* Sechs andere Zehntheile gehören dem *Rajah*, oder *Orankajo* der Negerei, und die drei übrigen den Aeltesten, welche sie unter sich theilen.

Ob wir gleich die Menge der Gewürznelken im Durchschnitt zu 600,000 angegeben haben, so ist sie doch sehr veränderlich. Die Tabelle, welche wir hier unten darüber geben, begreift das sämmtliche Erzeugnifs aller Landschaften, unter der Regierung von *Amboina*, für das Jahr 1774.

| | | Fruchttragende Bäume. | Bäume in d. Hälfte ihres Wachsthums. | Junge Bäume | Sämmtliche Zahl d. Bäume. |
|---|---|---|---|---|---|
| Unter *Amboina* | 682 | 25,018 | 11,702 | 2,890 | 39,610 |
| *Saparua* | 827 | 25,875 | 1,595 | 655 | 28,112 |
| *Noessalant* | 331 | 10,583 | 2,586 | 3,872 | 16,841 |
| *Harockoe* | 816 | 20,322 | 3,004 | 1,725 | 25,051 |
| *Hila* | 507 | 15,322 | 1,173 | 915 | 17,410 |
| *Larik* | 213 | 8,817 | 2,161 | 1,694 | 12,672 |
| | 3,421 | 105,927 | 22,020 | 11,749 | 139,696 |

Der Ertrag aller dieser Bäume beläuft sich

Zu *Amboina* auf *Bhaar* 103 Pfd. 22. Summe. Pfd. 56,672

| | | | |
|---|---|---|---|
| *Saparua* / *Noessalant* | 933 | 450 | 513,600 |
| *Harockoe* | 179 | 144 | 998,594 |
| *Hila* | 10 | 325 | 5,825 |
| *Larik* | 27 | 506 | 15,356 |
| | 1,254 | 347 | 690,047 |

Die Bevölkerung *Amboina's* und dessen Gebiets ist in jedem Bezirk sehr genau bekannt. Es

giebt Menschen, welche beauftragt sind, eine regelmäfsige Rechnung über die Anzahl der Familien zu führen, und im Monat August bilden sie Geburtslisten aller Stände. Diese Listen werden an das Regierungs-Secretariat eingesandt, und nach ihnen werden die allgemeinen Listen für die ganze Insel gebildet. Unter der Holländischen Regierung hatte man die Gewohnheit, sie nach *Batavia* zu senden. Nach diesen Listen scheint es, dafs *Amboina* vor der Besitznahme der *Engländer* 45,252 Einwohner hatte, wovon 188 Europäer, 17,818 protestantische Christen, und die übrigen Muhammedaner waren; unter andern befand sich daselbst eine kleine Anzahl *Chinesen* und die *Alforen*, oder heidnischen Eingebornen, welche sich durch den unmenschlichen Gebrauch auszeichnen, ihren Nachbarn mit kaltem Blute wegen des mindesten Zwistes den Kopf abzuhauen, und, was noch schröcklicher ist, in der Meinung stehen, dafs ihnen dieses Verbrechen zur Ehre gereiche, und folglich die Achtung, deren sie unter einander genieſsen, im Verhältnisse zu den Mäuchelmorden stehen mufs, die sie begangen haben.

In vielen Bezirken sind Schulen und protestantische Lehrer zur Verbreitung des christlichen Glaubens; die Kosten dieser Anstalten sind sehr gering, das daraus entspringende Gute dagegen ist sehr grofs, denn die Erfahrung hat bewiesen, dafs die christlichen Bezirke den Gesetzen folgsamer, als die muhammedanischen sind; aber die Heurathen sind unter denselben bei den strengsten Strafen verboten.

Digitized by Google

Die *Holländer* sind unendlich verfeinerter in dieser Insel, als in *Banda*; dies kommt daher, dafs *Amboina* in diesen Gegenden diejenige Niederlassung ist, welche *Batavia* am nächsten kömmt, sowohl in Betreff des Reichthums, als auch in Betreff der Wichtigkeit und daher, dafs *Banda* ursprünglich der Verbannungsort der Verbrecher von den andern Holländischen Niederlassungen war. Die *Holländer* zu *Amboina* sind meistentheils an Frauenzimmer des Landes verheurathet, welche seit zehn Generationen von Europäischem Geblüt abstammen; und sie bezeigen nicht die mindeste Lust zur Rückkehr in ihr Vaterland, ohne Zweifel, weil sie bedenken, dafs ihre Weiber, welche nicht viel mehr, als die ersten Sclaven ihrer Häuser sind, sich wenig dazu eignen, in die Europäischen Gesellschaften zugelassen zu werden.

Die vornehmen Frauenzimmer haben einen lebhaften Geschmack an glänzenden Kleidern; sie schmücken sich mit allerhand Juwelen; einen vorzüglichen Stolz aber setzen sie darein, die Frauenzimmer, welche sie bedienen, prächtig und geziert zu kleiden. Der Tanz ist ihre Lieblingsbelustigung, wenn ein trauriger, schwerfälliger Gang, welchen diese Weiber beim Klange lebhafter und geistreicher Lieder halten, den Namen Tanz, verdienet. Auch lieben sie die Tonkunst, und in vielen Häusern lassen sie ihren Sclaven im Spielen verschiedener Instrumente Unterricht ertheilen.

Digitized by Google

Von den Sitten und dem Character der Landes-Eingebornen ist wenig zu rühmen. Ihr plumpes und wildes Aeufseres verkündigt ziemlich richtig ihre Sitten und Gewohnheiten, die von denen der andern malajischen Völkerschaften wenig abweichen. Ueberall, wo Clima und Boden gleichsam von sich selbst den Ueberflufs geben, da neigen sich die Menschen zur Trägheit, denn Arbeit und Kunstfleifs sind ihnen nicht so nothwendig. So ist es auch zu *Amboina*; aber dennoch findet man daselbst öfters thätige Köpfe, welche fähig sind, kühne Unternehmungen zu ersinnen, und sie, Trotz aller Hindernisse zu verfolgen. Dennoch werden ihnen ihre öfters treulosen, grausamen und eigensinnigen Entschlüsse durch einen Instinct von Muth eingeflöfst, welcher mehr in ihrer thierischen Natur als in überdachten Anordnungen einer starken und muthigen Seele liegt. Wild und unversöhnlich in ihrem Zorne ist es ihren Anführern leicht, sie zu Verbrechen zu entflammen, und ihnen gräfsliche Aufträge zu geben, besonders wenn ihre Leidenschaften durch Opium aufgeregt sind, wovon sie, wie alle übrigen, einen starken Gebrauch machen; in einem Augenblicke lassen sie sich zu den strafwürdigsten Ausschweifungen verleiten; und einen Augenblick darauf sieht man ihrer Wuth eine sorglose Gefühllosigkeit folgen, in welcher sie nicht gefährlich sind. Wenn sie ein Verbrechen begehen, so bedenken sie seine Folgen nicht, ob sie gleich die Unmenschlichkeit desselben vollkommen fühlen; auch sind sie wenig fähig, es zu bereuen. Man mufs sich wohl vor ihrer List hüten, von der sie

Digitized by Google

voll sind, und vor ihrer Rache, welche sie bis zur Ausgelassenheit treiben. Sie scheinen den Tod wenig zu fürchten, und zuweilen bieten sie ihm sogar Trotz; so, dafs die öffentlichen Hinrichtungen wenig Eindruck auf sie machen, wenn sie nicht mit jenen mehr als schröcklichen Foltern verbunden sind, welche die Holländische Politik öfters angewandt hat. Zuweilen sind sie auch für Schaam empfänglich, und die Verbannung aus ihrem Vaterlande oder aus ihren Häusern ist ihnen empfindlicher, als jede andere Strafe; und diese Betrachtung hatte die *Holländer* vermocht, die meisten Verbrecher lieber zur Verbannung, oder zu beschwerlichen Arbeiten, als zum Tode zu verurtheilen. Dieses Volk kann daher nur durch eine genaue und richtige Beobachtung ihrer Eigenschaften und Triebe ohne Gefahr beherrscht werden.

Die Kleidung der Eingebornen dieser Inseln ist überall ganz dieselbe. Die Männer tragen einen blauen oder schwarzen Leibrock von Zeuch oder Baumwolle, welcher um den Gürtel und die Lenden geschlagen ist, und die Frauen ein Kleid derselben Art, mit einem Weiberrocke vom Gürtel bis zu den Füfsen. Die Weiber vom höchsten Stande tragen ein beinahe eben solches Kleid, aber von weit feinerem Zeuche aus den Manufacturen der Insel *Macassar*. Die Kleidung der Muhammedaner hat nichts Verschiedenes, ausgenommen den Turban, der sie von den eingebornen Christen unterscheidet, welche sich europäisch kleiden. Es scheint, dafs sich die *Holländer* beson-

Digitized by Google

dere Mühe gegeben haben, unter den Einwohnern Rangordnungen einzuführen, ohne Zweifel in der Absicht, um, der Ausnahmen wegen, Geld von ihnen zu ziehen. So darf Niemand, der unter dem Stande eines Rajah ist, einen Degen oder ein Rohr mit goldenem Knopfe tragen; nur diesen Personen erweisen die Wachen der Besatzung Ehrenbezeugungen, wenn sie vor ihnen vorbei gehen; und wenn Jemand von geringerem Stande sich dieses Recht anmafste, so würde er einer sehr starken Geldbufse unterworfen werden. Alle diese nichtswürdigen Unterscheidungen, welche so wenig geeignet sind, edelmüthigen Seelen Wetteifer einzuflöfsen, scheinen doch diesem eiteln Volke vorzüglich zu schmeicheln.

Obgleich der Boden von *Amboina* weit mehr Lebensmittel hervorbringen könnte, als seine Einwohner bedürfen, so ist doch ihre Abneigung gegen die Arbeit und den Ackerbau so grofs, dafs neun Zehntheile dieses fruchtbaren Landes brache liegen bleiben. Hieraus folget, dafs es wegen des Bedarfs an Korn und zahmem Vieh ganz von *Java* abhängig ist; aber, da die Ureinwohner des Landes sich vorzüglich von Sago nähren, welchen die Insel überflüssig hervorbringt, die zugleich sehr fischreich ist, so dienen beinahe alle Lebensmittel, welche man von *Java* bezieht, zum Gebrauche der *Europäer* und eingebornen Christen.

Die Trägheit, welche die Einwohner von *Amboina* verhindert hat, zahmes Vieh zu erziehen,

Digitized by Google

und die Ländereien anzubauen, ist auch die Ursache ihrer gänzlichen Unwissenheit in mechanischen Künsten; nicht ein Mal das grobe Zeuch, womit sie sich bekleiden, verstehen sie zu verfertigen; sie müssen es von *Java* und *Bengalen* beziehen.

Der Zustand von Unabhängigkeit, in welchem sich die Insel befindet, giebt den Befehlshabern der Landschaften, so wie den Beamten, welche die verschiedenen Posten befehligen, Gelegenheit, mit den unter ihnen stehenden Bauern einen sehr vortheilhaften Handel zu treiben. Sie beziehen alljährlich aus den Niederlagen der Compagnie sehr ansehnliche Lieferungen der, den Eingebornen unentbehrlichen, Bedürfnisse, vorzüglich blaue Zeuche, die sie dann um einen übermäfsigen Preis kaufen lassen; ferner, um ihnen die Mittel zu geben, sich das, was sie bedürfen, kaufen zu können, leihen ihnen die Unterbeamten Geld auf Wucher; so, dafs sie diese Unglücklichen in den Wechselfall versetzen, entweder die schröcklichsten Bedrückungen zu erdulden, oder ihre Zuflucht zum Betrug zu nehmen, wenn sie nicht Dinge entbehren wollen, die Natur und Gewohnheit ihnen zum Bedürfnifs gemacht hat. Uebrigens scheint es, das die Holländer in den letzten Augenblicken ihrer Regierung, wenn auch nicht die Tyrannei, doch wenigstens die falsche Politik dieser Mifsbräuche eingesehen haben, und dafs sie einige Mafsregeln ergriffen hatten, um ihnen Einhalt zu thun; denn wir finden einen Rathsbefehl, welcher den Unterbeamten verbietet,

Digitized by Google

den Bauern ihres Bezirks, unter dem Vorwande ihnen persönlich schuldiger Summen, mehr als zwei Drittheile von dem Gelde abzuziehen, welches aus dem Preise ihrer Specereien herkäme. Wenn der Verkauf dieser Waaren an die Eingebornen nach gerechten Grundsätzen eingerichtet, und mit Klugheit und Billigkeit gemäfsigt wäre, so könnte er nicht nur eine beträchtliche Wohlthat für das Volk, sondern auch eine Erwerbsquelle für die Regierung werden. Man würde Geschäftsführer zum Verkauf der Waaren einsetzen, von denen man weifs, dafs sie dieselben lieben; und man würde fünfzig vom Hundert gewinnen, wenn man sie den Einwohnern regelmäfsig und überflüssig um einen, ihnen erträglichen Preis lieferte. Dieser Handel ist jetzt nur in den Händen des Amtsverwesers (résident) von *Saparua*; und er versieht nicht nur die Einwohner der beiden Inseln, welche unter seinem unmittelbaren Befehle stehen, sondern auch, mitwirkend mit den Amtsverwesern von *Harockoe* und *Hila*, die der südlichen Küste der Landschaft *Ceram*, welche im Allgemeinen mit Sago und Gelde bezahlen.

Zu den Natur-Erzeugnissen der Insel sollte man glauben, Indigo von vortrefflicher und schöner Farbe rechnen zu können; aber die *Holländer* haben den Anbau desselben aus zweierlei Gründen verleidet; der erste war, die Eingebornen zu verhindern, sich durch diesen Zweig des Kunstfleifses zu bereichern, aus Furcht, sie möchten sich dadurch ihrer Unabhängigkeit versichern;

Digitized by Google

der zweite, den Indighandel zu decken, welchen ihr Mutterland mit *Westindien* trieb, und den Nachtheil zu verhüten, der für ihn unfehlbar aus Concurrenz entsprungen wäre.

Der Zucker kommt hier in seiner gröfsten Vollkommenheit, aber man hat noch nichts gethan, um die Aufrechthaltung zu ermuntern. Der Caffee befindet sich in Ueberfluſs auf der ganzen Insel; und, wenn man ihn nur etwas sorgfältig anbauete, so würde er an Güte dem besten Mockacaffee gleich kommen.

Auf den schönen Anhöhen, welche die Stadt *Amboina* umgeben, könnte man sehr vortheilhaft Getraide bauen; sowohl der Boden als das Clima sind ihm günstig. Es gedeihet daselbst eine groſse Menge türkischer Waitzen. Der trockene und der Gebirgsreifs sind hier auch nicht unbekannt; aber man hat ihm sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Brodfrucht wächst wild auf der Insel; aber nur das gemeine Volk benutzt sie. Der Kakaobaum kommt daselbst gut fort; aber man vernachläſsiget seinen Anbau gänzlich.

Es giebt daselbst eine groſse Mannichfaltigkeit von Früchten; unter die köstlichsten muſs man die *Manguste*, die *Rumboste*, und die dicksten und schönsten *Mangofrüchte* auf der Welt zählen. Man trifft daselbst einige Gattungen derselben, die sich nicht in *Indien* befinden; es ist eine daselbst, welche so genau der weifsen Pflaume aus *Hindustan* ähnlich ist, daſs man sie nur

Digitized by Google

im Geschmacke davon unterscheiden kann; dieses ist die eigentliche *Mangofrucht.* Die *Kanary* ist eine Art von Mandel, welche die Eingebornen sehr lieben; sie ist angenehmer und gesünder als die von *Banda*, dabei sehr dick, und giebt viel Oel. Auf beiden Inseln dienet der Kanarybaum zu gleichem Gebrauch; er beschattet den Gewürznelken- und den Muskatenbaum.

Die Anpflanzung des Muskatenbaums ist viele Jahre lang zu *Amboina* verboten gewesen, wie der Anbau des Gewürznelkenbaumes es jetzt auf allen Gewürzinseln ist, mit Ausnahme von dieser hier. Ungefähr seit funfzehn Jahren, nachdem man wahrgenommen hatte, dafs die Gewürznelken, welche *Banda* erzeugte, kaum für die Bestellungen hinreichte, begünstigte man den Anbau dieser Waare zu *Amboina*, indem man zur Prämie einen Reichsdollar mehr, als auf der erstern Insel für das Hundert Nelken mit Muskatblüten gab. Die Einwohner von *Leytmore*, durch diese Ermunterung angefeuert, unternahmen es, zuerst zehntausend Bäume anzubauen; aber die Erfahrung hat gelehrt, dafs sie sich in ihrer zu frühzeitigen Gewinnspähung betrogen hatten und nicht im Stande waren, ihr unbedachtsames Versprechen zu erfüllen; denn selbst in diesem Augenblicke befindet sich auf der ganzen Insel nicht einmal die Hälfte dieser Anzahl.

Wenn der Pflanzenbau gehörig betrieben würde, so würde die Insel eine ansehnliche Menge aller Art und von erster Güte hervorbringen.

Digitized by Google

Güte eſsbare Wurzeln aller Arten befinden sich daselbst in groſsem Ueberfluſs, besonders die *Igname* und die süſse *Knollenwinde* (patate). Der Verkauf dieser Arten, welche sich beträchtlich vermehrt haben, seitdem die *Engländer* im Besitze der Insel sind, hat die Pachter genöthiget, sie regelmäſsig in beträchtlichen Vorräthen zu Markte zu bringen.

Von Thieren hat die Insel nicht viel verschiedene Arten. Die, welche man am häufigsten in den Wäldern findet, sind der Dammhirsch und wilde Eber; und aus einer unbegreiflichen Nachlässigkeit oder Trägheit, giebt es gar keine, oder wenigstens eine sehr geringe Anzahl Schafe daselbst, welche einige Personen mehr aus Neugierde, als zum Nutzen halten. Auch giebt es kein zahmes Vieh zum Ackerbau, und nicht einmal Kühe genug, um den europäischen Einwohnern Milch zu liefern.

Die merkwürdigsten Vögel zu *Amboina* sind die *Lury*, von denen einige prächtiges Gefieder haben, die *Kakadus* und die *Kasawary*. Diese letzteren werden aufserordentlich grofs. Was man für etwas Besonderes ansehen kann, ist, dafs es auf der Insel weder Sperlinge noch Raben giebt.

Ein Naturforscher und ein Pflanzenkenner würden ohne Zweifel zu *Amboina* reichlichen Stoff zu ihrem Unterricht und zu angenehmer Unterhaltung finden; denn selbst diejenigen, welche nur zufällig beobachten, finden daselbst

Digitized by Google

Natur-Merkwürdigkeiten, die ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Man findet daselbst ein Holz, das wegen der Farbe und der Verschiedenheit seines Kernes, *blühendes Holz* genannt wird; Einige halten es für eine Baumwurzel, Andere für einen Auswuchs an den Stämmen: die erstere Vermuthung scheint die wahrscheinlichste. Man bringt es gewöhnlich von *Ceram*, welches noch andere Holzarten von besonderer Güte und aufserordentlicher Stärke hervorbringt. Man sagt, dafs die Gebirge der Insel Gold enthalten; aber, es mag welches darin seyn oder nicht, es wird keins gegraben.

An der Spitze der Regierung von *Amboina* stehet ein Statthalter als Oberhaupt, dann ein aus vier Mitgliedern bestehender Rath, dessen Besoldung gering ist, der aber mehrere Abzugsrechte hat; das vornehmste ist ein Zwanzigtheil vom Hundert auf das Gewicht der Gewürznelken, wovon ich schon geredet habe.

Bei minder wichtigen Dingen wird die Gerechtigkeitspflege vom Fiskal versehen, welcher nicht das Recht hat, eine härtere Strafe als Gefängnifs und Geifsel für einige ziemlich leichte Verbrechen aufzulegen. Indessen ist seine Macht so gefürchtet, dafs diejenigen, welche vor seinem Richterstuhl erscheinen, alle Mittel anwenden, um seine Strenge zu mildern, wenn sie ihre Lossprechung nicht erlangen können. In mehrern Bezirken sind die Regenten, von den Aeltesten erster und zweiter Classe unterstützt, berechtiget, die gewöhnlichen Streitigkeiten zwi-

Digitized by Google

schen den Bauern in bürgerlichen Angelegenheiten zu entscheiden; aber gegen ihre Urtheile findet Appellation an den Landesrath (*land-council*) statt: dieses ist ein Gerichtshof, welcher aus sechsen von den Vornehmsten der Niederlassung und aus vierzehn Regenten besteht; aber in allen wichtigen, bürgerlichen oder Criminalsachen ist nur der Gerichtsrath (*council of justice*) befugt, das Endurtheil zu sprechen; das zweite Mitglied des Raths ist Vorsitzer bei diesem Gerichtshofe; aufser dem Secretär hat er noch sieben andere Mitglieder. Ihr Verfahren ist, obgleich keine Anwälde da sind, aufserordentlich kostspielig für die Parteien: der Gerichtssecretär versieht die Geschäfte des Anwalds und beobachtet alle Förmlichkeiten, sowohl für den Vertheidiger, als für den Kläger. Die Kosten stehen mit der Beschaffenheit und Wichtigkeit der Rechtssachen im Verhältnisse, alle Geldstrafen werden unter den Gerichtshof und eine angelegte Almosencasse vertheilt; aber man findet weder in den Rechnungen der Waisenverpflegung, noch in den Kirchenrechnungen irgend eine Erwähnung von Summen, die der Gerichtshof gespendet hätte, so dafs diese Herren, wenn sie wohlthätig sind, das doppelte Verdienst haben, ihre Wohlthaten in tiefster Verborgenheit auszuüben. Bei einer Verurtheilung kann kein Ausspruch ohne die Genehmigung des Statthalters vollzogen werden, welcher stäts die Entscheidungen des Gerichtshofes aufheben kann und folglich das Recht hat, den unglücklichen Verbrecher zu begnadigen.

Digitized by Google

Nicht nur die Gesetze, sondern auch alle anderen gerichtlichen Verhandlungen, sogar die Reisepässe, um aus einem Bezirk in den andern zu gehen, sind der Stämpel- und Siegeltaxe unterworfen; der Preis dieser Taxen wird stets in Rechnung der Compagnie gebracht, und fällt in den Schatz. Die Taxen und Einkünfte der Insel, als sie unter holländischer Regierung stand, waren unbedeutend und unpolitisch, wenn sie nicht gar unbillig waren.

Ihr gegenwärtiger Ertrag ist, nach einer Berechnung vom September 1795, folgender:

| | Reichsdollar. |
|---|---|
| Das Vorrecht des Rackverkaufs, jährlich | 5590 |
| Das Ein- und Ausführungsrecht . . | 5530 |
| Spieltaxe . . . . . | 1196 |
| Taxe von den Bazars, (Märkten) . | 1710 |
| Abgabe von den Chinesen . . . | 512 |
| Das Recht Schweine zu schlachten . | 250 |
| Das Schankrecht. . . . . | 26 |
| Gesammtertrag | 14,814 |

Die einzigen dieser Taxen, die man vielleicht für wohlthätig ansehen könnte, sind die des Racks und des Spiels. Das Ein- und Ausführungsrecht befand sich bei der Ankunft der *Engländer* daselbst schon ein halbes Jahr im Rückstand. Bei Aufsuchung des Grundes dieser Thatsache fand man denselben in einer Suspension der Abgaben von allen Waaren aus *Bengalen* und *Surate* nach der Bestätigungszeit der Taxe, und ehe dem Pach-

ter irgend ein Erlafs bewilligt worden war; aber da es den Anschein gehabt hat, dafs die Ordnung zu *Batavia* durch ungerechte Mittel erhalten worden sey, so wurde dem Pachter die Zahlung des Rückstandes erlassen, und die Abgaben wurden den Grundsätzen gemäfs, nach welchen sie vom Anfange an erhoben worden waren, fortgesetzt. Man hat von den Ländereien keine andern Abgaben als den Alleinhandel ihrer besten Erzeugnisse; aber die Einwohner sind durch eine unendliche Menge von Abgaben an die Regierung gedrückt; eine der beschwerlichsten ist der Dienst beim Statthalter, wenn er jährlich seinen Umzug in den Provinzen und ihren Bezirken hält.

Wann der Statthalter diesen Umzug macht, den man *Expedition von Hongy* nennt, so nimmt er zu seinem Gefolge eine Truppenabtheilung und alle die Vornehmsten der Niederlassung, die er zu seiner Begleitung wählen will. Da die Reise zu Schiffe geschieht, so begleiten eine gewisse Anzahl Regenten den Statthalter in ihren *Orambays* (kleinen Schiffchen), die sie dem Herkommen und der, ihnen bei ihrer Ernennung gegebenen, Anweisungen gemäfs auf eigene Kosten ausgerüstet haben. Zu Anfange des Octobers läfst der Statthalter die sogenannte Proclamation des *Hongy* bekannt machen, und gegen den 18ten desselben Monats, schifft er sich mit grofsem Gepränge in Begleitung der Bezirksregenten ein, welche unter den unmittelbaren Befehlen der Oberregierung stehen.

Digitized by Google

Seinen ersten Besuch macht er im Bezirke *Hila*, wo sich die vornehmsten Personen dieses Sitzes ihm anschliefsen; darauf fährt er ebenso in allen andern Landschaften und ihren Bezirken fort; indem er immer sein Gefolge zunehmen sieht, bis er nach vollendetem Umzuge auf der Insel nach seiner Hauptstadt zurückkehrt. Der Zweck dieser Reise ist, dem Volke eine grofse Vorstellung von der Macht und Herrlichkeit der *Holländer* zu geben; über die pünctliche Vollziehung des Gebots zu wachen, welches befiehlt, überall die Gewürznelkenbäume nieder zu hauen, welche aufser den, ausdrücklich zu ihrer Anpflanzung bestimmten, Ländereien wachsen, und zu gleicher Zeit die Beschwerden des Volks anzunehmen und darüber Recht zu sprechen.

Vormals bediente sich der Zug zu seinem Fortkommen grofser *Carracoras*, oder den Jachten ähnlicher Schiffe; aber da ihre Ausrüstung ungeheueren Aufwand erforderte, so hat die holländische Compagnie seit zwanzig Jahren sie durch *Orambays* ersetzt, die nicht nur weniger kostspielig, sondern auch besser zu handhaben waren. Dennoch macht die prächtige Thorheit dieses eitlen Prunkaufzugs ihn noch sehr lästig für das Volk und hindert zugleich, dafs er nicht den wahren Nutzen hat, den man von einem Besuche ziehen könnte, der von gesunder Vernunft und Klugheit geleitet wäre. So, wie er ist, hat er gar keinen Nutzen, ausgenommen für den Statthalter, welcher bei dieser Gelegen-

heit ansehnliche Summen gewinnt, indem jeder Regent, welcher sich von der Begleitung befreien will, hundert Reichsdollar für diese Ausnahme erlegt.

Die besonderen Abgaben, welche die Einwohner sowohl für die Expedition von *Hongy*, als für gewisse andere Dienste zu entrichten haben, sind in einem Verhaltungs - Gesetzbuche (code d'instruction), welches auf Befehl der Compagnie vor einigen Jahren öffentlich bekannt gemacht wurde, ausführlich angegeben.

Die Abhandlungen, aus welchen wir diese Beschreibung gezogen haben, enthalten die Uebersetzung dieses Gesetzbuchs; aber wir finden es nicht wichtig genug, um es hier einzuschalten; es besteht aus funfzig Artikeln, deren Inhalt und allgemeiner Geist uns sehr befremdet, wenn wir an den gesunden Verstand der *Holländer* und an ihre Geschicklichkeit im Handel denken. Anstatt eine Sammlung heilsamer und wohlthätiger Verordnungen zu seyn, legt es auf die drückendste Art die unpolitischen Verbote eines Despotismus auf, der, indem er auf den niederern Classen lastet, und sie unterdrückt, in ihren Quellen die Canäle des Reichthums und der öffentlichen Wohlfahrt austrocknet und endlich das Land in Armuth stürzt und entnervt. Man sieht aus dem allgemeinen Geiste dieser Verordnungen, dafs die Regierung von *Amboina* seit 150 Jahren sich es hat angelegen seyn lassen, den Anbau zu ver-

Digitized by Google

leiden, jedem Versuche zur Anlegung von Manufacturen zuwider zu seyn, und sich jeder Art von Verbesserung zu widersetzen, welche dem Volke die Gegenstände hätte verschaffen können, deren es bedarf. Das Volk schmachtet in der erbärmlichsten Armuth und in der drückendsten Abhängigkeit, und ist sogar der nothwendigsten Lebensbedürfnisse beraubt, indem der Preis der Lebensmittel fortschreitend gestiegen ist, ohne dafs der Arbeitslohn verhältnifsmäfsig zugenommen hätte. In Erwägung, wie sehr dieses Volk von seinem Reichthume und seiner Bevölkerung herabgekommen ist und in Betracht der Gerechtigkeit, die man allen Menschen schuldig ist, welche treue und friedliche Unterthanen bleiben wollen, hatten die *Holländer* aus einem Gefühle von Menschlichkeit, verbunden mit einer weisen Politik, den unglücklichen Einwohnern von *Amboina* viele Auflagen und Dienste erlassen sollen, die man bis jetzt strenge von ihnen gefordert hat; dies war es, welches bei Ankunft der *Engländer* diese, natürlich ungeduldigen, Menschen genöthiget hat, einen Versuch zu machen, ihre Ketten durch einen starken und plötzlichen Ausbruch zu zerbrechen, und sich selbst von einer so unerbittlichen Tyrannei zu befreien.

Folgende Mafsregeln sind daher vorgeschlagen worden, um den Landeseingebornen das Joch, unter welchem sie seufzen, zu erleichtern, ohne jedoch das ausschliefsliche Recht auf ihre Specereien aufzugeben. Sie sind nach zwei

Digitized by Google

Grundsätzen berechnet worden: der erste, von einem entschiedenen Alleinhandel; der zweite, ihnen Nachsicht und Vorrechte genug zu bewilligen, um ihre Köpfe zu beruhigen und sie zu verpflichten, sich mit Freude einer Regierung zu unterwerfen, die reichlich für ihre Bedürfnisse sorgen, sie durch alle möglichen Mittel ermuntern, Kunstfleifs bei ihnen beleben, die Künste begünstigen, sie gegen die Einfälle und die Plünderungen der Seeräuber beschützen und eine Polizeiverfassung einführen will, welche Wohlfahrt verspricht und zum Glück der Nation beiträgt.

Für ein Volk, das nicht nur an Freiheit gewöhnt ist, sondern auch eine hohe Meinung von ihr hat, giebt es nichts, das so unterdrükkend schien, als die Verbindlichkeit, seine Arbeit und die Früchte seines Gewerbfleifses auf ganz unvernünftige Bedingungen hingeben zu müssen. Es ist daher erwiesen, dafs eins der ersten Mittel zur Stillung des allgemeinen Mifsvergnügens, und folglich zur Begründung einer friedlichen und beständigen Herrschaft darin bestehen würde, die Bauern von aller Arbeit zu befreien, die man in alten Zeiten von ihnen verlangte, einer Arbeit, die zwar durch die Zeit geheiliget zu seyn schien, der sich aber die Einwohner nur mit beständigem Widerspruche und nur aus blofser Furcht unterworfen haben, mit Gewalt dazu gezwungen zu werden, und sich noch grausamere und drückendere Erpressungen auf den Hals zu ziehen. Auf alle Fälle

Digitized by Google

müfste man ihnen also einen billigen Preis zugestehen, der zu dem der Lebensmittel und anderer Lebensbedürfnisse in genauem Verhältnisse stünde. Aber es ist zu fürchten, dafs dieses Volk, welches nur zu geneigt ist, alle Schranken zu zerbrechen, durch eine zu schnelle Veränderung der alten Gewohnheiten zu entgegengesetzten Endpuncten und zu gänzlicher Verweigerung irgend einer Arbeit gebracht werden möchte. Daher müfste die Nachsicht in Betreff des neuen Lohnes durch die unerläfsliche und genaue Verpflichtung vergütet werden, jedesmal auf Verlangen der Regierung eine, der Bevölkerung der Bezirke angemessene, Anzahl Arbeiter zu liefern.

Aus eben diesem Grunde würde der Preis der Gewürze so erhöht, dafs der Pflanzer für seine Arbeit entschädigt und verpflichtet würde, für die Bäume und Früchte angelegentlich zu sorgen; denn er würde sie dann freiwillig zum Gegenstande seiner Aufmerksamkeit machen, und es wäre nicht mehr, wie jetzt, eine erzwungene Pflicht. Zu gleicher Zeit müfste man in all ihrer Kraft die strenge Verbindlichkeit handhaben, den Gesammtbetrag der Früchte an die Regierung abzuliefern und die Verordnungen gegen den Schleichhandel erneuern. Zu diesem Zweck würde es wahrscheinlich hinreichend seyn, den Preis auf 6 Pences ohne Abzug zu versteigern, welcher jetzt 4 Pences, mit einem Abzuge von 20 vom Hundert, beträgt. Man könnte fortfahren den *Barrat* oder die *Hasseltaxe* (taxe d'Has-

Digitized by Google

sel) zu beziehen; nicht nur, weil sie einen Theil der Einnahme der Rajahs und Aeltesten ausmacht, und als Anerkennung ihres Ansehens entrichtet wird, sondern weil man sie in allen Fällen als ein freiwilliges Geschenk des Volkes selbst ansehen kann.

Die Gebirge und Wälder von *Amboina*, wohin regulirte Truppen nicht vordringen können, bieten den Mifsvergnügten einen sichern Zufluchtsort an. Man müfste grofse Strafsen dahin eröffnen, welche mit allen Theilen des Landes in leichter Verbindung ständen; diese Mafsregel scheint sehr günstig zur Vermehrung der Gewalt in den Händen der Regierung und zugleich zur genauen Bestimmung und Bezeichnung der Gränzen jedes Bezirks. Dieses haben die *Holländer* gänzlich vernachlässigt und wird folglich für uns schwer und mit grofsem Kostenaufwand auszuführen seyn; jedoch würde der Aufwand sehr vermindert, wenn jeder Kreis seine Strafsen selbst machen müfste.

Da die Erhaltungsmittel dieser Inseln auf zufälligen Umständen beruhen, so ist es höchst wichtig, den Ackerbau daselbst zu beleben; und deswegen würde es dienlich scheinen, Anfangs denen, welche den Reifs und das Gebirgs-Getraide anbaueten, hinreichende Prämien zu ertheilen; und bald würden die Wohlthaten des Anbaues dem Volke selbst in die Augen springen, dafs man nicht mehr nöthig hätte, mit diesen Prämien fortzufahren.

Digitized by Google

Aber einer der ersten Schritte zur Verallgemeinerung des Anbaues, ist die Einführung des zahmen Viehes, welches auf der Insel gänzlich fehlt; es würde die Arbeiten der Pachter erleichtern und zur Erhaltung des Volks beitragen. Es ist also vor Allem nothwendig, von Orten, welche dazu die meiste Leichtigkeit darbieten werden, zahmes Vieh aller Arten, welche zur Arbeit nützlich sind, kommen zu lassen und vorzüglich Anstalten zur Vermehrung der Kühe zu treffen. Aber, dieses kann in sehr kurzer Zeit geschehen, wenn man an die *Rajahs* aller Bezirke, jedem nach Verhältnifs der Gröfse ihrer Ländereien, eine gewisse Anzahl männlicher und weiblicher Thiere jeder Art, Pferde, Ochsen, Schafe vertheilte und drei bis vier Jahre lang keine von den neugebornen Thieren nähme. Nach dieser Zeit würde die Regierung um bestimmten Preis welche liefern. Die Rajahs und Bauern müfsten darin nicht nur die Vortheile eines verbesserten Ackerbaues, sondern auch eines bleibenden Eigenthums finden. Wenn man in diesem Plan den Ankauf dieser Thiere für zu beschwerlich ansähe, um sie zu verschenken, so könnte man sie für ohne Interessen geliehen betrachten, bis ihre grofse Vermehrung die Bezahlung derselben in natura aufserordentlich leicht machte.

In Erwartung, dafs die Verbesserung des Ackerbaues die Einwohner in den Stand setzte, sich selbst hinreichendes Getraide zu ihrem Verbrauch zu verschaffen, ist es durchaus nothwen-

Digitized by Google

dig, ihnen Reifs und andere Vorräthe zu liefern. Auch werden sie zu allen Zeiten Zeuche verschiedener Arten und andere Manufacturwaaren bedürfen. Man müfste fortfahren, ihnen alljährlich, wie es die Holländische Regierung that, Reifs von besonderer Güte und andere Gegenstände des Handels nach den Bedürfnissen des Volks zu verschaffen; und wenn man sich so mit Klugheit benähme, so würde es der Compagnie wenig kosten, weil sie von dem Verkaufe einen billigen Vortheil ziehen könnte, welcher vielleicht den Aufwand der Fracht und den Verlust vergütete. Unter andern könnten diese Transportschiffe dem festen Lande von *Indien* eine hinreichende Menge Gewürze zuführen, um daselbst die Niederlagen anzufüllen; und alsdann würde man von da für Rechnung der Compagnie darüber auf eine Art verfügen, die den Bedürfnissen am meisten entspräche.

Es ist augenscheinlich, dafs man zu *Amboina* neue *Verordnungen* nach diesen allgemeinen Grundsätzen geben müfste; sie würden dem Volke nicht minder angenehm, als der Compagnie vortheilhaft seyn.

Es giebt daselbst noch andere, nicht so wichtige Gegenstände, auf die man in dem entscheidenden Plane für diese Inseln seine Aufmerksamkeit richten müfste. Ich werde mir die Freiheit nehmen, einige derselben anzuzeigen.

Es würde sehr dienlich seyn, auf die Insel eine gewisse Anzahl junger Leute zu senden, die

Digitized by Google

man aus den, in unsern Indischen Landschaften angelegten, Schulen zöge. Diese jungen Leute, welche in unserer Sprache schon sehr erfahren sind, würden eine vollkommene Kenntnifs der malajischen Sprache erlangen, und zwischen der Regierung und den Eingebornen getreue Dolmetscher seyn; sie würden uns von der Nothwendigkeit befreien, dieser Mittheilungen wegen uns an *Holländer* halten zu müssen, und würden die Grundlagen zu englisch - malajischen Schulanstalten nach dem Plane der Holländischen.

In Betreff der Militärmacht, welche nothwendig wäre, um in diesen Inseln gute Ordnung und allgemeine Sicherheit zu handhaben, würde eine geringe Zahl, etwa 4 Compagnien in Allem, hinreichend seyn.

Ehe ich allgemeine Ansichten über die Lage aller Gewürzinseln in Beziehung auf die benachbarten Staaten gebe, ist es nothwendig, Etwas über *Banda* zu sagen. Diese jetzt getrennte und unterschiedene Niederlassung könnte vielleicht weit vortheilhafter der Macht des Statthalters von *Amboina* untergeordnet werden, weil, aufser, dafs sie wegen ihrer Hülfsquellen minder wichtig ist, man öfters die Hindernisse der Handelsverbindungen und anderer Vereinigungen empfunden hat, welche sie mit mehreren Landschaften und Bezirken geknüpft hatte, die mit der Regierung von *Amboina* im Kriege waren.

Digitized by Google

### *Einige besondere Details über die Banda-Inseln.*

Die *Banda-Inseln* liegen 180 Meilen südsüdöstlich von *Amboina*; es sind ihrer zehn an der Zahl, nämlich: *Banda-Neira*, *Gonong-Api*, *Banda-Lantoir*, *Pulo-Ay*, *Pulo-Rondo*, *Rosingen*, *Pulo-Pisang*, *Craka*, *Capella* und *Sonangy*. *Banda-Neira* ist der Sitz der Oberherrschaft von allen diesen Inseln. Auf *Gonong Api* befindet sich ein feuerspeiender Berg, welcher beständig Rauch mit einem prasselnden Geräusche auswirft. Die Oberfläche der Insel ist mit einer Menge Schwefel und Kreide bedeckt. Bis zu einem Drittheil der Höhe, wo sich die Mündung des Vulkans befindet, findet man keine Spur von Pflanzenwachsthum. Auf der Seeseite ist der Abhang sehr steil, aber von der Havenseite geht er sanfter abwärts, und man erblickt einige Anpflanzungen mit mehreren Strohhütten. Der Raum zwischen *Banda. Lantoir* und diesen beiden Inseln bildet einen sehr guten Haven mit zwei engen Eingängen im Osten und Westen. Die Schiffe können sich, während der beiden Passatwinde, hieher flüchten. Diese engen Pässe sind von mehreren Canonen-Batterien gut vertheidigt, besonders der östliche, welcher überdies sehr eingeengt ist. Zwischen *Gonong-Api* und *Banda-Neira* befindet sich nördlich ein dritter enger Pafs, aber er ist nur sehr kleinen Fahrzeugen zugänglich. *Pulo-Ay* liegt ungefähr neun Meilen westlich von *Gonong-Api*, und *Pulo-Rondo* etwa vier Meilen weiter und etwas nördlicher. Die *Engländer* hatten sonst ein

Digitized by Google

Comtoir auf dieser letztern Insel; aber zu der Zeit, als sie von *Amboina* vertrieben wurden, wurden sie auch genöthigt, diesen Ort zu verlassen; und da selbst die *Holländer* es nicht für vortheilhaft gehalten haben, sie zu bewohnen, so ist sie bald gleichsam wüste geworden. *Pulo-Pisang* liegt beinahe zwei Meilen nordöstlich von *Banda-Neira*; es wachsen hier einige schöne Früchte; auch sieht man einige Muskatblüten und Cocosnüsse; Muskatnüsse giebt es aber gar nicht. *Rosingen* liegt etwa sieben Meilen südöstlich von *Banda-Lantoir*; sie bringt Muskatblüten und Ignamen hervor, und ernährt einige Heerden. Gewöhnlich sendet man von *Amboina* die Verbrecher hieher, welche dazu gebraucht werden, für die Ober-Regierung das Land zu bauen. Die drei andern Inseln sind wenig mehr, als kleine unfruchtbare Felsen.

Der Muskatnufsbaum wird nur in den vier ersteren dieser Inseln angebaut; denn die *Holländer* glaubten, die Anpflanzung desselben auf den andern Inseln, wegen ihrer Entfernung vom Sitze der Regierung, verbieten zu müssen, welche daselbst den Schleichhandel erleichterte. Ihre Gebirge sind steil, und von ihrem Gipfel an befindet sich darauf eine Art von flacher Erde, welche sich fast von einem bis zum andern Ende der Insel hin erstreckt. Die Inseln von *Banda* sind alle angebaut, ausgenommen *Gonong-Api* *), welche, so zu sagen, nur ein Lavaklumpen

*) *Gonong-Api* liegt 1940 Fufs über der Oberfläche des Meeres.

Digitized by Google

ist; sie haben ein fettes schwarzes Erdreich, das überall mit Bäumen, besonders mit Muskatbäumen, bedeckt ist. Auch der Mandelbaum befindet sich im Ueberflusse daselbst; man zieht grofsen Vortheil von ihm, sowohl in Betreff des Schattens, welchen er den Muskatbäumen giebt, als auch wegen seiner eigenen Frucht. Auch Sandelholzbäume und andere Baumarten wachsen wild daselbst. An den Meeresküsten giebt es, auf diesen verschiedenen Inseln, Bäume aller Arten, welche man frei wachsen läfst, weil man glaubt, dafs sie zur Zeit der Stürme die Muskatbäume gegen die Ausdünstungen des Meeres beschützen, welche ihnen sehr nachtheilig sind.

Die Festung *Nassau* ist die Hauptfestung der Inseln von *Banda*; sie liegt auf der Mittagsseite von *Banda - Neira.* Es ist ein kleines viereckiges Fort, mit einem vollen Wassergraben, und wird von der Seeseite durch ein Hornwerk vertheidigt. Die Truppen liegen in dieser Festung, und man hält darin auch öffentliche Speicher; aber die Niederlagen zu den Muskatblüten und den Gewürznelken befinden sich jenseits der Festung bei dem Regierungshause. Oberhalb der Festung *Nassau* erhebt sich auf einer Anhöhe das feste Schlofs *Belgica*; dieses ist ein altes fünfeckiges Gebäude, an dessen Winkeln runde Thürme stehen; es ist von einer Mauer mit kleinen Bollwerken umgeben, aber einen Graben hat es nicht. Man sagt, die *Portugiesen* hätten es erbauet. Die wichtigste Festung nächst dieser befindet sich auf der Insel *Banda - Lantoir*; man

Digitized by Google

nennt sie *Hollandia*; sie dominirt den ersten Eingang in den Haven von *Lantoir*; aber die Werke sind sehr schwach, und auf der Landseite zur Vertheidigung beinahe unbrauchbar.

Beim ersten Anblicke scheint es, dafs die Lage dieser Festung sich weit vorzüglicher, als jede andere auf diesen Inseln dazu eigene, zum Sitze der Regierung zu dienen, nicht nur, weil sie am stärksten befestigt ist, und Alles durch ihre Lage beherrscht, sondern auch, weil sie die gröfste und an Gewürzen die reichste ist. Jedoch die böse Luft, welche daselbst herrscht, ist ein überwiegender Nachtheil; und die grofse Menge von Häusern, welche daselbst in Trümmern verfallen, beweisen, dafs die Versuche, sie zu bevölkern, fruchtlos geblieben sind. Auch sagt man, dafs das Wasser daselbst ungesund sey; und man schreibt die schädlichen Wirkungen den vulkanischen Dünsten zu, welche manchmal von *Gonong-Api* herabsteigen. Diese Nachrichten scheinen durch die traurige Erfahrung der Würtembergischen Compagnie bestätigt worden zu seyn, welche sonst in dieser Festung zur Besatzung lag, und in zwei Monaten auf hundert Mann acht Todte und 40 Todtkranke hatte.

Aufser den eben genannten Festungen giebt es eine grofse Menge Schanzen und Militärposten, um alle diese Inseln, sowohl um den Schleichhandel zu verhindern, als auch, um die Anpflanzungen und die Küstendörfer gegen die Plünderung und Einfälle der seeräuberischen *Papuas* zu beschützen, welche diese Meere unsicher machen.

Digitized by Google

Sie kommen in grofsen Fahrzeugen, und oft landen sie, und rauben die Einwohner und Alles, was sie überfallen können; aber selten haben sie Muth genug zum Angriff, wenn sie Widerstand voraussehen. Die beiden Schanzen *Kyk* und *Kap*, welche beide auf der Mittagseite von *Gonong-Api* liegen, waren ursprünglich bestimmt, den westlichen Eingang des Havens von *Lantoir* zu vertheidigen; aber, nach dem vulkanischen Ausbruche im Jahre 1778 und dem schröcklichen Orkane, welcher zu gleicher Zeit alle diese Inseln verwüstete, flofs die Lawa in so ungeheurer Menge, dafs sie ein ansehnliches Vorgebirge zwischen diesen Batterien und dem engen Eingange bildete, welchen sie vertheidigen sollten, so, dafs sie jetzt unnütz sind. Jedoch einige wichtige Verbesserungen, welche man eben an den Batterien *Batavia* und *Sebergorberg* gemacht hat, haben den engen Pafs von der Abendseite in den besten Sicherheitszustand versetzt. Eben st eine neue Batterie auf der Nordostseite von *Banda Neira* errichtet worden, und es würde sehr schwer seyn, mit Gewalt durch den östlichen engen Eingang in dem Haven einzulaufen.

Die Form dieser Regierung ist von der von *Amboina* verschieden. Es befinden sich im Ganzen nur Leute der Compagnie, einige Bürger und Sclaven daselbst. Da sie keinen andern Zweck, als die Anpflanzuug der Muskatbäume haben, so könnten die Regierungsgeschäfte daselbst nicht sehr verwickelt seyn. Jedoch bildet man jetzt eine bestimmte Niederlassung, welche in einem

Digitized by Google

Statthalter, einem Rathe von drei Personen und einem Secretär, dann aus einem regelmäfsigen Gerichtshofe, wie zu *Amboina*, besteht; aber da der Statthalter von *Banda* keiner Aufsicht, vielweniger irgend der Nachrechnung einer höheren Gewalt unterworfen ist, so kann sein Wille als das einzige anerkannte Gesetz in der Niederlassung angesehen werden.

Die Holländische Compagnie war allein Eigenthümerin des Bodens, so wie der, zum Anbau desselben angestellten, Sclaven. Da die Muskatärndte der einzige Zweck war, den man dabei vor Augen hatte, so sind die Inseln, welche dergleichen hervorbringen, in eine gewisse Anzahl von Pflanzungen oder sogenannte *Parks* vertheilt, die von Bürgern des Landes unterhalten werden, welche Abkömmlinge der *Holländer* sind, die sich zuerst daselbst niedergelassen haben. Jedem Park ist eine gewisse Anzahl von Sclaven zugetheilt, welche der Compagnie gehören, und von den Parkhaltern zum Anbau der Muskatbäume gebraucht werden. Sie sind verbunden, täglich zwei Drittheile ihrer Sclaven nach den Parks zu senden, um die Bäume zu reinigen, die reifen Früchte einzusammeln, diejenigen aufzulesen, welche während der Nacht abgefallen seyn können; und hierzu trägt jeder Sclave einen kleinen Handkorb und Karst bei sich.

Wann die Muskatnüsse eingebracht sind, so wird die Muskatblüte abgenommen und, zum Trocknen an der Sonne, in Körben aufbewahrt; die Muskatnüsse in ihren Schaalen werden in ein



Digitized by Google

besonders dazu erbauetes *Dörrhaus* gebracht; hier bleiben sie etwa drei Monate lang auf Hürden der Wirkung eines gelinden Feuers und dem Rauche ausgesetzt. Wann sie trocken sind, so zerbricht man ihre Schaalen, und thut die Frucht augenblicklich in den Chunam (Kalk); dieses Verfahren ist nothwendig, um sie vor Würmern und andern Insecten zu verwahren. Es bedarf vieler Erfahrung und sogar des Scharfsinns, um zu bestimmen, wie lange man just die Muskatnüsse in dem Kalke lassen müsse; denn nimmt man sie zu bald heraus, so werden sie sogleich von den Würmern angegangen; und bleiben sie zu lange darin, so verbrennen sie, und taugen nichts mehr. Wenn man sie aus dem Kalke genommen hat, so reiniget man sie, und legt sie in Ballen von zweihundert Pfund, um sie einzuschiffen. Die Muskatblüte wird alle Monate in Vorrathshäuser gesammelt, und die Muskatnüsse werden es alle Vierteljahr; beide werden bei jeder Lieferung bezahlt, die Muskatnüsse zu $7\frac{1}{2}$ Stüber (holländische Sous) das Pfund, und die Muskatblüten zu $2\frac{1}{2}$ Stüber. Jedoch macht man von diesem Preise einen Abzug von 17 für das Hundert am Gewicht der Gewürzwaaren; einen von 10 vom Hundert zum Vortheile der Compagnie; dies ist eine Anerkennung ihres Rechts auf den Boden; und einen von 7 vom Hundert, zum Vortheil der Leute der Compagnie. Die 7 vom Hundert sind eine alte Gewohnheit; aber die hinzugekommene Abgabe von 10 vom Hundert ist erst einige Jahre vor der Ankunft der *Engländer* erhoben worden.

Digitized by Google

Die Menge der Muskatnüsse und Muskatblüten ist seit mehreren Jahren nicht beträchtlich gewesen; dies rührt von einer unbegreiflichen Nachlässigkeit bei ihrer Einsammlung her. Aber seit der Ankunft des Herrn *Boeckholz*, des letzten Holländischen Statthalters, war der Ertrag sehr gestiegen, und die halbjährige Aerndte, welche man in den Vorrathshäusern vorgefunden hat, als die *Engländer* im Jahre 1796 von der Insel Besitz nahmen, belief sich auf 81,618 Pfd. Muskatnüsse und 23,885 Pfd. Muskatblüten; dies war der Ertrag des ersten halben Jahres seiner Regierung. Die Aerndte des folgenden halben Jahres hat eben so viel gegeben; und man kann mit Zuversicht voraussetzen, dafs der Ertrag der folgenden Jahre im Durchschnitte so steigen wird, wie es in der, dieser Abhandlung beigefügten Schätzungstabelle ausgedrückt ist. Diese Tabelle ist nach den mäfsigsten Berechnungen ganz genau unterrichteter und sehr erfahrner Personen von den Gewürzinseln entworfen worden.

Der Muskatnufsbaum erreicht die Höhe eines Birnbaumes. Seine Blätter gleichen denen des Lorbeers; im zehnten Jahre fängt er an, Früchte zu tragen, und die Frucht verbessert sich, und wird zahlreicher, bis der Baum das Alter von hundert Jahren erreicht hat. Er mufs schlechterdings vor Stürmen gesichert werden, denen diese Inseln zuweilen ausgesetzt sind. Viele Muskatbäume befinden sich auf den schroffen Seiten der Gebirge, wo sie nicht tiefe Wurzel schlagen, und folglich nicht gegen plötzliche Windstöfse aus-



Digitized by Google

dauern können. Man versichert, dafs der unermefsliche Verlust, welchen die Muskatbaumpflanzungen durch den Orkan im Jahre 1778 erlitten haben, daher kam, dafs die Mandelbäume, welche sie beschützten, abgehauen worden waren.

Die Muskatnufs, wann sie auf dem Baume gereift ist, hat ein schönes und merkwürdiges Ansehen. Sie ist beinahe von der Gröfse einer Aprikose und hat eine ihr ähnliche Farbe, mit einem hohen Zeichen ringsum; ihre Gestalt gleicht in etwas der Birn. Wann sie vollkommen reif ist, so öffnet sich die Schaale an der Stelle des Zeichens, und entblöst die dunkelrothe Muskatblüte, welche gröfser wird, und zum Theil die feine Schaale der schwarzen Nufs bedeckt.

Die Personen, denen die Aufsicht über die Parks und das Trocknen der Muskatnüsse und Muskatblüten übertragen ist, heifsen Förster; sie müssen dem Statthalter genaue Berichte über den Zustand der verschiedenen Parks und über die Menge der Gewürze, welche ein Jeder hervorgebracht hat, abstatten; ferner giebt es Directoren der Parks, welche sie alle Monate besuchen, um nachzusehen, ob die Bäume gut gepflegt und in den vorgeschriebenen Entfernungen von einander angepflanzt werden, so wie auch, um zu bemerken, ob die Förster ihr Amt mit Genauigkeit und gehöriger Wachsamkeit verwalten.

Da fast alle Theile dieser Inseln dem Anbaue der Muskatbäume gewidmet sind, so haben sie

Digitized by Google

weder Futter für das Vieh, noch Getraide zur Erhaltung der Einwohner; *Batavia* und *Amboina* versieht sie alljährlich mit Reifs und andern Lebensmitteln.

All diese Verordnungen sind von dem letzten Holländischen Statthalter gegeben worden, welcher ungefähr sechszehn Monate vorher, ehe die *Engländer* von den *Banda-Inseln* Besitz nahmen, dahin gekommen war. Vor seiner Ankunft waren viele Pflanzer in der äufsersten Verlegenheit; sie waren ansehnliche Summen für die Vorschüsse an Reifs und Geld schuldig, welche ihnen zu verschiedenen Zeiten von den alten Statthaltern gemacht worden waren. Dieser Umstand und die grofsen Einbufsen, die sie durch den schröcklichen Orkan vom Jahre 1778 erlitten, hatten ihr eigenthümliches Vermögen und ihre Pflanzungen gänzlich zu Grunde gerichtet. In dieser bejammerungswürdigen Lage hatte der unerbittliche Geiz der Holländischen Regierung ihr Elend noch vergröfsert, indem er sie zwang, das Pfund ihrer Muskatnüsse um den auf 3 *Farthing* (drei Englische Liards) herabgesetzten Preis, und das Pfund Muskatblüten noch wohlfeiler zu liefern. Unter der Last dieser überhäuften Uebel fühlten die Einwohner den Geist wieder erwachen, der ihre Väter in den Zeiten ihrer wilden Unabhängigkeit belebt hatte; ihre Warnungen wurden fest und entschlossen. Sie forderten das Eigenthum ihrer Ländereien nach dem Grundsatze ihres unverjährbaren Erbtheils, und zu gleicher Zeit schritten sie zur Vertheilung derselben unter sich. Die

Digitized by Google

Unempfindlichkeit der *Holländer* liefs ihnen ohne Zweifel keine Gewissensbisse über die übertriebenen Unterdrückungen, welche dieses Land in einen so beklagenswürdigen Zustand versetzt hatten; aber sie besafsen die Klugheit, durch versöhnende Mafsregeln der Gefahr auszuweichen, welche ihnen drohte; und als sie sahen, dafs die Wuth des Volks nur durch grofse Bewilligungen besänftiget werden konnte, so machten sie dieselben freiwillig. Indefs hatten die allgemeine Unthätigkeit, und folglich der vernachlässigte Zustand der Muskatbaumpflanzungen, den der Aufstand verursacht hatte, den jährlichen Ertrag der Gewürze von 600,000 Pfd. an Gewicht auf 50,000 Pfd. herabgebracht. Damals hielt es die Ober-Regierung von *Batavia* für dienlich, den von Hrn. *Boeckholz* in Vorschlag gebrachten Verbesserungsplan anzunehmen, und ihn zum Statthalter der *Banda-Inseln* zu ernennen. Eine der ersten Handlungen seiner Regierung war die gänzliche Erlassung der alten Rückstände, die man als eine Schuld mehrerer Pflanzer an die Compagnie betrachtete, und welche die meisten derselben nicht zu bezahlen vermochten. Er machte auch einige kluge Verordnungen über die Haltung der Sclaven; er steigerte den Preis der Gewürze von der niedrigen Taxe, worauf er stand, zu der Höhe, auf die er jetzt festgesetzt ist.

Man sah diese Veränderungen für sehr zweckmäfsig an, die Pflanzer zu verbinden, mehr Aufmerksamkeit auf die Pflege der Muskatbäume zu wenden, und folglich den jährlichen Ertrag der-

Digitized by Google

selben zu vermehren. Aber so scheinbar diese Vermuthung auch seyn mag, so ist sie doch von der Wahrheit entblöset; denn, wenn man die Sache gründlich untersucht, so wird man sehen, dafs das neue Einrichtungssystem, welches Herr *Boeckholz* mit dem Anstriche der Gerechtigkeit eingeführt hatte, die Farbe der Eigenmächtigkeit trägt, und in der That aus willkürlichen Grundsätzen herstamme. Erstlich darf die Schulderlassung, welche sich die Holländische Regierung als eine Begnadigungshandlung zum Verdienste anrechnet, nicht als eine solche angesehen werden. Der gröfste Theil kam von den Vorschüssen an Reifs und andern Unterhaltungsmitteln her; sie waren den Pflanzern zu ihrem und ihrer Sclaven persönlichem Gebrauche gemacht worden; aufserdem wären sie, und mit ihnen die Niederlassung selbst, zu Grunde gegangen. Gewifs hatten die Pflanzer nicht erwartet, jemals dieser Vorschüsse wegen beunruhiget zu werden. Als sie ihnen gemacht worden waren, hatten sie dieselben für ein Geschenk zu ihrer Erhaltung angesehen, welche davon abhieng; was das geliehene Geld betrifft, so würde der gröfste Theil der Pflanzer — obgleich einzelne unter ihnen waren, welche durch ihre Nachlässigkeit und Trägheit sich in der Unmöglichkeit befanden, es wieder bezahlen zu können, ohne ihr Eigenthum zu verpfänden, — lieber im Besitze ihrer *Parks* geblieben seyn, und bezahlt haben, was man billiger Weise von ihnen fordern konnte, als sich unter dem Vorwande der Erlassung dieser Schuld, einer so lange streitig gemachten Besitzung be-

raubt zu sehen, auf welche sie unwiderspreche liche Rechte zu haben glaubten; es scheint sogar, dafs einige Pflanzer ihre Ländereien von der Compagnie gekauft hatten; und die Compagnie, indem sie sich mit Gewalt das Eigenthum dieser Ländereien wiedergeben liefs, begieng eine treulose, lächerliche und tyrannische Handlung, welche die schärfsten Vorwürfe über sie brachte, und die ausgezeichnetste Rache rechtfertigte.

Auf den vier Inseln, welche Muskatnüsse hervorbringen, giebt es 57 Pflanzungen und 1700 Sclaven; aber weder in der Eintheilung der Pflanzungen, noch in der Vertheilung der Sclaven findet etwas Regelmäfsiges Statt; und es würde ein wichtiger Schritt zur Verbesserung dieser Inseln seyn, wenn man auf verhältnifsmäfsiger Vertheilung der Pflanzungen und deren feste Gränzbestimmung die allergewissenhafteste Aufmerksamkeit richtete. Auch haben genauere Untersuchungen gelehrt, dafs man zur Bedienung der Pflanzen noch 800 Sclaven hinzufügen müfste, um den Anbau in den glänzendsten Zustand zu bringen.

Der Mangel an Einwohnern auf diesen Inseln scheint unglücklicher Weise die Nothwendigkeit zur Unterhaltung der eben angegebenen Menge öffentlicher Sclaven zu gebieten; wenn man jedoch das geringe Tagewerk, welches sie fordern, mit dem Aufwande ihrer Unterhaltung vergleicht, so kann man sagen, dafs ihr Dienst der kostspieligste ist, den man anwenden kann. Fällt eine etwas beträchtliche Arbeit vor, so ist die Regie-

Digitized by Google

rung genöthiget, die wenigen freien Künstler, welche gut arbeiten wollen, und Sclaven der Privatleute zu dingen, denen die Arbeit derselben zum Vortheil und zu grofsem Gewinne gereicht.

Aufser den Lebensmitteln, welche die *Banda-Inseln* alljährlich von *Batavia* beziehen, bekommen sie von daher auch noch sehr beträchtliche Lieferungen an Kaufmannswaaren, Messerschmiedsarbeit, Klempnerwaaren und dergl., welche jährlich viermal, oder auch zu allen Zeiten meistbietend verkauft werden, wenn der Statthalter weifs, dafs die Einwohner zahlungsfähig sind. An all diesen Waaren gewinnt er die Hälfte. Die Bürger und die Chinesischen Kaufleute, welche hier ansässig sind, kaufen nicht nur alle Waaren, welche für Rechnung der Compagnie verkauft werden, sondern auch alle diejenigen, welche Privatleute verkaufen; denn aufser ihrem eignen Verbrauche verführen die Chinesischen Kaufleute die eben angeführten Waaren nach den *Aarou-Inseln*, nach *Neu-Guinea*, nach *Ceram*, und nach den südwestlichen Inseln, welche mit denen von *Banda* einen ansehnlichen Rückhandel treiben. Von *Ceram* bringen sie Sago, in Broden und in Mehl, und manchmal eingesalznes Dammhirschwildprät; von *Aarou* Perlen, Federn und Schildkrötenschaalen. Auch liefern diese Inseln Sclaven.

Die südwestlich von *Banda* liegenden Inseln sind sehr niedrig und mit Felsen und Klippen umgeben. Die Einwohner sind, wie die von *Neu-Guinea*, von treulosem Character und sehr wil-

Digitized by Google

den Sitten; dies hindert aber die *Holländer* nicht, mit ihnen einen sehr lebhaften Handel zu treiben.

Der sogenannten südwestlichen Inseln giebt es sieben, von denen *Kissir* die vornehmste ist, auf welcher der Geschäftsverwalter oder Statthalter von allen seinen Sitz hat. Sie hat eine Besatzung von 50 Mann, von denen einige auf den benachbarten Inseln dienen. Alles, was man von diesen Inseln bezieht, ist ein wenig Sandelholz, gesalzner Dammhirsch und einige Sclaven. Die *Holländer* stellen die Einwohner als aufserordentlich grausam dar; sie scheinen eine Mittelrasse zwischen den africanischen *Kaffern* und den *Papuas*, oder den Eingebornen *Neu-Guinea's* zu seyn; ihre Haare sind weder so kurz und wollig, als die der ersteren, noch so lang und dicht, als die der anderen; aber in ihren Zügen haben sie Aehnlichkeit mit diesen beiden Völkern.

In den letzten Berichten über *Banda* und die südwestlichen Inseln, welche alle unter einerlei Regierung stehen, war die Aufzählung all dieser Völker folgende: *) die *Banda-Inseln* enthalten 5763 Einwohner, unter denen 119 *Europäer*, und die südwestlichen Inseln enthalten 36,266 Eingeborne, von denen 2322 zum Christenthum übergetreten sind. Nach diesem Verzeichnisse scheint es, dafs die Bevölkerung der südwestlichen Inseln ansehnlich ist, und dennoch ziehen die *Holländer*

*) Die *Aarou-Inseln*, obgleich von der Regierung von *Banda* abhängig, sind in dieser Aufzählung nicht mit begriffen.

Digitized by Google

sehr wenig Vortheil davon. Obgleich eine so grofse Anzahl der Einwohner dieser Inseln das Christenthum angenommen hat, so scheint es doch, dafs die Religion sehr wenig Einflufs auf ihre Sitten hat; und wenn die *Holländer* diese Inseln nur in der Absicht in Besitz genommen haben, um jede andere Europäische Macht zu verhindern, sich an irgend einer Stelle niederzulassen, die ihnen einen Handelsverkehr mit den Gewürzinseln eröffnet hätte, so haben sie es schlecht berechnet, indem sie ihre Truppen zerstreuten, ihre Besitzungen an so entfernte, unbequeme, so wenig einträgliche und so gefährliche Oerter ausdehnten.

Jedoch, da es eben so sehr der Politik widerspricht, als es den Neigungen der *Engländer* entgegen ist, ihre Eroberungen durch solche Bewegungsgründe auszudehnen, oder Niederlassungen auf solche Grundsätze zu bilden, so ist es unnütz, in den Vorschlägen, die wir zur Verbesserung des Gewürzhandels von *Banda* zu machen haben, uns mit diesen Inseln zu beschäftigen.

Die *Banda-Inseln* haben bisher eine besondere Regierung gehabt. Dieser Umstand verursachte schlimme Folgen. Die grofse Entfernung *Banda's* von der Ober-Regierung von *Batavia* erschwerte die Entdeckung der Mifsbräuche, welche in der Verwaltung dieser Insel viele Jahre lang Statt gefunden haben sollen. Die Statthalter durften weder Aufsicht noch Nachrechnung befürchten; die Rathsmitglieder, welche nur dem Namen nach etwas zu sagen hatten, beschäftig-

Digitized by Google

ten sich einzig mit ihrem eigenen Vortheil, und bedienten sich der Gewalt, womit sie bekleidet waren, nur dazu, die Compagnie zu betrügen, von der sie dieselbe erhalten hatten. Sie liefsen nicht nur auf ihre eigne Rechnung Gewürze nach den benachbarten Inseln schaffen, sondern lieferten sogar den Eingebornen zu derselben Zeit, als diese mit der Regierung von *Amboina* im Kriege waren, Feuergewehre und Munition. Wenn man daher den Werth der Inseln *Banda* mit den Uebeln vergleicht, welches die Laster ihrer besonderen Regierung gestiftet haben, so scheint es wesentlich nothwendig, sie der Regierung von *Amboina* unterzuordnen. Wegen der Nähe ihres Sitzes von den untergebenen Niederlassungen würde es leicht seyn, sich von Allem, was vorgieng, zu unterrichten; ihren Handel mit den angränzenden Ländern zu ordnen, regelmäfsig die erforderlichen Bedürfnisse abzusenden, und dagegen Rückfrachten und die Erzeugnisse der Pflanzungen zu erhalten; endlich jede Uebertretung der Gesetze zu bestrafen. Durch dieses Mittel könnten die Angelegenheiten der Gewürzinseln mit Einheit und der nöthigen Festigkeit geleitet werden, um ihren Handel auszubreiten, und ihre Kräfte fest zu gründen.

Die Erörterung des Streites zwischen der Holländischen Compagnie und den Bürgern, in Betreff des Eigenthumsrechts auf den Boden (ob es gleich der Gerechtigkeit unserer Regierung zukam, darüber Recht zu sprechen) würde für unsre Leser sehr wenig Interesse haben; denn es kann

Digitized by Google

wohl nicht wichtig seyn, zu bestimmen, wer den Namen des Eigenthümers vom Boden führt, wenn der sämmtliche Ertrag desselben in den Händen der Regierung ist. Indessen, da der Mangel an Bevölkerung das grofse Hindernifs gegen Verbesserungen zu seyn scheint, so müfste man die Pflanzer ermuntern, die Zahl ihrer Sclaven zu vermehren; und um ihre Theilnahme am Erzeugnifs des Bodens zu erregen, müfste man ihnen das Vorrecht geben, das Eigenthum darüber abtreten zu können.

Die Compagnie ist jetzt verbunden, den *Banda-Inseln* Reifs und andere Lebensmittel um so wohlfeilen Preis zu liefern, dafs daraus für sie ansehnlicher Verlust entspringt; auch ist sie den ungewissen und unbestimmten Lasten für neue Gebäude, für Ausbesserung der Vorrathshäuser u. s. w. unterworfen, alles Gegenstände, welche in der allgemeinen Lieferungsrechnung für Abzüge am Werthe der Spezereien angesehen werden. Es wäre daher nicht nur eine grofse Ersparnifs für die Compagnie, sondern auch eins der erwünschtesten Dinge für die Pflanzer selbst, wenn man den Preis ihrer Gewürze erhöhete, ihnen aber alle Ausgaben übertrüge, welche auf Erbauung und Ausbesserung der Gebäude Bezug hätten, und sie anhielt selbst ihren Reifs zu bezahlen; jedoch würde die Regierung ihnen denselben unter dem Namen von Kaufmannsgut liefern und ohne den Verlust zu tragen, dem diese Verbindlichkeit sie bis jetzt aussetzte.

Digitized by Google

Indem wir diesen Punct mit den parteilosesten und am besten unterrichteten Personen von *Banda* prüften, schien es uns augenscheinlich, dafs diese Anordnung dem Volke sehr angenehm und für den Staat so vortheilhaft als möglich seyn werde. In Betreff der nöthigen Preiserhöhung der Gewürze, würden $7\frac{1}{2}$ Deniers für die Muskatnüsse und 15 Den. für die Muskatblüten die Pflanzer vollkommen befriedigen.

Da der Schleichhandel in den *Banda-Inseln* sehr gewöhnlich geworden ist, und die Compagnie dadurch um eine grofse Menge von Gewürzwaaren betrogen wird, so müfste man eine strenge Verordnung gegen die Käufer erlassen und die Verkäufer mit Einziehung ihrer Güter bestrafen.

### *Allgemeine Uebersicht der Gewürzinseln.*

Wenn man *Amboina* als den Sitz der obersten Regierung dieser Inseln betrachtet, so würden alle Berichte der untergeordneten Niederlassungen so oft, als man günstige Gelegenheiten dazu hätte, an den Statthalter übersendet werden. Die Oberregierung würde dem Ackerbaue und der Vermehrung des zahmen Viehes in den angränzenden Inseln alle mögliche Ermunterungen geben, vornämlich zu *Pulo-Ronda*, wo man den Pachtern, die sich daselbst niederlassen würden, Eigenthum geben könnte, um sie in den Stand zu setzen, ihre Pachtgüter mit Le-

Digitized by Google

bensmitteln zu versehen; aber dieses würde unter der Bedingung geschehen, dafs sie sich dem Anbaue der Muskatnufsbäume widersetzten; zu gleicher Zeit würde man alle möglichen Mafsregeln nehmen, um diese Bäume nach *Amboina* zu schaffen; und in dem Mafse, wie sie sich auf dieser Insel vermehrten, würde man alle anderen auf den übrigen Inseln niederhauen. So würde mit der Zeit der ganze Bau dieser köstlichen Waare auf *Amboina* vereiniget, wo sie schon eine vorzügliche Güte hat, und wo die Pflanzungen den Vortheil haben würden, unter der unmittelbaren Aufsicht der Regierung zu stehen. Durch diese Mafsregeln würden die untergeordneten Niederlassungen im Stande seyn, alle Gewürzinseln mit Schlachtvieh und Getraide zu versorgen. Die Kosten des Staats würden dadurch beträchtlich vermindert, indem er nicht mehr als einer Anstalt, sowohl zur Verwaltung des Inneren, als zur Vertheidigung dieser Besitzungen bedürfte.

Was auch die Entscheidung in Betreff dieser Inseln seyn mag, man halte es nun für vortheilhafter für *Grofsbritannien*, den Besitz derselben zu behaupten, oder sie an *Holland* zurückzugeben, immer ist es hier schicklich, die Sache in der ersten Voraussetzung zu betrachten, und folglich zu ihrer Verwaltung das vorzuschlagen, was sie verbessern, für den Staat so vortheilhaft als möglich machen, und zugleich das Glück der Einwohner begründen kann.

Digitized by Google

Die Gewürzinseln haben sehr enge Verbindungen mit den Königreichen *Ternate* und *Tidor* und den zahlreichen Inseln, welche unter denselben stehen, mit Einschluſs aller derjenigen, welche zwischen diesen Staaten und *Neu-Guinea* liegen. *Amboina* und *Banda* haben beide unter der Herrschaft des Königs von *Ternate* gestanden; und die *Holländer* bezahlen ihm noch, aus Höflichkeit, alljährlich eine Summe, obgleich er in der That ihnen zinsbar ist.

Der einzige Zweck, den die *Holländer* vor Augen hatten, indem sie sich die Staaten von *Ternate* und *Tidor* unterwarfen, war der, um zu verhindern, daſs sie keine Gewürzanpflanzungen anlegten; denn ungeachtet der Menge Goldstaub, den sie von daher ziehen, beläuft sich doch der Verlust, den diese Niederlassung ihnen jährlich kostet, auf 30,000 Pfund, ohne den Menschenverlust in den verschiedenen Besatzungen in Anschlag zu bringen. Es scheint daher nicht nur nützlich, diese Inseln den *Holländern* wegzunehmen, sondern auch sie den Eingebornen als freie Landschaften wieder zu überlassen. Die Verbindlichkeit, welche diese Fürsten uns schuldig wären; würde sie verpflichten, mit den *Engländern* solche Bedingungen zu machen, welche uns den Alleinhandel mit ihren Gewürzwaaren sicherten.

Die Insel *Makassar* (*Celebes*), obgleich von wenig Bedeutung für *Amboina* und *Banda*, wenn man sie in Betreff des Anbaues der Ge-

Digitized by Google

würzwaaren mit ihnen vergleicht, ist jedoch von grofser Wichtigkeit für unsern Handel in diesen Meeren, weil sie zu allen Zeiten im Stande ist, unsern Schiffen eine grofse Menge Lebensmittel zu liefern, und gerade auf dem Wege liegt, welchen unsere Schiffe nach *China*, und von da wieder zurück, nehmen müssen.

Man weifs schon, dafs die vornehmsten Rajahs der Insel *Celebes*, neulich ihren Hafs gegen die *Holländer* offenbart haben, welche Uneinigkeiten unter ihnen genährt hatten; es würde daher ohne Zweifel das beste Mittel seyn, sie an die *Engländer* zu fesseln und sie zu bewegen, uns den Vorzug im Handel zu geben, wenn man sie in den Stand setzte, sich von der Unterwürfigkeit zu befreien, worin die *Holländer* sie zu erhalten suchen. Dann könnten sie wohl, in gewissen dringenden Fällen, unsere Gewürz-Inseln mit dem ihnen abgehenden Getraide und Schlachtviehe versehen.

In Betreff des Handels, welcher seit einigen Jahren mit den, nordöstlich von *Ceram* gelegenen Inseln Statt gefunden hat, und der Versuche, welche unsere Kauffahrdeischiffe von *Bengalen* aus gemacht haben, hier eine Niederlassung zu bilden, sieht man ein, dafs, wenn die Politik diese Mafsregel zu der Zeit genehmigt hat, wo sie angenommen wurde, sie jetzt, da die *Engländer* im Besitze der Gewürzinseln sind, die nachtheiligsten Wirkungen haben würde. Die Feuergewehre und Kriegsmunition sind die vornehm-

sten Handelswaaren, welche unsere Schiffe nach diesen Inseln bringen; und sie bei Völkern einzuführen, welche sich höchstens in der Kindheit des gesellschaftlichen Lebens befinden, kann nur ihre Fortschritte in der Sittenverfeinerung hemmen; dies hiefs ihnen die sichersten Mittel in die Hände liefern, ihre Nachbarn, die wir unsers Vortheils wegen beschützen müssen, mit glücklichem Erfolg zu bekriegen; zugleich würde man sie dadurch in den Stand setzen, unsere eigenen Schiffe zu plündern und vielleicht in einiger Zeit unsere Besitzungen gewaltsam anzufallen. Dieser Handel müfste daher unter den strengsten Strafen verboten werden.

Bei dem letzten Aufstande zu *Amboina* hat man den Eingebornen Flinten mit dem Zeichen unserer ostindischen Compagnie abgenommen. Sie waren von *Bengalen* nach den Inseln von *Warnonu*, auf der Nordostseite von *Ceram*, gebracht worden; von da hatte man sie nach *Harockoe* geschafft, wo sie für Gewürznelken eingetauscht worden waren, wie es diejenigen eingestanden haben, deren Händen man sie entrissen hat.

Um diesem Nachtheile zu begegnen, ist es nothwendig, unsere Kaufleute in *Indien* zu verhindern, mit der Insel *Jernote* und ihrem Zugehör ohne Erlaubnifs oder Befehl der Regierung von *Amboina* zu handeln; es ist nothwendig, diese letztere Insel zum ausschliefslichen Markte der englischen Besitzungen in den Ostmeeren

Digitized by Google

zu machen, weil sie den benachbarten Inseln alle wesentlichen Bedürfnisse auf eine Art liefern kann, welche sowohl den Eingebornen, als den *Engländern* vortheilhaft ist.

Vielleicht würde eine scheinbare Philosophie es für grofsmüthiger und folglich für eine wohlthätigere Politik ansehen, einen Freihandel zu eröffnen und die Privatfreibeuter den einträglichen Handel der Gewürzinseln theilen lassen; aber die Erfahrung beweiset hinreichend, dafs der ausschliefsliche Gewürzhandel wesentlich nothwendig ist, um diese fernen und kostspieligen Niederlassungen dem Mutterlande nützlich zu machen. Dieser Alleinhandel würde, unter weisen und billigen Gesetzen nicht nur dem Staate eine ansehnliche Einnahme gewähren, sondern auch den Vortheil und das Glück der Eingebornen viel sicherer begründen, als wenn man sie den Unruhen der Gesetzlosigkeit aussetzte; denn bald würde die Eifersucht, welche aus einem Freihandel entspringt, bei Menschen von so heftiger Gemüthsart entstehen. Nach diesem Grundsatze müfste man daher den Eingebornen (aufser in dringendem Falle) den Handel mit andern Schiffen, die nicht von der Compagnie gesendet würden, verbieten; die Vornehmsten müfsten dem Statthalter von *Amboina* verantwortlich seyn, den man bevollmächtigen würde, eine solche Geldbufse oder Strafe aufzulegen, welche den Schleichhändlern nach der Gröfse oder den Umständen des Verbrechens gebührte.

Man kennt die Neigung der *Malajen* zur Seeräuberei und ich habe in dieser Abhandlung schon davon gesprochen. Diese Neigung ist nirgends furchtbarer, als unter den Völkern, welche die benachbarten *moluckischen Inseln* bewohnen, nämlich die *Papuas*, oder Eingebornen von *Neu-Guinea*, die Völker von *Magindanao*, *Sooloo* und *Borneo*. Es ist daher, nicht nur der Ruhe, sondern auch der Sicherheit der Gewürzinseln wegen, wesentlich nothwendig, eine gewisse Menge von Kriegsschiffen zum Kreuzen in diesen Meeren zu haben. Die *Holländer* hatten in dieser Absicht immer mehrere Schaluppen, jede von 16 Kanonen, auf dem Meere; aber diese Schaluppen waren von einer zu schwerfälligen Bauart; sie waren nicht im Stande, die malajischen Schnellsegler zu verfolgen. Es würde daher besser für die *Engländer* seyn, fünf bewaffnete Goëletten zu diesem besonderen Dienste zu haben, welche 80 bis 100 Tonnen hielten. Diese Schiffe müfsten ihrer Bauart wegen gute Segler seyn, welche bei Windstille mit breiten Rudern gehen könnten; sie würden 12 bis 14 Kanonen mit einigen Steinstücken führen und 30 Mann Besatzung haben, worunter 10 *Europäer* wären. Diese Macht, im Nothfalle von einer der Fregatten Sr. Maj. unterstützt, wäre, wenn sie unter Leitung der Regierung von *Amboina* weise angewendet würde, stark genug, um alle Seeräuberei zu verhindern. Zu gleicher Zeit würde sie auch den Schleichhandel verhüten und den Zweck erfüllen, die Gewürzwaaren der untergeordneten Inseln einzunehmen und sie nach

Digitized by Google

*Amboina* zu fahren, wo sie alle nach *Europa* verladen würden.

Wenn man bedenkt, wie leicht es seyn würde, die *Holländer* von den Inseln *Celebes*, *Ternate* und *Tidor* zu verdrängen, wie wir schon zu verstehen gegeben haben, so würde eine kleine Vergröfserung dieser Seemacht uns in den Stand setzen, mit diesen Inseln einen sehr vortheilhaften Handel zu treiben. Aller Goldstaub, den die *Holländer* jetzt von daher ziehen, würde uns zum Tausch für unsere Manufacturerzeugnisse aus *England* und unseren Indischen Colonien gegeben werden; und es ist kein Zweifel, dafs dieser Zweig eines einträglichen Handels, der sich jetzt in den Händen der *Chinesen* befindet, nicht in die der *Engländer* übergehen sollte, deren Unternehmungsgeist, von ihrer Geschicklichkeit in der Schiffahrt unterstützt, ihnen unfehlbar eine entschiedene Oberherrschaft über alle wetteifernde Nationen geben wird.

Da die Insel *Amboina*, sowohl wegen ihrer Lage, als ihrer natürlichen Hülfsquellen, der schicklichste Platz ist, um sie nicht nur zu dem Hauptplatz unserer Besitzungen in den Gewürzinseln zu machen, sondern auch zum Hauptort des östlichen Archipels, so mufs ihre Stärke und der Widerstand, welchen sie fremden Angriffen entgegensetzen kann, ein Hauptgegenstand unserer Aufmerksamkeit seyn. Obgleich ihre Befestigungen in ihrem jetzigen Zustande wohl hinreichen, sie gegen jeden Angriff der Eingebor-

Digitized by Google

nen zu schützen, so würden sie sich doch gegen reguläre Truppen nicht halten können. Wenn man sich daher entschlösse, sich daselbst bestimmt niederzulassen, so müfste man zu *Amboina* eine neue Festung bauen. Dieser Punct verdienet wohl alle Aufmerksamkeit unsers Ministers der Indischen Angelegenheiten; und es wäre der grofsmüthigen Politik unserer Indischen Compagnie würdig, einen Theil des ersten Gewinnes, den sie von diesen Inseln zog, der Erbauung eines Werkes zu widmen, welches ihr bleibende Sicherheit gewähren würde.

Die Batterien und Schanzen, die zu *Banda* angelegt worden sind, nebst den Truppen, welche man nach dieser Niederlassung zu senden, vorgeschlagen hat, würden gewifs zur Sicherheit hinreichen, weil es keinesweges wahrscheinlich ist, dafs ein Feind seine ansehnliche Macht gegen einen Platz anwenden werde, welcher an sich selbst keine Hülfsquelle anbietet, wo es keine Gewürzniederlagen giebt, wo man keine Reichthümer aufbewahrt und wo ein fehlgeschlagener Versuch die unglücklichsten Folgen haben würde. Kurz, *Banda* würde sich nicht lange halten können, wenn man nicht *Amboina* zuvor im Besitze hat; und wenn es haltbar wäre, so würde es nicht die Kosten bezahlen, welche seine Vertheidigung verursachte.

Es ist daher nichts mehr übrig, als das, was die bürgerliche und militärische Einrichtung der *Molukkischen Inseln* erfordert, unter Einen Ge-

Digitized by Google

sichtspunct zu bringen und eine genaue Berechnung der Ausgaben zu machen, die sie nach sich ziehen würde; endlich, so genau als möglich die Vortheile abzuwägen, die man sich von diesen Besitzungen versprechen kann. Aber, ehe man diese Lage darstellt, mufs man zuvörderst bemerklich machen, dafs die Kosten der Fracht für alle diese Fahrzeuge sowohl zum Fortbringen der Truppen, als der Lebensmittel und Waaren durch den Gewinn von 50 vom Hundert auf die, zum Gebrauch der Eingebornen eingeführten, Waaren als gedeckt angesehen werden können, und ich ihrer folglich in der folgenden Tabelle nicht erwähnen werde; endlich, dafs eine vollkommenere Kenntnifs dieser Meere, und eine gröfsere Bekanntschaft mit den Jahreszeiten und den in diesen Gegenden herrschenden Winden, zeigen werden, dafs man eine beständige Verbindung mit *Amboina* unterhalten und auf diese Insel sehr leicht und wohlfeil allerlei Lebensmittel schaffen, und von daher zugleich — vermittelst der Absendung und Rückkehr unserer chinesischen Schiffe, und zwar, ohne viel von ihrem gewöhnlichen Wege abzuweichen, — die Gewürzwaaren zurückführen kann.

Auch glaube ich, — in Erwägung der wahrhaft wichtigen Vortheile, welche die Nation von dem ausgebreiteten Handel ziehen kann, den sie mit den westlichen Inseln eröffnen würde, und von dem neuen Absatz unserer Manufacturerzeugnisse — dieser Bemerkung nicht den Aufwand hinzufügen zu müssen, den eine Seemacht ver-

Digitized by Google

ursachen würde, die man entweder in den Engpässen von *Macassar* oder in den nördlichen Inseln unterhalten könnte; aber die Ausrüstungskosten der bewaffneten *Schooner*, die ich schon in Vorschlag gebracht habe, werden, indem sie zu der neuen Niederlassung gehören, mit Recht unter die Zahl der Ausgaben gerechnet werden, welche sie veranlassen wird. Alles wird sich darauf beschränken, die Kosten der bürgerlichen Einrichtung und der Land- und Seemacht, so wie den Preis der an die Eingebornen bezahlten Gewürzwaaren, und einen Fonds für aufserordentliche Ausgaben auszumitteln.

Alles genau berechnet, könnten bei gehöriger Einrichtung diese Inseln den *Britten* jährlich ein reines Einkommen von Einer halben Million Pfund Sterling einbringen.

---

Digitized by Google

# BÜCHER-RECENSIONEN.

## I.

*Voyage en Allemagne et en Suède, contenant des observations sur les phénomènes, les institutions, et les moeurs; des traits historiques sur les monumens et les endroits remarquables; des anecdotes sur les hommes célèbres, et le Tableau de la dernière révolution de Suède. Par J. P. Catteau, Auteur du Tableau des Etats Danois*; à Paris, chez Dentu, 1810. T. I. IV und 293 S. T. II. 346 S. u. T. III. 288 S. in 8.

Wenn wir als Geographen die Reisebeschreibungen in Rücksicht ihres Zwecks und Gehalts, in zwei Classen abtheilen, nämlich, in solche, deren Zweck Bereicherung der Länder-, Völker- und Staatenkunde ist, und in solche, die zunächst eine angenehme Unterhaltung bezwecken, oder dabei auch eine Belehrung irgend einer Art, nur nicht für Geographen, beabsichtigen, so ist auch der verschiedene Gesichtspunct zu berücksichtigen, aus welchem diese beiden Hauptclassen von Reisebeschreibungen betrachtet werden müssen.

Digitized by Google

Von den Werken der ersten Classe, deren Beurtheilung ganz eigentlich vor das Forum der Geographie gehört, fordert man, dafs sie ohne besondre Rücksicht auf Unterhaltung hauptsächlich zur Bereicherung der Wissenschaft beitragen, dabei mit Wahrheitsliebe und richtigem Beobachtungsgeiste abgefafst, und mit Vermeidung aller bekannten Dinge, aller unnöthigen Weitschweifigkeiten und aller überflüssigen Allotrien in einer verständlichen und, wo möglich, reinen Schreibart geschrieben seyen, ohne dafs man dabei so sehr auf gefälligen Vortrag und gezierten Styl sieht; denn die Erfahrung lehrt, dafs gar oft Reisebeschreiber, welche sich einer gefälligen, gekünstelten, witzigen Einkleidung und lebhaften, überraschenden, hinreifsenden Darstellung befleifsigen, darüber den Kern vernachlässigen und, um einen launigen Gedanken oder einen witzigen Einfall am schicklichen Orte anzubringen (à la *Voltaire*), die Wahrheit verunstalten, und wie die *Franzosen* sagen: ihren Text *brodiren*.

Werke dieser Classe, welche auf den Rang geographischer Quellen Anspruch machen wollen, *müssen* vor dem Richterstuhle der Kritik genau geprüft werden, um herauszumitteln, was und wie viel sie zur Erweiterung der Wissenschaft beitragen, und in wie weit die Angaben, die darin enthalten sind, ächt und glaubwürdig zu nennen sind. Dies ist dann die Sache der geographischen Kritik.

Was die Schriften der zweiten Classe betrifft, die nicht geradezu als Quellen für die Geographie und Statistik, sondern vielmehr als nützlich unterhaltende Lesebücher — *Romane der vernünftigen Leute* (wie die *Franzosen* sagen) — zu betrachten sind — so wird von denselben, aufser einer gehörigen Beobachtung der Wahrheit (denn von Robinsonaden, satyrischen, empfindsamen und anderen Reisen dieser Art, ist hier nicht die Rede), eine angenehme Darstellung, unterhaltende Einkleidung und gefälliger Vortrag in einem blühenden Style gefordert. Ihre Beurtheilung gehört daher eigentlich vor

Digitized by Google

das Forum der *Aesthetik*. Da solche Schriften aber gar oft, besonders die besseren dieser Art, neben mancherlei neu aufgeputzten Erzählungen von bekannten Dingen, Abschweifungen, Declamationen, Herzensergiefsungen und dergleichen, auch für Länder-, Völker- und Staatenkunde brauchbare Notizen, die ausgehoben zu werden verdienen enthalten, so darf der Geograph sie auch nicht ganz aufser Acht lassen, sey es, um ihnen ihre gebührende Stelle anzuweisen, auf ihren Werth oder Unwerth aufmerksam zu machen, oder den Geographiefreund vor denselben zu warnen, dafs sie Erdichtungen, Unwahrheiten oder Dinge enthalten, die keiner Erwähnung würdig sind. Was sie auf der andern Seite Angenehmes und für dem grofsen Haufen Gefälliges haben können, das geht den geographischen Kritiker nichts an. —

Vorliegendes Werk eines Schriftstellers, der sich in dem historisch - geographisch - statistischen Fache schon einen Namen erworben hat, ein Französisch - reformirter Prediger, kann zwar, wie schon der Titel ahnen läfst, nicht in die erste Hauptclasse der Reisebeschreibungen, unter die *Quellen* gesetzt werden, da es lauter Länder und Gegenden betrifft, über die nicht viel Neues, aufser was die Veränderungen sind, die sich immerfort zutragen, gesagt werden kann, und auch sehr viel Altes und Bekanntes einmischt, das er zwar hübsch aufzufrischen und darzustellen weifs, aber dennoch darüber das eigentliche neue Geographische und Statistische vernachlässigt; doch ist diese Reisebeschreibung nicht ganz leer von mancherlei brauchbaren Notizen, die wenigstens zur Vergleichung dienen können, und die der Geograph nicht aufser Acht lassen wird; daher gebührt ihr auch eine der oberen Stellen in der zweiten Hauptclasse der Reisebeschreibungen, wie wir jetzt aus näherer Betrachtung ersehen werden, ob hier gleich, aus den vorangeführten Gründen, keine genauere kritische Prüfung nöthig ist. Was dem Werke übrigens in den Augen des Geographen gewifs Nachtheil bringen mufs, ist, dafs, so weit Rec. umherblickte, nirgends darin ein Datum von der Reise oder dem Aufenthalte des Verf. angege-

Digitized by Google

ben ist; es bleibt daher nichts übrig, als die Zeitpuncte aus dem Gesagten zu errathen zu suchen.

Der *erste Band* beschäftigt sich in 36 Capiteln mit der Reise des Verf. von *Kopenhagen* bis *Weimar*. Hier wird gehandelt von *Hamburg*, *Altona*, *Lüneburg*, *Celle*, *Hannover*, *Osnabrück*, *Papenburg*, *Holland*, *Mannheim*, *Wien*, *München*, *Regensburg*, *Heidelberg*, *Darmstadt*, *Frankfurt*, *Hanau*, *Fulda*, *Eisenach*, *Gotha*, *Weimar*. — In dieser sonderbaren Ordnung werden die Bemerkungen von mehreren Reisen aus verschiedenen Zeitpuncten mitgetheilt, die aber wenig Geographisches und Statistisches, und wohl eben so wenig Neues, wohl aber sehr viele Anecdoten und fremdartige Episoden enthalten. Der Verf. ergreift jede Gelegenheit zu einer Digression. So spricht er bei mancherlei Anlässen: Von *Teutschland's* Revolutionen, von der *Teutschen Hanse*, von *Teutschland's* Handel, von *Klopstock*, von der Auswanderungssucht der *Teutschen*, von *Arminius*, *Carl* dem Grofsen und *Wittekind*, von den Nachkommen *Gustav Adolph's* in *Westphalen*, von den Unruhen, welche die Wiedertäufer in *Westphalen* stifteten, von den *Herrnhutern*, von der Entstehung der Posten in *Teutschland*; über die Industrie der *Teutschen*, u. s. w. Viel für das grofse, besonders das Französische Lesepublicum, Unterhaltendes und Interessantes, aber für *Teutsche* meist Bekanntes, und für Geographen sehr wenig Erhebliches.

Als ein Pröbchen wollen wir hier nur erwähnen, was unser Verf. im letzten Capitel des ersten Bandes von *Weimar* sagt.

Er meldet zuerst, dafs die Stadt *Weimar* nicht weit von *Gotha* liege, mit der sie ungefähr in gleichen Verhältnissen stehe. Einwohner, 8 bis 9000. Imponirende Zugänge zu der Stadt. Das Fürstl. Schlofs fällt durch seine Gröfse sehr auf, so wie der Park durch seine Schönheit, u. s. w. Hierauf wird auf 8 Seiten (S. 285 bis 292) von *Wieland*, *Göthe*, *Schiller* und *Herder* manch Gutes, aber auch manch Schiefes und Bekanntes gesagt; (wir bemerken blofs, dafs Kaiser *Napoleon* die Orden nicht

Digitized by Google

damals ausgetheilt hat, als er nach der Schlacht von *Jena* nach *Weimar* kam, sondern bei der Zusammenkunft mit Kaiser *Alexander* in *Erfurt*,) und S. 203 wird von der Frau von *Helwig*, geb. von *Imhof*, gesprochen, und ganz am Ende in einer Schlufs-Anmerkung gesagt:

„Es hat sich zu *Weimar* ein literarisches Institut „gebildet, welches besonders durch die Herausgabe gu„ter Charten und eines geographischen Journals der „Geographie grofse Dienste leistet!" — (Et voilà tout! —)

Der *zweite Band* enthält in 18 Capiteln auf gleiche Weise: Characterzüge der *Sachsen*, Notizen von *Dresden*, *Langensalza*, *Lützen*, *Leipzig*. — Universität und Handel. — Literarische Arbeiten der *Teutschen*. — *Böhmen*, *Prag*, *Wittenberg*, *Potsdam*, Anecdoten von König *Friedrich* II. — *Berlin*, öffentliche Anstalten. — *Charlottenburg*, *Breslau*, *Frankfurt an der Oder*, *Stettin*, *Wolgast*, *Greifswald*, *Stralsund*, *Rügen*, Ueberfahrt nach *Schweden*.

Sodann folgt auf gleiche Weise *Schweden*, in 17 Capiteln: *Schonen*, *Lund*, *Småland*, *Wadstena*, *Wettersee*, *Norrköping*, *Nyköping*, *Gripsholm*, *Mälarsee*, *Stockholm* und seine Umgebungen, *Fahlun*, *Dalekarlien*, *Båhus*, *Gothenburg*, *Trollhätta*, *Weenersee*, *Westgothland*, *Nerike*, *Westmanland*. (Ziemlich hübsch, doch nicht ganz neu!)

Schlufs: Briefe zweier Prinzessinnen über *Czar Peter* I. — Auszug aus dem Isländischen Romane *Zervora*.

Der *dritte Band* enthält in 22 Capiteln den Schlufs von *Schweden*, von welchem hier die Provinz *Upland*, nebst *Upsal*, die Fortschritte der Wissenschaften in *Schweden*, die *Aland-Inseln*, *Nordland*, *Finnland*, die Geschichte des letzten Kriegs, *Carl XIII.*, das Schlofs *Skokloster*, *Lindholm* u. s. w., ziemlich gut geschildert und dargestellt sind; auch möchte wohl diese Abtheilung des Werks noch die meiste Ausbeute für den Geographen geben.

Digitized by Google

Den Beschluſs des Ganzen macht eine Geschichte der verschiedenen Dynastien, welche über *Schweden* regiert haben. Aus dem hier Gesagten erhellet schon, daſs dieses Werk zwar ein ziemlich buntes Gemische, doch eine sehr unterhaltende, anziehende Lecture ist, um so mehr, da Vortrag und Schreibart lebhaft und blühend sind, und der Verf., wie es scheint, ein geübter Anecdotenjäger ist, Geschichtchen in Menge auftischt, und auch die trockensten Erzählungen gefällig aufzutischen versteht. Diese Reisebeschreibung verdient daher allerdings als Lesebuch, besonders den Liebhabern Französischer Lecture, empfohlen zu werden. Für den Geographen verschlieſst es manche gute Notizen; aber als Quelle wird es doch wohl nie gelten können.

---

2.

*Beskrifning öfwer norra Delen af Stockholms-län.* (*Beschreibung über den nördlichen Theil von Stockholmslän.*) *Andra Delen, af. D. F. W. Radloff.* Upsala, 1805. 286 S. 8.

---

Dieser zweite Theil eines nützlichen topographischen Buchs ist, der Einrichtung nach, dem ersten ganz gleich, und Rec. beruft sich daher auf das Urtheil, das er bei der Anzeige desselben über die Manier und den Plan des Verf. gefällt hat. Es werden hier das *Skepslag Frötuna*, und die *Härade*, oder Gerichtssprengel, *Sjuhundra*, *Lyhundra* und *Närdinghundra* beschrieben; in dieser ersten und gröſseren Hälfte des Buchs hat Rec. jedoch nichts gefunden, was fremde Leser interessiren kann, und einer Auszeichnung verdient; es sind die speciellsten Nachrichten von Kirchspielen, Dörfern, ih-

Digitized by Google

ren jetzigen und ehemaligen Besitzern, Predigern u. s. w. S. 198 wendet sich der Verf. aber zu allgemeinern Gegenständen, und handelt I. Von der Regierung und den allgemeinen Einrichtungen, dem Militärwesen, der Kirchen-Verfassung, den Justiz-Einrichtungen, der Medicinal-Verfassung und dem Oeconomie- oder Landstaat. Unter dem vorletzten Abschnitte liefert er Nachrichten von den Provinzial-Aerzten im nördlichen Theil von *St. L.*, und unter andern auch von sich selbst; da er sich um die Kenntnifs der Erdbeschreibung und Statistik seines Vaterlandes bedeutende Verdienste erworben hat, ist es nicht unzweckmäfsig, hier zu bemerken, dafs er den 19. Septbr. 1766 (der Ort wird nicht angegeben) geboren ist; 1789 ward er Provinzialarzt auf *Åland*, und 1799 im nördlichen Theile von *Stockholmslän*; er ist Mitglied der Academie der Wissenschaften, und erhielt 1805 den Titel eines Professors; (im vorigen Jahr machte er eine auswärtige Reise, und ward nach seiner Rückkehr Professor in *Åbo*.) II. Von der Oeconomie und den Nahrungszweigen; die Einwohner treiben einen ziemlich ansehnlichen Ackerbau. *Stockholm's* Nähe gewährt ihnen einen bequemen Markt für ihre Producte. In der Nachbarschaft von *Nortelje* wird eine für diese Gegenden bedeutende Bienenzucht getrieben. III. Von der Naturgeschichte und dem Clima; aus der erstern nur einzelne Bemerkungen über Besonderheiten. IV. Von der Volksmenge und den Krankheiten. Die erstere betrug 1800 37,370 Seelen; in einem halben Jahrh. hat sie sich nur um 5834 Personen vermehrt; (vielleicht ist die Nähe der Hauptstadt hieran Schuld, die aus der umliegenden Gegend viele Individuen, als Dienstboten u. s. w. an sich zieht). V. Von dem Character, der Lebensart und der Sprache des Volks. Grobe Verbrechen sind selten; die Zahl unehlicher Kinder nimmt auch hier merklich zu; jährlich sind etwa 700 Processe, zum Theil nur über Kleinigkeiten, vor den hiesigen Gerichten anhängig. Der Walpurgisabend wird mit Lustfeuern auf Bergen und Hügeln gefeiert. Das National-Instrument ist die Harfe. Bei der Beschatzung zum Behuf der letzten Vermögens-

Digitized by Google

Steuer ward das gesammte Vermögen der Einwohner zu 3,500,000 Rthlr. angegeben. Die Sprache *Rospigskan* unterscheidet sich nicht sowohl durch viele eigne Wörter, als ihre Verstümmelung. — Vielleicht hätte die Ordnung des Buchs etwas bequemer und zweckmäfsiger seyn können; eine rühmliche Erwähnung verdient die gute Bekanntschaft, die Hr. R. mit der neuern Literatur anderer Völker zeigt, und die sich nicht etwa blofs auf Ein Fach beschränkt; aufrichtig wünschen wir, dafs sein Beispiel überall in seinem Vaterlande Nachfolger finden möge. — Bei dieser Gelegenheit erlaubt sich Rec. einen Zusatz über die Etymologie des Worts: *Roslagen*, nachzuholen, den er bei der Anzeige des ersten Theils ausgelassen hat und der, wie er sich schmeichelt, einige Aufmerksamkeit verdient. *Roslagen* heifst bei den alten Schriftstellern und in den Gesetzen *Rohdin* und *Rodsin*; die *Finnen* nennen *Schweden* bekanntlich noch jetzt *Ruotsi*, vermuthlich von diesem Theil *Uplands*, der ihnen gerade gegenüber lag, und zu dem sie über *Åland* am leichtesten kommen konnten; vielleicht stammt der Name vom Finnländischen Worte, *Rauta*, im Lappischen Dialecte *Ruota*, Eisen, und würde also *Eisenland* bedeuten; zwar hängen die *Finnen* den Ländern gern das Bezeichnungswort *Maland* an, sie lassen es aber auch öfters weg.

Digitized by Google

3.

*Reizen door en groot Gedeelte van Zuid-Holland. Gedaan in de Jaren* 1807 *en* 1808, *door H. Potter. — Met Platen.* Te Amsterdam, by C. L. Schleijer. MDCCCIX. — VIII und 223 Seiten, in gr. 8. Mit 2 Kupfern.

---

Abermals eine Holländische Reisebeschreibung, und zwar wieder eine durch einen Theil des Königreichs *Holland*, nämlich durch die Landschaft *Süd-Holland*. — Der Geschmack an dieser Gattung von lehrreich unterhaltender Lecture scheint also immer noch bei den heutigen *Holländern* zu herrschen, welches ihnen allerdings zur Ehre gereicht, indem es eine gewisse Solidität des Geschmacks beweist, der die nahrhaftere Kost der Reise-Lecture, dem schalen Naschwerke der Romane vorzieht; doch ist dabei zu bemerken, dafs die meisten der, seit einigen Jahren erschienenen neuen Holländischen Reisebeschreibungen nicht zunächst für die Bereicherung der Länder- und Völkerkunde, sondern mehr zur angenehmen Unterhaltung, in einem gefälligen Tone, heiter, mitunter witzig geschrieben, mit mancherlei Nebenbemerkungen verbrämt, mit oft allzuweiten Abschweifungen durchflochten, und mit Bruchstücken aus Dichtern durchspickt, kurz, etwas geschwätzig abgefafst sind.

In diese Classe gehört auch die vorliegende Beschreibung einiger kleinen Reisen durch einen grofsen Theil von *Süd-Holland*, deren Inhalt wir nun etwas näher betrachten müssen.

Eine Vorrede ist nicht bei diesem Werke, doch geht ein sehr detaillirtes Inhalts-Verzeichnifs voran. Der Verfasser sagt uns sogleich Anfangs, dafs er ein *Prediger* ist, und daher müssen wir es ihm auch zu Gute halten, wann er zuweilen in den Predigerton verfällt, und

wenn er dabei ein wenig zuviel von seinem werthen Ich spricht, und in Rücksicht dessen, was seine Person angeht, die Leser mit einem Detail unterhält, das seinen Freunden sehr angenehm seyn mag, aber für das grofse Publicum, das den Verf. nicht kennt, der übrigens ein sehr achtungswerther, gebildeter, gefühl- und talentvoller Mann seyn mag, wie auch sein Werkchen bezeugt, wenig Interesse haben kann. Wir dürfen es aber demselben um so weniger übel nehmen, wenn er hier und da etwas zuviel dem *Genio saeculi* indulgirt, da er auch den strengern Forderer, den Liebhaber ernsterer Lecture, ja selbst den Geographen und Geographiefreund nicht ganz unbefriedigt läfst, indem er, ohne dafs es sein Zweck war, manche schätzbare geographische Notiz mittheilt, die des Aufzeichnens werth ist.

Wir werden uns davon durch folgende kurze critische Uebersicht näher belehren.

Das ganze Werkchen ist in drei kleine Reisen abgetheilt, nämlich:

1. *Abreise aus Friesland.* Mitgetheilt in einem Briefe an einen Freund in der Grafschaft *Kent* (in *England*). S. 1 bis 29. —

Hier beginnt der Verf. die Beschreibung seiner Reise aus *Friesland* nach *Amsterdam*, indem er uns meldet, dafs er mit den Seinigen, vormals bestimmt, als Prediger nach *Africa* zu gehen, seine Tage in stillem, ruhigem Privatleben unabhängig zu *Dokkum*, in *Friesland*, hinbrachte, als er von seinem alten, grauen Freunde, dem Ober-Pfarrer *Hubert*, zu *Amsterdam*, dahin berufen wurde, um die Stelle, die er wegen Altersschwäche nicht mehr beibehalten konnte, für ihn zu versehen. Unser Herr *Potter* nahm diesen, ihm ganz unerwarteten Ruf an, und fuhr auf einem hiezu gemietheten Fahrzeuge zu Wasser nach *Amsterdam*. Diese Fahrt war bei schönem günstigem Wetter, sehr glücklich, und wird hier auch sehr angenehm und gefällig beschrieben. Es wer-

Digitized by Google

den interessante kurze Schilderungen und Notizen über die Küsten und die Ortschaften auf denselben mitgetheilt, welche unser Verf. im Vorbeischiffen gesehen und besucht hat. Auszüge können jedoch hier nicht Statt finden. — Es werden hier auch Anecdoten eingemischt, und den Beschluss macht eine Abschweifung über die Kirchengesänge, die uns hier nichts angeht.

2. *Reise durch einen grofsen Theil von Rijnland* (*Rheinland*), einem Theile des Departements von *Mansland*, in *Süd-Holland*. S. 30 bis 148. — Um seine Gesundheit wieder herzustellen, eine reinere frischere Luft zu geniefsen, und sich von dem Ekel zu erholen, den ihm das ewige Einerlei der Hauptstadt einflöfste, unternahm Hr. *Potter* diese Reise, deren Beschreibung wohl den interessantesten Theil des Werkchens ausmacht. Hier werden, aufser der Erwähnung mehrerer geringeren Ortschaften, mancherlei angenehme und schätzbare Notizen, auch kurze Schilderungen von *Haarlem*, *Leyden*, dem *Haag*, *Scheveningen*, *Katwik*, *Rijnsburg* u. s. w. mit eingemischten Anecdoten und oft sehr treffenden Bemerkungen mitgetheilt, so, dafs die Durchlesung derselben sehr anziehend, unterhaltend und belehrend ist. — Auszüge können jedoch hier, wegen des beschränkten Raums, nicht wohl mitgetheilt werden, um so weniger, da wir in Kurzem eine teutsche Uebersetzung dieses interessanten Werkchens zu erwarten haben.

3. *Herbstreise durch einen Theil von Amstel-* und *Kennemerland*. S. 149 bis 223. — Auf dieselbe Weise und ebenso niedlich, gefällig und unterhaltend beschrieben, wie die vorige; doch in gewisser Hinsicht noch interessanter, da hier die Umgebungen von *Amsterdam* sehr artig geschildert werden. Diese Skizzen sind ungemein hübsch entworfen. Es sind auch mancherlei lesenswerthe und anziehende Notizen, Bemerkungen und Anecdoten mit eingemischt; welche durch die mannichfaltige Abwechselung dem Werkchen noch einen eigenen Reiz geben. — Unter andern wird hier auch der Dichterinn *Kolaart* gedacht, und ein niedliches poetisches Bruchstück von derselben mitgetheilt.



Digitized by Google

Ueberhaupt enthält dieses Werkchen ungemein viel Schönes und Interessantes, eine sehr abwechselnde Mannichfaltigkeit, ein buntes Gemische von Gedanken, Bemerkungen, Reflexionen, mancherlei Nachrichten, Notizen, Anecdoten, Schilderungen, und dies Alles in einem so gefälligen Gewande dargestellt, dafs man die zuweilen allzusehr ins Detail gehende Redseligkeit des Verf., den man wirklich liebgewinnen mufs, gänzlich darüber vergifst, um sich nur noch seiner angenehmen Darstellungskunst und seiner, den talent- und gefühlvollen Mann so offenbar verrathenden, Erzählungsgabe zu erinnern.

Aber nicht nur als lehrreiches, angenehm unterhaltendes Lesebuch verdient dieses niedliche Werkchen den Dank des Publikums, sondern auch als eine nicht arme Sammlung von mancherlei, zum Theil sehr interessanten und neuen, obgleich kurzen und nur im Vorbeigehen mitgetheilten, Beiträgen zur neuesten Kunde eines Theils von *Süd-Holland* mufs es dem Geographiefreunde schätzbar seyn; ja selbst der ernstere Geograph, den anfangs die vielen eingemischten poetischen Fragmente von mancherlei Dichtern, die der Verf. nicht immer nennt, (zum Beweise seiner Bekanntschaft mit der teutschen Literatur, sind auch teutsche Gedichte darunter) zurückschröcken, indem er das Werkchen bei diesem ersten Anblicke für eine belletristisch-sentimentale Hirngeburt halten zu dürfen glaubt, wird mit demselben, so wie mit dem liebenswürdigen Verfasser, um so schneller ausgesöhnt, je eher er die darin verborgenen Goldkörner auffindet.

Mehr hierüber zu sagen, würde hier überflüssig seyn. Eine teutsche, für teutsche Leser, in teutschem Geschmacke bearbeitete Uebersetzung, wie wir eine, wenn das Glück günstig ist, nächstens zu erwarten haben, wird nicht nur das hier Gesagte gewifs vollkommen bestätigen, sondern auch noch weiter aus einander setzen.

Digitized by Google

Die zwei beigefügten, hübsch gezeichneten und gut gestochenen Kupfer in gr. 4. (der Bildergeschmack ist auch in *Holland* eingerissen) stellen vor:

1) Das Landhaus *Elsbroek* bei *Hillegom*, zu Seite 120. und

2) Aussicht auf dem *weifsen Hügel*, einer Sanddüne bei *Haarlem*, zu S. 200. —

Beide sind übrigens bei der Beschreibung selbst, ziemlich entbehrlich.

---

4.

*Voyage d'Alexandre de Humboldt et Aimé Bonpland. IV. Partie. Astronomie et Magnétisme. Recueil d'observations astronomiques etc. I. Livraison* 1808. *II. III. IV. et V. Livraison* 1809. Paris chez Schoell. Untersuchungen über die Geographie des neuen Continents u. s. w. von *Jabbo Oltmanns* I. Theil. Paris bei Schoell. 1810.

(Fortsetzung und Schlufs der im Juniushefte S. 193. abgebrochenen Recension.)

---

Der Inhalt der dritten Lieferung dieser Abtheilung des *Humboldt*ischen Werks betrifft, wie gleich anfangs schon bemerkt wurde, ganz allein die barometrischen Höhenmessungen.

Den Anfang derselben macht eine Abhandlung des Hrn. *Oltmanns* über die genannte Art von Messungen, in welcher er die Veränderungen, welche *Prony*, *Ramond* und er selbst mit der *Laplace*'schen Formel zur bequemern Rechnung vorgenommen haben, darstellt.

Digitized by Google

Zugleich wird darin das aus *Humboldt's* Beobachtungen hervorgehende interessante Resultat mitgetheilt, dafs, wenn man in der heifsen Zone die mittlere Höhe des Quecksilbers im Barometer an der Meeresfläche = h setzt, die wahre Höhe ziemlich genau seyn werde

um $21^h$ = h + 0,5 Linien um $11^h$ = h + 0,1 Lin.
um $4^h$ = h + 0,4 — um $16^h$ = h — 0,2 —

Auf diese Abhandlung folgen einige Hülfstafeln. Die erste derselben ist nach den eben angeführten Veränderungen des Barometerstandes in der heifsen Zone eingerichtet, um damit den genäherten Werth dieses Standes an der Meeresfläche der heifsen Zone für jede Stunde des Tages zu finden. Hierauf folgt eine, welche die Logarithmen des *Ramond*schen Coëfficienten von Grad zu Grad bis zum 72 Gr. der Breite enthält. Aus einer dritten Tafel erhält man mit dem Argument: Unterschied der Temperatur in der untern und obern Station, die Correction für die in der obern Station beobachtete Höhe der Quecksilbersäule im Barometer. Diesem Allem hat Hr. *Oltmanns* noch eine Angabe der, für die barometrischen Höhenbestimmungen gebräuchlichsten, Formeln und der aus ihnen resultirenden Höhen des *Guanaxato* hinzugefügt, (dessen Höhe er auch nach der *Laplace*schen Formel und den angeführten Veränderungen derselben im Vorigen schon berechnet hatte).

Diesen Tafeln folgen alle, durch von Hrn. v. *Humboldt's* Beobachtungen in *Südamerica* gewonnene, barometrische Höhenbestimmungen, an der Zahl 453, und zwar bis zur 74sten derselben nur die aus den Beobachtungen hergeleiteten Resultate, von dieser aber an zugleich auch die beobachteten Barometerstände und Temperaturen; Alles in tabellarischer Anordnung.

In der Rubrik, welche die Beobachtungsörter enthält, sind zugleich auch Bemerkungen, die Naturbeschaffenheit und sonstige Merkwürdigkeiten jener Oerter betreffend aufgeführt. Um dem Leser bestimmtere Begriffe von der Art dieser Bemerkungen zu geben, heben wir aus jener Rubrik folgendes aus:

Digitized by Google

165. *Tulcan*, village, à l'est du grand Nevado de Chiles, et à une lieue et demie au sud des ruines d'un château des Incas, près du rocher de Rumichaca.

205. *Tambo de Guamote*, tambo ou caravanserais dans une vallée à l'entrée de hautes savannes de Tiocaxas. Roches quarzeuses avec quelques feuillets de mica (Gestellstein). A l'est de montagnes de Condorasto, du Cuvillan et du Paramo del Flatillo, du schiste micacé qui fait transition au gneiss. Au sud de San Luis, du schiste primitif (Thonschiefer) superposé au gneiss.

242. *Tomependa*, sur le Rio Chinchipe, village, résidence du gouverneur de la province de Jaen de Bracamoros, qui cependant séjourne aussi quelquefois à San Felipe et à la ville de Jaen. Lat. australe, $5^{\circ}\ 31'\ 28''$, long. $5^{h}\ 23'\ 50''$. —

Den *Humboldt*schen Höhenbestimmungen schliefsen sich Hypsometrische Tafeln, oder Tafeln zur Erleichterung des Calcüls der Höhen aus beobachteten Barometerständen an, die Hr. *Oltmanns* entworfen und berechnet hat. Zum Behuf dieser Tafeln hat er der *Laplace*schen Formel folgende Gestalt gegeben:

$$z = \log.\left(\frac{h'}{H}\right).\ 9407,7\ \text{Toisen}\ (1+0{,}002837\cos 2\psi)\left(1+\frac{2\,(t+t')}{1000}\right)\left\{1+\frac{(\log.\left(\frac{h'}{H}\right)+0{,}868589)\frac{z}{a}}{\log.\left(\frac{h'}{H}\right)}\right\}$$

Um das zweite Glied dieser Gleichung von z zu befreien, substituirt er darin alsdann den genäherten Werth $\log.\left(\frac{h'}{H}\right).\ 9407,7\ \text{Toisen}\ (1+0{,}002837\cos 2\psi).\left(1+\frac{2\,(t+t')}{1000}\right)$ oder ziemlich genau $\log.\left(\frac{h'}{H}\right).10000$

für jene Gröfse und erhält, indem er für die im neuen Werth von z vorkommende Zahl 326,6320 die Zahl 327 nimmt, folgende Gleichung:

$$z = \log.\left(\frac{h'}{H}\right) \cdot 9497,7 \text{ Toisen } (1 + 0{,}002837 \cos. 2\psi).\left(1 + \frac{(t + t')}{500}\right)\left\{1 + \frac{\log.\left(\frac{h'}{H}\right) + 0{,}868589}{327}\right\}$$

in welcher, wie bekannt, H und t Barometerhöhe und Temperatur der Luft für die obere, und h' und t' dasselbe für die untere Station, $\psi$ aber die Breite des Beobachtungsortes und z den Höhenunterschied beider Stationen bedeutet. Die Gröfse H ist inzwischen keine beobachtete, sondern eine durch den Temperatur-Unterschied des Quecksilbers in beiden Stationen verbesserte Höhe. Ist nämlich die Temperatur des Quecksilbers unten $= T'$ und oben $= T$, die oben beobachtete Höhe der Quecksilbersäule $= h$, so ist die der Temperatur in der unteren Station gemäfse Höhe $= h + h\left(\frac{T' - T}{5412}\right)$. Hat man den Logarithmus von h genommen, so wird man, da $\frac{T' - T}{5412}$ immer eine sehr kleine Gröfse ist, durch eine leichte Correction aus ihm den log. H oder log. $\left(h + h\frac{T' - T}{5412}\right)$ herleiten können, indem $\log. H = \log h\left(1 + \frac{T' - T}{5412}\right) = \log. h + \log.\left(1 + \frac{T' - T}{5412}\right)$ ist, es ist aber, nach der Theorie der Logarithmen $\log.\left(1 + \frac{T' - T}{5412}\right) =$

$M\left(\frac{T'-T}{5412} - \frac{(T'-T)^2}{2.5412} + \text{etc.}\right)$ folglich genau genug $\log. H = \log. h + M\frac{T'-T}{5412}$ wo $M = 0{,}4342945$ ist. Bezeichnet man nun die Veränderung, welche der Logarithmus der in der obern Station beobachteten Barometerhöhe h erhalten mufs, um den Logarithmus H zu geben durch $\Delta \log. h$ und die Veränderung der Gröfse $T' - T$ durch $\Delta (T' - T)$ so ist $\Delta \log. h = M\frac{\Delta (T'-T}{5412}$. Hieraus wird

$\log.\left(\frac{h'}{H}\right) = \log. h' - \log. H = \log. h' - \left(\log. h + \Delta \log. h\right)$; so dafs sich also die, einem beobachteten $T' - T$ entsprechende Correction von h unmittelbar am log. h anbringen, und für dieselbe leicht ein Täfelchen berechnen läfst.

Man setze nun

9407, 7 Toisen $\log.\left(\frac{h'}{H}\right) = A$ . . . (I)

und $\frac{t + t'}{500}$. $A = A'$ . . . . . (II)

ferner $0{,}002837 \cos. 2\psi \left(A + A'\right) = A''$ (III)

endlich $\frac{\left(\frac{A}{9407{,}7} + 0{,}868589\right)}{327}\left(A + A' + A''\right) = A'''$ (IV)

so ist $z = A + A' + A'' + A'''$

Herr *Oltmanns* bemerkt, dafs man in (IV) ohne sonderlichen Nachtheil der Genauigkeit $\frac{A}{9407,7}$ in $\frac{A + A' + A''}{10000}$ verwandlen könne; (eine Verwandlung, durch welche $\frac{\left(1 + \frac{t - t'}{500}\right)(1 + 0{,}0002837 \cos. 2\psi)\, 9407{,}7}{10000} = 1$ gesetzt wird); ferner: dafs man statt $A + A' + A''$ für den gewöhnlichen Gebrauch $A + A'$ substituiren könne, indem man dadurch für einen Höhenunterschied, der der Erhebung des Chimborasso über der Meeresfläche gleich kommt, nicht über 9 Toisen fehlen werde. Macht man diese Substitutionen, so erhält man aus (III) und (IV.) den Ausdruck

$$A'' + A''' = \left(0{,}002837 \cos. 2\psi + \frac{A + A' + 8685{,}89}{3270000}\right)\left(A + A'\right) \quad . \quad . \quad . \quad . \quad . \quad . \quad (V.)$$

Das Wesentliche der *Oltmanns*chen Tafeln besteht nun darin, dafs man mit den beobachteten h, und T' — T zuerst H, dann A mit H und dem beobachteten h', mit t' + t und A hierauf A', mit $\psi$ und A + A' aber A'' + A''' findet. Aufser den hiezu nöthigen Tafeln hat Herr *Oltmanns* noch einige kleine hinzugefügt, nach welchen die Rechnung blofs mit Logarithmen geführt wird, auf deren detaillirte Anzeige wir uns aber hier nicht einlassen können. Uebrigens mufs noch bemerkt werden, dafs diese Tafeln für das Thermomètre centigrade berechnet sind.

Auf diese Tafeln folgen Bemerkungen des Hrn. *von Humboldt*, über die von ihm während seiner Reise gemachten Höhenmessungen, über die zu solchen Mes-

Digitized by Google

sungen nöthigen Instrumente und andere hieher gehörige Dinge, aus welchen wir uns beschränken, folgendes den *Ramond*schen Coëfficienten Betreffende auszuheben.

„Berühmte Physiker haben behauptet, dafs der aus genauen Beobachtungen des Hrn. *Ramond* hergeleitete Coëfficient nur für das Clima der Pyrenäen der richtige sey, weil ein barometrischer Coëfficient eine Function der Breite des Beobachtungsortes seyn müsse. Ohne Zweifel sind der Werth dieses Coëfficienten, die Refractionen, und die Wärmeabnahme in den verschiedenen Luftschichten, drei innigst verbundene Gegenstände. Da inzwischen die chemische Mischung der Luft überall dieselbe bleibt, und auch der Wasserdunst, wie der Verfasser der Mechanik des Himmels bewiesen hat, einen kaum merklichen Einfluſs auf die genannten drei Gegenstände äufsert, so begreift man nicht, warum die Modificationen der Atmosphäre nicht auch in allen Zonen dieselben seyn sollten. Uebrigens frage ich, ob eine hinlängliche Anzahl guter astronomischer Beobachtungen vorhanden sey, durch welche sich beweisen läfst, dafs die zu Winkeln unter 10 Grad gehörigen Refractionen, im Winter und Sommer in weit von einander entfernten Himmelsstrichen verschieden seyen, *wenn die Beobachtungen durch Barometer - und Thermometerstand gehörig corrigirt worden sind?* Die Wärme - Abnahme scheint keine Function der Breite, als nur in so fern sie von der Normaltemperatur der Ebenen abhängt, zu seyn, und die mittlere, zur Breite von *Paris* gehörige Wärmeabnahme, weicht nur in so fern von der, der Aequinoctialgegenden ab, als die mittleren Temperaturen beider Himmelsstriche verschieden sind.“

Rec. gesteht, dafs ungeachtet dieser Bemerkungen, ihm die Meinung: es müsse der Barometrische Coëfficient auch in Ansehung der Temperatur eine Function der Breite seyn, die gröfsere Wahrscheinlichkeit zu haben scheint; indem er überzeugt ist, dafs sich über

Digitized by Google

diese Gegenstände nur, durch eine lang fortgesetzte Reihe an Orten, die climatisch sehr verschieden sind, angestellter Beobachtungen etwas Sicheres ausmachen läfst. Manches hierher Gehörige findet sich in einem Aufsatze des Januarstückes 1808 der monatlichen Correspondenz zur Beförderung der Erd- und Himmelskunde, von welchem inzwischen die Fortsetzung nicht geliefert worden ist. Dagegen hat der Verfasser dieses Aufsatzes an einem andern Orte derselben Zeitschrift (im März- und Februarheft 1810.) die abgebrochene Untersuchung von Neuem unternommen. Auf diese Aufsätze verweisen wir unsere Leser.

Den Beschlufs dieser Lieferung macht folgende tabellarische Uebersicht mehrerer absoluten Höhen der Erdfläche von Herrn *Oltmanns*.

* * *

Digitized by Google

## *Tafel der durch Hrn. von Humboldt's Beobachtungen gewonnenen Ortsbestimmungen in Süd-America.*

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. | | | Westl. Länge von Paris. | | | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gr. | Min. | Sec. | Gr. | Min. | Sec. | |
| *Bestimmungen des zweiten Buchs.* | | | | | | | |
| *Tabago.* | 10 | 20 | 13 | 62 | 47 | 30 | |
| *Bocca de Dragos.* | — | — | — | 64 | 32 | 35 | Unsicher. |
| *Cabo de tras Puntas.* | — | — | — | 65 | 4 | 5 | |
| Oestliches Cap der Insel *Coche.* | — | — | — | 66 | 11 | 53 | |
| Westl. Spitze des Caps v. *Macanao.* | — | — | — | 66 | 47 | 3 | |
| *Cumana.* | 10 | 27 | 52 | 66 | 30 | 0 | |
| *Puerto de Espanna,* auf *Trinidad.* | — | — | — | 63 | 58 | 15 | |
| *Saline von Araya.* | 10 | 42 | 0 | 66 | 31 | 54 | |
| *Cerro del Impossibile.* | 10 | 26 | 0 | 66 | 26 | 8 | |
| *San Fernando.* | 10 | 21 | 0 | 66 | 11 | 25 | |
| *Cumanacoa.* | 10 | 16 | 11 | 66 | 18 | 50 | |
| *Cerro del Cocollar.* | 10 | 9 | 37 | 66 | 19 | 21 | |
| *San Antonio.* | 10 | 10 | 0 | 66 | 19 | 6 | |
| *Caripe.* | 10 | 10 | 14 | 66 | 13 | 47 | |
| *Caraccas.* | 10 | 30 | 50 | 69 | 25 | 0 | |
| *Bestimmungen des dritten Buchs.* | | | | | | | |
| Inseln *Piritu.* | — | — | — | 67 | 19 | 20 | |
| *Venta grande,* zwischen *Caraccas* u. *la Guaira.* | 10 | 33 | 9 | 69 | 27 | 47 | |
| *La Guaira.* | 10 | 36 | 19 | 69 | 27 | 0 | |
| *Cabo Blanco.* | 10 | 36 | 49 | 69 | 30 | 30 | |
| *Sella de Caraccas.* | 10 | 31 | 5 | 69 | 21 | 38 | |
| *Hacienda del Tui.* | 10 | 16 | 44 | 69 | 47 | 34,5 | |
| *La Vittoria.* | 10 | 13 | 35 | 69 | 50 | 42 | |
| *Hacienda de Cura.* | 10 | 15 | 40 | 70 | 15 | 12 | |

Digitized by Google

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. | | | Westl. Länge von Paris. | | | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gr. | Min. | Sec. | Gr. | Min. | Sec. | |
| *Nueva Valencia.* | 10 | 9 | 56 | 70 | 33 | 48 | |
| *Porto Cavello.* | 10 | 28 | 22 | 70 | 37 | 3 | |
| *Guacara.* | 10 | 11 | 23 | 70 | 25 | 18 | |
| *Guigue.* | 10 | 5 | 11 | 70 | 25 | 7 | |
| *Villa de Cura.* | 10 | 2 | 47 | 70 | 5 | 3 | |
| *San Juan.* | 9 | 55 | 0 | 70 | 0 | 16 | Breite ist eine Annahme. |
| *Calabazo* | 8 | 56 | 8 | 70 | 10 | 40,5 | |
| *San Fernando de Apure.* | 7 | 53 | 12 | 70 | 20 | 10,5 | |
| *Bocca de Apure.* | 7 | 36 | 23 | 69 | 7 | 29 | |
| *Cucuruparu.* | 7 | 15 | 38 | 69 | 17 | 32 | |
| *Uruana.* | 7 | 8 | 3 | 69 | 40 | 48 | |
| *Bocca del Rio Meta.* | 6 | 20 | 0 | 70 | 4 | 29 | Die Breite beruht auf Annahme. |
| *Isla de Panumana.* | 5 | 41 | 0 | 70 | 8 | 39 | Die Breite ist eine Annahme. |
| *Atures.* | 5 | 38 | 34 | 70 | 19 | 21 | |
| *Maypures.* | 5 | 13 | 32 | 70 | 37 | 33 | |
| *Piedra Raton.* | 5 | 4 | 31 | 70 | 36 | 51 | |
| *San Fernando de Atabapo.* | 4 | 2 | 48 | 70 | 30 | 46 | |
| *Conuco de Guopasoso.* | 3 | 53 | 55 | — | — | — | |
| *San Balthasar de Atabapo.* | 3 | 14 | 23 | 70 | 14 | 21 | |
| *Javita.* | 2 | 48 | 0 | 70 | 22 | 8 | Die Breite ist angenommen. |
| *Fuerte de San Carlos.* | 1 | 53 | 42 | 69 | 58 | 39 | |
| *Piedra de Culimacari.* | 2 | 0 | 42 | 69 | 33 | 50 | |
| *Mandacava* | 2 | 4 | 7 | 69 | 27 | 26 | |
| *Esmeralda.* | 3 | 11 | 0 | 68 | 23 | 19 | |
| *San Barbara del alto Orinoco.* | 4 | 8 | 0 | 70 | 2 | 49 | Die Breite ist angenommen. |
| *San Rafael del Capucino.* | 7 | 37 | 45 | 69 | 5 | 29 | |
| *Puerto de los Frailes.* | 7 | 50 | 0 | 67 | 26 | 10,5 | Die Breite ist eine Annahme. |
| *Bocca del Infierno.* | 7 | 52 | 0 | 67 | 10 | 31,5 | Die Breite ist angenommen. |
| *Real Corona.* | 8 | 0 | 26 | 67 | 5 | 19,5 | |
| *Santo Tomas de la Nueva Guyana.* | 8 | 8 | 11 | 66 | 15 | 21 | |

Digitized by Google

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge von Paris. Gr. | Min. | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Villa del Pao.* | 8 | 37 | 57 | 67 | 8 | 12 | |
| *Nueva Barcelona.* | 10 | 6 | 52 | 67 | 4 | 48 | |
| *Bestimmungen des vierten Buchs.* | | | | | | | |
| Insel *Tortuga* (Mitte.) | 10 | 59 | 0 | 67 | 54 | 28 | Die Breite ist die der südl. Küste, und beruht auf Schätzung. |
| — *Orchilla* (westliches Cap.) | 10 | 51 | 44 | 68 | 26 | 1 | Die Breite ist die d. nördl. Küste. |
| — *Rocca de Afuera.* | — | — | — | 68 | 53 | 31 | |
| Cap *Beata* auf *St. Domingo.* | — | — | — | 73 | 53 | 37 | |
| Cap *Bacco*, auf derselben Insel. | — | — | — | 76 | 7 | 50 | |
| *Islots de las Rangs*, od. *Morant Keys.* | 17 | 18 | 10 | 78 | 23 | 35 | |
| Cap *Portland*, auf *Jamaica.* | — | — | — | 79 | 18 | 35 | |
| *Pedros Keys.* | — | — | — | 80 | 31 | 34 | |
| Wenig bekanntes Klippenrief auf d. *Viboro-Bank.* | 16 | 50 | 0 | 80 | 43 | 49 | |
| Insel *Grofs-Caiman.* | 19 | 19 | 12 | 83 | 4 | 19 | |
| Ostcap v. *Cayman Brac.* | 19 | 40 | | 82 | 7 | 37 | Die Br. betrifft die nördl. Küste, die Länge d. östl. Cap |
| *Bestimmungen auf Cuba.* | | | | | | | |
| Die *Havaña* (*Placa Dieja*). | 23 | 8 | 15 | 84 | 42 | 15 | |
| (*Morro*) | 23 | 9 | 27 | 84 | 43 | 8 | |
| Cap *San Antonio* (N. Westspitze). | 21 | 54 | 30 | 87 | 17 | 22 | Die Breite ist nach *Langara* angenommen. |
| *Sancho* (eine isolirte Klippe im Meer.) | 22 | 13 | 0 | 87 | 25 | 30 | |

Digitized by Google

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge von Paris. Gr. | Min. | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Hacienda del Fondadero.* | 22 | 51 | 34 | 84 | 54 | 30 | |
| *Rio Blanco.* | 22 | 51 | 24 | 84 | 31 | 5 | |
| *El Amirante.* | 22 | 57 | 36 | 84 | 36 | 7 | |
| *San Antonio de Beita.* | 22 | 53 | 25 | 84 | 39 | 13 | |
| *Pueblo de Managua* | 22 | 58 | 48 | 84 | 37 | 34 | |
| *San Antonio de Barreto.* | 22 | 56 | 34 | 84 | 39 | 29 | |
| *Tettas de Managua.* | 22 | 57 | 38 | 84 | 39 | 53 | Die Länge ist nach *Lemaur* angen. |
| *Punta Matta-Hambre.* | — | — | — | 84 | 37 | 45 | |
| *Bocca del Ensenada de Xagua.* | — | — | — | 82 | 54 | 22 | |
| *Bocca del Rio San Juan.* | — | — | — | 8 | 40 | 50 | |
| *La Trinidad de Cuba.* | 21 | 48 | 20 | 82 | 21 | 7 | Die Breite ist vielleicht um 1′ ungewifs. |
| *Puerto Casilda.* | 19 | 47 | 16 | 80 | 4 | 30 | |
| *Bocca de Guaurabo.* | 21 | 45 | 46 | 82 | 23 | 37 | |
| *San Antonio de los Baños.* | 22 | 53 | 31 | 84 | 50 | 22 | |
| *Bestimmungen des fünften Buchs.* | | | | | | | |
| *Umgebungen von Cuba.* | | | | | | | |
| *Cayo de Don Christoval.* | 22 | 10 | 0 | 84 | 21 | 0 | |
| *Cayo Flamingo.* | 22 | 0 | 0 | 84 | 3 | 32 | |
| *Les Piedras de Diego Perez.* | 21 | 58 | 10 | 84 | 3 | 2 | |
| *Cayo de Piedras.* | 21 | 56 | 40 | 83 | 37 | 12 | |
| Auf dem Wege von *Cayman Brac* nach *Carthagena.* | | | | | | | |
| Insel *Mucara.* | — | — | — | 78 | 13 | 54 | |
| — *Arenas.* | — | — | — | 77 | 47 | 10 | |
| *Punta Gigante.* | — | — | — | 77 | 54 | 7,5 | |
| *Carthagena de Indias.* | 10 | 25 | 38 | 77 | 50 | 0 | |

Digitized by Google

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge von Paris. Gr. | Min. | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Cerro de la Popa.* | 10 | 25 | 38 | 77 | 48 | 34,5 | Die Breite nach *Fidalgo.* |
| *Bestimmungen des sechsten Buchs.* | | | | | | | |
| *Turbaco.* | 10 | 18 | 5 | 77 | 41 | 54 | |
| *Mahates.* | 10 | 13 | 0 | 77 | 35 | 33 | Die Breite ist Annahme. |
| *Isla del Cotoreo.* | 9 | 56 | 0 | 77 | 15 | 28 | Ebenfalls. |
| *Haciendo de Pinto.* | 9 | 24 | 44 | 77 | 1 | 24 | |
| *Mompox.* | 9 | 14 | 11 | 76 | 47 | 43 | |
| *El Regidor.* | 8 | 30 | 0 | 76 | 13 | 13 | Ebenfalls. |
| *Morales.* | 8 | 15 | 30 | 76 | 21 | 9 | |
| *Badillas.* | 8 | 1 | 0 | 76 | 18 | 16 | Die Breite beruht auf Annahme. |
| *Paturia.* | 7 | 36 | 23 | 76 | 17 | 13 | |
| *Isla de las Bruxas.* | 6 | 55 | 56 | 76 | 14 | 27 | |
| Mündung des *Rio Opon.* | 6 | 54 | 12 | 76 | 10 | 5 | |
| Mündung des *Rio Sogamozo.* | 7 | 9 | 14 | 76 | 20 | 1 | |
| *Garapatas.* | 6 | 23 | 46 | 76 | 41 | 4 | Die Länge ist nicht ganz sicher. |
| *San Bartolomé.* | 6 | 35 | 46 | 76 | 41 | 4 | |
| *El Resguardo de Carare.* | 6 | 12 | 25 | 76 | 57 | 57 | |
| *Bocca de Nares.* | 6 | 9 | 49 | 77 | 1 | 3 | |
| *Guarumo.* | 5 | 34 | 26,5 | 77 | 4 | 9 | |
| *Buena vista.* | 5 | 42 | 45 | 77 | 6 | 38 | |
| *Honda.* | 5 | 11 | 45 | 77 | 21 | 51 | |
| *Santa Anna.* | 5 | 7 | 0 | 77 | 25 | 42 | Die Breite ist angenommen. |
| *Guaduas.* | 5 | 4 | 4 | 77 | 8 | 13 | |
| *Santa Fé de Bogota.* | 4 | 35 | 48 | 76 | 34 | 8 | |
| *Bestimmungen, die nicht auf astron. Beobachtungen beruhen.* | | | | | | | |
| *Palmar.* | 9 | 55 | 0 | — | — | — | |
| *Santa Mortica.* | 9 | 53 | 0 | — | — | — | |
| *Teneriffa* | 9 | 48 | 0 | — | — | — | |

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge von Paris. Gr. | Min. | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *San Augustin de Playas Blancas.* | 9 | 49 | 0 | — | — | — | |
| *Zambrana.* | 9 | 41 | 0 | — | — | — | |
| *Guasimal.* | 9 | 40 | 0 | — | — | — | |
| *Triton.* | 9 | 39 | 0 | — | — | — | |
| *Isla de Pedrito.* | 9 | 34 | 0 | — | — | — | |

*Tafel der von Hrn. Oltmanns in beiden Werken sowohl, als auch im teutschen allein discutirten Ortsbestimmungen.*

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge von Paris. Gr. | Min. | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Nördliche Küste v. Tierra firme.* | | | | | | | |
| Die westlichste d. *Piritu*-Inseln. | — | — | — | 67 | 19 | 20 | |
| *Cabo codera.* | 10 | 35 | 36 | 68 | 28 | 52 | |
| *Pueblo de Macuto.* | 10 | 36 | 39 | 69 | 24 | 45 | |
| *Santa Marta.* | 11 | 19 | 39 | 76 | 28 | 45 | |
| *Baxo et Morro hermoso.* | 10 | 58 | 0 | 77 | 18 | 35 | |
| *Punta Galera.* | 10 | 48 | 0 | 77 | 40 | 55 | |
| *Cap Nord de Tierra bomba.* | 10 | 25 | 0 | 77 | 51 | 5 | |
| *Cap Sud de Tierra bomba.* | 10 | 23 | 37 | 77 | 52 | 5 | |
| *Cerro de Tigua.* | 9 | 55 | 50 | 77 | 52 | 35 | |
| *Bocca del Sinu,* oder *el Zapote* | 9 | 29 | 0 | 77 | 52 | 35 | |
| *Baxo de Salmedino.* | 10 | 23 | 0 | 77 | 55 | 35 | |
| Südspitze der Insel *Baru.* | 10 | 9 | 30 | 77 | 57 | 35 | |
| Nordöstl. Cap der Insel *Rosario.* | 10 | 11 | 40 | 78 | 4 | 5 | |

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge von Paris. Gr. | Min. | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Titipan*, nordösti. Cap einer d. Ins. | | | | | | | |
| *San Bernardino* | 9 | 51 | 50 | 78 | 8 | 35 | |
| *Isla fuerte.* | 9 | 24 | 0 | 78 | 29 | 5 | |
| *Bestimmungen auf und um Cuba.* | | | | | | | |
| *Los Guines.* | 22 | 50 | 27 | 84 | 23 | 32 | |
| *Ingenio de Seivavo.* | 22 | 52 | 15 | 84 | 37 | 48 | |
| *San Antonio de los Baños.* | 22 | 53 | 31 | 84 | 50 | 22 | |
| *Villa de Matanzas.* | 23 | 2 | 28 | 83 | 59 | 40 | |
| *Morillo de Canima.* | 23 | 2 | 28 | 83 | 59 | 40 | |
| *Castillo San Sebarino.* | 23 | 2 | 54 | 83 | 58 | 56 | |
| *Batabano.* | 22 | 43 | 19 | 84 | 45 | 56 | |
| *Cabo de Cruz.* | 19 | 47 | 16 | 80 | 4 | 30 | |
| *Pico Tarquino.* | 19 | 52 | 57 | 79 | 10 | 22 | |
| *Morro de Cuba.* | — | — | — | 78 | 21 | 42 | |
| *Guantanamo.* | — | — | — | 77 | 40 | 45 | |
| *Cabo Bueno.* | 20 | 6 | 10 | 76 | 35 | 35 | |
| *Punta Mayzi.* | 20 | 16 | 40 | 76 | 28 | 8 | |
| *Punta de Mulas.* | 21 | 4 | 35 | 77 | 58 | 0 | |
| *Punta Sabanilla.* | 23 | 4 | 30 | 83 | 56 | 47 | |
| *Punta de Guanos.* | 23 | 9 | 27 | 84 | 3 | 37 | |
| *Pan de Matanzas.* | 23 | 1 | 39 | 84 | 5 | 17 | |
| *Cerro Guaysabon.* | 22 | 47 | 46 | 85 | 46 | 47 | |
| *Regla.* | 23 | 8 | 10 | 84 | 41 | 49 | |
| *Teta oriental de Managua.* | 23 | 0 | 5 | 84 | 40 | 25 | |
| *Torre de Candelaria de Guanabacoa* | 23 | 8 | 37 | 84 | 40 | 2 | |
| *Torre de la iglesia de Jesus del Monte* | 23 | 7 | 15 | 84 | 43 | 29 | |
| *Saint Esprit.* | 21 | 57 | 36 | 81 | 47 | 0 | Allen von hier an folgenden Bestimmungen auf u. bei *Cuba* legt Herr *Oltmanns* nicht dens Werth, als den vorangehenden bei. |
| *S. Marie du port du prince.* | 21 | 6 | 34 | — | — | — | |
| *Punta de Olandes.* | 21 | 47 | 0 | 87 | 6 | 52 | |
| *Cabo Corriente.* | 21 | 44 | 30 | 86 | 48 | 52 | |
| *Mariel.* | 23 | 5 | 30 | 85 | 5 | 37 | |
| *Cavañas.* | 23 | 4 | 0 | 85 | 16 | 52 | |
| *Bocca Honda.* | 22 | 57 | 0 | 85 | 31 | 52 | |
| *Punta Maternillos.* | 21 | 40 | 0 | 79 | 21 | 22 | |



Digitized by Google

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. | | | Westl. Länge von Paris. | | | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gr. | Min. | Sec. | Gr. | Min. | Sec. | |
| *Cayo Verde.* | 22 | 5 | 6 | 80 | 0 | 30 | |
| *Cayo Confites.* | 22 | 11 | 44 | 84 | 4 | 53 | |
| *Cayo de Lobos.* | 22 | 24 | 50 | 79 | 56 | 43 | |
| *Cayo Guyancho.* | 22 | 44 | 0 | 80 | 25 | 0 | |
| *Punta del Diamante* | 22 | 10 | 0 | 79 | 39 | 0 | |
| *Tributario de la Minerva.* | 22 | 21 | 30 | 80 | 24 | 0 | |
| *Isla Aguila* (Ostspitze.) | 23 | 28 | 0 | 81 | 40 | 15 | |
| *Cayo del Agua* (Mitte.) | 23 | 57 | 0 | 82 | 22 | 30 | |
| *Cayo del Sol.* | 23 | 39 | 8 | 82 | 34 | 0 | |
| *Baxo Nicolas.* | 23 | 14 | 45 | 82 | 48 | 15 | |
| Westl. Klippen des *Placer de los Roques.* | 23 | 51 | 30 | 82 | 42 | 0 | |
| *Cruz del Padre* (Mitte.) | 23 | 14 | 0 | 83 | 24 | 0 | |
| *Cayo Romano* (Südspitze) | 21 | 53 | 0 | 80 | 2 | 30 | Die von hier an folgenden Orts-Bestimmungen bei *Cuba* sind von einer Span. Charte des alten Bahama Canals abgetragen u. v. Hrn. *Oltmanns* durch geograph. Einschaltungen verbessert. |
| — — (Nordspitze.) | 22 | 25 | 30 | 80 | 41 | 0 | |
| *Cayo del Cruz* (Südspitze.) | 22 | 8 | 0 | 80 | 13 | 0 | |
| *Elle Baril* (Mitte.) | 22 | 24 | 0 | 80 | 23 | 30 | |
| *Paredo grande* (Südspitze.) | 22 | 25 | 0 | 80 | 28 | 30 | |
| *Caya del Coco* (Mitte.) | 22 | 28 | 0 | — | — | — | |
| *Ensenachos* (Südspitze.) | 22 | 34 | 0 | 81 | 19 | 0 | |
| *Cayo Frances* (Südspitze.) | 22 | 37 | 30 | 81 | 41 | 0 | |
| *Almedinas* (Untiefe.) | 22 | 44 | 0 | 82 | 58 | 0 | |
| *Carenero* (Mitte.) | 22 | 51 | 30 | 82 | 16 | 18 | |
| *Cayos de Juliar Gordas* (die südliche.) | 22 | 55 | 30 | 82 | 20 | 30 | |
| — — — (d. nördl.) | 22 | 57 | 30 | 82 | 22 | 0 | |
| *Megano* (Mitte.) | 23 | 9 | 0 | 82 | 42 | 0 | |
| *Megano.* | 23 | 11 | 30 | 82 | 52 | 30 | |

Digitized by Google

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge von Paris. Gr. | Min. | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Eine Gruppe von 20 Keys (die östlichste.) | 23 | 13 | 0 | 82 | 58 | 0 | |
| *Falcones* (die südliche.) | 23 | 9 | 42 | 83 | 0 | 18 | |
| *Las Cabezas* (Mitte) | 23 | 16 | 0 | 83 | 10 | 0 | |
| *Cayo Blanco* (Mitte) | 23 | 12 | 30 | 83 | 29 | 30 | |
| *Carenero de Cayo Blanco* (Mitte.) | 23 | 10 | 0 | 83 | 30 | 42 | |
| *El Monillo* (Mitte) | 23 | 10 | 42 | 83 | 37 | 30 | |
| *Cayo de Piedras* (Mitte.) | 23 | 11 | 6 | 83 | 36 | 42 | |
| *Cayo del Mono* (M.) | 23 | 12 | 42 | 83 | 35 | 0 | |
| *Lancaster* in *Pensylvanien.* | 40 | 2 | 39 | 78 | 39 | 45 | |
| *Newyork.* | 40 | 40 | 0 | 76 | 18 | 52 | Die Br. ist nach *William Burnet* angenommen; die Länge hält Hr. *Oltmanns* nicht f. zuverlässig. |
| *Insel Domingo mit ihren Umgebungen.* | | | | | | | |
| *Cap François.* | 19 | 46 | 20 | 74 | 38 | 10 | |
| *Cap Engaño.* | | — | - | 70 | 45 | 52 | |
| *Cap Rafael.* | | — | — | 71 | 18 | 47 | |
| *Cap Samana.* | 19 | 16 | 26 | 71 | 33 | 48 | |
| *Cap Cabron.* | 19 | 21 | 52 | 71 | 38 | 29 | |
| Das alte Cap. | 19 | 40 | 30 | 72 | 21 | 30 | |
| *Cap la Roche.* | 19 | 37 | 45 | 72 | 31 | 7 | |
| Landspitze *Isabelle* | 19 | 58 | 43 | 73 | 36 | 50 | |
| Landsp *Lagrange.* | 19 | 54 | 45 | 74 | 9 | 6 | |
| *Haut-fond de Lagrange.* | 20 | 0 | 30 | 74 | 6 | 38 | |
| Bai von *Acul* (am Eingange.) | 19 | 47 | 40 | 74 | 47 | 48 | |
| *Bai à Chouchou* (östl. Spitze.) | 19 | 50 | 48 | 74 | 56 | 20 | |
| Landspitze *Icague.* | 19 | 54 | 15 | 75 | 3 | 3 | |
| — *Carenage.* | 19 | 56 | 0 | 75 | 12 | 0 | |
| *Port de Paix.* | 19 | 55 | 0 | 75 | 13 | 45 | |
| *Port à l'Ecu* (Ostspitze.) | 19 | 55 | 0 | 75 | 30 | 40 | |
| Landspitze *Jean Rabel.* | 19 | 55 | 10 | 75 | 37 | 12 | |

Digitized by Google

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge von Paris. Gr. | Min | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Mole Saint Nicolas.* | 19 | 49 | 20 | 75 | 49 | 48 | |
| *Pointe du Mole.* | 19 | 49 | 52 | 75 | 52 | 39 | |
| *Cap à Foux.* | 19 | 45 | 23 | 75 | 54 | 31 | |
| *Pointe de la Plateforme.* | 19 | 35 | 5 | 75 | 42 | 17 | |
| *Port à Piment.* | 19 | 35 | 1 | 75 | 23 | 45 | |
| Spitze *la Pierre.* | 19 | 25 | 15 | 75 | 10 | 23 | |
| *Cap Saint Marc.* | 19 | 2 | 18 | 75 | 15 | 7 | |
| *Port au Prince* beim *Fort de l'Islet.* | 18 | 33 | 42 | 74 | 47 | 26 | |
| Fort von *Leogane.* | 18 | 32 | 10 | 75 | 4 | 55 | |
| Bank von *Klein-Goave.* | 18 | 26 | 51 | 75 | 14 | 34 | |
| *Petit-Goave.* | 18 | 27 | 0 | 75 | 18 | 4 | |
| *Bai von Miragoane.* | 18 | 26 | 45 | 75 | 32 | 32 | |
| *Bec du Marsouin* (Ostspitze.) | 18 | 34 | 54 | 75 | 55 | 20 | |
| Landspitze *Jeremie.* | 18 | 39 | 57 | 76 | 33 | 37 | |
| Cap *Dame Marie.* | 18 | 37 | 20 | 76 | 53 | 47 | |
| *Pointe des Irois.* | 18 | 22 | 23 | 76 | 55 | 55 | |
| Bai *Tibouron.* | 18 | 17 | 50 | 76 | 51 | 39 | |
| Cap *Tibouron.* | 18 | 19 | 25 | 76 | 54 | 15 | |
| *Point du vieux Boucand.* | 18 | 15 | 59 | 76 | 47 | 59 | |
| *Baake von Chardonnière.* | 18 | 16 | 16 | 76 | 35 | 14 | |
| *Pointe à Gravois.* | 18 | 1 | 3 | 76 | 22 | 31 | Die Länge vom Cap *Bacco* ist ein Mittel aus *Humboldts* u. *Puysegurs* Bestimmungen. |
| *Pointe Abacon* (Cap *Bacco.*) | 18 | 2 | 42 | 76 | 9 | 43 | |
| *Cayes.* | 18 | 11 | 10 | 76 | 10 | 34 | |
| Spitze *Pascal.* | 18 | 12 | 17 | 76 | 0 | 47 | |
| Fort *St. Louis.* | 18 | 14 | 27 | 75 | 59 | 24 | |
| *Le Diamant.* | 18 | 13 | 45 | 75 | 48 | 4 | |
| Cap *Bayenette.* | 18 | 12 | 0 | 75 | 17 | 34 | |
| — *Jacmelle.* | 18 | 12 | 40 | 75 | 2 | 37 | |
| Ostspitze des *Morne rouge.* | 18 | 16 | 30 | 74 | 32 | 44 | |
| *Santo Domingo.* | 18 | 28 | 40 | 72 | 19 | 52 | |
| Ostspitze der Insel *Tortuga,* | 20 | 3 | 33 | 75 | 3 | 10 | |

Digitized by Google

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge v. Paris. Gr. | Min. | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ankerplatz *Basseterre* auf *Tortuga.* | 20 | 1 | 40 | 75 | 7 | 15 | |
| Westspitze von *Tortuga.* | 20 | 4 | 48 | 75 | 21 | 7 | |
| Nordostspitze v. *Gonave.* | 18 | 49 | 10 | 75 | 21 | 7 | |
| Oestliche Spitze. | 18 | 42 | 46 | 76 | 12 | 42 | |
| Westspitze. | 18 | 52 | 40 | 75 | 44 | 48 | |
| Die nördlichste von den *Arcadins.* | 18 | 47 | 35 | 75 | 3 | 41 | |
| Die südlichste. | 18 | 46 | 14 | 75 | 4 | 43 | |
| *Recif du Rochelois.* | 18 | 37 | 48 | 75 | 37 | 2 | |
| Nordsp. der Ins. *Caymite.* | 18 | 39 | 25 | 76 | 9 | 23 | |
| *Brisans de Baleines.* | 18 | 29 | 54 | 76 | 56 | 35 | |
| Nordwestsp. der Insel. | 18 | 6 | 10 | 76 | 18 | 9 | |
| Ost-Spitze *à Vache.* | 18 | 2 | 53 | 75 | 59 | 24 | |
| *Caye à l'eau.* | 18 | 8 | 41 | 76 | 3 | 27 | |
| *Caye d'Orange.* | 18 | 12 | 57 | 75 | 57 | 51 | |
| *Caye à Ramiers.* | 18 | 13 | 37 | 75 | 53 | 37 | |
| *Alta-Vela.* | 17 | 28 | 11 | 73 | 59 | 0 | |
| *Bestimmungen auf Puerto Rico.* | | | | | | | |
| Hauptstadt *Porto rico.* | 18 | 29 | 10 | 68 | 33 | 30 | |
| *Cabeza de San Juan* (Nord-Ost-Cap.) | 18 | 26 | 0 | 68 | 33 | 30 | |
| — — (Nord West-C.) | 18 | 31 | 18 | 69 | 32 | 33 | |
| *Cabo de peñas blancas.* | 18 | 28 | 44 | 69 | 34 | 15 | |
| *Aguada de S. Carlos.* | 18 | 27 | 20 | 69 | 32 | 45 | |
| *Casa de Muertos.* | 17 | 50 | 0 | 68 | 58 | 30 | |
| *Desecheo* (eine kleine Insel in d. Nähe v. *Porto rico*) nach *Ferrer.* | 18 | 23 | 48 | 69 | 54 | 16 | |
| *Bestimmungen auf und um Jamaica.* | | | | | | | |
| *Kingston.* | — | — | — | 79 | 2 | 30 | |
| *Port Royal.* | — | — | — | 79 | 5 | 30 | |
| *Cap Morant.* | 17 | 5 | 45 | 78 | 35 | 3 | |
| *Cap Portland.* | — | — | — | 79 | 18 | 35 | |
| *Navaza.* | 18 | 22 | 19 | 77 | 28 | 0 | |

Digitized by Google

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge v. Paris. Gr. | Min. | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Kleinere Antillische Inseln, welche sich v. Portorico in einem Halbkreise bis nach La Trinidad erstrecken. Oestl. Caraïben.* | | | | | | | |
| *Virgin Islands. Jungf. Inseln.* | | | | | | | |
| *S. Thomas* (Haven.) | 18 | 20 | 30 | 67 | 23 | 21 | |
| *St Croix* (Haven.) | 17 | 44 | 8 | 67 | 8 | 44 | |
| Ost Cap d. Ins. *St. Croix.* | 17 | 46 | 15 | 67 | 2 | 0 | |
| — — — *St. Johann.* | 18 | 17 | 0 | 67 | 24 | 0 | |
| *Spanishtown* ( *Vierge Gourde.*) | 18 | 31 | 7 | 68 | 45 | 39 | |
| *Hutinsel* (*Sombrero.*) | 18 | 38 | 4 | 65 | 51 | 1 | |
| *Hundsinseln* (die westlichste.) | 18 | 19 | 15 | 65 | 43 | 57 | |
| *Schlangeninsel* (Westsp.) | 18 | 14 | 30 | 65 | 30 | 2 | |
| *St. Martin* (Nordw. Sp.) | 18 | 4 | 26 | 65 | 34 | 42 | |
| *St. Bartholomäus.* | 17 | 53 | 30 | 65 | 20 | 30 | |
| *Saba* (die Mitte.) | 17 | 39 | 30 | 65 | 41 | 4 | |
| *St. Eustache* (die Rhede.) | 17 | 29 | 0 | 65 | 45 | 0 | |
| *St. Christoph* { Nordw. Sp. | 17 | 25 | 59 | 65 | 13 | 33 | |
| *St. Christoph* { *Basse terre.* | 17 | 19 | 30 | 65 | 9 | 30 | |
| *Newis.* | 17 | 10 | 0 | — | — | — | |
| *Antigua* { Fort *Hamilton.* | 17 | 4 | 30 | 64 | 15 | 0 | |
| *Antigua* { Landsp. *Johnson.* | 16 | 59 | 0 | 64 | 19 | 0 | |
| *Antigua* { Landsp. *Carlisle.* | 16 | 58 | 0 | 64 | 15 | 40 | |
| *Montserrat* { Südostsp. | 16 | 42 | 15 | 64 | 23 | 12 | |
| *Montserrat* { Nordostsp. | 16 | 47 | 35 | 64 | 33 | 40 | |
| *Guadeloupe.* { *Basseterre.* | 15 | 59 | 30 | 64 | 5 | 15 | |
| *Guadeloupe.* { *Pointe de la grande Anse* | — | — | — | 64 | 0 | 0 | |
| *Guadeloupe.* { *Pointe du vieux Fort.* | 15 | 57 | 48 | 64 | 5 | 0 | |
| *Guadeloupe.* { — *des Trois.* | 16 | 0 | 22 | 64 | 0 | 20 | |
| *Guadeloupe.* { — *des vieux habitans.* | 16 | 4 | 30 | — | — | — | |
| *Guadeloupe.* { — *de Malandure.* | — | — | — | 64 | 10 | 40 | |
| *Guadeloupe.* { *Gros Morne.* | 16 | 20 | 18 | 64 | 11 | 34 | |
| Kleine Insel *Goyave.* | — | — | — | 64 | 9 | 40 | |
| *Les Saintes* (Nordwest Spitze d. westlichsten Insel. | 15 | 51 | 25 | 64 | 1 | 40 | |

Digitized by Google

| Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge v. Paris. Gr. | Min. | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| S. Dominique. *Roseau.* | 15 | 18 | 23 | 63 | 52 | 30 | |
| *Cachacrou.* | 15 | 15 | 19 | 63 | 52 | 11 | |
| *le Morne espagnol.* | 15 | 28 | 56 | 63 | 56 | 53 | |
| *le Capucin.* | 15 | 37 | 30 | 63 | 46 | 30 | |
| Martinique. *Fort Royal.* | 14 | 35 | 49 | 63 | 46 | 0 | |
| *S. Pierre.* | 14 | 44 | 0 | 63 | 32 | 54 | |
| *Cul de Sac Robert* (Stadt.) | 14 | 40 | 0 | 63 | 14 | 37 | |
| *Morne aux boeufs.* | 14 | 41 | 55 | 63 | 32 | 51 | |
| *Pointe du Prêcheur.* | 14 | 49 | 0 | 63 | 39 | 15 | |
| Landsp. *Macouba.* | 14 | 54 | 30 | — | — | — | |
| —— *Ferré.* | 14 | 27 | 15 | 63 | 10 | 18 | |
| —— *Salines.* | 14 | 25 | 30 | 63 | 15 | 20 | |
| *Piton de Vauclain.* | 14 | 33 | 45 | 63 | 15 | 10 | |
| Cap *Salomon.* | 14 | 29 | 40 | 63 | 29 | 2 | |
| *Diamant-Insel.* | 14 | 26 | 10 | 63 | 34 | 22 | |
| Barbados. *Maskelynes Sternwarte.* | 13 | 5 | 15 | 61 | 56 | 33 | |
| *Willoughby Fort* | 13 | 5 | 0 | 61 | 56 | 48 | |
| La Grenade. *Fort Royal.* | — | — | — | 64 | 8 | 15 | |
| Nordostspitze. | — | — | — | 63 | 51 | 0 | |
| Südwestsp. | — | — | — | 64 | 11 | 45 | |
| Tabago. Nordostsp. | 11 | 10 | 13 | 62 | 47 | 30 | |
| Südwestsp. | 11 | 6 | 0 | 63 | 9 | 0 | |
| *La Trinidad (San Andres de Puerto de España.)* | — | — | — | 63 | 58 | 15 | |
| *Die südlichen Caraiben (welche sich von La Trinidad längs der Küste von Tierra firma bis nach Cartagenas de Indias erstrecken.)* | | | | | | | |
| Insel *Blanca.* | 11 | 51 | 0 | 67 | 6 | 0 | |
| *Die Brüder* (nördlichste Spitze.) | 11 | 52 | 42 | 66 | 38 | 30 | |
| *Orchilla* (Westcap.) | — | — | — | 68 | 34 | 31 | |
| *Die Lucayischen Inseln mit ihren Umgebungen.* | | | | | | | |
| Geld-Key Südöstl. Gränze. | 20 | 13 | 50 | 71 | 55 | 30 | |
| Nordöstl. Gränze. | 20 | 31 | 0 | 71 | 52 | 45 | |
| Westl. Gränze. | 20 | 29 | 24 | 72 | 24 | 7 | |

Digitized by Google

| | Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge v. Paris. Gr. | Min. | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Mouchoir Carré* | Klippen an d. Nordostgränze. | 20 | 4 | 10 | 72 | 56 | 40 | |
| | Zehn Faden Tiefe auf der Bank. | 20 | 53 | 0 | 73 | 22 | 5 | |
| | Ost Nordostgränze | 21 | 0 | 0 | 73 | 17 | 45 | |
| *Isles Turques.* | Südspitze des Sand-Keys. | 21 | 11 | 10 | 73 | 35 | 7 | |
| | Grofs Saline. | 21 | 31 | 45 | 73 | 30 | 15 | |
| | Südwestl. Gränze der Untiefe. | 21 | 7 | 30 | 73 | 40 | 15 | |
| *Isles Cayques.* | Südöstl. Gränze der Untiefen. | 21 | 1 | 0 | 73 | 57 | 0 | |
| | *Brisans de S. Philippe.* | 21 | 44 | 15 | 73 | 47 | 5 | |
| | *Booby Rocks.* | 21 | 57 | 30 | 74 | 24 | 25 | |
| | *Caye des Providenciers* (Nordwestsp.) | 21 | 50 | 46 | 74 | 45 | 15 | |
| | Klippen a. d. Nordküste des *Klein-Cayque.* | 21 | 44 | 30 | 74 | 50 | 45 | |
| | *Petit Cayque* S.W.Sp. | 21 | 36 | 17 | 74 | 52 | 45 | |
| | *Petit Cayque* NW.Sp | 21 | 42 | 19 | — | — | — | |
| | *Caye Françoise.* | 21 | 30 | 40 | 74 | 36 | 39 | |
| | *Ilet de Sable.* | 21 | 18 | 45 | 74 | 32 | 5 | |
| Ins. *Mogane.* | N. W. Sp. der Insel. | 22 | 28 | 40 | 75 | 34 | 55 | |
| | S. W. Sp. | 22 | 21 | 40 | 75 | 37 | 41 | |
| | Klippen an der Ostseite von *Mogane.* | 22 | 18 | 0 | 75 | 6 | 15 | |
| Ins. *Klein-Inague.* | Oestl. Sp. d. Insel. | 21 | 29 | 0 | 75 | 21 | 43 | |
| | Westl. Sp. | 21 | 30 | 0 | 75 | 32 | 22 | |
| | Nördl. Sp. | 21 | 33 | 15 | 75 | 25 | 33 | |
| | Südl. Sp. | 21 | 25 | 32 | 75 | 30 | 44 | |
| Insel *Grofs-Inague* | Nordöstl. Sp. | 21 | 20 | 13 | 75 | 27 | 27 | |
| | Nordwestl. Sp. | 21 | 9 | 0 | 76 | 5 | 45 | |
| | Westl. Sp. | 21 | 3 | 41 | 76 | 7 | 43 | |
| *The Hogsties.* | Oestl. Insel. | 21 | 38 | 50 | 76 | 16 | 19 | |
| | Westl. Insel. | 21 | 40 | 40 | 76 | 17 | 39 | |
| | *Isles Plates* (die westlichste.) | 22 | 42 | 39 | 76 | 4 | 0 | |

Digitized by Google

| | Ortsnamen. | Nördl. Breite. Gr. | Min. | Sec. | Westl. Länge v. Paris. Gr. | Min. | Sec. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *The Hogsties.* | Insel *Samana.* | 23 | 9 | 10 | 76 | 14 | 43 | |
| | *Isle au Chateau.* | 22 | 7 | 45 | 76 | 45 | 45 | |
| | *Mirad per os* (der nördlichste Theil) | 22 | 8 | 6 | 76 | 56 | 20 | |
| | *Glücks-Insel.* | 22 | 29 | 49 | 76 | 45 | 7 | |
| | Eine kleine Insel a. d. Westsp. von *Krooked.* | 22 | 48 | 49 | 76 | 46 | 34 | |
| | Insel *Krooked* (Ostspitze.) | 22 | 39 | 0 | 76 | 16 | 0 | |
| Insel *Watelin.* | Südwestl. Sp. | 23 | 56 | 0 | 77 | 2 | 17 | |
| | Südöstl. Sp. | 23 | 56 | 31 | 76 | 57 | 17 | |
| | Nordw. Sp. | 24 | 5 | 0 | 76 | 58 | 59 | |
| *San Salvador del* | Südöstl. Sp. | 24 | 0 | 0 | 77 | 51 | | Die beiden letztern Bestimmungen sind geogr. ph. Einschaltungen. |
| *Christoval Colon el grande.* | Nördlichste Spitze. | 24 | 39 | 0 | 78 | 11 | 30 | |

# CHARTEN — RECENSIONEN.

## I.

*Charte von Mittel-Europa in 64 Blättern, entworfen von Joseph Marx v. Liechtenstern.* Sect. 4, 5, 19, 20, 22, 23, 42.

*Sect. 4. Die Dänische Insel Bornholm mit einem Theile der Ostsee. Nach dem Entwurfe, und der Angabe des Hrn. v. Liechtenstern,* gezeichnet von *Partsch*, Oberfeuerwerker. Gestochen von *Renard.*

Die Einrichtung, welche der Herr v. *Liechtenstern* mit diesem Atlasse traf, ihn öfters zu zertheilen, und in so mancherlei Gewändern erscheinen zu lassen, ist den Lesern schon aus den frühern Anzeigen unserer *A. G. E.* bekannt. Dieses meist leere Blatt enthält blofs die Insel *Bornholm*, welche, wie sie hier dargestellt ist, von ihrem nördlichsten bis zu ihrem südlichsten Punct, eine Länge von 5,75 geogr. Meilen, und vom westlichsten bis östlichsten beinahe 4 geogr. Meilen enthält; aufser dieser Insel finden wir nur noch einen Theil der Schwedischen südöstlichen Küste, bis etwa eine Meile über *Ahus* hinauf, und einen kleinen Theil von Preussisch-*Pommern*, nämlich die Küste von *Stolpemünde*

Digitized by Google

nordöstlich bis an den *Leba-See*, und westlich etwa 3 Meilen von letztgedachtem Orte.

Rec. kann dieses kleine Stück *Pommerns* als keine vorzügliche Arbeit anerkennen. Man vergleiche es mit den besten Charten dieses Landes, und man findet die bedeutendsten Abweichungen; die Umrisse der hier so häufigen Seen sind meistens ganz anders, als sie bessere Materialien geben; unter den Dörfern ist keine richtige Auswahl getroffen; Kirchdörfer sind ausgelassen, und in der nämlichen Gegend unbedeutendere hingesetzt; das Kirchdorf *Smalsin* ist in einen Marktflekken umgewandelt, und die nicht beschriebenen kleinen Flüsse *Stolpe* und *Lupow* sind viel zu schwach und in gleicher Stärke mit den sich darein ergiefsenden Bächen dargestellt.

Es thut Rec. in der That leid, über diese Unternehmung, welcher unsere *A. G. E.* bisher stets ihr gebührendes Lob ertheilten, anjetzt nicht mehr so günstig urtheilen zu können; es scheint in der That, als wenn bei Continuation dieser Charte in 64 Blättern, entweder die Zeichner aufhörten, den nöthigen Fleifs darauf zu verwenden, oder der Herr Angeber und Entwerfer ihnen nicht mehr die besten Materialien zu ihren Arbeiten herbeizuschaffen bemüht sey. Rec. mufs, veranlafst durch die nächste Section, vorzüglich das letzte für glaublich halten; in welchem Falle er dann den Zeichnern gern alle Gerechtigkeit wiederfahren läfst.

*Sect.* 5. *Theile des Königreichs Preufsen, und des Herzogthums Pomern (Pommern). Nach dem Entwurfe etc. gezeichnet von Partsch, Oberfeuerwerker, gestochen von Withalm.*

Diese Section stöfst links an vorige an, und enthält einen Theil von *Pommern* und Theile von *Ost-* und *Westpreufsen*. Chartenkenner werden diese Section gewifs mit der vortrefflichen von *Schrötter*schen Charte von *Ost-Preufsen* etc. vergleichen, und dann auf den

ersten Blick finden, dafs, ohne streng zu urtheilen, kein richtiger Punct in dem ganzen Blatte ist.

Um nicht tadelsüchtig zu scheinen, hält es Rec. für seine Pflicht, die Hauptfehler des obigen Blattes namentlich aufzuführen. Es sind folgende:

Alle Küsten auf dieser Section haben kaum die entfernteste Aehnlichkeit mit den von *Schröterschen*; der nördlichste Küstenpunct über *Putzig*, liegt 3′ zu weit südlich, weshalb natürlich die ganze Nordküste herabgerückt, und das Land gedrängt worden ist. Die das *Putziger Wieck* einschliefsende Landzunge, ist an ihrer breitesten Stelle $1\frac{1}{4}$ Stunde breit, nach von *Schrötter* nur $\frac{3}{4}$ Stunden breit; auf dieser Landzunge liegen nach der *von Schröterschen* Charte die beiden Dörfer, *Danziger*- und *Putziger Heisternest* kaum 5 Minuten in Zeit aus einander, nach dem vorliegenden Blatte aber $\frac{3}{4}$ Stunden; wir beklagen die armen Bewohner, die vielleicht sonst so gute Nachbarschaft hielten, dafs Hr. *v. Liechtenstern* sie auf einmal so weit aus einander gerückt hat; auf der Spitze der mehrerwähnten Landzunge liegt, unter dem Flecken (nicht Dorf wie hier) *Hela*, *eine Seeleuchte*, in der dortigen Gegend die *Blüse* genannt; Hr. *v. Liechtenstern* aber hat hier ein *Dorf Blüse* niedergelegt. Zu welchen Unordnungen können solche Unrichtigkeiten nicht führen? wenn z. B. einmal ein Commandant nach unserer Section sich richtete, und ein Observations-Piket in *Blüse* einquartieren lassen wollte?

An dem *frischen Haff* liegt ein Kirchdorf und Amt *Balga*, welches wir hier als Stadt eingetragen finden. *Brandenburg* ist eine Poststation, hier fehlt das Zeichen dazu. Die Poststation *Widitten* (Dorf) zwischen *Königsberg* und *Fischhausen* am *frischen Haff* fehlt ganz. Die frische Nehrung bildet unter *Pillau* eine Spitze, nach Hrn. *von Liechtenstern* aber eine Bucht, und ist solche fast durchgängig um $\frac{1}{2}$ Stunde zu breit angegeben.

Digitized by Google

Die Landspitze im mehrerwähnten *Haff*, worauf *Nepleken* (nicht *Neuplak*) und *Poyse* liegen, ist unter letztgedachtem Dorfe abgerundet, hier aber formirt sie eine lange Spitze, von beinahe einer Stunde, die gar nicht existirt. Die Rechtschreibung ist äufserst fehlerhaft, und die Auswahl der Orte durchaus ohne alle Kritik getroffen.

Es würde mehrere Bogen füllen, wenn wir alle Fehler dieser Section erwähnen und rügen wollten, und wir halten die angeführten für hinlänglich zur Probe, und genug, um zu beweisen, dafs unser Urtheil nicht zu hart ist.

Man kann hieraus schliefsen, dafs die vortreffliche von *Schröttersche* Charte nicht benutzt worden ist, und so könnte man wohl mit Recht fragen, wie kann ein Geograph eine Charte von *Preufsen* bearbeiten, ohne jenes vortreffliche Material zu benutzen, und dessenungeachtet auf eine glimpfliche Beurtheilung seiner Arbeiten Rechnung machen.

Wir gehen nun zu der nicht viel bessern Sect. 19 über.

*Sect. 19. Die Churmark Brandenburg, mit Theilen der angränzenden Länder. Nach dem Entwurfe etc. gezeichnet von Franz Krenzinger, K. K. Artillerie-Lieutenant, gestochen von Kühn.*

Auch hier fallen uns auf den ersten Blick die gröbsten Fehler sogleich in die Augen.

Die Vorstädte *Neustadt* und *Sudenburg* von *Magdeburg*, sind als besondere, fast $\frac{1}{2}$ Stunde davon entfernte Städte dargestellt, da sie doch nur durch die Festungswerke davon getrennt sind; hingegen sind die bedeutenden Vorstädte von *Halle*, *Glaucha* und *Neumarkt* ganz weggelassen; ohnweit *Potzdam* fehlt die wegen ihrer besondern Lage auf einer Insel der Havel bekannte Stadt *Werder* gänzlich; auf der Poststrafse von *Berlin* nach *Güstrin* ist die Poststation von *Vogelsdorf* eine Stunde weiter nach *Tasdorf* verlegt worden; die Stadt *Brandenburg* besteht be-

kenntlich aus der *Altstadt*, *Neustadt* und der *Burg*, welche 3 Theile der Stadt sämmtlich durch Brücken verbunden sind; hier fehlt der letztere Name ganz, und dieser Theil ist wenigstens 10 Minuten weit von der *Altstadt* entfernt; der Flecken *Saarmund* ist zur Stadt umgeschaffen worden etc. etc. etc.

Aufser den eben erwähnten Fehlern, deren noch unzählige vorhanden sind, findet sich noch, dafs die Contouren der Seen, die Flüsse, durchaus mit den besseren Charten keine Aehnlichkeit haben; wer sich hiervon überzeugen will, der vergleiche den Lauf der Elbe von *Magdeburg* aufwärts mit einer bessern Charte, und das Urtheil des Rec. wird sich auch hier schnell bestätigt finden.

Rec. glaubt, die Leser unsrer *A. G. E.* werden an diesen Proben genug haben; und es aufs Wort glauben, dafs dieses Blatt mit nichten aus guten Materialien, z. B. den *Sotzmann*ischen Charten der *Mittelmark*, *Magdeburg* u. s. w. gearbeitet ist, sondern dafs hier eine Sammlung sehr schlechter Hülfsmittel zum Grunde liegt, widrigenfalls so bedeutende Fehler und Auslassungen sich nicht eingeschlichen haben würden.

*Sect. 20. Theile von Warschau, Brandenburg, Schlesien u. d. Lausitz. Nach dem Entwurfe etc. gezeichnet von Martin Nooak, Feuerwerker, gestochen von Withalm.*

Im Ganzen ist diese Section bei weitem den vorigen vorzuziehen, doch finden auch hier sich bedeutende Abweichungen von den bessern Materialien dieser Ländertheile.

So liegt z. B. *Frankfurt* viel zu weit von der *Oder* entfernt; die Poststation *Ziebingen* auf der Strafse von *Frankfurt* nach *Crossen* liegt gut 1¼ Meile von *Tammendorf* entfernt, hier aber nur ½ Meile, folglich ist die Entfernung um 1½ Stunde zu nahe, auch ist letztgenanntes Dorf *Fürschling* aus dem *Crossener Kreise* in den *Sternbergi*schen übergetragen worden etc. etc.

Digitized by Google

Der Lauf der *Oder* von *Crossen* bis *Curitz* ist durchaus falsch; besser aber als die Theile *Schlesiens* und der *Mark*, ist *Warschau* dargestellt, und es finden sich hier bei weitem nicht jene starken Abweichungen, wie wir einige in dem Obigen nur zur Probe angeführt haben.

*Sect.* 22. *Theile des Königreichs Galizien und des Herzogthums Warschau. Nach dem Entwurfe etc. gezeichnet von Jungwirth, Oberfeuerwerker, gestochen von Withalm.*

Dieses Blatt kann Rec. ganz von den Fehlern der vorigen freisprechen, indem hier durchgehends nach guten Materialien, mit mehr Genauigkeit, Fleifs, als bei den vorigen gearbeitet worden ist, und überhaupt dieses Blatt an Richtigkeit und genauer Nachbildung sich von den vorigen durchaus auszeichnet.

*Sect.* 23. *Die westlichsten Provinzen des mittlern Theils des russischen Reichs. Nach dem Entwurfe etc. gezeichnet von Kreuzinger, K. K. Artillerie-Lieutenant, gestochen von Lucas Benedicti.*

Diese Section ist, wiewohl nicht so gut als die vorige, doch wenigstens besser und richtiger, als die erstern bearbeitet. Man sieht zwar deutlich, dafs nicht die neusten und besten Hülfsmittel, z. B. der Atlas der Akademie von *Petersburg* in 100 Blättern, oder die Reduction davon in 12 Blättern, zu Rathe gezogen worden sind; aber dessen ungeachtet gehört dieses Blatt bei weitem unter die besseren der hier angezeigten.

Die sich hier vorfindenden Fehler betreffen vorzüglich die Poststrafsen. So geht z. B. die Poststrafse von *Kobrin* nach *Dragitschin* und *Jarow*, welche hier zwar angegeben, aber ohne Stationen, und nur als einfache Landstrafse bezeichnet ist; ferner ist die erste Station von *Pinsk* südlich herab nach *Rowna*, nicht *Owlaszi*, sondern *Dubai*, die 2te nicht *Dolsk*, sondern *Mokhne*. Aufser diesen finden sich mehrere Abweichungen in Hinsicht der Orthographie, die wir aber dem Blatte nicht

als Fehler anrechnen wollen, indem die Rechtschreibung in den *Slavischen* Sprachen oft sehr verschieden, und durch ihre besondere Aussprache noch mehreren Veränderungen unterworfen ist.

*Sect. 42. Theile der Königreiche Baiern und Würtemberg, des Grofsherzogthums Baden und der Schweiz. Nach dem Entwurfe etc. gezeichnet von Schorrer, K. K. Artill. Lieut., gestochen von Withalm.*

Diese Section ist zwar gröfstentheils aus den besten vorhandenen Hülfsmitteln, und im Ganzen fleifsiger als manche der vorhergehenden bearbeitet, hält aber dessenungeachtet nicht alle, selbst leichte Proben aus. Z. B. wäre *Crusius* Postlexicon gehörig benutzt worden, so würden die Kirchdörfer *Dornbirn* und *Weiler* nicht als Märkte erschienen seyn. Hätte man die *Amman-Bohnenbergers*chen Charten von *Schwaben* mehr zu Rathe gezogen, so würde der südöstliche Theil des Bodensees eine ganz andere, und sicher richtigere Gestalt erhalten haben; eben so würde *Wasserburg* nicht fälschlich, wie hier auf das feste Land, sondern wie es wirklich liegt, auf eine Halbinsel im Bodensee niedergelegt worden seyn; auch ist hier ganz unrichtig die Poststrafse von *Buchhorn* nach *Lindau* über obgenanntes Dorf gezogen worden, da sie doch fast $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von selbigem weggeht. Durch *Herbranz* geht die Strafse von *Lindau* nach *Bregenz* und *Wangen* und theilt sich aufserhalb erst genanntem Orte in 2 Strafsen, nach letztgenannten beiden, auf unserm vorliegenden Blatte liegt dieses Dorf $\frac{1}{4}$ Stunde von beiden Strafsen entfernt. Die *Bregenzer Aach* ist bei ihrer Einmündung in den Bodensee reichlich halb so breit, als der *Rhein* bei *Reineck*, hier kaum $\frac{1}{10}$ so breit. Das Gebirge ist auf dieser Section im Durchschnitt zu monoton gehalten, und die Hauptketten nicht gehörig heraus gehoben.

Noch finden sich eine Menge kleinerer, weniger bedeutender Schreib- und Stichfehler, die wir aber gern dem Stecher und Corrector zuschreiben wollen, da man

Digitized by Google

es den Fehlern selbst ansieht, dafs Undeutlichkeit und Mifsverständnisse dazu Anlafs gaben.

Im Ganzen müssen wir noch über diese 7 Blätter bemerken, dafs nur das einzige Blatt von *Lucas Benedicti* vollkommen gut und deutlich gestochen ist; die andern, vor allen aber die des Herrn *Withalm*, sind mehrern ihrer Vorgänger gar nicht gleich, und Hrn. *Withalms* Blätter zeichnen sich besonders durch haarige, undeutliche Schrift, und äufserst schlechte Wasserschraffirung aus.

Da die nachfolgend angezeigte Charte nur aus einzelnen Blättern der Charte von *Mittel - Europa* besteht, so schliefsen wir ihre Recension unmittelbar an diese an.

---

2.

***Der Oesterreichische Kaiserstaat nach seinem gegenwärtigen Zustande, mit Benutzung der zuverlässigsten astronomischen und geographischen Beobachtungen, vieler eigner Wahrnehmungen, Aufnahmen und einer grofsen Anzahl handschriftlicher Nachrichten, entworfen von Joseph Marx Freiherrn von Liechtenstern, und nach dessen Angaben bearbeitet und gezeichnet von Edmund von Zucchari, K. K. Hauptmann, Fr. Wilh. Streit, Ober - Lieut., den K. K. Artill. - Lieutenants Joseph Schorrer und Franz Kreuzinger, dem Pionier - Lieutenant Martin Nowak, den Oberfeuerwerkern Sebastian Partsch und Anton Schneider, und den Feuerwerkern Franz Schloif und Joseph***

*Simm*, Wien, 1810, gestochen von Joseph *Lisr*, Jgn. *Kühn* und Ant. *Withalm*.

(In 30 Blättern und einem kleinen Uebersichts-Tableau in Taschenformat.)

---

So grofs und weitläuftig auch dieser Titel ist, so können wir doch den Lesern unsrer *A. G. E.* mit diesen Blättern nichts Neues ankündigen, indem solche schon aus unsern frühern Anzeigen der einzelnen Blätter der von Hrn. v. *Liechtenstern* herausgegebenen *Charte von Mittel-Europa* bekannt sind, und wir werden diejenigen, die über den innern sehr verschiedenen Gehalt dieser Sectionen Etwas Specielles wissen wollen, auf unsre frühern Anzeigen verweisen müssen.

Wir halten es aber dennoch für Pflicht, dem geograph. Publicum noch folgende Notiz zu ertheilen, damit nicht mancher Liebhaber zu Ankauf von *Doubletten* und *Tripletten* veranlafst werde.

Da die Blätter des gegenwärtigen Atlasses nicht allein keine Numern haben, sondern auch die vorigen besondern Titel jeder Section beim Abdrucke für diesen Gebrauch zugelegt worden sind, und es überdies sehr schwierig ist, sich aus des Herausgebers oft sehr kreutzenden Unternehmungen herauszufinden, so wollen wir diejenigen Blätter, woraus obige Charte besteht, hier namentlich aufführen, und unsere Leser bitten, nachstehende Auseinandersetzung als Leitfaden durch dieses Labyrinth anzunehmen. Unsre vorliegende Charte besteht aus folgenden Sectionen der Charte von *Mittel-Europa:*

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *Sect.* | 27, | 28, | 29, | 30, | 31, | 32, |
| | 35, | 36, | 37, | 38, | 39, | 40, |
| | 43, | 44, | 45, | 46, | 47, | 48, |
| | 51, | 52, | 53, | 54, | 55, | 56, |
| | 59, | 60, | 61, | 62, | 63, | 64, |

wovon die Section 32 zum *Titel* verwendet worden ist.

Digitized by Google

Früher erhielten wir schon eine Charte, aus dem gröfsten Theil jener Blätter zusammen gesetzt, unter dem Titel:

*Charte von dem Königreiche Ungarn mit Croatien, Slavonien und Siebenbürgen*, welche auch in unsern frühern Anzeigen erwähnt worden ist; diese bestand aus den Numern:

36, 37, 38, 39, 40,
44, 45, 46, 47, 48,
52, 53, 54, 55, 56,
60, 61, 62, 63, 64,

wo die Section 40 zum *Titelblatte* benutzt worden war.

Ferner erhielten wir noch einen, ebenfalls aus den Sectionen der Charte von *Mittel-Europa* zusammengesetzten Atlas, unter dem Titel:

*Charte des westlichsten Oesterreichs etc.*, welche aus folgenden Sectionen besteht, nämlich

Nro. 27, 28, 29,
35, 36, 37,
43, 44, 45,
51, 52, 53,
59, 60, 61.

Aus obigen Zahlentafeln erhellt nun, dafs diejenigen, welche die letztbenannten beiden Atlanten haben, nicht allein schon in den Sectionen 36, 37, 44, 45, 52, 53, 60, 61, 8 Stück *Doubletten* besitzen, sondern nur noch die Blätter 30, 31 und 32 nöthig haben, um auch mit dem vorerwähnten *Atlas des Oesterreichischen Kaiserstaats* versehen zu seyn.

Sollte Jemand aus Unbekanntschaft mit dem *geogr. Irrgarten des Hrn. v. Liechtenstern*, nun auch noch den letztgenannten Atlas zu den beiden andern hinzukaufen, so käme er in Besitz von 8 *Tripletten* und 19 *Doubletten*, d. i. er kauft 33 Sectionen, die er nicht nöthig

Digitized by Google

hat und wirft, nach Beschaffenheit des Papiers 20 bis 30 Thaler umsonst weg, wofür er seine Chartensammlung mit manchem würdigern Gegenstand bereichern kann.

Wir sind überzeugt, die Liebhaber der Erdkunde werden unsre Zurechtweisung über jene Speculations-Geographie mit Dank erkennen, und mit uns vereint wünschen, der Hr. *v. L.* möchte seine Blätter weniger doubliren, und seine angekündigten Neuigkeiten (wenn es wirklich solche sind) schneller auf die Ankündigung folgen lassen, oder lieber solche noch einige Zeit zurück halten.

---

3.

*Das Erzherzogthum Nieder-Oesterreich, unter und ob der Enns, nach dem Entwurfe und der Angabe des Hrn. Joseph Marx Freiherrn von* LIECHTENSTERN, *bearbeitet und gezeichnet von Georg Winkler, K. K. Oberlieutenant, und gestochen von Joseph List und Joseph Zutz.* Wien, im Cosmographischen Bureau 1810. (in 12 Blättern.)

---

Wie sehr es bis jetzt an brauchbaren Materialien von Oesterreich unter der *Enns* fehlte, ist jeden Geographen und Chartenkenner bekannt, da wir bisher, aufser Charten in kleinen Maasstabe, nur die alte, ganz unbrauchbare *Fischer*sche Charte von diesem Theile von *Oesterreich* besafsen; um so schätzbarer und wichtiger ist uns daher die Erscheinung der vorliegenden Charte, welche in einem Maasstabe von 10 Pariser Linien auf die

Digitized by Google

Meile, schon ein bedeutendes Detail, dessen ungeachtet aber noch nicht alle Dörfer angiebt.

Zum Beweifse, dafs noch viele, sehr viele Dörfer fehlen, wollen wir ohne Vergleichung mit topographischen Werken, als: *de Lucca*, *Crusius* u. a. m. nur einige, die wir, durch Localkenntnisse in Standt gesetzt, vermissen, hier angeben. Es fehlt z. E. *Bernhardts* ohnweit dem Markte *Kättis*, im Viertel ob dem *Manhardsberg*, *Dietmansdouf* zwischen *Friedau* und *Weinburg*, ohnweit *Graffendorf*, in Viertel ob dem *Wiener Wald*; *Eselstein* ¼ Stunde von *Krems*; das Amt *Reinberg* bei *Egern* ohnweit *Litschau*; *Finsternau* bei *Brand*, etwa 2½ Stunde von *Schrems*; *Freyenau* bei *Mölk* an der Poststrafse *Fuchsenbüchel* im *Marchfelde* bei *Haringsee* u. s. w.

Wiewohl nun im Ganzen vielleicht mehrere hundert Dörfer und sonstige Namen in dieser Charte fehlen können, so bleibt solche doch deshalb nicht minder sehr schätzbar, und da sie von allen bisher bekannten so sehr abweicht, und zwar in Hinsicht der Richtigkeit und Lage der Orte viel vollkommener als alle bis jetzt erschienene ist, so vermuthet Rec., dafs sie nach einer *Reduction*, (nicht aber nach einer *Copie* oder der Charte selbst, denn sonst würde der Zeichner keine Orte, die dort alle eingetragen sind, ausgelassen haben) der bekannten *Pilgramschen Handzeichnung* gearbeitet ist, und in diesem Falle wäre in der That dem geographischen Publico zu diesem Geschenke Glück zu wünschen, da wir vielleicht noch manches Jahr vergeblich warten werden, ehe uns etwas noch Specielleres von diesem Theile *Oesterreichs* vor Augen kömmt.

Der Stich dieser 12 Blätter ist sehr nett und deutlich, doch finden sich hie und da nicht unbedeutende Fehler in Hinsicht des Anpassens der Blätter an einander, und man weifs nicht, ob man solche dem Zeichner oder Kupferstecher beimessen kann; am sichersten ist es, solche auf die Rechnung des Correctors zu

Digitized by Google

schreiben, welchem diese Abweichungen bei gehöriger Aufmerksamkeit durchaus nicht hätten entgehen dürfen.

So ist z. B. der Flufs, der bei *Raxendorf* unter 48° 19′ 30″ der Breite von der Section *Ips*, auf die Sect. *St. Pölten* übertritt, dort nicht fortgeführt, und hört am Rande der ersten Sect. auf; ein gleicher Fall ist es mit der Strafse, die auf Sect. *Ips* von *Wieselburg* nach *Ruprechtshofen*, und so an dem Rande, auf der anstofsenden aber nicht weiter fortgeht; dergleichen Fehler sind im Ganzen sehr viele begangen worden, die alle anzuführen hier zu weitläuftig wäre und die Herr *von Liechtenstern*, der sich auf dem Titel seiner unternommenen Charten immer als *Redacteur* derselben aufstellt, billig vermeiden sollte. Es wird aber solchen durch eine genaue Revision mit wenig Arbeit und Kosten abzuhelfen seyn, wo sodann diese Charte unter allen vorhandenen von *Oesterreich unter der Enns* (denn von *Oesterreich* ob der *Enns* bleibt die schöne landesständische Aufnahme das Beste, was je existirt hat) gewifs den ersten Rang behaupten wird.

Die Charte besteht aus 12 kleinen Blättern, in des Hrn. Herausgebers beliebten Formate seiner sogenannten *Ergänzungs - Blätter* von 8 Zoll Breite und 6 Zoll Höhe, und auch in der nemlichen Projection, mit gleichlaufenden Meridianen. Diese Projection welche das cosmographische Bureau so sehr anpreifst, mag zwar in dieser geringen Ausdehnung von *Süden* nach *Norden* angehen, für jene Ergänzungs - Blätter aber, welche *ganz Mittel - Europa* fafsen sollen, dürfte solche wohl zu grofsen Abweichungen in Hinsicht des Flächenraums, Anlafs geben.

---

Digitized by Google

# VERMISCHTE NACHRICHTEN.

## I.

## Ortsbestimmungen

von

## *Schweden, Dänemark, Norwegen und Island.*

von

*F. W. Streit.*

| Orte. | Länge. Gr. | Länge. Min. | Länge. Sec. | Breite. Gr. | Breite. Min. | Breite. Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Schweden.* | | | | | | | |
| *Ageroe*, Festung | 28 | 37 | 45 | 59 | 1 | 50 | B. J. 1790. |
| — | 28 | 35 | 0 | 59 | 1 | 50 | B. A. z. K. d. E. |
| *Agön* | 35 | 15 | 30 | 61 | 33 | 0 | L. A Pantoppidan. |

**Anmerk. I.** Da ich schon seit langer Zeit gegenwärtige Sammlung, ganz ohne jemandes Hülfe bearbeite, so ist es wohl kaum zu verlangen, dafs bei einer Lieferung nicht einmal ein oder ein Paar Schreib-, Druck- oder Rechnungs-Fehler sich einschleichen sollten, und ich bitte deshalb die Leser der A. G. E., falls sie eine Unrichtigkeit finden sollten, mich darauf aufmerksam zu machen, und die etwanige Berichtigung oder Rüge, an das geogr. Institut einzusenden. — Da fast der gröfste Theil

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Ahl Tunnsta* | 32 | 35 | 45 | 60 | 42 | 15 | L. A. Schulten. |
| *Ahsen*, Posthaus in Jemtland | — | — | — | 63 | 35 | 0 | B. J. 1790. |
| *Ahus* | 31 | 56 | 5 | 55 | 55 | 30 | B. J. 1792. |
| *Amholtsbergel*, Berg | 29 | 28 | 0 | 57 | 42 | 59 | B. J. 1790. |
| *Arboga* | 33 | 25 | 35 | 59 | 23 | 0 | L. A. Schlt. |

der diesmaligen Sammlung, theils von dem Copenhagner, Stockholmer und Pariser Meridian auf den von Ferro, theils aus Stunden etc. auf Grade etc. reducirt werden mufsten, so hielt ich es hier am rechten Orte, obige Bitte niederzuschreiben. Es liegt sowohl in dem Plane des Hrn. Herausgebers der A. G.E., als in dem meinigen, nach Beendigung des Welttheils Europa, ehe wir zu Asien übergehen, Nachträge zu jedem darinn abgehandelten Lande zu liefern, deren eine grofse Menge dazu vorräthig liegen, und so würden dann bei diesen Nachträgen die etwa eingehenden Berichtigungen und Verbesserungen mit erwähnt werden.

Abkürzungen: M. C. statt Monatliche Correspondenz. A. St. A. statt Abhandlung der Stockholmer Academie. H. O. B. W. statt Hallströms Ortsbestimmungen von Westerbotten. N. Δ K. Ch. statt Norwegische trigonom. aufgenommene Küsten-Charten. B. J. statt Bode Jahrbuch. B. S. B. statt Bode Supplementen-Band. B. A. z. K. E. statt Bode Anleitung zur Kenntnifs der Erdkugel. C. d. T. statt Connaissance des Tems. Alle aus Bode Jahrbuch von 1790 entlehnte Bestimmungen sind von Schenkmark und Zegollström, die aus B. J. von 1792, von demselben, Justander, Schulten und Gadolin; aus B. IV. S. B. von Hallström und Schulten. S. G. M. bedeutet Schwedische Grad-Messung, A. G. E. Allgemeine Geogr. Ephem., L. A. Liechtensterns Archiv, R. u. W. Rich und Wibe, V. B. P. Verdun, Borda, Pingré, H. Hallström, Schk. Schenkmark, Schlt. Schulten, I. Insel, Jtl. Jemtland, Hlsd. Helsingland, Lpld. Lappland, Agml. Angermannland, Dlc. Dalecarlien, Hjdl. Herjadalen.

*Streit.*

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Are*, Kirche in Jmtl. | — | — | — | 63 | 24 | 15 | B. J. 1790. |
| *Arenwiken*, Haven b. Hudikowall | — | — | — | 61 | 42 | 30 | B. J. 1790. |
| *Aré-watnet*, See | — | — | — | 64 | 4 | 0 | B. J. 1790. |
| *Askersund* | 32 | 30 | 57 | 58 | 53 | 44 | A. d. St. A. 1803. H. |
| *Askilehto* | — | — | — | 66 | 47 | 11 | M. C. XIII. S. G. M. |
| *Aspebergel* | — | — | — | 61 | 0 | 30 | B. J. 1790. |
| *Autje-Sapdach*, Grz. v. Norwegen | — | — | — | 68 | 43 | 0 | B. J. 1790. |
| *Avestadt* | 33 | 46 | 41 | 60 | 8 | 39 | L. A. Schulten. |
| *Baljö* | 29 | 52 | 15 | 57 | 9 | 35 | B. J. 1790. |
| *Beldowuoma*, in Lappland | — | — | — | 68 | 23 | 0 | B. J. 1790. |
| *Berghältskallen* | — | — | — | 62 | 2 | 15 | B. J. 1790. |
| *Björnlund* | 34 | 50 | 34 | 59 | 5 | 19 | B. IV. S. B. |
| *Bjuröklubb* | — | — | — | 64 | 29 | 30 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Blackjärden* | — | — | — | 64 | 20 | 50 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Bläströset* | — | — | — | 61 | 8 | 20 | B. J. 1790. |
| *Bodarne* | 32 | 13 | 55 | 58 | 58 | 54 | B. IV. S. B. |
| *Böda* | 34 | 38 | 42 | 57 | 15 | 12 | B. IV. S. B. |
| *Bolmershögar* | 30 | 46 | 0 | 55 | 27 | 45 | B. J. 1790. |
| *Bönsgard* | — | — | — | 59 | 38 | 30 | B. J. 1790. |
| *Bonden* | — | — | — | 63 | 25 | 26 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Bostenas* | — | — | — | 59 | 22 | 20 | B. J. 1790. |
| *Brambo*, Bake | 29 | 41 | 30 | 55 | 30 | 1 | B. J. 1790. |
| *Bygdeå*, Kirche | — | — | — | 64 | 2 | 10 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| — | — | — | — | 64 | 2 | 0 | B. J. 1792. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Callmar* | 33 | 53 | 41 | 56 | 40 | 18 | B. IV. S. B. |
| — | 34 | 0 | 15 | 56 | 40 | 0 | B. A. z. K. E. |
| *Carlberg* | 35 | 35 | 30 | — | — | — | B. IV. S. B. |
| *Carlscrona* | 33 | 12 | 33 | 56 | 10 | 0 | Wurm L. A. |
| — | 33 | 12 | 45 | 56 | 6 | 57 | B. A. z. K. E. |
| *Carlshamm* | 34 | 30 | 45 | 56 | 10 | 40 | B. J. 1792. |
| *Carlskoga* | 32 | 9 | 57 | 59 | 20 | 12 | A. d. St. A. 1803. H. |
| *Carlstadt* | — | — | — | 59 | 21 | 45 | B. J. 1790. |
| *Christianstad* | 31 | 49 | 15 | 56 | 1 | 15 | B. J. 1792. |
| *Cimbrisham* | 32 | 0 | 30 | 55 | 33 | 27 | Prosperin B. I. 1790 |
| *Djupebergstorpet* | — | — | — | 60 | 48 | 20 | B. J. 1790. |
| *Dornbusch* | 30 | 56 | 15 | 54 | 34 | 30 | B. J. 1792. |
| *Ekerö*, Kirche, Ins. Aland | 37 | 17 | 30 | 60 | 12 | 50 | B. J. 1792. |
| *Elfdal*, Kirche | — | — | — | 61 | 14 | 30 | B. J. 1790. |
| *Emterud* | — | — | — | 59 | 55 | 30 | B. J. 1790. |
| *Enarefagdekata*, Berg in Lappland | — | — | — | 68 | 34 | 0 | B. J. 1790. |
| *Enbogen* | — | — | — | 63 | 13 | 30 | B. J. 1790 |
| *Engelholm* | 30 | 33 | 0 | 56 | 14 | 20 | B. A. z. K. E. |
| — | 30 | 32 | 30 | 56 | 14 | 24 | B. J. 1792. |
| — | 30 | 32 | 0 | 56 | 14 | 20 | Schk. B. I. 1795. |
| *Enontekis*, Kirche in Lappland | — | — | — | 68 | 30 | 30 | B. J. 1790. |
| *Enontekis*, das alte | — | — | — | 68 | 28 | 30 | |
| *Eskilstorpet* | — | — | — | 60 | 22 | 30 | B. J. 1790. |
| *Eyenpoikari-Letto* | — | — | — | 65 | 35 | 19 | M. G. XIII S. G. M. |
| *Fahlun* | 33 | 14 | 39 | 60 | 35 | 49 | Schlt. L. A. |
| *Falsterbo* | 30 | 29 | 30 | 55 | 23 | 4 | B. J. 1790. |
| — | 30 | 31 | 30 | 55 | 23 | 4 | B. J. 1792. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Falkenberg* | 30 | 10 | 0 | 56 | 53 | 45 | B. A. z. K. E. |
| — | 30 | 10 | 0 | 56 | 53 | 51 | Schk. B. I. 1795. |
| *Faro* | 37 | 12 | 15 | 57 | 56 | 0 | B. A. z. K. E. |
| *Faxefiäle* | — | — | — | 61 | 21 | 45 | B. J. 1790. |
| *Fierehals* | 29 | 38 | 30 | 57 | 23 | 51 | B. J. 1790. |
| *Fillinge* | 33 | 31 | 54 | 58 | 19 | 29 | B. IV. S. B. |
| *Finska*, Feuer | 38 | 55 | 0 | 59 | 46 | 27 | B. IV. S. B. |
| *Fisket* | — | — | — | 65 | 50 | 4 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Fleckeroe*, Insel, südlichste. | 25 | 30 | 0 | 58 | 3 | 0 | B. J. 1787. |
| *Fliseryd* | 33 | 47 | 32 | 57 | 8 | 4 | B. IV. S. B. |
| *Förosund*, Kalkbruch | 36 | 42 | 41 | 57 | 51 | 40 | B. IV. S. B. |
| *Fulen* | 29 | 1 | 15 | 58 | 13 | 43 | B. J. 1790. |
| *Funesdal*, Dorf und Zoll in Herjedal. | — | — | — | 62 | 33 | 0 | B. J. 1790. |
| *Garde*, Posth. in Jtl. | — | — | — | 65 | 5 | 0 | B. J. 1790. |
| *Gefle* | 34 | 48 | 15 | 60 | 39 | 45 | B. J. 1792. |
| — | — | — | — | 60 | 40 | 43 | A. d. St. A. 1803. H. |
| *Gillarpe*, Berg | 31 | 45 | 45 | 55 | 26 | 27 | B. J. 1790. |
| *Gillesnöle* | | — | — | 65 | 44 | 40 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Gothaab* | — | — | — | 64 | 10 | 5 | B. J. 1796. |
| *Gothenburg* | 29 | 39 | 30 | 57 | 42 | 1 | B. J. 1790. |
| — | 29 | 37 | 37 | 57 | 42 | 2 | B. A. z. K. E. |
| — | 29 | 37 | 45 | 57 | 42 | 4 | Schk. B. J. 1795. |
| — | 29 | 37 | 30 | 57 | 42 | 4 | C. d. T. |
| — | 29 | 18 | 45 | 57 | 42 | 0 | B. J. 1783. |
| *Gottska* | 36 | 46 | 39 | 58 | 20 | 38 | B V. S. B. |
| *Goudalen*, in Jmtl. | — | — | — | 64 | 0 | 30 | B. J. 1790. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Gran* | — | — | — | 65 | 20 | 40 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Greifswalde*, Sternwarte | 31 | 13 | 45 | 54 | 6 | 4 | B. J. 1783. |
| *Grisselklippe* | — | — | — | 65 | 22 | 52 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Grönskär*, Leuchtth. | 36 | 42 | 15 | 60 | 15 | 50 | B. J. 1792. |
| *Grötnefs* | 40 | 49 | 46 | 65 | 50 | 21 | H O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Grogarn* | 36 | 31 | 57 | 57 | 27 | 12 | B. IV. S. B. |
| *Grundskaten* | — | — | — | 64 | 26 | 18 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Gyle* | 37 | 50 | 0 | 60 | 45 | 0 | P. L. B L. A. |
| *Häste*, Posth. in Jtl. | — | — | — | 65 | 15 | 20 | B. J. 1790 |
| *Hafringen*, Leuchtth. | 34 | 38 | 15 | 58 | 35 | 40 | C. d. T. |
| *Hafsten* | 28 | 54 | 15 | 53 | 46 | 32 | B. J. 1790. |
| *Haga* | 34 | 36 | 56 | 59 | 36 | 28 | B. IV. S. B. |
| *Hahn* | — | — | — | 59 | 30 | 15 | B. J. 1790. |
| *Haituri-Tiro* | — | — | — | 65 | 41 | 26 | M. C. XIII. S. G. M. |
| *Hallands Wäderö* | 30 | 12 | 15 | 56 | 26 | 56 | B. J. 1790. |
| *Halmstadt* | 30 | 31 | 45 | 56 | 39 | 45 | Schk. B. J. 1795. |
| *Halonen* | 25 | 10 | 50 | 66 | 40 | 0 | B. A. z. K. E. |
| *Hango*, Leuchtth. | 40 | 37 | 30 | 59 | 46 | 20 | C. d. T. |
| *Häno* | 32 | 29 | 15 | 56 | 1 | 0 | B. J. 1792. |
| *Haradskar* | 34 | 38 | 45 | 58 | 8 | 30 | C. d. T. |
| *Harawasser* | — | — | — | 65 | 19 | 40 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Helsingborg* | 30 | 23 | 0 | 56 | 2 | 55 | C. d. T. |
| — | 30 | 23 | 32 | 56 | 2 | 54 | Bugge. B. J. 1795. |
| — | — | — | — | 56 | 2 | 42 | B. J. 1792. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Helsingoer* | 30 | 17 | 47 | 56 | 2 | 17 | B. A. z. K. E. |
| *Helta*, in Lappl. | — | — | — | 68 | 23 | 30 | B. J. 1790. |
| *Herjehgnar*, Berg in Herjedalen. | — | — | — | 61 | 43 | 30 | B. J. 1790. |
| *Hermmöhufwud.* | 29 | 3 | 15 | 58 | 9 | 29 | B. J. 1790. |
| *Hernösand* | 35 | 34 | 3 | — | — | — | Ciccolini. A. G. E. XI. |
| — | 35 | 33 | 0 | 62 | 38 | 0 | C. d. T. |
| — | 35 | 31 | 12 | — | — | — | Wurm L. A. |
| — | 35 | 32 | 26 | 62 | 38 | 0 | |
| *Himmelskullen* | 30 | 20 | 15 | 56 | 53 | 15 | B. J. 1790. |
| *Hoborg* S. W. Cap. Ins. Gothland. | 35 | 50 | 45 | 56 | 56 | 0 | B. J. 1792. |
| — | | | | | | | B. A. z. K. E. |
| — | 35 | 49 | 31 | 56 | 55 | 7 | B. IV. S. B. |
| *Hoga* | 34 | 36 | 56 | 59 | 36 | 28 | A. d. St. A. 1803. H. |
| *Hoglikullen*, bei Swinesund | 28 | 59 | 15 | 59 | 4 | 10 | B. J. 1790. |
| *Hagsater* | — | — | — | 59 | 53 | 15 | B. J. 1790. |
| *Harawarnet* | — | — | — | 65 | 19 | 40 | B. J. 1790. |
| *Högberg* | 30 | 32 | 30 | 55 | 28 | 5 | B. J. 1790. |
| *Holmsudde* | 36 | 57 | 27 | 57 | 56 | 50 | B. IV. S. B. |
| *Hudviksvall* | 34 | 47 | 45 | 61 | 43 | 45 | B. J. 1792. |
| *Hween*, Insel, die Kirche | 30 | 21 | 26 | 55 | 54 | 38 | B. A. z. K. E. |
| *Jacobsrud* | — | — | — | 58 | 58 | 45 | B. J. 1790. |
| *Jäfre* | — | — | — | 65 | 8 | 43 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Jäftjon* | — | — | — | 64 | 0 | 0 | B. J. 1790. |
| *Järläsa* | 34 | 46 | 59 | 59 | 55 | 8 | B. IV. S. B. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Jäsko* | — | — | — | 67 | 2 | 0 | B. J. 1790. |
| *Jasmond* | 31 | 27 | 15 | 54 | 32 | 0 | B. J. 1792. |
| *Jfwarsbyn* | — | — | — | 59 | 40 | 30 | B. J. 1790. |
| *Jggesund*, Eisenhammer in Hsid. | — | — | — | 61 | 38 | 0 | B. J. 1790. |
| *Jörmsjödalen* | — | — | — | 64 | 40 | 20 | B. J. 1790. |
| *Juckasjärfui*, Kirche | — | — | — | 67 | 57 | 30 | B. J. 1790. |
| *Kätkävara* | — | — | — | 66 | 57 | 10 | M. C. XIII. S. G. M. |
| *Kallangas* | — | — | — | 65 | 49 | 0 | M. C. XIII. S. G. M. |
| *Kats-beljaure*, Grz. von Norwegen | — | — | — | 68 | 33 | 40 | B. J. 1790. |
| *Kaukonen*, Lappl. | — | — | — | 67 | 28 | 0 | B. J. 1790. |
| *Kautokeino* | — | — | — | 68 | 0 | 0 | B. J. 1790. |
| *Kengis*, Eisenhammer in Lappland an der neuen russischen Gränze. | — | — | — | 67 | 12 | 0 | B. J. 1790. |
| *Klinte* | 35 | 50 | 42 | 57 | 23 | 20 | B. IV. S. B. |
| *Knifskär* | — | — | — | 65 | 40 | 5 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Kohlare*, Dorf in Lpl. | — | — | — | 68 | 29 | 0 | B. J. 1790. |
| *Kognäs* | — | — | — | 64 | 45 | 4 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Kol* od. *Kullen*, Cap. | 30 | 0 | 30 | 56 | 17 | 50 | B. J. 1787. |
| *Kullen*, Leuchtth. | 30 | 15 | 30 | 56 | 18 | 3 | Bugge B. J. 1795. |
| — | 30 | 7 | 32 | 56 | 18 | 3 | B. A. z. K. E. |
| *Kongälf* | 20 | 38 | 45 | 57 | 51 | 45 | B. A. z. K. E. |
| *Krokek* | 34 | 3 | 20 | 58 | 42 | 53 | B. IV. S. B. |
| *Kongsbacka* | 29 | 46 | 45 | 57 | 27 | 0 | B. J. 1792. |
| *Kumla* | 32 | 49 | 35 | 59 | 7 | 30 | B. IV. S. B. |
| *Kuttane*, in Lappl. | — | — | — | 68 | 23 | 15 | B. J. 1790. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Laholm* | 30 | 40 | 45 | 56 | 32 | 38 | Schkmk. B J. 1795. |
| *Landsorbe*, Lchtth. | 35 | 31 | 45 | 58 | 43 | 56 | B. A. K. E. |
| *Landsorts*, *Feuerbake* | 35 | 25 | 30 | 58 | 43 | 0 | B. IV. S. B. |
| *Lanskrona* | 30 | 30 | 46 | 55 | 52 | 23 | Bugge B. J. 1795. |
| — | 30 | 30 | 46 | 55 | 52 | 27 | C. d. T. |
| *Langsjöhagen* | — | — | — | 60 | 22 | 30 | B. J. 1790. |
| *Lauruig* | 27 | 17 | 0 | 59 | 1 | 15 | B. J. 1787. |
| *Lauters* | 36 | 42 | 41 | 57 | 57 | 15 | B. IV. S. B. |
| *Lindesnes*, Cap. | 24 | 44 | 0 | 58 | 1 | 0 | B. J. 1787. |
| *Linköping* | 33 | 12 | 53 | 58 | 22 | 28 | B. IV. S. B. |
| *Löfanger Kirche* | — | — | — | 64 | 21 | 30 | B. J. 1790. |
| *Loka*, Gesundbrunn | 32 | 6 | 50 | 59 | 36 | 3 | A. d. St. A. 1803. H. |
| *Lulea*, Altstadt. | 39 | 47 | 39 | 65 | 38 | 26 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| — Stadt | — | — | — | 65 | 35 | 25 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| — | — | — | — | 65 | 34 | 0 | B. J. 1790. |
| — | — | — | — | 65 | 8 | 28 | B IV. S. B |
| *Luleaklunten* | — | — | — | 65 | 25 | 32 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Lund*, Thurm | 30 | 52 | 27 | 55 | 42 | 26 | C. d. T. |
| — | 30 | 53 | 0 | 55 | 42 | 0 | B. A. K. E. |
| *Lungshog* | 30 | 50 | 30 | 55 | 23 | 57 | B. J. 1790. |
| *Lutterhorns*, Kalkbruch. | 36 | 41 | 11 | 57 | 57 | 8 | B. IV. S. B. |
| *Lycksele* | — | — | — | 64 | 34 | 40 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Lyneberg* | 31 | 49 | 15 | 55 | 23 | 21 | Prosperin L. A. |
| *Lysokil* | 29 | 8 | 15 | 58 | 17 | 39 | B. J. 1790. |

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Mallörn*, Insel im Bottnischen Meerbusen. | — | — | — | 65 | 31 | 30 | M. C. XIII. Schwed. Grad. M. |
| — | — | — | — | 65 | 31 | 32 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Malmoe* | 30 | 41 | 4 | 55 | 36 | 37 | B. A. K. E. |
| *Malmköping* | 34 | 23 | 30 | 59 | 8 | 43 | B. IV. S. B. |
| *Mariefred* | 34 | 46 | 11 | 59 | 15 | 24 | B. IV. S. B. |
| *Marstrand* | 29 | 15 | 45 | 57 | 53 | 51 | Schk. B. J. 1795. |
| — | 29 | 15 | 15 | 57 | 53 | 51 | B. A. K. E. |
| *Melderstein* | 39 | 54 | 12 | 65 | 56 | 50 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| — | — | — | — | 65 | 50 | 20 | B. IV. S. B. |
| *Medstugan*, in Jmtl. | — | — | — | 63 | 32 | 45 | B. J. 1790. |
| *Mora*, *Noret* | 32 | 5 | 48 | 61 | 0 | 30 | Schult. A. G. E. X. |
| *Morup*, Kirche | 30 | 4 | 30 | 56 | 58 | 51 | B. J 1790. |
| *Morupstange* | 30 | 1 | 30 | 56 | 55 | 57 | B. J. 1790. |
| *Muonis*, Dorf | — | — | — | 67 | 59 | 0 | B. J. 1790. |
| *Murciskytski*, am See Harawadnil. | — | — | — | 65 | 19 | 40 | B. J. 1790. |
| *Nackkälla-Berg.* | 30 | 14 | 0 | 57 | 4 | 25 | B. J. 1790. |
| *Naeshulta* | 33 | 56 | 39 | 59 | 13 | 28 | B. IV S. B. |
| *Niding*, Ins. | 29 | 27 | 0 | 57 | 19 | 0 | B. J. 1787. |
| — | 29 | 34 | 45 | 57 | 18 | 21 | Schk. B. J. 1795. |
| *Nora*, Kirche in Angermanland. | — | — | — | 62 | 51 | 30 | B. J. 1790. |
| *Nordkoster* | 28 | 39 | 15 | 58 | 53 | 33 | B. J. 1790. |
| *Noret*, Posthaus in Dalecarlien | — | — | — | 61 | 1 | 12 | B. J. 1790. |
| *Noor* | 35 | 22 | 50 | 59 | 43 | 47 | A. d. St. A. 1803 H. |
| — | 35 | 21 | 55 | 59 | 43 | 36 | A. d. St. A. 1803 H. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Norrköping* | 33 | 43 | 4 | 58 | 35 | 0 | B. IV. S. B. |
| — | 33 | 51 | 14 | 58 | 36 | 5 | B. IV. S. B. |
| — | 33 | 50 | 45 | 58 | 35 | 0 | B. A. K. E. |
| *Norrtelge* | 36 | 18 | 45 | 59 | 45 | 45 | B. J. 1792. |
| *Norrbärk* | 33 | 1 | 30 | 50 | 49 | 20 | Schult. A. G. E. X. |
| *Nyköping* | 34 | 37 | 4 | 58 | 45 | 15 | B. IV. S. B. |
| — | 34 | 41 | 32 | 58 | 45 | 33 | B. IV. S. B. |
| *Oerebro* | 32 | 53 | 5 | 59 | 17 | 12 | B. IV. S. B. |
| *Oeregrund* | 36 | 6 | 15 | 60 | 20 | 0 | B. J. 1792. |
| *Ösby* | 35 | 48 | 32 | 59 | 35 | 11 | A. d. St. A. 1803 H. |
| *Ostergarnsholm*, Ins. | 36 | 43 | 0 | 57 | 24 | 45 | B. J. 1792. |
| *Oesthammar* | 36 | 3 | 15 | 60 | 14 | 30 | B. J. 1792. |
| *Östra Bogskäret* | 37 | 56 | 24 | 59 | 29 | 57 | B. IV. S. B. |
| *Öland*, Leuchtthurm südl. Cap. | 34 | 4 | 15 | 56 | 12 | 40 | B. J. 1792. |
| — nördl. Cap. | 34 | 46 | 15 | 57 | 22 | 20 | B. J. 1792. |
| *Padano*, Kirche | — | — | — | 64 | 17 | 0 | B. J. 1790. |
| *Pahtavara* | — | — | — | 67 | 8 | 49 | M. C. XIII. S. G. M. |
| — | — | — | — | 67 | 8 | 51 | Svanberg und Ofverbom L. A. |
| *Palojoensu* in Lappl. | — | — | — | 68 | 18 | 0 | B. J. 1790. |
| *Pello* | — | — | — | 66 | 48 | 0 | B. J. 1792. |
| *Pitea* | — | — | — | 65 | 18 | 30 | B. J. 1790. |
| — | — | — | — | 65 | 20 | 40 | B. IV. S. B. |
| — | — | — | — | 65 | 18 | 31 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Pitea-Storreb* | — | — | — | 65 | 10 | 30 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Pjeskajaure*, an der Norw. Gränze. | — | — | — | 67 | 0 | 45 | B. J. 1790. |

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Poiki - Torneå* | — | — | — | 66 | 24 | 10 | M. C. XIII. S. G. M. |
| *Pullingi* | — | — | — | 66 | 38 | 41 | M. C. XIII. S. G. M. |
| *Purkja* in Lappl. | — | — | — | 66 | 34 | 20 | B. J. 1790. |
| *Ratan* | — | — | — | 63 | 58 | 43 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Rimbo* | 35 | 55 | 33 | 59 | 45 | 8 | A. d. St. A. 1803. H. |
| *Romleklint* | 30 | 35 | 30 | 55 | 37 | 2 | B J. 1790. |
| *Rostock* | 30 | 17 | 0 | 54 | 10 | 0 | B. J 1783. |
| *Rostosund*, Nw. Grz. | — | — | — | 6 | 52 | 30 | B. J. 1790 |
| *Sala* | 34 | 12 | 40 | 59 | 55 | 10 | Schulten. L. A. |
| — | — | — | — | 59 | 55 | 0 | Schult. A. G. E. X. |
| *Saeloe* | 28 | 55 | 15 | 58 | 21 | 0 | B. A. K. E. |
| — | 28 | 51 | 15 | 58 | 21 | 0 | B. J. 1792. |
| *Salvostopel*, in Lppl. | — | — | — | 68 | 40 | 30 | B. J. 1790. |
| *Sandö*, Ins. | 37 | 3 | 45 | 58 | 16 | 45 | B. J. 1792. |
| *Sandskär* | — | — | — | 65 | 34 | 15 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Sandskär*, grofse | — | — | — | 65 | 11 | 15 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Selet* | — | — | — | 64 | 21 | 20 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Seskar - Furö*, Ins. im Bottn. Meerbusen | — | — | — | 65 | 39 | 17 | M. C. XIII. S. G. M. |
| *Signilskar* | 37 | 0 | 30 | 60 | 12 | 30 | B J. 1702. |
| *Sigtuna* | 35 | 15 | 43 | 59 | 37 | 31 | A. d. St. A. 1803. H. |
| *Skabersjobacke* | 30 | 31 | 30 | 55 | 32 | 28 | B. J. 1790. |
| *Skallö* | — | — | — | 64 | 34 | 24 | H O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Skanör* | 30 | 30 | 15 | 55 | 24 | 52 | B. J. 1790. |
| *Skarwiksbacke* | 31 | 20 | 30 | 55 | 4 | 56 | B. J. 1790. |

Digitized by Google

| Orte. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Skalswiken*, südl. Th. d. Sees Skal. | — | — | — | 63 | 33 | 20 | B. J. 1790. |
| *Skarfdörren*, in Jmtl. | — | — | — | 62 | 55 | 30 | B. J. 1790. |
| *Smorstacken* | 60 | 0 | 15 | 56 | 50 | 47 | B. J. 1790. |
| *Smuellejock*, Nw. Gr. | — | — | — | 66 | 35 | 0 | B. J. 1790. |
| *Söderarm*, Leuchtth. | 37 | 6 | 15 | 59 | 46 | 0 | B. A. K. E. |
| *Söderhamm* | 34 | 45 | 15 | 61 | 17 | 47 | B. J. 1792. |
| *Södertelge* | 35 | 11 | 23 | 59 | 11 | 31 | B. IV. S. B. |
| — | 35 | 18 | 37 | 59 | 13 | 0 | B. IV. S. B. |
| *Solum*, Nw. Gränze | — | — | — | 59 | 9 | 20 | B. J. 1790. |
| *Solvitsborg* | 32 | 14 | 15 | 56 | 2 | 15 | B. J. 1792. |
| *Sorsele* | — | — | — | 65 | 33 | 0 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Soteskar* | 28 | 38 | 30 | 58 | 26 | 26 | B. J. 1790. |
| *Stennigeberg*, Ins. | 60 | 5 | 0 | 56 | 47 | 0 | B. J. 1790. |
| *Stockholm* | 35 | 43 | 45 | 50 | 20 | 31 | C. d. T. |
| — | 35 | 42 | 45 | 59 | 20 | 30 | Triesnecker L. A. |
| — Sternwarte | 35 | 42 | 30 | 59 | 20 | 30 | B. J. 1783. |
| — | 35 | 37 | 0 | — | — | — | B. IV. S. B. |
| *Stola* | — | — | — | 58 | 36 | 34 | B. J. 1790. |
| *Stora* | 34 | 3 | 16 | 59 | 0 | 26 | B. IV. S. B. |
| *Storgronen*, in Hjdl. | — | — | — | 62 | 25 | 30 | B. J. 1790. |
| *Stralsund* | 31 | 12 | 0 | 54 | 19 | 0 | B. J. 1788. |
| *Strengnas* | 34 | 35 | 17 | 59 | 22 | 34 | B. IV. S. B. |
| *Stromstadt* | 28 | 51 | 45 | 58 | 55 | 30 | B. A. K. E. |
| — | 28 | 25 | 30 | 58 | 55 | 40 | B. J. 1787. |
| *Sundsvall* | 34 | 56 | 15 | 62 | 22 | 30 | B. J. 1792. |
| *Svänsk Höga* | 37 | 11 | 15 | 59 | 27 | 0 | B. J. 1792. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Swansjösatern*, Nw. Gränze | — | — | — | 62 | 33 | 15 | B. J. 1790. |
| *Swegberg* | 30 | 21 | 45 | 56 | 9 | 45 | B. J. 1790. |
| *Swinesund* | 28 | 57 | 15 | 59 | 1 | 0 | B. A. K. E. |
| *Tandamande* | — | — | — | 65 | 38 | 30 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Teikovara* | — | — | — | 66 | 52 | 55 | M. C. XIII. S. G. M. |
| *Töre* | — | — | — | 65 | 53 | 30 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Torshälla* | 34 | 1 | 45 | 59 | 24 | 0 | B. IV. S. B. |
| *Tösa*, Flufspassage bei Sirisjaure. | — | — | — | 63 | 46 | 0 | B. J. 1790. |
| *Trasjön*, in Lappl. | — | — | — | 64 | 25 | 45 | B. J. 1790. |
| *Trelleborg* | — | — | — | 55 | 22 | 14 | B. J. 1790. |
| — | 30 | 50 | 15 | 55 | 22 | 14 | B. J. 1792. |
| *Trosa* | 35 | 15 | 37 | 58 | 55 | 10 | B. IV. S. B. |
| *Tullingsas*, Dorf in Jemtland. | — | — | — | 63 | 50 | 0 | B. J. 1790. |
| *Tullstorp* | 31 | 8 | 0 | 55 | 24 | 27 | B. J. 1790. |
| *Uddevalla* | 29 | 36 | 15 | 58 | 21 | 15 | B. A. K. E. |
| *Uhleaborg* | — | — | — | 64 | 59 | 30 | B. J. 1790. |
| *Uhmea* | — | — | — | 63 | 50 | 0 | B. J. 1790. |
| — | — | — | — | 63 | 49 | 46 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| — | 37 | 52 | 0 | 63 | 49 | 0 | B. A. K. E. |
| *Uhmeä*, alte Capelle von Uhme | 38 | 2 | 15 | 66 | 4 | 0 | B. J. 1790. |
| *Upsal* | 35 | 18 | 15 | 59 | 51 | 50 | B. A. K. E. |
| — | 35 | 17 | 54 | 59 | 51 | 50 | Triesnecker L. A. |
| — | 35 | 18 | 45 | 59 | 51 | 50 | C. d. T. |
| — | 35 | 28 | 54 | — | — | — | Ciccol. A. G. E. XI. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Upsal* | 35 | 17 | 30 | 59 | 51 | 50 | B. J. 1783. |
| *Uranienburg* | 30 | 22 | 44 | 55 | 54 | 38 | B. A. K. E. |
| — | 30 | 14 | 45 | 55 | 54 | 15 | B. J. 1783. |
| *Utkliporna* | 33 | 21 | 15 | 55 | 58 | 0 | B. J. 1792. |
| *Utsjoki* | 45 | 15 | 50 | 69 | 51 | 30 | B. A. K. E. |
| *Waesteras* | 34 | 8 | 42 | 59 | 35 | 31 | Schulten L. A. |
| *Wästerviek* | 34 | 20 | 0 | 57 | 44 | 50 | B. J. 1792. |
| *Waderöarne* | 28 | 43 | 15 | 58 | 35 | 42 | B. J. 1790. |
| *Wagnareberget* | 28 | 51 | 15 | 59 | 0 | 48 | B. J. 1790. |
| *Warberg* | 29 | 55 | 45 | 57 | 6 | 18 | B. A. K. E. |
| — | 29 | 55 | 45 | 57 | 6 | 18 | Schk. B. I. 1795. |
| *Wasti*, Zusammenlauf d. Flüsse, die sich aus den Seen Wasti und Salo ergiefsen. | — | — | — | 67 | 30 | 30 | B. J. 1790. |
| *Wingacker* | 33 | 34 | 5 | 59 | 4 | 4 | B. IV. S. B. |
| *Wingooe*, I. Lchtth. | 29 | 17 | 45 | 57 | 38 | 13 | C. d. T. |
| — Pyramide. | 29 | 9 | 30 | 57 | 38 | 0 | B. J. 1787. |
| — Leuchtth. | 29 | 17 | 40 | 57 | 38 | 12 | Schk. B. I. 1795. |
| *Wisby*, Ins. Gotland. | 35 | 57 | 41 | 57 | 38 | 30 | B. IV. S. B. |
| — | 36 | 6 | 15 | 57 | 39 | 15 | B. J. 1792. |
| *Wittmund*, östl. Cap. | 31 | 13 | 45 | 54 | 39 | 15 | B. J. 1792. |
| *Wuondisjerf*, in Lpl. | — | — | — | 63 | 48 | 30 | B. J. 1790. |
| *Ystadt* | 31 | 28 | 15 | 55 | 25 | 31 | B. A. K. E. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Dänemark.* | | | | | | | |
| *Aalborg*, Kirche St. Rudolph | 27 | 36 | 26 | 57 | 2 | 57 | Wessel B. J. 1791. |
| *Aalborg* | 27 | 36 | 26 | 57 | 2 | 32 | C. d. T. |
| *Aarhuus*, Cathedral-Kirche | 27 | 53 | 50 | 56 | 9 | 35 | Wessel B. J. 1791. |
| *Amak*, Insel. | 30 | 28 | 0 | 55 | 40 | 0 | L. A. Grandpré. |
| *Anholt*, Is. Leuchtth. | 29 | 20 | 6 | 56 | 44 | 20 | Wessel B. J. 1795. |
| — | 29 | 20 | 6 | 56 | 44 | 15 | B. J. 1787. |
| *Apenrade*, Kirche S. Nicolai. | 27 | 6 | 23 | 55 | 2 | 57 | Wessel B. J. 1791. |
| *Bornholm*, Nord-Spitze | 31 | 52 | 0 | 55 | 17 | 20 | P. L. B. L. A. |
| — Süd-Spitze | 32 | 16 | 0 | 54 | 57 | 40 | P. L. B. L. A. |
| *Christiansfeld*, Kirche | 27 | 10 | 11 | 55 | 21 | 36 | Wessel B. J. 1791. |
| *Cronenborg* | 30 | 17 | 15 | 56 | 2 | 15 | B. J. 1792. |
| *Engelholm* | 29 | 58 | 0 | 56 | 14 | 20 | C. d. T. |
| *Flensburg*, höchster Thurm | 27 | 6 | 25 | 54 | 47 | 18 | Wessel B. J. 1791. |
| — | 27 | 7 | 25 | 54 | 47 | 18 | B. A. z. K. E. |
| *Fladstrand*, Kirche | 28 | 13 | 15 | 57 | 27 | 3 | Wessel B. J. 1791. |
| *Friedrichsstadt* | 26 | 47 | 30 | 54 | 23 | 10 | Golowin Ch. von Schleswig. |
| *Grenooe*, Kirche | 28 | 33 | 41 | 56 | 24 | 57 | Wessel B. J. 1791. |
| *Hadersleben*, höchster Thurm | 27 | 10 | 34 | 55 | 15 | 15 | Wessel B. J. 1791. |
| — | 27 | 10 | 34 | 55 | 15 | 5 | B. A. z. K. E. |
| *Hammarshus*, Insel Bornholm. | 32 | 28 | 15 | 55 | 18 | 0 | B. J. 1792. |
| *Helsingoer* | 30 | 17 | 47 | 56 | 2 | 17 | C. d. T. |

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Hesseloe*, Insel. | 29 | 19 | 46 | 56 | 11 | 46 | B. A. z. K. E. |
| — | 29 | 19 | 46 | 56 | 11 | 44 | Bugge B. J. 1795. |
| *Hiöring*, Kirche | 27 | 40 | 13 | 57 | 27 | 44 | Wessel B. J. 1791. |
| *Husum*, Kirche | 26 | 44 | 27 | 54 | 28 | 59 | Wessel B. J. 1791. |
| *Kiel* | 27 | 49 | 0 | 54 | 20 | 0 | Golowin Ch. von Schleswig. |
| *Kollandborg* | 28 | 46 | 18 | 55 | 40 | 54 | B. A. z. K. E. |
| *Kopenhagen*, Sternw. | 30 | 15 | 30 | 55 | 51 | 4 | Bugge B. J. 1795. |
| — | 30 | 7 | 30 | 55 | 41 | 34 | Bode J. 1783. |
| — | 30 | 14 | 12 | 55 | 41 | 4 | Wurm L. A. |
| *Nibe*, Kirche | 27 | 19 | 36 | 56 | 59 | 4 | Wessel B. J. 1791. |
| *Norburg*, Kirche | 27 | 25 | 37 | 55 | 3 | 53 | Wessel B. J. 1791. |
| — | 27 | 25 | 37 | 55 | 3 | 55 | B. A. K. E. |
| *Randers*, höchst. Th. | 27 | 43 | 27 | 56 | 27 | 43 | Wessel B. J. 1791. |
| *Rendsburg* | 27 | 21 | 0 | 54 | 18 | 40 | Golowin Ch. von Schleswig. |
| *Rübe*, oder *Rypen*, Cathedral-Kirche | 26 | 27 | 5 | 55 | 19 | 57 | Wessel B. J. 1791. |
| *Schleswig* | 27 | 14 | 30 | 54 | 31 | 15 | Golowin Ch. von Schleswig. |
| *Seieröe* | 28 | 50 | 10 | 55 | 22 | 55 | Bugge B. J. 1795. |
| *Skagen*, Leuchtth. | 28 | 17 | 35 | 57 | 43 | 44 | Wessel B. J. 1791. |
| *Skagen*, Cap. | 28 | 17 | 0 | 57 | 46 | 30 | B. J. 1787. |
| *Saebye*, Kirche | 28 | 12 | 54 | 57 | 20 | 2 | Wessel B. J. 1791. |
| *Sonderburg*, Kirche S. Maria | 27 | 28 | 29 | 54 | 54 | 59 | Wessel B. J. 1791. |
| *Tönningen* | 26 | 38 | 30 | 54 | 19 | 25 | Golowin Ch. von Schleswig. |
| *Tondern*, K. Jes. Chr. | 26 | 33 | 37 | 54 | 56 | 30 | Wessel B. J. 1791. |
| *Wyborg*, Cathed. K. | 27 | 6 | 5 | 56 | 27 | 11 | Wessel B. J. 1791. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Norwegen.* | | | | | | | |
| *Aare*, Kirche | 23 | 7 | 45 | 58 | 44 | 15 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Aaslandnuden*, Berg | 23 | 22 | 52 | 58 | 47 | 30 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Agero* | 28 | 35 | 0 | 59 | 1 | 0 | C. d. T. |
| *Agnäs*, im Canal v. Drontheim | 27 | 22 | 15 | 63 | 38 | 30 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Altengard* | 40 | 44 | 0 | 69 | 55 | 0 | B. A z. K. E. |
| — | 40 | 45 | 46 | 69 | 58 | 50 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Arendal* | 26 | 30 | 10 | 58 | 27 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Arenö* | — | — | — | 67 | 8 | 44 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Askchougöe* | 22 | 38 | 25 | 61 | 30 | 45 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Aspöe*, Ins. N. Sp. | 22 | 25 | 40 | 61 | 13 | 20 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Assapahta*, Lachsfischerei auf dem Flusse Cara. | — | — | — | 69 | 26 | 40 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Bergen*, Castel | 23 | 0 | 25 | 60 | 24 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| — | 23 | 7 | 23 | 60 | 23 | 40 | L. A. Wurm. |
| — | 22 | 54 | 0 | 60 | 10 | 0 | B. J. 1787. |
| *Bergeby*, im See Varanger | — | — | — | 70 | 8 | 30 | B. J. 1790. |
| — | — | — | — | 70 | 8 | 17 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Blaaenykken*, Berg | 23 | 4 | 56 | 61 | 51 | 30 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. | | | Breite. | | | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gr. | Min. | Sec. | Gr. | Min. | Sec. | |
| *Blomöe* | 22 | 34 | 30 | 60 | 31 | 55 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Bömmelhuck*, S. Sp. v. Bömmelöe | 22 | 52 | 50 | 59 | 35 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Böeväret* | 24 | 34 | 40 | 62 | 55 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Bortnessöe* | 22 | 35 | 30 | 60 | 53 | 5 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Bremnäs*, Kirche | 25 | 18 | 40 | 63 | 5 | 35 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Buksteenen*, Berg-Gipfel | 25 | 36 | 0 | 58 | 7 | 40 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Carasjocki*, in Lppl. | — | — | — | 69 | 28 | 20 | B. J. 1790. |
| *Christiania* | 28 | 28 | 30 | 59 | 55 | 20 | B. A. z. K. E. |
| *Christiansand* | 25 | 12 | 0 | 58 | 12 | 0 | Verdun d. l. Crenne L. A. |
| — eine Kirche | 25 | 42 | 45 | 58 | 8 | 5 | Nw. K. Ch. L. A. |
| — | 25 | 43 | 54 | 58 | 8 | 4 | Wurm L. A. |
| *Christiansund* | 25 | 22 | 20 | 63 | 6 | 55 | Nw. Küst. Charte. |
| — Haven | 25 | 22 | 20 | 63 | 6 | 35 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Drontheim*, (Christianssteen) | 28 | 3 | 10 | 63 | 25 | 50 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| — | 28 | 3 | 51 | 63 | 25 | 47 | Triesnecker L. A. |
| — | — | — | — | 63 | 25 | 52 | Löwenör L. A. |
| — | 28 | 2 | 0 | 63 | 26 | 2 | B. A. z. K. E. |
| — | 28 | 43 | 45 | 63 | 26 | 10 | B. J. 1787. |
| *Drönen*, S. W. Sp. | 24 | 10 | 0 | 62 | 38 | 50 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Dyröe* | — | — | — | 69 | 5 | 47 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Egefield*, Berg. | 23 | 11 | 0 | 58 | 51 | 30 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Eggersund* | 23 | 36 | 45 | 58 | 26 | 10 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Einesfield*, Berg | 22 | 41 | 50 | 61 | 15 | 45 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Fladnäs* | 27 | 12 | 30 | 63 | 38 | 40 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Flekkefiord* | 24 | 17 | 50 | 58 | 17 | 10 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Flekkeröe*, Haven | 25 | 40 | 45 | 58 | 5 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ. K. Ch. |
| *Fugelö* | — | — | — | 67 | 15 | 53 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Futenypa*, Berg | 22 | 43 | 35 | 61 | 38 | 30 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Gamsheja* | — | — | — | 63 | 38 | 34 | Wibbe L. A. |
| — | — | — | — | 63 | 38 | 39 | |
| *Giärnefs* | 27 | 6 | 40 | 58 | 44 | 30 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Grimstad* | 26 | 20 | 40 | 58 | 20 | 5 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Grimstadsadlen*, Bg nördl. Spitze | 26 | 17 | 20 | 58 | 21 | 30 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Grötö* | — | — | — | 67 | 52 | 30 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Gulldholm*, bei dem Cap Fano | — | — | — | 70 | 30 | 0 | B. J. 1790. |
| — | — | — | — | 70 | 30 | 5 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Halten*, Insel | 27 | 2 | 15 | 64 | 11 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Hammerföst* | 41 | 33 | 15 | 70 | 38 | 22 | B. A z. K. E. |
| — | 41 | 23 | 40 | 70 | 39 | 6 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| — | 41 | 23 | 15 | 70 | 38 | 22 | C. d. T. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Hammerföst* | — | — | — | 70 | 39 | 15 | M. C. X. Hell. |
| *Hellsöe*, Ins. Mitte | 5 | 34 | 0 | 58 | 2 | 5 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Helnäſs*, auf *Holzenöe* | 22 | 37 | 35 | 60 | 36 | 50 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Herlöe* | 22 | 38 | 30 | 60 | 34 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Hilletunge*, S. O. Sp. von Hilleöe | 25 | 4 | 0 | 57 | 58 | 25 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Hogdefield*, Berg | 26 | 25 | 12 | 58 | 41 | 42 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Holdengaard* | — | — | — | 63 | 19 | 10 | Löwenör L. A. |
| — | — | — | — | 63 | 19 | 31 | Wibb L. A. |
| *Hoppen*, Kirche | 25 | 40 | 20 | 63 | 27 | 40 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Hornehlen*, auf Bremangerland | 22 | 56 | 25 | 61 | 50 | 28 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Hviddingsöe*, Feuer | 23 | 5 | 0 | 59 | 3 | 54 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Idseggen*, Berg auf Gurksöe | 23 | 14 | 45 | 62 | 17 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Jedderens*, Rev. | 23 | 4 | 0 | 58 | 45 | 35 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Jomtrue*, Land S. Sp. | 27 | 28 | 25 | 58 | 49 | 22 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Juulnässet* | 24 | 37 | 40 | 62 | 43 | 20 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Karasjocki* | — | — | — | 69 | 28 | 11 | M. C. X. Hell. |
| — | — | — | — | 69 | 28 | 28 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Kautokeino* | — | — | — | 68 | 56 | 0 | M. C. X. Hell. |
| — | — | — | — | 68 | 59 | 53 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Kengäs-niska-kenta*, Fischerei | — | — | — | 69 | 56 | 0 | B. J. 1790. |
| *Kiäringa*, Berg auf Stadtland | 22 | 49 | 25 | 62 | 10 | 50 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Kielvig* | — | — | — | 71 | 0 | 54 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Killingsicandon* Cap. | — | — | — | 67 | 30 | 0 | B. J. 1790. |
| *Kilstrom* | 23 | 14 | 0 | 60 | 30 | 0 | Verdun, Borda, Pingré L. A. |
| *Kjö*, Ins. im Eismeer | — | — | — | 69 | 54 | 0 | B. J. 1790. |
| — | — | — | — | 69 | 54 | 40 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Knappen*, S. Sp. auf Yttre-Sulen | 22 | 24 | 0 | 60 | 58 | 35 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Konswinger* | 29 | 37 | 45 | 60 | 12 | 11 | C. d. T. |
| — | 29 | 37 | 45 | 60 | 12 | 11 | B. A. z. K. E. |
| *Korsnäsfield*, Berg | 22 | 56 | 50 | 60 | 13 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Kraggeröe* | 27 | 10 | 25 | 58 | 51 | 50 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| — | — | — | — | 58 | 51 | 55 | Wibbe und Aubert L. A. |
| *Kroknäs* im Canal v. Drontheim | 26 | 41 | 20 | 63 | 27 | 50 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Landegod* | — | — | — | 67 | 23 | 16 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Liefeld*, Berg | 22 | 50 | 45 | 61 | 9 | 25 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Lillesand* | 26 | 27 | 20 | 58 | 14 | 30 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Lindesnäfs*, Feuer | 24 | 43 | 0 | 57 | 58 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Lingnäs*, auf Insel Hitter | 24 | 9 | 10 | 58 | 13 | 25 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Listersteene*, W. Sp. von Lister | 24 | 11 | 25 | 58 | 6 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Lodinge* | — | — | — | 68 | 27 | 11 | H. O B. W. A. G. E. XX. |
| *Lördalen* | — | — | — | 61 | 23 | 20 | B. J. 1790. |
| *Loppen* | — | — | — | 70 | 22 | 9 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Lunden* | 24 | 15 | 51 | 58 | 27 | 10 | C. d. T. |
| *Maasöe* | — | — | — | 70 | 59 | 54 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Mandal* | 25 | 8 | 30 | 58 | 0 | 42 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Marköe*, Feuer | 24 | 39 | 0 | 57 | 59 | 10 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Maursund* | — | — | — | 69 | 51 | 49 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Mehukken*, auf Wagröe | 22 | 42 | 0 | 62 | 0 | 30 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Molde*, Kirche | 24 | 49 | 0 | 62 | 44 | 10 | N. K. Ch. L. A. |
| — | 24 | 40 | 0 | 62 | 44 | 10 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Näs*, Kirche | 27 | 13 | 30 | 63 | 46 | 20 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Nord - Cap* | — | — | — | 71 | 11 | 40 | M. C. X. Hell. |
| — | 43 | 40 | 30 | 71 | 10 | 0 | H. O. B. W. A G. E. XX. |
| — | — | — | — | 71 | 6 | 0 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Nupafield*, Berg auf Gurksöe | 23 | 14 | 0 | 62 | 13 | 20 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Nyestöelshorn* | 23 | 10 | 15 | 62 | 10 | 25 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch |
| *Obrestadbrekke*, Berg | 23 | 10 | 30 | 58 | 39 | 40 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Öster Riisöer* | 26 | 59 | 40 | 58 | 42 | 33 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Ognanypen*, Berg | 23 | 39 | 25 | 58 | 35 | 50 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Olderveggen*, a. Bremangerland | 22 | 33 | 15 | 61 | 51 | 8 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Omwendte-Baad*, W. Spitze | 25 | 41 | 0 | 58 | 10 | 30 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Orskoug* | 24 | 27 | 35 | 62 | 29 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Peski*, in Lappl. am Zusammenfluſs der Tana u. Pulmargs | — | — | — | 70 | 5 | 0 | B. J. 1790. |
| — | — | — | — | 70 | 5 | 25 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Raae* | — | — | — | 68 | 46 | 10 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Rannebierg* | 23 | 17 | 15 | 59 | 1 | 20 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Röevär*, Ins. Mitte | 22 | 46 | 15 | 59 | 26 | 15 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Röstvold*, a. Smölen | 25 | 40 | 15 | 63 | 19 | 0 | N. Δ K. A. L. A. |
| *Roms-Dal*, Fluſs Ins. | 24 | 45 | 0 | 63 | 10 | 0 | V. B. P. L. A. |
| *Rondöe*, Feuerthurm | 23 | 15 | 25 | 62 | 24 | 35 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Rosnäſs*, auf Radöe | 22 | 33 | 35 | 60 | 44 | 25 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| — | 22 | 33 | 35 | 60 | 44 | 25 | N. Δ K. A. L. A. |
| *Röttingen*, Insel | 26 | 27 | 30 | 63 | 48 | 45 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Sandsöe* | 34 | 29 | 45 | 68 | 56 | 15 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| — | 34 | 37 | 0 | 68 | 56 | 15 | B. A. K. E. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Segelvig* | — | — | — | 70 | 12 | 19 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Selöe*, Kirche | 23 | 3 | 0 | 62 | 2 | 12 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Sirevaag* | 23 | 24 | 0 | 58 | 29 | 40 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Skaalefield*, Berg | 22 | 57 | 20 | 61 | 31 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Skaarekind*, Berg auf Fröeöe | 22 | 34 | 0 | 61 | 46 | 35 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Skaije* | 24 | 20 | 50 | 62 | 30 | 35 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Skal* | — | — | — | 64 | 9 | 20 | B. J. 1790. |
| *Skarpnäs*, im Canal von Drontheim | 27 | 2 | 40 | 63 | 33 | 30 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Skibnäs*, im Canal von Drontheim | 26 | 16 | 45 | 63 | 23 | 25 | A. G. G. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Skudesnäfs*, Feuer | 22 | 59 | 0 | 59 | 8 | 45 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Stadtboyden*, Kirche | 27 | 39 | 10 | 63 | 25 | 50 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Stappene* | — | — | — | 71 | 8 | 12 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Stavanger* | 23 | 6 | 30 | — | — | — | R. u. W. L. A. |
| — | — | — | — | 59 | 6 | 0 | V. B. P. L. A. |
| — | 23 | 36 | 30 | 58 | 58 | 20 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Stavnäfs* | 22 | 40 | 25 | 61 | 24 | 25 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Stegen* | — | — | — | 67 | 8 | 44 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Stemböefield*, Signal | 22 | 41 | 50 | 60 | 58 | 40 | R. u. W. L. A. |
| *Stevnshest*, Berg Sp. | 24 | 51 | 0 | 62 | 58 | 50 | R. u. W. L. A. |

| Orte. | Länge. | | | Breite. | | | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gr. | Min. | Sec. | Gr. | Min. | Sec. | |
| *Surroy* | 40 | 43 | 0 | 71 | 7 | 0 | Malham L. A. |
| *Talvig* | — | — | — | 70 | 2 | 50 | M. C. X. Hell. |
| — | — | — | — | 70 | 2 | 18 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Tarvestad*, Haven | 22 | 5 | 50 | 59 | 22 | 40 | A. G. E. XI. N. Δ K Ch. |
| *Tittelsnäfs* | 23 | 12 | 40 | 59 | 44 | 10 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch |
| *Titter - Odden* | 25 | 56 | 0 | 63 | 40 | 15 | A. G E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Toftelandsfield*, N. Sp. v. Storöe | 22 | 59 | 40 | 59 | 57 | 50 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Tromlingerne*, Berg | 26 | 22 | 10 | 58 | 37 | 12 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Tromöe*, Kirche | 26 | 37 | 0 | 58 | 26 | 20 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch |
| *Tromsöe* | — | — | — | 69 | 38 | 26 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Tromsound*, Insel | 36 | 15 | 0 | 69 | 20 | 0 | Malham L. A. |
| *Tuedestrand* | 26 | 40 | 20 | 58 | 36 | 55 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Ulvstee*, Kirche auf Hareid Landet | 23 | 28 | 40 | 62 | 22 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Ur* | — | — | — | 68 | 5 | 20 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| *Wadsoen* | 47 | 33 | 20 | 70 | 4 | 40 | B. A. K. E. |
| *Wadsöe* | 47 | 31 | 55 | 70 | 5 | 6 | H. O. B. W. A. G. E. XX. |
| — | — | — | — | 70 | 4 | 10 | L. A |
| — | — | — | — | 70 | 4 | 40 | M. C. X. Hell. |
| *Wandsöe*, Kirche | 24 | 19 | 40 | 58 | 4 | 50 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Wang* | 28 | 45 | 28 | 60 | 48 | 40 | Wurm L. A. |

Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Wang* | 28 | 55 | 0 | 60 | 48 | 40 | B. A. K. E. |
| *Warhoug*, Kirche | 23 | 12 | 0 | 58 | 37 | 24 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Wardöehuus* | 48 | 47 | 15 | 70 | 22 | 35 | H. O. B. W. A. G. E XX. |
| — | 48 | 45 | 0 | 70 | 22 | 36 | B. A. K. E. |
| — | 48 | 46 | 45 | 70 | 22 | 36 | B. J 1783. |
| — | — | — | — | 70 | 22 | 36 | M. C. X. Hell. |
| *Wero*, Insel. | 26 | 50 | 0 | 67 | 43 | 0 | Malham L. A. |
| *Wetten*, Berg auf Hätleöe | 22 | 39 | 0 | 61 | 20 | 0 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Wettefield* | 22 | 48 | 25 | 60 | 12 | 35 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *Wiggeren*, Kirche | 23 | 46 | 30 | 62 | 34 | 50 | A. G. E. XI. N. Δ K. Ch. |
| *I s l a n d.* | | | | | | | |
| *Bessested* | — | — | — | 64 | 6 | 0 | B. J. 1796. |
| — | 355 | 45 | 11 | 64 | 6 | 9 | C. d T. |
| — | 355 | 50 | 0 | 64 | 3 | 0 | Verdun de la Crenne. |
| — | 355 | 46 | 0 | 64 | 6 | 0 | B. J. 1787. |
| *Boesands*, oder *Thorshofn* | 354 | 46 | 0 | 64 | 4 | 0 | B. J. 1787. |
| *Bolkbogt*, Südsp. | 353 | 35 | 0 | 66 | 8 | 15 | B. J. 1787. |
| *Brederfiord*, oder Staalbiarg, Cap. | 352 | 54 | 40 | 65 | 31 | 10 | B. J. 1787. |
| *Grims*, Ins. Mitte | 358 | 17 | 0 | 66 | 44 | 0 | B. J. 1787. |



Digitized by Google

| Orte. | Länge. Gr. | Min. | Sec. | Breite. Gr. | Min. | Sec. | Quellen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Hola* | 357 | 56 | 0 | 65 | 44 | 0 | B. J. 1787. |
| *Ieugel*, oder *West-Jökul*, Berg | 353 | 46 | 0 | 64 | 52 | 20 | B. J. 1787. |
| *Lambhuus*, Sternwarte | 355 | 44 | 30 | 64 | 6 | 17 | P. L. B. L. A. |
| — | 355 | 45 | 11 | 64 | 6 | 9 | Verdun L. A. |
| — | 355 | 35 | 42 | 64 | 6 | 17 | Wurm L. A. |
| — | 355 | 49 | 0 | 64 | 0 | 17 | B. A. z. K. E. |
| *Langanes*, od. die lange Spitze | 1 | 34 | 0 | 66 | 22 | 0 | B. J. 1787. |
| *Marchand-Forel* | — | — | — | 63 | 24 | 0 | Malham L. A. |
| *Mayen*, Ins. S. Sp. | 7 | 36 | 0 | 71 | 0 | 0 | B. J. 1787. |
| *Nord*, Cap. | 354 | 56 | 0 | 66 | 44 | 0 | B. J. 1787. |
| *Patrix-fiord*, oder *Vatneyre* | 353 | 30 | 7 | 65 | 35 | 45 | B. J. 1787. |
| — | 353 | 40 | 7 | 65 | 35 | 45 | C. d. T. |
| *Portland*, Ins. | 358 | 46 | 0 | 63 | 22 | 0 | B. J. 1787. |
| *Reikianes*, Cap. | 354 | 50 | 0 | 63 | 56 | 0 | V. B. P. L. A. |
| — | 354 | 52 | 30 | 63 | 55 | 0 | B. J. 1787. |
| *Snalsel*, Berg-Sp. | 353 | 40 | 0 | 64 | 52 | 0 | V. B. P. L. A. |
| *Straumnefs*, Cap. | 353 | 10 | 0 | 65 | 40 | 0 | V. B. P. L. A. |
| — | 353 | 10 | 45 | 65 | 39 | 30 | B. J. 1787 |
| *Vögel-Klippen*, östlichste | 354 | 26 | 0 | 63 | 47 | 30 | B. J. 1787. |
| *Walsback* | 1 | 40 | 0 | 64 | 22 | 0 | V. B. P. L. A. |
| *Westmann*, Insel nördlichste | 357 | 17 | 0 | 63 | 22 | 30 | B. J. 1787. |

Digitized by Google

## 2.

## *An die Interessenten der grofsen topogr. milit. Charte von Teutschland, in 204 Blättern.*

Im November-Hefte des XXX. Bandes der *A. G. E.* vom vorigen Jahre, benachrichtigten wir die Leser, dafs wir uns in die Nothwendigkeit versetzt sähen, unsere Sectionen von *Oesterreich unter der Enns*, (die wir zur Zeit des letzten Krieges, auf vieles Andringen, so gut es die vorhandenen Materialien erlaubten, hatten zeichnen und stechen lassen), welche alle bereits zum Versenden vorräthig lagen, wegen Materienmangel in einem minder vollkommenen Zustande würden liefern müssen. Ehe wir sie aber wirklich herausgaben, kündigte der Frhr. v. *Liechtenstern* seine neue, oben S. 472 recensirte, detaillirte *Charte von Nieder-Oesterreich* an, und da wir hoffen durften dadurch bessere Materialien für unsre *Unter-Oesterreichischen* Sectionen zu erhalten, so liefsen wir dieselben, unserer obgedachten Anzeige und Entschuldigung ungeachtet, liegen, und beschlossen, die neue Charte des Hrn. v. *Liechtenstern* erst abzuwarten.

Diese Charte ist nun erschienen; sie erfüllte unsre Hoffnung, und es ist solche oben S. 472 mit dem gebührenden Lobe angezeigt. Wir beschlossen daher, unsere sämmtlichen, schon fertigen und abgedruckten *Unter-Oesterreichischen* Sectionen lieber *gänzlich zu cassiren*, alle neu zeichnen und stechen zu lassen, und der guten Sache lieber dies kostbare Opfer zu bringen, als etwas Unvollkommneres zu liefern. Wir verhalten es daher weder unseren Interessenten, noch dem Herausgeber jener Charte, dafs wir solche zur Ergänzung unserer Sectionen benutzt haben, da es uns aus der Lage der Dinge einleuchtend ist, so wie es auch kein Chartenkenner bezweifeln wird, dafs wir in den ersten 4—5 Jahren gewifs nichts Specielleres über dieses, noch in ein geo-

Digitized by Google

graphisches Dunkel gehüllte Land erwarten dürfen, und wir unmöglich die Fortsetzung und Vollendung unserer grofsen Charte auf so ungewisse Hoffnungen noch länger verschieben können.

Diese *Liechtenstern*'sche Charte enthält zwar, wie schon die Recension sagt, bei weitem nicht alle Ortschaften, doch aber einen sehr richtigen Lauf der Flüsse und der Gebirgszüge, und die darauf niedergelegten wichtigeren Orte (wo wenigstens weder Markt noch Kirchdorf fehlen) haben so viel als möglich ihre wahre Lage im Verhältnisse gegen einander erhalten. Es fehlt also zur Vollkommenheit derselben weiter nichts, als die Dörfer der geringeren Gattung, und viele einzelne Häuser. Wiewohl sich nun sowohl alle fehlenden Dörfer, als auch eine Menge einzelner Häuser nach *Crusius topogr. Lexicon* ausmitteln lassen, so werden doch Chartenkenner leicht ohne unsere Versicherung einsehen, dafs es dessen ungeachtet nicht möglich ist, solche in die Charte einzutragen, da ihre Lage in erwähntem Werke bei weitem nicht hinlänglich genau bestimmt ist; und wir hoffen daher, dafs es unseren Interessenten lieber seyn wird, jene Blätter mit dem, was sie geben, *richtig* zu erhalten, als die noch fehlenden Orte *unrichtig* darauf eingetragen zu finden.

In der Hoffnung, dafs ein Jeder sich mit uns in diese *Nothwendigkeit* fügen wird, fangen wir mit der 34. *Lieferung* an, die *Unter-Oesterreichi*schen Sectionen auszugeben, und so nach und nach die in unserem Netze dort entstandene Lücke auszufüllen, da wir ohne dieses Mittel vielleicht noch sehr lange damit anstehen müfsten.

*Weimar*, den 12. August 1810.

Das Geogr. Institut.

---

Digitized by Google

# INHALT.

*Abhandlungen.*


Seite

1. Vorläufige Nachricht von dem jetzt zu Paris erschienenen grofsen Französ. Werke üb. Egypten, auf Befehl u. Kosten S. M. des Kaisers und Königs herausgegeben. Erste Lieferung. . . 355
2. *Moreau's* statist. Gemälde der Inseln Amboina und Banda. . . . . 364


*Bücher - Recensionen.*


1. *Catteau*, Voyage en Allemagne et en Suede. T. I—IV. . . . . 427
2. *Radloff's*, Beskrifning öfwer norra Delen of Stockholmslän. II. Delen. . . . . 432
3. *H. Potter's*, Reizen door en groot gedeelte van Zuid-Holland etc. . . . . 435
4. Voyage d'*Alex. de Humboldt* et Aimé *Bonpland*. IV. Part. Astronomie etc. I—V. Livr.
*J. Oltmann's* Untersuchungen über die Geographie des neuen Continents I. Theil. (Fortsetzung u. Schlufs.) . . . . . 439


*Charten - Recensionen.*


1. v. *Liechtenstern's* Charte v. Mittel-Europa in 64 Blättern etc. Sect. 4. 5. 19. 20. 22. 23 42. Wien, im Cosmographischen Bureau. 1810. . . . 462
2. v. *Liechtenstern*, der Oesterr. Kaiserstaat, nach seinem gegenwärtigen Zustande etc. in 30 Blättern, Taschenformat. Wien. Cosmogr. Bureau 1810. . . 469

Das Erzherzogth. Nieder Oesterreich, unter u. ob der Enns, nach Angabe des Frhrn. v. *Liechtenstern* bearbeitet von *G. Winkler*, in 12 Blättern, Wien, Cosmogr. Bureau. 1810. . . . . 472


*Vermischte Nachrichten.*


1. Geographische Ortsbestimmungen v. Schweden, Dänemark, Norwegen und Island, gesammelt von *F. W. Streit*. . . . . 475
2. Nachricht an die Interessenten d grofsen topogr. milit. Charte v. Teutschland, in 204 Blättern. 503


Zu diesem Stücke gehört:

Das Portrait des Hrn. Prof. *Heeren*.

Digitized by Google

# REGISTER.


Aalborg, O. B. 490.
Aarhuus, O. B. 490.
Aarou-Inseln, 411.
Abydus, 361.
Abhandlung über Canäle durch Schweden, von B. B. von Platen, rec. 268.
Aegypten, 355. f.
Aetolier, 231.
Afhandling om Canales genom Sverige von B. B. von Platen. rec. 268.
Africa, 100.
Akarnanier, 231.
Alforen, Volk. 375. f.
Almanac Impérial, pour l'aimé MDCCCX. par Testu. rec. 28.
Amak, I. O. B. 490.
Amboina, I. 364.
Amboina, St. 365. f.
Amman, J. A. v., Charte von Schwaben, rec. 200.
Andorre, Spanisches Thal, Verhältnisse zu Frankreich, 106.
Anholt, I. O. B. 490.
Ankündigung von v. Krayenhofs grofser Chorographischer Charte des Königreichs Holland. 85.
Antäopolis, 361.
Antinoe, 361.
Aranjuez, 44.
Archipelagus, Inseln. 234.
Archiv für Geographie, Historie, Staats- u. Kriegskunst. rec. 294.
Arcadier, 232.
Astrachan, 111.
Astronomisches Jahrbuch von J. E. Bode. rec. 254.
Athener, 231.
Auszug eines Briefs des Dr. Seezen. 113.
Aveiron, Dept. 51.


## B.


Baiern und Würtemberg, Baden u. die Schweiz von Schorrer. rec. 468.
Baireuth, Uebergabe an Baiern, 343.
Banda-Inseln, 398. f.
Banda-Lantor, I. 398. f.
Banda-Neira, I. 398. f. 408.
Barcelona, 42.
Batavia, Batterie. 402.
Beckmann, J. Literatur der ältern Reisebeschreibungen, rec. 283.
Belgica, Schl. 400.
Belp, 282.
Bencken, C. H., geographisch-statistische Uebersicht des russischen Reichs, rec. 290.
Bengalen, 418.
Bergen, O. B. 492.
Bern, 278.
Berthoud, 281.


Digitized by Google

Beschreibung über den nördlichen Theil von Stockholmslän von D. F. W. Radloff, rec. 432.
Beskrifning öfwer norra Delen af Stockholmslän, af D. F. W. Radloff, rec. 432.
Bessestader, O. B. 501.
Biglen, 282.
Blomöe, O. B. 493.
Blumenbach, biographische Notizen, 214.
Bode, J. E. astronomisches Jahrbuch, rec. 254.
Bohnenberger, s. Charte v. Schwaben.
Böotier, 231.
Bonpland, Aimé, s. Voyage, 38.
Bonpland, Aimé, Voyage, rec. 187.
Bonpland, Aimé, Voyage, 439. f.
Bornholm, von Partsch. rec. 462.
Bornholm, J. O. B. 490.
Brandenburg von, F. Krenzinger, rec. 465.
Brieven geschreven op eene Wandeling door en gedeelte van Duitschland en Holland, rec. 273.
Bromberger, oder Netz-Canal in Preufsen, 107.
Bund, O. B. 483.

Cacovoulioten, 233.
Cämerer, Dr. J. G. J. Vorlegblätter zu einem Unterricht im Planzeichnen, rec. 293.
Capella, I. 398.
Carlscrona, O. B. 478.
Carlstadt, O B. 478.
Carte de la partie Européenne de l'Empire de Russie, rec. 197.
Catteau, J. P. Voyage en Allemagne et en Suède, rec. 427.
Celebes, I. 418.
Ceram, 411.
Cessions-Acte und Demarcations-Tractat, über das, durch den Wiener Frieden von Oesterreich an Rufsland abgetretene Stück von Galizien, 98.
Chanlaire, Description topographique et statistique de la France etc. rec. 50. it. 175.
Charte von Ostpreufsen, nebst Preufsisch-Lithauen und dem Netzdistricte von Schrötter, rec. 75.
Charte von America, von F. W. Streit, rec. 81.
Charte von Teutschland, von F. W. Streit, rec. 194.
Charte von Schwaben, von J. A. v. Amman, rec. 200.
Charte von Tyrol und Vorarlberg, von F. W. Streit, rec. 312.
Charte von Mittel-Europa, von Jos. M. v. Liechtenstern, rec. 462. f.
Charte des westl. Oesterreichs, 471.
Chinesen, 375. f.
Christiania, O. B. 493.
Christiansfeld, O. B. 490.
Christianstadt, O. B. 478.
Christianstand, O. B. 493.
Col de Balaquet, 43.
Columbus, 101.
Connaissance des tems ou des mouvemens célestes, à l'usage des Astronomes et des Navigateurs, pour l'An 1810; publiée par le Bureau des longitudes, rec. 46.
Corunna, 45.

Digitized by Google

Cracau ist als freie Stadt erklärt, 343.
Craka, I., 398.

D.

Dalberg, v., s. Mavalipuram.
Dänemark, O. B. 490.
Daty-lande. 370.
Decret, Französisches, wegen Abtretung des südl. Tyrols an d. Königr. Italien, 326.
Description topographique et statistique de la France, etc. par Peuchet et Chanlaire, rec. 50.
Description de la Ville de Berne, rec. 277.
Description de l'Egypte ou Recueil des Observations et des Recherches qui ont été faites en Egypte pendant l'Expédition de l'armée Française, 355.
Dietsbach, 282.
Dordogne, Dept. 177.
Dotation des neuen Französischen Ordens der drei Vliesse, 341.
Doubs, Dept. 181.
Drontheim, O. B. 493.

E.

Edfu, 360.
Elephantine, 360.
Elethyia. 360.
Elfdal, O. B. 478.
England, Baumwollen-Einfuhr. 222.
Erdbälle für Sehende und Blinde des Hrn. Dr. Zeune, 88.
Erdglobus, neuer. rec. 296.
Erd- u. Himmelsglobus, 329.
Erd- und Himmelsglobus, neuester 330.
Erd- und Himmelsglobus, neuer, von D. F. Sotzmann, 330.
Erdglobus, zwölfzolliger, mit dem meteorologischen Planetarium, 332.
Eriswyl, 282.
Erment, 360.
Euböas Bewohner, 235.
Eure, Dept. 175.

F.

Fahlun, O. B. 478.
Fajum, 361.
Finisterre, Dept. 185.
Flensburg, O. B. 490.
Frankreich, Bevölkerung der einzelnen Departemente, von, 24.
Friedrichsstadt, O. B. 490.
Frutigen, 282.
Fundgruben des Orients, 171. 207.

G.

Galizien, Königr., v. Jungwirth, rec. 467.
Gefle, O. B. 479.
General-Charte von dem Königr. Westphalen, von F. W. Streit. rec. 79.
General-Charte des Russischen Reichs Europäischen Antheils, nebst den angränzenden Asiatischen Provinzen, von F. W. Streit, rec. 82.
Geografiske Kartor öfver Swerige, von Hermelin, S. G. Frih. rec. 315.
Geographisch-statistisches Wörterbuch des Oesterreichischen Kaiserstaats, von C. G. Rumi. rec. 287.
Geogr. statist. Uebersicht des Russischen Reichs, von C. H. Bencken, rec. 290.

Digitized by Google

Gers, Dept. 52.
Gessenay, 282.
Gewürzinseln, 416 f.
Goldbach, 281.
Gonong-Api, I. 398 f.
Greifswalde, O. B. 480.
Griechen, Character, 228.
—— Adeliche. 229.
Griechenland, Blick auf das jetzige, von Prof. Ukert, 227.
Grönland, neueste Nachrichten, vom Prof. Rühs, 236.

H.

Hadersleben, O. B. 490.
Hage, O. B. 480.
Hammerfest, O. B. 494.
Harockoe, I., 367.
Hasli, 281.
Heliopolis, 362.
Helsingborg, O. B. 480.
Helsingör, O. B. 491.
Heptanomis, 362.
Hermelin, S. G. Frih. Geografi ke Kartor öfver Swerige, rec. 315.
Hermopolis magna, 361.
Hesselöe, I., O. B., 491.
Hila, Bez. 368.
Himmelsglobus, neuer, rec. 296.
Hitor, Halbins. 367.
Hollandia, Fest., 401.
Holland's Vereinigung mit Frankreich, 343.
Holland, s. Louis u. Nemnich. it. s. Ankündigung.
Holsteensborg, 242.
Humboldt, de, s. Voyage, 38.
Humboldt, Alex., De Voyage, rec. 187. 439. f.
Humboldt's, Hrn. v., Orts-Bestimmungen in Süd-America, 447.
Hween, I. O. B. 481.
—— —— 491.

I.

Jasmond, O. B. 482.
Ille und Vilaine, Dept. 53.
Island, O. B. 501.
Julianehaab, 237.
Jungwirth, Charte von Galicien, rec. 467.

K.

Kahira, 360.
Kanderbrugg, 282.
Kap, Schanze, 402.
Kasan, 112.
Kautokeino, O. B. 482. 495.
Kigurtursok, 242.
Kingston, O. B. 457.
Königsberg, 77.
Kopenhagen, O. B. 491.
Kosmographische Entwikkelung der vornehmsten Begriffe und Kenntnisse bei der zweckmäfsigen Benutzung der künstlichen Himmels- u. Erdkugel, von J. H. Voigt, rec., 296.
Krayenhof, s. Ankündigung.
Kreuzinger, F., Charte von Brandenburg, rec. 465.
Kyk, Schanze, 402.

L.

Länder- und Völker-Merkwürdigkeiten des Oesterreichischen Kaiserthums, von D. F. Sartori, rec. 292.
Lakonier, 234.
Landscrona, O. B. 483.
Langenthal, 281.
Langnau, 282.
Lauk, Ldsch. 367.
Lekeo, Nachrichten üb. die Inseln, von Epidauriste Colin, rec. 19.

Digitized by Google

Leytemore, 367.
Liechtenstern's, J. M. Charte von Mittel-Europa, rec. 462. f.
Lieukieu, Nachrichten üb. die Inseln, v. Epidauriste Colin, rec. 19.
Linköping, O. B. 483.
Literatur der ältern Reisebeschreibungen, von J. Beckmann, rec. 283.
Loire, untere, Dept. 178.
Lot u. Garonne, Dept. 56.
Louis Napoleon, Königs v. Holland, Thronentsagung. 334.
Luleå, O. B. 483.

M.

Macedonien, 230.
Madrid, 44.
Makassar, I. 418.
Mainotten, 233.
Majorate in Frankreich, Decret, 220.
Malmoe, O. B. 484.
Mavalipuram, Ruinen von, 15.
Memphis, 362.
Messenier, 232.
Meurthe, Dept. 179.
Meyringen, 282.
Moluckische Inseln, 424.
Montserrat, 42.
Moreau, statistische Gemälde der Inseln Amboina und Banda, 364.
Mungo-Parks in Africa Wiedererscheinung, 233.

N.

Nassau, Fest. 400.
Neapel, 112.
Nemnich, Phil. Andr., Original-Beiträge zur eigentlichen Kenntnifs v. Holland, rec. 61.
Nethen, beide Dept. 182.
Neustadt, Vorst. 465.
Nidau, 282.
Nieder-Aegypten, 360.
Noessalant, I 367
Nooak, M., Charte v. Warschau, Brandenb., Schlesien u. d. Lausitz, rec. 466.
Norburg, O. B. 491.
Nord-Cap, O. B. 497.
Norköping, O. B. 485.
Norwegen, s. Streit's O. B.
Notizen, statistische, von den drei neuen Departements des Königr. Westphalen, 338.
Novellistik, 110, 221, 334.
Nyköping, O. B. 485.

O.

Ober-Aegypten, 360.
Ober-Garonne, Dept. 55.
Oeland, O. B. 485.
Oesterreich, westl. Charte, 471.
Oesterreichischer Kaiserstaat, v. Seb. Partsch u. Ant. Schneider, rec. 469.
Olmanns, Jabbo, Untersuchungen üb. die Geographie des neuen Continents, rec. 38.
Ombos, 360.
Organisation des neuen Französischen Departements der Rheinmündungen, 97.
Original-Beiträge zur eigentlichen Kenntnifs von Holland, von Phil. Andr. Nemnich, rec. 61.

P.

Pagoden, die sieben, von Dalberg, Freih. Fr. v., 3.
Papuas, Volk, 401.
Partsch, (Seb.) Charte von Bornholm, rec. 462.
—— Charte von Preufsen und Pommern, rec. 463.

Digitized by Google

**Partsch**, (Seb.) Oesterreichischer Kaiserstaat, rec. 469.
Petit Goave, O. B. 456
Peuchet, Description topographique et statistique de la France etc. rec. 50.
Philä, 360.
Pindus, 231.
Pitek, O. B. 485.
Platen, B. B. v., Abhandlung über Canäle durch Schweden, rec. 268.
Port-au-Prince, O. B. 456.
Port-Royal, O. B. 457.
Porto-rico, O. B. 457.
Potter, H., Reize door de oude en nieuwe Costelyke Departementen van het Koningryk Holland, on het Hertogdom Oldenburg, door, rec. 69.
—— Reizen door en groot Gedeelte van Zuid-Holland, rec. 435.
Preufsen und Pommern, v. Partsch, rec. 463.
Pulo-Ay, I., 398.
Pulo-Pinang, I., 398. f.
Pulo-Rondo, I., 398.

R.

Radloff, D. F. W., Beskrifning öfwer norra Delen af Stockholmslän, rec. 432.
Radloff, D. F. W., Beschreibung über den nördlichen Theil von Stockholmslän, rec. 432.
Reikianefs, O. B. 502.
Reize door de oude en nieuwe costelyke Departementen van het Koningryk Holland, on het Hertogdom Oldenburg, door H. Potter, rec. 69.
Reizen door en groot Gedeelte van Zuid-Holland, door H. Potter, rec. 435.
Rheimündungen, Dep., s. Organisation.
Röttingen, I., 498.
Rosingen, I., 398. f.
Rostock, O. B. 486.
Rumi, C. G., Geographisch-statistisches Wörterbuch des Oesterreichischen Kaiserstaats, rec. 287.
Rufsland's Besitzergreifung der Moldau und Walachei, 340.

S.

Sachsen, Königs von, Besuch zu Wielizka, 327.
Sagunt, Ruinen von, 43.
Sala, O. B., 486.
Sandö, I., O. B., 486.
St. Croix, O. B. 458.
St. Nicolas, 282.
St. Thomas, O. B. 458.
San Domingo, O. B. 456.
Santa Fé de Bogota, O. B. 451.
Saparua, I., 367. f.
Sarte, Dept. 184.
Sartori, D. F., Länder- und Völker-Merkwürdigkeiten des Oesterreichischen Kaiserthums, rec. 292.
Schiffbruchs-Bank bei Neu-Holland, 251.
Schleswig, O. B. 491.
Schneider, (Ant.) Oesterreich. Kaiserstaat, rec. 469.
Schooner, 426.
Schorrer, Charte von Baiern und Würtemberg, Baden und der Schweiz. 468.
Schrötter, Charte von Ostpreufsen, nebst Preussisch-Lithauen und dem Netzdistricte von, rec. 75.
Schweden, s. Streit's Ortsb.
Sebergorberg, Bätterie, 402.
Seezen, Dr. Auszug eines Briefs, 113.
Seskar Furö, I. O. B. 486.
Sonängi, I. 398.
Sotzmann, D. F. Neuer Erd- und Himmelsglobus, 230.

Spanishtown, O. B.
Statistische Gemälde der Inseln Amboina und Banda von Hrn. Moreau, 364.
Stavanger, O. B. 499.
Stockholm, O. B. 487.
Streit, Fr. W. General-Charte von dem Königreiche Westphalen, von — rec. 79.
Streit, Fr. W. Charte von America, von — rec. 81.
Streit, F. W. General-Charte des Russischen Reichs, Europäischen Antheils, nebst den angränzenden asiatischen Provinzen, von — rec. 82.
—— F. W. Charte von Teutschland, rec. 194.
—— F. W. Charte von Tyrol und Vorarlberg, rec. 312.
—— F. W. Uebersicht des dermaligen Bestandes und der Eintheilung des Französischen Kaiserthums, nach Einverleibung des Königr. Holland in dasselbe, 346.
—— Orts - Bestimmungen von Schweden, Dänemark, Norwegen und Island, 475.
Sudenburg, Vorst. 465.
Sundswall, O. B. 487.
Swinesund, O. B. 488.
Syene, 360.
Sypen, O. B. 491.

T

Tabelle der Gouvernements-Eintheilung des Europäisch - Russischen Reichs, in Districte, nebst einigen Departements des Asiatischen Rußlands, 318.
Tafel der durch Hrn. von Humboldt's Beobachtungen gewonnenen Ortsbestimmungen in Süd-America, 447.
Tambo de Guamote, 441.
Tarn und Garonne, Dept. 50.
Taschenatlas für Baiern, rec. 204.
Taygetus, 233.
Teneriffa, O. B. 451.
Tengatinga, Bez. 367.
Ternate, 418 f.
Territorial-Eintheilung der Hannöverischen Lande, 217.
Testu, s. Almanac Impérial, 28.
Theben, St. 361.
Thessalier, 231.
Thun, 282.
Tial, Bez. 367.
Tidor, 418. f.
Tine, 234.
Tönningen, O. B. 491.
Tolochor, Bez. 367.
Tomependa, 441.
Tondern, O. B. 491.
Triests neueste Volkszählung, 342.
Tulcan, 441.
Tyrol, 326.

U.

Ukert's Blick auf Griechenland, 227.
Uddewalla, O. B. 488.
Uebersicht der beiden topographisch - militärischen Atlasse von Schlesien und Mähren, 333.
Uebersicht des dermaligen Bestandes und der Eintheilung des französischen Kaiserthums nach Einverleibung des Königr. Holland in dasselbe, von F. W. Streit, 346.
Uleåborg, O. B. 488.
Umeå, O. B. 488.
Untersuchungen über die Geographie des neuen Continents u. s. w. von Jabbo Oltmanns, rec 38.
Untersuchungen über Ame-

Digitized by Google

rica's Bevölkerung aus dem alten Continente von Severin Vater, rec. 57.
Upsal, O. B. 488.
Uranienburg, O. B. 489.

V.

Vachingen, 281.
Valencia, 43.
Varel, 71.
Vater, Untersuchungen über America's Bevölkerung aus dem alten Continente, — rec. 57.
Venta de la Sienita, 43.
Vergleichs- und Cessionstractat, vom 16. März 1810. zwischen Frankreich und Holland, über die Abtretung von Holländisch-Brabant, ganz Zeeland, mit Einschlufs der Insel Schouwen und Geldern auf dem linken Waal-Ufer, 93.
Verhältnisse des Spanischen Thals Andorre zu Frankreich, 106.
Verzeichnifs und Abbildung derjenigen Erd- und Himmelsgloben, welche im Verlage des geographischen Instituts zu Weimar verfertigt werden und zu haben sind, 329.
Vittoria, Fort. 36.
Vogelinsel, 251.
Voigt, J. H. Kosmographische Entwickelung der vornehmsten Begriffe und Kenntniss bei der zweckmäfsigen Benutzung der künstlichen Himmels- und Erdkugeln, rec. 296.
Vorlegbl tter zu einem Unterricht im Planzeichnen, von Dr. J. G. J. Cämerer, rec. 293.
Voyage d'Alexandre de Humboldt et Aimé Bonpland IVème Partie, rec. 38.
Voyage d'Alexandre de Humboldt et Aimé Bonpland. Astronomie et Magnétisme, rec. 187.
Voyage d'Alexandre de Humboldt et Aimé Bonpland, rec. 439. f.
Voyage en Allemagne et en Suède. Par J. P. Catteau, rec. 427.

W.

Wangen, 282.
Wardöehuus, O. B. 501.
Warnonu, 420.
Wargoe, O. B. 485.
Warschau, neueste Eintheilung in Departements, 221.
— — Brandenburg, Schlesien und Lausitz von M. Nooak, rec. 466.
Wenge, 282.
Westerås, O. B. 487.
Westmann, I O. B. 502.
Westphalen, Notizen von den 3 neuen Dept. dess. 338. Salinen, 222.
Wieliczka, des K. v. S. Besuch daselbst, 327.
Winklen, 282.
Winkler's (G.) Erzherzogthum Nieder-Oesterreich, rec. 472.
Wisby, O. B. 489.
Witmund, O. B. 489.
Worb, 282.
Wyborg, O. B. 491.

Y.

Ystadt, O. B. 489.

Z.

Zeune, Dr. Erdbälle für Sehende und Blinde, 88.

## *Verzeichniſs der zu diesem Bande gehörigen Kupfer und Charten.*

### *Kupfer.*


1. Inschriften der 7 Pagoden zu *Mavalipuram.* Zum I. St.

2. Hrn. Hofr. *Blumenbach's* Porträt. . . . II. —

3. Abbildung der Erd- und Himmelsgloben. . III. —

4. Hrn Prof. *Heeren's* Portrait. . . . IV. —


### *Charten.*


1. Tableau d'Assemblage der von *Krayenhof*-schen Charte von *Holland.* . . . . . I. —

2. Neue Demarcations Charte des von *Oesterreich* an *Rufsland* abgetretenen Stücks von *Galizien.* . . . . . I. —

3. Tableau d'Assemblage der beiden top. milit. Atlasse von *Schlesien* und *Mähren.* . . III. —

4. Neueste Charte des *Franz. Kaiserthums* nach Einverleibung des Königr. *Holland.* . III. —


* * *

### Druckfehler.

Seite 292 Z. 2 lies: *Oesterreichischer Staat* statt: *Oesterreicissch.*
— — Z. 4 v. unten l. *Lickaner* statt *Likorer.*
— 293 — 2 v. oben l. *Trotteln* statt *Grolteln.*
— — — 6 — — l. *Gottscheern* statt *Galtscheern.*

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google